Meinem verehrten Lehrer
PETER ZIEME
zum 65. Geburtstag

Inhalt

Vorwort 9

I. Einleitung

1. Das Material 13
2. Ordnung des Materials 14
3. Technische Anmerkungen 17

II. Katalog

1. Offizielle Dokumente 23
1.1 Verordnungen und Verwaltungsanordnungen 23
1.2 Briefe 58
1.3 Zertifikate und Genehmigungen 67
1.4 Quittungen 68
1.5 Petitionen 68
1.6 Berichte 70
1.7 Register und Listen 70
1.8 Verschiedenes 75
2. Persönliche Dokumente 81
2.1 Kontrakte 81
2.1.1 Verkauf (Sa) 81
2.1.2 Austausch (Ex) 98
2.1.3 Pacht oder Miete (RH) 102
2.1.4 Leihkontrakt (Lo) 115
2.1.5 Adoption (Ad) 139
2.1.6 Pfand (Pl) 140
2.1.7 Freilassung (Em) 140
2.1.8 Testament (WP) 140
2.1.9 Verschiedenes (Mi) 142
2.2 Quittungen 165
2.3 Briefe 172
2.4 Register und Listen 187
2.5 Verschiedenes 231
3. Unbestimmt 247

Abkürzungen und Bibliographie 257

Konkordanzen

1. Konkordanz zu den Katalognummern (Aufbau des Katalogs) 273
2. Konkordanz zu den Standortsignaturen 282
3. Konkordanz zu den Fundsiglen 291
4. Konkordanz zu den ARAT-Nummern 300
5. Konkordanz zu den chinesischen Texten (Ch/U-Fragmente) 302

Vorwort

Der vorliegende Katalog setzt die thematisch orientierten Arbeiten zur Katalogisierung des alttürkischen Textbestandes der Berliner Turfansammlung fort. In zwei Teilbänden erfolgt die Beschreibung der alttürkischen Dokumente. Diese Originalquellen vermitteln in einzigartiger Weise einen unmittelbaren Einblick in die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse sowie die privaten Lebensumstände der alten Uiguren in der Turfanoase und den angrenzenden Gebieten zur Zeit des Westuigurischen Königreichs und unter mongolischer Vorherrschaft, d.h. zwischen dem 10. – 14. Jh.

Es ist mir eine große Freude, diesen ersten Teilband meinem Lehrer Prof. Dr. Peter Zieme zu seinem 65. Geburtstag im April 2007 vorlegen zu können. Er war es, der mich in das anspruchsvolle Studium der alttürkischen Dokumente eingeführt hat, ein Thema aus diesem Quellenbereich für meine Dissertation vorgeschlagen hat und mir noch heute mit Rat und Tat jederzeit zur Seite steht.

Für seine fachliche Betreuung und wertvolle Hinweise bei der Durchsicht des Manuskripts danke ich Prof. Dr. K. Röhrborn. Mein weiterer Dank gilt meinen Kolleginnen und Kollegen des Akademienvorhabens Katalogisierung der Orientalischen Handschriften in Deutschland der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, des Akademienvorhabens Turfanforschung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, der Orientabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz und des Museums für Indische Kunst, Berlin-Dahlem für ihre stete Unterstützung. Besonders bedanken möchte ich mich bei Dr. Jens Wilkens, der das Manuskript Korrektur gelesen hat. Alle verbliebenen Fehler sind selbstverständlich der Bearbeiterin selbst anzulasten.

Einleitung

1. Das Material

Die Mehrzahl der überlieferten alttürkischen Fragmente ist dem religiösen Schrifttum der drei Weltreligionen Buddhismus, Manichäismus und Christentum zuzurechnen. Für Untersuchungen zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte der alten Türken (Uiguren) nach ihrer Westwanderung in der Mitte des 9. Jahrhunderts stehen eine nicht unerhebliche Anzahl von Textfragmenten weltlichen Inhalts zur Verfügung.
Der vorliegende Katalog beschreibt die alttürkischen Dokumente, die im Ergebnis der vier deutschen Turfan-Expeditionen (1902-1914) des Berliner Museums für Völkerkunde unter Leitung von ALBERT GRÜNWEDEL und ALBERT VON LE COQ in der Turfanoase und benachbarten Regionen ausgegraben und erworben wurden. Bis auf eine kleinere Anzahl ausgewählter Stücke im Museum für Indische Kunst (Berlin-Dahlem) befinden sich die Textfunde als Depositum der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften in der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Orientabteilung. Der Standort der mitteliranischen und alttürkischen Fragmente ist das Turfanarchiv in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften.
Bedingt durch die Ereignisse während des 2. Weltkriegs weist die Berliner Turfansammlung Verluste auf. Bis heute konnten nicht alle entstandenen Lücken dokumentiert werden. Vorkriegs-Publikationen und Nachlässe von Wissenschaftlern, die Fotokopien und/oder Transkripte von Texten bewahrt haben, geben Aufschluß über den Vorkriegsbestand und eingetretene Verluste.
Im Jahr 2002 wurde ein von CAREN DREYER, LORE SANDER und FRIEDERIKE WEIS erarbeitetes Verzeichnis seit 1945 vermißter Bestände der ehemaligen Indischen Abteilung des Museums für Völkerkunde, des heutigen Museums für Indische Kunst publiziert.[1] Der Abschnitt III verzeichnet vermißte Objekte aus Zentralasien (»Turfan«-Sammlung), darunter zahlreiche Handschriften, Papiermalereien und Blockdrucke (Abschnitt III h, i). Zwischen 1990 und 1992 gelangten neben anderen Sammlungsbeständen ca. 225 Turfanfragmente (meist Chinesisch-Uigurisch), die nach dem Krieg nach Leningrad (St. Petersburg) verbracht worden waren und aufgrund der politischen Situation 1978 zunächst an das Grassi Museum in Leipzig zurückgegeben wurden, wieder in die Turfan-Sammlung des Museums für Indische Kunst, Berlin. Einige dieser Fragmente, die sich inzwischen auch alle als Depositum in der Orientabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz befinden, sind in dem vorliegenden Katalog ebenfalls beschrieben. Sie tragen neben der Inventarnummer des Museums für Indische Kunst (MIK) auch eine Signatur, die ihren Standort unter den Fragmenten der Turfan-Sammlung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften aufzeigt. 2005 publizierte die Direktorin des Museums für Indische Kunst, MARIANNE YALDIZ, einen Aufsatz über neue Erkenntnisse zu den Kriegsverlusten des Museums und berichtete darin über weitere 294 Objekte der Turfan-Sammlung des Museums, die in der Staatlichen Eremitage in St. Petersburg wiederentdeckt wurden.[2] Neben Wandmalereien und Textilien befinden sich darunter wiederum Textfragmente. Eine Vereinbarung über eine Rückführung konnte bisher nicht erzielt werden. Eine Dokumentation der Kriegsverluste in der Turfan-Sammlung der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften befindet sich unter Mitarbeit der Autorin im Aufbau. Der Textverlust unter den alttürkischen Dokumenten ist durch die intensive Arbeit an diesem Material bereits in der Zeit vor dem 2. Weltkrieg gut zu belegen. Wertvolle Materialien in Form von Fotokopien und Transkripten befinden sich im wissenschaftlichen Nachlaß von REŞID RAHMETI ARAT in Istanbul, der von OSMAN FIKRI SERTKAYA verwaltet wird. O. F. SERTKAYA hat, wie vor ihm R. R. ARAT, dieses Material selbst intensiv studiert,

[1] Museum für Indische Kunst. *Dokumentation der Verluste*. Band III. Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz 2002.
[2] MARIANNE YALDIZ: *A Journey of Exploration*. Objets d'Arts of the Museum of Indian Art, Berlin, in the State Hermitage, St. Petersburg. In: IDP News, No. 25, Spring 2005, 2-3.

in zahlreichen Artikeln vorgestellt und untersucht.[3] Ihm verdanke ich wertvolle Hinweise und umfangreiches Material.
Der Katalog der alttürkischen Dokumente wird insgesamt zwei Teilbände umfassen. Im vorliegenden ersten Teilband werden in 267 Katalognummern insgesamt 305 Dokumente bzw. Fragmente von Dokumenten beschrieben. Es handelt sich dabei überwiegend um Texte, die bereits publiziert wurden oder in der umfangreichen Literatur zitiert wurden. In den Konkordanzen am Ende des Teilbandes werden auch die Dokumente berücksichtigt, die aufgrund der inhaltlichen Zugehörigkeit oder Nähe zum Manichäismus im Katalog *Manichäisch-türkische Texte der Berliner Turfansammlung* beschrieben wurden.[4] Die Fragmente **U 5988**, **Ch/U 6570 + Ch/U 6959**, **(U 5531 +)**[5] **U 6066, U 6064**, (U **6198** r +)[6] **U 6199** r, **Ch/ 7470 v + Ch/U 6058 v** und (unter Vorbehalt[7]) **U 5302** (Kat.-Nrn. 38, 40, 46, 48, 49, 54 und 55) können als Nachträge zu diesem Katalogband angesehen werden.
Bisher unpublizierte Dokumente, auch aus den Beständen des Museums für Indische Kunst und alle bisher unter den Kriegsverlusten nachgewiesenen Dokumente, publiziert oder unpubliziert, werden im zweiten Katalogband beschrieben werden.

2. Ordnung des Materials

Die Erforschung der alttürkischen Dokumente, auch als Quelle für die Rechtsgeschichte, hat eine lange Tradition und setzte bald nach dem Eintreffen der Textfunde aus Ostturkistan in den Sammlungen weltweit ein. Anhand der Publikationen ist festzustellen, daß die Arbeit an dieser Textgruppe sehr früh bereits sammlungsübergreifend durchgeführt wurde. Die Berliner alttürkischen Dokumente weisen Spuren zahlreicher Bearbeiter auf, vor allem in Form von speziellen Signaturen oder Kurzsiglen. Besonders zu erwähnen sind hier die sog. „Arat-Signaturen“, meist auf einem runden weißen Papieraufkleber vermerkt und die USp-Nummern, die die Anordnung der Dokumente in der von W. RADLOFF publizierten Edition *Uigurische Sprachdenkmäler* (USp) wiedergeben. Ein weiterer Anhaltspunkt sind die von L. V. CLARK in seiner Studie *Introduction to the Uyghur Civil Documents* vergebenen Nummern für die Dokumente. Diese Arbeit bietet auch einen vollständigen Überblick zu der bis 1975 geleisteten Arbeit an dieser Textgruppe. Die Zahl der seit 1975 erschienenen Artikel und Studien ist groß und eine Vielzahl der Arbeiten ist der beigefügten Bibliographie zu entnehmen. Hier sei besonders auf die Arbeiten von PETER ZIEME, TAKAO MORIYASU, HIROSHI UMEMURA, JUTEN ODA, DAI MATSUI, JAMES HAMILTON†, MARCEL ERDAL, OSMAN FIKRI SERTKAYA, LILIJA YU. TUGUŠEVA, GENG SHIMIN, LI JINGWEI, MUHÄMMÄTREHIM SAYIT und ISRAPIL YÜSÜP hingewiesen.
Die 1993 erschienene dreibändige Ausgabe *Sammlung uigurischer Kontrakte* stellt eine weitere Zäsur in der Bearbeitung und Edition der alttürkischen Dokumente dar.[8] Der zweite Band (*Textband*) enthält die Re-edition der von W. RADLOFF in *Uigurische Sprachdenkmäler* publizierten Dokumente, die durch die Einbeziehung und Bearbeitung unpublizierter Textfragmente erweitert wurde. Diese Edition beruht auf umfangreichen Vorarbeiten von NOBUO YAMADA und ist nach seinem Tod von TAKAO MORIYASU, JUTEN ODA und HIROSHI UMEMURA in Zusammenarbeit mit PETER ZIEME weitergeführt und abgeschlossen worden. Das in dieser Edition eingeführte System der

[3] Für Literaturhinweise zu den Publikationen von ARAT und SERTKAYA vergleiche die beigefügte Bibliographie am Ende des Katalogs.
[4] JENS WILKENS: *Alttürkische Handschriften*. Teil 8: Manichäisch-türkische Texte der Berliner Turfansammlung. Stuttgart 2000. (VOHD. 13,16.)
[5] Das Fragment **U 5531** wurde unter der Katalognummer 453 in dem Katalog VOHD 13,16 beschrieben.
[6] Das Fragment **U 6198** wurde unter der Katalognummer 464 in VOHD 13,16 beschrieben.
[7] Vgl. den vorliegenden Katalogeintrag Nr. 55, besonders Anm. 5.
[8] NOBUO YAMADA: *Sammlung uigurischer Kontrakte*. Hrsg. von JUTEN ODA/PETER ZIEME/HIROSHI UMEMURA/TAKAO MORIYASU. Band 1: *Gesammelte Arbeiten über die uigurischen Dokumente von N. Yamada*. Band 2: *Textband*. Texte in Transkription und Übersetzung, Bemerkungen, Listen, Bibliographie und Wörterverzeichnis. Band 3: *Faksimileband*. Osaka 1993.

Kurzsiglen zur Kennzeichnung der publizierten Kontrakte nach ihrem Inhalt findet seither in fast allen Publikationen zur Kennzeichnung der einzelnen Originaltexte Verwendung und kann oft nur unter Verwendung von Konkordanzen auf die Standortsignatur (und so z.B. zum Auffinden der entsprechenden Bilddatei im Digitalen Turfan-Archiv[9]) zurückgeführt werden.[10]
Im Vorwort zu der Edition der alttürkischen Kontrakte widmen sich die Herausgeber der Problematik der Klassifizierung des überlieferten alttürkischen Schrifttums aus Ostturkistan und Gansu. Auf der Grundlage des zum damaligen Zeitpunkt bekannten Bestandes[11] haben sie anstelle der gewöhnlichen Gliederung in vier Gruppen: literarische Texte, Dokumente persönlichen Inhalts, offizielle Aufzeichnungen und Inschriften, eine Gliederung der alttürkischen Texte in drei Gruppen vorgeschlagen: literarische Texte, Dokumente und Inschriften.[12]
Der Aufbau des Katalogs der alttürkischen Dokumente folgt der von den Herausgebern der *Sammlung uigurischer Kontrakte* (SUK) unter Berücksichtigung der Vorarbeiten der von R. R. ARAT und L. V. CLARK vorgeschlagenen Klassifizierung der alttürkischen Dokumente[13] mit Ausnahme der folgenden Gliederungspunkte: „Offizielle Dokumente“ 8. Gebete (einschließlich Kolophone) und „Persönliche Dokumente“ 5. Gebete (einschließlich Kolophone). Die Beschreibung von Gebetstexten (einschließlich Kolophonen) erfolgt im Rahmen des Projekts der Katalogisierung der alttürkischen Texte in anderen Katalogbänden.
Der Aufbau des Katalogs stellt sich somit wie folgt dar:

1. Offizielle Dokumente
   (administrative, diplomatische, militärische und den religiösen Gemeinschaften zukommende Texte):

   1.1 Verordnungen und Verwaltungsanordnungen (einschließlich Ernennungsurkunden)
   1.2 Briefe
   1.3 Zertifikate und Genehmigungen (einschließlich Pässe)
   1.4 Quittungen
   1.5 Petitionen
   1.6 Berichte (einschließlich Memoranda)
   1.7 Register und Listen

[9] URL-Adresse des Digitalen Turfan-Archivs: http://www.bbaw.de/bbaw/Forschung/Forschungsprojekte/turfanforschung/de/DigitalesTurfanArchiv.
[10] Diese Kurzsiglen für die einzelnen Kontraktgruppen gehen auf N. YAMADA zurück, der dafür die englischen Bezeichnungen verwendete: Sa (Sale), Ex (Exchange), RH (Rental or Hire), Lo (Loan), Ad (Adoption), Pl (Pledge), Em (Emancipation), WP (Will or Portion of a family’s property), Mi (Miscellaneous), vgl. SUK II, XIV. Die Kennzeichnung der einzelnen Dokumente innerhalb der Kontraktgruppen erfolgt durch arabische Zahlen.
[11] Inzwischen sind durch weitere, von chinesischer und uigurischer Seite durchgeführte Grabungen in Xinjiang und Gansu neue umfangreiche Textfunde zu verzeichnen. Die neuen Dunhuang-Funde wurden in einer dreibändigen Ausgabe veröffentlicht: 彭金章PENG JINZHANG /王建軍WANG JIANJUN: 敦煌莫高窟北区石窟 [*Northern grottoes of Dunhuang Mogao Caves*]. I-III. Beijing 2000-2004. Weitere ca. 1000 Textfragmente, darunter auch ca. 100 in Alttürkisch, wurden bei Grabungen in den Jahren 1980-1981 in Bäzäklik gefunden. Vgl. dazu u.a. QÄMBIRI, DOLQUN [DUOLUKUN KANBAIER]/ISRAPIL YÜSÜP [SILAFEIER YUSUFU] : 吐魯番最近出土的幾件回鶻文書研究 [Engl. Nebentitel: A brief report on the Uigur manuscripts recently unearthed in the Turfan area. In: SIAL 4 (1988), 77-86; Yoshida/Moriyasu 2000; WILKENS, JENS: 吐鲁番博物馆藏回鹘语<<慈悲道场忏法>>两残页研究 [Two leaves of the Uyghur Kšanti kılguluk nom bitig in the Turfan Museum] In: 吐鲁番學研究 2005, 54-62 (übersetzt von WANG DING). Ein Katalog der chinesischen Texte aus den Bäzäklik-Funden mit Konkordanzen zu den nicht-chinesischen Funden ist im Druck.
[12] SUK II, XIII.
[13] SUK II, XIII-XIV.

1.8 Verschiedenes
2. Persönliche Dokumente
(gesetzmäßige Kontrakte, Handelsdokumente etc.)

2.1 Kontrakte (einschließlich Testamente)
2.1.1 Verkauf (Sa)
2.1.2 Austausch (Ex)
2.1.3 Pacht oder Miete (RH)
2.1.4 Leihkontrakte (Lo)
2.1.5 Adoption (Ad)
2.1.6 Pfand (Pl)
2.1.7 Freilassung (Em)
2.1.8 Testament (WP)
2.1.9 Verschiedenes (Mi)
2.2 Quittungen
2.3 Briefe
2.4 Register und Listen
2.5 Verschiedenes

3. Unbestimmt

Im Verlauf der Arbeiten am ersten Teilband zeigte sich, daß für einige der Untergruppen unter den publizierten und zitierten Dokumenten bzw. Dokumentfragmenten der Berliner Turfansammlung keine Belege vorhanden sind. Aufgrund der Entscheidung, diese sammlungsübergreifende Klassifikation nicht weiter einzuschränken und für den zweiten Teilband offen zu halten, wird an den entsprechenden Stellen der Vermerk „Kein Nachweis“ eingefügt.
Wird durch die meist stark kursive Schrift schon die Lesbarkeit der Texte oft erschwert, trägt der in vielen Fällen fragmentarische Erhaltungszustand zu weiteren Schwierigkeiten bei der Bearbeitung und in der Folge auch Klassifizierung der Dokumente bei. Das Vorhandensein von Stempeln (*tamga*) und/oder Handzeichen (*nišan*) auf einem Dokument gilt als Hinweis, daß es sich bei diesem Schriftstück um ein Original handelt.[14] Andere mögen vielleicht als Entwurf, Kopie oder vorläufiges Dokument gedient haben. In den meisten Fällen war der Charakter des Inhalts für die Zuordnung maßgeblich. Administrative Anordnungen, z.B. Steuer- und Abgabeanordnungen, werden in der Kategorie „Offizielle Dokumente“ erfaßt. Die Verwaltungsebene, die diese Anordnungen ausstellte, bleibt in dieser Dokumentengruppe meist unbenannt. Es ist anzumerken, daß die Einordnung in allen Fällen auf dem gegenwärtigen Bearbeitungs- und Kenntnisstand beruht und in der Zukunft durch neue Forschungsergebnisse durchaus modifiziert werden kann.

[14] In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß bisweilen in den alttürkischen Texten unterschiedliche Bezeichnungen für den Charakter des vorliegenden Dokuments anzutreffen sind. Neben *bitig* und *ötig* („Register, Verzeichnis“ vgl. Moriyasu 2004c, 100 Anm. 83b, 103 Anm. 132) sei hier u.a. auf die Bezeichnungen *baš bitig, čın bitig, ʾYDYŠ bitig, ög bitig, vučuŋ* (*bučuŋ*) *bitig* und *yantut* (~ *yanut*) *bitig* hingewiesen (vgl. dazu zuletzt u.a. Oda 1990; Oda 1991; Matsui 2004c, 52; Matsui 2005a, 34-36 mit weiterführenden Literaturangaben). Stempel sind auch auf alttürkischen Dokumenten nachgewiesen, die der Signaturengruppe Ch/U angehören, d.h. auf Fragmenten, die auf einer Seite chinesischen und auf der anderen Seite uigurischen (alttürkischen) Text tragen. Aus den chinesischen Urkunden ist bekannt, daß in Turfan die gesetzlichen Bestimmungen der Tang-Regierung (Tang-Kodex) bekannt waren und auch Anwendung fanden. Demgemäß mußte neben der eigentlichen Vertragsurkunde ein amtliches Marktdokument aufgesetzt werden, daß mit einem Behördenstempel versehen wurde. Das Original wurde in behördliche Verwahrung genommen und ein Duplikat wurde wohl den vertragsschließenden Parteien ausgehändigt, vgl. Scheil 1995, 30-31. Der Einfluß des chinesischen Kontraktwesens der Tang- und Song-Zeit auf die alttürkischen Dokumente wurde in der Vergangenheit breit erörtert, vgl. u.a. Mori 1961a, Yamada 1965, Moriyasu 1996, Moriyasu/Zieme 1999, Matsui 2005b.

3. Technische Anmerkungen

Nachfolgend sollen kurze Hinweise zum Aufbau und Inhalt der einzelnen Katalogeinträge geben werden.

3.1 Kopfzeile

In der Kopfzeile erscheint links die Katalognummer, die für beide Teilbände fortlaufend vergeben wird. In der Mitte der Kopfzeile erscheint die Standortsignatur, die die Aufstellung der einzelnen Originaltexte in den verschiedenen Teilsammlungen dokumentiert. Diese Aufstellung basiert im Wesentlichen auf der Sprachzugehörigkeit der Texte. Im vorliegenden Teilband sind Dokumente bzw. Fragmente von Dokumenten aus den folgenden Teilsammlungen verzeichnet:

Ch/U	Chinesischen und uigurischen Text tragende Fragmente
M	Fragmente in manichäischer Schrift
Mainz	Fragmente aus der sog. „Mainzer Sammlung“[15]
MIK	Fragmente der Handschriftensammlung des Museums für Indische Kunst, Berlin
U	Fragmente in uigurischer (alttürkischer) Sprache.

Durch Kriegsverlust im Original nicht mehr vorhandene Texte werden durch einen Asteriskus (*) vor der Standortsignatur gekennzeichnet.
In runden Klammern wird nachfolgend die Fundsigle angegeben. Die im vorliegenden Teilband verzeichneten Fundsiglen geben in verkürzter Form folgende Fundsituationen wieder:

T	Turfan-Expedition
I – IV/4	Römische Zahlen wurden zur Unterscheidung der Funde der vier aufeinanderfolgenden Grabungskampagnen verwendet: I – 1902-1903, II – 1904-1906, III – 1905-1907[16], IV/4 – 1913-1914.[17]

Die in vielen Fällen nachfolgenden Buchstaben geben eine genauere Bezeichnung der Fundstelle bzw. des Fundortes oder einen Hinweis auf die Erwerbungsart:[18]

α/alpha	Tempelruine α in Dakianusšahri[19]
B/Bul.	Bulayıq
Čiqtim	Čiqtim (= Čıqtın/Čıktin in den atü. Dokumenten), Ort am östlichen Ende der Turfan-Senke gelegen[20]
D	Dakianusšahri (= Idikutšahri = Qočo/Kočo)

[15] Mit Mainz-Signaturen wurde jene Gruppe von Textfragmenten der Berliner Turfansammlung versehen, die nach der aus Sicherheitsgründen vorgenommenen Auslagerung während des 2. Weltkriegs nicht wieder zurück nach Berlin gebracht wurden, sondern 1947 an die Mainzer Akademie der Wissenschaften und Literatur gelangten. Diese Signaturengruppe umfaßt Fragmente in unterschiedlichen Sprachen und Schriften, überwiegend jedoch Turcica. Nach der Gründung der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz in Marburg wurden die Turfanfragmente an diese Einrichtung übergeben. Von dort zogen sie mit der Staatsbibliothek in den Neubau am Potsdamer Platz in Berlin. Seit der Wiedervereinigung der Turfansammlung im Jahre 1992 haben die mitteliranischen und türkischen Fragmente der sog. "Mainzer Sammlung" ihren Standort im Turfanarchiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Die "Mainz"-Fragmente anderer Textgruppen befinden sich weiterhin in der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.
[16] Die dritte Turfan-Expedition begann mit dem Eintreffen GRÜNWEDELS in Kashgar im Dezember 1905 und dem Zusammenschluß mit den Teilnehmern der zweiten Expedition unter der Leitung von ALBERT VON LE COQ.
[17] Eine Ausnahme bildet die 4. Expedition, zu deren Kennzeichnung auch die arabische Ziffer 4 verwendet wurde.
[18] Verschiedentlich ist der Fundort auch direkt vermerkt. Zu den Schwierigkeiten bei der Herkunftsbestimmung der Textfunde vgl. auch Sander 1968, 7-21.
[19] Vgl. Grünwedel 1905, 55-73.
[20] Zu Čiqtim vgl. Moriyasu 2002a, 154-155; Pelliot 2002, 4-6.

H.Š.	Hassa Šahri, Ort in der Umgebung von Turfan, wo die 3. Turfan-Expedition zwischen dem 8. und 16. Dezember 1906 in einer Klosteranlage Ausgrabungen durchführte.
M	Murtuq
S	Sängim
T/Toyoq	Toyoq
(T I) x	In seinem *Bericht über archäologische Arbeiten in Idikutschari und Umgebung im Winter 1902-1903* beschreibt Grünwedel Arbeiten in einem Tempel X und einer Klosterruine χ. Handschriftenfunde werden aber weder in der einen noch in der anderen Beschreibung vermerkt.[21]
(T II) x/X	Abkürzung für Xanthippe(?). Nach Mary Boyce[22] handelt es sich bei Xanthippe um das Pseudonym für eine alte Frau, von der LE COQ während der 2. Expedition Texte käuflich erwarb.
(T IV/4) x/Xusup	Personenname.[23]
Y	Yarchoto

Die T.M./TM („Manuscripte aus Turkistan")-Signaturen wurden von A. VON LE COQ vergeben, der ein entsprechendes Register angelegt haben soll, das heute als verloren gilt.[24] Mit großer Wahrscheinlichkeit stammen alle mit TM-Signaturen versehenen Fragmente von der 1. Turfan-Expedition.[25] Sie werden daher hier den Fundsiglen subsumiert. In den Fällen, wo zusätzliche Fundangaben vorhanden sind, wurde T I in eckigen Klammern [ ] ergänzt.
Ist die Fundsigle nicht auf dem Dokument, sondern nur auf einem Aufkleber auf der Verglasung vermerkt, wird dieser Umstand in der runden Klammer durch einen Zusatz: „Glas" angemerkt.

3.2 Kurzbeschreibung

Die Kurzbeschreibung enthält Bemerkungen zum physischen Erhaltungszustand des Textes und Hinweise auf besondere Beschädigungen. Im Normalfall werden die Turfantexte verglast aufbewahrt. Für eine größere Anzahl von Dokumenten wurde eine andere Konservierungs- und Aufbewahrungsmethode gewählt. Diese Entscheidung muß zu einem frühen Zeitpunkt getroffen worden sein, da die zur Konservierung verwendeten Trägerblätter bereits selbst erhebliche Alterungsspuren aufweisen. In der Kurzbeschreibung werden Hinweise dazu gegeben. Sind die Texte verglast, wird dieser Umstand nicht gesondert vermerkt. In einzelnen Fällen wird auch auf Besonderheiten im Schriftbild oder Textaufbau hingewiesen und Stempel (*tamga*) und/oder

[21] Vgl. Grünwedel 1905, 47-49 (Tempel X), 105-106 (Ruine χ).
[22] Vgl. BoyceCatalogue XVIII.
[23] Auf dem Fragment MIK III 8079 findet sich folgende Fundangabe: T IV Yusup. Auf einer zu diesem Fragment geführten Karteikarte finden sich folgende weiterführende Bemerkungen: Geschenk von Yüsüp (Mīrāp oglı Yüsüp). Zu Yüsüp (auch in der Schreibung Üsüp), Sohn des alten Dieners ALBERT VON LE COQS Mämäsit Mīrāp. Er hatte „1904-6 gute Dienste geleistet", vgl. LeCoq 1928, 90ff. und Foto auf Taf. 3. Bei alttürkischen Fragmenten, die von der 4. Expedition stammen, sind folgende Aufschriften auf den Fragmenten nachgewiesen: T 4 Xusup und T IV Üsüp. Es ist hier anzumerken, daß auf den Fragmenten U 5924 und U 5925 eine ursprüngliche Aufschrift T 4 Jussof zu T 4 Xusup korrigiert wurde. Die Aufschriften auf den Aufklebern auf der Verglasung der Fragmente sind leicht abgeändert, z.B. T IV x 500 (U 5924) oder T IV ü 1 (Ch/U 6755). Wie in BoyceCatalogue XX-XXI dargestellt ist, sind die Angaben T IV Üsüp bzw. T IV Jussof auch bei den iranischen Turfantexten anzutreffen. Eine Identität der Person ist trotz der hier angeführten abweichenden Schreibungen nicht auszuschließen. BOYCE nimmt an, daß Üsüp die Fragmente, die nach ihm benannt wurden, für LE COQ aus Qočo mitgebracht hat, als er seinen Dienst bei ihm antrat, vgl. BoyceCatalogue XXI.
[24] Vgl. Müller-Lentz 1934, 43; BoyceCatalogue XXII-XXIII
[25] Vgl. VOHD 13,9, XII-XIII.

Handzeichen (*nišan*)[26] werden angemerkt. Allen Beschreibungen liegt eine vertikale Lesung zugrunde.

3.3 Papier

Hier werden Angaben zur Qualität und Farbe des Papiers gemacht, die aufgrund fehlender allgemeingültiger Muster und Tabellen einen subjektiven Charakter tragen. Gegebenenfalls wird auf eine sichtbare Rippung des Papiers hingewiesen.

3.4 Anzahl der Zeilen

Die Angabe der Zeilenzahl erfolgt unter Einbeziehung aller erkennbaren Zeilen, auch wenn nur noch Graphemreste von einer Textzeile erhalten sind. Abweichungen von dieser Zählung werden gesondert vermerkt.

3.5 Zeilenabstand

Eine Zeilenliniierung liegt im Normalfall bei den Dokumenten nicht vor. In besonderen Fällen wird bei regelmäßigem Zeilenverlauf der Zeilenabstand angegeben. Dabei erfolgt die Vermessung von einer „Zeilenlängsachse“ zur nächsten.

3.6 Schrift

TAKAO MORIYASU hat im Zusammenhang mit seinen umfangreichen Forschungen zu den Dokumenten eine Untergliederung der uigurischen Schrift in Blockschrift (square/book/*kaisho*), Semi-Blockschrift (semi-square/*han-kaisho*), Semi-Kursive (semi-cursive/*han-sōsho*) und Kursive (cursive/*sōsho*) vorgeschlagen.[27] Unter Berücksichtigung der von ihm dargelegten Kriterien und/oder einer von ihm vorgenommenen Einordnung des Dokuments erfolgt diese Angabe, die wiederum nicht frei von subjektiven Auffassungen der Bearbeiter bleibt.

3.7 Maße

Es wird stets die maximale Höhe und Breite eines Fragments angegeben. Der Vermessung liegt die senkrechte Leserichtung zugrunde. Zur Vorgehensweise vgl. die beigefügte Skizze in VOHD 13,10, 26 (EhlersKat).

3.8 Blattrand

Eine Randliniierung liegt im Normalfall bei den Dokumenten nicht vor. Angaben zu den Blatträndern erfolgen, wenn ein Rand oder Teile eines Randes vollständig erkennbar sind. In diesem Fall wird der Abstand der „Zeilenlängsachse“ der ersten oder letzten Zeilen zum Rand bzw. der Abstand regelmäßig vorliegender Zeilenanfänge zum Oberrand vermessen.

3.9 Fundsigle

Die Lage der Fundsigle und/oder der TM-Signatur auf dem Fragment und/oder auf dem zur Konservierung verwendeten Trägerblatt wird beschrieben. Zudem wird vermerkt, ob die Angabe

[26] Zu den in alttürkischen Dokumenten verwendeten Stempeln und Handzeichen vgl. in der Bibliographie u.a. die Arbeiten von N. YAMADA, R. R. ARAT, L. V. CLARK, T. MORIYASU und D. MATSUI.
[27] Vgl. Moriyasu 2004a mit weiteren ausführlichen Literaturhinweisen zu seinen Arbeiten auf diesem Gebiet.

handschriftlich oder durch einen Expeditionsstempel erfolgte. In vielen Fällen ist zusätzlich oder auch ausschließlich ein Vermerk auf einem Aufkleber auf der Verglasung vorhanden. Dieser kann eine erweiterte oder in manchen Fällen auch abweichende Information enthalten. Es ist davon auszugehen, daß diese Beschriftung zu zeitlich versetzten Zeitpunkten erfolgte.[28]

3.10 Besonderheiten

Unter dieser Rubrik werden im vorliegenden Band im Normalfall zusätzliche, meist von Bearbeitern der Dokumente angebrachte Vermerke auf dem Dokument und/oder Trägerblatt angegeben. Dabei handelt es sich oft um verwendete Nebensignaturen, z.B. die sog. Arat-Signaturen. Für die auftretenden Arat-Signaturen wurde am Ende des Teilbandes eine gesonderte Konkordanz beigegeben.

3.11 Kurzsiglen

Diese Rubrik soll einen Überblick zu den für das vorliegende Dokument in der Literatur verwendeten Nebensignaturen vermitteln. Der Schwerpunkt liegt hier auf folgenden Nebensignaturen: Die von W. RADLOFF vergebenen Nummern für die Dokumente in seiner Edition *Uigurische Sprachdenkmäler* (USp); die von R. R. ARAT verwendeten Nebensignaturen, die vor allem in seiner Studie *Eski Türk hukuk vesikaları* (HukVes oder ETHV) und in seinem wissenschaftlichen Nachlaß in Istanbul nachgewiesen sind; die von L. V. CLARK in seiner Untersuchung *Introduction to the Uyghur Civil Documents of East Turkestan (13th – 14th cc.)* (ClarkIntro) verwendeten Nummern für die Dokumente; die neu eingeführten Kurzsiglen für die alttürkischen Dokumente in der Reedition *Sammlung uigurischer Kontrakte*, hrsg. von JUTEN ODA, PETER ZIEME, HIROSHI UMEMURA und TAKAO MORIYASU, Bde. II-III (SUK II-III).

3.12 Publikation/Faksimile/Zitation

Es wurde angestrebt, einen möglichst umfassenden Überblick zu den Publikationen und Faksimilewiedergaben der hier beschriebenen alttürkischen Dokumente zu geben. Eine Einschränkung muß in bezug auf die neueren chinesischen und uigurischen Publikationen gemacht werden, die nicht in der ganzen Breite berücksichtigt werden konnten. Eine Vollständigkeit bei Zitaten konnte im Rahmen der Katalogisierung nicht erreicht werden.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß Bilddateien der alttürkischen Dokumente der Berliner Turfansammlung im Internet unter folgender URL bereitstehen:
http://www.bbaw.de/bbaw/Forschung/Forschungsprojekte/turfanforschung/de/DigitalesTurfanArchiv.

[28] Weitere Informationen zur Bestimmung der Fundplätze und der Kennzeichnung der Fragmente sind in Sander 1968, 7 ff. nachzulesen.

Katalog

1. Offizielle Dokumente

1.1 Verordnungen und Verwaltungsanordnungen

1 Ch/U 3917 ([T I] D α ?)

Bruchstück einer Buchrolle. Das Fragment ist stellenweise durch Abriß entlang der Blattränder, größere Einrisse und Löcher (Wurmfraß) beschädigt. Am linken Rand der chinesischen Vorderseite[1] sind die Reste einer Verklebung mit einem weiteren Papierbogen sichtbar (Überlappung: 0,3 cm). Das Fragment ist teilweise in voller Blatthöhe erhalten. Zur Niederschrift des alttürkischen Textes wurde zunächst die unbeschriebene Rückseite der chinesischen Buchrolle benutzt. Anschließend wurde der Text auf der Vorderseite fortgesetzt und dabei der chinesische Text überschrieben. Der Anfang des Dokuments fehlt durch Abbruch. Die Niederschrift des alttürkischen Textes auf der chinesischen Vorderseite erfolgte unterhalb der oberen Randliniierung. Die untere Randliniierung blieb unberücksichtigt und der Text wurde bis zum unteren Blattrand fortgesetzt. Die Schriftrichtung des chinesischen und alttürkischen Textes stimmen überein.
Papier: waagerecht gerippt, mittelgrob, mittelbraun.
Anzahl der Zeilen: 24 Zeilen (verso), 8 Zeilen (recto).
Schrift: Semi-Kursive.[2]
Maße: 26 cm (h) x 35,3 cm (b).
Zeilenabstand: ca. 1,5 cm.[3]
Fundsigle: Unvollständige Fundangabe in schwacher Bleistiftschrift auf dem unteren Blattrand der chinesischen Vorderseite. Ein Aufkleber auf der Verglasung hat die abweichende Fundsigle: T II T 3097.

Schreiben, das im Zusammenhang mit einer Anordnung (*yarlıg*) zur Beschaffung von einem Sklaven bzw. einer Sklavin (*är karabaš*, *kız karabaš*) steht.

Textzitat[4]

/v/5/ ädgü ʾWKʾ[yar]lıkanzun tušul t(ä)ŋrim kutı ärür
/v/15/ y(a)rl(ı)g bolzun är k(a)rabaš yok ärsär *b[ir]* ///[ ]
/v/23/ äŋiṭä öt(ü)nü ögränmiš üčün ötünü täg(i)nür
/v/24/ -män un-ča k(a)ra kaš-kä tägäyin özüm m(ä)n

/r/1/ *böläklüg yaglag* täg bolzun t(ä)ŋrim
/r/8/ y(a)rl(ı)g bolmazun t(ä)ŋrim

Publ.: ZiemeSklav 156-167.
Faks.: ZiemeSklav Taf. IX, X, Abb. 4, 5.
Zit.: BT V, 65 Anm. 665 (ZZ. 17-21); 72; ZiemeHandel 248-249; VOHD 13,17, 301 (Kat.-Nr. 334: Lobpreis auf einen Herrscher).

[1] Es handelt sich um einen chinesischen buddhistischen Text, der bisher nicht identifiziert wurde.
[2] ZiemeSklav 157: „Insgesamt kann man sagen, daß die Handschrift derjenigen des Briefes Huang Wenbi Nr. 86 sehr ähnlich sieht.“ Vgl. dazu UigBrief 45-454 und Abb. 1, 2.
[3] Am Ende des Textes auf der Rückseite verringert sich der Zeilenabstand, wohl aus dem bemerkten Platzmangel, auf ca. 1 cm. Nach der Entscheidung, den Text auf der Vorderseite fortzusetzen, verbreitert sich der Zeilenabstand wieder auf ca. 1,5 cm.
[4] Die Anordnung folgt dem oben beschriebenen Verlauf des uigurischen Texts auf dem Fragment.

2 Ch/U 6910 v (T II)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Manuskripts[1], von dem ein Bruchstück einer unteren Blatthälfte mit Teilen des unteren Blattrandes erhalten ist. Beschädigungen durch Abriß, Einrisse und kleinere Löcher. Sandablagerungen auf dem Papier. Am Ende des alttürkischen Textes (/v/3/)[2], von dem die unteren Zeilenabschnitte erhalten sind, befinden sich zwei undeutliche Stempelabdrucke.[3] Die nachfolgende rechte Fragmenthälfte ist unbeschrieben.

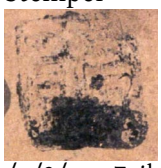
Papier: feinere Qualität, hellbraun.
Anzahl der Zeilen: 3 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Stempel: 2 Stempelabdrucke am Ende der Zeile /v/3/; 1. Umrißform: fast quadratisch, ca. 1,9 cm x 1,7 cm; 2. Umrißform: Rechteck, ca. 1,5 cm x 2,1 cm.
Maße: 13,6 cm (h) x 6,8 cm (b).
Fundsigle: in Bleistiftschrift am rechten Fragmentrand. Ein Aufkleber auf der Verglasung hat folgende erweiterte Fundangabe: T II 1408.

Abgabenanordnung. Das Dokument gehört zur Gruppe der sog. *Yalın*-Texte, Datierung: frühes 14. Jh., nach Matsui 2003a.

Textzitat

/v/1/ [ ]/ t(ä)mür buka-nıŋ bodugu lükč[üŋ]
/v/3/ [*ber]zün*

Stempel




/v/3/ am Zeilenende

Publ.: Matsui 1996, 37 (Nr. 20); Matsui 1999, 159 (Text 27); Matsui 2003a, 63 (Text D).
Faks.: Matsui 1996, Taf. o. Nr.; Matsui 1999, Taf. o. Nr.; Matsui 2003a, 70.
Zit.: RaschmBaumwolle 39, 140 (Nr. 59).

[1] 佛說未曾有因緣經 *Fo shuo wei cheng you yin yuan jing* Taishō 754, Bd. 17, 583a 16-18, vgl. Matsui 2003a, 63. Das Fragment ist zusammenzusetzen mit **Ch/U 7145**. Der chinesische Text wird dort unmittelbar fortgesetzt.
[2] Auf der Rückseite des unmittelbar anschließenden Bruchstücks **Ch/U 7145** beginnt nach einem Abstand von ca. 4,5 cm der Text eines weiteren Dokuments, vgl. Kat.-Nr. 189.
[3] Der obere Stempelabdruck weist in der unteren Hälfte einen schwarzen Fleck auf. Zu den Stempeln vgl. weiter Matsui 2003a, 52-53.

3 Ch/U 6954 v (Glas: T II T 1330)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen Manuskripts.[1] Der Anfang des Dokuments fehlt durch Abbruch. Geringfügige Beschädigungen durch Einrisse und Löcher. Zeilenanfang und –ende sind meist erhalten. Zwei untereinander angeordnete Stempelabdrucke sind vorhanden. Nach der letzten Zeile ist ein breiterer unbeschriebener Rand erhalten.

Papier: feinere Qualität, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Stempel: 2 Stempelabdrucke; 1. in der Mitte der Zeilen /v/4/-/5/, Umrißform: Quadrat, 1,7 cm x 1,8 cm; 2. im unteren Abschnitt der Zeilen /v/3/-/5/, Umrißform: Rechteck, ca. 1,3 cm x 2 cm.[2]
Maße: 13,6 cm (h) x 8,7 cm (b).
Fundsigle: nur auf dem Aufkleber auf der Verglasung.

Abgabenanordnung. Das Dokument gehört zur Gruppe der sog. *Yalın*-Texte. Datierung: frühes 14. Jh., nach Matsui 2003a.

Textzitat

/v/2/ *baṭman böz* yip-int[ä] kärsin [ ]
/v/6/ bir baṭman käpäz m-ä berzün

Stempel


/v/4/-/5/ Zeilenmitte


/v/3/-/5/ unterer Zeilenabschnitt

Publ.: Matsui 1996, 38 (Nr. 21); Matsui 1999, 158-159 (Text 26); Matsui 2003a, 62 (Text C).
Faks.: Matsui 1996, Taf. o. Nr.; Matsui 1999, Taf. o. Nr.; Matsui 2003a, 69.
Zit.: YamNotes 498; UigPacht 202.

[1] Der Text ist bisher nicht identifiziert.
[2] Der untere Stempelabdruck ist unvollständig. Zu den Stempeln vgl. Matsui 2003a, 52-53.

4 Ch/U 7213 v

Unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Manuskripts.[1] Erhalten ist die obere Hälfte des Dokuments. In der Mitte des Fragments befindet sich ein waagerecht verlaufender Faltknick. In der unteren Fragmenthälfte verläuft ein weiterer Faltknick diagonal. Der unterhalb dieses diagonalen Knicks befindliche Papierabschnitt weist dunklere Verfärbungen und Ablagerungen unbekannter Herkunft auf. Der erhaltene obere, linke und rechte Rand des Dokuments sowie die beiden erhaltenen Stempelabdrucke auf der letzten Textzeile[2] führen zu der Annahme, daß der Text des Dokuments insgesamt nur drei Zeilen umfaßte.

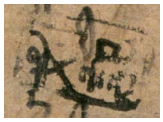
Papier: feinere Qualität, beige.
Anzahl der Zeilen: 3 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Stempel: 2 Stempelabdrucke auf der Zeile /v/3/; 1. in der Mitte des erhaltenen Zeilenabschnitts, Umrißform: Rechteck, ca. 1,9 cm x 1,6 cm; 2. in der unteren Hälfte des erhaltenen Zeilenabschnitts, Umrißform: Rechteck, ca. 1,5 cm x 2,3 cm.
Maße: 13,5 cm (h) x 5,0 cm (b).

Abgabenanordnung. Das Dokument gehört zur Gruppe der sog. *Yalın*-Texte, Datierung: 1320(?), nach Matsui 2003a.

Textzitat

/v/1/ bečin yıl yetinč ay iki yaŋıka YY[...
/v/3/ on baṭman arča m-ä berzüm bir /[...

Stempel

/v/3/

Publ.: Matsui 1999, 159-160 (Text 28); Matsui 1999, Taf. o. Nr.; Matsui 2003a, 63 (Text E).
Faks.: Matsui 2003a, 71.

[1] 妙法蓮華經 *Miao fa lian hua jing* (*Saddharmapuṇḍarīka*) Taishō 262, Bd. 9, 57c 1-3, vgl. BT XIV, 58.
[2] Die Stempelabdrucke sind untereinander angeordnet. Beide Abdrucke sind unvollständig bzw. verwischt. Zu den Stempeln vgl. Matsui 2003a, 52-53.

5 Ch/U 7327 v

Unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen Blockdrucks, von dem ein einzeiliger Streifen der unteren Blatthälfte mit unterem Blattrand erhalten ist.[1] Rechts und links der einen erhaltenen Textzeile befinden sich wellenförmige Schnittkanten. Das Papier ist leicht fleckig und weist Sandablagerungen auf. Auf der Rückseite befindet sich eine alttürkische Textzeile.

Papier: feinere Qualität, gelblich.
Anzahl der Zeilen: 1 Zeile.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 20,7 cm (h) x 2,6 cm (b).

Anweisung auf Einlagerung einer *saŋ*-Abgabe[2] in den Speicher von Kočo.[3]

Textzitat

/v/1/ ...] küri birlä bir šıg iki küri saŋ-nı kočo-ta saŋ-ka kudzun

Zit.: Matsui 1997, 30-31; Matsui 2004d, 8-9.

[1] 雜阿含經 *Za e han jing* (*Saṃyuktāgama*) Taishō 99, Bd. 2, 17c 3 - 4. Identifizierung: P. Zieme. Es sind 14 chinesische Zeichen in der Textzeile erhalten.
[2] Zu *saŋ* (< chin. 倉 *cang*) „Speicher; Tribut“ vgl. zusammenfassend Matsui 2004d, 8-9 und Matsui 2005b, 72ff.
[3] Diese Aussage bezieht sich auf den erhaltenen Text. Es ist unklar, ob es sich bei dem Fragment um das Bruchstück eines längeren Textes handelt. Ein breiter Abstand der Textzeile vom linken Blattrand ist vorhanden.

6 Ch/U 7370 v (Glas: T II 1054)

Wahrscheinlich nahezu vollständig erhaltenes Dokument. Der Text befindet sich auf der Rückseite eines chinesischen Blockdrucks buddhistischen Inhalts.[1] Beschädigungen durch Abriß entlang der Fragmenträndern, drei in regelmäßigen Abständen verlaufende senkrechte Einrisse[2], einen waagerechten Einriß[3] und kleinere Löcher. Das Papier ist leicht fleckig. Durch Abriß ist das Zeilenende stellenweise nicht erhalten. Die Zeilen beginnen in unregelmäßigen Abständen vom Oberrand des Fragments.[4] Am Ende des erhaltenen Textes befinden sich zwei stark verwischte Stempelabdrucke.

Papier: feinere Qualität, gelbbraun.
Anzahl der Zeilen: 12 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Stempel: 2 Stempel; 1. im unteren Abschnitt der Zeile /r/12/, Umrißform: Rechteck, 1,9 cm (h) x 1,3 cm (b); 2. am Ende der Zeilen /r/11/-/12/, Umrißform: Rechteck (?), ca. 1,2 cm (h) x 1,8 cm (b).
Maße: 16,1 cm (h) x 16 cm (b).
Fundsigle: Nur auf einem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.

Abgabeanordnung im Zusammenhang mit der Ausstattung einer Gesandtschaft.[5] Das Dokument gehört zur Gruppe der sog. *Yalın*-Texte. Datierung: 1322, nach Matsui 2003a.

Textzitat

/r/1/ ıt yıl yana besinč ay y(e)g(i)rmikä
/r/12/ bilä büṭürüp berzün

Stempel


/r/12/ unterer Zeilenabschnitt


/r/11/-/12/ Zeilenende

Publ.: Matsui 1999, 156-158 (Text 25); Matsui 2003a, 60-61 (Text B).
Faks.: Matsui 1999, Taf. o. Nr; Matsui 2003a, 68 (recto u. verso).
Zit.: ZiemeWirtschaft 333, Anm. 9; RaschmBaumwolle 47, 86-87, 145 (Nr. 67); Matsui 1998b, 32; Matsui 1999, 34-36; Moriyasu 2004a, 230a.

[1] 大般若被羅蜜多經 *Da bo re bo luo mi duo jing* (*Mahāprajñāpāramitāsūtra*) Taishō 220, Vol. 5, 782c 9-16, vgl. Matsui 2003a, 60.
[2] Vielleicht Hinweis auf eine Faltung?
[3] Dieser Riß verläuft entlang der Randliniierung am Oberrand des Blockdrucks (recto).
[4] Das Wort *büṭürüp* in Zeile /r/12/ ist zweifach übereinander geschrieben, in normaler und in sehr feiner Strichstärke.
[5] Dieser Gesandtschaft gehören verschiedene Personen im Rang eines *elči* („Staatsmann“, vgl. Erdal 1993, 95-99) an. Zu *yam* „Relais, Poststation; Strecke von einer zur anderen Station; Weg“ (/v/3/) vgl. Weiers 1967, 20-21.

7 MIK III 6972a (T I α)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Birkenrinde-Fragment. Mittelteil. Einseitig beschrieben. Beschädigungen durch mehrere Einrisse. Das Fragment wird unter Glas zusammen mit den Fragmenten MIK III 6972b,c aufbewahrt.

Anzahl der Zeilen: 4 Zeilen.[1]
Schrift: Kursive.
Maße: 8,3 cm (h) x 2,8 cm (b).
Fundsigle: verso (Bleistiftschrift).

Abgabenanordnung.[2] Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/r/1/ ... a]y tokuz y(e)g(i)rmikä taŋuday[3] [...
/r/2/ ...]/-K᾽ bargu tört at [...

Publ.: Matsui 1999, 186-187 (Text 52).
Faks.: Matsui 1999, Taf. o. Nr.

[1] Nur geringfügige Graphemreste der Zeile /r/4/ erhalten.
[2] Das Dokument steht im Zusammenhang mit den Abgaben für das System der Relaisstationen zur Mongolenzeit.
[3] Zu weiteren Belegen für diesen Personennamen vgl. u.a. **Ch/U 6510 v** (Kat.-Nr. 182) und **Ch/U 8175 v + Ch/U 6512 v** (Kat.-Nr. 202).

8 MIK III 6972b, c (T I α)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Birkenrinde-Fragmente. Die beiden gemeinsam verglasten Fragmente einer Handschrift lassen sich unmittelbar zusammenfügen. **MIK III 6972b** ist ein Bruchstück des Oberteils. **MIK III 6972c** läßt sich am unteren Abbruchrand von **MIK III 6972b** unmittelbar anfügen. Die beiden Bruchstücke befinden sich unter Glas mit **MIK III 6972a** (Kat.-Nr. 7).

MIK III 6972b
Birkenrinde: hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 3 Zeilen.
Maße: 7,4 cm (h) x 2,1 cm (b).
Fundsigle: verso (Bleistiftschrift).

MIK III 6972c
Birkenrinde: hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 2 Zeilen.
Maße: 6 cm (h) x 1,8 cm (b).
Fundsigle: verso (Bleistiftschrift).

Abgabenanordnung.[1] Das Dokument gehört zur Gruppe der sog. *Yalın*-Texte. Datierung: 1319(?), nach Matsui 2003a.

Textzitat

/1/ koyn yıl tokuzunč ay säkiz otuzka
/3/ *[bütür]üp [b]erz[ün]*
Publ.: Matsui 1999, 160 (Text 29); Matsui 2003a, 64-65 (Text F).
Faks.: Matsui 1999, Taf. o. Nr.; Matsui 2003a, 72.

[1] Das Dokument steht im Zusammenhang mit den Abgaben für das System der Relaisstationen zur Mongolenzeit.

9 U 5283 v (TM 70)

Fast vollständig erhaltenes Dokument. Der Text befindet sich auf der Rückseite einer chinesischen buddhistischen Buchrolle.[1] In der Mitte des Fragments ist eine überlappende Verklebung (0,2 cm) zweier Blätter vorhanden. Am Ende des Dokuments befinden sich unmittelbar aufeinanderfolgend zwei Stempelabdrucke.[2] Das Fragment ist durch Einrisse und Abriß in der unteren Fragmenthälfte beschädigt. Es ist einseitig kaschiert (recto) und auf der Rückseite mit einem Papierrahmen versehen, der Alterungsspuren aufweist und die Fragmenträndern stellenweise abdeckt.[3]

Papier: feinere Qualität, hellbraun.
Anzahl der Zeilen: 4 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Stempel: 2 Stempel am Ende der Zeile /r/4/; 1. Umrißform: Rechteck, 1,2 cm (h) x 1,8 cm (b)[4]; 2. Umrißform: Rundbogen, 1,2 cm (h) x 1,9 cm (b).
Maße: 26,5 cm (h) x 6,5 cm (b).
Fundsigle: Die TM-Signatur in schwarzer Tintenschrift befindet sich verso am linken oberen Rand des Fragments. Sie ist in gleicher Form und auf gleicher Höhe auf dem Papierrahmen wiederholt.
Besonderheiten: In der rechten oberen Ecke ist auf dem Papierrahmen in verblaßter Bleistiftschrift folgende Aufschrift vorhanden: 178/29. Die Zahl 29 ist in hellroter Schrift in der linken unteren Ecke des Papierrahmens notiert.
Kurzsigle: 178/29.

Anordnung zur Abgabe von *olpak* („wattierte Jacke“) im Zusammenhang mit einer Gesandtschaft.[5] Datierung: 1322, nach Matsui 2003a.

Textzitat

/v/1/ ıt yıl yana bešinč ay y(e)g(i)rmikä tümän noyın-ka bergü altı
/v/4/büṭürüp kıṭay ḍaruga-ka berzün

Stempel
 /r/4/ Zeilenende

Publ.: Matsui 1996, 25-26 (Nr. 11); Matsui 1999, 154-156 (Text 24); Matsui 2003a, 58-60 (Text A).
Faks.: Matsui 1996, Taf. o. Nr.; Matsui 1999, Taf. o. Nr.; Matsui 2003a, 67.

Zit.: ZiemeWirtschaft 333 Anm. 9; Matsui 1998b, 32.

[1] 大般涅槃經 *Da ban nie pan jing* (*Mahāparinirvāṇasūtra*) Taishō 375, Vol. 12, 721a, 7-11, vgl. Matsui 2003a, 58.
[2] Besonders der zweite Stempelabdruck ist unvollständig und leicht verwischt.
[3] Keine Aufzeichnungen zu dieser frühen Konservierung/Restaurierung vorhanden.
[4] Nach Matsui 2003a, 52-53: Stempel B.
[5] Das Dokument gehört zur Gruppe der sog. *Yalın*-Texte, vgl. Matsui 2003a.

10 U 5284 (TM 68)

Fast vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch Löcher[1] und Abriß am unteren Blattrand. Der finale Abstrich des letzten Wortes des Dokuments (/r/6/) ist als Zeilenfüller lang gezogen. Am Ende des Dokuments befinden sich drei Stempelabdrucke. Das Fragment wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungsspuren aufweist.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Stempel: 3 Stempelabdrucke: 1. am Anfang der Zeilen /r/5/-/6/, Umrißform: Quadrat, 2,1 cm x 2 cm; 2. in der oberen Hälfte der Zeilen /r/5/-/6/, Umrißform: Kreis, doppelte Kreisliniierung, ø 2,5 cm (innen), 3 cm (außen); 3. in der unteren Hälfte der Zeile /r/5/, Umrißform: Quadrat, 2,5 cm x 2,5 cm.[2]
Maße: 18,8 cm (h) x 10,2 cm (b).
Fundsigle: Die T.M.-Signatur in schwarzer Tintenschrift befindet sich in der rechten oberen Ecke des Trägerblattes und ist in gleicher Weise auf der Rückseite des Trägerblattes wiederholt.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt hat die Aufschrift 168/19. Die Zahl 19 ist in hellroter Schrift in der linken unteren Ecke des Trägerblattes vermerkt. Auf der Rückseite befindet sich in Bleistiftschrift eine Angabe der Publikation in HukVes.
Kurzsigle: 168/19; ClarkIntro Nr. 111.

Anordnung über *käzig aš*[3]. Datierung: 1349(?), nach Matsui 2002.

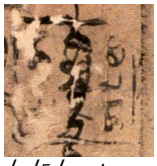
Textzitat

/r/1/ ud yıl čahš[apat] ay iki oṭuz{-ka}
/r/6/ berẓün

Stempel


/r/5/-/6/ Zeilenanfang


/r/5/-/6/ oberer Zeilenabschnitt


/r/5/ unterer Zeilenabschnitt

Publ.: HukVes 70 (VII); Matsui 1996, 43-44 (Nr. 26); Matsui 1999, 142-144 (Text 16); Matsui 2002, 108-109 (Text B); Geng Shimin 2006, 88.
Faks.: HukVes 77 Abb. 10; Matsui 1996, Taf. o.Nr.; Matsui 1999, Taf. o.Nr.; Matsui 2002, 122.
Zit.: HukVes 57; ClarkIntro 149, 444 (Nr. 111); Umemura 1981, 60-62; Yang 1990, 18; Matsui 1998a, 050 Anm. 11.

[1] In der Blattmitte befinden sich drei Löcher unterschiedlicher Größe auf gleicher Höhe.
[2] Zu den Stempeln vgl. Matsui 1999, 31-33.
[3] Vgl. dazu u.a. Matsui 1998a, Matsui 1999, 17-20.

11 U 5285 (TM 71)

Fast vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch Einrisse, Löcher und Abriß am linken oberen Rand. Die Papieroberfläche ist aufgerauht und weist leichten Abrieb auf. Unregelmäßig verlaufende verklebte Umfaltung am unteren Blattrand. Ein in der oberen Blatthälfte erhaltener breiter rechter Blattrand verjüngt sich zum unteren Blattrand hin. Der mittlere Zeilenabschnitt der Zeile /r/9/ (*alṭın kabı*) ist oval umrahmt. Zwei Stempelabdrucke[1] sind am Ende des Dokuments vorhanden. Das Fragment wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungsspuren aufweist.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 10 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Stempel: 2 Stempelabdrucke: 1. am Anfang der Zeilen /r/9/-/10/, Umrißform: Quadrat, doppelte Randliniierung, Innenmaß: 1,7 x 1,7 cm, Außenmaß: 2 x 2 cm; 2. in der oberen Hälfte der Zeilen /r/9/-/10/, Umrißform: Kreis, doppelte Randliniierung, ø 2,5 cm (innen), 3 cm (außen).[2]
Maße: 16,2 cm (h) x 15,5 cm (b).
Fundsigle: Die TM-Signatur in schwarzer Tintenschrift befindet sich am rechten oberen Blattrand des Fragments. Sie ist in gleicher Weise in der linken oberen Ecke auf der Vorderseite des Trägerblattes vorhanden und auf der Rückseite des Trägerblattes wiederholt.
Kurzsigle: 169/20.[3]

Anordnung zur Abgabe von Pferden. Datierung : 1349(?), nach Matsui 2002.

Textzitat

/r/1/ ud y[ı]l [ž]u̯n[4] čahšap(a)t ay bir
/r/10/ ulag-nı k(a)r-a *bahšı*-ka berẓün

Stempel


/r/9/-/10/ Zeilenanfang


/r/9/-/10/ obere Zeilenhälfte

Publ.: Matsui 1996, 45-46 (Nr. 27); Matsui 1999, 144-146 (Text 17); Matsui 2002, 107-108 (Text A).
Faks.: Matsui 1996, Taf. o. Nr.; Matsui 1999, Taf. o. Nr.; Matsui 2002, 122
Zit.: Matsui 1998a, 044; Matsui 1998b, 25.

[1] Die Abdrucke sind unvollständig und durch Löcher beschädigt.
[2] Zu den Stempel vgl. Matsui 1999, 31-33.
[3] Nach HukVes.
[4] Zu *žu̯n* ~ *žün* < chin. 閏 *run* "Schalt-" vgl. u.a. LigetiVoc 199 (*šün*), Matsui 1998b, 14-15.

12 U 5287 (TM 80)

Fast vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch Abriß am oberen Blattrand mit Textverlust am Zeilenanfang, Einrisse entlang der Blatträndern und kleinere Löcher. Am Ende des Dokuments ist ein undeutlicher Stempelabdruck vorhanden. Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungsspuren aufweist.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 7 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Stempel: 1 Stempelabdruck am Ende der Zeilen /r/6/-/7/; Umrißform: Rechteck, 2,3 cm x 1,6 cm, Stempelinschrift: *kutlug bolẓun* (nach Matsui 1999).[1]
Maße: 17,2 cm (h) x 11,3 cm (b).
Rechter Blattrand: ca. 2,5 – 3 cm.
Fundsigle: Die TM-Signatur befindet sich am rechten Blattrand des Dokuments. Sie ist in der linken oberen Ecke des Trägerblattes wiederholt.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt trägt die Aufschrift: 174/25.
Kursigle: 174/25.

Abgabenanordnung.

Textzitat

/r/1/ [y]ıl č(a)hšap(a)t ay tört y(a)ŋıka
/r/7/ *[kür]i* min birlä büṭürüp berzün

Stempel



/r/6/-/7/ Zeilenende

Publ.: Matsui 1996, 39 (Nr. 22); Matsui 1999, 148-151 (Text 20).
Faks.: Matsui 1996, Taf. o. Nr.; Matsui 1999, Taf. o. Nr.
Zit.: HukVes 57; RaschmBaumwolle 39, 53, 58, 70, 71, 120 (Nr. 23); Matsui 1998b, 37.

[1] Vgl. dazu weiter Matsui 1999, 33.

13 U 5288 ([T I] D 51/T.M. 77)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt, das in der unteren Blatthälfte durch Abbruch beschädigt ist. Weitere Beschädigungen durch Einrisse, Löcher und Abrieb. Das Papier ist stark fleckig.[1] Ein sehr breiter rechter Blattrand bzw. unbeschriebener Blattabschnitt ist erhalten. Der Anfang der Zeilen /r/3/ und /r/4/ ist vom oberen Blattrand nach unten abgesetzt. Einzelne Personennamen auf den Zeilen /r/9/ und /r/19/ sind eingerahmt. Am Anfang der Zeilen /r/18/-/20/ befindet sich ein Stempelabdruck.[2] Das Fragment wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der starke Alterungsspuren aufweist. Oberhalb des

Fragments befindet sich auf diesem Blatt eine mit Bleistift notierte Zeilenzählung für das Dokument, die von einem Bearbeiter stammt.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 20 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Stempel: 1 Stempelabdruck: /r/18/-/20/ am Zeilenanfang. Nach Matsui 1998b: *kutlug*-Stempel A, Umrißform: Quadrat, ca. 3 cm x 3 cm.
Maße: 14 cm (h) x 30,7 cm (b).
Linker Blattrand: ca. 1,5 cm.
Rechter Blattrand: ca. 7 cm.
Fundsigle: Am linken oberen Rand des Trägerblattes befindet sich die unvollständige Fundangabe D 51 (in Bleistiftschrift). In schwarzer Tintenschrift ist darunter die TM-Signatur notiert. Wohl von gleicher Hand stammt die Aufschrift T.M. 77 am oberen rechten Rand des Dokuments. Auf der Rückseite des Trägerblattes befindet sich in sehr großer roter Schrift wiederum die Angabe D 51.

Anordnung zur Abgabe von *arakı* („Milch-Branntwein“)[3] mit *kutlug*-Stempel. Datierung: 1358(?), nach Matsui 1998b.

Textzitat

/r/1/ ıt yıl altınč ay iki [...]
/r/20/ saba [a]rakı berẓün

Stempel



/r/18/-/20/

Publ.: Matsui 1996, 57-59 (Nr. 32); Matsui 1998b, 26-31; Matsui 1999, 124-128 (Text 4).
Faks.: Matsui 1996, Taf. o. Nr.; Matsui 1998b, pl. IV; Matsui 1999, Taf. o. Nr.
Zit.: UigLand 300; Zieme 1997, 443; Matsui 1998b, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 10-11, 12, 22, 49, 52; Matsui 2003a, 61; Matsui 2004a, 197a; Matsui 2004b, 166-165.

[1] Besonders auffällig ist ein hellroter Fleck im Bereich der Zeile /r/11/.
[2] Vgl. dazu Matsui 1998b.
[3] Nach Zieme 1977, 443 ist auch eine Lesung *arkı* möglich.

14 U 5291 ([T I] D 51/T.M. 91.)

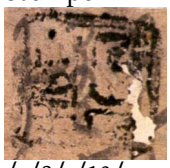
Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt, das durch Löcher leicht beschädigt ist. Der untere Blattrand weist stellenweise eine verklebte Umfaltung auf. In der rechten oberen Blattecke am Anfang der Zeilen /r/8/-/10/ befindet sich ein unvollständiger Stempelabdruck.[1] Der finale Buchstabe des letzten Wortes auf der Zeile /r/10/ hat als Zeilenfüller einen langen Abstrich. Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der deutliche Alterungsspuren aufweist. Am oberen Rand dieses Trägerblattes befindet sich eine durch einen Bearbeiter in Bleistiftschrift notierte Zeilenzählung für das Dokument.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 10 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Stempel: 1 Stempelabdruck am Anfang der Zeilen /r/8/-/10/, Umrißform: Quadrat, 3 cm x 3 cm.[2]
Maße: 17,7 cm (h) x 13,8 cm (b).
Fundsigle: Die unvollständige Fundsigle D 51[3] befindet sich in feiner, bereits verblaßter Bleistiftschrift auf der Vorderseite des Trägerblattes, am unteren Rand. Diese Angabe ist in größerer brauner Schrift auf der Rückseite des Trägerblattes wiederholt. Die in schwarzer Tintenschrift ausgeführte TM-Signatur befindet sich am rechten Blattrand des Dokuments und ist in gleicher Weise am linken oberen Rand des Trägerblattes wiederholt.
Besonderheiten: Weitere Aufschrift auf dem Trägerblatt: 165/16.[4]
Kurzsigle: 165/16.

Anordnung zur Leistung von Abgaben in Form von Kleidung[5]. Datierung: 1358(?), nach Matsui 1998b.

Textzitat

/r/1/ ıt yıl bir y(e)g(i)rminč ay tört y(a)ŋıka
/r/10/ *ṭäg[ä]l[ä]y* berẓün

Stempel

/r/8/-/10/

Publ.: Matsui 1996, 61 (Nr. 34); Matsui 1998b, 35-37; Matsui 1999, 130-132 (Text 6).
Faks.: Matsui 1996, Taf. o.Nr.; Matsui 1998b, pl. VI; Matsui 1999, Taf. o.Nr.
Zit.: HukVes 37; UigLand 300; RaschmBaumwolle 39, 45, 99, 120 (Nr. 24); Matsui 1998b, 2, 3, 5, 6, 7, 10-11, 12, 13, 31, 41, 52.

[1] Vgl. dazu Matsui 1998b.
[2] Nach Matsui 1998b: *kutlug*-Stempel A.
[3] Die Expeditionsangabe fehlt, kann aber aufgrund der zusätzlich belegten TM-Signatur für Fundstücke der 1. Expedition (T I) ergänzt werden.
[4] Bei anderen Dokumenten befindet sich eine derartig strukturierte Bearbeitersignatur auf einem runden weißen Papieraufkleber.
[5] Zu den verschiedenen Termini (*ḍägäläy, käpäzlig ton*) vgl. Matsui 1998b.

15 U 5292 (TM 89)

Fast vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch Löcher, in der unteren Blatthälfte mit Textverlust. Das Papier ist in der unteren Blatthälfte fragil und fasert aus. Zwei untereinander angeordnete, unvollständige Stempelabdrucke am Ende des Dokuments vorhanden. Das Blatt wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungsspuren aufweist.[1]

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 4 Zeilen.
Schrift: Kursive.

Stempel: 2 Stempelabdrucke: 1. am Zeilenanfang /r/3/-/4/, Umrißform: Quadrat, 2 x 2 cm; 2. in der oberen Zeilenhälfte /r/3/-/4/, ca. 2 cm unterhalb des ersten Stempels, Umrißform: Kreis, doppelte Kreisliniierung, ø 2,5 cm (innen), 3 cm (außen).[2]
Maße: 17,3 cm (h) x 8,4 cm (b).
Oberer Blattrand: 0,5 cm.
Fundsigle: Die TM-Signatur in schwarzer Tintenschrift befindet sich am rechten oberen Blattrand. Sie ist in gleicher Weise in der linken oberen Ecke des Trägerblattes wiederholt.
Kurzsigle: 173/24.[3]

Steueranordnung. Datierung: 1325/1349(?), nach Matsui 1999.

Textzitat

/r/1/ ud yıl žu̱n[4] č(a)h[ša]p(a)t *ay* [säk]iz
/r/4/ bulat ačari berẓün

Stempel


/r/3/-/4/ Zeilenanfang


/r/3/-/4/ obere Zeilenhälfte

Publ.: Matsui 1996, 47 (Nr. 28); Matsui 1999, 146-147 (Text 18).
Faks.: Matsui 1996, Taf. o. Nr.; Matsui 1999, Taf. o. Nr.
Zit.: HukVes 35.

[1] Dieses Trägerblatt ist stark fleckig.
[2] Zu den Stempeln vgl. Matsui 1999, 31-33.
[3] Nach HukVes 35.
[4] Zu *žu̱n* ~ *žün* < chin. 閏 *run* "Schalt-" vgl. u.a. LigetiVoc 199 (*šün*), Matsui 1998b, 14-15.

16 U 5296 (T.M 217.)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt, das durch Abriß am oberen und unteren Blattrand, Einrisse und kleinere Löcher beschädigt ist. Das Papier fasert an den Abbruchrändern aus. Die Zeilenanordnung ist unregelmäßig. Das letzte Wort des Textes endet mit einem langen Abstrich des Finalbuchstabens. Auf das Textende folgen drei Handzeichen. Das Fragment wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungsspuren aufweist.

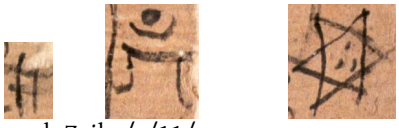
Papier: waagerecht gerippt, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 11 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Handzeichen: 3 Handzeichen, rechts neben der letzten Zeile /r/11/, mit Abstand untereinander geschrieben.
Maße: 16,3 cm (h) x 16,4 cm (b).
Fundsigle: Die TM-Signatur befindet sich in schwarzer Tintenschrift auf dem rechten Blattrand des Dokuments.

Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt hat die Aufschrift: 293/R. 25. In der linken unteren Ecke des Trägerblattes befindet sich in schwarzer Tintenschrift die Angabe: R. 4.[1]
Kurzsigle: USp 25; 293/R. 25; ClarkIntro Nr. 103.

Anordnung an die *inčü borlukčı* (*inčü*-Weingärtner[2]) zur Zahlung von *basıg*- und *salıg*-Steuern im Zusammenhang mit *käzig*[3]. Datierung: Mongolenzeit.[4]
Textzitat

/r/1/ ıt yıl säk(i)ẓinč ay
/r/11/ berzün

Handzeichen


nach Zeile /r/11/

Publ.: USp 34-35, 220 (Nr. 25); Li 1996a, 188-189 (4.4); Özyetgin 2004a, 178.
Zit.: Herrfahrdt 1934, 100; HukVes 35; ClarkIntro 441 (Nr. 103); ZiemeHandel 239.

[1] Die Bedeutung ist unklar.
[2] Zu *inčü* vgl. u.a. Moriyasu 2004c, 238-239.
[3] Zu *käzig* vgl. besonders Matsui 1998a.
[4] Das Dokument gehört zur sog. *Nom Kulı*-Gruppe, vgl. u.a. ClarkIntro 19, 179; UigPacht 206.

17 U 5297 (T.M. 110)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt, das durch Abbruch der linken Blatthälfte, am unteren Blattrand und der rechten unteren Blatthälfte beschädigt ist. Weitere Beschädigungen durch kleinere Löcher. Das Papier ist fleckig.[1] Die Zeilen beginnen regelmäßig abgesetzt vom oberen Blattrand. Die letzte erhaltene Zeile beginnt etwas tiefer und der Schriftverlauf ist etwas schräger. Der erste Teil des Dokuments, die *ulag*-Abgabe betreffend, endet in der Mitte der Zeile /r/11/ mit dem einzelnen Buchstaben *P*, der einen sehr langen Abstrich als Zeilenfüller aufweist. Zwei Stempelabdrucke, unmittelbar am oberen Blattrand beginnend und untereinander angeordnet, befinden sich auf der Höhe der Zeile /r/14/.[2] Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der starke Alterungsspuren aufweist. Am oberen Blattrand des Trägerblattes wurde von einem Bearbeiter in Bleistiftschrift eine Zeilenzählung für das Dokument notiert.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 16 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Stempel: 2 Stempel: 1. oberhalb der Zeile /r/14/, *kutlug*-Stempel A (nach Matsui 1998b), Umrißform: Quadrat, ca. 3 x 3 cm; 2. am Anfang der Zeile /r/14/, *kutlug*-Stempel B (nach Matsui 1998b), Umrißform: fast quadratisch, ca. 2,3 x 2,7 cm.
Maße: 21 cm (h) x 27,1 cm (b).
Fundsigle: Die TM-Signatur befindet sich in schwarzer Tintenschrift am oberen Blattrand des Dokuments. Sie ist in gleicher Form, jedoch größerer Schrift am linken Rand des Trägerblattes wiederholt.

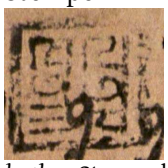
Besonderheiten: In der linken unteren Blattecke des Trägerblattes ist in roter Schrift die Zahl 65 notiert.
Kurzsigle: 213/65.[3]

Anordnung zur *ulag*-Abgabe (*ulag* „Relais-Pferd; Lasttier“) und zur Bereitstellung eines *ulagčı* („Relais-Pferd-Begleiter; Stallknecht“) als *käzig*[4].

Textzitat

/r/1/ [ ] bergü /[ ]
/r/16/ käẓig-kä [ ]

Stempel


kutlug-Stempel A


kutlug-Stempel B (beide /r/14/)

Publ.: Matsui 1996, 68-69 (Nr. 40); Matsui 1998b, 45-47; Matsui 1999, 137-139 (Text 12).
Faks.: Matsui 1996, Taf. o. Nr.; Matsui 1998b, pl. XII; Matsui 1999, Taf. o. Nr.
Zit. : HukVes 36, 57[5]; UigLand 300; Matsui 1998b, 2, 3, 5, 6, 7, 9, 12, 13, 16, 25, 32, 33, 39.

[1] Besonders auffällig ist ein größerer hellroter Fleck in der Mitte der Zeile /r/8/.
[2] Vgl. Matsui 1998b.
[3] Eine entsprechende Markierung auf dem Dokument bzw. Trägerblatt ist nicht erhalten.
[4] Zur Bedeutung von *käzig* vgl. besonders Matsui 1998a.
[5] Hier unter der fehlerhaften Kurzsigle: 213/15.

18 U 5300 (TM 102[a])

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch Abriß am oberen, rechten und unteren Blattrand sowie durch Löcher. Das Papier fasert an den Abbruchrändern stellenweise aus. Vier Stempelabdrucke auf der letzten Zeile vorhanden.[1] Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungsspuren aufweist.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 7 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Stempel: 4 Stempelabdrucke auf der Zeile /r/7/ untereinander angeordnet (nach Matsui 1998b): 1.-2. *kutlug*-Stempel A[2] und B, Umrißform: Quadrat (beide), 2,7 cm x 2,7 cm; 3. *kutlug*-Stempel E, Umrißform: Kreis mit doppelter Kreislinie, ø 2,5 cm (innen), 3,0 cm (außen); 4. *kutlug*-Stempel F, Umrißform: Quadrat, 2,2 cm x 2,2 cm.
Maße: 17,8 cm (h) x 14,8 cm (b).
Oberer Blattrand: ca. 1 cm.
Fundsigle: Die TM-Signatur befindet sich in schwarzer Tintenschrift auf dem linken Blattrand des Trägerblattes.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt hat die Aufschrift: 224/76. In der linken unteren Ecke des Trägerblattes befindet sich in blauer Schrift eine Notiz: 76.

Kurzsiglen: USp 76; 224/76.

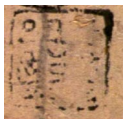
Anordnung zur Abgabe von Wein (mit *kutlug*-Stempeln). Datierung: 1357, nach Matsui 1998b.

Textzitat

/r/1/ t(a)kıgu yıl žu̱n[3] tok(u)ẓunč [ay]
/r/7/ [kä]ẓig-kä[4] tutzun

Stempel



/r/7/

Publ.: USp 129-130, 236 (Nr. 76); Matsui 1996, 48-49 (Nr. 29); Matsui 1998a, 027-028 (I); Matsui 1998b, 14-16; Matsui 1999, 117-118 (Text 1).
Faks.: Matsui 1996, Taf. o. Nr.; Matsui 1998b, pl. 1; Matsui 1999, Taf. o. Nr.
Zit.: HukVes 21, 36, 57; UigLand 300; Matsui 1998b, 2, 3, 5, 6, 7, 9, 11, 42, 43; Matsui 1999, 10-11.

[1] Vgl. dazu Matsui 1998b.
[2] Vom Stempel A sind nur Reste der unteren Hälfte des Stempelabdrucks erhalten. Eine Maßangabe für den Stempel ist nicht möglich.
[3] Zu *žu̱n* ~ *žün* < chin. 閏 *run* "Schalt-" vgl. u.a. LigetiVoc 199 (*šün*), Matsui 1998b, 14-15.
[4] Vgl. die Ausführungen zur Bedeutung von uig. *käzig* in Matsui 1998a.

19 U 5301 (TM 102b)

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt, stellenweise sehr fragil. Beschädigungen durch Einrisse. Das Papier fasert stark aus und ist fleckig. In der rechten unteren Ecke, am Textende befinden sich zwei unvollständige Stempelabdrucke.[1] Das Blatt wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungsspuren aufweist.

Papier: beige.[2]
Anzahl der Zeilen: 3 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Stempel: 2 Stempelabdrucke: /r/2/-/3/ am Zeilenende; 2. Abdruck: Umrißform: Rechteck, 1,8 cm (h) x 1,3 cm (b).[3]
Maße: 17,4 cm (h) x 4,5 cm (b).
Fundsigle: Die TM-Signatur in schwarzer Tintenschrift befindet sich in der rechten unteren Blattecke des Trägerblattes.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt hat folgende Aufschrift: 227/79. Die Zahl 79 ist in blauer Schrift in der rechten oberen Ecke des Trägerblattes wiederholt.
Kurzsigle: 227/79.

Anordnung zur Abgabe von Mehl (*min*).

Textzitat

/r/1/ ıt yıl onunč ay beš y(a)ŋıka

/r/3/ kärsin ḍašman *oglı*[4] büṭürüp[5] berzün

Stempel



/r/2/-/3/

Publ.: Matsui 1996, 27 (Nr. 12); Matsui 1999, 161 (Text 30).
Faks.: Matsui 1996, Taf. o. Nr.; Matsui 1999, Taf. o. Nr.
Zit.: Matsui 1999, 34-36.

[1] Aufgrund der stark faserigen Papierstruktur und der Unvollständigkeit der Abdrucke erfolgt die Aussage unter Vorbehalt.
[2] Weitere Aussagen aufgrund des Erhaltungszustandes nicht möglich.
[3] Aufgrund der Unvollständigkeit des darüber befindlichen ersten Abdrucks wird auf eine Angabe verzichtet. MATSUI gibt folgende Maße an: 1.6 x 0.9 cm, vgl. Matsui 1999, 161.
[4] Der l-Haken folgt unmittelbar nach –w-.
[5] Die zweite Worthälfte ist kaum lesbar.

20 U 5303 (Glas: T II D 68)

Nahezu vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt, das am unteren Blattrand beschnitten ist. Das Blatt weist am oberen Blattrand eine verklebte Umfaltung (b = ca. 2,5 cm) auf. In der rechten Blatthälfte befinden sich insgesamt sechs Stempelabdrucke, die untereinander angeordnet sind.[1] Die ersten drei Abdrucke beginnen eng aufeinander folgend am oberen Blattrand und bedecken die obere Hälfte der Zeilen /r/4/-/6/.[2] Nach einem Abstand folgen wiederum sehr eng aufeinander drei weitere, etwas kleinere Abdrucke. Der letzte Abdruck ist nur unvollständig erhalten. Der finale Buchstabe des letzten Wortes auf der Zeile /r/6/ hat als Zeilenfüller einen langen Abstrich.[3]

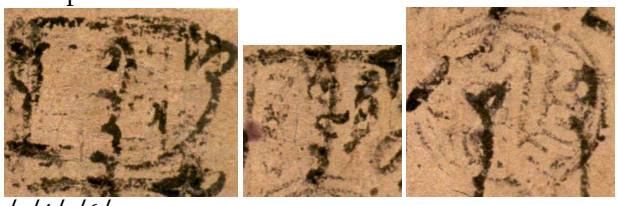
Papier: waagerechte Rippung sichtbar, feinere Qualität, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Stempel: 6 Stempelabdrucke: 3 Abdrucke am Anfang der Zeilen /r/4/-/6/, 3 Abdrucke auf dem unteren Abschnitt der Zeile /r/6/ (nach Matsui 1998b): 1. *kutlug*-Stempel A, Umrißform: Quadrat, ca. 3 x 3 cm; 2. *kutlug*-Stempel B, Umrißform: Quadrat, ca. 3 x 3 cm; 3. *kutlug*-Stempel C, Umrißform: Kreis[4], ø 2,8 cm (innen), 3,2 cm (außen); 4. *kutlug*-Stempel E, Umrißform: Kreis[5], ø 2,5 cm (innen), 3,0 cm (außen); 5. *kutlug*-Stempel F, Umrißform: Quadrat, 2 x 2 cm; 6. Stempelabdruck mit „Čagatai-Zeichen“, Umrißform: Quadrat (unvollständig), ca. 2,7 cm x 2,7 cm.
Maße: 17,8 cm (h) x 13 cm (b).
Fundsigle: nur auf dem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.
Kurzsigle: USp 80; 317/R 80; ClarkIntro Nr. 115.

Anordnung zur Abgabe von Wein als *käzig*[6]. Datierung: 1360(?), nach Matsui 1998b, 40.

Textzitat

/r/1/ küskü yıl čahšap(a)t ay altı
/r/6/ -kä tuṭzun

Stempel


/r/4/-/6/


/r/6/

Publ.: USp 137, 237 (Nr. 80); Yamada 1968b, 25-26; Matsui 1996, 65 (Nr. 37); Matsui 1998a, 030; Matsui 1998b, 40-42; Matsui 1999, 134-135 (Text 9); Özyetgin 2004a, 231.
Faks.: Matsui 1996, Taf. o. Nr.; Matsui 1998b, pl. IX; Matsui 1999, Taf. o. Nr.
Zit.: Caferoğlu 1934, 40; HukVes 36, 57; UigLand 300; ClarkIntro 445 (Nr. 115); Umemura 1981, Anm. 33; Yang 1990, 19; Matsui 1998a, 032; Matsui 1998b, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10-11, 16, 40, 43; Matsui 1999, 11-12.

[1] Vgl. dazu Matsui 1998b.
[2] Abdrucke unvollständig.
[3] Auch die Abstriche der Finalbuchstaben auf den Zeilen /r/2/ und /r/5/ sind unvollständig erhalten. Eine Beschneidung des Blattes erfolgte nach der Niederschrift des Dokuments.
[4] Doppelte Kreisliniierung.
[5] Ebenfalls doppelte Kreisliniierung.
[6] Zur Bedeutung von *käzig* vgl. Matsui 1998a.

21 U 5308 (T II D 238a)

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Leichte Beschädigungen durch Einrisse und Abriß entlang der Blatträndern. Das Papier, das am linken, rechten und unteren Blattrand leicht ausfranst, weist stellenweise schwarze und am linken Blattrand auch rotbraune Verfärbungen auf. Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht. Die vergebenen Signaturen für dieses Dokument wurden auf diesen Papierbogen aufgetragen. In der rechten unteren Blattecke befindet sich ein undeutlicher Stempelabdruck.[1]

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, grob, beige.
Anzahl der Zeilen: 4 Zeilen.
Schrift: Kursivschrift.
Stempel: 1 Stempelabdruck am Zeilenende /r/3/-/4/, Umrißform: Quadrat, Schenkellänge: ca. 3 cm.
Maße: 21 cm (h) x 7,7 cm (b).
Fundsigle: am linken Rand des Trägerblattes.
Besonderheiten: Ein weißer runder Papieraufkleber auf dem Trägerblatt hat die Aufschrift: 312/R. 75.
Kurzsiglen: USp 75; 312/R. 75; ClarkIntro Nr. 114.

Anordnung zur Abgabe von 1 *kap* Wein[2] als *käzig aš*[3].

Textzitat

/r/1/ ıt yıl big(i)rminč[4] ay iki otuz-ka
/r/3/ otuzka-tägi käzig aš-ka bir kap
/r/4/ bor-nı biküš buka borluk-ı berzün

Stempel



/r/3/-/4/

Publ.: USp 129, 236 (USp Nr. 75); Li 1996a, 191 (4.6); Matsui 1996, 41 (Nr. 24); Matsui 1999, 174-175 (Text 43); Matsui 2004b, 164; Özyetgin 2004a, 200-201.
Faks.: Matsui 1996, Taf. o. Nr.; Matsui 1999, Taf. o. Nr.; Matsui 2004a, 198a (pl. 1).
Zit.: HukVes 37; TichonovChozj 72; ClarkIntro 445 (Nr. 114); Yang 1990, 19; Matsui 1998a, 050 Anm. 11; Matsui 2004a, 197b; Matsui 2004b, 164.

[1] Die Lesbarkeit wird durch das Verlaufen der Tinte erschwert.
[2] Nach Matsui 2004a, 197b entspricht in der Yuan-Zeit 1 *kap* (Flüssigkeitsmaß) = ca. 8,4 Liter.
[3] Zu *käzig* vgl. Matsui 1998b, 038-043 und Matsui 2004a, 197a, 200b Anm. 11.
[4] Hier Variante für *bir y(e)g(i)rminč*.

22 U 5309 (T II D 238-b)

Nahezu vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch Einrisse, Löcher (stellenweise mit Textverlust) und geringfügigen Abriß am linken und unteren Blattrand. In der rechten oberen Blattecke befindet sich ein Stempelabdruck.[1] Das erste Wort auf der letzten Zeile /r/8/ endet mit einem langen Abstrich des Finalbuchstabens. Die nachfolgende Forderung wurde demzufolge nachträglich ergänzt.[2] Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungsspuren aufweist.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 8 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Stempel: 1 Stempelabdruck am Anfang der Zeilen /r/7/-/8/, *kutlug*-Stempel A (nach Matsui 1998b), Umrißform: Quadrat, ca. 3 cm x 3 cm.
Maße: 16 cm (h) x 13,1 cm (b).
Fundsigle: am linken Rand des Trägerblattes (T II – Stempelabdruck; D 238 in schwarzer Tintenschrift; b – nachträglich in zierlicher Schrift ergänzt). Auf der Rückseite des Trägerblattes befindet sich am Rand die nachfolgende Notiz in Bleistiftschrift: N° 238 D II.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt hat folgende Aufschrift: 313/R. 76. Auf der Rückseite des Trägerblattes befinden sich in großer blauer Schrift zwei Angaben, von denen die erste ausgestrichen und durch die zweite korrigiert wurde: = R. 75 (doppelt durchgestrichen); = R 76.[3]
Kurzsiglen: USp 76; 313/R. 76; ClarkIntro Nr. 118.

Anordnung zur Abgabe von *koyn* (Schaf) und *min* (Mehl). Datierung: 1358(?), nach Matsui 1998b.

Textzitat

/r/1/ ıt yıl säkiẓ[inč] ay yeti
/r/8/ *berẓün* beš baṭman min m-ä berẓün

Stempel



/r/7/-/8/

Publ.: USp 129-130, 236 (Nr. 76); Matsui 1996, 60 (Nr. 33); Matsui 1998b, 31-35; Matsui 1999, 128-130 (Text 5).
Faks.: Matsui 1996, Taf. o. Nr.; Matsui 1998b, pl. V; Matsui 1999, Taf. o. Nr.
Zit.: UigLand 300; ClarkIntro 446 (Nr. 118); Yang 1990, 19; Matsui 1998b, 2, 3, 5, 6, 7, 10-11, 12, 13, 20, 23, 44.

[1] Vgl. dazu Matsui 1998b. Der Abdruck ist undeutlich.
[2] Vgl. dazu auch Matsui 1998b, 35. Abweichungen in der Schriftgestaltung.
[3] Die Angabe R 76 bezieht sich auf die Edition des Fragments in USp.

23 U 5314 (T II S 19b)

Kleineres, fast vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt[1], das durch Abbruch entlang der Blattränder beschädigt ist. Entlang der einen senkrechten und drei waagerechten Faltspuren verlaufen Einrisse. Das Papier ist fleckig. Am Textende befinden sich zwei Stempelabdrucke, von denen der erste durch Abbruch beschädigt und der zweite unvollständig ist. Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der starke Alterungsspuren aufweist.

Papier: beige.
Anzahl der Zeilen: 5 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Stempel: 2 Stempelabdrucke in der unteren Zeilenhälfte /r/5/: 1. Umrißform: Rundbogen(?), 2,3 x 1,3 cm; 2.[2] 1,9 cm x 1,3 cm.
Maße: 10,1 cm (h) x 5,4 cm (b).
Fundsigle: in der linken oberen Ecke auf dem Trägerblatt (T II – Stempelabdruck; S 19b - schwarze Tintenschrift).
Kurzsigle: 203/55

käzig-Dokument.[3]

Textzitat

/r/1/ [ta]vıšgan yıl onunč ay tört y(e)g(i)rmikä
/r/5/ lükčüŋ turpan at-ka *tuṭzun*[4]

Stempel



/r/5/ Zeilenmitte



/r/5/ Zeilenende

Publ.: Matsui 1996, 40 (Nr. 23); Matsui 1999, 172-173 (Text 41); Matsui 2002, 109-110 (Text C).

Faks.: Matsui 1996, Taf. o. Nr.; Matsui 1999, Taf. o. Nr.; Matsui 2002, 123.
Zit.: HukVes 36.

[1] Das Papier ist kartonartig.
[2] Eine Aussage zur Umrißform kann nicht sicher getroffen werden. Die Maßangaben beziehen sich auf den erhaltenen Abdruck, vgl. auch Matsui 2002, 109.
[3] Im Zusammenhang mit einer *käzig*-Verpflichtung ist für eine Gesandtschaft nach Kısıl ein Pferd zur Verfügung zu stellen. Zur Bedeutung von *käzig* vgl. besonders Matsui 1998a.
[4] Durch den an dieser Stelle befindlichen zweiten Stempelabdruck schwer lesbar.

24 U 5315 ([T] II S 18)

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Geringfügige Beschädigungen durch kleinere Einrisse. Das Papier weist stellenweise schwarze Verfärbungen auf. Am Ende des Dokuments befindet sich ein Stempelabdruck. Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der deutliche Alterungsspuren aufweist.

Papier: mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Stempel: 1 Stempelabdruck /r/4/-/6/ (auf der Höhe des Zeilenendes /r/6/), Umrißform: Rechteck, 1,4 x 2,5 cm.
Maße: 13,1 cm (h) x 8,5 cm (b).
Fundsigle: in der linken oberen Ecke des Trägerblattes ([T] II[1] – unvollständiger Stempelabdruck, S 18 - schwarze Tintenschrift).
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt hat folgende Aufschrift: 177/28. Nachträglich wurde in blauer Schrift R 71 hinzugefügt. Eine Notiz R 71 befindet sich auch in verblaßter blauer Schrift in der linken unteren Ecke des Trägerblattes.[2]
Kurzsiglen: USp 71; 177/28; ClarkIntro Nr. 110.

Anordnung zur Aufteilung einer durch eine Gesandtschaft erfolgten Weinlieferung.

Textzitat

/r/1/ küskü yıl bešinč ay üč yaŋıka
/r/6/ -ka tapšurzun

Stempel



/r/4/-/6/

Publ.: USp 123-124, 235 (Nr. 71); HukVes 69-70 (VI); Matsui 1996, 23-24 (Nr. 10); Matsui 1999, 173-174 (Text 42); Geng Shimin 2006, 87-88.
Faks.: HukVes 77 Abb. 9; Matsui 1996, Taf. o. Nr.; Matsui 1999, Taf. o. Nr.
Zit.: HukVes 37; TichonovChozj 53 Anm. 37, 71; Gabain 1973, 57; BT V, 70 Anm. 27; ClarkIntro 443 (Nr. 110); Yang 1990, 18.

[1] Das Papier des Trägerblattes fasert auf Höhe des Stempelabdrucks aus und nur der Abdruck „II“ ist erhalten.
[2] Die Angabe R 71 (lies: Radloff 71) bezieht sich auf die Publikation des Dokuments in USp.

25 U 5316 (T III 168)

Nahezu vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Beschädigung durch geringfügigen Abriß am rechten unteren Blattrand. Das Papier ist leicht fleckig und fasert besonders am unteren Blattrand aus. Drei Stempelabdrucke sind vorhanden.[1] Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungsspuren aufweist.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, grob, beige.
Anzahl der Zeilen: 4 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Stempel: 3 Stempelabdrucke (nach Matsui 1998b): 1. am Zeilenanfang /r/2/-/4/, *kutlug*-Stempel A, Umrißform: Quadrat, ca. 3,3 x 3,3 cm; 2. am Zeilenende /r/3/-/4/, *kutlug*-Stempel D, Umrißform: Quadrat, ca. 2,7 x 2,7 cm; 3. am Zeilenende /r/3/-/4/, „blumenförmiger“ Abdruck mit Čagatai-Zeichen im Innenkreis.
Maße: 17 cm (h) x 6 cm (b).
Fundsigle: am oberen Blattrand des Dokuments (T III – Stempelabdruck; 168 - Bleistiftschrift). Die Expeditionsangabe T III in Form eines Stempelabdrucks befindet sich auch am linken Rand auf der Vorderseite des Trägerblattes.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf der Vorderseite des Trägerblattes hat folgende Aufschrift: 176/27. In der linken unteren Blattecke des Trägerblattes ist in roter Schrift die Zahl 27 vermerkt.
Kurzsigle: 176/27.

Anordnung zur Abgabe von *sučüg* („süßer Wein“) als *käzig*[2]. Datierung: 1361(?), nach Matsui 1998b.

Textzitat

/r/1/ ud yıl yeṭinč ay bir oṭuzka
/r/4/ baš käẓig-kä tuṭẓun

Stempel


/r/2/-/4/ Zeilenanfang


/r/3/-/4/ Zeilenende

Publ.: Zieme 1997, 438; Matsui 1996, 66 (Nr. 38); Matsui 1998a, 030; Matsui 1998b, 42-44; Matsui 1999, 135-136 (Text 10).
Faks.: Matsui 1996, Taf. o. Nr.; Matsui 1998b, pl. X; Matsui 1999, Taf. o. Nr.
Zit.: UigLand 300; Matsui 1998b, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10-11, 16; Matsui 1999, 12.

[1] Vgl. Matsui 1998b.
[2] Zur Bedeutung von *käzig* vgl. Matsui 1998a.

26 U 5319 ([T III] M 205)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt, dessen Anfang durch Abbruch fehlt. Beschädigungen durch Einrisse in der linken Fragmenthälfte entlang der regelmäßigen senkrecht verlaufenden Faltknicke und Löcher.[1] Stellenweise tritt geringfügiger Textverlust auf. Das Papier des Dokuments ist zweilagig. Die ursprüngliche Verklebung dieser Lagen hat sich stellenweise aufgelöst. Die ursprüngliche Färbung des Papiers läßt sich aufgrund von großflächigen, mehrfarbigen Verfärbungen nur schwer feststellen. In der rechten unteren Fragmenthälfte befindet sich ein großformatiger, ursprünglich roter Stempelabdruck.[2] Das Fragment wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der starke Alterungsspuren aufweist und durch Einrisse beschädigt ist.[3]

Papier: mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 16 Zeilen.
Schrift: Semi-Blockschrift.[4]
Stempel: 1 Stempelabdruck auf dem unteren Abschnitt der Zeilen /r/12/-/16/, Umrißform: Quadrat, ca. 9,8 x 9,8 cm.[5]
Maße: 26,8 cm (h) x 34,8 cm (b).
Fundsigle: recto, auf dem oberen Blattrand (T III – Stempelabdruck, M 205 - schwarze Tintenschrift). In der linken oberen Ecke des Trägerblattes ist in Bleistiftschrift M 205 c notiert.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber trägt folgende Aufschrift: 154/5.
Kurzsigle: 154/5.

Offizielles Dokument, ausgestellt von der Regierung des westuigurischen Königreichs, das den Besitzstand und die Steuerbefreiung für ein buddhistisches Kloster in Murtuk regelt.[6]

Textzitat

/r/1/ *y[ ]g-l[ı]g* kiši üčün *ay[ag]-ka* tägiml[i]g-ni[n]g
/r/16/ turzun . anın bo tuta turgu bitig bertürtümüz .

Stempel



/r/12/-/16/

Publ.: UigSteu 254-258; Moriyasu 1991, 134-135; Li 1996, 227-230; Moriyasu 2004c, 158-159; Özyetgin 2004a, 230-231; Geng Shimin 2006, 74-75.
Faks.: UigSteu, Taf. XXII.
Zit.: HukVes 31; TichonovChozj 17, 197-198; ClarkIntro 198; UigPacht 215; Oda 1987, 68-69; Moriyasu 1991, 48, 95, 137; Matsui 1998a, 046; Moriyasu 2004c, 54, 119, 160; Matsui 2005a, 38.

[1] Diese Faltknicke deuten auf eine Faltung des Dokuments nach der Niederschrift hin. Waagerecht verlaufende Einrisse im Bereich der Zeilen /r/1/-/3/ und /r/6/ und Spuren eines waagerecht verlaufenden Faltknicks weisen auf eine ebenfalls erfolgte waagerechte Faltung hin.
[2] Ebenso wie das Papier neben gelblich-braunen auch violette Verfärbungen aufweist, ist der Stempelabdruck stellenweise violett verfärbt.

[3] Am oberen Rand des Trägerblattes ist von einem Bearbeiter in Bleistiftschrift eine Zeilenzählung für das Dokument notiert worden.
[4] Vgl. Moriyasu 2002a, 158.
[5] Zu weiteren Angaben bezüglich des Stempelsiegels vgl. Moriyasu 2002a, 158.
[6] Vgl. Moriyasu 2002a, 158-159. Zu der Wechselbeziehung zwischen den Dokumenten **U 5317** (Kat.-Nr. 50) und **U 5319** vgl. ebenda, Anm. 18.

27 U 5323 (T II D 148 c[1])

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Mittelteil eines Blattes. Das Ober- und Unterteil fehlen durch Abbruch. Beschädigungen durch Einrisse und Löcher. Das Papier fasert stark aus. Die letzten beiden Zeilen des Dokuments (/r/5/-/6/) tragen vier untereinander angeordnete Stempelabdrucke, von denen zwei nur teilweise erhalten sind.[1] Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Stempel: 4 Stempel /r/5/-/6/. Nach Matsui 1998b: 1. *kutlug*-Stempel A, Umrißform: Quadrat; 2. *kutlug*-Stempel C, Umrißform: Kreis, ø 2,8/3,3 cm[2]; 3. *kutlug*-Stempel D, Umrißform: Quadrat, 2,8 x 2,8 cm; 4. *kutlug*-Stempel E, Umrißform: Kreis.[3]
Fundsigle: in der linken oberen Ecke auf der Vorderseite des Trägerblattes (T II – Stempelabdruck, D 148 c – Tintenschrift[4]).
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf der Vorderseite des Trägerblattes hat folgende Aufschrift: 244.
Kurzsigle: 244.

Anordnung zur Abgabe von *bor* („Wein“).

Textzitat

/r/1/ [yı]l čahš(a)p(a)t ay Y[ ]
/r/6/ [ ] bor sanında tuṭẓu[n]

Stempel



kutlug-Stempel A, C, D und E

Publ.: Matsui 1996, 70 (Nr. 41); Matsui 1998b, 47-48; Matsui 1999, 139 (Text 13).
Faks.: Matsui 1996, Taf. o. Nr.; Matsui 1998b, pl. XIII; Matsui 1999, Taf. o. Nr.
Zit.: USp 156; UigLand 300 ; Matsui 1998b, 2, 3, 5, 6, 7, 9, 12, 16, 50.

[1] Vgl. dazu Matsui 1998b.
[2] Doppelte Kreisliniierung vorhanden.
[3] Keine Maßangaben für A und E, da nur unvollständig erhalten.
[4] Die hochgestellte 1 in T II D 148 c[1] ist in Bleistiftschrift ergänzt. Vgl. dazu auch die Fundsigle T II D 148 c[2] des Dokuments mit der Standortsignatur **U 5324** (Kat.-Nr. 28).

28 U 5324 (T II D 148 c²)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch Abbruch des Oberteils, Einrisse und kleinere Löcher. Am Ende des Dokuments bedecken untereinander angeordnete Stempelabdrucke die Zeilen /r/6/-/7/.[1] Die sechs verschiedenen Abdrucke sind teilweise unvollständig erhalten. Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 7 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Stempel: 6 Stempel /r/6/-/7/. Nach Matsui 1998b: 1. *kutlug*-Stempel A, Umrißform: Quadrat; 2. *kutlug*-Stempel B, Umrißform: Quadrat; 3. *kutlug*-Stempel C, Umrißform: Kreis, ø 2,8/3,3 cm[2]; 4. *kutlug*-Stempel D, Umrißform: Quadrat, ca. 2,6 x 2,6 cm; 5. *kutlug*-Stempel E, Umrißform: Kreis, ø 2,6/2,9 cm; 6. *kutlug*-Stempel F, Umrißform: Quadrat.[3]
Fundsigle: in der linken oberen Ecke auf der Vorderseite des Trägerblattes (Bleistiftschrift).
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf der Vorderseite des Trägerblattes hat folgende Aufschrift: 243.
Kurzsigle: 243.

Anordnung zur Abgabe von *böz* („Baumwollstoff“).

Textzitat

/r/1/ [yıl] säkizinč ay tört yaŋıka
/r/7/ [ ] yogluk böz bilä berẓün

Stempel



/r/6/-/7/ *kutlug*-Stempel A, B, C, D, E, F

Publ.: Matsui 1996, 71 (Nr. 42); Matsui 1998b, 48-50; Matsui 1999, 139-140 (Text 14).
Faks.: Matsui 1996, Taf. o. Nr.; Matsui 1998b, pl. XIV; Matsui 1999, Taf. o. Nr.
Zit.: UigLand 300 ; RaschmBaumwolle 58, 124-125 (Nr. 29); Matsui 1998b, 2, 3, 5, 6, 7, 9, 12, 13, 21, 48.

[1] Vgl. dazu Matsui 1998b.
[2] Doppelte Kreisliniierung vorhanden.
[3] Keine Maßangaben für A, B und F, da Abdrucke nur unvollständig erhalten.

29 U 5325 (T II D N° 148a)

Unvollständig erhaltenes Fragment. Einseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch Abriß der linken oberen Blattecke mit Textverlust am Zeilenanfang, Einrisse und Löcher. Das Papier fasert an den Rändern stellenweise aus. Der untere Blattrand weist eine verklebte Umfaltung auf. Am Anfang der Zeilen /r/8/-/10/ befindet sich ein Stempelabdruck.[1] Das Fragment wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungsspuren aufweist.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, grob, beige.

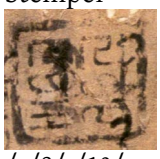
Anzahl der Zeilen: 10 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Stempel: 1 Stempelabdruck am Anfang der Zeilen /r/8/-/10/. Nach Matsui 1998b: *kutlug*-Stempel A, Umrißform: Quadrat, 3 cm x 3 cm.
Maße: 19 cm (h) x 17,2 cm (b).
Fundsigle: In der linken oberen Ecke des Trägerblattes.[2] Auf der Rückseite des Trägerblattes befindet sich in Bleistiftschrift die Angabe: D.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt hat die Aufschrift: 303/R. 65. Eine Angabe R. 65 in blauer Schrift befindet sich auch auf der Rückseite des Trägerblattes.[3]
Kurzsiglen: USp 65; 303/R. 65; ClarkIntro Nr. 113.

Anordnung zur Abgabe von Schafen (*koyn*) und Wein (*bor*) als *käzig*[4] (mit *kutlug*-Stempel). Datierung: 1357(?), nach Matsui 1998b.

Textzitat

/r/1/ [tak]ıgu yıl čahšap(a)t ay
/r/10/ käẓig-kä tuṭẓun

Stempel



/r/8/-/10/

Publ.: USp 118-119, 234 (Nr. 65); Li 1996a, 257-258 (5.9); Matsui 1996, 55-56 (Nr. 31); Matsui 1998a, 028-029; Matsui 1998b, 23-25; Matsui 1999, 123-124 (Text 3).
Faks.: Hazai 1975, 234 Abb. 3; Matsui 1996, Taf. o. Nr.; Matsui 1998b, pl. III; Matsui 1999, Taf. o. Nr.
Zit.: HukVes 36; Yamada 1965, 182; TichonovChozj 54, 72; YamNotes 494; UigLand 300; ClarkIntro 142, 444 (Nr. 113); Umemura 1977b, 013-014; Umemura 1981, Anm. 33; Yang 1990, 19; Matsui 1998a, 032; Matsui 1998b, 2, 3, 5, 6, 7, 10-11, 15, 41, 43, 47; Matsui 1999, 11.

[1] Vgl. dazu Matsui 1998b.
[2] Die Expeditionsangabe T II erfolgte zunächst durch einen Stempelabdruck. Da die Schriftrichtung der weiteren Angaben aber um 180° gedreht erfolgte, wurde das „T“ nun nochmals vor der Angabe „II“ in schwarzer Tintenschrift ergänzt. Das nunmehr auf dem Kopf stehende „T“ wurde mit der Angabe „N°“, ergänzt durch 148a überschrieben. Die Angabe „D“ erfolgte oberhalb dieser Zeile.
[3] Die Angabe R. 65 bezieht sich auf die Edition des Dokuments in USp.
[4] Zur Bedeutung von uig. *käzig* „in Intervallen zu leistender Arbeitsdienst“ vgl. u.a. Matsui 1998a.

30 U 5329 (T II B 28)

Fast vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch Einrisse und Abbruch der linken unteren Blatthälfte. Der Text des Dokuments umfaßt drei Zeilen, die regelmäßig angeordnet auf einem verhältnismäßig großen Blatt niedergeschrieben wurden. Ein großformatiger roter Stempelabdruck erstreckt sich in der unteren Blatthälfte noch über die drei Textzeilen hinaus. Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der starke Alterungsspuren aufweist.

Papier: grob, beige.

Anzahl der Zeilen: 3 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Stempel: 1 roter Abdruck auf der unteren Zeilenhälfte /r/1-/3/, Umrißform: Quadrat, 9,5 x 9,5 cm.
Maße: 31,5 cm (h) x 11,5 cm (b).
Fundsigle: recto, auf dem Trägerblatt (T II – Stempelabdruck, B 28 – schwarze Tintenschrift). Auf der Rückseite des Trägerblattes befindet sich in teilweise verblaßter Bleistiftschrift die Notiz: N. 2 B.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf der Vorderseite des Trägerblattes hat die Aufschrift: 228/80. Weitere Notiz auf dem Trägerblatt: Radloff 93 (Bleistiftschrift).
Kurzsigle: USp 93; 228/80; ClarkIntro Nr. 109.

Offizielle Abgabenverordnung.

Textzitat
/r/1/ toŋuz yıl üčünč ay bir Y//[...]
/r/3/ *taykay*-takı yolčı-ka berzün

Stempel

/r/1/-/3/

Publ.: USp 156 (Nr. 93); Li 1996, 190; Matsui 1996, 76 (Nr. 47); Matsui 1999, 188-189 (Text 54).
Faks.: Matsui 1996, Taf. o. Nr.; Matsui 1999, Taf. o. Nr.
Zit.: ClarkIntro 443 (Nr. 109); ZiemeHandel 239; Umemura 1981, 60, 62, Anm. 18; Yang 1990, 18.

31 U 5331 (T II Čiqtim 1)

Fast vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen in der rechten Blatthälfte durch Abriß am oberen, rechten und unteren Blattrand. Kleinerer Einriß am rechten Blattrand. Das Blatt zeigt deutliche, regelmäßige waagerechte und senkrechte Faltknikke, die eine Faltung nach Niederschrift des Textes dokumentieren.[1] Das Papier ist leicht fleckig. Der Text ist in zwei Abschnitte untergliedert. Der zweite Textabschnitt (/r/4/-/5/) beginnt in einem Abstand von 3 cm von der letzten Zeile des ersten Abschnitts (/r/1/-/3/). Die Interpunktion erfolgt in Form eines einzelnen Punkts.[2] Am Ende des Dokuments befindet sich ein Handzeichen (*nišan*), von anderer Hand als der Text des Dokuments aufgezeichnet. Auf der Rückseite des Dokuments befindet sich eine, wahrscheinlich nach der Faltung erfolgte, Aufschrift in arabischer Schrift.[3] Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungsspuren aufweist.[4] Diese Verklebung hat sich inzwischen vollständig gelöst.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 5 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Handzeichen: ein Handzeichen am Ende der Zeile /r/5/.
Maße: 20,1 cm (h) x 15 cm (b).

Fundsigle: recto, am oberen Rand des Trägerblattes (T II – Stempelabdruck, Čiqtim Nº 1 – schwarze Tintenschrift). Auf der Rückseite des Trägerblattes befindet sich die Notiz: Nº 1 Čiqtim (Bleistiftschrift).
Besonderheiten: Auf der Vorderseite des Trägerblattes befindet sich in Bleistiftschrift die Nebensignatur: 307/R 69. Auf die Rückseite des Trägerblattes wurde in kräftiger blauer Schrift der Vermerk = R 69 aufgebracht.[5]
Kurzsiglen: USp 69; 307/R 69; ClarkIntro Nr. 101.

Zweiteilige briefliche Anordnung über eine zu leistende *kupčir*-Steuer.[6] Die beiden Teile der Anordnung wurden von unterschiedlichen Personen veranlaßt. Im zweiten Abschnitt wird die Anordnung (*yarlıg*) durch den Hinweis auf ein wohl schriftlich übergebenes Dokument (*čuv*[7]) bekräftigt.[8]

Textzitat

/r/1/ tačudın sözüm . toyınčog-ka . säniŋ kupčir tarıg-ıŋ-
/r/5/ üčün . üč küri tarıg-ka čuv berdi . bergil . {Handzeichen}

Handzeichen



/r/5/

Aufschrift



verso

Publ.: USp 121-122, 235 (Nr. 69); Dolkun/Umemura/Moriyasu 1990, 24 (Text C); Li 1996a, 291-292 (6.3); A. G. Sertkaya 1999, 243-245; Özyetgin 2004a, 200.
Faks.: A. G. Sertkaya 1999, 246.
Zit.: HukVes 36, 59; ClarkIntro 151, 159, 247-249, 439 (Nr. 101); UigPacht 201; Moriyasu 2002a, 158, 160, 161, 165.

[1] Bei Betrachtung der Vorderseite des Dokuments sind zwei senkrechte und drei waagerechte Faltknicke deutlich sichtbar. Da sich die zwischenzeitliche Verklebung mit einem Trägerblatt wieder vollständig gelöst hat, ist eine Betrachtung der Rückseite des Dokuments möglich. Bei Betrachtung der Rückseite sind fünf senkrechte Faltknicke sichtbar.
[2] Auf der Zeile /r/2/ ist einmalig der Anlaut *š-* in *šamız* (Bestandteil eines Personennamens) doppelt punktiert.
[3] Die Farbe der Tinte und die Strichstärke geben Anlaß zu der Vermutung, daß (Hand?)-Zeichen und die rückwärtige Aufschrift von einer Hand stammen könnten. Eine Lesung und Interpretation steht trotz freundlicher Unterstützung durch zahlreiche Fachkollegen noch aus.
[4] Um die rückwärtige Aufschrift lesbar zu machen, wurde an der entsprechenden Stelle ein Sichtfenster aus dem Trägerblatt ausgeschnitten.
[5] Die Angabe R 69 bezieht sich jeweils auf die Publikation des Dokuments in USp. Im Bereich der Aufschrift der von R.R. ARAT vergebenen Nebensignatur 307/R 69 ist der Abdruck eines sonst üblichen runden weißen Papieraufklebers für die Arat-Signaturen sichtbar, der sich hier offensichtlich abgelöst hat.
[6] Zur *kupčir*-Steuer vgl. u.a. ClarkIntro 151-152 (mit weiterführenden Lit.-angaben), Moriyasu 2002a, 165, Matsui 2002, 93 und Matsui 2005b.
[7] Zur Bedeutung von *čuv* ‘something like a receipt or a voucher’, vgl. Dolkun/Umemura/Moriyasu 1990, 14, 25-27.
[8] Das Dokument gehört zur sog. *Toyınčog*-Gruppe aus Čiktim, vgl. Moriyasu 2002a, besonders 161.

32 U 5483 (T II)

Unvollständiges Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Untere Blatthälfte. Das Fragment ist sehr fragil. Starke Beschädigungen durch Einrisse und Löcher. Das Papier fasert aus. Am linken und unteren Blattrand sind verklebte Umfaltungen erhalten. Am Textende befindet sich ein Stempelabdruck.[1] Waagerecht verlaufende Faltknicke, die stellenweise zu Einrissen führten, deuten auf eine Faltung des Dokuments nach der Niederschrift hin.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, feinere Qualität, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Stempel: ein Abdruck am Zeilenende /r/5/-/6/, Umrißform: Quadrat, 2,3 cm x 2,3 cm.
Maße: 14,8 cm (h) x 13,2 cm (b).
Fundsigle: recto, auf dem linken Blattrand (Stempelabdruck). Ein Aufkleber auf der Verglasung hat die Bleistiftaufschrift T II. Ebenfalls auf diesem Aufkleber befindet sich die Zahl 22, von anderer Hand in roter Schrift geschrieben.
Besonderheiten: Auf die linke obere Ecke des Fragments wurde ein runder weißer Papieraufkleber aufgeklebt, der hier keine Aufschrift trägt.

Abgabenanordnung, wahrscheinlich im Zusammenhang mit einer *käzig*-Verpflichtung.[2]

Textzitat

/r/1/ ... ü]čünč ay tokuz [ot]uzka
/r/6/ [käzigkä t]utzun[3]

Stempel



/r/5/-/6/

Publ.: Matsui 1996, 42 (Nr. 25); Matsui 1999, 175-176 (Text 44).
Faks.: Matsui 1996, Taf. o. Nr.; Matsui 1999, Taf. o. Nr.

[1] Der Abdruck ist unvollständig.
[2] Vgl. Matsui 1999.
[3] Ergänzung nach Matsui 1999.

33 U 5510 (Glas: T II 920)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Das Fragment ist sehr fragil, das Papier ist stark abgebaut. Besonders in der rechten unteren Ecke ist Substanzverlust zu verzeichnen.[1] Zur Konservierung wurde das Fragment einseitig mit Japan-Papier kaschiert. Am unteren Rand des Fragments ist eine verklebte Umfaltung (b = ca. 2 cm) erkennbar. Der Anfang des Dokuments fehlt durch Abbruch. Das Fragment weist mehrere Einrisse und Bereiche mit Textverlust auf. Der auf dem Foto des Dokuments erhaltene Stempelabdruck deutet wohl darauf hin, daß das Dokument an dieser Stelle endete. Die obere Blatthälfte im Bereich der Zeilen 13-19 fehlt bereits auf dem s/w-Foto durch Abbruch. Das Papier ist besonders in der linken Fragmenthälfte dunkel verfärbt bzw. fleckig.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, beige.
Anzahl der Zeilen: 19 Zeilen.[2]
Schrift: Kursive.
Stempel: Stempelabdruck im Original nicht mehr erhalten. Auf dem Foto ist ein Stempelabdruck am Ende der Zeilen /r/18/-/19/ sichtbar. Nach Matsui 1998b: *kutlug*-Stempel E, Umrißform: Kreis.
Maße: 17,2 cm (h) x 26,4 cm (b).
Fundsigle: nur als Aufkleber auf der Verglasung.
Besonderheiten: Ein Rundbogen am Zeilenanfang /r/5/.

Anordnung zur Abgabe von *arakı* („Milch-Branntwein")[3] mit *kutlug*-Stempel.

Textzitat

/r/2/ /[ ]L[ ]/Y ü[č] tämbin arakı
/r/18/[4] [ ] arakı saba-

Stempel



/r/18/-/19/

Publ.: Matsui 1996, 72 (Nr. 43); Matsui 1998b, 50-52; Matsui 1999, 140-142 (Text 15).
Faks.: Matsui 1996, Taf. o. Nr.; Matsui 1998b, pl. XV; Matsui 1999, Taf. o. Nr.
Zit.: UigLand 300; Zieme 1997, 443-444; Matsui 1998b, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 12, 28, 29, 30; Matsui 2004a, 197a; Matsui 2004b, 165.

[1] Auf einem älteren s/w-Foto (Matsui 1998b, pl. XV) sind in der rechten unteren Ecke noch Zeilenreste und ein Stempelabdruck erkennbar. Zum heutigen Zustand vgl. die Abbildung im Digitalen Turfanarchiv unter http://www.bbaw.de/forschung/turfanforschung/dta/u/images/u5510seite1.jpg. Die Zustandsbeschreibung des Fragments erfolgt auf der Grundlage des von den Kollegen der Restaurierungsabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin- Preußischer Kulturbesitz verfaßten Protokolls.
[2] Diese Angabe bezieht sich auf den Zustand zur Zeit der Publikation. Reste der Zeilen 16-19 sind auch heute noch erkennbar (Zeile 19 weist bereits auf dem Foto nur einen finalen Abstrich auf).
[3] Vgl. Zieme 1997, 442-444.
[4] Nach Matsui 1998b, 51.

34 U 5665 r (T II S 21)

Fragment dreier überlappend verklebter Blätter.[1] Starke Beschädigungen durch Einrisse, Löcher und Abrieb, stellenweise mit Textverlust. Das Papier weist auf dem mittleren Blattsegment bräunliche Verfärbungen (oder Sandablagerungen ?) auf. Die Texte der drei Blattsegmente sind unabhängig voneinander und stammen von unterschiedlichen Schreibern.[2] Auf die erhaltenen Graphemreste am linken unteren Blattrand folgt in einem Abstand von ca. 2,5 cm auf dem zweiten Blattsegment die erste Zeile eines weiteren Textes.[3] Es handelt sich um ein Dokument mit drei unvollständigen Stempelabdrucken.[4] Nach der zweiten überlappenden Verklebung beginnt auf dem dritten Blattsegment der Text eines weiteren Dokuments, dessen Schrift stark verblaßt ist.[5] Der Text des Dokuments auf der Rückseite der zusammengesetzten Blätter ist fortlaufend.[6]

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.

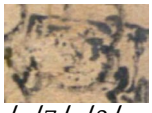
Anzahl der Zeilen: 12 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Stempel: 3 Stempelabdrucke; 1. /r/7/-/8/ am Zeilenende, Umrißform: Rechteck, 1,2 cm x 1,9 cm; 2. /r/8/-/9/ im unteren Zeilenabschnitt bzw. am Zeilenende (/r/9/), Umrißform: Rechteck (?), ca. 1 cm x 2 cm[7]; 3. /r/9/ am Zeilenende, Umrißform: Rundbogen, 1,6 cm x 1 cm.
Maße: 17,3 cm (h) x 15 cm (b).
Fundsigle: recto, auf dem unbeschriebenen Abschnitt zwischen den Zeilen /r/1/-/2/ am linken unteren Blattrand (T II - Stempelabdruck, S 21 - Bleistiftschrift).

(1) Abgaben- und *käzig*[8]-Anordnung. (2) Kontext unklar.[9] Datierung: Mongolenzeit.[10]

Textzitat

(1)
/r/2/ ...] y(e)g(i)rmikä
/r/9/ ...]/-NY *ašrı* sürüp berzün
(2)
/r/11/ ... yaŋı]nča asıg-ı birlä bo künki käzig

Stempel


/r/7/-/8/


/r/8/-/9/


/r/9/

Publ.: Matsui 1996, 34-35 (Nr. 18); Matsui 1998a, 031 (Nr. VIII, /r/2/-/9/); Matsui 1999, 161-163 (Text 31).
Faks.: Matsui 1996, Taf. o. Nr.; Matsui 1999, Taf. o. Nr.
Zit.: RaschmBaumwolle 39, 99, 128 (Nr. 37); Matsui 1998b, 37; Matsui 1999, 12-13, 34-36; Moriyasu 2004a, 230b.

[1] Von dem ersten Blatt ist nur die rechte untere Blattecke erhalten. Das zweite Blatt weist einen großflächigen Abbruch in der oberen und linken Blatthälfte auf und das dritte Blatt ist durch Abbruch am oberen Blattrand beschädigt. Die Zusammensetzung erfolgte wahrscheinlich zum Zweck der Niederschrift des Dokuments auf der Rückseite. Die Überlappung der Blätter beträgt jeweils ca. 1 cm.
[2] Die Angabe, daß es sich um drei Texte handelt, stützt sich auf die Tatsache, daß am linken unteren Blattrand des ersten Blattsegments einzelne Graphemreste erhalten sind.
[3] Dieses Dokument (/r/2-/9/) wird hier mit (1) bezeichnet. Auf der Höhe der Zeile /r/2/ befindet sich die erste überlappende Verklebung der Blätter.
[4] Das Dokument läßt sich inhaltlich in zwei Abschnitte untergliedern, die unterschiedliche Abgabeanordnungen enthalten. Ein Stempelabdruck befindet sich am Ende des ersten Abschnitts. Am Ende des zweiten Abschnitts sind zwei weitere Abdrucke untereinander angeordnet.
[5] Dieses Dokument (/r/10/-/12/) ist hier mit (2) bezeichnet.
[6] Vgl. dazu den Katalogeintrag **U 5665 v** (Kat.-Nr. 35).
[7] Der Abdruck ist sehr schlecht erhalten.
[8] Zu *käzig* vgl. u.a. Matsui 1998a.
[9] Der Text bezieht sich wiederum auf zu leistende Abgaben (hier: *at*, *ulagčı*; vielleicht im Zusammenhang mit einer Gesandtschaft) und *käzig*.
[10] Vgl. dazu auch Moriyasu 2004a, 230b.

35 U 5665 v (T II S 21)

Unvollständig erhaltenes Dokument.[1] Beschädigungen durch Abbruch mit Textverlust. Die Schrift ist besonders in der rechten Fragmenthälfte stark verblaßt und abgerieben.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 14 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 17,3 cm (h) x 15 cm (b).
Fundsigle: recto, auf dem unbeschriebenen Abschnitt zwischen den Zeilen /r/1/-/2/ am linken unteren Blattrand (T II - Stempelabdruck, S 21 - Bleistiftschrift).

Anordnung über zu leistende Steuern (*berim*) und *käzig*[2]-Dienste.

Textzitat

/v/1/ ... *ot]uz*-ka ////// on bägi *bolup* kälmiš berim
/v/9/ ...] y(a)rım tapıgčı aš-čı-nıŋ bir

Publ.: Matsui 1996, 146-147 (Appendix 5); Matsui 2002, 115-116 (Text G).
Faks.: Matsui 1996, Taf. o. Nr.; Matsui 2002, 125.
Zit.: RaschmBaumwolle 128 (Nr. 37); Matsui 1999, 103-105.

[1] Vgl. auch den Katalogeintrag **U 5665 r** (Kat.-Nr. 34).
[2] Zu *käzig* vgl. u.a. Matsui 1998a.

36 U 5861 (T III M 122)

Nahezu vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt.[1] Beschädigungen durch Einrisse, Löcher und Abriß an den Rändern. Am Ober- und Unterrand Schnittkanten erkennbar. Einheitlicher Schriftduktus.

Papier: feine Qualität, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 7 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 12,7 cm (h) x 11,2 cm (b).
Fundsigle: recto, auf dem linken Blattrand (T III – Stempelabdruck, M 122 – Bleistiftschrift).

Abgabenanordnung.[2] Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/r/1/ [a]ltın *kayın*-takı on altı
/r/7/ kälürzün

Zit.: UigPacht 238.

[1] Auf der Rückseite sind chinesische Schriftzeichen spiegelschriftlich abgedruckt, die stellenweise bis auf die Vorderseite durchschlagen.
[2] Die erwähnten Abgaben und Dienstverpflichtungen (*at ulag*, *ulagčı*) stehen im Zusammenhang mit dem System der Relaisstationen zur Mongolenzeit und sind turnusmäßig (*käzigінčä*) zu leisten.

37 **U 5967**

Nahezu vollständig erhaltenes Dokument. Sehr fragiles, einseitig beschriebenes Blatt. Starke Beschädigungen durch Einrisse, Löcher und Abrieb. Das Papier fasert stark aus. Fünf Stempelabdrucke bedecken die Zeilen /r/2/-/3/, untereinander vom Zeilenanfang bis in die untere Zeilenhälfte angeordnet.[1] Die Abdrucke sind meist schlecht erhalten.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, beige.
Anzahl der Zeilen: 3 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Stempel: 5 Stempelabdrucke. Nach Matsui 1998b: 1. *kutlug*-Stempel A, Umrißform: Quadrat; 2. *kutlug*-Stempel C, Umrißform: Kreis; 3. *kutlug*-Stempel D, Umrißform: Quadrat; 4. *kutlug*-Stempel E, Umrißform: Kreis; 5. *kutlug*-Stempel F, Umrißform: Quadrat.[2]
Maße: 20,2 cm (h) x 6,7 cm (b).

Abgabenanordnung.

Textzitat

/r/1/ bars y[ı]l onunč ay tört oṭ[u]zka ʾ//W[ ]
/r/3/ [ ] *kusı* P[ ]-// *bilä [ber]ẓ[ü]n*

Stempel



/r/2/-/3/ *kutlug*-Stempel A, C, D, E, F

Publ.: Matsui 1996, 67 (Nr. 39); Matsui 1998b, 44; Matsui 1999, 136-137 (Text 11).
Faks.: Matsui 1996, Taf. o. Nr.; Matsui 1998b, pl. XI; Matsui 1999, Taf. o. Nr.
Zit.: UigLand 300; Matsui 1998b, 2, 3, 5, 6, 7, 9, 10-11, 12.

[1] Vgl. dazu Matsui 1998b.
[2] Die Maße werden aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes nicht gegeben.

38 **U 5988**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Rechte untere Blatthälfte. Geringfügige Beschädigungen durch Einrisse und Löcher. In der rechten unteren Blattecke befindet sich ein unvollständiger Abdruck eines roten runden Stempels.[1]

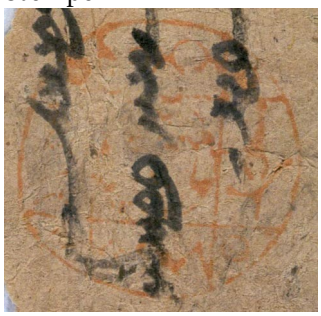
Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 4 Zeilen.[2]
Schrift: Semi-Blockschrift.
Stempel: 1 roter Stempelabdruck am Ende der Zeilen /r/2/-/4/; Umrißform: Kreis, ø 6,0 cm.
Maße: 16,3 cm (h) x 8,6 cm (b).

Offizielle Abgabenanordnung (?).[3]

Textzitat

/r/2/ ...]/WQ[4] *kürin*
/r/3/ ...]//RS säkiz on šıg bugday
/r/4/ ...] šıg arpa ymä *ber*[5] .

Stempel



Zit.: UigPacht 200, 202; Moriyasu 2003c, 067.

[1] Vgl. dazu Moriyasu 2003c, 067. MORIYASU unterscheidet zwischen roten quadratischen Stempelabdrucken in offiziellen weltlichen Dokumenten und runden, meist roten Stempelabdrucken, die auf Dokumenten erhalten sind, die von der manichäischen Kirche ausgestellt wurden. Der vorliegende Abdruck läßt eine durch waagerechte und senkrechte Linien vorgenommene Unterteilung in verschiedene Segmente erkennen. Im Zentrum befindet sich durch die Unterteilung ein Quadrat in den Abmaßen 2,7 cm x 2,7 cm. Schriftreste sind nicht erkennbar. Vielleicht kann eine bildliche Darstellung vermutet werden.
[2] Von der Zeile /r/1/ ist nur ein Graphemrest erhalten.
[3] Erwähnt werden verschiedene Mengen *arpa* „Gerste“ und *bugday* „Weizen“ in der Maßeinheit *šıg* < chin. 石 *shi*, hier: Hohlmaß für Getreide, vgl. dazu zuletzt SUK II, 284 und Matsui 2004a.
[4] Nach einem Vorschlag von PETER ZIEME ist hier vielleicht *... ul]ug kürin* zu lesen.
[5] Oder lies: *bar*? Im Zitat angegebene Lesung *ber* (2. P. Sg. der “volitional form” (nach ERDAL) des Verbs *ber-*) nach ZIEME in UigPacht 202. Diese Lesung stützt die Annahme der Klassifizierung des Dokuments als Anordnung bzw. Erlaß.

39 U 6119 + U 6256 + U 5425 (T I D)

Drei einzeln verglaste Fragmente lassen sich zu einem größeren Bruchstück eines Dokuments zusammensetzen. Das Dokument ist beidseitig beschrieben.[1] **U 6119** ist ein Mittelteil des Blattes. Am rechten oberen Abbruchrand läßt es sich mit **U 6256**, einem Bruchstück der oberen Blatthälfte, zusammensetzen. Am rechten Abbruchrand läßt sich **U 6119** mit **U 5425**, einem Bruchstück der unteren Blatthälfte mit Teilen des unteren Blattrandes, zusammensetzen. Die Fragmente sind durch Einrisse und Löcher stark beschädigt. Das Papier ist stellenweise abgebaut. Der Schriftduktus ist einheitlich. Korrekturen im Text sind durch Streichungen und zwischenzeilige Ergänzung vorgenommen worden.[2]

U 6119 + U 6256 + U 5425
Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: recto 16 Zeilen, verso 2 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 19,7 cm (h) x 23,3 cm (b).
U 6119
Anzahl der Zeilen: recto 8 Zeilen.
Maße: 8,6 cm (h) x 11,9 cm (b).

U 6256
Anzahl der Zeilen: recto 7 Zeilen.
Maße: 9,3 cm (h) x 8,8 cm (b).
U 5425
Anzahl der Zeilen: recto 9 Zeilen, verso 2 Zeilen.
Maße: 12,3 cm (h) x 12,7 cm (b).
Fundsigle: recto, am Zeilenende /r/5/ (in Bleistiftschrift).
Besonderheit: Am unteren Blattrand der Vorderseite befinden sich zwei Striche (Graphemreste ?).

Anordnung über zu leistende Abgaben und Dienste.[3] Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/r/2/ [ ] ulagčı ʾL[ ]	**U 6119/r/2/**
/r/4/ bir ulag [yar]ım ulagčı //[ ]	**U 6256/r/2/ + U 6119/r/4/**
/r/16/ [ ]*LʾR-Y* bilä berzün	**U 5425/r/9/**
/v/1/ [b]ir ulag yarım	**U 5425/v/1/**
/v/2/ [ ] bilä berzün	**U 5425/v/2/**

[1] Eine zweizeilige Aufschrift befindet sich auf der Rückseite des Fragments **U 5425**.
[2] Streichungen kommen in den Zeilen /r/6/ und /r/15/ vor. Am Ende der Streichung in Zeile /r/6/ befindet sich ein Korrekturzeichen (+), das die Stelle für das Einsetzen der zwischenzeiligen Ergänzung (/r/5/-/6/) markiert.
[3] Der Gegenstand der Anordnung ist die Anforderung von *ulag* „Relaispferd“ und *ulagčı* „Relaispferdbegleiter, Kurier“, die im Zusammenhang mit dem System der Poststationen zur Mongolenzeit stehen.

1.2 Briefe

40 Ch/U 6570 + Ch/U 6959

Unvollständig erhaltener Brief. Erhalten sind zwei einzeln verglaste Fragmente, die sich nicht unmittelbar zusammensetzen lassen.[1] **Ch/U 6570** ist ein oberes Bruchstück einer Buchrolle mit vollständig erhaltenem oberen Blattrand. **Ch/U 6959** ist ein unteres Bruchstück einer Buchrolle mit Teilen des unteren Blattrandes. Das Mittelteil fehlt durch Abbruch. Weitere leichte Beschädigungen durch Einrisse, besonders entlang vorhandener senkrechter Faltknicke, die auf eine Faltung des Briefes hinweisen, und kleinere Löcher. Am rechten Blattrand des Fragments **Ch/U 6570** ist die für Buchrollen charakteristische überlappende Verklebung zweier Blätter sichtbar. Das Papier ist stellenweise fleckig und weist entlang der Verklebung eine dunklere Verfärbung auf. Die Schrift auf dem Fragment **Ch/U 6959** ist leicht verblaßt. Die Niederschrift des Briefes wurde auf der unbeschriebenen Rückseite einer chinesischen buddhistischen Buchrolle begonnen und auf der Vorderseite über den chinesischen Text[2] hinweglaufend fortgesetzt. Der Brief endet in Zeile **Ch/U 6570**/r/6/. Der Duktus ist einheitlich. Der Zeilenverlauf ist unregelmäßig.

Papier: feinere Qualität, beige.
Schrift: Semi-Blockschrift.
Ch/U 6570
Anzahl der Zeilen: verso 11 Zeilen, recto 6 Zeilen.
Maße: 14,7 cm (h) x 19,5 cm (b).
Ch/U 6959
Anzahl der Zeilen: verso 10 Zeilen, recto 5 Zeilen.
Maße: 11,5 cm (h) x 16,5 cm (b).

Brief. Manichäischer Kontext. Das Schreiben ist an T(ä)ŋri Kutlug Toŋa [*kut]lıŋa*[3] gerichtet. Absender ist Käd Arslan *šah[an]*, der ein offizielles (mit Stempel versehenes) Schreiben (*tamgalıg bitig*) vom „göttlichen Bischof“ (*t(ä)ŋri možak*) erbittet.

Textzitat

/v/1/ t(ä)ŋri kutlug toŋa [*kut]lıŋa* [ ]
/v/2/ kulutı käd arslan *šah[an ötüg]ümüz*[4] ırakdan[5]
/v/10/ m(ä)n tep t(e)yür kulu[t *r]wšnyn*[6] koštr[ ]
/v/11/ birlä ıdgu sav *PWL*[7][ ]

/r/1/ kočota *ävṭä*[8] P’[ ] ıḍu y(a)rlıkazun [...]
/r/5/ alıp ıḍu y(a)rlıka[ ] ötünü
/r/6/ täginür-m(ä)n

Zit.: ZiemeHandel 248 (nur **Ch/U 6570**).

[1] Die Zusammengehörigkeit der beiden Fragmente wurde durch TAKAO MORIYASU während seines Studienaufenthalts in der Berliner Turfansammlung 1999 erkannt.
[2] 千手千眼觀世音菩薩廣大圓滿無礙大悲心陀羅尼經 *Qian shou qian yan guan shi yin pu sa guang da yuan man wu ai da bei xin duo luo ni jing* (*Nīlakaṇṭha(ka)sūtra)* Taishō 1060, Bd. 20, 107b-c mit Var. (Identifizierung: K. KUDARA und T. HASUIKE, unpubliziert).
[3] Zu *kutıŋa* „Majestät; Eure Durchlaucht, Euer Hochwohlgeboren“ am Ende der Anrede vgl. z.B. BT V, 65-66; Moriyasu 2004c, 247. Das Epitheton *t(ä)ŋri* deutet darauf hin, daß das Schreiben an einen hohen manichäischen Geistlichen gerichtet ist, vgl. dazu BT V, 66 Anm. 698. Der Titel ist jedoch nicht erhalten.

[4] Zu den Ergänzungsvorschlägen vgl. z.B. die Zeilen 2-3 in dem atü. manichäischen Brief aus Bäzäklik (81 TB 65:5) in Yoshida/Moriyasu 2000, 170. Der Absender des Briefes ist folgendermaßen ausgewiesen: /v/2/ *kulutı käd arslan šah[an]*. Zur Verwendung von *kulut* „Sklave, Diener“ in Brieffragmenten vgl. BT V, 66 Anm. 700. Der Titel *šahan* ist in dem vorliegenden Dokument nochmals in Zeile /v/8/ belegt. Zu *šahan* vgl. Moriyasu 1991, 92 Anm. 105 bzw. Moriyasu 2004c, 114-115 Anm. 105. Hier weist Moriyasu darauf hin, daß *šʾxʾn* auch als Namensteil in den sogdisch-manichäischen Briefen aus Bäzäklik (81 TB 65:2; 81 TB 65:3) mehrfach belegt ist, vgl. Yoshida/Moriyasu 2000, 156 und 161. Ein weiterer Beleg ist *šahan-kya* „Novize“ in dem wiederaufgefundenen Fragment M 112/v/10/ in der Berliner Turfansammlung, vgl. dazu u.a. Moriyasu 2004c, 175-176.
[5] Zu der Variante (?) *ırakdan ~ ırakdın* vgl. auch Ht VIII, 162 (Z. 1861).
[6] Lies: *rwšnyn* ? Westmitteliranisch “light, of light” DMMPP 303a. Diesen Vorschlag für eine mögliche Lesung verdanke ich CHRISTIANE RECK.
[7] Lies: *bol < bo + ol* ? Ein freundlicher Hinweis von PETER ZIEME.
[8] Den Vorschlag zu dieser Lesung verdanke ich KLAUS RÖHRBORN. Zur Etymologie vgl. demnächst den entsprechenden Eintrag in UW, Lieferung 7.

41 Ch/U 7426 v (Glas: T II T 1353)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Blockdrucks[1], von dem ein Bruchstück der oberen Hälfte von zwei überlappend verklebten Blättern mit Blattrand erhalten ist.[2] Der Textanfang und die Zeilen sind vollständig erhalten. Abbruch am rechten Blattrand. Das Textende ist nicht erhalten. Der Duktus ist einheitlich. Für die Interpunktion werden kurze waagerechte Striche einzeln, doppelt und dreifach untereinandergesetzt verwendet. Der Text weist an mehreren Stellen Korrekturen auf.[3]

Papier: feinere Qualität, gelbbraun.
Anzahl der Zeilen: 12 Zeilen.
Zeilenabstand: 1 cm.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 14,3 cm (h) x 14,2 cm (b).
Linker Blattrand: 1,5 cm.
Fundsigle: nur auf dem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.

Buddhistisches Brieffragment.

Textzitat

/v/2/ toyın-{ka} m(ä)n samzun-tın ulug törlüg s(ä)ŋräm-{tin} šarir-lık
/v/14/ köŋül mu yakdı . yana sözüm

Publ.: Zieme 1995, 1-7.
Faks.: Zieme 1995, pl. I.
Zit.: ZiemeHalsk 244 Anm. 65.

[1] 優婆夷淨行法門經 *You po yi jiang xing fa men jing* Taishō 579, Bd. 14, 957a 28 – 957b 7. Identifizierung: K. KUDARA und T. HASUIKE, unpubliziert.
[2] Die Breite der überlappenden Verklebung beträgt 0,3 cm. Eine Besonderheit ist der Schriftverlauf des alttürkischen Textes auf der Rückseite. Der Text verläuft um 90° gedreht zur Schriftrichtung der Vorderseite. Am Ober- und Unterrand befinden sich saubere Schnittkanten.

[3] Der Text beginnt in der Zeile /v/2/. Da dem Schreiber bereits am Anfang des ersten Wortes in der ersten Zeile ein Fehler unterlief, setzt der Text in der zweiten Zeile erneut ein. Die Korrekturen, bei denen es sich im weiteren Verlauf um Auslassungen handelt, werden zwischenzeilig ergänzt. Nur nach dem ersten Wort in der Zeile /v/2/ ist ein Korrekturzeichen (x) verwendet worden, um die Stelle der Auslassung zu markieren.

42 U 321 (T III 99 Bul.)

Unvollständig(?) erhaltenes Dokument.[1] Fast vollständig erhaltenes, einseitig beschriebenes Blatt.[2] Leichte Beschädigungen durch Einrisse und geringfügigen Abriß am oberen und unteren Blattrand. Das Papier ist leicht fleckig. Auf das Textende folgt ein unbeschriebener Blattabschnitt[3], bevor das Blatt abbricht. Der Schriftduktus ist einheitlich. Senkrechte Faltspuren sichtbar.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 19 Zeilen.
Zeilenabstand: 0,8 cm.
Schrift: Semi-Blockschrift.
Maße: 7,8 cm (h) x 18,9 cm (b).
Fundsigle: recto, am linken Blattrand (T III – Stempelabdruck, 99 – schwarze Tintenschrift, Bul. - Bleistiftschrift). Ein Aufkleber auf der Verglasung hat folgende Fundangabe: T III B 99 c.

Brieffragment.

Textzitat

/r/1/ ʾWRDWM[4] ärti : ol ymä
/r/19/ küdän dintar täginür-m(ä)n

Publ.: NesTex 662.
Zit.: BT V 38 Anm. 264.

[1] Das Blatt ist am Textanfang unbeschädigt (linker, oberer und unterer Blattrand sind unbeschädigt). Möglicherweise beginnt der Text auf einem vorangehenden Blatt, vgl. NesTex 662 Anm. 1.
[2] Nach P. Zieme (NesTex 662) handelt es sich um ein Buchrollenfragment.
[3] Die Breite beträgt 0,5 – 0,8 cm.
[4] Lesung und Interpretation aufgrund des fehlenden Kontextes unsicher.

43 U 3890 (T III B)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Beidseitig beschriebenes Blatt.[1] Starke Beschädigungen durch Abriß, besonders in der rechten Blatthälfte. Weitere Beschädigungen durch Einrisse und Löcher entlang der vorhandenen waagerechten und senkrechten Faltknicke, oft mit Textverlust. Einzelne Blattsegmente sind gänzlich abgetrennt. Durch starken Abrieb ist die Schrift stellenweise fast erloschen. In der linken unteren Fragmenthälfte sind Schriftabdrucke eines anderen Textes vorhanden.[2] Der Schriftduktus ist einheitlich. Auf die Anrede in der ersten Zeile folgt in der zweiten Zeile der Name des Absenders, eingerückt vom Oberrand.[3] Das Briefende ist durch Abbruch nicht erhalten.

Papier: mittelgrob, mittelbraun.
Anzahl der Zeilen: 17 Zeilen.

Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 35 cm (h) x 23,6 cm (b).
Fundsigle: am unteren Blattrand der Seite in syrischer Schrift (T III – Stempelabdruck, B – Bleistiftschrift. Die Angabe „B“ ist noch zwei Mal wiederholt.

Brieffragment.

Textzitat

/1/ [ ] t(ä)ŋrim kutıŋa
/17/ [ ]///[ ] käli täginür ton KWYN

Zit.: NesTex 666.

[1] Auf der anderen Seite des Blattes befindet sich ein Text in syrischer Schrift, vgl. NesTex 666.
[2] Die Schriftrichtung des Abdrucks ist um 90° gedreht.
[3] Vgl. UigBrief 452: „Der Name des Absenders wird in offiziellen Briefen an Höhergestellte eingerückt.“.

44 U 5293 ([T I] D 200/TM 219)

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt, das durch Einrisse leicht beschädigt ist. Von A. GRÜNWEDEL sind folgende Angaben zu diesem Dokument erhalten: „Nr. 22. 21 cm hoch, 27 cm breit, einige Löcher. Bezeichnet im Katalog mit D 200. Mit Nr. 21 an derselben Stelle von α ausgegraben.“[1] Der Text ist großzügig mit uneinheitlichem Zeilenverlauf auf dem Blatt angeordnet. Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungsspuren aufweist.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 16 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 20,9 cm (h) x 28 cm (b).
Fundsigle: Auf der Rückseite des Trägerblattes befindet sich in kräftig roter Schrift der Vermerk: D 200.[2] Die TM-Signatur in schwarzer Tintenschrift befindet sich in der linken oberen Ecke des Dokuments und ist in gleicher Weise auf dem Trägerblatt wiederholt.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt hat folgende Aufschrift: 287/R. 17. In der linken oberen Ecke des Trägerblattes ist in Bleistiftschrift die Zahl 22 notiert. Auf der Rückseite des Trägerblattes ist in kräftiger brauner Schrift R. 22 notiert. Die Zahl 22 wurde später in blauer Schrift durchgestrichen und durch die Zahl 17 ersetzt.[3]
Kurzsiglen: USp 17; 287/R. 17; ClarkIntro Nr. 100.

Offizielles Schreiben von Gemeindevertretern mit der Bitte um Übergabe eines *baš bitig* („Originalurkunde“).[4] Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/r/1/ biz bäg buk-a *yürüŋ* kıpčak
/r/16/ tapšurup bergäy sän

Publ.: Radloff 1905, 191 (Nr. 22); USp 23-24, 79, 219 (USp 17); Tuguševa 1983, 213-216; A. G. Sertkaya 1999, 258-263.
Faks.: A. G. Sertkaya 1999, 264.

Zit.: HukVes 26; TichonovChozj 52, 54; ClarkIntro 220, 226, 438 (Nr. 100); Oda 1990, 12, 15-16; Oda 1991, 39, 42; Moriyasu 2002a, 157.

[1] Vgl. Radloff 1905, 182. Das hier mit Nr. 21 bezeichnete „Schriftstück" hat heute die Standortsignatur **U 5305**. Die Angabe „an derselben Stelle von α" wird unter Nr. 16 genauer ausgeführt: „ ... im hinteren Gange des Tempels mit dem Fresko-Boden α ausgegraben.", vgl. ebd. 181. Zum Tempel α vgl. Grünwedel 1905, 55-73.
[2] Die rote Schrift auf der Rückseite des Trägerblattes schlägt bis auf das auf der Vorderseite aufgebrachte Dokument durch. Die zitierten Angaben bei GRÜNWEDEL machen deutlich, daß es sich um „ein uigurisches Schriftstück aus Idikutšari" handelt, das während der 1. Turfanexpedition ausgegraben wurde.
[3] In seiner Erstpublikation gab RADLOFF diesem Dokument die Nr. 22, vgl. Radloff 1905. In USp wurde es von ihm später unter der Nr. 17 re-ediert.
[4] Dieses Dokument gehört zur sog. *Turı*-Gruppe, vgl. ClarkIntro 178-179; UigPacht 206; Oda 1990, 11-17; Oda 1991, 39-42; Moriyasu 2002a, 157.

45 U 5320 ([T II] D 149 f.)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Beidseitig beschriebenes Blatt.[1] Beschädigungen durch geringfügigen Abriß am oberen Blattrand, Einrisse und Löcher mit Textverlust in der unteren Blatthälfte und großflächigeren Abriß im Bereich der linken unteren Blattecke. Das Papier franst an den Abbruchrändern leicht aus. Einheitlicher Duktus des Textes auf der Vorderseite. Die Zeile /r/2/ beginnt vom Oberrand abgesetzt in der Blattmitte.[2] Am Anfang der Zeile /r/2/ befindet sich ein unvollständig erhaltener runder roter Stempelabdruck. In der linken oberen Blattecke der Vorderseite ist ein rechteckiger schwarzer Stempel(?)-Abdruck schwach erkennbar. Stellenweise sind senkrechte Faltknicke, entlang derer teilweise Einrisse verlaufen, erkennbar. Sie weisen auf eine Faltung des Briefes nach der Niederschrift hin. Zwischen den Zeilen /r/7/ und /r/8/ befindet sich eine überlappende Verklebung.[3] Der Duktus der Aufschrift auf der Rückseite (Titel des Dokuments) unterscheidet sich von dem des Briefes. Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungsspuren zeigt. Für die rückwärtige Aufschrift wurde ein Sichtfenster ausgeschnitten.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: recto 8 Zeilen, verso 1 Zeile.
Schrift: Semi-Kursive.
Zeilenabstand: ca. 2,5 – 3 cm.
Stempel: 2 Stempelabdrucke. 1. schwarzer Stempelabdruck in der linken oberen Blattecke, Umrißform: Rechteck, ca. 1,8 cm x 0,8 cm; 2. roter Stempelabdruck am unbeschriebenen Zeilenanfang /r/2/, Umrißform: Kreis, ø 2 cm.[4]
Maße: 32,7 cm (h) x 22,5 cm (b).
Fundsigle: in der linken unteren Blattecke des Trägerblatts (D 149 f. – schwarze Tintenschrift).[5]
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber am unteren Blattrand des Trägerblatts hat die Aufschrift: 323/R. 92. Auf der Rückseite des Trägerblatts befindet sich in blauer Schrift die Notiz: = R. 92.[6]
Kurzsiglen: USp 92; 323/R. 92.

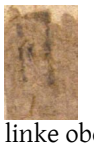
Brief (*bitig*) zu wirtschaftlichen Angelegenheiten eines Klosters (*vihar*).[7]

Textzitat

/r/1/ kutlug tapmıš kadır čigši[8] äsängümüz .
/r/8/ t(ä)ŋrim kutı *mun(ı)layu* y(a)rlıkadı . ʾ[ ] [biti]g ıdtım[ız]

/v/1/ *otčı* ulugınta ot algu bi[tig]

Stempel


linke obere Blattecke


/r/2/

Publ.: USp 155-156 (Nr. 92); A. G. Sertkaya 1999, 240-242.
Faks.: A. G. Sertkaya 1999, 242.
Zit.: Matsui 2004d, 189.

[1] Einzeilige Aufschrift auf der Rückseite (Titel des Dokuments).
[2] Hier wird mit hoher Wahrscheinlichkeit der Adressat des Briefes benannt. Im Gegensatz zu anderen Briefen, wo der Name des Absenders eingerückt ist (vgl. UigBrief 452), wäre hier der Name des Adressaten eingerückt. Auf Höhe der oberen, unbeschriebenen Zeilenhälfte befindet sich auf der Rückseite die Aufschrift.
[3] Die Breite der überlappenden Verklebung beträgt ca. 1 cm. Dunklere Verfärbung des Papiers im oberen Bereich der Verklebung.
[4] Die Abdrucke sind unvollständig.
[5] Die Expeditionsangabe T II ist fast vollständig erloschen. Sie ist nach der Angabe in USp 155 ergänzt.
[6] Die Angabe R. 92 verweist auf die Edition des Dokuments in USp.
[7] Gegenstand ist eine Anordnung über die Kompensation für die Bewässerung des Klosterlandes in Höhe von *yeti kaŋlı saman* „7 Wagen(-Ladungen) Stroh“ mit deren Bereitstellung der oberste Weideverantwortliche (*otčı ulugı*), *Kumar Arslan*, beauftragt wird, an den sich auch das Schreiben richtet. Vgl. dazu die Lesung in Matsui 2004d, 189. Der Absender (*Kutlug Tapmıš Kadır Čigši*) beruft sich auf die Unterstützung durch *T'//N Kunčuy T(ä)ŋrim Kutı*, eine Angehörige des uigurischen Adels.
[8] Zu *čigši* < chin. 刺史 *cishi* “Provinzverwalter” vgl. zusammenfassend Moriyasu 2004c, 239.

46 U 5531 (T II 1449) + U 6066

Zwei einzeln verglaste Fragmente gehören zu einem einseitig beschriebenen Blatt.[1] Das Bruchstück der oberen Blatthälfte **U 5531** ist in dem von J. WILKENS erarbeiteten Katalogband der manichäisch-türkischen Texte der Berliner Turfansammlung beschrieben.[2] **U 6066** ist ein Bruchstück der unteren Blatthälfte mit vollständig erhaltenem unteren, linken und rechten Blattrand. Das Fragment ist durch Einrisse, kleinere Löcher und Abrieb beschädigt. Das Papier weist Sandablagerungen auf. Das zusammengefügte Blatt ist durch Abbruch mit Textverlust am oberen Blattrand und im Bereich der Zusammensetzung unvollständig. Der Brieftext ist in zwei Abschnitte mit gegenläufiger Schriftrichtung gegliedert.[3] Ein Schreiberwechsel liegt nicht vor. Deutlich sichtbar sind senkrechte Faltknicke, die auf die Faltung des Briefdokuments nach der Niederschrift hinweisen.

U 6066
Papier: waagerechte Rippung sichtbar, grob, mittelbraun.
Anzahl der Zeilen: 11 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 13,6 cm (h) x 19 cm (b).

U 5531 + U 6066
Anzahl der Zeilen: 11 Zeilen.
Zeilenabstand: 1,5 cm.

Maße: 30,4 cm (h) x 19 cm (b).

Zweiteiliger Geschäftsbrief aus einem manichäischen Umfeld.

Textzitat

U 5531 + U 6066
/r/1/ t(ä)ŋri nam *ʾN'SYT T'RSʾN . Z ʾ*/[ ]TR-L'R kutlarıŋa

*/r/1/ t(ä)ŋri ay *bermiš* koštr kün tiräk koštr kutıŋa

Zit.: UigBrief 451 Anm. 2 (nur **U 5531**); VOHD 13,16 # 453 (nur **U 5531**).

[1] Die Zusammengehörigkeit wurde von mehreren Fachkollegen (u.a. T. MORIYASU und D. MATSUI) erkannt. Eine Edition der Briefdokumente wird von T. MORIYASU vorbereitet. Zu den Verklebungen auf der Rückseite von **U 5531** vgl. VOHD 13,16 # 453.
[2] Zu der Beschreibung vgl. den Katalogeintrag in VOHD 13,16 # 453.
[3] Im Textzitat wird der zweite Abschnitt mit * gekennzeichnet. Der Abstand zwischen den beiden Abschnitten beträgt 2,5 cm. Diese Form eines Briefes ist auch in **U 5754 v** (Kat.-Nr. 170) belegt.

47 U 5941

Leicht beschädigtes Dokument. Beidseitig beschriebenes Blatt. Abbruch der linken oberen Blattecke sowie am linken und unteren Blattrand. Weitere leichte Beschädigungen durch Einrisse und kleinere Löcher. Der Duktus des Dokuments ist einheitlich. Da sich das Schreiben neben dem Adressaten an einen zweiten Personenkreis wendet, ist der Text in zwei Abschnitte gegliedert. Diese sind durch einen unbeschriebenen Absatz auf der Rückseite voneinander abgesetzt.[1] Am Ende des Textes auf der Rückseite befindet sich eine zweigeteilte Aufschrift, die nach der Faltung des Dokuments aufgeschrieben wurde und den Adressaten des Schreibens nennt.[2] Die Spuren der Faltung (ein waagerechter und neun senkrechte Faltknicke) sind deutlich erkennbar.

Papier: feinere Qualität, beige.
Anzahl der Zeilen: recto 12 Zeilen, verso 8 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 14,4 cm (h) x 10,5 cm (b).

Brief mit einem geschäftlichen Anliegen[3] aus einem buddhistischen Umfeld.

Textzitat

/r/1/ [aryadaz aya]g-ka tägimlig kutıŋa . <<Tilgung>> kulutı širibali
/r/12/ -mäsä[r] YN-Qʾ t(ä)gi yana ämgängü turu

/v/1/ täginür [*män*]

/v/2/ kutlug ačari bäg-kä . sambodu šila-ka . saŋadaz-ka küsän
/v/7/ [ ]/ k[ör]üš-gäybiz .

/v/8/ aryadaz ayag-ka tägimlig-kä öṭünzün[4]

Publ.: Raschmann 1991, 146-149.
Faks.: Raschmann 1991, Tafn. XVIII-XIX Abb. 20-21.

Zit.: UigBrief 451 Anm. 2; ZiemeHandel 247-248; RaschmBaumwolle 51, 81, 132 (Nr. 45), Zieme-Samboqdu 125, 126.

[1] Der unbeschriebene Absatz folgt auf die Zeile /v/1/. Die Breite beträgt 2 cm, bei einem durchschnittlichen Zeilenabstand von ca. 1 cm.
[2] Die Aufschrift folgt nach einem Abstand von ca. 1,5 cm auf die letzte Textzeile des Briefes (/v/7/). Sie beginnt jeweils in der Blattmitte. Die Schriftrichtung der beiden Zeilenabschnitte verläuft um 180° gedreht zueinander. Die Aufschrift erfolgte mit hoher Wahrscheinlichkeit im Anschluß an die Faltung. Die Schriftgröße ist etwas kleiner als die des Brieftextes.
[3] Es handelt sich um eine Sendung von Baumwollstoff (*böz*).
[4] Um 180° gedreht zum vorangehenden Text.

48 **U 6064**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Teile des oberen Blattrandes sind erhalten. Beschädigungen durch Abriß und Einrisse. Papier stark abgebaut. Einheitlicher Schriftduktus. Zwei waagerechte schwarze Striche im Abstand von 8 cm bzw. 22 cm vom oberen Blattrand verlaufen über das Blattfragment.[1]

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 12 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 29,5 cm (h) x 17,2 cm (b).

Wirtschaftliches Schreiben (?) aus einem manichäischen Umfeld.[2]

Textzitat

/r/1/ [tä]ŋri *možak* [...
/r/12/ [ ]/ *üür* b *Q'ZYN* t(ä)ŋri avt[a]dan /[...

Zit.: UigPacht 201.

[1] Sie haben keinen Einfluß auf den Textverlauf.
[2] Als Adressat ist wohl „Seine Majestät, der ehrwürdige Magister (*možak*)“ aufzufassen, vgl. /r/1/ *[tä]ŋri možak ...* und /r/11/ *t[än]gri možak kutıŋa*. Auch ein Bischof (*avtadan*) wird im Schreiben mehrfach erwähnt, vgl. /r/6/, /r/7/ und /r/12/. Verschiedene Abgaben (?) in Form von *tarıg* „(Haupt-)Getreide“ und *üür* „Hirse“ werden erwähnt. Verschiedentlich wird die aus den Dokumenten bekannte Abkürzung *b* für *ber-* „geben“ verwendet, vgl. /r/8/ und /r/12/. An anderen Stellen wird im Dokument die ausführliche Form *berdim(i)z* verwendet, vgl. /r/3/ und /r/11/. Eine Lesung *bitig* „Schreiben, Brief“ in Zeile /r/2/ ist unsicher.

49 **U 6198 r + U 6199 r**

Nahezu vollständig erhaltenes Dokument. Zwei einzeln verglaste Fragmente lassen sich unmittelbar zusammensetzen.[1] Beschädigungen durch Abriß und Einrisse mit Textverlust. Das Papier ist aufgequollen und verwittert. **U 6198** ist das im Katalog VOHD 13,16 # 464 beschriebene Bruchstück der oberen Blatthälfte.[2] **U 6199** ist ein großes Bruchstück der unteren Blatthälfte. Einheitlicher Schriftduktus. Auf die letzte Zeile folgt ein breiterer unbeschriebener Blattabschnitt[3] bis zum Abbruchrand, der eine überlappende Verklebung zweier Blätter aufweist.

Papier: mittelgrob, beige.

U 6198 + U 6199
Anzahl der Zeilen: recto 7 Zeilen.[4]
Schrift: Kursive.
Maße: 30 cm (h) x 18 cm (b).
U 6199
Anzahl der Zeilen: 7 Zeilen.
Zeilenabstand: ca. 1,5 cm.
Maße: 22,7 cm (h) x 18 cm (b).

Brief aus einem manichäischen Umfeld.[5]

Textzitat

/r/1/ *t(ä)ŋri a[rya]man*[6] /[ ]/// *äsängümüz* . nomlug *oglumuz*
/r/7/ bizni ʾYD/[ ]M//// *sakınmakta anın bitig ıdtım(ı)z*

Zit.: BT V, 66 (nur **U 6198**); VOHD 13,16 # 464 (nur **U 6198**).

[1] Diese Zusammengehörigkeit wurde von T. MORIYASU erkannt.
[2] Details zu diesem Fragment sind diesem Katalogeintrag zu entnehmen.
[3] Die Breite beträgt max. 5,5 cm.
[4] Auf der Rückseite (nur **U 6198**) sind Schriftreste von 5 Zeilen erkennbar. Es handelte sich hierbei wohl um verklebte Überreste eines weiteren Blattes.
[5] Adressat des Briefes ist *yišo puhr koštr* „das ehrwürdige Oberhaupt (< sogd. *xwyštʾr*) Yišo Puhr".
[6] Vgl. DMMPP 53b: ʾryʾmʾn MP /*aryāmān*/ 'friend'.

1.3 Zertifikate und Genehmigungen (einschließlich Pässe)

50 U 5317 (T III M 205)

Großformatiges Dokument, das in Form von zwei Bruchstücken fast vollständig erhalten ist. Ein Textverlust tritt am Anfang des Dokuments durch Abbruch der oberen Blatthälfte und bis an den unteren Blattrand verlaufende Einrisse im Bereich der Zeilen /r/3/-/5/ auf. Auf Höhe der Zeile /r/5/ ist das Dokument in zwei Teile getrennt.[1] Weitere Beschädigungen durch größere Löcher und Einrisse mit Textverlust, besonders in der linken Hälfte des größeren Bruchstücks. Das Papier ist stellenweise fleckig. Zur Niederschrift des Dokuments wurden zwei Blätter überlappend verklebt.[2] Die Textzeilen beginnen in einem fast einheitlichen Abstand vom oberen Blattrand abgesetzt und verlaufen oft bis unmittelbar an den unteren Blattrand. Der Abstand zwischen den Zeilen ist nicht ganz einheitlich. Textkorrekturen sind durch Überschreiben bzw. Ausstreichung direkt in der Zeile erfolgt. Eine Textauslassung wurde durch ein Korrekturzeichen rechts neben der Zeile angezeigt und der ausgelassene Text wurde links neben der Zeile zwischenzeilig ergänzt. Die beiden Bruchstücke des Dokuments sind sehr fragil. Sie wurden zur Konservierung zeilengetreu montiert auf ein Trägerblatt aufgebracht, das starke Alterungsspuren aufweist.[3]

Papier: senkrechte Rippung sichtbar, feinere Qualität, beige.
Anzahl der Zeilen: 5 + 43 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 27,8 cm (h) x 9,3 cm (b); 27,5 cm (h) x 70,2 cm (b).
Fundsigle: recto, am oberen Blattrand des großen Bruchstücks (T III – Stempelabdruck, M 205 - schwarze Tintenschrift). Diese Fundangabe ist in Bleistiftschrift auf der Rückseite des Trägerblattes wiederholt.[4]
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf der Vorderseite des Trägerblattes hat folgende Aufschrift: 322/R. 88. Auf der Rückseite des Trägerblattes befindet sich in größerer blauer Schrift die Notiz: = R. 88.[4]
Kurzsiglen: USp 88; 322/R. 88.

Steuerbefreiungsdokument für einen buddhistischen Tempel in Murtuk, ausgestellt von der westuigurischen Regierung.[5]

Textzitat

/r/1/ koyn yıl č(a)hšap(a)t ay säkiz otuzka . murut-luk
/r/48/ turgu bitig y(a)rl(ı)g bertürü y(a)rl(ı)k(a)d(ı)m(ı)z .

Publ.: USp 143-148 (Nr. 88, unter der Fundsigle: T II D 205b), 238-239; Tichonov Chozj 255-259 (nach USp); UigSteu 243-253; Moriyasu 1991, 135-136; Li 1996a, 216-222 (4.14); Moriyasu 2004c, 159-160 (unter der Fundsigle: T III M 205a); Özyetgin 2004a, 204-208; Geng Shimin 2006, 70-73.
Faks.: UigSteu, Tafn. XX, XXI.
Zit.: HukVes 31; TichonovChozj 16, 54; ClarkIntro 103-104, 197-198; ZiemeHandel 239; UigPacht 202; Oda 1987, 70-73, 81-82; Moriyasu 1991, 48, 95, 137; RaschmBaumwolle 27, 124 (Nr. 28); Matsui 1997, 30; Matsui 1998a, 043, 050; Moriyasu/Zieme 1999, 91; Moriyasu 2004a, 229b; Moriyasu 2004c, 54, 119, 159-160; Matsui 2004d, 178, 189, 194; Matsui 2005a, 38; Matsui 2006a, 38.

[1] Das kleinere linke Bruchstück des Dokuments umfaßt die Zeilen /r/1/-/5/. Das rechte Bruchstück umfaßt die Zeilen /r/6/-/48/.

[2] Diese Verklebung befindet sich auf Höhe der Zeile /r/22/. Die Breite der Überlappung beträgt ca. 0,8 cm. Die Verklebung hat sich stellenweise aufgelöst. Die Breite des ersten Blattes kann aufgrund der vorliegenden Beschädigung nicht mehr ermittelt werden, die erhaltene Höhe beträgt max. 27,8 cm. Das Maße des zweiten Blattes sind: 27,5 cm (h) x 42,7 cm (b).
[3] Das Trägerblatt besteht ebenfalls aus überlappend verklebten Blättern. Am oberen Rand dieses Trägerblatts ist von einem Bearbeiter in Bleistiftschrift eine Zeilenzählung für das Dokument notiert worden.
[4] Die Angabe R. 88 bezieht sich auf die Edition des Dokuments in USp.
[5] J. ODA und P. ZIEME datieren das Dokument auf 1259/1260. T. MORIYASU führt aus: „Wie aus Übereinstimmung in der Numerierung sowie aus dem Inhalt leicht ersichtlich, handelt es sich bei U 5317 und U 5319 um zwei zeitlich auseinanderliegende Dokumente, in denen dem gleichen Tempel von Murut-luq Privilegien garantiert werden und die dort gemeinsam sorgfältig aufbewahrt wurden.“, vgl. Moriyasu 2004c, 159 (Anm. 18). Nach D. MATSUI handelt es sich bei dem vorliegenden Dokument um eine später angefertigte Kopie des Originals, vgl. Matsui 2004d, 189 Anm. 9 und Matsui 2006a, 38.

1.4 Quittungen

Kein Nachweis.

1.5 Petitionen

51 U 5282a (T III D 271 K) + U 5282b (TM 221)

Unvollständig erhaltenes, einseitig beschriebenes Dokument, das in Form von zwei Bruchstükken unterschiedlicher Größe vorliegt. Ein drittes, auf einem Foto dieses Dokuments[1] abgebildetes Bruchstück ist nicht erhalten. Das Fragment wurde nach Darstellung von A. GRÜNWEDEL „In der Karavansarai gekauft.“[2] Das Fragment **U 5282a** ist ein kleines Bruchstück vom Anfang des Dokuments. Das auf dem Foto nachfolgende zweite kleine Bruchstück ist nicht erhalten. **U 5282b** ist das abgebildete sehr große Fragment, das eine Verklebung aufweist. Unter der Verklebung befindet sich eine weitere Textzeile (zwischen den Zeilen **U 5282b**/r/44/-45/). Das Fragment **U 5282a** ist durch Abriß und Einrisse beschädigt. Das Fragment **U 5282b** ist ebenfalls durch Abriß und Einrisse beschädigt, weist kleinere Löcher am Anfang und Ende des Fragments auf und die Schrift ist besonders in der rechten Fragmenthälfte abgerieben. Das Papier beider Fragmente fasert aus. Das Fragment **U 5282b** wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen[3] aufgebracht, der Alterungsspuren aufweist. Das Fragment **U 5282a** wurde auf Karton aufgebracht, der mit dem Trägerblatt von **U 5282b** verbunden wurde.[4] Die Zeilenlänge im Text differiert. Der Zeilenanfang ist meist vom Oberrand abgesetzt. Zeilen, die Herrschernamen beinhalten, beginnen direkt am Oberrand.[5] Ab Zeile **U 5282b**/r/45/ verändert sich das Schriftbild, wahrscheinlich durch einen Schreiberwechsel.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Schrift: Kursive.
Kurzsiglen: USp 22; ClarkIntro Nr. 97.

U 5282a
Anzahl der Zeilen: 2 Zeilen.
Maße: 11 cm (h) x 4,7 cm (b).
Fundsigle: Die Fundsigle T III D 271 K (T III – Stempelabdruck; D 271 K – Bleistiftschrift) befindet sich zwischen den Zeilen **U 5282a**/r/1/-/2/.

U 5282b
Anzahl der Zeilen: 59 Zeilen.
Maße: 21,5 cm (h) x 98,3 cm (b).
Fundsigle: Die TM-Signatur (TM 221) in schwarzer Tintenschrift befindet sich am linken oberen Abbruchrand des Fragments.

Petition (*ötüg*) an den Čaγatai-Herrscher Tuγluγ-Temür (1346-1363).[6]

Textzitat

U 5282a
/r/1/ [ ] y(e)g(i)rminč ay altı y(a)ŋı[-ka]
/r/2/ ...] elči-kä [...

U 5282b
/r/2/ -čı-lar-ka kalan käsmiši yo[k]
/r/58/ alban biẓiŋ ol

Publ.: Radloff 1905, 191-193 (Nr. 23; nur **U 5282b**); USp 28-32, 79, 220 (USp 22; nur **U 5282b**); Vernadsky 1936, 457-461 (nur **U 5282b**); UigYaz 101-112; Matsui 1996, 152-154 (Appendix 9); Li 1996a, 206-213 (4.12); Özyetgin 2004a, 172-177; Geng Shimin 2006, 91-96.
Faks.: UigYaz Taf. o. Nr.; Matsui 1996, Taf. o. Nr.
Zit.: Arat 1964, 153; HukVes 30 (R.R.A./R 22), 35 (R 22); TichonovChozj 53 Anm. 35, 103 Anm. 23; ClarkIntro 17-20; 98-99; 108-109, 122-123; 144; 146, 148, 150, 154, 158, 247, 248, 249, 435-436 (Nr. 97); Clark 1975, 196; ZiemeHandel 239; Umemura 1977a, 013; BT XVI, 174 (Nr. 70, Anm. zu 70r4); Matsui 1998b, 10; Matsui 2004a, 198b-199a.

[1] Vgl. Faksimile in UigYaz. Zum Text des Fragments vgl. UigYaz Z. 4-7.
[2] Vgl. Radloff 1905, 182. Die Angabe von GRÜNWEDEL bezieht sich nur auf das von RADLOFF im Anhang unter Nr. 23 publizierte Bruchstück **U 5282b**. Die weiteren Angaben von GRÜNWEDEL zu diesem Fragment sind: "Nr. 23. 28 cm hoch, 98 cm breit. Die letzten Zeilen sind in der Mitte abgerieben, das Papier ist sehr grob, oben ist das Schriftstück stark ausgefranst und am Anfang unvollständig."
[3] Dieser Bogen besteht aus drei zusammengeklebten Blättern.
[4] Vgl. http://www.bbaw.de/forschung/turfanforschung/dta/u/images/u5282.jpg.
[5] CLARK bezeichnet diese Hervorhebung als „honorific lift", vgl. ClarkIntro 17, 435. Aufgrund der Beschädigungen am Oberrand sind die Herrschernamen oft nur unvollständig erhalten und der Zeilenanfang ist nicht immer sicher.
[6] Das Dokument weist durch die genannten Personen u.a. eine unmittelbare Wechselbeziehung zu **U 5305** (Kat.-Nr. 60), MongHT 70 und MongHT 71 auf. Zu MongHT 70, 71 vgl. BT XVI, 173-175 (Nr. 70), 176-178 (Nr. 71).

52 U 6672 (T I)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Unteres Bruchstück. Beschädigungen durch Einrisse und kleinere Löcher. Saubere Schnittkanten am linken, unteren und rechten Rand. Das Blatt weist eine hellgraue Zeilen- und Randliniierung auf. Die erhaltenen Textzeilen verlaufen über diese Randlinie hinaus.[1]

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, mittelbraun.
Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen.[2]
Schrift: Semi-Blockschrift.
Maße: 11,7 cm (h) x 12 cm (b).

Fundsigle: recto, auf dem unteren Blattrand. Ein Aufkleber auf der Verglasung hat folgende erweiterte Fundsigle: T I 617.

Petition (*ötüg*). Kontext unklar.[3]

Textzitat

/r/1/ ...] ötügi
/r/4/ ...]/MY bözi *bašlap* tokuz

Zit.: RaschmBaumwolle 137 (Nr. 54).

[1] Das Blatt war für die Niederschrift eines anderen, vielleicht religiösen Textes vorbereitet.
[2] Von der Zeile /r/6/ sind nur Abstriche auf dem unteren Blattrand erhalten.
[3] Baumwollstoff (*böz*) wird erwähnt.

1.6 Berichte

Nachgewiesen in den Katalogeinträgen VOHD 13,16 # 41 und 61.

1.7 Register und Listen

53 Ch/U 6100 v (T III 1153) + Ch/U 6101 v (Glas: T III 173.119)

Die beiden einzeln signierten Fragmente wurden im Verlauf der Bearbeitung als zusammengehörig erkannt und sind heute gemeinsam verglast. Das Dokument wurde auf der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Textes niedergeschrieben.[1] Der chinesische Text der Vorderseite erlaubt die Schlußfolgerung, daß die Zeilen des Dokuments auf der Rückseite fast vollständig erhalten sind.[2] Der Text des Dokuments ist zweisprachig (Chinesisch/Alttürkisch). Die Bearbeiter des Textes gehen von einer fortlaufenden Schreibung des zweisprachigen Textes durch einen Schreiber aus. Auf einen chinesischen Textabschnitt folgt unmittelbar die uigurische Übersetzung.[3] Der Anfang und das Ende des Textes sind durch Abriß nicht erhalten. Das zusammengesetzte Fragment ist durch Abriß, Einrisse und Löcher stark beschädigt. Das Papier weist stellenweise bräunliche Verfärbungen auf.

Papier: feinere Qualität, beige.
Anzahl der Zeilen: 13 Zeilen.
Schrift: Semi-Blockschrift.
Maße: 25,6 cm (h) x 20,9 cm (b).
Zeilenabstand: ca. 1,5 cm.
Fundsigle: **Ch/U 6100**: recto, auf dem unteren Blattrand. **Ch/U 6101**: nur als Aufkleber auf der Glasplatte.

Verzeichnis der Felder, die zu einem buddhistischen Tempel im Turfangebiet gehören.

Textzitat

v/1/ / 強寺田 *küntin* [ ]

v/12/ [čun]*g*an olar-nıŋ yeri / / 渠 [ ]
v/13/ [常]田合陸拾畝[ ]

Publ.: Moriyasu/Zieme 1999, 77-83.
Faks.: Moriyasu/Zieme 1999, pl. VI.
Zit.: MoriySakki I, 53; Moriyasu 1991, 50 Anm. 22; ZiemeSamboqdu 122; Matsui 1998a, 045-046; Moriyasu 2004c, 56, Anm. 22.

[1] 大智度論 *Da zhi du lun* (*Mahāprajñā-pāramitopadeśa*) Taishō 1509, Bd. 25, 240c 12-21, 240c 28 – 241a 4, 242a 27-29, 243a 28 – b 1. Zur Identifizierung und zu weiterführenden Bemerkungen zu diesem Text vgl. Moriyasu/Zieme 1999, 75-76 + pl. VII.
[2] Nach der Aussage der Bearbeiter ist davon auszugehen, daß nur ein chinesisches Zeichen am Anfang jeder Zeile fehlt, vgl. Moriyasu/Zieme 1999, 76.
[3] Vgl. dazu und zu einigen Abweichungen zwischen dem chinesischen und uigurischen Text Moriyasu/Zieme 1999, 76. Die Bearbeiter weisen an dieser Stelle auch auf die nachlässige, bisweilen sogar fehlerhafte Niederschrift der chinesischen Schriftzeichen hin.

54 Ch/U 7470 v (Glas: T II T 272) + Ch/U 6058 v (T III 34)

Unvollständig erhaltenes Dokument, das in Form von zwei einzeln verglasten Fragmenten vorliegt. **Ch/U 7470** v ist ein Fragment der oberen Blatthälfte mit Abriß an allen Seiten. **Ch/U 6058 v** ist ein Bruchstück der unteren Blatthälfte mit Teilen des unteren Blattrandes. Beide Fragmente lassen sich in den Zeilen /v/4/-/8/ unmittelbar zusammensetzen. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines illustrierten chinesischen buddhistischen Manuskripts.[1] Die Fragmente sind durch Einrisse, Löcher und Abrieb beschädigt. Das Papier weist stellenweise dunklere Verfärbungen auf.[2] Sandablagerungen sind vorhanden. Der Duktus ist einheitlich. Zwischenzeilig (/v/3/-/4/) erfolgte eine Ergänzung.[3]

Ch/U 7470 v + Ch/U 6058 v
Papier: mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 9 Zeilen.
Maße: 26,5 cm (h) x 13,7 cm (b).
Ch/U 7470 v
Anzahl der Zeilen: 9 Zeilen.
Maße: 12 cm (h) x 12,9 cm (b).
Fundsigle: nur auf dem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.
Ch/U 6058 v
Anzahl der Zeilen: 7 Zeilen.
Maße: 15,4 cm (h) x 10,2 cm (b).
Fundsigle: verso, zwischenzeilig im Text (/v/3/-/4/). Ein Aufkleber auf der Verglasung hat folgende erweiterte Fundsigle: T III 34.11.

Listenförmige Aufzeichnung über bestimmte Mengen von Weizen (*bugday*)[4] aus einem manichäischen Umfeld.[5]

Textzitat

/v/2/ ... ..]*L*[6] *biry(e)g(i)rm[inč*[7] ay ...
/v/8/ iki šıg yetinč ay iki šıg säkizinč ay iki

Zit.: UigPacht 200.

[1] 佛說佛名經 *Fo shuo fo ming jing* Taishō 440, Bd. 14, 141b 8 – 10. Identifizierung: TOSHITAKA HASUIKE, unpubliziert.
[2] Diese Aussage trifft besonders auf das Fragment **Ch/U 7470** v zu.
[3] Hier wurde der Name des neu angebrochenen Jahres zwischenzeilig ergänzt (*luu yıl* „Drachen-Jahr“, nach dem chinesischen Zwölftier-Zyklus).
[4] Die Mengen werden monatsweise ausgewiesen. Eine Ausnahme ist die Angabe in Zeile /v/6/-/7/, wo zusätzlich der Empfänger angegeben wird.
[5] In Zeile /v/6/ ist der sogd. Titel *xwštr* “elder, chief, Presbyter” (Gharib 439) in der atü. Form *koštr* belegt.
[6] Eine Ergänzung zu *yıl* ist hier möglich, in diesem Kontext aber unsicher.
[7] Zu weiteren Belegen für diese Schreibweise vgl. z.B. Matsui 1999, 193.

55 U 5302 (TM 103b)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Der Anfang des Dokuments fehlt durch Abbruch.[1] Weitere starke Beschädigungen durch Abbruch, besonders in der Mitte des Fragments und in der rechten Fragmenthälfte sowie durch Löcher unterschiedlicher Größe. Die Textzeilen in der linken Fragmenthälfte sind in vollem Umfang erhalten. Das Fragment wurde zur Konservierung auf einen festen Papierbogen aufgebracht. Auf diesem Papierbogen befinden sich die unterschiedlichen Signaturen des Fragments und eine im Zuge der Bearbeitung aufgebrachte Zeilenzählung.

Papier: waagerecht Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 20 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.[2]
Maße: 16,8 cm (h) x 20,5 cm (b).
Zeilenabstand: ca. 1 cm.[3]
Fundsigle: Die TM-Signatur befindet sich oberhalb des Fragments auf dem Trägerblatt.
Besonderheiten: Ein weißer runder Papieraufkleber mit der Aufschrift 232 befindet sich ebenfalls auf dem Trägerblatt.
Kurzsiglen: 232.

Eingangsregister (*kirmiš ötigi*).[4] Verzeichnet sind Einnahmen an *tarıg* („Getreide; Abgaben- bzw. Steuerart“).[5]

Textzitat

/r/1/ kirmiš ötigi [ ]KWZ-NWNK altı [*šıg*]
/r/5/ k(a)rı *manis[t]an*-nıŋ *yaka* tarıg-ta kan-
/r/20/ [ü]č šıg iki [ ]

Publ.: Moriyasu 1991, 83-84; Moriyasu 2004c, 103-104.
Zit.: ZiemeSklav 155 (Anm. 1); UigPacht 200, 201, 215; Moriyasu 1991, 55, 81, 86-88; Moriyasu 2004c, 64, 100, 107-108.

[1] Nach Moriyasu 2004c, 103 Anm. 131 „fehlen vermutlich ein bis zwei Zeilen“.
[2] Nach MORIYASU:„Semi-Blockschrift“ vgl. Moriyasu 2004c, 108.
[3] Besonders in der linken Fragmenthälfte eine sehr ordentliche und regelmäßig ausgeführte Zeilenfolge.
[4] Zu *kirmiš ötigi* vgl. Moriyasu 2004c, 100. Er zitiert dort den vollständig erhaltenen Titel eines atü. Dokuments (Ot. Ry. 2782): *yunt yıl tüš kirmiš ötigi* „Register des Zinseinkommens im Jahr des Pferdes“. Im vorliegenden Fall bleibt unklar, wofür die Einnahmen erzielt (bzw. die Abgaben gezahlt) wurden.
[5] MORIYASU (Moriyasu 2004c, 107-108) führt anhand verschiedener Merkmale den Nachweis, daß es sich um ein älteres Dokument mit einer Verbindung zur Wirtschaft eines manichäischen Klosters handelt, vgl. Moriyasu 2004c, 103: /r/4/-/5/ *yaŋı k(a)rı manis[t]an-nıŋ yaka* ... „Pachtgebühren für den neuen und alten

Manistan ...“. Diesen Kontext hatte bereits ZIEME (UigPacht) herausgearbeitet. Die Lesung *manistan* bleibt jedoch, besonders in Zeile /r/13/, unsicher. Vgl. auch die Rezension von J. WILKENS zu Moriyasu 2004c in der OLZ 101,4-5 (2006), 572-578. Für *tarıg* gibt Moriyasu hier die Bedeutung „Hauptgetreide“, vgl. Moriyasu 2004c, 67-69.

56 U 5312 (T II D 373c)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Kleineres Bruchstück der rechten Blatthälfte. Abweichend von den Abrißspuren am linken, oberen[1] und unteren Fragmentrand weist der rechte Rand eine glatte Schnittkante auf.[2] Der Zeilenabstand im Dokument ist nicht regelmäßig.[3] In der rechten unteren Ecke des Fragments befindet sich ein unvollständig erhaltener großer roter Abdruck eines offiziellen Stempels. Das Fragment wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht.

Papier: feinere Qualität, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Stempel: ein großer roter Stempelabdruck auf dem unteren erhaltenen Zeilenabschnitt /r/5/-/6/, Umrißform: Quadrat(?), Maße: 3,8 x 4,5 cm.[4]
Maße: 10,5 cm (h) x 11,6 cm (b).
Fundsigle: recto, am linken oberen Rand des Trägerblatts (T II – Stempelabdruck, D 373c - schwarze Tintenschrift).
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt hat folgende Aufschrift: 242.
Kurzsigle: 242.

Mit einem offiziellen roten Stempelabdruck versehenes Dokument. Kontext unklar.[5]

Textzitat

/r/1/ ʾär *togrıl*[...
/r/6/ [ ]///[6] TY/M[7] kuvrag /[...

Stempel



/r/5/-/6/

[1] Aufgrund der Tatsache, daß der Text auf den erhaltenen Zeilenabschnitten auf ungefähr einheitlicher Höhe beginnt, wird davon ausgegangen, daß hier Abriß auf Höhe des oberen Blattrandes vorliegt.
[2] Ein ca. 1 cm breiter Streifen entlang der rechten Fragmentkante war wahrscheinlich verstärkt. Spuren einer Verklebung sichtbar.
[3] Der Zeilenabstand zwischen den erhaltenen Zeilen /r/1/ - /r/5/ beträgt ca. 1,5 – 1,7 cm. Der Abstand zwischen den Zeilen /r/5/-/6/ beträgt ca. 2 cm.
[4] Die Angaben beziehen sich auf die erhaltenen Überreste des Stempelabdrucks. Der Abdruck ist durch Abriß unvollständig.
[5] Auf einen Personennamen am Anfang der Zeile folgt eine Zahl, vielleicht als Bestandteil einer Mengenangabe? Der letzte Zeile weicht von diesem Schema ab.

[6] Die erhaltenen Reste am Zeilenanfang erinnern durch eine doppelte Umrahmung an einen Schriftzug in Form eines *nišan* (Handzeichen).
[7] Stark beschädigt. Möglicherweise liegt hier eine Tilgung durch Ausstreichung vor.

57 U 5321 (T II D 147a)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Das Fragment besteht aus mehreren überlappend verklebten Blättern, die einseitig beschrieben sind.[1] Es umfaßt ein ganzes Blatt sowie, am Anfang und am Ende, Bruchstücke von zwei weiteren Blättern. Das Fragment zeigt die volle Blatthöhe. Leichte Beschädigungen durch Einrisse und kleinere Löcher. Das Papier fasert besonders am linken und rechten Abbruchrand aus. Der Text des Dokuments ist in Abschnitte gegliedert. Der Textanfang ist nicht erhalten.[2] Ob ein Abbruch am rechten Blattrand vorliegt, kann nicht mit Bestimmtheit entschieden werden.[3] Die Zeilenabstände im Dokument sind nicht gleichmäßig. Ein auffällig großer Abstand (2,0 – 2,5 cm) befindet sich zwischen den Zeilen /r/4/ und /r/5/, wo ein neuer Textabschnitt beginnt. Auf dieser Höhe befindet sich auch die erste überlappende Verklebung. Die zweite Verklebung befindet sich auf Höhe der Zeile /r/18/. Das Fragment wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungsspuren aufweist.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, grob, dunkelbeige.
Anzahl der Zeilen: 21 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 28,5 cm (h) x 30 cm (b).
Fundsigle: recto, am linken Rand des Trägerblattes (T II – Stempelabdruck, D 147a – schwarze Tintenschrift). Die Fundsigle ist in Bleistiftschrift auf der Rückseite des Trägerblattes wiederholt.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf der Vorderseite des Trägerblattes hat die Aufschrift: 311/R. 74. Auf der Rückseite des Trägerblattes befindet sich in größerer blauer Schrift die Notiz: = R. 74.[4]
Kurzsiglen: USp 74; 311/R. 74; ClarkIntro Nr. 123.

Auflistung unterschiedlicher Mengen *kunpu* (~ *kuanpu* , < chin. 官布 *guanbu* „genormter Stoff, Geldtuch“ als Zahlungsmittel[5]) aus dem Umfeld eines buddhistischen Klosters.[6]

Textzitat

/r/2/ kırk kunpu . *vaplay*-ka üč kunpu . adın iki kunpu *bädrämk[ä]*
/r/21/ -Q᾽ *činsi lunta* otuz kunpu .

Publ.: USp 127-129, 236 (Nr. 74).
Zit.: ClarkIntro 449 (Nr. 123); Moriyasu 2004a, 229b.

[1] Die Breite der Überlappung beträgt jeweils ca. 0,8 cm.
[2] Wie aus der von ihm vergebenen Kurzsigle 239/s. R. 74 auf dem Fragment **U 5304** (Kat.-Nr. 62) ersichtlich ist, vermutete bereits R. R. ARAT für dieses Bruchstück eine Zugehörigkeit zu dem hier beschriebenen Dokument **U 5321**. **U 5304** ist im Katalog zusammen mit einem weiteren Bruchstück **U 5591** beschrieben. Sowohl äußerliche Kriterien, Fundangaben und eine inhaltliche Nähe sprechen für diese Annahme. Eine unmittelbare Zusammensetzung kann jedoch nicht vorgenommen werden. **U 5591** enthält ebenfalls eine Aufzählung bestimmter Mengen *kunpu/kuanpu* und weist somit eine große inhaltliche Nähe zu **U 5321** auf.
[3] Die letzte Zeile endet unmittelbar nach der Zeilenmitte. Der Abstand der letzten Zeile zum Blattrand beträgt ca. 1,5 cm. Es besteht die Möglichkeit, daß die Aufzeichnungen hier enden oder nach einem Absatz ein neuer Abschnitt beginnt. Es sind jedoch keine Schriftreste am rechten Blattrand sichtbar.
[4] Die Angabe R. 74 bezieht sich auf die Publikation des Fragments in USp.
[5] Vgl. dazu u. a. Moriyasu 2004a, 230b-231a.

[6] Es handelt sich um eine Art Kassenbuch, das die Einnahmen (wohl Spenden, uig. *lab*) und die Verteilung von einzeln erfaßten Mengen *kunpu* von und an verschiedene Personen verzeichnet.

58 **U 6157**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt.[1] Mittelteil. Stellenweise sind Teile des oberen und unteren Blattrandes erhalten. Verklebte Umfaltung am unteren Blattrand erkennbar. Beschädigungen durch Abriß, Einrisse und Löcher. Schrift stellenweise verblaßt und abgerieben. Das Papier ist fleckig und fasert an den Abbruchrändern aus.[2] Das Dokument ist in Abschnitte gegliedert.[3]

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 24 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 20,2 cm (h) x 25,8 cm (b).

Verzeichnis eingegangener Almosen (*lab*).

Textzitat

/r/3/ [ ] *tas* böz[4]
/r/24/ [ ]/ . on yeti *b[ö]z* /[ ]

Zit.: RaschmBaumwolle 53, 54, 58, 70, 71, 135 (Nr. 50).

[1] Auf der Rückseite sind spiegelschriftliche Abdrucke von uigurischer Schrift und verklebte Reste eines chinesischen Manuskripts vorhanden.
[2] Einige Verfärbungen wurden durch aufgebrachte Klebestege verursacht. Der Erhaltungszustand der rechten Fragmenthälfte ist deutlich schlechter.
[3] Die Einträge wurden zu unterschiedlichen Zeiten in Listenform vorgenommen. Es ist unsicher, ob ein Schreiberwechsel vorliegt.
[4] Die Zeile endet in der oberen Hälfte. Der Rest ist unbeschrieben.

1.8 Verschiedenes

59 **U 5245 (TM 220)**

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Leichte Beschädigungen durch kleinere Löcher und Einrisse. Der linke und der untere Blattrand weisen verklebte Umfaltungen auf.[1] Der rechte Blattrand ist durch Einrisse und Umfaltungen beschädigt. Das Papier fasert an der Oberfläche aus. Die Herkunft dieses Dokuments beschreibt A. GRÜNWEDEL folgendermaßen: „Einzeln in der Karawansarai gekauft."[2] Der Hauptteil des Dokuments endet mit dem Schreibervermerk *bitidim*[3] („ich habe geschrieben") in Zeile /r/21/. Unmittelbar darauf folgen in zwei Reihen die im Dokument angekündigten Handzeichen (*nišan*) der namentlich benannten Vertreter der Gemeinde.[4] An diesen Abschnitt schließen sich vier Zeilen an, die vom oberen Blattrand nach unten abgerückt sind[5] und jeweils die Handzeichen der im Haupttext benannten Zeugen ankündigen und benennen. Diese Handzeichen folgen jedoch nicht, wie sonst üblich, am Ende der jeweiligen Zeile, sondern erst am Ende weiterer drei Zeilen, die eine abschließende Erklärung zur Umsetzung der im Dokument vereinbarten Handlung enthalten. Diese Zeilen beginnen

wieder am oberen Blattrand. Die vier Handzeichen folgen untereinander angeordnet am Textende (/r/28/). Das Fragment wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen[6] aufgebracht, der starke Alterungserscheinungen aufweist.

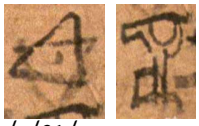
Papier: waagerechte Rippung sichtbar, grob, beige.
Anzahl der Zeilen: 28 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Handzeichen: 13 Handzeichen: 1. – 2. /r/21/; 3. – 9. zwischenzeilig /r/21/-/22/; 10. – 13. /r/23/.
Maße: 25 cm (h) x 52,5 cm (b).
Linker Blattrand: ca. 2 cm.
Oberer Blattrand: ca. 1 cm.
Rechter Blattrand: mindestens 9 cm.
Fundsigle: Die TM-Signatur befindet sich in schwarzer Tintenschrift ausgeführt am linken oberen Blattrand. Sie ist in Bleistiftschrift ausgeführt auf der Rückseite des Trägerblattes wiederholt.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf der Vorderseite des Trägerblattes hat folgende Aufschrift: 284/R 14. In der linken oberen Ecke des Trägerblattes befindet sich eine verblaßte Bleistiftnotiz 14. Auf der Rückseite des Trägerblattes ist in kräftiger rotbrauner Schrift R. 14. notiert.[7]
Kurzsiglen: USp 14; 284/R 14; ClarkIntro Nr. 86; Mi20.

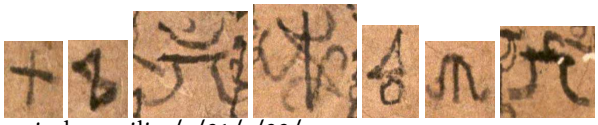
Dokument (*bitig*) einer Gemeinde (*el bodun*) über einen Austausch von Personen, der im Zusammenhang mit dem Erhalt einer festgelegten Menge von zur Konsumption benötigtem Baumwollstoff (*yuŋlaklık böz*) erfolgt.[8] Datierung: Mongolenzeit.

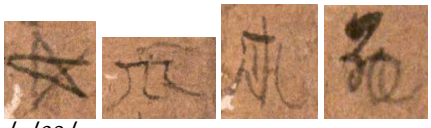
Textzitat

/r/1/ tavišgan yıl ikinti ay iki oṭuz-ka biz
/r/28/ yanṭurup altımız[9]

Handzeichen


/r/21/


zwischenzeilig /r/21/-/22/


/r/28/

Publ.: Radloff 1905, 187-188 (Nr. 14); USp 16-18, 78, 219 (Nr. 14); SUK II, 165-167 (Mi20); Li 1996a, 223-226 (4.15); Sayit/Yüsüp 2000, 361-364 (111); Özyetgin 2004a, 167-170; Geng Shimin 2006, 238-240.
Faks.: SUK III, Taf. 144.
Zit.: Radloff 1905, 181; Caferoğlu 1934, 24, 36, 39, 41, 42; UigYaz 109; Bernštam 1940, 82, 83; Mori 1960, 45; Yamada 1961b, 213; Mori 1963, 727; Yamada 1963a, 40, 58, 60; HukVes 30, 34, 53-55, 59; Yamada 1965, 169, 194; Yamada 1967, 78, 91, 114, 115; FamArch 167, 169; LigetiDoc 17; ClarkIntro 149-150, 179-180, 219, 221, 335-336, 429-430 (Nr. 86); ZiemeHandel 239; Umemura 1977b, 014; UigPacht 201, 202, 203, 206, 207, 219; UigOn II, 92; UigSteu 250, 253; Oda 1990, 12, 16, 17, 23; Oda 1991, 39-40; RaschmBaumwolle 43, 58-59, 116 (Nr. 16); Matsui 1998a, 050 Anm. 16; Matsui 1998b, 20, 49; Moriyasu 2004a, 230a; Matsui 2005a, 38, 40, 41, 42, 59, 60.

[1] Diese Umfaltungen dienten wohl einer Stabilisierung der Blattränder.
[2] Vgl. Radloff 1905, 181. Dort finden sich noch folgende weitere Angaben zu diesem „Schriftstück aus Idikutšari“: „23 cm hoch, 50 cm breit, viele Marken, Sterne etc. loco sigilli.“
[3] Diese abschließende Erklärung ist leicht kalligraphisch gestaltet. Vgl. dazu auch das Dokument **U 5244** (Kat.-Nr. 130), das von demselben Schreiber aufgezeichnet wurde.
[4] Die Anzahl der Handzeichen ist geringer als die Zahl der namentlich benannten Personen und eine eindeutige Zuordnung ist daher nicht möglich. Man kann wohl von neun verschiedenen Handzeichen ausgehen. Die Editoren in SUK II ordnen die Namen 20 Personen zu, wobei die Anzahl der Namensbestandteile bei alttürkischen Personennamen und damit die Personenzahl nicht immer sicher zu ermitteln ist.
[5] Abstand vom oberen Blattrand: 3,5 cm.
[6] Dieser Papierbogen besteht aus zwei Blättern, die überlappend verklebt wurden.
[7] Die Angabe R. 14 (vielleicht auch nur 14) bezieht sich auf die Edition des Dokuments in USp.
[8] Dieses Dokument gehört zur sog. *Turı*-Gruppe (vgl. ClarkIntro 178-179; UigPacht 206; Oda 1990; Oda 1991; Moriyasu 2002a, 157) und zur sog. *Kayımtu*-Gruppe (vgl. ClarkIntro 176-178; Yamada 1976; UigPacht 206-209; Moriyasu 2002a, 157). Durch dieses Dokument kann eine Beziehung zwischen diesen beiden Dokumentengruppen nachgewiesen werden, vgl. dazu ClarkIntro 179.
[9] Es folgen vier Handzeichen.

60 U 5305 ([T I] D 200/TM 223)

Nahezu vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch Abriß der linken oberen Blattecke, kleinere Einrisse und Löcher. Sehr sauber geschriebenes Dokument mit regelmäßigem Zeilenverlauf. Auf den letzten beiden Zeilen befinden sich die vier untereinander angeordneten Stempelabdrucke, von denen die ersten beiden unvollständig sind. Diese Stempel (*tamga*) sind im Dokument angekündigt. Folgende Angaben zur Herkunft dieses „Schriftstück aus Idikutšari“ finden sich bei A. GRÜNWEDEL: „Vom Berichterstatter mit Nr. 16 [heutige Standortsignatur: Mainz 693] an derselben Stelle von α ausgegraben [d.h. im hinteren Gange des Tempels mit dem Fresko-Boden].“[1] Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungsspuren aufweist.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 13 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Stempel: 4 Stempelabdrucke auf den Zeilen /r/12/-/13/, 1. Umrißform: Kreis, ø 2,8 cm; 2. Umrißform: Rechteck, 2,4 cm x 1,8 cm; 3. Umrißform: Kreis, ø 2,6 cm; 4. Umrißform: Quadrat, 2,5 cm x 2,5 cm.[2]
Maße: 21,1 cm (h) x 20,5 cm (b).
Fundsigle: Die unvollständige Fundsigle D 200 findet sich in zierlicher Bleistiftschrift auf der Rückseite des Trägerblattes. Die TM-Signatur findet sich in schwarzer Tintenschrift auf dem linken Blattrand des Dokuments.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf der Vorderseite des Trägerblattes hat die Aufschrift: 291/R. 21. Die Zahl 21 in in großer Bleistiftschrift in der linken oberen Ecke auf der Vorderseite des Trägerblattes wiederholt. Die Rückseite des Trägerblattes hat weitere Aufschriften: R. 21 (in kräftiger brauner Schrift) und Nº 6 (in sehr kleiner hellroter Schrift am äußersten Blattrand).
Kurzsiglen: USp 21; 291/R. 21; ClarkIntro Nr. 102.

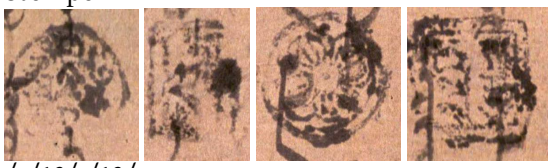
Dokument, daß die erfolgte Auswahl einer Person, die für die Arbeit in einem *inčü*-Weingarten abzustellen ist, schriftlich fixiert. Datierung: Mongolenzeit, 1353.[3]

Textzitat

/r/1/ [be]čin yıl onunč ay beš y(e)g(i)rmikä

/r/13/ kapı nägü m-ä almaz biz tilämäz biz

Stempel



/r/12/-/13/

Publ.: Radloff 1905, 190-191 (Nr. 21); USp 27-28, 79, 220 (Nr. 21); Li 1996a, 214-215 (4.13); Matsui 1996, 151 (Appendix 8); Matsui 1999, 89-90; Özyetgin 2004a, 171-172.
Faks.: Matsui 1996, Taf. o. Nr.
Zit.: UigYaz 107 Anm. 1; HukVes 35; Ligeti 1967, 257-258 (Anm. 9); UigLand 300; ClarkIntro 109, 146, 150, 326, 439-440 (Nr. 102); Clark 1975, 196-197; ZiemeHandel 239; RaschmBemerkungen 156-157; BT XVI, 174 (Nr. 70, Anm. zu 70r4); Matsui 1998b, 3, 4, 5, 15; Matsui 1999, 89-90.

[1] Vgl. Grünwedel in: Radloff 1905, 182. Das vorliegende Dokument ist in der zitierten Publikation, wie auch später in USp, mit der Nr. 21 bezeichnet. GRÜNWEDEL macht a.a.O. folgende weitere Angaben zu diesem Dokument: „20 cm hoch, 20 cm breit. Der Anfang des Schriftstücks ist defekt. Vier Stempel. Im Katalog mit D 200 bezeichnet."
[2] Vgl. dazu weiter Matsui 1999, 90. Er weist auf ein „Čaγatai-Zeichen" in der Mitte des ersten runden Stempelabdrucks hin.
[3] Vgl. dazu Matsui 1999, 89-90. Im vorliegenden Dokument namentlich erwähnte Beamte (uig. *bäg,* mong. *tüšmed*) werden auch in den mongolischen Dokumenten **MongHT 70** und **MongHT 71** (vgl. BT XVI, 173-175: Nr. 70, 176-178: Nr. 71) und in dem atü. Dokument **U 5282a + U 5282b** (Kat.-Nr. 51) erwähnt.

61 U 5453a,b (Glas: T I D 575)

Zwei Bruchstücke eines Dokuments. Einseitig beschriebenes Blatt. **U 5453a** ist ein kleines Bruchstück mit Resten eines roten Stempelabdrucks in der unteren Fragmenthälfte. Es läßt sich mit großer Wahrscheinlichkeit unmittelbar an den linken oberen Abbruchrand des Fragments **U 5453b** anfügen. Dieses Fragment weist in der linken oberen Hälfte ebenfalls einen roten Stempelabdruck auf. Der Abdruck ist auf beiden Bruchstücken stark verblaßt. Beide Fragmente sind sehr fragil. Sie weisen Beschädigungen durch Einrisse und Löcher auf. Das Papier ist aufgequollen und fasert stellenweise stark aus. **U 5453b** hat in der linken Fragmenthälfte rotbraune Sandablagerungen, die zu Verfärbungen des Papiers führten.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, feinere Qualität, beige.
Schrift: Kursive.
Stempel: ein(?) hellroter Stempelabdruck ist auf dem Fragment **U 5453a** und im Bereich der Zeilen **U 5453b**/r/1/-/3/ sichtbar.
U 5453a
Anzahl der Zeilen: 1 Zeile.
Maße: 2,6 cm (h) x 3 cm (b).
U 5453b
Anzahl der Zeilen: 11 Zeilen.
Maße: 10,3 cm (h) x 13,5 cm (b).
U 5453a + U 5453b
Anzahl der Zeilen: 12 Zeilen.
Maße: 10,3 cm (h) x 15,8 cm (b).

Offizielles Dokument. Kontext unklar.[1]

Textzitat

/r/1/ ...] *küp* [...	**U 5453a**/r/1/
/r/3/ ...] biršıg[2] yer-kä birär	**U 5453b**/r/2/
/r/12/ ...] *küri*	**U 5453b**/r/11/

[1] Erwähnt werden mehrmals Weingärten (*borluk*) und Ländereien (*yer*). Die Größe eines Landstücks wird wie allgemein üblich durch die Menge des einzubringenden Saatguts ausgewiesen.
[2] Lies: *bir šıg*. Hier zusammengeschrieben.

62 U 5591 (T II D 150) + U 5304 (T II D 148b)

Zwei einzeln aufbewahrte Fragmente eines einseitig beschriebenen Dokuments.[1] Es wird vermutet, daß sich die beiden Bruchstücke direkt zusammensetzen lassen.[2] **U 5591** ist die linke obere Blatthälfte. Beschädigungen durch Einrisse und kleinere Löcher. Das Fragment ist verglast aufbewahrt. **U 5304** ist ein Mittelteil des Dokuments mit Teilen des oberen Blattrandes. Die untere Blatthälfte fehlt durch Abbruch. Weitere Beschädigungen durch Einrisse und Löcher. Das Fragment wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht.[3] Das Papier der beiden Bruchstücke hat eine rauhe Oberfläche und fasert an den Abbruchrändern stark aus. Die angenommene Zusammensetzung auf Höhe der letzten Zeile des Fragments **U 5591** bzw. der ersten Zeile des Fragments **U 5304** ist aufgrund des geringen Texterhalts in diesem Bereich unsicher.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, grob, dunkelbeige.
Schrift: Semi-Kursive.
U 5591
Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen.
Maße: 8,5 cm (h) x 10,3 cm (b).
Fundsigle: recto, auf dem linken Blattrand. Ein Aufkleber auf der Verglasung hat folgende erweiterte Fundsigle: T II D 150.503.
U 5304
Anzahl der Zeilen: 9 Zeilen.
Maße: 21,5 cm (h) x 15,2 cm (b).
Fundsigle: recto, am linken Rand des Trägerblattes (T II – Stempelabdruck, D 148b – schwarze Tintenschrift). Die Fundsigle ist in der Form 148 D II in Bleistiftschrift auf der Rückseite des Trägerblattes wiederholt.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf der Vorderseite des Trägerblattes hat die Aufschrift: 239 [s. R. 74].
Kurzsigle: 239.

Dokument zu Wirtschaftsangelegenheiten eines Klosters.

Textzitat

/r/1/ *makyadantapi* k(ä)š[i ačari ...	**U 5591**/r/1/
/r/5/*kuituŋ tutuŋ* [...	**U 5591**/r/5/
/r/6/ //[ ] Y[ ]YZ Y'[ ]/ T[...	**U 5591**/r/6/ + **U 5304**/r/1/
/r/7/ vrhar . *puny[a]bodi* k(ä)ši [*ačari*[4] ...	**U 5304**/r/2/
/r/15/ ///Y-L'RYN šazın ayguči[5] žam k(ä)ši [*ačari* ...	**U 5304**/r/9/

[1] Wie aus der von R. R. ARAT für das Fragment **U 5304** vergebenen Kurzsigle 239/s. R. 74 hervorgeht, vermutete er eine Zusammengehörigkeit mit dem Fragment **U 5321** (USp Nr. 74, hier: Kat.-Nr. 57). Äußerliche Kriterien, Fundangaben und die inhaltliche Nähe sprechen für diese Annahme. Eine direkte Zusammensetzung konnte jedoch nicht vorgenommen werden.
[2] Diesen Hinweis verdanke ich P. ZIEME, auf den auch die Vorschläge zur Lesung der Personennamen zurückgehen, denen ich mich meist angeschlossen habe. Das Bruchstück **U 5591** mit der Auflistung unterschiedlicher Mengen *kuanpu* (< chin. 官布 *guanbu*, „Stoff von offiziellem Format“ als Zahlungsmittel, nach Moriyasu 2004c: „Geldtuch“) weist eine größere inhaltliche Nähe zu dem Fragment **U 5321** auf. Daher ist auch eine andere Reihenfolge der Zusammensetzung denkbar.
[3] Auf diesem Trägerblatt befindet sich oberhalb des Fragments eine in Bleistiftschrift ausgeführte Zeilenzählung eines Bearbeiters.
[4] Zu *k(ä)ši ačari* „Meister[2]“ vgl. weitere Beispiele in UW 39a-40a: *ačari*.
[5] Zur Bedeutung vgl. UW 299b: *aygučı* mit weiterführenden Literaturangaben.

2. Persönliche Dokumente

2.1 Kontrakte

2.1.1 Verkauf (Sa)

63 Ch/U 6124 r (Glas: T II 1035) + U 5797 r (Glas: T III 215.500)

Das ursprüngliche Format des vorliegenden Dokuments ist unbestimmt. Erhalten sind zwei einzeln verglaste Bruchstücke. Eine Verklebung in der linken oberen Blattecke des Fragments **U 5797** deutet darauf hin, daß zur Niederschrift des Dokuments wahrscheinlich mindestens zwei Papierbögen verklebt wurden.[1] Die beiden erhaltenen Bruchstücke des Dokuments lassen sich nicht unmittelbar zusammensetzen. Beide Fragmente sind durch Einrisse und kleinere Löcher beschädigt. Der Text des Dokuments auf der Vorderseite der Bruchstücke[2] ist zweisprachig (Chinesisch/Alttürkisch) abgefaßt. Links neben den in kalligraphisch gestalteten Schriftzeichen niedergeschriebenen chinesischen Textzeilen verläuft in uigurischer Schrift die alttürkische Übersetzung. Die Schriftgröße und Strichstärke der beiden Schriften erscheint adäquat, so daß von einem Schreiber auszugehen ist. Unklar ist, ob die zweisprachige Niederschrift des Textes parallel oder nacheinander erfolgte.[3] Der Textverlauf der alttürkischen Übersetzung paßt sich dem des chinesischen Textes an und verläuft somit ebenfalls von rechts nach links.
Auf der Rückseite der Fragmente befindet sich ein unidentifizierter alttürkischer buddhistischer Text in uigurischer Schrift.

Papier: mittelgrob, beige.
Schrift: Semi-Blockschrift.

Ch/U 6124 r
Anzahl der Zeilen: 2 chinesische Textzeilen, 3 alttürkische Textzeilen.
Maße: 8,5 cm (h) x 9 cm (b).
Fundsigle: nur auf dem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.
U 5797 r
Anzahl der Zeilen: 2 chinesische Textzeilen, 3 alttürkische Textzeilen.
Maße: 13 cm (h) x 10,5 cm (b).
Fundsigle: nur auf dem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.

Vertrag über Grundbesitz. Datierung: Zeit des Westuigurischen Königreichs.

Textzitat[4]

r/3a/ ...] 支凍俄[ ]者[ ]
r/3b/ ...] to[ŋ]a [ula]m bitig tuta yer [algučı korsuz bolzun ...
r/4a/ ...] 地及論課 [...
r/4b/ ... sözläri y]orımazun älig[...
r/4b'/ ...]/ ////[...

Publ.: Moriyasu/Zieme 1999, 89-91.
Faks.: Moriyasu/Zieme 1999, pl. X.
Zit.: Moriyasu 1996, 95 n. 7; Moriyasu 1991, 50 Anm. 22; Moriyasu 2004c, 56-57 Anm. 22.

[1] Derartige überlappende Verklebungen sind von Buchrollen, Faltbüchern usw. bekannt. Die Breite der Überlappung beträgt 1,9 – 2,3 cm.

[2] Bei der Bestimmung von Vorder- und Rückseite der Fragmente wird hier der Annahme der Bearbeiter gefolgt. Als Kriterium dienten ihnen weitere Verkaufsdokumente, die nachweislich auf unbeschriebenem Papier verfaßt wurden, vgl. Moriyasu/Zieme 1999, 84 fn. 33, 89.
[3] Vgl. dazu Moriyasu/Zieme 1999, 89-90.
[4] Bei der Kennzeichnung der chinesischen Textzeilen mit a und der der alttürkischen mit b wird der Methode der Bearbeiter des Dokuments gefolgt.

64 Mainz 693 ([T I] D 187 /TM 206)

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt, das nach der Niederschrift des Textes gefaltet wurde. Senkrecht verlaufende Faltspuren sichtbar. In der Vorbemerkung zur Erstedition verschiedener „Schriftstücke aus Idikutšari“ durch W. RADLOFF findet man folgende Fundangaben zu dem vorliegenden Fragment, die von A. GRÜNWEDEL zusammengestellt wurden: „Dies Stück wurde vom Berichterstatter im hinteren Gange des Tempels mit dem Fresko-Boden α ausgegraben.“ [1] Das Dokument ist durch Einrisse und kleinere Löcher beschädigt. Das Papier fasert an den Rändern aus. Der Text ist in einer für die Dokumente typischen Form gestaltet, d.h. der abschließende Abschnitt (/r/29/-/32/), in dem die Zeugen nach der Nennung ihrer Namen am Zeilenende mit ihren Handzeichen (*nišan*) den Text gegenzeichnen, ist gegenüber dem vorangehenden Text vom Oberrand abgerückt. Auf der Rückseite ist der Titel des Dokuments (zweizeilig) erhalten, der wohl nach der Faltung aufgebracht wurde. Fünf identische Stempelabdrucke sind auf dem Dokument, zwischen den Zeilen /r/1/–/28/ verteilt, erhalten. Zwischenzeilig /r/27/-/28/ befinden sich untereinander angeordnet zwei weitere Handzeichen (der Verkäufer). Zur Konservierung wurde das Dokument auf einen Papierbogen aufgebracht, zwischen eine Glasplatte und eine Pappe gelegt und eingerahmt. Zur Sichtbarmachung der Aufschrift auf der Rückseite wurde sowohl aus dem Papierbogen als auch aus der Papprückwand ein Sichtfenster ausgeschnitten. Zum Schutz wurde auf das Sichtfenster der Papprückwand eine Glasplatte aufgesetzt.

Papier: mittelgrob, beige.[2]
Anzahl der Zeilen: recto 32 Zeilen, verso 2 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Stempel/Handzeichen: fünf identische Stempelabdrucke: 1. /r/1/ in der oberen Zeilenhälfte, 2. /r/7/ in der unteren Zeilenhälfte, 3. /r/13/ in der oberen Zeilenhälfte, 4. /r/21/ in der Zeilenmitte, 5. /r/28/ in der unteren Zeilenhälfte; Umrißform: Quadrat, 1,9 cm x 1,9 cm. Fünf verschiedene Handzeichen (*nišan*): zwei Handzeichen zwischenzeilig (/r/27/-/28/) am unteren Blattrand, und je ein Handzeichen am Ende der Zeilen /r/29/, /r/30/ und /r/31/.
Maße: 24 cm (h) x 62 cm (b).
Fundsigle: recto, in der linken oberen Blattecke (stellenweise abgeriebene Bleistiftschrift). Auf dem Oberrand der Vorderseite befindet sich außerdem in Tintenschrift die zusätzliche Signatur T.M. 206.
Kurzsiglen: USp 16; 286/R. 16; ClarkIntro Nr. 52; Sa28.

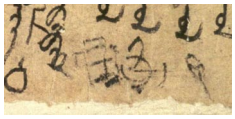
Dokument (*baš bitig* „Hauptdokument“) über den Verkauf einer Frau namens Kutlug.

Textzitat

/r/1/ bečin yıl čahšapuṭ ay iki yaŋı
/r/2/ -ka maŋa tädmilig kar-a buk-a
/r/3/ ikägü-kä harčlık käräk bolup
/r/28/ kar-a [b]uk-a ikägü-kä inčgä ayıṭıp biṭidim
/r/32/ bo [niša]n män tanuk toyın-nıŋ ol

/v/1/ kuṭlug-nıŋ
/v/2/ baš biṭigi ol

Stempel  /r/7/

Handzeichen (*nišan*)  /r/27/-/31/

Publ.: Radloff 1905, 189-190 (Nr. 16); HandUigUrk 458-460; USp 21-23, 79, 219 (Nr. 16); Pam 211-214 (Jur. 16); Mori 1961b, 2-4; Yamada 1972a, 197-201; Hoğa/Ayup/Yüsüp 1984, 357-359; SUK II, 59-60 (Sa28); Li 1996, 3-6 (1.1); Sayit/Yüsüp 2000, 206-209 (28); Geng Shimin 2006, 122-124.
Faks.: HandUigUrk, Abb. 4 (zwischen den Seiten 448-449); Yamada 1972a, pl. 2; SUK III, Tafn. 49, 50.
Zit.: Radloff 1905, 181; HandUigUrk 450, 453; Caferoğlu 1934, 5, 23, 33; Bernštam 1940, 74, 75; Mori 1960, 38, 41, 46, 49; Mori 1961a, 124; Mori 1961b, 12; Mori 1961c, 160, 174, 175; Mori 1961d, 233; Yamada 1963a, 33-35, 37-41, 44, 49, 51, 59; HukVes 43-44 (R 16), 53, 54, 56; Yamada 1965, 95, 96; Yamada 1967, 89-92, 94, 97, 99, 102, 116, 117; Yamada 1968a, 87, 104; Yamada 1970, 238; Yamada 1972a, 167, 168, 173, 174, 176, 187, 209, 219; Yamada 1972b, 507; UigLand 296; ClarkIntro 222, 225, 413 (Nr. 52); Yamada 1975a, 32, 35; ZiemeHandel 243; Umemura 1977b, 012; ZiemeSklav 154; Yamada 1978, 350, 351, 355, 356; UigSteu 250; Oda 1990, 18; MoriySakki I, 63; RaschmBaumwolle 12, 53, 68, 69, 70, 156-157 (Nr. 83); Matsui 1998a, 045; Moriyasu 2004a, 230a; Matsui 2005a, 60.

[1] Radloff 1905, 181. Folgende weitere Angaben wurden dort zu dem Dokument gemacht: „Nr. 16. 23 cm hoch, 60 cm breit; ein Loch schädigt die Zeilen 18-20. Fünf Stempel. Im Katalog mit D 187 bezeichnet.“ Zu den Fundangaben vgl. auch Grünwedel 1905, 72.
[2] Aufgrund der oben beschriebenen Art der Aufbewahrung sind weitere Aussagen hier nicht möglich.

65 MIK III 6238a (T II S 20)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Birkenrinde-Fragment. Linkes Bruchstück. Einseitig beschrieben. Die obere Birkenrindeschicht ist stellenweise abgeplatzt. Weitere Beschädigungen durch Einrisse. Einheitlicher Schriftduktus.

Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 10,8 cm (h) x 3,8 cm (b).
Fundsigle: verso (T II – Stempelabdruck, S 20 – Bleistiftschrift).

Verkaufsdokument (?).[1] Datierung: Mongolenzeit, nach Moriyasu 2004a.

Textzitat

/r/1/ [tavı]šg(a)n yıl tokuzunč ay bir yaŋıka
/r/3/ [ ]SKW saṭıgı böztä yalın urı äsän [ ]
/r/5/ bütürüp berzün bermäṣär *tapı[gčı*]

Publ.: Matsui 1999, 170-172 (Text 40).
Faks.: Matsui 1999, Taf. o. Nr.
Zit.: RaschmBaumwolle 69, 158 (Nr. 85); Moriyasu 2004a, 230a.

[1] Auch dieses Dokument gehört vielleicht zu den sog. *Yalın*-Texten. Zu den *Yalın*-Texten vgl. Matsui 2003a.

66 U 3908 (T III M 205)

Vollständig erhaltenes Dokument. Das einseitig beschriebene Blatt wurde nach der Niederschrift des Dokuments gefaltet. Regelmäßige senkrecht verlaufende Faltspuren, die am unteren Blattrand fast regelmäßig zu kleineren Einrissen führten, sind sichtbar. Auf der Rückseite des Blattes befindet sich eine zweigeteilte Aufschrift[1], deren unterschiedliche Schriftrichtung eine Niederschrift nach einer zusätzlichen waagerechten Faltung des Dokuments vermuten läßt. Weitere Beschädigungen durch kleinere Löcher (z.T. mit Schriftverlust) und Einrisse. Geringfügiger Abbruch an den Blatträndern. Papier stellenweise fleckig. Das aufgefaltete Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der ebenfalls Beschädigungen aufweist. Zur Lesbarmachung der zweigeteilten Aufschrift auf der Rückseite wurden zwei Sichtfenster aus dem Papierbogen ausgeschnitten.

Papier: waagerecht gerippt, grob, mittelbraun.
Anzahl der Zeilen: recto 25 Zeilen, verso 1 Zeile.
Schrift: Semi-Kursive.
Stempel: fünf Stempelabdrucke: 1. /r/1/ am Zeilenanfang; 2. /r/9/-/10/ zwischenzeilig, in der Zeilenmitte; 3. /r/16/-/17/ in der Zeilenmitte; 4. /r/23/ am Zeilenende; 5. /r/25/ am Zeilenende. Die Stempel 1, 2 und 5 (Umrißform: Kreis, ø 2,1 cm) und die Stempel 3 und 4 (Umrißform: Rundbogen, 2,1 cm x 1 cm) sind jeweils identisch.
Maße: 36,4 cm (h) x 46,3 cm (b).
Fundsigle: recto, in der rechten oberen Ecke des Blattes (T III - Stempelabdruck, M 205 - handschriftlich ergänzt).
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt hat folgende Aufschrift: 152/3.
Kurzsiglen: 152/3; ClarkIntro Nr. 33; Sa03.

Dokument (*bitig*) über einen Landverkauf. Als Kaufpreis für das Landstück wurden 3250 *kuanpu* („offizieller Stoff, Geldtuch“[2]; hier wohl genormter Baumwollstoff), der auf dem offiziellen Markt von Kočo gültig und an beiden Enden mit Schutzbändern und in der Mitte mit Stempel versehen ist, vereinbart.[3]

Textzitat

/r/1/ koyn yıl č(a)hšapat ay üč otuzka *bizniŋkä*[4] y(a)rp
/r/25/ ičrä kuvpar berüšür biz[5]

/v/1/ [yar]p yaŋa-tın almıš yer-niŋ bitigi

Stempel
 /r/9/-/10/  /r/23/

Publ.: UigLand 295-308; SUK II, 8-9 (Sa03); Sayit/Yüsüp 2000, 127-133 (3); Geng Shimin 2006, 143-144.
Faks.: UigLand 296-297 (Abb. 1, 2); SUK III, Tafn. 4 (recto), 5 (verso).
Zit.: HukVes 47, 48, 49; Yamada 1965, 145, 187; Yamada 1972a, 211; ClarkIntro 222, 345, 362, 405 (Nr. 33); ZiemeHandel 244, 246; Umemura 1977b, 012; Yamada 1978, 355; UigPacht 210, 217; MoriySakki I, 55, 62, 69, 70; MoriySakki III, 48; ErdalYarkand 274; OdaTutung 69, 70, 79; Moriyasu 1991, 65; Matsui 1998b, 3; Moriyasu 2004a, 229b, 237a Anm. 94; Moriyasu 2004c, 78; Matsui 2005a, 45; Matsui 2006a, 42.

[1] Titel des Dokuments. Der zweite Teil der Aufschrift (*-niŋ bitigi*) befindet sich auf dem Kopf stehend, d.h. um 180° gedreht, oberhalb des ersten Teils.
[2] Vgl. dazu u.a. Moriyasu 2004a, 230b-231a.
[3] Vgl. dazu Moriyasu 1996, 88-93.
[4] Dativ eines rekonstruierten obliquen Stamms *biznin* (~ *biziŋ*). In der Form *biziŋ-kä/PYZYNK-K*ʾ belegt in dem Dokument **SUS 2.49.1**/r/2/ (Sa08, vgl. SUK II, 18 und das Faksimile in SUK III, Taf. 17) und in dem Berliner Fragment der Handschrift B 1 des *Altun Yaruk Sudur* **U 580**/r/9/. Vgl. dazu auch die Anmerkung zu der parallelen Bildung *mäniŋniŋ* in ErdalGrammar 197, fn. 345. Für seinen fachlichen Hinweis danke ich K. Röhrborn.
[5] Der 5. Stempel wurde auf das letzte Wort der Zeile und damit des Dokuments aufgebracht und schließt es somit ab. Der nachfolgende Zeilenabschnitt ist unbeschrieben.

67 U 5234 (T.M. 90)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Starke Beschädigungen durch Abriß im Bereich der oberen Blatthälfte, Einrisse und Löcher. Sehr fragiles Papier, das an den Rändern ausfasert. Stellenweise kleine punktförmige bzw. großflächigere bräunliche Verfärbungen. Der Anfang des Dokuments ist durch Abbruch nur unvollständig erhalten. Das Ende des Dokuments ist durch Abbruch verloren. Das Fragment wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht.

Papier: senkrechte Rippung sichtbar, grob, beige.
Anzahl der Zeilen: 17 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 23,1 cm (h) x 19,5 cm (b).
Fundsigle: Die TM-Signatur befindet sich in der rechten unteren Blattecke und ist auf dem Trägerblatt am oberen Rand wiederholt.[1]
Kurzsigle: Sa14.

Landverkaufsdokument.

Textzitat

/r/1/ ...]Č ay b[e]š yaŋık-a maŋa
/r/8/ tumıčı t[ü]käl sanap aldımız bo yer-niŋ
/r/9/ s[ıč]ısı öŋdün y[2] tur-a buk-a-nıŋ yer adırar
/r/15/ saṭ̣un biz enč kay-a-nıŋ akam inim urug[um]

Publ.: SUK II, 32-33 (Sa14); Sayit/Yüsüp 2000, 172-173 (14); Geng Shimin 2006, 169-170.
Faks.: SUK III, Taf. 28.
Zit.: UigLand 295; RaschmBaumwolle 58, 67, 113 (Nr. 12); Moriyasu 2004a, 230a; Matsui 2005a, 45, 60.

[1] Beide Aufschriften stammen von einer Hand.
[2] Vgl. SUK II, 299: *y* ist hier Abkürzung für *yıŋak*.

68 U 5235 ([T I] D 181, TM 95)

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch Löcher unterschiedlicher Größe in der rechten Blatthälfte und Abriß entlang des gesamten unteren Blattrandes. Bräunliche Verfärbungen am linken Blattrand und in der linken Blatthälfte. Das

Papier ist sehr fragil und fasert an den Rändern aus. Stellenweise erkennbare senkrecht verlaufende Faltknicke lassen auf eine Faltung des Dokuments nach der Niederschrift schließen. Das Dokument weist fünf identische Stempelabdrucke auf, die zwischen der ersten und letzten Zeile unregelmäßig verteilt und oft undeutlich bzw. beschädigt sind. Sie werden im Text als *nišan tamga* bezeichnet. Ein Handzeichen (*nišan*) ist deutlich erkennbar vorhanden. Im Text werden vier Handzeichen angekündigt. Drei sind den zuvor genannten Zeugen zugewiesen (nicht vorhanden) und ein weiteres Handzeichen (nur dieses ist erhalten) wird einer Person zuerkannt, deren Funktion bei diesem Vertragsabschluß unklar ist. Das Blatt wurde zur Konservierung auf einen größeren Papierbogen aufgebracht. Dieser Papierbogen weist deutliche Alterungsspuren und eine Beschädigung durch einen tiefen Einriß am rechten Rand auf. Von einem späteren Bearbeiter wurden Zeilenzählungen und -markierungen für das Dokument mit Bleistift auf dieses Trägerblatt aufgetragen.

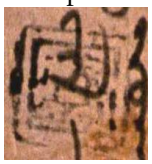
Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 33 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Stempel: fünf identische Stempelabdrucke: 1. in der oberen Hälfte der Zeile /r/1/, 2. in der Mitte der Zeilen /r/11/-/12/, 3. in der Mitte der Zeilen /r/22/-/24/, 4. in der Mitte der Zeilen /r/28/-/29/ (beschädigt), 5. am Ende der Zeile /r/33/ (beschädigt); Umrißform: Quadrat, 2,4 cm x 2,4 cm.
Handzeichen: ein Handzeichen, am Ende der Zeile /r/31/.
Maße: 24,8 cm (h) x 51,8 cm (b).
Fundsigle: recto, in der linken oberen Blattecke (D 181 - schwarze Tintenschrift). Die Expeditionsangabe fehlt. Diese unvollständige Angabe ist in roter Tintenschrift auf der Rückseite des Trägerblattes wiederholt. Die zusätzliche Signatur T.M. 95 befindet sich in der linken oberen Ecke des Dokuments, unterhalb der Fundangabe. Sie ist ebenfalls in der linken oberen Ecke des Trägerblattes wiederholt. Eine weitere Wiederholung (Bleistiftschrift) findet sich auf der Rückseite des Trägerblattes, unterhalb eines Aufklebers mit der heutigen Standortsignatur.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber in der linken oberen Ecke des Trägerblattes trägt die Aufschrift: 151/2.
Kurzsiglen: 151/2; ClarkIntro Nr. 50; Sa27.

Dokument über den Verkauf eines Sohnes (als Sklave ?).

Textzitat

/r/1/ toŋuz yıl ikinti ay üč y(a)ŋı-ka
/r/33/ biṭitim

Stempel


/r/1/

Handzeichen (*nišan*)


/r/31/

Publ.: Yamada 1972a, 190-196 (No. 1); Umemura 1977a, 09-011; SUK II, 57-58 (Sa27); Sayit/Yüsüp 2000, 203-206 (27); Geng Shimin 2006, 119-121.
Faks.: Yamada 1972a, pl. 1; SUK III, Taf. 48.
Zit.: Yamada 1963c, 256; HukVes 48, 49, 54; Yamada 1965, 109; Yamada 1967, 105, 108 fn. 56; LigetiDoc 14; UigLand 296; ClarkIntro 148, 152, 412 (Nr. 50); ZiemeHandel 241, 243; ZiemeSklav 151; UigPacht 233; Umemura 1977a, 036, 038; Umemura 1977b, 02, 08, 010, 012, 023; Yamada 1978, 352; RaschmBaumwolle 53, 58, 68, 69, 70, 114 (Nr. 13); Moriyasu 2004a, 230a; Matsui 2005a, 60; Sertkaya 2006, 121.

69 U 5236 (T.M. 99)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Teile der linken und der unteren Blatthälfte sind durch Abbruch verloren. Regelmäßige senkrecht verlaufende Faltspuren, die stellenweise zu kleineren Einrissen führten, sind sichtbar.[1] Sie deuten auf eine nach der Niederschrift des Dokuments erfolgte Faltung hin. Der Anfang des Dokuments fehlt durch Abbruch.[2] Weitere Beschädigungen durch kleine Löcher. Schrift stellenweise abgerieben. Papier leicht fleckig und durch rötliche Sandablagerungen(?) verschmutzt. Die Zeilen /r/13/-/14/ sind vom oberen Blattrand nach unten absetzt worden. Sie kündigen die nachfolgenden Handzeichen (*nišan*) der Zeugen an.[3] Ein Stempelabdruck ist erhalten. Im Text ist er als Handzeichen (*nišan*) des Verkäufers bezeichnet. Zur Konservierung wurde das Fragment in aufgefaltetem Zustand auf einen Papierbogen aufgebracht.

Papier: grob, beige.
Anzahl der Zeilen: 14 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Stempel: ein Stempelabdruck: /r/12/ auf dem Wort *nišan,* Umrißform: Rechteck, 2 cm x 1,5 cm.
Maße: 18,5 cm (h) x 24,3 cm (b).
Fundsigle: TM-Signatur in der rechten oberen Blattecke; auf dem Trägerblatt in derselben Handschrift wiederholt.
Besonderheiten: Ein weiterer Aufkleber auf der Vorderseite des Trägerblattes trägt folgende Signatur: 160/11.
Kurzsiglen: 160/11; Sa15.

Landverkaufsdokument.

Textzitat

/r/1/ -LWK tam 'WYZ[...
/r/14/[4] bo nišan tanuk bolmıš-nı[ŋ ...

Stempel

/r/12/

Publ.: SUK II, 34-35 (Sa15); Sayit/Yüsüp 2000, 174-175 (15); Geng Shimin 2006, 168-169.
Faks.: SUK III, Taf. 29.
Zit.: HukVes 47, 48; UigLand 295; Dolkun/Umemura/Moriyasu 1990, 17; Matsui 1998b, 50.

[1] Der Abstand zwischen den Faltknicken beträgt ca. 5,0 – 5,5 cm.
[2] Der linke obere Abbruchrand verläuft entlang einer Faltlinie.
[3] Der untere Zeilenabschnitt ist durch Abbruch nicht erhalten.
[4] Die Zeile ist vom oberen Blattrand nach unten abgesetzt.

70 U 5238 ([T I] D 168 / TM 224)

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. In den Vorbemerkungen zu RADLOFFS Edition notierte A. GRÜNWEDEL zu der Fundsigle und zu den Fundumständen des dort unter Nr. 13 verzeichneten uigurischen Schriftstücks aus Idikutšari: „Unter D 168 in den Katalog

eingetragen. Vom Berichterstatter in der Umgebung von Tempel H' ausgegraben und zwar im Schutt des Ganges vor der Ostmauer."[1] Beschädigungen durch Einrisse und Löcher, stellenweise mit Textverlust. Der untere Blattrand ist stark ausgefranst. Regelmäßige senkrecht verlaufende Faltspuren sind sichtbar und weisen darauf hin, daß das Blatt nach der Niederschrift auf eine Breite von ca. 2,5 – 3,5 cm mehrfach gefaltet wurde. Regelmäßig verteilte Löcher unterschiedlicher Größe in der Mitte des Blattes sowie eine waagerecht verlaufende Faltspur zeigen, daß das Blatt zusätzlich waagerecht gefaltet war.[2] Insgesamt fünf identische Stempelabdrucke, oft beschädigt bzw. undeutlich, sind auf dem Dokument (zwischen den Zeilen /r/1/-/17/) verteilt. Der Text des Dokuments endet in Zeile /r/17/ mit einem Zeichen, bei dem es sich wahrscheinlich um das im Text angekündigte Handzeichen des Verkäufers, der gleichzeitig wohl auch der Schreiber des Dokuments ist, handelt. Es folgen vier Textzeilen, die abgesetzt vom oberen Blattrand im zweiten Drittel der Zeile beginnen. Die erste dieser vier Zeilen beginnt etwas höher als die nachfolgenden drei. Durch die Angaben in diesen Zeilen werden die Handzeichen (*nišan*) der vier oben genannten Zeugen legitimiert. Die eigentlichen Handzeichen, die in anderen Dokumenten unmittelbar am Ende der jeweiligen Zeile folgen, fehlen. Das Dokument wurde zur Konservierung in aufgefaltetem Zustand auf einen Papierbogen aufgebracht, der deutliche Alterungsspuren aufweist.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, grob, beige.
Anzahl der Zeilen: 21 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Stempel: fünf identische Stempelabdrucke: 1. - 2. /r/1/ am Zeilenanfang (unvollständig) und am Zeilenende, 3. in der Mitte der Zeile /r/6/, 4. am Anfang der Zeile /r/15/, 5. am Ende der Zeile /r/16/ (unvollständig); Umrißform: Rechteck, 1,9 cm x 1 cm.
Handzeichen: ein Handzeichen, am Zeilenende /r/17/. Weitere im Dokument vermerkte Handzeichen der Zeugen sind nicht vorhanden.
Maße: 39,4 cm (h) x 37,9 cm (b).
Fundsigle: Die nur unvollständig erhaltene Fundsigle [T I] D 168 findet sich zweimal auf der Rückseite des Trägerblattes. Eine Aufschrift (Bleistiftschrift?) ist stark verblaßt.[3] Eine zweite Aufschrift in hellroter Tinte ist leicht verlaufen und schlägt auf die Vorderseite des Papierbogens und auf das darauf aufgebrachte Dokument durch. Die TM-Signatur befindet sich in der linken oberen Ecke des Dokuments. Sie ist auf der Rückseite des Trägerblattes zweimal wiederholt.[4]
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf der Vorderseite des Trägerblattes hat folgende Aufschrift: 283/R. 13. Auf der Rückseite des Trägerblattes befindet sich in großer Schrift die Notiz: R. 13.[5]
Kurzsiglen: USp 13; 283/R. 13; ClarkIntro Nr. 41; Sa10.

Dokument (*bitig*) über den Verkauf eines Weingartens.

Textzitat

/r/1/ takıgu y[ıl] aram ay alṭı [yan]gı-ka maŋa sada-ka yuŋlak-lık
/r/17/ öẓüm bi<ti>dim[6]
/r/21/ bo nišan m(ä)n bars buk-a-nıŋ ol

Stempel  /r/15/

Handzeichen(?)  /r/17/, am Zeilenende

Publ.: Radloff 1905, 186-187 (Nr. 13); HandUigUrk 456-458; USp 14-16, 78, 219 (Nr. 13); Pam 209-211; SUK II, 23-24 (Sa 10); Li 1996a, 81-84 (2.11); Sayit/Yüsüp 2000, 158-162 (10); Geng Shimin 2006, 157-159.
Faks.: HandUigUrk Abb. 3 (zwischen den Seiten 448-449); SUK III, Taf. 21.
Zit.: Radloff 1905, 181; HandUigUrk 453; Caferoğlu 1934, 32, 33; Mori 1960, 33, 45-47, 49; Mori 1961b, 6, 7; Mori 1961c, 161, 174, 175; Mori 1961d, 233; Mori 1961e, 968; Mori 1963, 725, 726; Yamada 1963a, 33-35, 40-45, 51, 59; HukVes 43 (R 13), 51, 53, 54, 56, 57; Yamada 1965, 95, 96, 110, 186, 187; Yamada 1967, 89, 92-94, 97, 98, 105, 116, 117; YamNotes 495; Yamada 1972a, 200; LigetiDoc 15; UigLand 295, 302; ClarkIntro 408 (Nr. 41); Yamada 1975a, 32, 35; Yamada 1976, 56; Umemura 1977b, 012; Yamada 1978, 350, 356; UigPacht 203, 212, 236; RaschmBaumwolle 43, 45, 58, 67, 69, 114-115 (Nr. 14); Moriyasu 2004a, 230a; Matsui 2005a, 45, 47, 59, 60.

[1] Vgl. Radloff 1905, 181.
[2] Es wurde wohl nach erfolgter senkrechter Faltung in der Mitte einmal umgeschlagen.
[3] Vgl. Radloff 1905, 181.
[4] Eine schwarze Tintenaufschrift stammt von derselben Hand wie die Aufschrift auf dem Dokument. Eine zweite Bleistiftaufschrift befindet sich über dem später hinzugefügten Aufkleber mit der heutigen Standortsignatur U 5238.
[5] R. 13 (R. = Radloff) bezieht sich auf die Edition des Fragments in USp.
[6] Ein Zeichen, vielleicht ein Handzeichen(?) des Verkäufers, der auch der Schreiber des Dokuments war, schließt diese kurze Zeile ab.

71 U 5240 (T II D 373)

Nahezu vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt, das auf der Rückseite eine zweigeteilte Aufschrift mit dem Titel des Dokuments aufweist. Im aufgefalteten Zustand befinden sich die beiden Teile der Aufschrift auf dem Kopf stehend zueinander (um 180° gedreht). Das Dokument ist in der unteren Blatthälfte waagerecht durchgetrennt. In diesem Bereich kam es durch Abbruch stellenweise zu Textverlust. Das Dokument weist insgesamt sieben Stempelabdrucke auf, von denen sich sechs auf der Vorderseite befinden. Fünf der sechs Abdrucke auf der Vorderseite sind identisch. Diese Abdrucke sind über den gesamte Text verteilt. Auf der Rückseite befindet sich ein weiterer, von denen auf der Vorderseite abweichender, sehr großer Stempelabdruck, der auf die Vorderseite durchschlägt. Zur Konservierung wurde das zweigeteilte Dokument zeilengetreu montiert auf einen Papierbogen aufgebracht. Zur Sichtbarmachung der Aufschrift auf der Rückseite und des dort aufgebrachten Stempelabdrucks wurden Sichtfenster ausgeschnitten.

Papier: senkrecht gerippt, feine Qualität, cremeweiß.
Anzahl der Zeilen: recto 23 Zeilen, verso 1 Zeile.
Schrift: Semi-Kursive.
Stempel: Insgesamt sieben Stempelabdrucke (recto 6, verso 1). Vorderseite: fünf Stempelabdrucke, von denen die Stempel 1-3, 5 und 6 identisch sind, Umrißform: Rechteck, 3,1 cm x 2,5 cm. Der 4. Stempelabdruck ist kleiner, Umrißform: Rechteck, 2,5 cm x 2 cm. Die Abdrucke verteilen sich wie folgt: 1. /r/1/-/2/, auf den oberen Zeilenabschnitten; 2. /r/6/, in der Zeilenmitte; 3. /r/14/-/15/, in den unteren Zeilenabschnitten; 4. /r/15/, auf dem oberen Zeilenabschnitt; 5. /r/18/-/19/, in der Zeilenmitte; 6. /r/22/-/23/, am Zeilenende. Rückseite: der Abdruck ist mittig angeordnet, von der Aufschrift abgesetzt; Umrißform: Dreieck, Schenkellänge ca. 8,5 cm.
Maße: 26 cm (h) x 45,3 cm (b), rekonstruiert.
Fundsigle: recto, auf dem linken Rand des Trägerblattes (T II - Stempelabdruck, D 373 - Tintenschrift). Auf der Rückseite des Trägerblattes vollständig in Bleistiftschrift wiederholt.

Besonderheiten: Ein weißer runder Papieraufkleber auf der Vorderseite hat folgende Aufschrift: 300/R. 61. Die Notiz R. 61 ist auf der Rückseite des Trägerblattes wiederholt.[1] Weitere Bleistiftaufschrift auf der Rückseite: N. 373 D II.
Kurzsiglen: USp 61; 300/R. 61; ClarkIntro Nr. 54; Sa21.

Dokument (*baš bitig* „Hauptdokument“) über einen Sklavenverkauf.

Textzitat

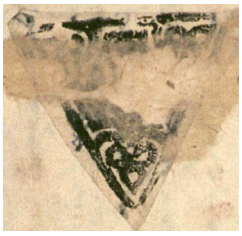
/r/1/ takıgu yıl t*ö*rtünč ay s[äkiz yan]gıka maŋa
/r/23/ togrıl bo t(a)mga män *kövčü*[2]-niŋ'ol m[än ä]sänä ay(ı)tıp bitidim

/v/1/ pukiŋ [ ] är karabaš-**nıŋ baš bitigi ol**[3]

Stempel


/r/6/


/r/15/


verso

Publ.: USp 112-114, 233-234 (Nr. 61); Yamada 1972a, 202-205; SUK II, 45-46 (Sa21); Li 1996, 17-20; Sayit/Yüsüp 2000, 187-190 (21); Geng Shimin 2006, 110-112.
Faks.: Yamada 1972a, pl. 3; SUK III, Tafn. 40, 41.
Zit.: Caferoğlu 1934, 5; Bernštam 1940, 75; Maeda 1944, 10; Mori 1960, 37, 45, 46; Mori 1961a, 124; Mori 1961b, 6, 7, 15; Mori 1961c, 157, 159, 160, 166, 175; Mori 1961d, 233; Yamada 1963a, 33, 47-49, 51, 53, 59; HukVes 26, 49, 53-55; Yamada 1967, 89, 97, 100-103, 105, 110, 114-116; Yamada 1968a, 87; Yamada 1972a, 167, 168, 174, 176, 177, 178, 187; Yamada 1972b, 507; LigetiDoc 15; UigLand 295; ClarkIntro 222, 225, 271, 358-359, 413-414 (Nr. 54); BT VII, 37 Anm. 148; ZiemeHandel 239, 241, 243; Umemura 1977a, 038; Umemura 1977b, 013; MoriySakki I, 63; Oda 1990, 23; Oda 1991, 43; UigHaus 405; Matsui 1998a, 045; Moriyasu 2004a, 230a; Özyetgin 2004, 96; Matsui 2005a, 61; Sertkaya 2006, 122, 123.

[1] R. 61 (R. = Radloff) verweist auf die Edition des Dokuments in USp.
[2] Trotz der vorliegenden Schreibung *KWVČW* wird von *ö/ü* in der ersten Silbe (nach palatalem *k/g*, vgl. UW 14) ausgegangen. Auch eine Lesung *küvčü* wäre für den Personennamen möglich. Ich danke MASAHIRO SHOGAITO für seinen fachlichen Rat.
[3] Der fettgedruckte Teil der Aufschrift steht im aufgefalteten Zustand um 180° gedreht zum ersten Teil der Aufschrift.

72 U 5241 (T III M 205d)

Nahezu vollständig erhaltenes Dokument. Beidseitig beschriebenes Blatt. Die Aufschrift auf der Rückseite ist einzeilig (Titel des Dokuments). Das Blatt ist durch Einrisse und Abriß in der linken Blatthälfte, sowie regelmäßig angeordnete, kleinere Löcher in der oberen Blatthälfte beschädigt. Insgesamt fünf identische Stempelabdrucke mit einer ungewöhnlichen Umrißform sind auf dem Text verteilt. Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht. Zur Lesbarmachung der rückwärtigen Aufschrift wurde ein Sichtfenster aus dem Trägerblatt ausgeschnitten.

Papier: waagerecht gerippt, grob, beige.
Anzahl der Zeilen: recto 24 Zeilen, verso 1 Zeile.
Schrift: Semi-Kursive.
Stempel: fünf identische Stempelabdrucke; zwischenzeilig, im oberen Abschnitt der Zeilen /r/1/-/2/, /r/9/-/10/ und /r/18/-/19/; zwischenzeilig, am Ende der Zeilen /r/5/-/6/ und /r/23/-/24/; Umrißform: geflügeltes(?) Viereck.
Maße: 32 cm (h) x 39,7 cm (b).
Fundsigle: am unteren Blattrand, zwischenzeilig /r/15/-/16/ (T III - Stempelabdruck; M 205 - Tintenschrift). Eine Bleistiftaufschrift M 205d (ohne Expeditionsangabe) auf der Vorderseite des Trägerblattes. Die vollständige Fundsigle T III M 205 ist auf der Rückseite des Trägerblattes wiederholt.
Besonderheiten: Auf der Vorderseite des Trägerblattes befindet sich folgende zusätzliche Aufschrift: 150/1.
Kurzsiglen: 150/1; Sa04.

Dokument (*bitig*)[1] über einen Landverkauf.

Textzitat

/r/1/ [be]čin yıl alt[ınč ay] yeti yaŋıka . maŋa šabi-ka .
/r/24/ tog<r>ıl bitidim . bo tamga m(ä)n šabi-nıŋ ol

/v/1/ [ša]bi-ta alm[ıš // bi]tigi .

Stempel
 zwischenzeilig /r/1/-/2/

Publ.: SUK II, 10-11 (Sa04); Sayit/Yüsüp 2000, 133-137 (4); Geng Shimin 2006, 145-146.
Faks.: SUK III, Tafn. 6, 7.
Zit.: HukVes 47, 48, 49; Yamada 1965, 145, 171; YamNotes 492; Yamada 1972a, 193, 210; UigLand 295, 301, 303; ZiemeHandel 244, 246; UigPacht 210, 217; MoriySakki I, 55, 69, 70; MoriySakki III, 48; Matsui 1998b, 20; Matsui 1999, 189; Özyetgin 2004, 93; Moriyasu 2004a, 229b, 237a Anm. 94; Matsui 2005a, 45.

[1] Die Aufschrift verso, die das Dokument vielleicht genauer klassifizierte, ist nur unvollständig erhalten.

73 U 5368 r (Glas: T I 576)

Das ursprüngliche Format des vorliegenden Dokuments ist unbestimmt. Das erhaltene Fragment ist beidseitig beschrieben und weist am linken oberen Rand Reste einer überlappenden Verklebung (b = ca. 3 cm) zweier Blätter auf. Da der Text an dieser Stelle keine Unterbrechung aufweist, wurden mindestens zwei Papierbögen zur Niederschrift des Dokuments verklebt. Das erhaltene Fragment (recto) ist dem abschließenden Teil des Vertragstextes zugehörig. Der Text ist zweisprachig abgefaßt (Chinesisch/Alttürkisch). Neben dem in auffällig großen und kalligraphisch gestalteten chinesischen Schriftzeichen niedergeschriebenen Text verläuft links die alttürkische Übersetzung in kleinerer uigurischer Schrift. Die schwarze Tinte der chinesischen Schrift ist sehr blaß, die der uigurischen Schrift dagegen kräftig schwarz. Auch die Strichstärken unterscheiden sich voneinander. Die Bearbeiter des Textes gehen davon aus, daß zunächst der chinesische Text niedergeschrieben wurde und anschließend, von einem weiteren Schreiber, die alttürkische Übersetzung ergänzt wurde. Der Textverlauf der alttürkischen Übersetzung paßt sich

dem des chinesischen Textes an und verläuft somit von rechts nach links. Der abschließende Teil eines Vertrages, der die Namen der betroffenen Vertragsparteien, Zeugen des Vertragsabschlusses usw. umfaßt, wird in Dokumenten vom vorangehenden Vertragstext durch Abrükken vom oberen Blattrand markiert. Im vorliegenden Fall ist dieser Freiraum zur Niederschrift ergänzender Bemerkungen zum Vertrag, die die Zahlungsmodalitäten im vorliegenden Fall ausweisen, genutzt. Die Schriftrichtung dieser Bemerkungen verläuft um 90° nach rechts gedreht zum Haupttext. Das Fragment ist durch Einrisse und kleinere Löcher beschädigt. Auf der Rückseite des Blattes befindet sich ein unidentifizierter buddhistischer Text.[1]

Papier: mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 3 + 2 chinesische Textzeilen, 4 + 2 alttürkische Textzeilen.
Schrift: Semi-Blockschrift.
Maße: 17,5 cm (h) x 14,4 cm (b).
Fundsigle: nur auf dem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.

Landverkaufskontrakt. Datierung: Zeit des Westuigurischen Königreichs.[2]

Textzitat[3]

Z/1a/ [ ]
Z/1b/ yer sataglı t(a)gay čäk[ ]
Z/2a/ 賣地人骨 [ ]
Z/2b/ yer sataglı kut[ ]
Z/3a/ 見人骨 [ ]
Z/3b/ tanuk kut [ ]
Z/4a/ 見人 寅只[ ]
Z/4b/ t[anuk]

Ergänzungen
Z/5a/ [ ] 文內卅伍貫文還荅[ ]
Z/5b/ [ ]beš kırk kuan bak(ı)r tapmıš [ ]
Z/6a/ [ ] 在骨咄禄荅弥[ ]
Z/6b/ [ ] kutlug tapmıš saŋun-ka [ ]

Publ.: Moriyasu/Zieme 1999, 84-89.
Faks.: Moriyasu/Zieme 1999, pl. VIII (recto) + IX (verso).
Zit.: MoriySakki I, 53; Moriyasu 1991, 50 Anm. 22; Moriyasu 2004a, 230a; Moriyasu 2004c, 56 Anm. 22.

[1] Bei der Bestimmung von Vorder- und Rückseite des Fragments wird hier der Annahme der Bearbeiter des Dokuments gefolgt. Als Kriterium dienten weitere Verkaufsdokumente, die nachweislich auf unbeschriebenen Papier verfaßt wurden, vgl. Moriyasu/Zieme 1999, 84 fn. 33.
[2] Vgl. Moriyasu/Zieme 1999, Moriyasu 2004a.
[3] Die Kennzeichnung der chinesischen Textzeilen mit *a* und der Zeilen der jeweiligen alttürkischen Übersetzung mit *b* folgt ebenfalls der Methode der Bearbeiter.

74 U 5371 (T I)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Bruchstück der linken unteren Blatthälfte. Beschädigungen durch Einrisse und kleinere Löcher. Das Papier ist fleckig. Der linke und der untere Blattrand weisen saubere Schnitt(?)-Ränder auf. Durch den Abbruch der oberen Blatthälfte fehlt die Datumsangabe in der Einleitungsformel des Dokuments. Regelmäßige senkrechte Faltspuren sind

vorhanden. Die Rückseite trägt am rechten äußeren Rand ausschließlich eine Aufschrift mit der Titelangabe des Dokuments.

Papier: waagerecht gerippt, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: recto 9 Zeilen, verso 2 Zeilen.
Schrift: Semi-Blockschrift (nach Moriyasu 2004a).
Maße: 16,5 cm (h) x 21,6 cm (b).
Zeilenabstand: 2 cm.
Fundsigle: recto, auf dem linken Blattrand (Stempelabdruck). Ein Aufkleber auf der Verglasung hat folgende erweiterte Fundsigle: T I 580.
Besonderheiten: Mitverglast ist ein kleines Bruchstück[1], das während der erfolgten Restaurierung des Fragments abgelöst worden ist. Es weist auf einer Seite an den Rändern geringfügige Schriftspuren auf.
Kurzsigle: Sa20

Sklavenverkaufskontrakt. Datierung: Zeit des Westuigurischen Königreichs, nach Moriyasu 2004a.

Textzitat

/r/1/ ...]/ maŋa kantur saŋun
/r/9/ ... m]iŋ yıl tümän

/v/1/ ... as]ıl bay k(a)rabaš
/v/2/ bitig

Publ.: ZiemeSklav 154-156; SUK II, 44 (Sa20); Sayit/Yüsüp 2000, 186-187 (20); Geng Shimin 2006, 109-110.
Faks.: ZiemeSklav Taf. VIII, Abb. 2, 3; SUK III, Taf. 38, 39.
Zit.: UigLand 295; ZiemeHandel 243; MoriySakki II, 70; MoriySakki IV 70-79, 82-83; Moriyasu 2004a, 229b; Matsui 2006a, 35 Anm. 3.

[1] Das Bruchstück hat folgende Maße: 2 cm x 1,6 cm.

75 U 5399 r (T I alpha) + U 5367 (Glas: T 101.500) + U 6068 r + MIK III 4957a

Vier Fragmente gehören zu einem beidseitig beschriebenen Blatt. Es wurde zur Niederschrift zweier Dokumente verwendet. Der Text der Vorderseite und vier Zeilen auf der Rückseite gehören zu einer Hausverkaufsurkunde. Der Anfang dieses Dokuments ist durch Abbruch verloren. Die weiteren sieben Zeilen auf der Rückseite gehören zu einem Leihvertrag (Lo04). Die beiden Dokumente sind von unterschiedlicher Hand geschrieben. Im Zuge einer vorgenommenen Restaurierung der Fragmente **U 5399**, **U 6068** und **U 5367** wurden diese gemäß der Identifikation und Publikation angeordnet und gemeinsam verglast. Die Fragmente sind durch Abbruch, Einrisse, Löcher (z.T. Wurmfraß) und mechanischen Abrieb stark beschädigt. Das Papier ist fleckig. Die Schrift auf der Rückseite ist verblaßt. **U 5399** ist die linke obere Hälfte des zusammengesetzten Blattes. Das Fragment läßt sich unmittelbar mit **U 6068** zusammensetzen. **U 5367** ist ein Bruchstück der linken oberen Blatthälfte. Es läßt sich unmittelbar an **U 5399** anfügen. In der rechten Fragmenthälfte (recto) ist die Oberfläche des Papiers besonders stark beschädigt und die Schrift stark abgerieben. **U 6068** ist ein Bruchstück der linken unteren Blatthälfte. Es läßt sich unmittelbar mit **U 5399** zusammensetzen. **MIK III 4957a** ist die rechte untere Ecke der Hausverkaufsurkunde. Das Papier ist mehrschichtig. Über der zur Niederschrift des Dokuments benutzten Papierlage befindet sich eine weitere Papierlage mit einer Malerei. Diese bedeckt in

ten Papierlage befindet sich eine weitere Papierlage mit einer Malerei. Diese bedeckt in der rechten Hälfte der Vorderseite des Fragments **MIK III 4957a** große Bereiche der unteren texttragenden Papierlage.

Papier: grob, beige.
Anzahl der Zeilen: recto 19 Zeilen, verso 4 Zeilen.[2]
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 28,5 cm (h) x 33,8 cm (b).
Kurzsigle: Sa18.
U 5399 r
Anzahl der Zeilen: 11 Zeilen.
Maße: 20,8 cm (h) x 19,8 cm (b)
Fundsigle: verso, auf der unbeschriebenen linken Fragmenthälfte. Ein Aufkleber auf der Glasplatte hat die erweiterte Fundsigle: T I alpha 520.
U 5367
Anzahl der Zeilen: recto 8 Zeilen, verso 4 Zeilen.[3]
Maße: 15,1 cm (h) x 14,4 cm (b).
Fundsigle: nur als Aufkleber auf der Glasplatte. Die Expeditionsangabe fehlt.
U 6068 r
Anzahl der Zeilen: 7.
Maße: 13,1 cm (h) x 12,3 cm (b).
MIK III 4957a
Anzahl der Zeilen: recto 9 Zeilen; verso 4 Zeilen
Maße: 13,8 cm (h) x 17,3 cm (b).

Hausverkaufsdokument. Datierung: Zeit des Westuigurischen Königreichs, nach Moriyasu 2004a.

Textzitat

/r/1/ mä[n] *šaču saŋun kü*[lüg]-kä tükäl berd*im män* [...
/r/19/ [ ]SY ///KZ//K *biz* /ˈL[...]/[ ]

/v/1/ [ ] yetmiš to*ŋa* [san]gun /////// [...]
/v/4/ [*tan]uk kınguučı* asıg saŋun tanuk bitkäč[i]

Publ.: UigHaus 359-371 (nur **U 5399 + U 5367 + U 6068**); SUK II, 40-41 (Sa18); Sayit/Yüsüp 2000, 181-184 (18); Geng Shimin 2006, 163-165.
Faks.: BuddhSpät II, Taf. 5a (nur **MIK III 4957a**); UigHaus Taf. I, II (nur **U 5399 + U 5367 + U 6068**); SUK III, Tafn. 32, 33.
Zit.: UigLand 295 (nur U 5399); MoriySakki II, 69-72; MoriySakki III, 48-50, MoriySakki IV 70-79, 82-83; Moriyasu 2004a, 229b; Matsui 2006a, 35 Anm. 3, 44.

[1] Vgl. SUK II, 40-41.
[2] Auf der Rückseite folgt mit einem gewissen Abstand der Text eines weiteren Dokuments: Lo04 (nur **U 5399 v** + **U 6068 v**, vgl. Kat.-Nr. 117).
[3] Der nachfolgende Abschnitt auf der Rückseite ist unbeschrieben.

76 **U 5663 v (T II S 21)**[1]

Unvollständig erhaltenes Dokument. Beidseitig beschriebenes Blatt.[2] Einheitlicher Schriftduktus. Die Zeile /v/5/ wird von einer Zeichnung unterbrochen, bei der es sich wahrscheinlich um ein Handzeichen handelt.[3] Der Text des Dokuments wurde zwischenzeilig auf der Vorderseite fortgesetzt.

Papier: mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: verso 6 Zeilen, recto 1 Zeile.[4]
Schrift: Kursive.
Handzeichen: 1 Handzeichen(?) in der Zeile /v/5/.
Maße: 11,8 cm (h) x 8,8 cm (b).
Fundsigle: recto, am unteren Blattrand (T II – Stempelabdruck, S 21 – Bleistiftschrift).

Kaufkontrakt (?)[5].

Textzitat

/v/2/ ...] <<Tilgung>> iki[6] bözni *v(a)čir*
/v/6/ y(e)g(i)rmi böztä on *on*

Handzeichen (?)

/v/5/

Zit.: RaschmBaumwolle 68-69, 70, 128 (Nr. 36); Moriyasu 2004a, 230a.

[1] Bei der Bezeichnung Vorder- und Rückseite werden frühere Zitate des Fragments berücksichtigt.
[2] Zur weiteren Beschreibung vgl. den Katalogeintrag **U 5663 r** (Kat.-Nr. 168).
[3] Nach einem Vorschlag von P. ZIEME könnte es sich um das Handzeichen *čın* in „Schriftform“ handeln, das zusätzlich eingerahmt wurde, vgl. HukVes 58-59 und für weitere Belege die Dokumente **U 5237** (Kat.-Nr. 81), **U 5262** (Kat.-Nr. 114) und **U 5281** (vgl. Katalogeintrag in VOHD 13,16 # 450). Dreiseitig eingerahmt ist des Wort *čın* als Handzeichen (?) auch in dem Dokument **U 5279** (Kat.-Nr. 95).
[4] Zwischenzeilige Fortsetzung auf der Vorderseite.
[5] Vgl. /v/1/ ... *saṭıgı, satıg* „Preis; Verkauf, Handel“.
[6] Links neben der Tilgung zwischenzeilig ergänzt.

77 **U 5968 r + U 5971 r**

Zwei einzeln verglaste Fragmente gehören zu einem Blatt. Sie lassen sich in der unteren Fragmenthälfte unmittelbar zusammenfügen. Die Fragmente sind in voller Blatthöhe erhalten. Die ursprünglich unbeschriebene Rückseite wurde zur Niederschrift eines Leihvertrages (Lo17) benutzt.[1] **U 5968** ist ein Bruchstück der linken Blatthälfte. Der Anfang des Vertrages ist durch Abbruch nicht erhalten. Starke Beschädigungen durch Einrisse und Löcher in der oberen Fragmenthälfte und Abriß entlang des linken und rechten Blattrandes. Das Papier ist stark fleckig, dunkel verfärbt und weist bräunliche Ablagerungen (Verkrustungen) auf. Stellenweise tritt Abrieb auf. **U 5971** ist ein Bruchstück der rechten Blatthälfte. Das Ende des Vertrages ist durch Abbruch ebenfalls nicht erhalten. Der linke Abbruchrand hat eine saubere Kante.[2] Senkrecht und

waagerecht verlaufende Faltknicke vorhanden. Die Papieroberflächen beider Fragmente weisen identische Charakteristika auf.[3] Der Abrieb ist bei **U 5971 r** jedoch großflächiger.

Papier: waagerecht gerippt, mittelgrob, beige[4].
Anzahl der Zeilen: 16 Zeilen.
Schrift: Semi-Blockschrift.
Maße: 30,1 cm (h) x 19 cm (b).
Kurzsigle: Sa19.
U 5968 r
Anzahl der Zeilen: 8 Zeilen.
Maße: 30,1 cm (h) x 8,9 cm (b).
U 5971 r
Anzahl der Zeilen: 9 Zeilen.
Maße: 30 cm (h) x 10,8 cm (b).

Sklavenverkaufsdokument. Datierung: Zeit des Westuigurischen Königreichs, nach Moriyasu 2004a.

Textzitat

/r/1/ *beš [ye]g(i)rmi yašar tü[rk*]
/r/2/ satd(ı)m . bo türk k(a)ra baš satıgın ikigü inčä söz
/r/15/ [ ] an tiräk korsuz bolzun S[ ] ikigü
/r/16/ [bo] savda *kayusı älig* (?)

Publ.: ZiemeSklav 149-154 (Text I); SUK II, 42-43 (Sa19); Sayit/Yüsüp 2000, 184-186 (19); Geng Shimin 2006, 107-108.
Faks.: ZiemeSklav Taf. VII, Abb. 1; SUK III, Tafn. 36, 37; Moriyasu 2004a, 232 (Ausschnitt).
Zit.: UigLand 295; ZiemeHandel 243, 247; Yamada 1972a, 167, 169, 174, 175; Umemura 1977b, 012; MoriySakki I, 70; MoriySakki IV 72-73, 82; Moriyasu 2004a, 229b, 237a Anm. 94; Matsui 2006a, 35 Anm. 3.

[1] Vgl. den Katalogeintrag **U 5968 v + U 5971 v** (Kat.-Nr. 119).
[2] Nach P. Zieme rührt er wahrscheinlich von einer ehemaligen Faltkante her, vgl. ZiemeSklav 149.
[3] Im Protokoll der Restaurierungsabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz heißt es dazu: Oberfläche stark verkrustet. (25.7.2000).
[4] Diese Angabe stützt sich auf den Befund der weniger beschädigten Rückseite des Blattes.

78 U 6112 r + U 6201 r + U 6163 r + U 6166 r

Vier einzeln verglaste Fragmente, die sich unmittelbar zusammensetzen lassen, gehören zu einem Dokument. Das Dokument ist unvollständig erhalten. Beidseitig beschriebenes Blatt.[1] Das zusammengesetzte Fragment weist am linken und rechten Rand saubere Schnittkanten auf. Der Zeilenanfang (**U 6112 r**) ist erhalten. Am unteren Rand (**U 6166 r**) liegt Abriß vor. **U 6112 r** ist ein Bruchstück der oberen Blatthälfte. **U 6201 r** und **U 6163 r** lassen sich unmittelbar an **U 6112 r** anfügen. Es handelt sich um Bruchstücke vom Mittelteil des Blattes. **U 6166 r** läßt sich direkt an **U 6201 r** anfügen.[2] Der Erhaltungszustand des Papiers von **U 6201** und **U 6166** ist nahezu identisch.[3] Er unterscheidet sich von dem der Bruchstücke **U 6112** und **U 6163**. **U 6201** und **U 6166** sind durch Abrieb, stellenweise mit Schriftverlust, beschädigt. Das Papier ist verschmutzt und fleckig. **U 6166** ist durch ein größeres Loch und Einrisse zusätzlich beschädigt. Das Papier der Bruchstücke **U 6112** und **U 6163** ist besonders auf der Vorderseite dunkler verfärbt und weist stellenweise eine verkrustete Oberfläche auf, auf der sich helle Papierfasern abgelagert haben.

Das Bruchstück **U 6112** weist zudem großflächig helle Flecken auf. Der Anfang des Dokuments fehlt. Der Text ist strukturiert. Der Abschnitt, der die Namen der vier Verkäufer jeweils in einer einzelnen Zeile anführt (/r/6/-/9/), ist vom Oberrand abgesetzt (ca. 10 cm). Die letzte erhaltene Zeile mit der Nennung des ersten Bürgen (/r/10/) beginnt wieder unmittelbar am Oberrand.[4] Der Duktus der Schrift ist einheitlich.[5] Erhaltene waagerechte und senkrechte Faltknicke, entlang derer stellenweise Einrisse verlaufen, deuten auf eine Faltung des Dokuments nach der Niederschrift hin.

U 6112 r + U 6201 r + U 6163 r + U 6166 r
Papier: beige, mittelgrob.
Anzahl der Zeilen: 11 Zeilen.[6]
Maße: 32,6 cm (h) x 15,4 cm (b).
Schrift: Semi-Kursive.
U 6112 r
Anzahl der Zeilen: 11 Zeilen.
Maße: 13,9 cm (h) x 15,4 cm (b).
U 6201 r
Anzahl der Zeilen: 5 Zeilen.
Maße: 4,3 cm (h) x 9,5 cm (b).
U 6163 r
Anzahl der Zeilen: 5 Zeilen.
Maße: 13,7 cm (h) x 5,4 cm (b).
U 6166 r
Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen.
Maße: 16,6 cm (h) x 9,4 cm (b).

Verkaufskontrakt für einen Weingarten (*borluk*). Datierung: Zeit des Westuigurischen Königreichs, nach Matsui 2006a.

Textzitat

/r/2/ yorımazun bo borluk sıčı-sı bar tagtın yıŋak saŋik yer/[...
/r/10/ bo savda olurguči[7] arslan totok

Publ.: Matsui 2006a, 43-45 (Text C).
Faks.: Matsui 2006a, 57.

[1] Auf der Rückseite befindet sich der Text eines weiteren Dokuments, vgl. den Katalogeintrag **U 6166 v + U 6201 v + U 6163 v + U 6112 v** (Kat.-Nr. 234). Die Bezeichnung der Vorder- und Rückseite folgt der Edition in Matsui 2006a.
[2] Vgl. die Fotomontage in Matsui 2006a.
[3] Vielleicht erfolgte die Trennung dieser Bruchstücke erst verhältnismäßig spät.
[4] Matsui 2006a geht aufgrund der erhaltenen Graphemreste einer weiteren Zeile davon aus, daß die Angabe eines weiteren Garanten folgt, vgl. Matsui 2006a, 43 (Zeile 11).
[5] Der Zeilenabstand beträgt ca. 1,7 – 2 cm. Auffällig ist, daß die Zeile /r/9/ mit der Nennung des Namens des vierten Verkäufers wohl nachträglich in den Zeilenabstand zwischen den Zeilen /r/8/ und /r/10/ eingetragen wurde.
[6] Von den Zeilen /r/1/ und /r/11/ sind nur Graphemreste am linken und rechten Rand erhalten.
[7] *Zu olurguči* „Garant“ vgl. Matsui 2006a, 45.

2.1.2 Austausch (Ex)

79 **U 3907**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Das Dokument wurde nach der Niederschrift gefaltet. Regelmäßige senkrecht verlaufende Faltspuren (Abstand ca. 2,5 – 3,2 cm) und eine waagerecht verlaufende Faltspur[1]. Entlang der Faltungen verlaufen häufig Einrisse, die stellenweise zum Abbruch von Blattsegmenten führten. Der Anfang des Dokuments fehlt durch Abbruch, der sich am unteren Rand des erhaltenen Bruchstücks bis zum Blattende in abnehmendem Umfang fortsetzt. Geringer Abbruch am linken oberen Fragmentrand. Das Papier ist sehr fragil und fasert an den Abbruchrändern aus. Auf der Rückseite befinden sich stellenweise sehr kleine textile Verklebungen auf dem Papier, die in der einen Blatthälfte rötlich verfärbt sind. Hier weist auch das Papier stellenweise rötliche Verfärbungen auf. Vier identische Stempelabdrucke sind auf dem Dokument verteilt erhalten.

Papier: waagerecht gerippt, feinere Qualität, beige.
Anzahl der Zeilen: 28 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Stempel: 4 identische Stempelabdrucke[2]: 1. /r/10/ in der Zeilenmitte, 2. /r/19/ am Zeilenanfang, 3. – 4. /r/28/ am Zeilenanfang und am Zeilenende; Umrißform: Rundbogen, Maße: 2,7 cm (h) x 1,4 cm (b).
Maße: 24,2 cm (h) x 51,2 cm (b).
Zeilenabstand: ca. 1,7 cm.
Besonderheiten: Ein runder weißer Aufkleber am unteren Fragmentrand in der linken Fragmenthälfte hat folgende Aufschrift: 324/R. 30.
Kurzsiglen: USp 30; 324/R.30; ClarkIntro Nr. 47; Ex01.

Dokument über einen Tausch von einem Landstück gegen einen Gemüsegarten.

Textzitat

/r/6/ yetmiš kay-a ačari berip . Q'S[...
/r/7/ *altınkı* kavlalık ortakı yar-ıg [...
/r/26/ ögrünč kay-a . tanuk kotana . bo t(a)mga
/r/27/ biz karša ačari-nıŋ . viry-a ačari-nı[ŋ]
/r/28/ [ol] m(ä)n inäčük ayıtıp bitidim

Stempel

/r/19/

Publ.: USp 44-46, 80, 222 (Nr. 30); SUK II, 64-65 (Ex01); Sayit/Yüsüp 2000, 213-216 (30); Geng Shimin 2006, 173-175.
Faks.: SUK III, Taf. 53.
Zit.: Herrfahrdt 1934, 100; Caferoğlu 1934, 27, 33, 41; Bernštam 1940, 82; Mori 1960, 33, 46; Mori 1961b, 7; Yamada 1963a, 31, 32, 45, 48, 51, 52; HukVes 47, 49, 53-55; Yamada 1967, 98, 101, 105, 106; UigLand 295; ClarkIntro 411 (Nr. 47); UigPacht 203.

[1] Der Abstand der waagerechten Faltspur vom oberen Blattrand beträgt ca. 11 cm. Der Abstand vom unteren Blattrand war größer, kann jedoch aufgrund des Abbruchs nicht mehr benannt werden. Der weiteste Abstand zum erhaltenen unteren Fragmentrand beträgt 13 cm.
[2] Mindestens ein weiterer Stempelabdruck am nicht erhaltenen Anfang des Dokuments ist zu erwarten.

80 U 5231 (T II Čiqtim N° 2)

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Leichte Beschädigungen durch Einrisse und kleine Löcher. Papier fleckig, fasert am rechten unteren Blattrand leicht aus. Die Zeilen beginnen wenig abgesetzt vom oberen Blattrand. Am unteren Rand ist das Blatt schräg abgetrennt und die Zeilenenden sind daher nicht immer vollständig erhalten. Die Schrift ist stellenweise abgerieben. Zwei sehr gut erhaltene Stempelabdrucke am Anfang und am Ende des Dokuments. Ein schwacher Abdruck des Stempels am Ende des Dokuments auf den benachbarten Blattabschnitt erfolgte durch die Faltung nach der Niederschrift. Senkrecht verlaufende Faltspuren (Abstand ca. 2,5 cm) deutlich sichtbar. Das Blatt wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungsspuren aufweist.

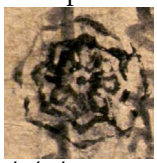
Papier: senkrecht gerippt, feinere Qualität, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 10 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Stempel: Zwei Stempelabdrucke: 1. /r/1/ am Zeilenanfang; 2. /r/10/ am Textende; Umrißform: Achteck.
Maße: 24 cm (h) x 16,5 cm (b).
Fundsigle: In der linken unteren Ecke des Trägerblattes (T II - Stempelabdruck, Čiqtim N° 2 - schwarze Tintenschrift). Eine feine Bleistiftaufschrift: N° 2 Čiqtim findet sich auch auf der Rückseite des Trägerblattes.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt trägt folgende Aufschrift: 302/R. 63. Eine kräftige blaue Aufschrift: = R. 63 befindet sich auf der Rückseite des Trägerblattes.[1]
Kurzsiglen: USp 63; 302/R. 63; ClarkIntro Nr. 18; Lo06.

Dokument über die Bereitstellung von Filz (*kidiz*). Es handelt sich um ein Tauschgeschäft mit kreditierter Gegenleistung.

Textzitat

/r/1/ ud yıl ikinti ay bir yaŋıka maŋa
/r/8/ birlä köni berürmän böz bergінčä yokbar bolsar[-män][2]
/r/10/ bo tamga män büdüs tutuŋ-nuŋ ol

Stempel



/r/1/

Publ.: USp 115-116, 234 (Nr. 63); Yamada 1965, 188-190; SUK II, 89-90 (Lo06); MoriySakki II, 73; Moriyasu 1996, 82; Sayit/Yüsüp 2000, 251-252 (53); Geng Shimin 2006, 190-191.
Faks.: SUK III, Taf. 78.
Zit.: USp 234; Herrfahrdt 1934, 93; Caferoğlu 1934, 19,30; Mori 1960, 46; HukVes 44 (R 63), 45

(302/R 63), 53-55; Yamada 1965, 132-136, 167; ClarkIntro 159, 306-307, 398 (Nr. 18); UigPacht 235; OdaTutung 79; İzgi 1987, 12; MoriySakki I, 63; MoriySakki II, 72-80; Dolkun/Umemura/ Moriyasu 1990, 19; RaschmBaumwolle 81, 82, 83, 112-113 (Nr. 11); Moriyasu 1996, 82-88; Moriyasu 2002a, 158, 164; Moriyasu 2004a, 230a; Matsui 2005a, 57.

[1] Die Angabe R. 63 bezieht sich auf die Edition des Textes in USp.
[2] Ergänze so? Da das Blatt am unteren Rand nur unvollständig erhalten ist, wäre eine Ergänzung möglich.

81 U 5237 (T.M. 101)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Rechtes Bruchstück, das in Teilen in voller Höhe erhalten ist. Beschädigungen durch Abbruch am oberen Blattrand, Einrisse und kleinere Löcher. Ein senkrecht verlaufender Einriß führte stellenweise zum Abbruch. Er deutet auf eine Faltung des Dokuments nach der Niederschrift hin. Der Text endet in der Mitte der Zeile /r/15/. Die abschließende Erklärung des Schreibers *bitidim* „ich habe geschrieben“ ist kalligraphisch gestaltet. Drei Handzeichen (*nišan*) folgen unmittelbar darauf.[1] Zur Konservierung wurde das Dokument auf einen größeren Papierbogen aufgebracht, der deutliche Alterungsspuren aufweist.

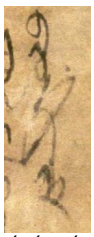
Papier: mittelgrob, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 15 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Handzeichen: 3 Handzeichen am Ende des Dokuments /r/15/.
Maße: 20,5 cm (h) x 15,3 cm (b).
Fundsigle: TM-Signatur in der oberen Hälfte des rechten Blattrandes (schwarze Tintenschrift). Diese Signatur ist in derselben Handschrift in der linken oberen Blattecke des Trägerblattes wiederholt.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber in der linken oberen Blattecke des Trägerblattes trägt die Aufschrift: 161/12. In roter Schrift wurde außerdem die Zahl 12 in der linken unteren Ecke des Bogens niedergeschrieben.
Kurzsiglen: 161/12; Ex02.

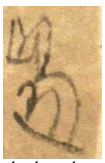
Dokument (*bitig*, /r/8/) über ein abgeschlossenes Tauschgeschäft.[2]

Textzitat

/r/3/ yan-a yol togan-takı yarım agız yerim-
/r/15/ ayıṭıp bitidim *čın*

Handzeichen (*nišan*)


/r/15/
bitidim


/r/15/
čın


/r/15/


/r/15/

Publ.: SUK II, 66 (Ex02); Sayit/Yüsüp 2000, 216-217 (31); Geng Shimin 2006, 171-172.
Faks.: SUK III, Taf. 54.

Zit.: HukVes 58-59; Yamada 1965, 124, 203; UigLand 295; Yamada 1976, 34-39, 41, 44, 45, 50; UigPacht 208, 228; Matsui 1998b, 21; Matsui 1999, 189; Matsui 2005a, 36, 40, 42, 45.

[1] Die zuvor im Text angekündigten Handzeichen der drei Brüder der vertragsschließenden Partei sind unterschiedlich gestaltet: das erste *nišan* ist in „Schriftform“ gestaltet (*čın* „wahr“), die beiden nachfolgenden in Zeichenform, vgl. dazu HukVes 58-59.
[2] Dieses Dokument gehört zu der sog. *Kayımtu*-Gruppe (vgl. ClarkIntro 176-178; Yamada 1976; UigPacht 206-209; Moriyasu 2002a, 157).

82 U 5280 ([T I] D 199 / T.M. 88)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Erhalten ist die rechte Blatthälfte mit einem breiten, unbeschriebenen rechten Blattrand. Beschädigungen durch Abriß, Einrisse und Löcher. Faltknicke sichtbar, die auf eine Faltung des Dokuments nach der Niederschrift hinweisen. Einrisse verlaufen stellenweise entlang dieser Faltknicke. Erhalten sind zwei wahrscheinlich identische Stempelabdrucke, von denen einer das Ende des Vertragstextes markiert. Die im Text erwähnten Handzeichen folgen unmittelbar am Textende. Das Fragment wurde zu einem frühen Zeitpunkt zur Konservierung auf einen größeren Papierbogen aufgebracht, der erhebliche Alterungsspuren aufweist.

Papier: waagerecht gerippt, feinere Qualität, beige.
Anzahl der Zeilen: 10 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Stempel/Handzeichen: zwei Stempelabdrucke: 1. in der Mitte der Zeile /r/2/ (unvollständig), 2. /r/10/ am Zeilenende (beschädigt); Umrißform: Quadrat, Maße: 1,7 cm x 1,7 cm . Die Anzahl der Handzeichen (*nišan*) läßt sich aufgrund der Beschädigungen nicht ermitteln. Sie folgen am Ende der letzten Zeile und sind auch, nach rechts versetzt, am unteren Abbruchrand sichtbar.
Maße: 28,9 cm (h) x 24,5 cm (b).
Rechter Blattrand: ca. 10 cm.
Fundsigle: rote Aufschrift D 199 in der rechten oberen Ecke des Trägerblattes. TM-Signatur in zweifacher Ausführung vorhanden: in feiner schwarzer Tintenschrift am äußersten rechten Blattrand auf dem Dokument; in derselben Handschrift in der linken oberen Blattecke des Trägerblattes wiederholt.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber in der linken oberen Blattecke des Trägerblattes trägt die Aufschrift: 234.
Kurzsiglen: 234; Ex03.

Dokument über ein abgeschlossenes Tauschgeschäft.

Textzitat

/r/2/ [ ] altı *šı[g] atl(ı)g* yeri[...
/r/9/ [ ]/R turmıš *tanuk* [ ] karku bo nišan biz šäl[ilär ...
/r/10/ ögrünč k(a)y-a šäli-lär-kä ayıṭıp bit[id]im

Stempel und Handzeichen


/r/2/


/r/10/

Publ.: SUK II, 67 (Ex03); Sayit/Yüsüp 2000, 217-219 (32); Geng Shimin 2006, 172-173.
Faks.: SUK III, Taf. 55.
Zit.: UigLand 295, 302; Yamada 1978, 356; UigSteu 251, 252; OdaTutung 81, 82; Matsui 2005a, 45.

2.1.3 Pacht oder Miete (RH)

83 **Ch/U 7325 v (Glas: T III 1183)**

Vollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Blockdrucks, von dem ein Bruchstück einer oberen Blatthälfte mit oberem Blattrand erhalten ist.[1] Leichte Beschädigungen durch Einrisse. Das Papier ist leicht fleckig (Wassereinwirkung). Der Duktus des Dokuments ist einheitlich.

Papier: feinere Qualität, ockerfarben.
Anzahl der Zeilen: 7 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 14,3 cm (h) x 5,6 cm (b).
Fundsigle: nur auf einem Aufkleber auf der Verglasung.

Persönliche Mieturkunde für ein Pferd (*at*).

Textzitat

/v/1/ ıt yıl č(a)hšap(a)t ay altı y(a)ŋı-ka biẓiŋä
/v/7/ bergüŋ tärkä aldım(ı)z

Zit.: RaschmBaumwolle 86, 143 (Nr. 64).

[1] 佛本行集經 Fo ben xing ji jing (*Abhiniṣkramaṇasūtra*) Taishō 190, Bd. 3, 907c 24-26, vgl. BT XIV, 18. Es sind max. 8 chinesische Zeichen pro Zeile erhalten.

84 **U 5265 (TM 235)**

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Leichte Beschädigungen durch Einrisse, kleinere Löcher und Abriß an den Blatträndern. Das Papier weist Beschädigungen an der Oberfläche auf und fasert stellenweise aus. Der linke Blattrand ist, vielleicht zur Stabilisierung, um ca. 1,5 cm umgeschlagen und verklebt. Das gesamte Blatt weist kleinste punktförmige bräunliche Verfärbungen/Ablagerungen auf. Die Länge der Textzeilen ist sehr uneinheitlich. An mehreren Stellen ist die Schrift verlaufen. Das Dokument schließt mit einem Handzeichen ab, das mittig rechts neben der letzten Zeile aufgebracht wurde. Zur Konservierung ist das Fragment auf einen Papierbogen aufgebracht worden, der ebenfalls Alterungsspuren aufweist. Oberhalb des Fragments ist auf diesem Trägerblatt ein Signaturaufkleber angebracht.

Papier: senkrecht gerippt, mittelgrob, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 20 Zeilen.
Schrift: Kursive/Semi-Kursive?
Handzeichen: ein Handzeichen, am Textende.
Maße: 17,7 cm (h) x 37,5 cm (b).
Linker Blattrand: 2,5 – 3 cm.

Rechter Blattrand: 7,5 – 9,5 cm.
Fundsigle: TM-Signatur in der linken oberen Blattecke auf dem Blattrand (schwarze Tintenschrift); auf der Rückseite des Trägerblattes wiederholt (Bleistiftschrift).
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt, unmittelbar über der linken oberen Ecke des Fragments, trägt die Aufschrift: 273/R 3. Auf der Rückseite des Trägerblattes findet sich in blauer Schrift der Vermerk: = R 3.[1]
Kurzsiglen: USp 3; 273/R 3; ClarkIntro Nr. 24; RH13.

Mietvertrag über einen Esel als Lasttier.[2]

Textzitat

/r/1/ yunṭ yıl altınč ay on y(a)ŋı-ka
/r/3/ äšäk ulag kärgäk bolup kıbrıdu-
/r/20/ ayıṭıp biṭidim

Handzeichen

am Textende

Publ.: USp 3-4, 77, 217 (Nr. 3); SUK II, 81-82 (RH13); Li 1996a, 167-169 (3.19); Sayit/Yüsüp 2000, 236-238 (45); Geng Shimin 2006, 186-187.
Faks.: SUK III, Taf. 69.
Zit.: Caferoğlu 1934, 32; Mori 1963, 726; Yamada 1963a, 58; HukVes 53-55; Yamada 1965, 160, 161, 163, 208; Yamada 1967, 114; ClarkIntro 220, 326, 401 (Nr. 24); UigPacht 214; Oda 1990, 23; RaschmBaumwolle 41, 85, 86, 119-120 (Nr. 22); ZiemeSamboqdu 123; Matsui 1998a, 050 Anm. 13; Matsui 2005a, 38.

[1] Diese Angabe R 3 bezieht sich auf die Publikation des Fragments in USp (Nr. 3).
[2] Die Angabe zur Höhe der Miete in den Zeilen /r/4/-/5/ bleibt, u.a. aufgrund unsicherer Lesungen, unklar. Vgl. dazu auch SUK II, 81-82. Als Lesung wird hier /r/4/-/5/ *on<a>r karı tokuz otuzluk bözkä* vorgeschlagen.

85 U 5267 (T II Toyoq ohne N^{os}.)

Fragment eines einseitig beschriebenen Dokuments, das am unteren Rand zackenförmig beschnitten ist und somit einen Textverlust aufweist.[1] Die Seitenränder und der obere Blattrand weisen glatte Schnittkanten auf. Kleinere Beschädigungen durch Einrisse, geringfügigen Abriß am oberen Blattrand und kleine Löcher. Die obere Blatthälfte ist, wie die einleitende Datumsangabe und die abschließende Zeugennennung vermuten lassen, vollständig erhalten. Ein vorhandener linker und rechter Blattrand stützen diese Vermutung. Der erhaltene lange Abstrich am Ende des letzten Wortes in Zeile /r/4/ deutet auf das Ende des Dokuments an dieser Stelle hin. Das Fragment wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der deutliche Alterungsspuren aufweist. Auf diesem Papierbogen sind vorhandene Signaturen für das Fragment vermerkt.

Papier: waagerecht gerippt, grob, beige.
Anzahl der Zeilen: 4 Zeilen.
Schrift: Semi-Blockschrift.
Maße: 18,2 cm (h) x 7,1 cm (b).

Fundsigle: Die Fundsigle befindet sich unterhalb des Fragments auf dem Trägerblatt (T II - Stempelabdruck; „Toyoq ohne N^{os}.“ - schwarze Tintenschrift). Eine Bleistiftaufschrift „ohne N^{o}“ befindet sich auf der Rückseite des Trägerblattes.
Kurzsigle: RH02

Pachtvertrag über ein Feldstück (zwischen Bewässerungsgräben) oder parzelliertes Feldstück.[2]

Textzitat

/r/1/ ıt yıl üčünč ay beš yaŋı-ka m[aŋa ...]
/r/2/ atız {yer} yakakan[3] k(ä)rgäk boltı alt(ı)m : *matay* [...]
/r/4/ tanuk wang tarkan *katgın*

Publ.: Yamada 1965, 144-145; UigPacht 239 (M); SUK II, 70-71 (RH02); Sayit/Yüsüp 2000, 221 (34); Geng Shimin 2006, 177.
Faks.: UigPacht, Taf. XII Abb. 12; SUK III, Taf. 57.
Zit.: Yamada 1965, 138, 140, 143, 145, 151-153, 162; Yamada 1976, 53, 54; UigPacht 204; MoriySakki I, 55, 63; MoriySakki II, 70; Moriyasu 1991, 83; Moriyasu 1996, 70; Moriyasu 2004a, 229b, 237a Anm. 94; Moriyasu 2004c, 102.

[1] Dieses Merkmal weist auch das Fragment **U 5270** (Kat.-Nr. 88) auf.
[2] Zu *atız yer* vgl. UW 260b-261a. Der *Terminus technicus yaka* weist mit MORIYASU darauf hin, daß das Dokument eine Nähe zu den Wirtschaftsdokumenten buddhistischer Klöster aufweist (vgl. Moriyasu 2004c, 107). Die Angabe über die Höhe des Pachtzinses ist nur unvollständig erhalten: /r/3/ *kočo kedin yor(ı)yur kır[k* ...] „40 (?) auf dem Markt von Kočo gültige ...“. Zu *kedin* vgl. ausführlich Moriyasu 1996, 69-72.
[3] Vielleicht eine parallele Bildung zu *tärkän,* vgl. z.B. das Dokument **SJ O/73 (I.O)**/r/3/ und /r/5/ (neben *tärin+gä* in Zeile /r/7) in SUK II, 83 (RH14) mit Anm. (3, 5). Im Fall von *tärkän* ist von einem erstarrten Dativ auszugehen, der dann mit dem Instrumental versehen wurde. Ich danke K. RÖHRBORN für diesen Hinweis.

86 U 5268 (T II M 11)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch Abriß der unteren Blatthälfte, einen großen Einriß mit Textverlust in der rechten Blatthälfte und kleinere Löcher. Das Papier fasert an den Rändern aus. In der oberen Blatthälfte ist das Dokument vollständig erhalten. Der Text schließt mit einem Handzeichen ab. Das Fragment wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht. Auf diesen wurden auch alle vergebenen Signaturen für das Fragment aufgebracht.

Papier: waagerecht gerippt, grob, beige.
Anzahl der Zeilen: 14 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Handzeichen: ein Handzeichen, am Textende /r/14/.
Maße: 15,4 cm (h) x 26,3 cm (b).
Fundsigle: auf dem linken Rand des Trägerblattes, unmittelbar neben dem Fragment (T II - Stempelabdruck, M 11 - schwarze Tintenschrift).
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt hat die Aufschrift: 304/R 66. In der linken unteren Ecke ist in roter Schrift die Zahl 13 vermerkt. Auf der Rückseite weitere Aufschriften: N^{o} 11 M (Bleistiftschrift), = R 66 (kräftige blaue Schrift).[1]
Kurzsiglen: USp 66; 304/R 66; ClarkIntro Nr. 27; RH06.

Pachtvertrag über ein Landstück.[2]

Textzitat

/r/1/ bečin yıl ram ay iki [...]
/r/2/ maŋa tınsıdu-ka yer k[ärgäk ...]
/r/13/ bititim bo köni TWYK/[... ...]

Handzeichen (*nišan*)

/r/14/

Publ.: USp 119-120, 234 (Nr. 66); UigPacht 225-227 (B); SUK II, 74-75 (RH06); Li 1996a, 63-64 (2.3); Sayit/Yüsüp 2000, 226-227 (38); Özyetgin 2004a, 198-199; Geng Shimin 2006, 180-181.
Faks.: UigPacht Taf. IV, Abb. 2; SUK III, Taf. 61.
Zit.: Caferoğlu 1934, 26, 28, 37; HukVes 54; Yamada 1965, 138-143, 149, 151, 152, 154, 156, 195, 199-201; ClarkIntro 361, 402 (Nr. 27); Yamada 1976, 53, 54; UigPacht 204; Moriyasu 1991, 83; Matsui 1998a, 043; Matsui 1998b, 21; Moriyasu 2004c, 102; Matsui 2005a, 36, 37, 40, 42, 44.

[1] Die Angabe R. 66 bezieht sich auf die Publikation in USp.
[2] Vergleiche in diesem Zusammenhang die Bemerkungen zu *yaka* in Moriyasu 2004c, 107. Vielleicht ist eine Lesung der Zeile /r/6/ auch folgendermaßen möglich: *ür yak-a bergü-kä t[utdum].*

87 U 5269 (T II D 204)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Starke Beschädigungen durch Abriß am rechten Blattrand, größere Einrisse mit Textverlust und Löcher. Das Papier ist sehr fragil und fasert stark aus.[1] Das im Text erwähnte Handzeichen (*nišan*) ist nicht erhalten. Auffällig ist die kalligraphische Gestaltung des Wortes *bitidim* (/r/11/) durch den Schreiber.[2]

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 13 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 18 cm (h) x 14,6 cm (b).
Fundsigle: mehrmals auf dem Fragment vorhanden: am linken Blattrand (T II - Stempelabdruck, D 204 – Bleistiftschrift); am oberen Blattrand (Bleistiftschrift); auf der Rückseite zweifach (Bleistiftschrift).
Besonderheiten: Ein Aufkleber auf der Glasplatte hat die zusätzliche Signatur: 136/051.
Kurzsiglen: 136/051; RH08.

Vertrag über die Nutzung eines zum Anbau von Getreide (*yür* „Hirse“) notwendig gewordenen Landstücks gegen „Arbeitsbereitschaft“ (*anuk*).[3]

Textzitat

/r/1/ yunt yıl [al]ṭınč ay säkiz
/r/10/ säŋä bo nišan m(ä)n kayı[mtu ...]


/r/11/ *bitidim*

Publ.: UigPacht 234 (Text H); SUK II, 76-77 (RH08); Sayit/Yüsüp 2000, 229-230 (40); Özyetgin 2004a, 227-228; Geng Shimin 2006, 182-183.
Faks.: UigPacht Taf. VIII, Abb. 7; SUK III, Taf. 63.
Zit.: Yamada 1965, 113, 138, 142, 146, 147, 151-153, 156, 157, 195, 204, 206; Yamada 1976, 34, 37, 38, 41, 43, 44; UigPacht 204; Matsui 1998b, 21; Matsui 2005a, 36, 37, 40, 42, 45; Matsui 2006a, 42.

[1] Stellenweise ist der Zusammenhalt nur noch durch einzelne Fasern gegeben. Am unteren Blattrand und stellenweise auch am linken Blattrand ist jedoch ein schmaler Streifen mit einer sehr dichten Papierstruktur erhalten.
[2] So auch in anderen Dokumenten, vgl. z.B. **U 5237** (Kat.-Nr. 81)**, U 5271** (Kat.-Nr. 89).
[3] Dieses Dokument gehört zu der sog. *Kayımtu*-Gruppe, vgl. ClarkIntro 176-178; Yamada 1976; UigPacht 206-209; Moriyasu 2002a, 157.

88 U 5270 (T II D 149b)

Fragment eines einseitig beschriebenen Dokuments, das am unteren Rand zackenförmig beschnitten ist und somit einen Textverlust aufweist.[1] Die obere Blatthälfte ist, wie die einleitende Datumsangabe und die abschließende Zeugennennung zeigen, vermutlich vollständig erhalten und nur durch kleinere Einrisse und Löcher beschädigt. Der obere rechte Fragmentrand weist eine glatte Schnittkante auf. Das sehr grobe Papier schlechter Qualität fasert an den Rändern stark aus. Das Fragment wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, auf dem auch alle vorhandenen Signaturen des Fragments vermerkt sind. Eine sich in der unteren Fragmenthälfte im Bereich der Zeile /r/6/ zeigende Aufspaltung des Papiers kann aufgrund der angewandten Konservierungsmethode nicht genauer verifiziert werden.

Papier: waagerecht gerippt, grob, hellbraun.
Anzahl der Zeilen: 8 Zeilen.
Schrift: Semi-Blockschrift.
Maße: 15 cm (h) x 10,5 cm (b).
Fundsigle: auf dem Trägerblatt (T II - Stempelabdruck; D 149b - schwarze Tintenschrift). Eine Bleistiftaufschrift „N° 149“ befindet sich auf der Rückseite.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt hat folgende Aufschrift: 320/R. 86. Eine Aufschrift „= R 86“ auf der Rückseite dieses Bogens bezieht sich auf die Publikation in USp (blaue Schrift).
Kurzsiglen: USp 86; 320/R. 86; ClarkIntro Nr. 29; RH01.

Pachtvertrag über ein Feld, das von einem Kloster gegen einen festgesetzten Pachtzins (*yaka*) gepachtet wurde.[2] Datierung: Zeit des Westuigurischen Königreichs, nach Moriyasu 2004a.

Textzitat

/r/1/ tavışgan yıl üčünč [...
/r/2/ kaymış saŋun{-ka} // yakaka [...
/r/3/ boltı . vrhardakı ačari *bä[g* ...

/r/6/ näg[ü] erṭi berṭi *käl[s]är* [...
/r/8/ bäg bars tanuk *kutl[ug* ...

Publ.: USp 141, 238 (USp 86); Yamada 1965, 143-144; UigPacht 228-230 (D); SUK II, 70 (RH01); Sayit/Yüsüp 2000, 220-221 (33); Özyetgin 2004a, 203-204; Geng Shimin 2006, 176.
Faks.: UigPacht, Taf. V Abb. 4; SUK III, Taf. 56.
Zit.: Yamada 1965, 138, 140, 141, 143-145, 151, 152, 155, 200; ClarkIntro 403 (Nr. 29); Yamada 1976, 53; Umemura 1977b, 014; UigPacht 204; MoriySakki II, 70; Moriyasu 1991, 83; MoriySakki IV 70-79, 82-83; Moriyasu 2004a, 229b; Moriyasu 2004c, 102; Matsui 2006a, 35 Anm. 3.

[1] Dieses Merkmal weist auch das Fragment **U 5267** (Kat.-Nr. 85) auf.
[2] Zur Bedeutung von *yaka* „Pachtzins“ und *ert bert*-Steuer, vgl. Moriyasu 2004c.

89 U 5271 (T.M. 237)

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Leichte Beschädigungen durch kleinere Einrisse und Löcher. Das Papier fasert an den Rändern stark aus. Nur der linke Seitenrand ist sauber beschnitten. Senkrecht verlaufende Faltspuren. Das im Text des Dokuments erwähnte Handzeichen (*nišan*) des Pächters ist nicht erkennbar. Auffällig ist die kalligraphische Gestaltung des letzten Wortes im Text (*bitidim* „ich habe geschrieben“) durch den Schreiber, der auch der im Dokument ausgewiesene Verpächter ist. Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der ebenfalls Alterungsspuren aufweist. Zusätzlich vergebene Signaturen wurden auf diesem Papierbogen vermerkt.

Papier: senkrecht gerippt, grob, hellbraun.
Anzahl der Zeilen: 14 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 17,2 cm (h) x 17,1 cm (b).
Fundsigle: T.M.-Signatur am linken oberen Seitenrand (schwarze Tintenschrift).
Besonderheiten: Ein weißer runder Papieraufkleber auf dem Trägerblatt hat die Aufschrift: 281/R 11. Auf der Rückseite befindet sich in blauer Schrift der Vermerk: = R. 11.[1]
Kurzsiglen: USp 11; 281/R 11; ClarkIntro Nr. 26; RH05.

Pachtvertrag über ein Landstück, das für den Pächter zum Anbau von Getreide (*tarıg*)[2] notwendig geworden war.[3]

Textzitat

/r/1/ bečin yıl aram ay iki
/r/2/ yaŋıka maŋa tämür buk-a-ka
/r/14/ ayıṭıp bitidim


bitidim /r/14/

Publ.: USp 11-12, 78, 218 (Nr. 11); Yamada 1965, 198-201; Yamada 1976, 52-53; UigPacht 222-225 (A); SUK II, 73-74 (RH05); Li 1996a, 72-73 (2.7); Sayit/Yüsüp 2000, 224-226 (37); Özyetgin 2004a, 166-167; Geng Shimin 2006, 179-180.
Faks.: UigPacht Taf. III, Abb. 1; SUK III, Taf. 60; Sayit/Yüsüp 2000, 442.
Zit.: USp 78, 218; Caferoğlu 1934, 12, 26, 28; Mori 1963, 726; Yamada 1963a, 37, 43; HukVes 53, 54, 55; Yamada 1965, 138, 139, 141-143, 149, 152-154, 159, 167, 171, 187, 195, 203, 206; Yamada 1967, 96; ClarkIntro 402 (Nr. 26); Yamada 1976, 32-35, 38, 39, 42, 44, 52, 53; UigPacht 204, 206; Moriyasu 1985, 91; Moriyasu 1991, 83; Matsui 1998a, 043; Matsui 1998b, 21; Moriyasu 2004c, 102; Matsui 2005a, 36, 37, 40, 42, 44.

[1] Die Angabe R. 11 bezieht sich auf die Publikation des Dokuments in USp.
[2] Nach Moriyasu 2004c: „Hauptgetreide".
[3] Dieses Dokument gehört zu der sog. *Kayımtu*-Gruppe, vgl. ClarkIntro 176-178; Yamada 1976; UigPacht 206-209; Moriyasu 2002a, 157.

90 U 5272 ([T I] D 176 / TM 232)

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Leichte Beschädigungen durch Einrisse und Löcher. Das Papier fasert an den Rändern leicht aus. Das Dokument wurde während der ersten Turfan-Expedition käuflich erworben.[1] Zur Konservierung wurde das Dokument auf einen Papierbogen aufgebracht, der ebenfalls Alterungsspuren aufweist. Zusätzlich vergebene Signaturen für das Fragment wurden auf diesem Trägerblatt vermerkt. Der Text des Dokuments schließt mit dem zuvor im Text erwähnten Handzeichen (*nišan*) des Verpächters ab.

Papier: senkrecht gerippt, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 13.
Schrift: Kursive.
Handzeichen: ein Handzeichen, am Ende der letzten Zeile des Dokuments /r/13/.
Maße: 21 cm (h) x 23,5 cm (b).
Fundsigle: D 176 auf dem Trägerblatt, in der rechten oberen Ecke (Bleistiftschrift).[2] Am linken Rand auf dem Dokument befindet sich die Signatur T.M. 232 (schwarze Tintenschrift).
Besonderheiten: Auf einem runden weißen Papieraufkleber auf dem Trägerblatt befindet sich die Aufschrift: 272/R 2.[3] Weitere Aufschriften auf der Rückseite: D 176 wurde in unterschiedlicher Handschrift zwei Mal vermerkt, wovon eine Aufschrift (in kleinerer Tintenschrift) stark verblaßt ist; R. 2 ist, wie die zweite Aufschrift D 176 in großer kräftiger brauner bzw. rotbrauner Schrift vermerkt.
Kurzsiglen: USp 2; 272/R 2; ClarkIntro Nr. 30; RH04.

Pachtvertrag[4] über ein Landstück (*borluk* „Weingarten"), das zum Anbau von Baumwolle (*käpäz*) notwendig wurde.[5] Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/r/1/ takıgu yıl ikinṭi <ay> o[n] y(a)ŋık-a
/r/2/ maŋa bay t(ä)mür-kä käpäz tarıgu
/r/12/ -niŋ ol m(ä)n t(ä)miči ök
/r/13/ bitidim

Handzeichen (*nišan*)

 /r/13/

Publ.: Radloff 1905, 182-183 (Nr. 2); HandUigUrk 453-455; USp 2-3, 77, 217 (Nr. 2); Yamada 1965, 193-197; UigPacht 230-231 (E); SUK II, 72-73 (RH04); Li 1996a, 61-62 (2.2); Sayit/Yüsüp 2000, 223-224 (36); Özyetgin 2004a, 165-166; Geng Shimin 2006, 178-179.
Faks.: HandUigUrk Abb. 2; Yamada 1965, pl. 5; UigPacht Taf. VI, Abb. 5; SUK III, Taf. 59.
Zit.: Herrfahrdt 1934, 95, 100; Caferoğlu 1934, 25, 28, 41; Bernštam 1940, 82; Yamada 1963a, 34, 37; HukVes 44 (R 2), 53-55; Yamada 1965, 95, 108, 138-143, 148, 153, 155, 159, 167; Yamada 1967, 116; YamNotes 496; Yamada 1975a, 32; ClarkIntro 403-404 (Nr. 30); Yamada 1976, 53; UigPacht 203, 204, 206; Moriyasu 1991, 82, 83; ZiemeSamboqdu 123; Moriyasu 2004c, 102.

[1] Vgl. dazu die Ausführungen von A. GRÜNWEDEL in Radloff 1905, 181: „Nr. 1 und 2 wurden mit Nr. 7 zusammen und mit noch drei anderen in der Karavansarai gekauft. Katalog des Museums für Völkerkunde zu Berlin: D 176.“ A. VON LE COQ beschreibt etwas detaillierter: „Die Nummern T.M. 232 (2) und 226 (7) wurden im Särāi von Qara Chōdscha Bauern abgekauft, die sie in der alten Stadt gefunden hatten.“, vgl. HandUigUrk 453 Anm. 5.
[2] Vgl. hierzu Anm. 1.
[3] Die Angabe R 2 bezieht sich auf die Publikation in USp Nr. 2.
[4] Vergleiche in diesem Zusammenhang auch die Bemerkungen zu *yaka* „Pachtzins“ in Moriyasu 2004c, 102-109.
[5] Das Dokument gehört zur sog. *Nom Kulı*-Gruppe, vgl. ClarkIntro 179, UigPacht 206.

91 U 5273 ([T I] D 135 / T.M. 211)

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Leichte Beschädigungen durch Löcher. Zwei dieser Löcher befinden sich mit einigem Abstand auf gleicher Höhe der jeweiligen Zeilen und weisen, obwohl von unterschiedlicher Größe, die gleiche Form auf. Das Papier fasert an den Rändern stark aus. Stellenweise treten rotbraune Verfärbungen des Papiers auf. Das Dokument wurde nach der Niederschrift zusammengefaltet aufbewahrt. Mehrere senkrecht verlaufende und eine waagerecht verlaufende Faltspur sind erkennbar. Am rechten Blattrand sind spiegelschriftliche Schriftabdrucke der letzten beiden Zeilen erkennbar. Auch die oben beschriebenen Löcher deuten auf eine Beschädigung (Abriß) im zusammengefalteten Zustand hin. Die Breite des rechten Blattrandes nimmt von oben nach unten stetig zu. Am unteren Ende des Blattrandes befindet sich neben der letzten Zeile des Vertragstextes ein Handzeichen (*nišan*). Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht. Das Trägerblatt weist deutliche Alterungsspuren auf und trägt verschiedene Signaturaufschriften.

Papier: waagerecht gerippt, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 10 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Handzeichen: ein Handzeichen, am rechten unteren Blattrand.
Maße: 22,4 cm (h) x 17,3 cm (b).
Fundsigle: Die unvollständige Fundangabe D 135 befindet sich in zweifacher Ausführung (dünne Bleistiftschrift und kräftige rote Aufschrift) auf der Rückseite des Trägerblattes.[1] T.M. Signatur am linken Rand des Dokuments (schwarze Tintenschrift).

Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt hat die korrigierte Aufschrift: 296/R. 28. Ebenfalls auf der Vorderseite dieses Bogens befindet sich eine weitere Aufschrift: R 8[2]. Auf der Rückseite befindet sich eine weitere Aufschrift (blaue Schrift): = R 28.[3]
Kurzsiglen: USp 28; 296/R. 28; ClarkIntro Nr. 28; RH07.

Vertrag über ein für Getreideanbau benötigtes Landstück (*tarıg tarıgu yer*), das gegen Arbeitsleistung (*anuk*) zur Verfügung gestellt wird.[4] Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/r/1/ takıgu yıl ikinṭi ay säkiz y(e)g(i)rmi-kä
/r/10/ -niŋol män mısır šila ayıṭıp biṭitim

Handzeichen (*nišan*)

rechter Blattrand

Publ.: USp 41-42, 79, 222 (Nr. 28); Pam 216-217; Yamada 1965, 202-204; Yamada 1976, 51; UigPacht 227-228; Hoğa/Ayup/Yüsüp 1984, 356; SUK II, 75-76 (RH07); Li 1996a, 59-60; Sayit/Yüsüp 2000, 227-229 (39); Özyetgin 2004a, 179-180; Geng Shimin 2006, 181-182.
Faks.: UigPacht Taf. V, Abb. 3; SUK III, Taf. 62.
Zit.: Caferoğlu 1934, 34; Yamada 1963a, 35; HukVes 53, 54; Yamada 1965, 96, 138, 141, 142, 146, 147, 153, 167, 171, 195; Yamada 1967, 117; YamNotes 492; ClarkIntro 402-403 (Nr. 28); Yamada 1975a, 35; Yamada 1976, 32-36, 38, 42, 44, 50; UigPacht 204, 206; Matsui 1998b, 21; Matsui 2005a, 36, 37, 40, 42, 45; Matsui 2006a, 42.

[1] Die rote Aufschrift schlägt auch auf das Dokument durch.
[2] Fehler für R. 28?
[3] R. 28 bezieht sich auf die Publikation in USp Nr. 28.
[4] Dieses Dokument gehört zu der sog. *Kayımtu*-Gruppe, vgl. ClarkIntro 176-178; Yamada 1976; UigPacht 206-209; Moriyasu 2002a, 157.

92 U 5275 (TM 109) + U 5274 (TM 103a)

Zwei einzeln aufbewahrte Fragmente sind Bruchstücke eines Dokuments. Die Fragmente sind einseitig beschrieben. Sie lassen sich nicht unmittelbar zusammensetzen. **U 5275** ist ein Bruchstück der linken Blatthälfte. Das Fragment ist am oberen und unteren Blattrand bis auf kleinere Einrisse unversehrt. Am linken und rechten Blattrand liegt Abriß vor, der sich jeweils keilförmig über mehrere Zeilen zur Fragmentmitte hin erstreckt. **U 5274** ist die rechte Blatthälfte mit leichten Beschädigungen durch kleinere Löcher. Der obere Blattrand ist unversehrt. Am rechten und unteren Blattrand ist das Papier ausgefranst. In der unteren Fragmenthälfte weist das Papier eine diagonal verlaufende Faltung auf, die jedoch, wie der Schriftverlauf beweist, schon vor der Niederschrift des Textes vorhanden gewesen sein muß. Unterhalb dieser Faltung treten in geringem Umfang dunkelbraune punktförmige Ablagerungen auf. Der Umfang des Textverlustes zwischen den beiden Fragmenten ist nicht bekannt. Beide Fragmente sind zur Konservierung auf Papierbögen aufgebracht worden. Die Trägerblätter, die Alterungsspuren aufweisen, tragen auch alle Signaturvermerke für die Fragmente.

Papier: waagerecht gerippt, mittelgrob, hellbeige.

Schrift: Kursive.
U 5275
Anzahl der Zeilen: 12 Zeilen.
Maße: 15,5 cm (h) x 15,2 cm (b).
Fundsigle: Die TM-Signatur wurde sowohl auf der Vorderseite des Trägerblattes neben dem Fragment, als auch auf der Rückseite vermerkt.
Besonderheiten: Ein weißer runder Papieraufkleber auf der Vorderseite des Trägerblattes hat die Aufschrift: 241.
Kurzsiglen: 241; RH09-1.
U 5274
Anzahl der Zeilen: 8 Zeilen.
Maße: 14,6 cm (h) x 8,3 cm (b).
Fundsigle: Die TM-Signatur befindet sich neben dem Fragment auf dem Trägerblatt.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt hat die Aufschrift: 218/70. Eine weitere Aufschrift „70“ befindet sich in der linken unteren Ecke des Trägerblattes.
Kurzsiglen: 218/70; RH09-2.

Vertrag über die Nutzung eines zum Anbau von Getreide[1] notwendig gewordenen Landstücks gegen Arbeitsbereitschaft (*anuk*).

Textzitat

U 5275
/r/1/ tog<r>ul[2] [*... ... ...*] *yer*
/r/11/ ünṭür[üp *... ... ...*]
Lücke (?)
U 5274
/r/1/ bo yer-kä /[*... beri]m [a]l[ım]*
/r/8/ biṭidim [*...*

Publ.: UigPacht 237-239; SUK II, 77-78 (RH09); Sayit/Yüsüp 2000, 230-231 (41); Geng Shimin 2006, 183-184.
Faks.: UigPacht Taf. XI, Abb. 11; SUK III, Taf. 64, 65.
Zit.: Yamada 1965, 138, 140, 146-148, 153, 203, 204; Yamada 1976, 51, 52; UigPacht 204; Matsui 1998b, 21; Matsui 2005a, 36, 40, 41, 42, 45.

[1] Mit den Editoren von SUK kann man auf der Grundlage des weiteren Textverlaufs davon ausgehen, daß das Landstück zum Anbau von Gerste (*arpa*) benötigt wurde.
[2] Aufgrund der Kursive ist die Schreibung hier nicht eindeutig. Die Lesung ist durch den Beleg in **U 5275**/r/7/ gesichert.

93 U 5276 (TM 100)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch Abriß der oberen Blatthälfte, Abriß im Bereich der rechten unteren Blatthälfte sowie durch kleinere Einrisse und Löcher. Das Papier weist Verschmutzungen und Ablagerungen auf der Oberfläche auf und fasert an den Rändern leicht aus. Die Schrift ist stellenweise verblaßt. Regelmäßige senkrecht verlaufende Faltspuren weisen auf eine Faltung des Dokuments nach der Niederschrift des Textes hin. Das Fragment wurde zur Konservierung im aufgefalteten Zustand auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungsspuren aufweist. Dieser Bogen wurde zur Niederschrift verschiedener Signaturvermerke benutzt.

Papier: senkrecht gerippt, grob, beige.
Anzahl der Zeilen: 17 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 9,5 cm (h) x 25,8 cm (b).
Fundsigle: TM-Signatur am rechten unteren Blattrand auf dem Fragment (schwarze Tintenschrift); in der linken oberen Ecke des Trägerblattes wiederholt.
Besonderheiten: Eine verblaßte Bleistiftaufschrift auf dem Trägerblatt: 209/61.[1]
Kurzsiglen: 209/61; RH10.

Vertrag über die Nutzung eines zum Anbau [von ... notwendig gewordenen] Landstücks [gegen „Arbeitsbereitschaft" (?)].[2] Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/r/1/ [...] onunč ay
/r/6/ [... yar]ım agız yerin
/r/15/ [...]/ tämür buk-a

Publ.: UigPacht 237; SUK II, 78-79; Sayit/Yüsüp 2000, 232-233 (42).
Faks.: UigPacht Taf. XI, Abb. 10; SUK III, Taf. 66.
Zit.: Yamada 1965, 138, 142, 146, 152, 153, 199, 200, 203, 206; Yamada 1976, 34, 38, 39, 42; UigPacht 204; Matsui 1998b, 21; Matsui 2005a, 36, 37, 40, 41, 42, 45.

[1] Eine weitere Bleistiftnotiz über diesem Signaturvermerk ist ausgestrichen.
[2] Der erhaltene Text zeigt eine deutliche Nähe zum Aufbau weiterer Dokumente dieser Kategorie, vgl. z.B. **U 5269** (Kat.-Nr. 87)**, U 5275 + U 5274** (Kat.-Nr. 92). Die Ergänzungsvorschläge erfolgten auf dieser Grundlage. Dieses Dokument gehört zu der sog. *Kayımtu*-Gruppe, vgl. ClarkIntro 176-178; Yamada 1976; UigPacht 206-209; Moriyasu 2002a, 157.

94 U 5277 (T.M. 81)

Nahezu vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch Abriß entlang der Blattränder, Einrisse und Löcher. Das Papier ist grobfaserig, brüchig und stellenweise fleckig. Besonders in der linken oberen Blatthälfte sind kleine punktförmige Verfärbungen/Ablagerungen (?) vorhanden. Am unteren Blattrand sind Reste einer Umfaltung erkennbar, die sich stellenweise aufgelöst hat. Sie muß, vielleicht zur Stabilisierung des unteren Blattrandes, vor der Beschriftung des Blattes vorgenommen worden sein, da die Schrift darüber hinweg läuft. Die Schrift ist stellenweise verblaßt bzw. abgerieben. Die Schreibererklärung *bitidim* („ich habe geschrieben") ist kalligraphisch gestaltet. Das Dokument endet mit einem Handzeichen. Es wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der starke Alterungserscheinungen (Abriß, Einrisse und Löcher) aufweist. Auf diesem Trägerblatt sind verschiedene Signaturen vermerkt und oberhalb des Dokuments ist von einem Bearbeiter eine Zeilennumerierung aufgetragen worden.

Papier: waagerecht gerippt, mittelgrob, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 14 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Handzeichen: ein Handzeichen, am Zeilenende /r/14/.
Maße: 19,7 cm (h) x 22 cm (b).
Linker Blattrand: ca. 2,5 cm (stark beschädigt).
Rechter Blattrand: ca. 3,5 cm (leicht beschädigt).

Fundsigle: Die TM-Signatur befindet sich in der oberen Hälfte des rechten Blattrandes (schwarze Tintenschrift); in gleicher Weise in der linken oberen Ecke des Trägerblatts wiederholt.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt hat folgende Aufschrift: 158/9.
Kurzsiglen: 158/9; RH11.

Vertrag über die Nutzung von drei (?) verschiedenen Landstücken, die zum Anbau von Hirse (*yür*) notwendig wurden.[1] Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/ r/1/ yunt yıl altınč ay säkiz
/r/12/ s(ä)ŋä bo nišan män tämür-[... ...] män
/r/13/ kayımtu tämür-kä *ayıṭıp*

Handzeichen


/r/14/ *bitidim*


/r/14/

Publ.: UigPacht 235-237; SUK II, 79-80 (RH11); Sayit/Yüsüp 2000, 233-235 (43); Özyetgin 2004a, 229-230; Geng Shimin 2006, 185-186.
Faks.: UigPacht Taf. X, Abb. 9; SUK III, Taf. 67.
Zit.: Yamada 1965, 113, 129, 138, 141, 142, 146, 151-153, 155, 195, 203, 204, 206; Yamada 1976, 34, 36-41, 44; UigPacht 204; Moriyasu 1985, 91; Matsui 1998b, 21; Matsui 2005a, 36, 37, 40, 41, 42, 45; Matsui 2006a, 42.

[1] Dieses Dokument gehört zu der sog. *Kayımtu*-Gruppe, vgl. ClarkIntro 176-178; Yamada 1976; UigPacht 206-209; Moriyasu 2002a, 157.

95 U 5279 ([T I] D 181 / T.M 73)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Der Anfang des Dokuments fehlt durch Abbruch. Die erhaltene rechte Blatthälfte ist durch Einrisse und Abriß stark beschädigt. Die Papieroberfläche ist in der oberen Fragmenthälfte stellenweise aufgerauht. Das Papier ist in diesem Bereich sehr fragil und der Zusammenhalt einzelner Fragmentsegmente ist manchmal nur noch durch wenige Fasern gegeben. Der untere Blattrand ist zackenförmig beschnitten.[1] Ähnliches läßt sich anhand der erhaltenen Reste auch für den oberen Blattrand vermuten. Das Papier ist stellenweise leicht verschmutzt. Auffällig ist eine größere hellrote Verfärbung des Papiers in der Mitte der linken Fragmenthälfte. In dem Schreibervermerk *män özüm bitidim* „ich habe es selbst geschrieben“ ist das letzte Wort *bitidim* kalligraphisch gestaltet. Ein im Dokument angekündigtes Handzeichen ist vorhanden. Das Fragment wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungsspuren aufweist. Auf diesem Trägerblatt wurden auch die Signaturvermerke vermerkt.

Papier: waagerecht gerippt, mittelgrob, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 9 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Handzeichen: ein Handzeichen, am Zeilenende /r/9/.
Maße: 13 cm (h) x 12,5 cm (b).
Rechter Blattrand: ca. 2,5 cm.
Fundsigle: Unvollständige Fundsigle D 181 auf der Rückseite des Trägerblattes (Bleistiftschrift).[2]
TM-Signatur in der rechten oberen Ecke des Dokuments, auf dem rechten Blattrand (schwarze Tintenschrift); in gleicher Weise in der linken oberen Ecke des Trägerblattes wiederholt.
Besonderheiten: Unmittelbar unterhalb der TM-Signatur befindet sich auf dem Trägerblatt ein runder weißer Papieraufkleber mit folgender Aufschrift: 223/75. Die Zahl 75 ist in blauer Schrift nochmals in der linken unteren Ecke des Trägerblattes wiederholt.
Kurzsiglen: 223/75; RH12.

Pachtvertrag (?). Erhalten ist die Regelung der Verantwortlichkeit für eine anfallende *kalan*-Steuer für den (verpachteten ?) Weingarten (und ?) ein Landstück. Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/r/1/ *taŋ käpäzi* [..]l[...]/
/r/8/ -niŋ o[l] män öẓüm
/r/9/bitidim čın[3]

Handzeichen


/r/9/ *bitidim*


/r/9/ *čın*

Publ.: UigPacht 235; SUK II, 80-81; Sayit/Yüsüp 2000, 235-236 (44); Özyetgin 2004a, 228.
Faks.: UigPacht Taf. IX, Abb. 8; SUK III, Taf. 68.
Zit.: HukVes 59; Yamada 1965, 138, 140, 143, 153; Yamada 1976, 53; UigPacht 204; ZiemeSamboqdu 126; Matsui 2005a, 48.

[1] Zackenförmig beschnittene Ränder sind auch bei anderen Dokumenten nachgewiesen, vgl. z.B. hier Kat.-Nr. 85: **U 5267** und Kat.-Nr. 88: **U 5270**.
[2] Ergänzung der Fundsigle wird aufgrund der ebenfalls vorliegenden TM-Signatur vorgenommen (vgl. Einleitung).
[3] Das Wort *čın* „wahr“ ist dreiseitig eingerahmt. Es ist kein Unterschied in der Schrift zum Vertragstext feststellbar. In der Edition in SUK II fehlt ein Hinweis darauf. Es handelt sich hier wahrscheinlich um das im Text erwähnte Handzeichen in Schriftform, das gewöhnlich am Ende des Vertragstextes folgt. Zu weiteren Handzeichen in dieser Schriftform vgl. z.B. **U 5237** (Kat.-Nr. 81), **U 5262** (Kat.-Nr. 114), **U 5821** (Kat.-Nr. 140). Vielleicht liegt auch in **U 5663** (Kat.-Nr. 76) ein derartiges Handzeichen vor.

2.1.4 Leihkontrakte

96 Ch/U 6992 v

Unvollständig erhaltener und unvollendeter Entwurf eines Dokuments. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Manuskripts.[1] Die vormals unbeschriebene Rückseite des chinesischen Textes wurde nachweislich zur Niederschrift weiterer Texte verwendet.[2] Das Fragment ist durch Abriß, Einrisse und Löcher unterschiedlicher Größe beschädigt. Das in Ober- und Unterteil zerbrochene Fragment wird durch Klebestege zusammengehalten. Der Text beginnt in der ersten sehr fragmentarisch erhaltenen Zeile mit der Datumsangabe und bricht in der 7. Zeile ab. Einheitlicher Schriftduktus. Der Zeilenabstand ist unregelmäßig. Ein breiter nachfolgender Blattabschnitt (max. 10,5 cm) ist unbeschrieben.

Papier: mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 7 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 24 cm (h) x 17,1 cm (b).

Unvollendeter Entwurf eines Leihvertrages über Getreide (*tarıg*).[3]

Textzitat

/v/2/ -K᾽ tüšikä[4] tarıg [...
/v/6/ čor bo tamga män pusardu šäli-niŋ ol bo tarıg *S᾽D*[...

Publ.: Matsui 2006a, 47-48 (Text D).
Faks.: Matsui 2006a, 59 (**Ch/U 6992 v**), 60 (**Ch/U 6992 r**).

[1] 稱揚諸佛功德經 *Cheng yang zhu fo gong de jing* Taishō 434, Bd. 14, 99c 22 – 100a 3. Identifizierung: K. KUDARA. Der Text ist abschnittsweise in voller Zeilenlänge (18 - 19 chinesische Zeichen pro Zeile) mit Teilen des oberen und unteren Blattrandes erhalten.
[2] Vgl. den Katalogeintrag **Ch/U 7214 v** (Kat.-Nr. 97: Entwurf eines Leihvertrages über *kunpu*). Beide Entwürfe stammen von einem Schreiber. Ein weiteres Bruchstück des chinesischen Textes ist das Fragment **Ch/U 6762** (Taishō 434, Bd. 14, 100a, 3 - 8). Dieses Fragment hat die Fundsigle: T II T 2034. Der alttürkische buddhistische Text auf der Rückseite, der kopfständig zu den vorher genannten Dokumententwürfen verläuft, wurde von anderer Hand geschrieben und ist bisher nicht identifiziert. Aufgrund der Identifizierung der chinesischen Vorderseiten läßt sich die Lage der einzelnen Fragmente im Blatt rekonstruieren.
[3] Nach Moriyasu 2004c: „Hauptgetreide".
[4] Matsui 2006a, 47 liest *tüškä*. Die Schrift ist hier stellenweise stark verblaßt, jedoch ist vor der Dativendung noch deutlich ein -y- erkennbar: TWYŠYK᾽, vgl. dazu auch **U 5256**/r/2/-/3/: *maŋa mısır-ka tüši-kä* (Lo20 in SUK II, 102; Faksimile in SUK III, Taf. 95; hier: Kat.-Nr. 108).

97 Ch/U 7214 v

Unvollständig erhaltener Entwurf eines Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Manuskripts.[1] Die vormals unbeschriebene Rückseite des chinesischen Textes wurde nachweislich zur Niederschrift weiterer Texte verwendet.[2] Bruchstück der oberen Blatthälfte. Der Zeilenanfang ist erhalten. Beschädigungen durch Abriß, Einrisse und Löcher. Einheitlicher Schriftduktus. Der Zeilenverlauf ist unregelmäßig. In der ersten, unvollständig erhaltenen Zeile liegt vielleicht ein abgebrochener Anfang des Entwurfs vor.[3] In der zweiten Zeile beginnt der Textentwurf mit der Datumsangabe.

Papier: feinere Qualität, beige.
Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 14,7 cm (h) x 5,3 cm (b).

Entwurf eines Leihkontrakts über *kunpu* (~ *kuanpu* „Stoff von offiziellem Format, Geldtuch[4]“).

Textzitat

/v/2/ luu yıl ikinti ay a<l>tı[5] otu[zka ... ...]
/v/4/ ku[np]u alt[ı]m *bir üdi-t[ä]* /[.. ...

Publ.: Matsui 2006a, 48-49 (Text E).
Faks.: Matsui 2006a, 59 (**Ch/U 7214 v**), 60 (**Ch/U 7214 r**).
Zit.: Moriyasu 2004a, 230a; Moriyasu 2004b, 12.

[1] 稱揚諸佛功德經 *Cheng yang zhu fo gong de jing*, Taishō 434, Bd. 14, 99c 16 – 18. Identifizierung: K. KUDARA.
[2] Vgl. den Katalogeintrag **Ch/U 6992 v** (Kat.-Nr. 96: Entwurf eines Leihvertrages über Getreide). Beide Entwürfe stammen von einem Schreiber. Ein weiteres Bruchstück des chinesischen Textes ist das Fragment **Ch/U 6762**. Dieses Fragment hat die Fundsigle: T II T 2034. Der alttürkische buddhistische Text auf der Rückseite, der kopfständig zu den vorher genannten Dokumententwürfen verläuft, wurde von anderer Hand geschrieben und ist bisher nicht identifiziert. Aufgrund der Identifizierung der chinesischen Vorderseiten läßt sich die Lage der einzelnen Fragmente im Blatt rekonstruieren.
[3] Die erkennbaren Reste der Zeile lassen vermuten, daß hier ebenfalls eine Datumsangabe niedergeschrieben war, deren Anfang mit der in der nachfolgenden Zeile identisch war und die vielleicht aufgrund eines Schreibfehlers abgebrochen wurde. Der untere erhaltene Abschnitt dieser Zeile ist unbeschrieben.
[4] Nach Moriyasu 2004c.
[5] L-Haken im Manuskript nicht erkennbar.

98 Ch/U 7215 v

Unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift des Dokuments erfolgte auf der unbeschriebenen Rückseite eines chinesischen buddhistischen Manuskripts.[1] Beschädigungen durch Abbruch, Einrisse und Löcher. Stellenweise rötlich-braune Sandablagerungen auf dem Papier. Der Textverlust am Zeilenanfang und –ende läßt sich durch den chinesischen Text der Vorderseite ermitteln.[2] Da Reste der einleitenden Datumsangabe erhalten sind und der erhaltene Text mit der Erklärung des Schreibers, das Dokument nach Diktat niedergeschrieben zu haben, endet, ist davon auszugehen, daß das Dokument insgesamt nur die fragmentarisch erhaltenen sechs Zeilen umfaßte. Zwischen den Zeilen /v/2/-/3/ ist ein Textabschnitt getilgt. Die Schrift auf der Rückseite ist stellenweise verwischt. Ein im Text erwähntes Siegel (*tamga*) ist nicht erhalten.

Papier: mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 17,5 cm (h) x 9,6 cm (b).
Kurzsigle: Lo11.

Leihkontrakt über einhundert Baumwollstoffe (*böz*).

Textzitat

/v/1/ [...] yaŋıka maŋa čivku[y]

/v/6/ [...] ayıtıp bitidim

Publ.: SUK II, 93-94 (Lo11); Sayit/Yüsüp 2000, 257-258 (58).
Faks.: SUK III, Taf. 83 (verso), Taf. 84 (recto).
Zit.: Yamada 1965, 102, 107, 119, 120, 123, 126; RaschmBaumwolle 81, 84, 142 (Nr. 63); Moriyasu 2004a, 230a; Matsui 2005a, 49, 56, 57.

[1] 摩訶般若波羅蜜經 *Mo he bo re bo luo mi jing* (*Pañcaviṃśatisāhasrikā[mahā]prajñāpāramitā*) Taishō 223, Bd. 8, 217b 13 – 217b 16, vgl. Kudara 2000, 304.
[2] Da auf der Vorderseite Teile des oberen Blattrandes erhalten sind, ist von geringem Textverlust am Zeilenende des alttürkischen Dokuments auf der Rückseite auszugehen. Am Zeilenanfang ist von einem Textverlust auszugehen, dem auf der Vorderseite ca. 4 chinesische Zeichen und der Blattrand entsprechen.

99 Ch/U 7358 v (Glas: T II T 1972)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Bruchstück eines aus zwei verklebten Papierschichten bestehenden Blattes. Auf der Vorderseite befindet sich ein chinesischer Blockdrucktext[1], von dem ein Bruchstück der unteren Blatthälfte mit Teilen des unteren Blattrandes erhalten ist. Das Fragment ist durch Einrisse und Abriß stark beschädigt. Das Papier ist fleckig und weist Sandablagerungen auf. Am linken Abbruchrand der Rückseite sind Graphemreste sichtbar. Nach einem Abstand (ca. 2,5 cm) beginnt mit der Datumsangabe ein neuer Textabschnitt (Zeilenabstand: ca. 1,5 cm). Der Duktus des nachfolgenden Textabschnitts ist einheitlich.

Papier: beige.[2]
Anzahl der Zeilen: 1 + 5 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 6,4 cm (h) x 9,1 cm (b).
Fundsigle: nur auf dem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.

Leihvertrag (?).[3]

Textzitat

/v/2/ [... ... ü]čünč ay /[...]
/v/6/ ...]*S* šıg tarıg [...]

[1] 金光明最勝王經 *Jin guang ming zui she wang jing* (*Suvarṇaprabhāsa[uttamarāja]sūtra*) Taishō 665, Bd. 14, 412b 23-27. Identifizierung: P. Zieme. Auf diesem Blockdruck sind Reste einer zwischenzeiligen, wahrscheinlich alttürkischen Aufschrift erhalten: *SY* (nach Zeile /r/5/). An zwei beschädigten Stellen auf der Vorderseite sind geringfügige Graphemreste einer wahrscheinlich kursiven Aufschrift auf der zweiten hinteren Blattlage sichtbar.
[2] Weitere Aussagen aufgrund des beschriebenen Zustandes nicht möglich.
[3] Die Aussage beruht auf der Lesung in Zeile /v/4/: *tüš-kä* „gegen Zins“. Gegenstand des Vertrages ist eine in *šıg* (< chin. 石 *shi* „Hohlmaß für Getreide“) ausgewiesene Menge *tarıg* „Getreide, Korn; Weizen“ (nach Moriyasu 2004c: „Hauptgetreide“).

100 U 4983 v (T II Y 14) + U 5745 v (T II Y 18) + U 5747 v (T II Y 18)

Drei einzeln verglaste Fragmente lassen sich unmittelbar zusammensetzen und sind (mit ARAT) Teil einer Buchrolle. **U 4983** ist ein Bruchstück der oberen Blatthälfte, das durch Abriß, kleinere Einrisse und Löcher beschädigt ist. Die linke Fragmenthälfte ist unbeschrieben. **U 5745** ist ein Bruchstück der unteren Blatthälfte und läßt sich unmittelbar an **U 4983** anfügen. Es ist durch

großflächigen Abriß in der linken unteren Hälfte, Einrisse und kleinere Löcher beschädigt. Die beiden Textzeilen befinden sich in der rechten äußeren Hälfte des Fragments. **U 5747** ist ein weiteres kleines Bruchstück der unteren Blatthälfte, das sich unmittelbar in das Fragment **U 5745** einfügen läßt. Es ist an den Abbruchrändern stark zerklüftet und aufgrund seiner Lage in der linken Blatthälfte unbeschriftet. Das Papier des Blattes weist auf der Rückseite eine uneinheitliche Färbung durch Verschmutzung und Abrieb auf. Es ist leicht gewellt und zeigt Faltspuren. Die drei kursiven Textzeilen sind in unterschiedlichem Zeilenabstand voneinander niedergeschrieben worden. Auf der Vorderseite befindet sich ein Text medizinischen Inhalts. Unklar ist, ob die im rechten Randbereich der Vorderseite erhaltenen Reste in Kursivschrift in Verbindung zum Text der Rückseite stehen.[1]

Papier: mittelgrob, mittelbraun.
Schrift: Kursive.
U 4983 v + U 5745 v + U 5747 v
Anzahl der Zeilen: 3 Zeilen.
Maße: 24 cm (h) x 20,4 cm (b).
U 4983 v
Anzahl der Zeilen: 3 Zeilen.
Maße: 10,4 cm (h) x 15,2 cm (b).
Fundsigle: recto, in der rechten unteren Fragmenthälfte (T II - Stempelabdruck; Y. 14. - Bleistiftschrift).
U 5745 v
Anzahl der Zeilen: 2 Zeilen.
Maße: 14 cm (h) x 17,8 cm (b).
Fundsigle: verso, in der Mitte des Fragments, unmittelbar vor dem Textblock (T II - Stempelabdruck; Y. 18. - Bleistiftschrift).
U 5747 v
Anzahl der Zeilen: verso unbeschrieben.
Maße: 7,9 cm (h) x 6,1 cm (b).
Fundsigle: recto, zwischenzeilig /r/2/-/3/ (T II - Stempelabdruck; Y. 18. - Bleistiftschrift).

Leihkontrakt. Entwurf (?).

/v/1/ koyn yıl ikinti ay üč y(e)g(i)rmi–kä m[aŋa]
/v/2/ T'M'N[2] bir küp[3] bor kärgäk[4] bolup
/v/3/ yıl atı [...

Publ.: TT VII, 70 Anm. 22 II (nur **U 5745**); ZiemeMedText 332-333.
Faks.: ZiemeMedText 339-340 (Abb. 8, 9).

[1] ZiemeMedText 333: „Kopfständig zum Text findet sich ein Wort, das man eventuell *bitidim* „ich habe geschrieben" lesen kann. Am äußersten rechten Rand der Vorderseite des Fragments **U 4983** sind die Buchstabenreste eines weiteren Wortes in Kursivschrift erhalten: ...]/D(... .
[2] Hier handelt es sich sicher um einen Personennamen: *taman oder tämän* (ZiemeMedText 333: Taman ?).
[3] Auf die eigenwillige Schreibung des *K*- hat bereits ZIEME (ZiemeMedText 333) hingewiesen.
[4] Der Anlaut wurde wohl nachträglich korrigiert.

101 U 5230 ([T I] D 51 / TM 222)

Nahezu vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt, dessen Oberkante beschnitten ist. Daraus resultiert ein geringfügiger Textverlust an den Zeilenanfängen. Weitere leichte Beschädigungen durch Einrisse, Löcher und Abriß am unteren Blattrand. Die Zeilen wur-

den bis unmittelbar an den unteren Fragmentrand herangeführt. Drei identische Stempelabdrucke sind, diagonal angeordnet, vorhanden. Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der leichte Alterungsspuren aufweist.

Papier: waagerecht gerippt, feine Qualität, beige.
Anzahl der Zeilen: 10 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Stempel: Drei identische Stempelabdrucke (*tamga*): 1. /r/1/ in der oberen Zeilenhälfte, 2. /r/5/ in der Zeilenmitte, 3. /r/10/ auf dem letzten Wort des Dokuments (*bitidim*); Umrißform: Rundbogen (alle).
Maße: 17,6 cm (h) x 14,6 cm (b).
Fundsigle: Unvollständige Fundsigle D 51[1] in der linken oberen Ecke auf der Vorderseite des Dokuments (Bleistiftschrift), auf der Rückseite des Dokuments, in der linken oberen Ecke auf der Vorderseite des Trägerblattes (Bleistiftschrift) und in der Mitte der Rückseite des Trägerblattes (rote Schrift).[2] Die TM-Signatur befindet sich in schwarzer Tintenschrift auf dem linken Blattrand des Dokuments.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt hat folgende Aufschrift: 288/R. 18. Die Zahl 18 ist in Bleistiftschrift am oberen Rand auf der Vorderseite des Trägerblattes wiederholt. Eine weitere, in großer kräftiger brauner Schrift ausgeführte Notiz auf der Rückseite des Trägerblattes lautet: R. 18.[3] Eine weitere Aufschrift in Bleistiftschrift auf der Vorderseite des Trägerblattes lautet: Taf. 6.[4]
Kurzsiglen: USp 18; 288/R. 18; ClarkIntro Nr. 1; Lo07.

Leihkontrakt über 6 *stır* Silber (*kümüš*).

Textzitat

/r/1/ [k]üskü yıl törtünč ay bir yaŋıka
/r/10/ [yı]gına tutuŋ ayıṭıp bitidim .

Stempel



/r/1/

Publ.: Radloff 1905, 190 (Nr. 18); LeCoqSchriftk 107; USp 24-25 (Nr. 18); Yamada 1965, 191-192; Yamada 1975b, 423-426; Sertkaya 1991, 119; SUK II, 90-91 (Lo07); Li 1996a, 127-128 (3.1); Sayit/Yüsüp 2000, 252-253 (54); Geng Shimin 2006, 191.
Faks.: LeCoqSchriftk Taf. 6; Yamada 1965, pl. 4 (nach LeCoqSchriftk); Yamada 1975b, 424 Abb. a; Sertkaya 1991, 135; SUK III, Taf. 79; Sayit/Yüsüp 2000, 443.
Zit.: Radloff 1905, 182; USp 79, 219; Herrfahrdt 1934, 95, 96, 97, 99, 101, 102; Caferoğlu 1934, 12, 19; Mori 1960, 48; Mori 1961a, 114, 116, 118, 120-123, 127, 128, 130, 133, 134, 142, 145, 147; Mori 1961d, 225, 227, 228, 230-232, 235-238, 241, 242, 248, 252, 253; Yamada 1961b, 214; Yamada 1963a, 37; HukVes 44 (R 18), 45 (288/R 18), 53; Yamada 1965, 96, 102, 103, 107, 108, 110, 119, 121, 123, 167; Mori 1967, 240; ClarkIntro 392 (Nr. 1); Yamada 1975a, 33; Yamada 1975b, 421-423, 426-431; Sertkaya 1991, 114, 115, 116, 118; Özyetgin 2004, 96; Moriyasu 2004a, 230b; Sertkaya 2006, 123, 125.

[1] Die unvollständige Fundsigle kann aufgrund der ebenfalls vorliegenden TM-Signatur vervollständigt werden (vgl. Einleitung). Die Herkunft des Dokuments beschreibt ALBERT GRÜNWEDEL wie folgt: „Katalog-

Bezeichnung: D 51. Am Abend unserer Ankunft in Karakhodscha in der Karawansarai gekauft.“ (Radloff 1905, 182.)
[2] Diese kräftige rote Schrift schlägt bis auf das Dokument auf der Vorderseite des Trägerblattes durch.
[3] Die Angabe R. 18 bezieht sich auf die Edition des Dokuments in USp.
[4] Diese Angabe bezieht sich auf die Abbildung des Dokuments in LeCoqSchriftk.

102 U 5232 (T II D 149a)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Beidseitig beschriebenes Blatt. Die Aufschrift auf der Rückseite ist einzeilig. Das Dokument ist durch großflächigen Abriß, Einrisse und Löcher im Bereich der oberen Blatthälfte beschädigt. Die untere Blatthälfte ist, von geringfügigen Beschädigungen am linken und rechten Blattrand abgesehen, unversehrt. Ein unterer Blattrand ist nicht vorhanden, die Zeilen werden bis an den unteren Fragmentrand herangeführt. Zwei Stempelabdrucke auf dem Dokument sind vorhanden, von denen nur einer vollständig erhalten ist. Der zweite Abdruck am Ende des Dokuments ist durch Abriß beschädigt. Am rechten Blattrand des Fragments befinden sich weiße Farbpartikelablagerungen. Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungsspuren aufweist. Aus diesem Bogen wurde ein Sichtfenster ausgeschnitten, um die Lesbarkeit der rückwärtigen Aufschrift zu ermöglichen. Es ist unklar, in welcher Beziehung diese Aufschrift zum Dokument steht.[1] Die Tinte der Aufschrift schlägt auf die Vorderseite des Dokuments durch.

Papier: mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 7 Zeilen.
Schrift: Semi-Blockschrift.
Stempel: 2 Stempelabdrucke (*tamga*): 1. /r/5/ auf dem oberen Zeilenabschnitt, Umrißform: Kreis, ø ca. 1,7 cm; 2. in der Blattmitte, neben der letzten Zeile /r/7/ (beschädigt).
Maße: 23,4 cm (h) x 14,6 cm (b).
Linker Blattrand: ca. 2 cm.
Rechter Blattrand: ca. 2,5 cm.
Fundsigle: am linken Rand des Trägerblattes (T II - Stempelabdruck; D 149a - schwarze Tintenschrift).
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt hat folgende Aufschrift: 305/R. 67. Weitere Aufschriften auf der Rückseite des Trägerblattes: = R 67[2] (größere blaue Schrift); N° 149[3] (feine Bleistiftschrift).
Kurzsiglen: USp 67; 305/R 67; ClarkIntro Nr. 16; Lo02.

Leihkontrakt über 1000 *kuanpu* („Stoff von offiziellem Format, Geldtuch“). Datierung: Zeit des Westuigurischen Königreichs, nach Moriyasu 2004a.

Textzitat

/r/1/ ... *yegir]mi*-kä maŋa abıč-ka kuanpu
/r/7/ ...]/ *arsl[an bo ta]mga* biz üčägü-nüŋ ol

/v/1/ yikči alpyägän saŋun ////[4]

Stempel


/r/5/


recto, am Textende

Publ.: USp 120 (Nr. 67); SUK II, 86-87 (Lo02); Sayit/Yüsüp 2000, 245-247 (49).
Faks.: SUK III, Taf. 72.
Zit.: USp 235; Herrfahrdt 1934, 93, 96, 98, 101; Caferoğlu 1934, 10, 33; Mori 1961a, 135, 137, 142; Mori 1961d, 242-244; 249; Yamada 1961b, 214, 216; HukVes 54; Yamada 1965, 102, 107, 111, 119, 121, 123, 125, 127, 128, 132, 145, 176; Mori 1967, 238; Yamada 1967, 79, 83; UigLand 300, 304; ClarkIntro 397 (Nr. 16); ZiemeSklav 154; Umemura 1977b, 015; Yamada 1978, 355; MoriySakki II, 72; MoriySakki IV 70-79, 82-83; Matsui 1998b, 3; Moriyasu 2004a, 229b; Matsui 2006a, 35 Anm. 3.

[1] Dieses Problem stellte sich bereits den Bearbeitern des Fragments in SUK, vgl. SUK II, 86. Sie gehen davon aus, daß die rückwärtige Aufschrift von einem anderen Schreiber niedergeschrieben wurde. Die genannten Personennamen in dieser Aufschrift sind im überlieferten Text des Dokuments nicht belegt. Das letzte Wort der Aufschrift ist unklar. Handelt es sich hier vielleicht um ein Handzeichen? Möglicherweise wurde die Aufschrift nach einer erfolgten Faltung des Dokuments aufgebracht.
[2] Die Aufschrift R. 67 bezieht sich auf die Publikation des Fragments in USp.
[3] Diese Zahl findet sich in der ausführlichen Fundsigle wieder.
[4] Vielleicht folgt nach *saŋun* ein Handzeichen.

103 **U 5233**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Die rechte Blatthälfte fehlt durch Abbruch. Weitere Beschädigungen durch Einrisse und kleinere Löcher. Das Fragment ist sehr fragil. Das Papier fasert an der Oberfläche und am Abbruchrand aus und ist fleckig. Die Schrift ist stellenweise verblaßt oder abgerieben. Die Zeilen in der linken Blatthälfte sind in voller Zeilenlänge erhalten.

Papier: waagerechte Rippung schwach sichtbar, beige.[1]
Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen.
Schrift: Semi-Blockschrift.
Maße: 28,8 cm (h) x 9,6 cm (b).
Linker Blattrand: ca. 1,5 cm.[2]
Kurzsiglen: USp 85; ClarkIntro Nr. 15; Lo01.

Leihkontrakt über 100 *kanpu* (~ *kuanpu* „Stoff von offiziellem Format, Geldtuch“). Datierung: Zeit des Westuigurischen Königreichs, nach Moriyasu 2004a.

Textzitat

/r/1/ takıgu yıl altınč ay bir yaŋıka män ınal bars-ka
/r/5/ -či totok . tanuk känč bars . [...

Publ.: USp 140, 238 (Nr. 85); SUK II, 86 (Lo01); Sayit/Yüsüp 2000, 245 (48).
Faks.: SUK III, Taf. 71.
Zit.: USp 238; Herrfahrdt 1934, 96; Yamada 1961b, 217; Yamada 1965, 102, 107, 111, 114, 117, 118, 125, 132, 140; Mori 1967, 238; Yamada 1967, 84; ClarkIntro 397 (Nr. 15); MoriySakki II, 70; MoriySakki IV 70-79, 82-83; Moriyasu 2004a, 229b; Matsui 2006a, 35 Anm. 3.

[1] Der schlechte Erhaltungszustand des Fragments läßt keine weiteren Aussagen zur ursprünglichen Papierqualität zu.
[2] Ein oberer und unterer Blattrand sind nicht vorhanden, da die Schrift unmittelbar am oberen Rand beginnt und bis an den unteren Rand herangeführt wird.

104 **U 5252 (TM 75)**

Fast vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch einen größeren Einriß mit geringfügigem Textverlust entlang der Zeile /r/9/ und kleinere Löcher. Der Text des Dokuments endet mit der kalligraphisch gestalteten Schreibererklärung *bitidim* („ich habe geschrieben"). Auf der Rückseite des Blattes befindet sich am oberen Rand ein einzelnes Graphem, das von den Editoren in SUK II als *P* wiedergegeben wurde.[1] Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der deutliche Alterungserscheinungen aufweist.

Papier: waagerecht gerippt, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 11 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 18 cm (h) x 15,9 cm (b).
Fundsigle: Die TM-Signatur befindet sich am rechten unteren Rand des Dokuments (schwarze Tintenschrift). Sie ist in gleicher Weise in der linken oberen Ecke des Trägerblattes wiederholt.
Besonderheiten: In Bleistiftschrift befindet sich in der rechten oberen Ecke des Trägerblattes folgende Aufschrift: 163,14 oder 167,18. Diese Notiz wird durch eine Kreislinie umrandet.[2]
Kurzsiglen: 167/18; Lo24.

Leihvertrag über 4 *šiŋ* Sesam (*künčit*).[3] Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/r/1/ bečin yıl törtünč ay on
/r/11/ ayıṭıp bitidim


/r/11/ *bitidim*

Publ.: SUK II, 106-107 (Lo24); Sayit/Yüsüp 2000, 277-278 (71); Geng Shimin 2006, 206-207.
Faks.: SUK III, Taf. 99.
Zit.: HukVes 45; Yamada 1965, 102, 106, 116, 118, 128; Yamada 1976, 34, 35, 37, 38, 42, 44, 47; UigPacht 202, 208; Moriyasu 1985, 91.

[1] Aufgrund der angewandten Konservierungsmethode nicht fotografisch dokumentiert.
[2] Diese Aufschrift gestaltet die auf anderen Dokumenten häufig anzutreffenden runden weißen Papieraufkleber nach. Aufgrund der in roter Schrift erhaltenen Zahl 18, die in anderen Fällen oft mit dem zweiten Bestandteil dieser Kurzsigle übereinstimmt, ist die Variante 167/18 zu präferieren. Diese Annahme wird durch die Inhaltsangabe zu 167/18 in HukVes 45 unterstützt. Die Arat-Signatur 163/14 trägt das Dokument **U 5256** (Kat.-Nr. 108).
[3] Dieses Dokument gehört zu der sog. *Kayımtu*-Gruppe (vgl. ClarkIntro 176-178; Yamada 1976; UigPacht 206-209; Moriyasu 2002a, 157).

105 **U 5253 (T.M. 76)**

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch Einrisse und Löcher, oft mit Textverlust. Die Oberfläche des Papiers ist aufgerauht, das Papier fasert aus und ist fleckig. Stellenweise weist es Verunreinigungen und dunkle punktförmige Ablagerungen auf. Das Dokument ist äußerst fragil. Es wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungserscheinungen aufweist. Auf dem Trägerblatt wurde oberhalb des Dokuments von einem Bearbeiter eine Zeilenzählung niedergeschrieben. Auf das Textende des Dokuments folgt eine Zeile mit untereinander angeordneten Handzeichen der Schuldner, i.e. Vertreter von Zehnerschaften (*onluklar*), die im Dokument namentlich erwähnt sind.[1]

Papier: waagerecht gerippt, hellbraun.
Anzahl der Zeilen: 11 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Handzeichen: am Textende, nach Zeile /r/11/.
Maße: 17,4 cm (h) x 20,7 cm (b).
Linker Blattrand: ca. 2 cm.
Rechter Blattrand: ca. 3 cm.
Fundsigle: Die TM-Signatur befindet sich auf dem rechten Blattrand des Dokuments. Sie ist in der linken oberen Ecke auf dem Trägerblatt wiederholt.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt hat folgende Aufschrift: 166/17. In der linken unteren Ecke auf dem Trägerblatt befindet sich in roter Schrift folgende Aufschrift: 17.
Kurzsiglen: 166/17; Lo22.

Leihkontrakt über Getreide (*tarıg*).[2] Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/r/1/ bečin yıl törṭünč ay säkiz
/r/14/ bo [niš]an biz on-luk-lar-nıŋol

Handzeichen (*nišan*)



/r/12/ am Textende

Publ.: SUK II, 104-105 (Lo22); Sayit/Yüsüp 2000, 274-275 (69); Geng Shimin 2006, 204-205.
Faks.: SUK III, Taf. 97.
Zit.: Yamada 1965, 102, 105, 106, 118, 125-127, 130, 171; Yamada 1976, 34, 38, 47, 48; UigPacht 201, 208, 222.

[1] Die genaue Anzahl der Handzeichen (*nišan*) läßt sich nicht ermitteln, da sie nicht genau voneinander getrennt werden können. Es wird von 6 – 7 verschiedenen Handzeichen ausgegangen. Ebenso schwierig ist es, die genaue Anzahl der im Dokument erwähnten Personen zu benennen, da unklar ist, aus wievielen Bestandteilen sich die Namen der einzelnen Personen zusammensetzen.
[2] Zu den unterschiedlichen Bedeutungen von *tarıg* vgl. auch Moriyasu 2004c, 57-59. Moriyasu schlägt hier als eine Bedeutung „Hauptgetreide“ vor. Einige Passagen des Dokuments sind, auch aufgrund der oben benannten Beschädigungen, unklar. Dieses Dokument gehört zu der sog. *Kayımtu*-Gruppe, vgl. ClarkIntro 176-178; Yamada 1976; UigPacht 206-209; Moriyasu 2002a, 157.

106 U 5254 (TM 83)

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Leichte Beschädigungen durch kleinere Löcher und Einrisse. Das Papier ist an der Oberfläche leicht aufgerauht und fasert an den Rändern leicht aus. Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungserscheinungen aufweist.

Papier: senkrecht gerippt, mittelgrob, kräftig beige.
Anzahl der Zeilen: 14 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Handzeichen: ein Handzeichen (*nišan*), am Ende der Zeile /r/13/.[1]
Maße: 16,6 cm (h) x 14,5 cm (b).
Linker Blattrand: ca. 1 cm.
Rechter Blattrand: ca. 1,5 cm.
Fundsigle: TM-Signatur in der unteren Hälfte auf dem rechten Blattrand des Dokuments (schwarze Tintenschrift). In dieser Weise auch in der linken oberen Ecke des Trägerblattes wiederholt.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt hat folgende Aufschrift: 170/21. In der linken unteren Ecke des Trägerblattes befindet sich in hellroter Schrift folgende Aufschrift: 21.
Kurzsiglen: 170/21; Lo21.

Leihkontrakt über Hirse (*yür*).[2] Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/r/1/ koyn yıl ikinṭi<a>y[3] beš y(a)ŋık-a
/r/14/ bitidim[4]

Handzeichen


/r/13/


/r/14/ *bitidim*

Publ.: Yamada 1976, 46-47; SUK II, 103-104 (Lo21); Sayit/Yüsüp 2000, 273-274 (68); Geng Shimin 2006, 203-204.
Faks.: SUK III, Taf. 96.

Zit.: HukVes 45; Yamada 1965, 102, 106, 113, 116; Yamada 1976, 34, 35, 38, 42, 46-48; UigPacht 201, 208, 222.

[1] Am Ende der Zeile /r/4/ nach *yaŋıda* befindet sich ein Zusatz, der noch nicht gedeutet werden kann: . In SUK II findet sich keine Bemerkung dazu, wenn man von der Lesung *yaŋıd-a* absieht.
[2] Dieses Dokument gehört zu der sog. *Kayımtu*-Gruppe, vgl. ClarkIntro 176-178; Yamada 1976; UigPacht 206-209; Moriyasu 2002a, 157.
[3] So gelesen und interpretiert in SUK II. Eine Monatsangabe in dieser Form ist hier zu erwarten. Die Lesung bereitet jedoch einige Schwierigkeiten.
[4] Das Wort ist kalligraphisch gestaltet.

107 U 5255 (T.M. 86)

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Leichte Beschädigungen durch Einrisse, kleinere Löcher und geringfügigen Abriß am unteren Blattrand. Der rechte Blattrand ist unordentlich beschnitten. Das Papier weist stellenweise Verunreinigungen auf und ist besonders in der linken unteren Blatthälfte leicht verwittert. Die Schrift ist an verschiedenen Stellen verlaufen bzw. verkleckst. Unmittelbar nach der Erwähnung im Text folgt das Handzeichen (*nišan*) am Ende der Zeile /r/13/. Das Blatt wurde nach der Niederschrift des Dokuments gefaltet.[1] Regelmäßig senkrecht verlaufende Faltspuren deutlich sichtbar. Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der bereits Alterungsspuren aufweist. Auf diesem Trägerblatt befinden sich verschiedene Signaturen und Siglen des Dokuments.

Papier: waagerecht gerippt, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 15 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Handzeichen: ein Handzeichen (*nišan*), am Ende der Zeile /r/13/.
Maße: 15,9 cm (h) x 21,3 cm (b).
Fundsigle: TM-Signatur am rechten Blattrand des Dokuments. Sie ist in der linken oberen Ecke des Trägerblattes wiederholt.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber unterhalb der TM-Signatur auf dem Trägerblatt trägt die Aufschrift: 164/15.
Kurzsiglen: 164/15; Lo13.

Leihkontrakt über Baumwollstoff (*böz*).[2] Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/r/1/ takıgu yıl üčünč ay
/r/15/ biṭidim

Handzeichen (*nišan*)

/r/13/ am Zeilenende

Publ.: SUK II, 95-96 (Lo13); Sayit/Yüsüp 2000, 260-262 (60); Geng Shimin 2006, 196-197.
Faks.: SUK III, Taf. 86.
Zit.: HukVes 45; Yamada 1965, 102, 105, 107, 109, 112, 113, 117, 184; Yamada 1972a, 192; Yamada 1976, 34, 37, 38, 42, 47; UigPacht 208; RaschmBaumwolle 53, 81, 82, 83, 117 (Nr. 18); Moriyasu 2004a, 230a; Matsui 2005a, 57.

[1] Da der Abstand zwischen den Faltknicken von rechts nach links zunimmt (1,6 – 2,8 cm), wurde das Blatt wohl vom Dokumentende zum Dokumentanfang hin gefaltet.
[2] Dieses Dokument gehört zu der sog. *Kayımtu*-Gruppe, vgl. ClarkIntro 176-178; Yamada 1976; UigPacht 206-209; Moriyasu 2002a, 157.

108 U 5256 (TM 106)

Nahezu vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch Abriß der unteren Blatthälfte, Einrisse (stellenweise mit leichtem Textverlust) und kleinere Löcher. Das Blatt ist sehr fragil. Das Papier weist stellenweise dunkle punktförmige Ablagerungen auf. Am Textende, unterhalb der kalligraphisch ausgeführten Schreiberbemerkung *bitidim* („ich habe geschrieben"), sind Reste des im Text erwähnten Handzeichens erhalten. Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der starke Alterungserscheinungen aufweist.

Papier: waagerecht gerippt, mittelgrob (?), beige.
Anzahl der Zeilen: 14 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Handzeichen: Ein Handzeichen (*nišan*) am Ende der letzten Zeile (/r/14/) durch Abbruch unvollständig erhalten.
Maße: 14 cm (h) x 16 cm (b).
Fundsigle: Die TM-Signatur befindet sich auf dem linken Blattrand (schwarze Tintenschrift). Auf dem Trägerblatt in gleicher Weise wiederholt.
Besonderheiten: Das Trägerblatt hat auf der Vorderseite in der linken unteren Blattecke folgende Aufschrift: 14 (hellrote Schrift).
Kurzsiglen: 163/14; Lo20.

Leihkontrakt über Hirse (*yür*).[1] Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/r/1/ *yunt* yıl üčünč [ay]
/r/14/ özüm bitidim

Handzeichen (*nišan*)[2]


/r/14/ *bitidim*


/r/14/

Publ.: SUK II, 102-103 (Lo20); Sayit/Yüsüp 2000, 271-273 (67); Geng Shimin 2006, 202-203.
Faks.: SUK III, Taf. 95.
Zit.: HukVes 45; Yamada 1965, 102, 106, 112, 116, 121, 122, 124, 128, 129, 155, 171; Yamada 1976, 34, 35, 38, 40, 41, 47, 56; UigPacht 201, 208, 222.

[1] Dieses Dokument gehört zu der sog. *Kayımtu*-Gruppe, vgl. ClarkIntro 176-178; Yamada 1976; UigPacht 206-209; Moriyasu 2002a, 157.
[2] Durch Abbruch nur unvollständig erhalten.

109 U 5257 (T.M 212)

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch Abriß entlang der Blatträndern, Einrisse und Löcher. Der untere Blattrand wurde, vielleicht zur Stabilisierung, vor der Niederschrift umgeschlagen (ca. 1 cm) und verklebt. Das Papier ist an der Oberfläche aufgerauht und weist in der rechten Blatthälfte stellenweise blasse grünliche bzw. bräunliche Verfärbungen auf. Sehr unregelmäßiger Zeilenverlauf. Eine Textauslassung (in der Datumsangabe) ist zwischenzeilig ergänzt. Am Ende des Textes, nach einer kalligraphisch gestalteten Schreibererklärung *bitidim* („ich habe geschrieben"), folgt das im Text erwähnte Handzeichen (*nišan*). Das Fragment wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der leichte Alterungsspuren aufweist.

Papier: waagerecht gerippt, mittelgrob, kräftig beige.
Anzahl der Zeilen: 15 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Handzeichen: ein Handzeichen, am Ende der Zeile /r/15/.
Maße: 19,1 cm (h) x 19 cm (b).
Rechter Blattrand: ca. 2 cm.
Fundsigle: TM-Signatur in der rechten unteren Blattecke auf dem Fragment (schwarze Tintenschrift).
Besonderheiten: In der rechten oberen Ecke auf dem Trägerblatt befindet sich in schwarzer Tintenschrift die Aufschrift: 7 Q (unklar !). Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt hat die Aufschrift: 295/R. 29. Auf der Rückseite des Trägerblattes befindet sich in großer blauer Schrift die Notiz: = R 29.[1]
Kurzsiglen: USp 29; 295/R. 29; ClarkIntro Nr. 13; Lo15.

Leihkontrakt über Baumwollstoff (*böz*).

Textzitat

/r/1/ yılan yıl üčünč ay {iki yaŋık-a} maŋa
/r/15/ bitidim


/r/15/ *bitidim* („ich habe geschrieben") und das nachfolgende Handzeichen (*nišan*)

Publ.: USp 42-43, 79, 222 (Nr. 29); Yamada 1965, 185-187; SUK II, 98 (Lo15); Sayit/Yüsüp 2000, 263-265 (62); Geng Shimin 2006, 198-199.
Faks.: SUK III, Taf. 88.

Zit.: Herrfahrdt 1934, 93, 96, 100; Mori 1960, 46; Mori 1961a, 116, 119, 120, 123, 125, 131, 147; Mori 1961d, 227, 229, 232, 234, 239, 253; Mori 1963, 726; Yamada 1963a, 37, 43, 45; HukVes 44 (R 29), 53, 54; Yamada 1965, 102, 107, 108, 110, 112, 113, 116, 124, 125, 163, 167, 171, 203; Mori 1967, 255; Yamada 1967, 95, 98; YamNotes 495; LigetiDoc 16; ClarkIntro 396 (Nr. 13); Yamada 1976, 39, 40, 46, 49; UigPacht 206, 214, 228, 236; Tuguševa 1984, 243; RaschmBaumwolle 43, 81, 82, 83, 118 (Nr. 19); ZiemeSamboqdu 123; Matsui 1998b, 21; Moriyasu 2004a, 230a; Matsui 2005a, 36, 37, 40, 41, 42, 45, 48, 57.

[1] Diese Angabe bezieht sich auf die Edition des Fragments in USp.

110 **U 5258 (T.M. 215)**

Unvollendetes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Leichte Beschädigungen durch kleinere Löcher und Abriß am rechten oberen Blattrand. Der Text des Dokuments bricht mitten in einem Satz ab. Der Rest des Blattes ist unbeschrieben. Am rechten unteren Blattrand wurde, um 90° gedreht zur Schriftrichtung des Dokuments, ein einzelner Buchstabe *P* niedergeschrieben. Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht.

Papier: senkrecht gerippt, grob, kräftig beige.
Anzahl der Zeilen: 12 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 14,5 cm (h) x 16,1 cm (b).
Fundsigle: TM-Signatur am rechten Blattrand.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt hat folgende Aufschrift: 294/R. 27.[1] Als weitere Notiz auf dem Trägerblatt befindet sich am linken unteren Blattrand in schwarzer Tintenschrift: R 5. Auf der Rückseite des Trägerblattes befindet sich in größerer blauer Schrift die Notiz: = R. 27.
Kurzsiglen: USp 27; 294/R. 27; ClarkIntro Nr. 7; Lo27.

Unvollendeter Leihkontrakt über Sesam (*künčit*).[2] Entwurf (?). Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/r/1/ bečin yıl törtünč ay
/r/12/ -män inim {Abbruch}


Einzelner Buchstabe *P* am rechten Blattrand

Publ.: USp 40-41, 79, 222 (Nr. 27); Pam 215-216; SUK II, 109-110 (Lo27); Sayit/Yüsüp 2000, 281-282 (74); Geng Shimin 2006, 210-211.
Faks.: SUK III, Taf. 102.
Zit.: Herrfahrdt 1934, 93, 96, 99; Cleaves 1955, 13; Mori 1961a, 116, 118, 122, 123, 125, 126, 131, 134, 142; Mori 1961d, 227, 228, 232-234, 239, 241, 242, 248; Yamada 1963a, 35; Yamada 1965, 96, 102, 106, 108-110, 116, 174; Mori 1967, 246; Yamada 1967, 117; LigetiDoc 16; ClarkIntro 394 (Nr. 7); Yamada 1975a, 35; Yamada 1976, 33, 38, 47, 48; UigPacht 202, 206, 208, 222; Tuguševa 1984, 243; Matsui 1998b, 44; Matsui 2005a, 38.

[1] Der erste Bestandteil dieser Signatur ist korrigiert. Der zweite Bestandteil bezieht sich hier, wie auch bei der Aufschrift auf der Rückseite des Trägerblattes, auf die Edition des Dokuments in USp.

[2] Dieses Dokument gehört zu der sog. *Kayımtu*-Gruppe, vgl. ClarkIntro 176-178; Yamada 1976; UigPacht 206-209; Moriyasu 2002a, 157.

111 U 5259 ([T I] D 176 /TM 226)

Vollständig erhaltenes Dokument. Leichte Beschädigungen durch kleinere Löcher. Die Herkunft des Dokuments beschrieb A. GRÜNWEDEL folgendermaßen: „Nr. 1 und 2 wurden mit Nr. 7 zusammen und mit noch drei anderen in der Karavansarai gekauft.“[1] Der Text des Dokuments ist auf der Vorderseite niedergeschrieben. Er endet mit der kalligraphisch gestalteten Schreibererklärung *bitidim* („ich habe geschrieben“). Ein im Dokument erwähntes Handzeichen (*nišan*) folgt. Auf der Rückseite des Blattes befindet sich nur eine kurze Notiz: P/ *bitig*.[2] Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungserscheinungen aufweist.

Papier: waagerecht gerippt, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: recto 11 Zeilen, verso 1 Zeile.
Schrift: Semi-Kursive.
Handzeichen: ein Handzeichen, am Ende der Zeile /r/11/.
Maße: 18,5 cm (h) x 17,5 cm (b).
Fundsigle: Fundangabe D 176 in der linken unteren Ecke des Trägerblattes (dünne Bleistiftschrift), auf der Rückseite des Trägerblattes wiederholt (kräftige rote Schrift). Die TM-Signatur befindet sich recto, am rechten Blattrand des Dokuments.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf der Vorderseite des Trägerblattes hat folgende Aufschrift: 277/R 7. Die Ziffer 7, in großer Bleistiftschrift ausgeführt, befindet sich in der linken oberen Ecke des Trägerblattes. Ebenfalls in kleiner Bleistiftschrift wurde eine Markierung –a und –b am rechten Rand des Trägerblattes ausgeführt. Auf der Rückseite des Trägerblattes befinden sich zusätzlich folgende Aufschriften: R. 7 (in kräftiger brauner Schrift); N° 6 (in dünner Bleistiftschrift).
Kurzsiglen: USp 7; 277/R 7; ClarkIntro Nr. 5; Lo28.

Leihkontrakt über Sesam (*künčit*).

Textzitat

/r/1/ küskü yıl altınč ay on yaŋık-a
/r/11/ bitidim

/v/1/ P/ bitig

Handzeichen (*nišan*)


/r/11/ bitidim „ich habe geschrieben“


/r/11/

Publ.: Radloff 1905, 184-185 (Nr. 7); HandUigUrk 455-456; USp 7, 218 (Nr. 7); Pam 208; Mori 1961a, 113-114; Mori 1961d, 225; Yamada 1965, 173-178; Hoğa/Ayup/Yüsüp 1984, 355; SUK II, 110-111 (Lo28); Sayit/Yüsüp 2000, 282-283 (75); Geng Shimin 2006, 211-212.
Faks.: HandUigUrk Abb. 1; Yamada 1965, pl. 2 (nach HandUigUrk); SUK III, Taf. 103.

Zit.: Radloff 1905, 181; HandUigUrk 453; Herrfahrdt 1934, 93, 95, 96, 102; Caferoğlu 1934, 16; Bernštam 1940, 81; Cleaves 1955, 13, 15, 17, 18; Mori 1961a, 116, 121-125, 131, 133, 134, 142, 145, 147; Mori 1961d, 227, 228, 232-234, 238-242, 248, 252, 253; Yamada 1963a, 34, 35; HukVes 44 (R 7), 53-55; Yamada 1965, 95, 96, 103, 106, 110-113, 116, 138, 167, 170; Mori 1967, 240; Yamada 1967, 116, 117; YamNotes 491; LigetiDoc 16; ClarkIntro 393 (Nr. 5); Yamada 1975a, 32, 35; Yamada 1976, 49, 50; UigPacht 202, 222; Tuguševa 1984, 243.

[1] Vgl. Radloff 1905, 181. Das vorliegende Dokument ist im Zitat, wie auch später in USp, mit Nr. 7 bezeichnet worden.
[2] Die Lesung *bo bitig* der Editoren in SUK II ist möglich, aber nicht sicher.

112 U 5260 ([T I] D 176 / TM 230)

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Leichte Beschädigungen durch kleinere Löcher und geringfügigen Abriß am linken und unteren Blattrand. Das Papier fasert am unteren Abbruchrand aus. Der linke Blattrand weist am äußersten Rand, vielleicht zur Stabilisierung, eine kleine Umfaltung auf, die wohl verklebt ist. Am Ende der letzten Zeile des Dokuments befindet sich das im Text erwähnte Handzeichen des Schuldners. Zur Herkunft des Dokuments finden sich folgende Angaben bei A. GRÜNWEDEL: „Nr. 1 und 2 wurden mit Nr. 7 zusammen und mit noch drei anderen in der Karavansarai gekauft. Katalog des Museums für Völkerkunde zu Berlin: D 176.“[1] Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungsspuren aufweist.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 12 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Handzeichen: ein Handzeichen, am Ende der Zeile /r/12/.
Maße: 23,5 cm (h) x 25,4 cm (b).
Linker Blattrand: ca. 4 cm.
Rechter Blattrand: ca. 2,5 cm.
Fundsigle: Eine unvollständige Fundsigle D 176 ist zweimal auf der Rückseite des Trägerblattes vermerkt, wobei die wohl erste bereits verblaßte Tintenaufschrift teilweise rot überschrieben und dann nochmals in kräftiger roter Schrift wiederholt ist. Die TM-Signatur ist in schwarzer Tintenschrift in der linken oberen Ecke auf dem Dokument vermerkt.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf der Vorderseite des Trägerblattes hat folgende Aufschrift: 271/R 1. Auf der Rückseite des Trägerblattes ist in rotbrauner Schrift R. 1. vermerkt.[2]
Kurzsiglen: USp 1; 271/R 1; ClarkIntro Nr. 9; Lo30.

Leihkontrakt über ½ *kap* Wein (*bor*).[3] Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/r/1/ koyn yıl üčünč ay iki oṭuzka
/r/12/ tämür-kä ayıṭıp biṭitim

Handzeichen



/r/12/ am Zeilenende

Publ.: Radloff 1905, 182 (Nr. 1); USp 1-2, 76-77, 217 (Nr. 1); Caferoğlu 1934, 7; Hoğa/Ayup/Yüsüp 1984, 359-360; SUK II, 112-113 (Lo30); Li 1996a, 165-166 (3.18); Sayit/Yüsüp 2000, 284-286 (77); Geng Shimin 2006, 213-214.
Faks.: SUK III, Taf. 105.
Zit.: Radloff 1905, 181; Herrfahrdt 1934, 93, 95, 96, 100; Caferoğlu 1934, 12, 16; Cleaves 1955, 13, 14, 17, 18; Mori 1961a, 116, 118, 122, 123, 125, 126, 131, 134, 142, 147; Mori 1961d, 227, 228, 232-234, 239, 241, 242, 248, 253; HukVes 44 (R 1), 45 (271/R 1), 51, 53-55; Yamada 1965, 103, 106, 110, 111, 116, 122, 138, 176, 182; Mori 1967, 246-248; YamNotes 494; ClarkIntro 395 (Nr. 9); Yamada 1976, 49, 50; UigPacht 206, 221; Tuguševa 1984, 243; ZiemeSamboqdu 123; Zieme 1997, 436, 438.

[1] Vgl. Radloff 1905, 181. Das hier beschriebene Dokument ist mit Nr. 1 benannt.
[2] Der Vermerk R. 1 bezieht sich jeweils auf die von RADLOFF vergebene Nummer für das Dokument, die er auch in seiner Edition des Dokuments in USp beibehielt.
[3] Dieses Dokument gehört sowohl zur sog. *Turı*-Gruppe (vgl. ClarkIntro 178-179; UigPacht 206; Oda 1990; Oda 1991; Moriyasu 2002a, 157) als auch zur sog. *Nom Kulı*-Gruppe und zeigt somit, daß die Dokumente dieser beiden Gruppen in enger Beziehung zueinander stehen (vgl. ClarkIntro 179; UigPacht 206).

113 U 5261 (T.M. 233)

Nahezu vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch Abriß am oberen Blattrand (mit geringfügigem Textverlust am Zeilenanfang) und am linken unteren Blattrand sowie kleinere Einrisse und Löcher. Das Dokument endet mit einem Handzeichen (*nišan*), das zuvor im Text angekündigt wurde. Das Dokument wurde nach der Niederschrift zusammengefaltet. Regelmäßige senkrecht verlaufende Faltspuren sind sichtbar. Die Schrift ist stellenweise leicht abgerieben. Das Papier fasert an den Rändern aus. Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungserscheinungen aufweist.

Papier: senkrecht gerippt, grob, beige.
Anzahl der Zeilen: 17 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Handzeichen: ein Handzeichen, auf dem rechten Blattrand.
Maße: 10,3 cm (h) x 23,5 cm (b).
Linker Blattrand: ca. 1,5 cm.
Rechter Blattrand: ca. 3 cm.
Fundsigle: TM-Signatur auf dem linken Blattrand (schwarze Tintenschrift).
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf der Vorderseite des Trägerblattes hat folgende Aufschrift: 290/R. 20. In sehr kleiner dünner Bleistiftschrift befindet sich in der linken unteren Ecke des Trägerblattes eine Aufschrift: uig. D. Auf der Rückseite des Trägerblattes befindet sich in kräftiger rotbrauner Schrift die Notiz: Radloff. In dünnerer blauer Schrift ist notiert: = R 20.
Kurzsiglen: USp 20; 290/R. 20; ClarkIntro Nr. 8; Lo26.

Leihkontrakt über 1 *küri* Sesam (*künčit*).[1] Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/r/1/ [ta]kıgu yıl ikinṭi
/r/17/ surıyaširi-nıŋol

Handzeichen

am rechten Blattrand

Publ.: USp 26-27, 79, 220 (Nr. 20); SUK II, 108-109 (Lo26); Sayit/Yüsüp 2000, 262-263 (61); Geng Shimin 2006, 209-210.
Faks.: SUK III, Taf. 101.
Zit.: USp 79, 220; Herrfahrdt 1934, 93, 96, 102; Mori 1960, 45; Mori 1961a, 116, 119, 120, 122, 123, 125, 131; Mori 1961d, 227, 229, 232-234, 239; HukVes 45, 53, 54; Yamada 1965, 102, 104, 106, 110, 113, 116, 118, 121, 122, 174, 177, 184; ClarkIntro 394 (Nr. 8); Yamada 1976, 33, 37, 38, 42, 47; UigPacht 202, 206, 208, 222.

[1] Dieses Dokument gehört zu der sog. *Kayımtu*-Gruppe, vgl. ClarkIntro 176-178; Yamada 1976; UigPacht 206-209; Moriyasu 2002a, 157.

114 U 5262 ([T I] D; TM 234)

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Leichte Beschädigungen durch Einrisse und Löcher. Das Papier fasert entlang der Ränder stark aus. Die Schrift ist stellenweise leicht verblaßt. Das letzte Wort des Dokuments *bitidim* („ich habe geschrieben“) ist kalligraphisch gestaltet. Der nachfolgende Schriftzug *čın* („wahr“) ist wahrscheinlich das im Text erwähnte Handzeichen (*nišan*), in Schriftform gestaltet.[1] Das Fragment wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht.

Papier: senkrecht gerippt, mittelbraun, beige.
Anzahl der Zeilen: 14 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Handzeichen: ein Handzeichen (?), am Textende /r/14/.
Maße: 15,4 cm (h) x 16,2 cm (b).
Fundsigle: Die TM-Signatur befindet sich in schwarzer Tintenschrift in der rechten unteren Blattecke auf dem Fragment.
Besonderheiten: In sehr kleiner Bleistiftschrift findet sich folgende Aufschrift auf dem Trägerblatt: uig. Doc. D. Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt hat folgende Aufschrift: 280/R. 10. Auf der Rückseite des Trägerblattes befindet sich folgende handschriftliche Notiz: Radloff 10 (Radloff in großer roter Schrift; die Zahl 10 ist in blauer Schrift daneben ergänzt).[2]
Kurzsiglen: USp 10; 280/R. 10; ClarkIntro Nr. 12; Lo14.

Leihkontrakt über 1 ½ Baumwollstoffe.[3]

Textzitat

/r/1/ luu yıl ikinṭi ay b[e]š
/r/14/ bitidim *čın*[4]

Handzeichen


/r/14/ *bitidim*


/r/14/ am Textende (*čın*)

Publ.: USp 10-11, 78, 218 (Nr. 10); SUK II, 97 (Lo14); Li 1996a, 146-147 (3.9); Sayit/Yüsüp 2000, 267-268 (64); Özyetgin 2004a, 233-234; Geng Shimin 2006, 197-198.
Faks.: SUK III, Taf. 87.
Zit.: USp 78, 218; Caferoğlu 1934, 16; Herrfahrdt 1934, 96-97, 99, 102; Mori 1961a, 116, 119, 120, 122, 123, 125, 126, 131, 134, 142, 147; Mori 1961d, 227, 229, 232, 234, 239, 241, 248, 253; HukVes 44 (R 10), 45, 53-55, 59; Yamada 1965, 102, 106, 107, 110, 113, 114, 121, 124, 176, 181; Mori 1967, 247; YamNotes 494, 495; ClarkIntro 396 (Nr. 12); Yamada 1976, 33-38, 42, 47, 48; UigPacht 206, 208, 222, 223; RaschmBaumwolle 82, 83, 118-119 (Nr. 20); Zieme 1997, 438; Moriyasu 2004a, 230a; Matsui 2005a, 57.

[1] Vgl. dazu HukVes 58-59 und die Dokumente **U 5237** (Kat.-Nr. 81), **U 5262** (Kat.-Nr. 114), **U 5279** (Kat.-Nr. 95) und **U 5821** (Kat.-Nr. 140).
[2] Diese Angabe bezieht sich auf die Edition des Fragments in USp.
[3] Dieses Dokument gehört zu der sog. *Kayımtu*-Gruppe, vgl. ClarkIntro 176-178; Yamada 1976; UigPacht 206-209; Moriyasu 2002a, 157.
[4] Handzeichen in "Schriftform", vgl. HukVes 58-59.

115 U 5263 (T II D 43)

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt, das durch kleine Löcher nur geringfügig beschädigt ist. Das Papier fasert an den Rändern zum Teil stark aus. Die letzten drei Zeilen des Dokuments, in denen weitere Zeugen[1] und der Schreiber benannt werden, ist vom Oberrand des Blattes nach unten abgesetzt worden, wobei die Zeilen /r/8/-/9/ auf gleicher Höhe und die letzte Zeile /r/10/ wiederum etwas höher beginnt. Nach der letzten Textzeile folgt auf dem rechten Blattrand ein Zeichen, bei dem es sich wohl um das im Text erwähnte Handzeichen des Schuldners handelt.[2] Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 10 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Handzeichen: ein Handzeichen, am Textende auf dem rechten Blattrand.
Maße: 19,2 cm (h) x 12,7 cm (b).
Fundsigle: am linken oberen Blattrand des Trägerblattes (T II – Stempelabdruck, D 43 - schwarze Tintenschrift). In Bleistiftschrift ist die Angabe D 43 auf der Rückseite des Trägerblattes vorhanden.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber in der rechten oberen Blattecke der Vorderseite des Trägerblattes hat folgende Aufschrift: 308/R 70. In blauer Schrift befindet sich die Angabe = R. 70 auf der Rückseite des Trägerblattes.[3]
Kurzsiglen: USp 70; 308/R 70; ClarkIntro Nr. 14; Lo29.

Leihkontrakt über 4 *taŋ* Baumwolle (*käpäz*).

Textzitat

/r/1/ toŋuz yıl üčünč ay altı yeg(i)rmi-kä
/r/10/ män togluk toŋa ayıṭıp b(i)tidim

Handzeichen (*nišan*)

am rechten Blattrand

Publ.: USp 122-123, 235 (Nr. 70); Yamada 1965, 183-184; YamNotes 496-497; SUK II, 111-112 (Lo29); Sayit/Yüsüp 2000, 283-284 (76); Geng Shimin 2006, 212-213.
Faks.: SUK III, Taf. 104.
Zit.: Caferoğlu 1934, 19; HukVes 45, 54; Yamada 1965, 102, 105-107, 116, 123, 130, 133, 167, 177, 194, 195; Mori 1967, 247; ClarkIntro 396 (Nr. 14); Yamada 1976, 49; ZiemeHandel 239; UigPacht 202; Umemura 1981, 59.

[1] Der Abschnitt der Zeugenbenennung beginnt bereits in der Mitte der viertletzten Zeile.
[2] Vgl. dazu die Übersetzung in SUK II, 111-112.
[3] Die Angabe R. 70 bezieht sich jeweils auf die Edition des Dokuments in USp.

116 **U 5264 ([T I] D 176/TM 236)**

Nahezu vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch Abriß der linken oberen Blattecke, kleinere Einrisse und Löcher. Das Papier fasert leicht aus und weist Beschädigungen an der Oberfläche sowie leichte Verunreinigungen auf. Am Ende der letzten Zeile folgt ein im Text angekündigtes Handzeichen (*nišan*). Der Schreiber des Dokuments ist nicht benannt. Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht. Auf diesem befinden sich auch verschiedene Signaturvermerke.

Papier: waagerecht gerippt, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 11 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Handzeichen: ein Handzeichen, am Ende der Zeile /r/11/.
Maße: 18,5 cm (h) x 17,8 cm (b).
Fundsigle: Die Fundangabe D 176 findet sich in zweifacher Ausführung auf der Rückseite des Trägerblattes. Die Signatur T.M. 236 befindet sich auf dem linken Blattrand (schwarze Tintenschrift); auf der Rückseite des Trägerblattes wiederholt.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt hat folgende Aufschrift: 278/R 8. Auf der Rückseite des Trägerblattes befinden sich weitere Aufschriften: Radloff (in großer roter Schrift); = R. 8 (in großer blauer Schrift).
Kurzsiglen: USp 8; 278/R 8.; ClarkIntro Nr. 10; Lo16.

Leihkontrakt über 1 *tavar* („Seide, Damast“). Die Rückzahlung des Darlehens erfolgt in Form von *böz* („Baumwollstoff“).

Textzitat

/r/1/ [y]ıl aram ay üč yaŋık-a
/r/11/ tämür-niŋol

Handzeichen (*nišan*)



/r/11/

Publ.: USp 8, 78, 218 (Nr. 8); SUK II, 99 (Lo16); Sayit/Yüsüp 2000, 266 (63); Geng Shimin 2006, 199-200.
Faks.: SUK III, Taf. 89.
Zit.: USp 78, 218; Herrfahrdt 1934, 93, 97; Caferoğlu 1934, 10, 32; Mori 1960, 45; Yamada 1963a, 39; HukVes 44 (R 8), 45 (278/R 8), 53, 54, 55; Yamada 1965, 103, 109, 118, 132-136, 138, 176, 190; Mori 1967, 251; Yamada 1967, 91; Yamada 1972a, 192; LigetiDoc 15, 16; ClarkIntro 306-307, 395 (Nr. 10); Yamada 1976, 48-50; Umemura 1977a, 036; RaschmBaumwolle 53, 70, 81, 82, 83, 84, 119 (Nr. 21); Moriyasu 2004a, 230a; Matsui 2005a, 57, 58.

117 U 5399 v (T I alpha) + U 6068 v

Vier einzelne Fragmente (**U 5399**, **U 6068**, **U 5367** und **MIK III 4957a**) gehören zu einem beidseitig beschriebenen Blatt. Es wurde zur Niederschrift zweier Dokumente verwendet. Der Text der Vorderseite und vier Textzeilen auf der Rückseite gehören zu einer Hausverkaufsurkunde (vgl. **U 5399 r + U 5367 + U 6068 r + MIK III 4957a**, Kat.-Nr. 75). Die weiteren sieben Textzeilen auf der Rückseite gehören zu dem hier beschriebenen Leihvertrag. Die beiden Dokumente sind von unterschiedlicher Hand geschrieben. Im Zuge einer in jüngster Zeit vorgenommenen Restaurierung der Fragmente **U 5399**, **U 6068** und **U 5367** wurden diese gemäß der Identifikation und Publikation angeordnet und gemeinsam verglast. Die Fragmente sind durch Einrisse, Löcher (z.T. Wurmfraß) und mechanischen Abrieb stark beschädigt. Das Papier ist fleckig. Die Schrift auf der Rückseite ist verblaßt. **U 5399** ist die linke obere Hälfte des zusammengesetzten Blattes. Das Fragment läßt sich unmittelbar mit **U 6068**, der unteren Blatthälfte, zusammensetzen.

U 5399 v + U 6068 v
Papier: grob, beige.
Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 28,5 cm (h) x 19,8 cm (b).
Besonderheiten: Vor der ersten Textzeile des Dokuments befindet sich auf Höhe des Zeilenanfangs ein Symbol (in Form eines Pfeils ?). Es dient vielleicht zur Markierung der Niederschrift des Textes eines weiteren Dokuments.
Kurzsigle: Lo04.
U 5399 v
Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen.
Maße: 20,7 cm (h) x 19,8 cm (b).
Fundsigle: verso, auf der unbeschriebenen linken Fragmenthälfte (Bleistiftschrift). Ein Aufkleber auf der Glasplatte hat folgende erweiterte Fundsigle: T I α 520.
U 6068 v
Maße: 13,1 cm (h) x 12,3 cm (b).
Anzahl der Zeilen: 7 Zeilen.

Leihvertrag (?) über einhundert *kuanpu* („Stoff von offiziellem Format, Geldtuch“).[1]

Textzitat

/v/1/ yıl(a)n[2] yıl [a]ltınč ay [s]äkiz *yaŋı*-ka män kutlug
/v/6/ yorızun tanuk alp /[ ] tıŋ turg(a)n kutlug
/v/7/[3] ////K/Č kutl*ug* ////


Symbol am Textanfang

Publ.: SUK II, 88 (Lo04); Sayit/Yüsüp 2000, 248-249 (51).
Faks.: SUK III, Taf. 33.
Zit.: RaschmBaumwolle 62, 85, 125 (Nr. 30); Moriyasu 2004a, 229b.

[1] Das Verständnis der einzelnen Abschnitte des Vertrages wird aufgrund des hohen Grades der Beschädigung erschwert. Die Namen des Schuldners (Kutlug) und des Gläubigers (Y(ä)gän Toŋa) sind erhalten. Wahrscheinlich ist die Zeile /r/4/ als eine Art Zinsklausel anzusehen: je ... (?) 2 grobe Baumwollstoffe ... . Mindestens ein Zeuge ist benannt.
[2] Der L-Haken fehlt. Hier liegt ein Schreibfehler vor.
[3] Der Zeilenanfang ist unbeschrieben.

118 U 5538 r (T II B 17) + U 5537 r (T II B 17)

Zur Niederschrift eines alttürkischen nestorianischen Textes wurden Bruchstücke unterschiedlicher Dokumente, die auf der Rückseite unbeschrieben waren, überlappend verklebt.[1] Es handelt sich um Bruchstücke von wohl drei unterschiedlichen Dokumenten (**U 5538** I-III; **U 5537** I-II). Von den ersten zwei Dokumenten (**U 5538** I, **U 5538** II) ist jeweils ein Bruchstück erhalten. Diese Bruchstücke sind überlappend verklebt. Von dem dritten Dokument liegen drei Bruchstücke vor (**U 5538** III; **U 5537** I, II). Das erste dieser drei Bruchstücke (**U 5538** III) ist überlappend mit dem Bruchstück des zweiten Dokuments (**U 5538** II) verklebt. Die Schriftrichtung der drei Blattsegmente des Fragments **U 5538** ist einheitlich. Nach der Textrekonstruktion bei Zieme schließen die Fragmente **U 5537** und **U 5538** unmittelbar aneinander an, lassen sich jedoch nicht direkt zusammensetzen. Die Bruchstücke **U 5538** III und **U 5537** I gehörten ursprünglich zu einem Blattsegment. Wahrscheinlich handelt es sich bei **U 5537** II um ein weiteres Bruchstück des dritten Dokuments. Es ist überlappend mit **U 5537** I verklebt. Die Schriftrichtung der beiden Bruchstükke **U 5537** I und **U 5537** II verläuft entgegengesetzt zueinander, d.h. um 180° gedreht. Alle Bruchstücke sind durch Abriß, Einrisse und kleinere Löcher (z.T. Wurmfraß) beschädigt. Das Papier ist faltig und stellenweise brüchig und verschmutzt. **U 5538** II und **U 5538** III weisen deutliche senkrechte Faltknicke auf, die teilweise zu Einrissen geführt haben. Die Schrift ist besonders bei **U 5538** I leicht verblaßt und auf den Bruchstücken **U 5538** III und **U 5537** II stellenweise abgerieben.

Papier: waagerecht gerippt, mittelgrob, beige.[2]
U 5538
Anzahl der Zeilen: insgesamt 14 Zeilen. **U 5538** I: 6 Zeilen, **U 5538** II: 4 Zeilen[3], **U 5538** III: 4 Zeilen.
Schrift: Kursive.[4]
Maße: 12 cm (h) x 20,5 cm (b). **U 5538** I: ca. 12 cm (h) x 9 cm (b), **U 5538** II: ca. 11,5 cm (h) x 7 cm (b), **U 5538** III: ca. 11,5 cm (h) x 7,4 cm (b).
Fundsigle: verso, auf dem unteren Blattrand (T II – Stempelabdruck, B 17 - Bleistiftschrift).
Besonderheiten: Die Breite der überlappenden Verklebung zwischen **U 5538** I und **U 5538** II beträgt max. 1,7 cm. Aufgrund einer starken Beschädigung im Bereich der zweiten überlappenden

Verklebung zwischen **U 5538** II und **U 5538** III ist eine zuverlässige Angabe der Breite hier nicht möglich.
U 5537
Anzahl der Zeilen: insgesamt 6 Zeilen. **U 5537** I: 2 Zeilen, **U 5537** II: 4 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 12,5 cm (h) x 10,6 cm (b). **U 5537** I: ca. 11,6 cm (h) x 3,4 cm (b), **U 5537** II: 12,5 cm (h) x 8,7 cm (b).
Fundsigle: verso, am unteren Blattrand (T II – Stempelabdruck, B 17 - Bleistiftschrift).
Besonderheiten: Die Breite der überlappenden Verklebung beträgt max. 1,7 cm.

U 5538 I: Leihvertrag über *kuanpu* (< chin. 官布 *guanbu*, „Stoff von offiziellem Format, Geldtuch“[5]).[6] **U 5538** II: Steuer- oder Abgabenanordnung (?). Die Namen von drei Personen sind angegeben, die eine bestimmte Menge von *kuanpu* (als Abgabe/Steuer ?) abzugeben haben. **U 5538** III, **U 5537** I-II: Kontext unklar. Ersichtlich ist, daß eine bestimmte Anzahl von *koyn* („Schaf“, vielleicht auch Steuerart) abzugeben sind.

Textzitat

U 5538
(I)
/r/1/ luu [yı]l aram ay bir [...
/r/6/ bitidim bo tamga m(ä)n *kü[n*[7] ...
(II)
/r/7/ berzün kün arslan [...
/r/10/ berzün alp tıŋa [...
(III)
/r/11/ *tutz[un]* P/[...]/[... ... ...]
/r/13/ älig koyn berzün [...
U 5537
(I)
/r/2/ täginm[iš]-tä /[...
(II)[8]
/r/2/ ärmiš bo koyn *kälü<r>gü[...*
/r/4/ ...]/ kälzün

Publ.: Zieme 1997/1998, 174-175 (nur **U 5537 v + U 5538 v**).
Faks.: Zieme 1997/1998, Abb. 1, 2 (nur **U 5537 v + U 5538 v**).
Zit.: NesTex 664-665; BT III, 71 Anm. 1019-1020 (nur **U 5538 v**).

[1] Zu dem alttürkischen nestorianischen Text (**U 5537 v + U 5538 v**) vgl. PETER ZIEME: *Das nestorianische Glaubensbekenntnis in einem alttürkischen Fragment aus Bulayïq*. In: UAJb, N.F. 15 (1997-98), 173-180.
[2] Das Papier aller Bruchstücke weist keine deutlichen Unterschiede auf. Aufgrund des Erhaltungszustandes gibt es jedoch farbliche Abstufungen, auch zwischen Vorder- und Rückseite.
[3] Unter der überlappenden Verklebung befinden sich Reste einer weiteren Textzeile.
[4] Es ist davon auszugehen, daß die drei Dokumente von unterschiedlichen Schreibern niedergeschrieben worden sind.
[5] Zu *kuanpu* vgl. u.a. Moriyasu 2004a, 230b-231a.
[6] Ein im Text **U 5538** I erwähntes *tamga* („Stempelsiegel“) ist nicht erhalten.
[7] Ergänze trotz unsicherer Lesung zu *kün arslan*? Im Dokument **U 5538** II ist eine Person mit dem Namen *kün arslan* erwähnt. Diese Person hat 150 *kuanpu* abzuliefern. Die im Leihvertrag **U 5538** I angegebene Menge *kuanpu* beträgt 100. Möglicherweise besteht eine Abhängigkeit zwischen diesen beiden Dokumenten. *Kün arslan* ist weiterhin auch der Name einer der beiden Söhne eines Leihnehmers in dem Leihkon-

trakt Lo05 (Ot. Ry. 2149a + Ot. Ry. 1108). Die Bezeichnung des Leihobjektes ist nicht erhalten, jedoch sind als Mengen auch hier *yüz …* bzw. *yüz älig* angegeben.
[8] Hier in normalisierter Leserichtung, d.h. im gedrehten Zustand zitiert. Aus diesem Grund erfolgt für diesen Abschnitt eine separate Zeilenzählung.

119 U 5968 v + U 5971 v

Zwei einzeln verglaste Fragmente gehören zu einem Blatt.[1] Nahezu vollständig erhaltenes Dokument. Geringfügiger Textverlust am linken Abbruchrand des Fragments **U 5971** v. Die Schrift ist leicht abgerieben. Das Papier ist leicht verschmutzt und stellenweise schlägt die Schrift der Vorderseite durch. Drei größere, wahrscheinlich identische, Stempelabdrucke sind schwach sichtbar. Ein Stempel ist auch im Text des Dokuments erwähnt.

Anzahl der Zeilen: 9 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Stempel: Drei identische (?) Stempelabdrucke: 1. auf dem linken Blattrand (**U 5968** v); 2. - 3. am Ende der Zeile /r/9/ (= **U 5971**/v/6), untereinander angeordnet, Umrißform: Rechteck, 4,8 cm (h) x 2,5 cm (b).
Kurzsigle: Lo17.
U 5968 v
Anzahl der Zeilen: 4 Zeilen.[2]
Maße: 30,1 cm (h) x 8,9 cm (b).
U 5971 r
Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen.
Maße: 30 cm (h) x 10,8 cm (b).

Leihkontrakt über Weizen (*bugday*). Datierung: Zeit des Westuigurischen Königreichs, nach Moriyasu 2004a.

Textzitat

/v/1/ yunt yıl säkizinč ay altı otuzka m(ä)n **U 5968**/v/1/
/v/4/ -kä bergü berdim . m(ä)n bäkümiš *kuintu-tın* [ ] **U 5968**/v/4/ + **U 5971**/v/1/
/v/9/ m(ä)n bärkümiš-niŋ ol . **U 5971**/v/6/

Stempel



/v/9/ 2. Stempelabdruck

Publ.: UigLeih 273-275; SUK II, 99-100 (Lo17); Geng Shimin 2006, 200-201.
Faks.: UigLeih Taf. XV; SUK III, Tafn. 90-91.
Zit.: ZiemeSklav 149, 154; UigPacht 199, 222; MoriySakki IV 74-75, 82; ZiemeSamboqdu 123; Matsui 2006a, 35 Anm. 3.

[1] Zur weiteren Beschreibung vgl. den Katalogeintrag **U 5968 r + U 5971 r**.
[2] Auf der Zeile **U 5968**/v/4/ sind nur Graphemreste erhalten. Sie läßt sich unmittelbar mit der Zeile **U 5971**/v/1/ zusammensetzen.

120 **U 6061**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Mittelteil. Leichte Beschädigungen durch Einrisse. Schrift stellenweise stark verblaßt. Einheitlicher Schriftduktus. Auf der Rückseite[1] befindet sich von anderer Hand eine zweizeilige Notiz ohne erkennbaren inhaltlichen Bezug zum Dokument auf der Vorderseite.

Papier: mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen.[2]
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 17,2 cm (h) x 6,2 cm (b).

U 6061 r: Leihkontrakt.[3] **U 6061** v: Schreibübung (?).

Textzitat

/r/1/ [ ] maŋa atsızka yüz *ka[npo* ...
/r/5/ [ ]/ *buyṭso* tanuk kul *arslan* saŋun *T*[4][...
/r/6/ [*čın] ol*[5].

/v/1/ kutıŋa
/v/2/ kutıŋa

Publ.: BT V, 70; Moriyasu 1998, 11.
Faks.: BT V, Taf. LI.
Zit.: RaschmBaumwolle 81, 82, 84, 134 (Nr. 49); Moriyasu 2004a, 229b.

[1] Die Benennung von Vorder- und Rückseite folgt der Edition in BT V.
[2] In BT V, 70 sind die Zeilen /r/1/-/5/ ediert. In der rechten oberen Fragmentecke sind Reste einer weiteren Zeile, die mit einem Interpunktionszeichen (.) endet, erhalten.
[3] Gegenstand des Leihkontrakts ist *kanpu* (~ *kuanpu*) „Stoff von offiziellem Format, Geldtuch (Moriyasu 2004c)“. Der Rückzahlpassus enthält die Angabe, daß die Anleihe in Form von *böz* „Baumwollstoff“ zurückzuzahlen ist. Es kann daher vermutet werden, daß auch die im Kontrakt ausgewiesene Menge *kuanpu*, die als Anleihe aufgenommen wurde, die Form von *böz* hatte.
[4] Durch den Abbruch ist die Lesung unsicher, auch *P*[... ist möglich.
[5] Die Lesung ist durch den Abbruch in diesem Bereich unsicher. Auf den Text des Leihkontrakts ***U 9005** (USp 34) folgt ein Handzeichen in „Schriftform“, für das in HukVes 59 die Lesung *čın ol* vorgeschlagen wurde. Vielleicht liegt diese Form auch hier vor.

2.1.5 Adoption (Ad)

Kein Nachweis.

2.1.6 Pfand (Pl)

Kein Nachweis.

2.1.7 Freilassung (Em)

Kein Nachweis.

2.1.8 Testamente (WP)

121 **U 5243 (T II Čiqtim N° 5)**

Vollständig erhaltenes Dokument. Beidseitig beschriebenes Blatt. Leichte Beschädigungen durch kleinere Einrisse, Löcher und geringfügigen Abriß am linken und unteren Blattrand. Das Papier ist in der linken äußeren Blatthälfte sehr fragil. Das Dokument endet auf der Rückseite nach zwei Textzeilen. Es ist mit insgesamt sechs Stempeln (*tamga*) versehen, deren Abdrucke zum Teil nur undeutlich erhalten sind.[1] Vier Stempel sind auf der Vorderseite diagonal angeordnet und zwei Stempel auf der Rückseite. Drei der vier Stempel auf der Vorderseite des Fragments sind identisch. Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, aus dem ein Sichtfenster ausgeschnitten wurde, um die Lesbarkeit der Textes auf der Rückseite zu gewährleisten.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, feinere Qualität, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: recto 23 Zeilen, verso 2 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Stempel: 6 Stempelabdrucke: 1. – 2. am Anfang der Zeilen /r/1/-/2/, Umrißformen: 1. Kreis, ø ca. 2,2 cm, 2. Rechteck, 2,2 cm x 1,7 cm; 3. in der Mitte der Zeilen /r/12/-/13/, Umrißform: Rechteck, 2,2 cm x 1,7 cm; 4. am Ende der Zeilen /r/22/-/23/, Umrißform: Rechteck, 2,2 cm x 1,7 cm; 5. am Ende der Zeile /v/1/[2]; 6. in der oberen Hälfte der Zeile /v/2/, Umrißform: Quadrat, 2,2 cm x 2,2 cm.
Maße: 19,8 cm (h) x 34,5 cm (b).
Linker Blattrand (recto): ca. 2,5 cm.
Rechter Blattrand (recto): ca. 1 cm.
Linker Blattrand (verso): ca. 2,3 – 2,5 cm.
Fundsigle: in der linken oberen Ecke auf der Vorderseite des Trägerblattes (T II - Stempelabdruck; N° 5 Čiqtim - schwarze Tintenschrift). Eine Bleistiftaufschrift: N° 5 Čiqtim befindet sich auf der Rückseite des Trägerblattes.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf der Rückseite des Trägerblattes hat folgende Aufschrift: 315a/R 78. In blauer Schrift befindet sich ebenfalls auf der Rückseite des Trägerblattes die Aufschrift: = R 78.[3]
Kurzsiglen: USp 78+82; 315/R 78; ClarkIntro Nr. 70; WP01.

Testament. „Der Letzte Wille“ des Tüšiki.[4] Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/r/1/ küskü yıl säkizinč ay säkiz y(e)g(i)rmikä
/r/23/ m(ä)n kayšin ayıtıp bitidim

/v/1/ bo t(a)mga m(ä)n tavgač y(a)ŋa-nıŋ ol
/v/2/ bo t(a)mga m(ä)n äsän-ä-niŋ ol

Stempel


/r/1/


/r/1/,/12/-/13/, /22/-/23/


/v/1/


/v/2/

Publ.: USp 133-135, 138, 237 (Nrn. 78, 82); HukVes 62-63; Umemura 1977a, 016-018; SUK II, 134-135 (WP01); Sayit/Yüsüp 2000, 316-318 (87); Geng Shimin 2006, 216-218.
Faks.: HukVes 72 (Abb. 4); SUK III, Tafn. 116, 117; Geng Shimin 2006, 323.
Zit.: Caferoğlu 1934, 33; UigYaz 109; Maeda 1944, 21; Mori 1960, 42, 46, 49; Mori 1961c, 163, 164, 174; Yamada 1963a, 54; Yamada 1963c, 255; HukVes 29, 46, 50, 54, 55; Yamada 1965, 199; Tichonov-Chozj 54 Anm. 40; Yamada 1967, 108; Yamada 1972a, 169, 195, 235, 249; Ligeti 1973, 3-6, 17; Clark-Intro 153, 360, 422 (Nr. 70); Yamada 1975a, 37; ZiemeHandel 242; ZiemeSklav 162, 163; Umemura 1977a, 037; Umemura 1977b, 02, 07, 08, 010, 015, 023; Yamada 1978, 355; Moriyasu 1991, 65, 88; MoriySakki III, 50-52; Moriyasu 1996, 93-94; Moriyasu 2002a, 153, 154, 158, 160, 164-165; Matsui 2004d, 2, 6; Moriyasu 2004a, 230b; Moriyasu 2004c, 78, 109; Özyetgin 2004, 95; Sertkaya 2006, 121.

[1] Der Abdruck des Stempels am Ende der Zeile /v/1/ ist besonders undeutlich. Die Tatsache, daß hier der Stempel der Vorderseite durchdrückt, erschwert die Lesung dieses Stempels. Die Stempelabdrucke 2 – 4 sind wahrscheinlich identisch.
[2] Abdruck unvollständig. Keine sichere Aussage über Umrißform und Maße möglich.
[3] Die Angabe R 78 bezieht sich jeweils auf die Edition des Dokuments in USp.
[4] Vgl. dazu Moriyasu 2002a. MORIYASU untersucht in dieser Studie eine Gruppe von 12 Dokumenten aus drei verschiedenen zentralasiatischen Handschriftensammlungen (Berlin, Helsinki, St. Petersburg), die alle der uigurischen buddhistischen Gemeinde Čiqtim in der Turfanoase zur Mongolenzeit zugeordnet werden können und gibt eine ausführliche Darstellung der unterschiedlichsten Abhängigkeiten, die zwischen diesen Dokumenten bestehen. Das hier beschriebene Fragment ordnete er der sog. *Ikiči*-Gruppe zu und stellte u.a. heraus, daß ein zweites Testament (Mannerheim No.2 = WP02) aus der Hand desselben Schreibers stammt (Kayšin bzw. Kayšin Tu). Auch ein Name bei den benannten Zeugen in beiden Testamenten stimmt überein (Ikiči), so daß man vermuten kann, daß es sich bei diesem Zeugen um ein und dieselbe Person handelt (vgl. hierzu besonders Moriyasu 2002a, 154, 162).

2.1.9 Verschiedenes (Mi)

122 Ch/U 6527 v (T I D 51)

Bruchstück eines Blattes mit Dokumententwürfen. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Manuskripts. Linkes Bruchstück eines Blattes. Abbruch am oberen und rechten Blattrand. Beschädigungen durch Einrisse und kleinere Löcher. Das Papier ist auf der Rückseite durch Sandablagerungen und einen Tintenfleck verschmutzt und verfärbt. Die Lesbarkeit wird durch Schriftverwischungen beeinträchtigt. Der Text ist in zwei Abschnitte (/v/1/-/3/, /v/4/) zu untergliedern, die durch einen größeren Abstand voneinander abgesetzt sind. Der Duktus der beiden Abschnitte ist nicht einheitlich. Es liegt vermutlich ein Schreiberwechsel vor. Der erste Entwurf bricht wahrscheinlich nach der dritten Zeile mitten im Text ab. Von dem zweiten Text ist nur die untere Hälfte der ersten Zeile erhalten. Danach bricht das Fragment ab.

Papier: feine Qualität, beige.
Anzahl der Zeilen: 4 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 11 cm (h) x 5,3 cm (b).
Fundsigle: verso, auf dem linken Blattrand. Ein Aufkleber auf der Verglasung hat folgende erweiterte Fundsigle: T I D 51.501.

/v/1/-/3/: Unvollendeter Entwurf (?) eines Dokuments. Die im Text erhaltene Formel *bar yok bolsar m(ä)n* „wenn ich fliehen (oder: abwesend sein) sollte“ ist in Leihkontrakten häufig belegt.[2] /v/4/ Einleitungsformel für ein neues Dokument.

Textzitat

/v/1/ [ ]/ yıl tokuz yaŋı-kä[3] m(ä)n ansun-kä
/v/2/ [*kärgäk*] bolup on alṭun aldım m(ä)n ansun
/v/3/ [*berg]i[nč]ä* bar yok bolsar m(ä)n *bo*[4]

/v/4/[5] [a]y otuzka m(ä)n toyın tuṭuŋ

[1] 金剛般若波羅蜜經 *Jin gang bo re bo luo mi jing* (*Vajracchedikā*) Taishō 235, Bd. 8, 750c 19 – 20. Identifizierung: K. KUDARA.
[2] Für Beispiele vgl. SUK II 246. Bei der Datierung ist das Fehlen einer Monatsangabe auffällig.
[3] Auffällige Dativform. Zu erwarten wäre hier, wie auch am Ende der Zeile (*ansun-kä*), die velare Form *+Q'/+ka*.
[4] Die Lesung ist unsicher. Das auslautende –W hat eine ungewöhnliche Form.
[5] Der Abstand zwischen den Zeilen /v/3/ und /v/4/ beträgt ca. 1,5 cm. Der Zeilenabstand im Text /v/1/-/3/ beträgt ca. 0,8 cm.

123 Ch/U 6756 v

Unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines Bruchstücks einer chinesischen Handschrift.[1] Das Dokument ist durch Abbruch der oberen Blatthälfte und am unteren Rand, sowie durch ein größeres Loch (wahrscheinlich Wurmfraß) beschädigt. Der enge Zeilenverlauf, ein breiter Abstand zum linken Blattrand und ein vorhandener, allerdings kleinerer Abstand zum rechten Blattrand lassen vermuten, daß der Text des Dokuments nur die drei Zeilen umfaßte. Zwei unmittelbar aufeinanderfolgende Stempelabdrucke in der

unteren Fragmenthälfte sind undeutlich erkennbar. Am unteren Fragmentrand sind Reste von mindestens einem waagerechten schwarzen Strich sichtbar.

Papier: mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 3 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Stempel: 2 Abdrucke: 1. im unteren Abschnitt der Zeilen /v/1/-/3/, Umrißform: Rechteck, 1,4 x 2,1 cm; 2. unterhalb von Stempel 1, auf den Zeilen /v/2/-/3/, Umrißform: Quadrat, 1,7 x 1,6 cm.
Maße: 8,1 cm (h) x 4,7 cm (b).

Abgabenanordnung (?).

Textzitat

/v/1/ ... *yan]gıka* . /[ ]M[ ]/[2] elči alıp
/v/3/ ...] *y[a]lık* oglı *PWYR*/[ ][3]

Stempel


/v/1/-/3/


/v/2/-/3/

Publ.: Matsui 1999, 187-188 (Text 53).
Faks.: Matsui 1999, Taf. o. Nr.

[1] Am rechten Fragmentrand der chinesischen Vorderseite des Fragments sind deutliche Spuren einer Verklebung sichtbar, die darauf schließen lassen, daß es sich hier um ein Bruchstück einer Buchrolle handelt. Der chinesische Text ist bisher nicht identifiziert.
[2] Matsui 1999 ergänzt zu: *t[ä]m[ü]r*.
[3] Matsui 1999 liest: *bütü[rü]p*.

124 Ch/U 7004 v (Glas: T II S 1066)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen Manuskripts[1], von dem ein Bruchstück der oberen Blatthälfte mit Teilen des oberen Blattrandes erhalten ist. Das Fragment ist durch Einrisse und Löcher beschädigt. Das Papier ist leicht fleckig (Wassereinwirkung). Der Duktus der Schrift ist uneinheitlich, der Zeilenverlauf unregelmäßig.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, feine Qualität, beige.
Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 9,6 cm (h) x 11,3 cm (b).
Fundsigle: nur auf dem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.

Dokument, das wahrscheinlich mit der Verpachtung eines Landstücks (*yer*) in Verbindung steht.[2]

Textzitat

/v/1/ ...]/ yer üzäki *bodu[n]*

/v/2/ ...]KYZ-NY bilmäz siz
/v/3/ ...] tep . bo yerdä nä
/v/4/ ...] bilmäsär ol KY/[ ]

[1] Der chinesische Text auf der Vorderseite wurde bisher nicht identifiziert. Es sind max. 6 (+ 1) chinesisches Zeichen auf der Zeile erhalten.
[2] Zur speziellen Bedeutung von *bil-* „verantwortlich sein (für Steuern, Abgaben etc.)“ in den Dokumenten vgl. UigPacht 224 mit Hinweis auf Yamada 1967, 108-109.

125 Ch/U 7329 r + v (Glas: T II T 1290)

Diverse Dokumententwürfe unterschiedlicher Schreiber. Die Niederschrift erfolgte auf dem oberen Blattrand und der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Blockdrucks[1], von dem ein Bruchstück der oberen Blatthälfte mit oberem Blattrand erhalten ist. Beschädigungen durch Einrisse.[2] Die Folge der Textzeilen auf der Rückseite entspricht nicht dem jeweiligen inhaltlichen Textzusammenhang, da sie von unterschiedlichen Schreibern zu unterschiedlichen Zeiten oft in die unbeschriebenen Zeilenzwischenräume niedergeschrieben wurden. Folgende Zeilenzuordnung ist für die einzelnen Entwürfe vorzunehmen: (1) /v/2/ + /v/4/; (2) /v/3/; (3) /v/7/ + /v/9/ + /v/11/ + /v/5/; (4) /v/6/; (5) /v/8/ + /v/10/ + /v/12/(?). Auf Höhe der Zeilen /v/2/ und /v/6/ befinden sich am unteren Blattrand Notizen, deren Schriftrichtung um 180° gedreht zur Schriftrichtung der vorangehenden Textzeile verläuft.[3] Auf dem Oberrand der Vorderseite befinden sich vier unvollständige alttürkische Textzeilen, deren Schriftrichtung um 90° gedreht zur Schriftrichtung des chinesischen Textes verläuft.[4] Im unteren Abschnitt dieser Zeilen sind wiederum zwei chinesische Textzeilen vorhanden. Eine weitere kurze alttürkische Schreibernotiz befindet sich zwischenzeilig im chinesischen Blockdrucktext (/r/3/-/4/).

Papier: mittelgrob, hellbraun.
Anzahl der Zeilen: recto 4 + 2 + 1, verso 12 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive/Kursive.
Maße: 14,3 cm (h) x 7,9 cm (b).
Fundsigle: nur auf dem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.

Dokumententwürfe und Schreibernotizen.

Textzitat

(1)
/v/2/ munun bitisär bolur mu tep bitidim
/v/4/ män *šinšidu*[5] tutuŋ-k(ı)y-a bitimsinü[6] tägintim sadu

(2)
/v/3/ *TYN* män *MYTSW*[7] šila sözüm

(3)
/v/7/ ikinti ay-nıŋ beš y(e)g(i)rmikä maŋa *sinpindu*-ka
/v/9/ nom kärgäk bolup *šinšidu* {*šinšitu*}[8] apam-ta säkiz küin[9]
/v/11/ [ ]/// //TYM bo nom-nı
/v/5/ ogul-um *sinpindu* köni berẓün
{kopfstehend} /v/2/ kanımdu[10] šaz[ın]
{kopfstehend}/v/6/ kalımdu[11] šazın

(4)
/v/6/ tagay[12]-nıŋ yeti bakır *kümüš*

(5)[13]
/v/8/ ıt yıl aram ay üč otuz-k-a maŋa P/M//
/v/10/ *-T'* bir šıg tüš törtär küri-kä tüš-kä
/v/12/ ...] *bo* ///

recto
/1/ [...] *šinšidu* tutuŋ *sinpindu*-ka
/2/ [...] *kinsidu*[14] 大心奴意 [15]
/3/ [...] *šinšidu kinsiman* 大心奴 [16]
/4/ [...] *sinpindu singandu kinsiman*

zwischenzeilig im chin. Text (/r/3/-/4/): män *SYP*

Zit.: ĀgFrag 273 Anm. 32[17]; ZiemeSamboqdu 129.

[1] 中阿含經 *Zhong e han jing* (*Madhyamāgama*) Taishō 26, Bd. 1, 711c 2 – 12. Identifizierung: KOGI KUDARA und TOSHITAKA HASUIKE, unpubliziert.
[2] Die Einrisse sind durch Klebestege fixiert.
[3] Der Duktus der Schrift dieser Notizen entspricht dem des 3. Entwurfs.
[4] Der Duktus der Schrift dieser Zeilen entspricht dem des 1. Entwurfs.
[5] Zu diesem Namen und dem Hinweis auf weitere Belege vgl. ZiemeSamboqdu 129.
[6] *bitimsinü*: Simulativ *-(X)msIn-* von *biti-* „schreiben", vgl. OTWF II, 531-535.
[7] Die Lesung ist unsicher. Mitso als Personenname ist z.B. belegt durch den Schreiber Mitso Šilavanti in dem Fragment 58.5.669/v/21/ aus dem Tianjin Art Museum, vgl. Niu/Zieme 1996, 43, 46, 51-52 (mit Hinweis auf einen weiteren Beleg für *mitso šinši* in der atü. Xuanzang-Biographie). Vielleicht handelt es sich bei der vorliegenden Notiz um einen Briefentwurf.
[8] Nachträgliche Korrektur oder angegebene Schreibvariante rechts neben der Zeile. *-du/-tu* ist die alttürkische Entsprechung für chin. 奴 *nu* „Sklave" und hier Bestandteil der Personennamen des Typs „Sklave des X", vgl. ZiemeSamboqdu. Da kein Korrekturzeichen sichtbar ist und auch keine Streichung vorgenommen wurde, ist es möglich, daß hier die beiden phonetischen Wiedergabemöglichkeiten für chin. 奴 *nu* angegeben werden.
[9] *küin* ~ chin. 卷 *juan* „Buchrolle". Entwurf eines (Leih-?)Vertrages über ein Sūtra, das 8 Buchrollen umfaßt.
[10] Zu dem Personennamen Kanımdu (< chin. 觀音奴) vgl. ZiemeSamboqdu 119-120. Ein weiterer Beleg ist in dem verlorenen Dokument ***U 9196**/r/6/ *lükčüŋlüg kanımdu* vorhanden.
[11] Zu weiteren Belegen für den Personennamen Kalımdu vgl. auch SUK II, 272, 323 und das Dokument **Ch/U 6245**/v/1/ (Kat.-Nr. 156).
[12] Personennamen bzw. Bestandteil von Personennamen, vgl. z.B. *tagay toŋa saŋun* in dem Berliner Fragment ***U 9090**, *tagay y(e)gän* in der Hami-Handschrift der Maitrisimit, Blatt 15? und *tagay ınal* in dem St. Petersburger Fragment SI 2 Kr. 86.
[13] Entwurf eines Leihvertrages (*tüš* „Frucht; Zins"; *tüš-kä* „gegen Zinsen").
[14] Vgl. den Hinweis auf einen weiteren Beleg (atü. Xuanzang-Biographie) für Kinsidu in ZiemeSamboqdu 130.
[15] Die Lesung der chinesischen Zeichen ist unsicher.
[16] Die Lesung der chinesischen Zeichen ist unsicher.
[17] Hier wird der Begriff „Federübungen" zur Charakterisierung des Textes benutzt.

126 Ch/U 7464 v

Unvollständig erhaltenes Dokument. Kleines Bruchstück einer oberen Blatthälfte. Zweilagiges Fragment. Die Rückseite des alttürkischen Blattfragments ist mit der Rückseite des chinesischen

buddhistischen Blockdruckfragments verklebt.[1] Das Fragment ist durch einen diagonalen Einriß beschädigt. Das Papier weist Wasserflecken auf. In der linken Fragmenthälfte ist der Anfang einer Textzeile erhalten. Der nachfolgende erhaltene Blattabschnitt ist unbeschrieben.

Papier: mittelgrob, beige.[2]
Anzahl der Zeilen: 1 Zeile.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 10,3 cm (h) x 5,6 cm (b).

Kontraktentwurf (?).

/v/1/ küskü yıl üčünč *a[y* ...

[1] 增壹阿含經 *Zeng yi e han jing* (*Ekottarāgama*) Taishō 125, Bd. 2, 567c, 5 – 9, vgl. den Katalogeintrag in BT VI, 25. Obere Blatthälfte mit erhaltenem Oberrand. Es sind max. 6 chinesische Zeichen in der Zeile erhalten.
[2] Diese Angabe bezieht sich, wie auch die Maßangabe, nur auf das den alttürkischen Text tragende Blatt.

127 Ch/U 7468 v (T II Y 59)

Leicht beschädigter Dokumententwurf. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Manuskripts, das in ganzer Blatthöhe erhalten ist.[1] Beschädigungen durch Abriß, Einrisse und Löcher (z.T. Wurmfraß). Die linke Blatthälfte ist unbeschrieben. Auf die erste Textzeile folgt ein breiterer unbeschriebener Abschnitt.[2] Danach beginnt ein neuer Entwurf /v/2/-/3/. In Zeile /v/4/ beginnt wiederum ein neuer Entwurf. Die Entwürfe stammen von unterschiedlichen Schreibern.

Papier: waagerechte Rippung schwach sichtbar, feinere Qualität, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 4 Zeilen.
Schrift: Kursive.[3]
Maße: 26,9 cm (h) x 21,5 cm (b).
Fundsigle: verso, am unteren Blattrand (T II als Stempelabdruck, Y 59 in Bleistiftschrift). Ein Aufkleber auf der Verglasung hat folgende erweiterte Fundsigle: T II Y 59-1.

Kontraktentwürfe.[4]

Textzitat

/v/1/ takıgu yıl ikinti ay bir *YKWS*[5] y(e)g(i)rmikä
/v/2/ takıgu yıl ikinti ay bir y(e)g(i)rmikä m(ä)n pusardu toŋ[6]
/v/3/ tägintim öṭig bolzun

/v/4/ [...] takıgu yıl ikinti ay bir y(e)girm[ikä]

Zit.: ZiemeSamboqdu 120.

[1] 金光明經 *Jin guang ming jing* (*Suvarṇaprabhāsa[uttamarāja]sūtra*) Taishō 663, Bd. 16, 340b 15 – 340c 1, vgl. Katalogeintrag in BT VI, 152.
[2] Die Breite des unbeschriebenen Abschnitts beträgt 4,5 cm.
[3] Die Aussage bezieht sich auf alle vorliegenden Textzeilen.
[4] Der erste und dritte Entwurf umfassen nur Datumsangaben.
[5] Hier liegt eine nicht markierte Verschreibung vor, die nachfolgend korrigiert wird.
[6] Zu dem Personennamen vgl. ZiemeSamboqdu 120.

128 U 5239 ([T I] D 176/T.M. 238)

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch kleinere Einrisse, Löcher und Abriß am unteren Blattrand. Das Dokument wurde in einer klar strukturierten Form sorgfältig niedergeschrieben. Ein im Hauptteil des Dokuments unbeschriebener Zeilenabschnitt (/r/10/) wurde ausgepunktet, wohl um nachträgliche Zusätze zu verhindern.[1] Das Ende des Haupttextes in Zeile /r/12/ ist ebenfalls mit einem Punkthaufen markiert. Es folgen vier vom oberen Blattrand nach unten abgesetzte Zeilen (/r/13/-/16/) mit erklärten Handzeichen (*nišan*). Die Handzeichen sind meist sehr aufwendig gestaltet und jeweils unterstrichen. Die letzte Zeile (/r/17/) mit der Schreibererklärung beginnt wiederum am oberen Blattrand und endet mit einem Punkthaufen. Darauf folgt ein breiter unbeschriebener Blattabschnitt, der bis an den rechten Blattrand reicht.[2] Das Papier weist mehrere senkrechte Faltspuren auf.[3] Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungsspuren aufweist.

Papier: senkrechte Rippung sichtbar, feine Qualität, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 17 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.[4]
Handzeichen: vier Handzeichen, jeweils am Ende der Zeilen /r/13/-/16/.[5]
Maße: 31 cm (h) x 38,9 cm (b).
Fundsigle: Eine stark verblaßte Aufschrift der unvollständigen Fundsigle D 176 befindet sich auf der Rückseite des Trägerblattes. Die TM-Signatur wurde in schwarzer Tintenschrift am linken oberen Rand des Dokuments aufgetragen und ist in Bleistiftschrift auf der Rückseite des Trägerblattes wiederholt.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf der Vorderseite des Trägerblattes, der auf das Dokument überlappt, trägt die Aufschrift: 285/R 15. Auf der Rückseite des Trägerblattes befindet sich in großer roter Schrift, die aber bereits verblaßt ist, eine Notiz: Radloff. In etwas kleinerer blauer Schrift wurde die Zahl 15 hinzugefügt.[6]
Kurzsiglen: USp 15; 285/R 15; ClarkIntro Nr. 45; Mi28.

Dokument, das die Übergabe verschiedener Ländereien aus dem Besitz einer Person zur Nutzung durch andere Personen schriftlich fixiert.

Textzitat

/r/1/ bars yıl törtü[n]č ay y(e)g(i)rmi-kä maŋa töläk tämür-kä san-lıg
/r/17/ bo bitig-ni m(ä)n buyan tämür öz eligin bitiyü tägintim ::

Handzeichen


/r/13/


/r/14/


/r/15/


/r/16/

Publ.: USp 19-20, 78, 219 (Nr. 15); HukVes 68-69 (V); SUK II, 174-175 (Mi28); Li 1996a, 94-96 (2.14); Sayit/Yüsüp 2000, 374-376 (119); Geng Shimin 2006, 235-237.
Faks.: HukVes 76 Abb. 8; SUK III, Taf. 153.
Zit.: Caferoğlu 1934, 27; Mori 1960, 45, 46; Mori 1961a, 122; Mori 1961b, 6, 15; Mori 1961d, 232; Yamada 1963a, 33, 38, 40-42, 46, 47, 50, 55, 57-59; HukVes 37, 53-55, 59; Yamada 1965, 170, 171; Yamada 1967, 88, 91, 92, 94, 103, 105, 110, 113, 114; ActeOuig 37; YamNotes 492; Yamada 1972a, 195; ClarkIntro 308-309, 358, 409-410 (Nr. 45); Yamada 1975a, 37; ZiemeHandel 242; Umemura 1977a,

036; UigPacht 203, 210, 223; MoriySakki IV, 69; Özyetgin 2004, 103; Moriyasu 2004a, 230b; Matsui 2005a, 45; Matsui 2006a, 38; Sertkaya 2006, 121, 126, 127.

[1] Dabei wurden zur optischen Gestaltung abwechselnd Punkthaufen und Einzelpunkte verwandt.
[2] Die Breite zwischen der letzten Zeile und dem Rand schwankt zwischen 7 cm (Zeilenanfang) und 8,5 cm (Zeilenende), da der Zeilenverlauf nicht senkrecht ist, sondern nach links schwenkt.
[3] Vielleicht kann man auch hier von einer Faltung des Dokuments nach der Niederschrift ausgehen.
[4] Die Schrift ist im Vergleich zu der anderer Dokumente sehr zierlich.
[5] Zu den Handzeichen vgl. HukVes 59.
[6] Die Angabe R. 15 bzw. Radloff 15 bezieht sich auf die Edition des Dokuments in USp.

129 U 5242 (T II Čiqtim 7)

Nahezu vollständig erhaltenes Dokument. Beidseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch Einrisse und Löcher, die stellenweise zu Textverlust führten. Der Text endet auf der Rückseite nach drei Zeilen. Das Dokument weist vier identische Stempelabdrucke auf, von denen drei auf der Vorderseite diagonal angeordnet sind. Der vierte befindet sich am Textende des Dokuments auf der Rückseite. Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, aus dem ein Sichtfenster ausgeschnitten wurde, um die Lesbarkeit der Textes auf der Rückseite zu gewährleisten. Das in dieser Weise konservierte Fragment wird verglast aufbewahrt.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, feinere Qualität, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: recto 15 Zeilen, verso 3 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Stempel: vier identische Stempelabdrucke: 1. in der oberen Hälfte der Zeilen /r/1/-/2/, 2. in der Mitte der Zeile /r/9/, 3. am Ende der Zeilen /r/14/-/15/, 4. am Ende der Zeile /v/3/; Umrißform: Rechteck, 2,8 cm x 1,9 cm.
Maße: 21,5 cm (h) x 25,5 cm (b).
Linker Blattrand (recto): ca. 1 cm.
Rechter Blattrand (recto): ca. 1 cm.
Linker Blattrand (verso): ca. 1,5 cm.
Fundsigle: recto, am rechten Blattrand des Trägerblattes (T II – Stempelabdruck, Čiqtim N° 7 - schwarze Tintenschrift).
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber am oberen rechten Blattrand der Vorderseite des Trägerblattes hat die Aufschrift: 310a/R. 73. Ein runder weißer Papieraufkleber am oberen linken Blattrand der Rückseite des Trägerblattes hat die Aufschrift: 310b/R. 73. Auf der Rückseite des Trägerblattes befindet sich in blauer Schrift der Vermerk: = R. 73.[1]
Kurzsiglen: USp 73+81; 310a,b/R. 73; ClarkIntro Nr. 62; Mi02.

Dokument über gezahlte *bert*-Steuern in Verbindung mit der Heirat zweier Sklaven, eines Schmiedes und einer Weberin.[2] Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/r/1/ barṣ yıl tokuzunč ay altı otuzka
/r/15/ ärsär bar tep otuz-ka kul-ka

/v/1/ čam kılmaz-m(ä)n tanuk karık tanuk čavšu
/v/2/ tanuk ötükän t(ä)mir bo t(a)mga biz ikägü-
/v/3/ -nüŋ ol män moŋol buka ayıtıp bitidim

Stempel

/v/3/

Publ.: USp 125-126, 137, 236, 237 (Nrn. 73, 81); HukVes 64-65; Yamada 1972a, 233-235; SUK II, 147-148 (Mi02); Li 1996a, 27-29 (1.8); Sayit/Yüsüp 2000, 336-338 (93); Özyetgin 2004a, 215-217; Geng Shimin 2006, 247-248.
Faks.: HukVes 73 (Abb. 5); Yamada 1972a, pl. 9; SUK III, Tafn. 125, 126; Sayit/Yüsüp 2000, 445.
Zit.: Caferoğlu 1934, 5; Yamada 1963a, 32, 44; HukVes 54; Yamada 1967, 97; Yamada 1972a, 168, 175, 187, 204, 235; ClarkIntro 141, 418 (No. 62); Yamada 1975a, 37; ZiemeHandel 239, 243; ZiemeSklav 145; Moriyasu 1991, 22 Anm. 53; RaschmBaumwolle 12, 35, 115-116 (Nr. 15); Moriyasu 2002a, 159, 160, 165; Moriyasu 2004c, 21 Anm. 53.

[1] Die Angabe R. 73 bezieht sich jeweils auf die Edition des Dokuments in USp.
[2] Das Dokument gehört zur sog. *Toyınčog*-Gruppe aus Čiktim, vgl. Moriyasu 2002a.

130 U 5244 ([T I] D/TM 227)

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Leichte Beschädigungen durch Einrisse und kleinere Löcher. Das Blatt weist am oberen Rand eine verklebte Umfaltung auf.[1] Am linken und unteren Blattrand fasert das Papier leicht aus. Der rechte Blattrand verläuft wellenförmig und weist eine verklebte Umfaltung am Rand auf. Das Blatt verjüngt sich nach unten. Die rechte untere Blattecke ist umgeschlagen. Diese Umfaltung muß bereits vor der Niederschrift des Dokuments vorgelegen haben, da der Text auf der Umfaltung fortgeführt wurde. Das Papier weist stellenweise Verunreinigungen und weitere kleine Falten auf. Die Herkunft dieses Dokuments beschreibt A. GRÜNWEDEL folgendermaßen: „... einzeln gekauft."[2] Der Text des Dokuments endet mit der Erklärung des Schreibers: *bitidim* „ich habe geschrieben", die kalligraphisch gestaltet ist.[3] Darauf folgt auf dem rechten oberen Blattrand das im Dokument angekündigte Handzeichen. Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht.

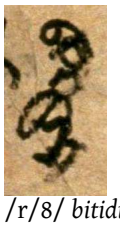
Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 8 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Handzeichen: ein Handzeichen, auf dem rechten oberen Blattrand.
Maße: 38,2 cm (h) x 18,7 cm (b).
Oberer Blattrand: 1,2 – 2 cm.
Linker Blattrand: 2,5 – 3 cm.
Fundsigle: Die unvollständige Fundangabe D befindet sich in roter Tintenschrift auf der Rückseite des Trägerblattes. Am rechten unteren Blattrand der Vorderseite des Trägerblattes befindet sich in Bleistiftschrift ebenfalls die Notiz D, neben die von anderer Hand ein Fragezeichen gesetzt wurde. Die TM-Signatur befindet sich in schwarzer Tintenschrift auf dem linken oberen Blattrand des Dokuments. Sie ist in Bleistiftschrift auf der Rückseite des Trägerblattes wiederholt.
Besonderheiten: Eine Notiz N° 3 auf der Rückseite des Trägerblattes in roter Tintenschrift. Ein runder weißer Papieraufkleber auf der Vorderseite des Trägerblattes hat folgende Aufschrift: 276/R. 6. Weitere Notizen R. 6 (braune Schrift) bzw. R (hellrote Schrift) auf der Rückseite des Trägerblattes und 6. am oberen Rand auf der Vorderseite des Trägerblattes (größere Bleistiftschrift).
Kurzsiglen: USp 6; 276/R. 6; ClarkIntro Nr. 73; Mi21.

Dokument (*bitig*), das mit der Pacht eines Weingartens in Beziehung steht. Verschiedene Arten von Dokumenten werden erwähnt: *baš bitig, ıdıš bitig* und *čın bitig*.[4] Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/r/1/ ıt yıl bir y(e)g(i)rminč ay on yaŋık-a män ar-a t(ä)mür turı-ka
/r/8/ m(ä)n bačak turmıš ar-a t(ä)mür ak-a-ka ayıṭıp bitidim

Handzeichen


/r/8/ *bitidim*


oberer Blattrand

Publ.: Radloff 1905, 184 (Nr. 6); USp 6, 77, 218 (Nr. 6); SUK II, 167 (Mi21); A. G. Sertkaya 1999, 251; Sayit/Yüsüp 2000, 364-366 (112); Geng Shimin 2006, 233-234.
Faks.: SUK III, Taf. 145; A. G. Sertkaya 1999, 252.
Zit.: Radloff 1905, 181; Caferoğlu 1934, 12, 27, 28; HukVes 26, 27, 54, 55; Yamada 1965, 151, 182, 206; Yamada 1968a, 104; YamNotes 494, 495; Yamada 1972a, 177; ClarkIntro 219, 226, 228-230, 230-232, 423-424 (Nr. 73); UigPacht 203, 206, 214; Oda 1990, 12, 16, 20; Moriyasu 1991, 83; Oda 1991, 39, 42-43; Matsui 1998a, 045; Moriyasu 2004c, 102.

[1] Die Breite der Umfaltung beträgt ca. 2,3 cm und sie verläuft über die gesamte Breite des Blattes. Sie sollte vielleicht der Stabilisierung des Blattrandes dienen.
[2] Vgl. Radloff 1905, 181. Dort finden sich noch folgende weitere Angaben zu diesem „Schriftstück aus Idikutšari“: „Nr. 6. 38 cm hoch, 18 cm breit. Dies Schriftstück hat in der Mitte einige Löcher.“
[3] Vgl. dazu auch das Dokument **U 5245** (Kat.-Nr. 59), das von demselben Schreiber aufgezeichnet wurde.
[4] Dieses Dokument gehört zur sog. *Turı*-Gruppe und steht in unmittelbarem Zusammenhang mit **U 5245** und **U 5295** (Kat.-Nr. 161), vgl. ClarkIntro 178-179; UigPacht 206; Oda 1990; Oda 1991; Moriyasu 2002a, 157.

131 U 5246 ([T I] D 135/TM 205)

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Leichte Beschädigungen durch Einrisse und kleinere Löcher. Stellenweise verklebte Umfaltungen an den Blatträndern vorhanden.[1] Das Papier fasert an den Abbruchrändern und an der Papieroberfläche stellenweise aus und ist leicht fleckig.[2] Das Dokument endet mit einem im Text angekündigten Handzeichen (*nišan*). Es wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der deutliche Alterungsspuren aufweist.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 23 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Handzeichen: ein Handzeichen, am Ende der Zeile /r/23/.
Maße: 27,7 cm (h) x 44,5 cm (b).
Linker Rand: 2,5 – 3 cm.
Rechter Rand: 4 – 5 cm.
Oberer Rand: 1 – 1,5 cm.
Fundsigle: Die unvollständige Fundsigle D 135 befindet sich in doppelter Ausführung auf der Rückseite des Trägerblattes (schwache Bleistiftschrift und größere verblaßte rote Schrift). Die

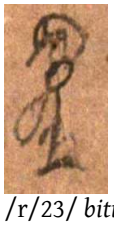
TM-Signatur befindet sich in der linken oberen Ecke des Dokuments (schwarze Tintenschrift) und auf der Rückseite des Trägerblattes (Bleistiftschrift).
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber, der am äußersten linken Blattrand des Dokuments und auf dem Trägerblatt aufsitzt, hat folgende Aufschrift: 298/R. 32. Am rechten Rand der Vorderseite des Trägerblattes befindet sich in dünner schwarzer Tintenschrift die Notiz: R 12.[3] Auf der Rückseite des Trägerblattes ist in größerer blauer Schrift notiert: = R. 32.[4]
Kurzsiglen: USp 32; 298/R. 32; ClarkIntro Nr. 74; Mi19.

Schuldurkunde. Das Dokument (*bitig*) regelt die Begleichung von Steuer- und anderen Schulden einer Person durch eine zweite Person, die dafür vom Schuldner, zunächst temporär bis zur Rückzahlung, dessen Anteile an einem Weingarten übertragen bekommt. Erfolgt die Begleichung der Schulden innerhalb eines Zeitraums von 3 Jahren nicht, geht der übertragene Anteil an dem Weingarten in den Besitz der Person über, die die Schulden getilgt hat.[5] Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/r/1/ koyn yıl aram ay on yaŋık-a m(ä)n tašık turı-ka
/r/23/ t(a)šık apam-ka ayıṭıp bitidim[6]

Handzeichen


/r/23/ *bitidim*


/r/23/

Publ.: USp 48-49, 80, 222 (Nr. 32); SUK II, 163-165 (Mi19); Li 1996a, 108-110 (2.18); Sayit/Yüsüp 2000, 359-361 (110); Özyetgin 2004a, 182-184; Geng Shimin 2006, 231-233.
Faks.: SUK III, Taf. 143.
Zit.: Caferoğlu 1934, 24, 26, 32; Herrfahrdt 1934, 96; Mori 1960, 46; Yamada 1961b, 213; Yamada 1963a, 39, 44; HukVes 35, 53, 54; Yamada 1965, 169, 171, 199, 200; Yamada 1967, 78, 91, 97; ClarkIntro 155, 219, 424-425 (Nr. 74); UigPacht 201, 203, 206; Matsui 2005a, 45.

[1] Am oberen und linken Blattrand deutlich sichtbar. Diese Umfaltungen dienten wohl zur Stabilisierung der Blattränder.
[2] Stellenweise bräunliche Ablagerungen.
[3] Fehler für R. 32?
[4] Die Angabe R. 32 bezieht sich auf die Edition des Dokuments in USp.
[5] Dieses Dokument gehört zur sog. *Turı*-Gruppe, vgl. ClarkIntro 178-179; UigPacht 206; Oda 1990; Oda 1991; Moriyasu 2002a, 157.
[6] Die Erklärung *bitidim* „ich habe geschrieben" wurde vom Schreiber kalligraphisch gestaltet.

132 U 5247 (T.M 104)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Abbruch der oberen Blatthälfte im Bereich der Blattmitte und der rechten Blatthälfte. Weitere Beschädigungen durch Einrisse und Abriß mit Textverlust. Am linken unbeschädigten Blattrand ist eine verklebte Umfaltung vorhanden. Der rechte, sehr breite Blattrand ist durch Abbruch beschädigt. Das Papier ist äußerst fragil und stellenweise verfärbt. Das Dokument endet mit einer kalligraphisch gestalteten Erklärung des Schreibers: *bitidim* („ich habe geschrieben"). Darauf folgt auf dem oberen

Abschnitt des rechten Blattrandes ein im Dokument angekündigtes Handzeichen. Am rechten Abbruchrand, auf Höhe des Handzeichens, sind Reste von Graphemen sichtbar. Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der deutliche Alterungsspuren aufweist.

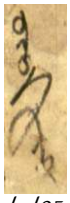
Papier: feine Qualität, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 25 (+ 1) Zeilen.[1]
Schrift: Kursive.
Handzeichen: ein Handzeichen, nach Zeile /r/25/.
Maße: 20,7 cm (h) x 34,7 cm (b).
Linker Blattrand: ca. 1,2 cm.
Fundsigle: Die TM-Signatur befindet sich auf dem oberen Abschnitt des rechten Blattrandes (schwarze Tintenschrift). Sie ist auf dem linken Blattrand des Trägerblattes in gleicher Form und in derselben Handschrift wiederholt. Auf der Rückseite von anderer Hand nochmals notiert (Bleistiftschrift).
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf der Vorderseite des Trägerblattes hat die Aufschrift: 155/6. Auf dem Oberrand des Trägerblattes ist von einem Bearbeiter eine Zeilenzählung für das Dokument aufgetragen worden. In der linken unteren Blattecke des Trägerblattes ist in roter, stark verblaßter Schrift eine Ziffer 6 notiert.
Kurzsiglen: 155/6; Mi25.

Dokument, das einer Person die Berechtigung zur Nutzung von verschiedenen, einzeln benannten Landstücken zu gleichen Anteilen mit einer weiteren Person schriftlich bestätigt.

Textzitat

/r/1/ yılan yıl ikinṭi ay üč yaŋık-a
/r/25/ *-nıŋ* ol män mısır ayıṭıp bitidim

Handzeichen


/r/25/*bitidim*


am rechten oberen Blattrand

Publ.: SUK II, 171-172 (Mi25); Sayit/Yüsüp 2000, 369-371 (116).
Faks.: SUK III, Taf. 149.
Zit.: HukVes 59; UigLand 301, 301; Yamada 1976, 44; UigPacht 213, 215, 228; Matsui 1998b, 25; Matsui 2005a, 45.

[1] Von einer weiteren Zeile sind nur Graphemreste am äußersten rechten Blattrand erhalten.

133 **U 5266 (T II D 338)**

Nahezu vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch mehrere Einrisse entlang der Blatträndern, kleinere Löcher und Abriß der rechten unteren Blattecke. Das Papier weist leichte Verunreinigungen auf. Der linke Blattrand hat eine verklebte Umfaltung. Der rechte Blattrand verjüngt sich nach unten. An den Rändern fasert das Papier leicht aus. Die Länge der Zeilen variiert. Besonders auffällig ist der sehr kurze Textverlauf auf Zeile

/r/8/, der sich aus dem Kontext nicht erklären läßt. Das Dokument endet mit der Schreibererklärung in Zeile /r/14/. Daneben, auf dem rechten Blattrand folgt das im Dokument angekündigte Handzeichen (*nišan*). Am rechten unteren Abrißrand sind weitere Tintenreste erkennbar, die jedoch nicht gedeutet werden können. Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht.

Papier: senkrechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 14 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Handzeichen: ein Handzeichen, nach Zeile /r/14/ auf dem rechten Blattrand.
Maße: 21 cm (h) x 30,5 cm (b).
Linker Blattrand: ca. 2 cm.
Fundsigle: am linken Rand des Trägerblattes (T II - Stempelabdruck; D 338 - schwarze Tintenschrift); in der Form N° 338 D II auf der Rückseite des Trägerblattes (Bleistiftschrift).
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf der Vorderseite des Trägerblattes hat die Aufschrift: 301/R. 62. Auf der Rückseite des Trägerblattes befindet sich in blauer Schrift die Notiz = R 62.[1]
Kurzsiglen: USp 62; 301/62; ClarkIntro Nr. 77; Mi26

Dokument einer getroffenen Vereinbarung über den Handel mit 3 *bakır* Rubinen (*lal*) zwischen Vertretern einer *ortok*-Partnerschaft.[2]

Textzitat

/r/1/ ıt yıl onunč ay säkiz yaŋıka
/r/14/ män yarak sadı-ka ayıṭıp bit(i)dim

Handzeichen

rechter Blattrand

Publ.: USp 114-115, 234 (Nr. 62); SUK II, 172-173 (Mi26); Sayit/Yüsüp 2000, 372-373 (117); Geng Shimin 2006, 234-235.
Faks.: SUK III, Taf. 150.
Zit.: HukVes 53-55; ClarkIntro 426 (Nr. 77); ZiemeHandel 245; Moriyasu 1997a, 7-8, 29; Moriyasu 1997b, 98, 112-113; Moriyasu 2002a, 166 Anm. 32; Sertkaya 2006, 125.

[1] Die Angabe R. 62 bezieht sich jeweils auf die Edition des Dokuments in USp.
[2] Zum vorliegenden Dokument vgl. Moriyasu 2002a, 166 Anm. 32. Für Ausführungen zur *ortok*-Partnerschaft vgl. Moriyasu 2002a, 164 mit weiteren Literaturhinweisen.

134 **U 5278 (T.M. 78)**

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Leichte Beschädigungen durch kleinere Löcher. Am linken Blattrand befinden sich zwei größere schwarze (Tinten-?)Flecke. Diese wiederholen sich in sehr kleiner Form im Bereich der Zeilen /r/4/-/5/. Die Blattränder sind uneinheitlich. Am unteren Blattrand ist eine verklebte Umfaltung deutlich sichtbar. Der rechte Blattrand verjüngt sich nach unten. Das Papier weist Verunreinigungen und Beschädigungen der Oberfläche auf. Senkrechte Faltspuren weisen auf eine mögliche Faltung des Dokuments nach der Niederschrift hin. Der Zeilenverlauf ist unregelmäßig und die Zeilen enden auf unterschiedlicher Höhe. Das Dokument endet mit der kalligraphisch gestalteten Erklärung des

Schreibers *bitidim* („ich habe geschrieben“). Unmittelbar darauf folgt das im Text angekündigte Handzeichen. Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungsspuren aufweist.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 12 Zeilen.
Schrift: Kursive.[1]
Handzeichen: ein Handzeichen, /r/12/.
Maße: 20,1 cm (h) x 18 cm (b).
Fundsigle: Die TM-Signatur befindet sich am rechten oberen Blattrand des Dokuments (schwarze Tintenschrift); in derselben Handschrift am linken oberen Blattrand des Trägerblattes wiederholt.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt, der auf das Dokument überlappt, hat folgende Aufschrift: 289/R. 19. Auf der Rückseite des Trägerblattes befindet sich die Notiz: = R. 19 (blaue Schrift).[2]
Kurzsiglen: USp 19; 289/R. 19; ClarkIntro Nr. 31; Mi22.

Dokument, das die Verantwortlichkeit für die Zahlung von Abgaben für einen Weingarten regelt.[3] Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/r/1/ yunt yıl ikinṭi <ay> säkiz
/r/12/ bitidim

Handzeichen


/r/12/ *bitidim*


/r/12/

Publ.: USp 25-26, 79, 220 (Nr. 19); Pam 214-215; Yamada 1965, 205-206; UigPacht 231-232 (Text F); SUK II, 168 (Mi22); Li 1996a, 74-75 (2.8); Sayit/Yüsüp 2000, 366-367 (113); Özyetgin 2004a, 170-171; Geng Shimin 2006, 240-241.
Faks.: UigPacht Taf. VII; SUK III, Taf. 146.
Zit.: Caferoğlu 1934, 26; Yamada 1963a, 35; HukVes 53, 54; Yamada 1965, 96, 156, 157, 167, 187, 195; Yamada 1967, 117; ClarkIntro 404 (Nr. 31); Yamada 1975a, 35; Yamada 1976, 32, 33, 35-38, 41, 44, 45, 50, 53; Umemura 1977b, 014; UigPacht 203-204; Moriyasu 1980, 91; Matsui 1998b, 21; Matsui 2005a, 36, 37, 38, 40, 41, 42.

[1] Zu Auslassungen und Fehlern des Schreibers vgl. UigPacht 231-232.
[2] Die Angabe R. 19 bezieht sich jeweils auf die Edition des Dokuments in USp.
[3] Dieses Dokument gehört zu der sog. *Kayımtu*-Gruppe, vgl. ClarkIntro 176-178; Yamada 1976; UigPacht 206-209; Moriyasu 2002a, 157. Der Charakter des Vertrages ist unklar.

135 U 5286 (T.M 74)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Erhalten ist ein Bruchstück der oberen Blatthälfte.[1] Beschädigungen durch Einrisse und Brandspuren in der unteren Hälfte

des Bruchstücks. Die Papieroberfläche ist aufgerauht. Die Schrift ist stellenweise verwischt und stark verblaßt. Im unteren Abschnitt auf der letzten Zeile ist ein schwarzer Stempelabdruck erhalten. Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht.

Papier: senkrechte Rippung sichtbar, feinere Qualität, beige.
Anzahl der Zeilen: 3 Zeilen.[2]
Schrift: Semi-Kursive.[3]
Stempel: ein Abdruck auf der Zeile /r/3/, Umrißform: Rundbogen, 2,7 cm (h) x 1,5 cm (b).
Maße: 17,2 cm (h) x 6,0 cm (b).
Fundsigle: Die TM-Signatur befindet sich in schwarzer Tintenschrift auf dem linken Rand des Dokuments. Sie ist in gleicher Weise in der linken oberen Ecke auf dem Trägerblatt notiert.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt hat folgende Aufschrift: 245.
Kurzsigle: 245.

Kontext unklar. Erwähnt sind 50 *kuanpu* „Stoff von offiziellem Format, Geldtuch“.[4]

Textzitat

/r/1/ ///YN ////DYN *oglanı* šabi //[...
/r/2/ [ ]//T altmıš kuanpo m(ä)n QW[...
/r/3/ [ ]/L *togan* birlä *altım(ı)z*[5] TʾY/[...[6]

Stempel



/r/3/

Zit.: Moriyasu 2004a, 229b.

[1] Man kann vielleicht davon ausgehen, daß das Bruchstück die ursprüngliche Breite des Dokuments dokumentiert, da rechts und links breitere Randbereiche erkennbar sind.
[2] Auf dem rechten Blattrand beginnt unmittelbar über dem Abbruchrand ein Wort. Ob hier eine weitere Zeile angenommen werden kann oder es sich um eine Ergänzung/Korrektur handelt, ist unsicher.
[3] Moriyasu 2004a, 229b ordnet die Schrift des Dokuments seiner Kategorie *semi-square* zu.
[4] Vgl. dazu zusammenfassend u.a. Moriyasu 2004a, 230-231.
[5] Die Lesung ist durch den an dieser Stelle aufgebrachten Stempelabdruck unsicher.
[6] Auf dem rechten Blattrand (/r/4/(?), vgl. Anm. 2) ist ein initiales *Y-* auf Höhe des letzten unvollständig überlieferten Wortes der Zeile /r/3/ erhalten.

136 U 5310 (T II D 321)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Bruchstück der oberen Blatthälfte. Stärkere Beschädigungen durch Abriß an den Rändern und Einrisse und Löcher. Das Papier ist stark aufgerauht und weist Einlagerungen und Verunreinigungen auf. Vor der Datumsangabe ist ein breiterer beschädigter linker Seitenrand erhalten. Aufgrund der Beschädigungen kann keine sichere Aussage darüber getroffen werden, ob der Text weitere Zeilen umfaßte. Das Fragment wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungsspuren aufweist.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, grob, beige.
Anzahl der Zeilen: 4 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 17,5 cm (h) x 10,6 cm (b).
Fundsigle: recto, auf dem linken Seitenrand des Trägerblattes (T II – Stempelabdruck, D 321 – schwarze Tintenschrift). Auf der Rückseite des Trägerblattes befindet sich die Bleistiftnotiz: Nº 321.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf der Vorderseite des Trägerblattes hat folgende Aufschrift: 306/R. 68. Auf der Rückseite des Trägerblattes befindet sich in kräftiger blauer Schrift folgende Notiz: = R. 68.[1]
Kurzsiglen: USp 68; 306/R. 68; ClarkIntro Nr. 117.

Kontraktfragment. Kontext unklar.

Textzitat

/r/1/ [b]ars yıl bešinč ay on *yaŋık[a ...*
/r/4/ *-NYNK* tu[g]m-a-nı *körṭläči yüz* [*... ... ...*]

Publ.: USp 121, 235 (Nr. 68).
Zit.: ClarkIntro 445-446 (Nr. 117).

[1] Die Angabe bezieht sich auf die Edition des Fragments durch W. RADLOFF in USp.

137 U 5330 (T II Čiqtim 4)

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Deutliche Faltspuren (Abstand: ca. 3 – 3,5 cm), die stellenweise zu Einrissen führten, weisen auf eine Faltung des Dokuments nach der Niederschrift hin. Auf der Rückseite des Blattes befindet sich am rechten und linken Blattrand je eine kurze Aufschrift. Das Papier ist stellenweise sehr fragil (besonders in der linken unteren Blattecke) und fasert stark aus. Am oberen Blattrand befinden sich verstärkt Einrisse und bräunliche Verfärbungen, die teilweise auch in der oberen Blatthälfte auftreten. Im mittleren Abschnitt der Zeile /r/8/ treten violettrote (Tinten-?)Flecke auf. Das Blatt wurde zur Konservierung im aufgefalteten Zustand auf einen Papierbogen aufgebracht. Zur Lesbarmachung der Aufschriften auf der Rückseite wurde dieser Papierbogen am linken Blattrand aufgeschnitten. Für die zweite Aufschrift wurde ein Sichtfenster ausgeschnitten. Der zur Konservierung verwendete Papierbogen weist Alterungsspuren und Beschädigungen auf.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, feinere Qualität, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: recto 25 Zeilen, verso 2 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Stempel/Handzeichen: Zwei unterschiedliche Stempelabdrucke: 1. am Ende der Zeile /r/21/, Umrißform: Quadrat, 2,2 cm x 2,2 cm; 2. in der Mitte der Zeile /r/23/, Umrißform: Rechteck, 1,7 cm x 2,5 cm. Ein Handzeichen (*nišan*) befindet sich am Ende der Zeile /r/4/.[1] Weitere Stempel/Handzeichen am Ende des Dokuments (/r/23/-/25/).[2]
Maße: 30,7 cm (h) x 43,8 cm (b).
Fundsigle: recto, auf dem rechten Rand des Trägerblattes (T II - Stempelabdruck; Čiqtim 4 - schwarze Tintenschrift). In Bleistiftschrift auf der Rückseite des Trägerblattes: T II Č 4.
Besonderheiten: Auf der Rückseite des zur Konservierung verwendeten Papierbogens wurde in blauer Schrift „= R 77“ notiert.
Kurzsigle: USp 77; 314/R 77.

Bündniskontrakt von Bauern für einen vorhersehbaren Konflikt mit einem buddhistischen Mönchskloster.[3] Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/r/1/ t(a)kıgu yıl aram ay altı otuzka biz ikiči toyın tugma
/r/4/ { sisidu bo nišan mäniŋ ol }
/r/25/ bo tamga män iŋäl-niŋ'ol

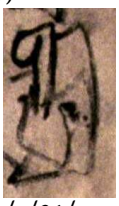
/v/1/ bečin[4]
/v/2/ bodun bitigi ol

Stempel Handzeichen (?)


/r/21/


/r/23/


/r/23/


/r/24/


/r/24/


/r/25/

Handzeichen


/r/4/

Publ.: USp 130-132 (Nr. 77 unter der Fundsigle T. II. Nº. 4); TichonovChozj 252-254 (nach USp); Li 1996a, 227-230 (4.16); Matsui 2004d, 4-6; Özyetgin 2004a, 201-203.
Faks.: Matsui 2004d, 3.
Zit.: USp 236; HukVes 29, 35, 51, 54, 55, 56, 57[5], 59; TichonovChozj 17, 197-198; ClarkIntro 150, 198; UigPacht 215; ZiemeFam 266; Yang 1990, 20; Li 1996, 227-230; Moriyasu 2002a, 158, 160, 165; Matsui 2005a, 46.

[1] Diese Zeile gehört inhaltlich an das Ende des Dokuments (nach Zeile /r/20/) und wurde wohl nachträglich (vielleicht aus Platzmangel, vgl. Matsui 2004d) in den Zwischenraum zwischen den Zeilen 3 und 4 des Dokuments (hier: /r/3/ und /r/5/) niedergeschrieben.
[2] Obwohl im Dokument auf den Zeilen /r/23/-/25/ ausschließlich Stempel (*tamga*) erwähnt werden, befinden sich am Ende der einzelnen Zeugenabschnitte oftmals Zeichen, die vielleicht eher als *nišan* (Handzeichen) zu deuten sind: /r/23/ am Zeilenende, /r/24/ in der Zeilenmitte, /r/24/ am Zeilenende und rechts vom Ende der Zeile /r/25/, vgl. dazu bereits Yamada 1963c , 256. In dem Zeichen in der Zeilenmitte /r/24/ ist der Schriftzug *čın* „wahr" zu lesen.
[3] Das Dokument gehört zur sog. *Ikiči*-Gruppe aus Čiqtim, vgl. Moriyasu 2002a.
[4] Matsui 2004d vermutet, daß der Schreiber des Dokuments ursprünglich den Text auf dieser Seite niederschreiben wollte, sich jedoch im Jahr irrte und daher auf der zweiten Seite des Blattes die Niederschrift von neuem begann.
[5] Hier, ebenso wie auf S. 59, unter der fehlerhaften Kurzsigle: 314/R 79.

138 U 5462 (Glas: T I D 610)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Rechte obere Blatthälfte. Beschädigungen durch Einrisse und Löcher. Das Papier weist eine überlappende Verklebung auf.[1] Die Zeilen beginnen einheitlich abgesetzt vom Oberrand. Der Duktus ist einheitlich. Auf die

letzte erhaltene Zeile folgt ein breiterer unbeschriebener Abschnitt. Wahrscheinlich endet der Text hier.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, grob, beige.
Anzahl der Zeilen: 4 Zeilen.
Zeilenabstand: 2 cm.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 9,9 cm (h) x 9 cm (b).
Fundsigle: nur auf dem Aufkleber auf der Verglasung.

Kontext unklar.[2]

Textzitat

/r/2/ berürm(ä)n *ket[ärmän ...*
/r/3/ bolzun : [...
/r/4/ m(ä)n *YYTWNK/*[...

[1] Die Breite der Überlappung beträgt 0,5 cm.
[2] Die erhaltenen Textpassagen lassen auf eine Kontraktstruktur schließen.

139 **U 5534 (Glas: T II 1813)**

Stark beschädigtes, einseitig beschriebenes Blatt. Der Text des Dokuments ist vollständig erhalten. Das Blatt ist durch Einrisse und Löcher, die stellenweise zum Abbruch ganzer Blattsegmente geführt haben, beschädigt. Das Papier ist stark fleckig. Es kann von großflächiger Wassereinwirkung ausgegangen werden. Bei einer vorgenommenen Restaurierung wurde das fragile Blatt mit Japanpapier stabilisiert (einseitig kaschiert). Die abgebrochenen Blattsegmente wurden zeilengetreu montiert. Der Text des Dokuments weist in den Zeilen /r/1/ und /r/2/ umfangreiche Korrekturen (Streichung eines Textabschnitts) auf.[1] Zwischenzeilig /r/1/-/2/ (am oberen Blattrand), /r/3/-/4/ (Blattmitte) und auf dem rechten Blattrand (rechts neben dem unteren Abschnitt der letzten Zeile) befinden sich zusätzliche Zeichen.[2] Das Schriftbild ist insgesamt sehr uneinheitlich.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, hellbeige.[3]
Anzahl der Zeilen: 7 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Stempel/Handzeichen: Ein im Text erwähnter Stempel (*tamga*) ist nicht erhalten. Möglicherweise können die zwischenzeilig bzw. auf dem rechten Blattrand erhaltenen Zeichen als Handzeichen gedeutet werden.[4]
Maße: 27,3 cm (h) x 16,8 cm (b).
Fundsigle: nur auf einem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.
Kurzsigle: Mi09.

Aufzeichnung (*ötig*)[5] über eine geschlossene Kameradschaft (*adaš bol-*).

Textzitat

/r/1/ yılan yıl ar(a)m ay altı otuzka biz[6]
/r/7/ törṭgün-nü[n]g ol tanuk äsän tanuk *tšird*

Zwischenzeilige Zeichen


/r/1/-/2/


/r/3/-/4/


rechter Blattrand

Publ.: SUK II, 154-155 (Mi09); Geng Shimin 2006, 225.
Faks.: SUK III, Taf. 133.
Zit.: Yamada 1965, 109; Yamada 1972a, 192; RaschmBaumwolle 51, 52, 125 (Nr. 31); Matsui 2005a, 48.

[1] Der gestrichene Textabschnitt enthält die Aufzählung der Namen der drei Personen, die dieses Kameradschaftsbündnis geschlossen haben. Die Editoren in SUK II vermuten, daß diese Streichung der Personennamen aus Gründen der Geheimhaltung erfolgt sein könnte, vgl. SUK II, 155.
[2] Auch in der oberen Hälfte des rechten Blattrandes sind noch Reste eines Zeichens oder einer Schreibernotiz erkennbar. Diese Zeichen bzw. Schriftzüge sind meist unklar.
[3] Aufgrund des Erhaltungszustandes erfolgt die Beschreibung des Papiers unter Vorbehalt.
[4] Zum Ersatz von *tamga* durch *nišan* (und *vice versa*) in anderen Dokumenten vgl. u.a. Yamada 1963c, 256.
[5] Vgl. dazu die Schreiberbemerkung /r/6/ *öṭig kıltım*.
[6] Der nachfolgende Text ist ausgestrichen.

140 U 5821 (T III)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Stark beschädigtes Bruchstück der rechten oberen Blatthälfte. Einheitlicher Schriftduktus. Der Anfang des Dokuments fehlt durch Abbruch. Am Textende sind vier Handzeichen (*nišan*) erhalten.[1]

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 10 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Handzeichen: vier Handzeichen, nach Zeile /r/10/.
Maße: 10 cm (h) x 16,2 cm (b).
Fundsigle: verso, schwach sichtbar (Bleistiftschrift). Ein Aufkleber auf der Verglasung hat folgende erweiterte Angabe: T III 505.[2]

Kontraktfragment. Kontext unklar.

Textzitat

/r/5/ *[k]ayšidu*-ka TW/[...
/r/10/ nišan bizningꞌ*o[l* ...


Handzeichen (*nišan*), nach Zeile /r/10/

Zit.: RaschmBaumwolle 131 (Nr. 42).

[1] Einige Formen der vorkommenden Handzeichen sind auch aus anderen Dokumenten bekannt, vgl. z.B. zu dem ersten Handzeichen in „Schriftform“ *čın* auch die Dokumente **U 5237** (Kat.-Nr. 81), **U 5262** (Kat.-Nr. 114), **U 5279** (Kat.-Nr. 95) und **U 5330** (Kat.-Nr. 137).
[2] Danach ist der Aufkleber beschädigt.

141 **U 5887 (T III M 246)**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Schmaler, einseitig beschriebener Papierstreifen. Bruchstück der unteren Blatthälfte mit vollständig erhaltenem linken Blattrand. Am rechten Rand sind Spuren einer Verklebung sichtbar. Beschädigung durch Einriß mit Abbruch in der oberen Fragmenthälfte. Schrift in der oberen Fragmenthälfte fast vollständig erloschen.

Papier: mittelgrob, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 1 Zeile.
Schrift: Kursive.
Maße: 16,4 cm (h) x 3,6 cm (b).
Linker Blattrand: 2 cm.
Fundsigle: recto, am linken Blattrand (T III – Stempelabdruck, M 246 – Bleistiftschrift).

Kontraktfragment. Kontext unklar.[1]

Textzitat

/r/1/ ...]/// /////L [ ]/ bitidim čın'ol tep

Zit.: UigPacht 222.

[1] Erhalten ist ein Teil der Schlußklausel von Dokumenten.

142 **U 5961**

Unvollständig erhaltener Entwurf eines Dokuments. Die Niederschrift erfolgte auf einem Blatt mit textiler Rückwand, das wahrscheinlich als Bucheinband diente und hier sekundär genutzt wurde. Die Rückseite ist mit verschiedenfarbigen (goldgelb, hellblau, weiß) leicht überlappenden Gewebestreifen unterschiedlicher Breite beklebt.[1] Erhalten ist die linke Blatthälfte. Das Bruchstück ist durch Einrisse beschädigt und weist Fehlstellen auf. Das Papier weist kleinste punktförmige, unregelmäßig verteilte Flecken auf. Die Schrift ist einheitlich, der Zeilenabstand und die Zeilenanfänge sind unregelmäßig.

Papier: mittelgrob, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 3 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 18,9 cm (h) x 6,7 cm (b).
Besonderheiten: Auf der linken oberen Blattecke auf der Vorderseite befindet sich ein unbeschriebener runder weißer Papieraufkleber.[2] Ein Aufkleber auf der Verglasung hat folgende Beschriftung: 3 (rote Schrift), Foto erhalten (Bleistiftschrift).

Entwurf eines Dokuments. Anfangsteil mit Datumsangabe.[3]

Textzitat

/r/1/ kutlug ud yıl üčünč ay beš
/r/3/ bolup siz sävinč tu ”LDY/[ ]

[1] Breite der Gewebestreifen: goldgelb: max. 4,7 cm, hellblau: max. 1,8 cm, weiß: max. 0,5 cm.
[2] Diese Papieraufkleber sind von anderen Fragmenten bekannt und tragen sonst meist die sog. „Arat-Signatur“ der alttürkischen Dokumente der Berliner Turfansammlung.
[3] Die auf die Datumsangabe folgende Klausel *maŋa ... k(ä)rgäk bolup* läßt keine eindeutige Charakterisierung zu, da sie aus Verträgen unterschiedlicher Art, wie Kauf-, Leih- oder Pachtverträgen, bekannt ist.

143 **U 5965**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Bruchstück der rechten Blatthälfte. Beschädigungen durch Abriß am rechten Rand, Einrisse, kleinere Löcher und Abrieb. Der untere Blattrand ist beschnitten. Das Papier ist fleckig und weist großflächig rotbraune Verfärbungen auf. Stellenweise sind rote Faserablagerungen auf dem Papier sichtbar. Es handelt sich um das Schlußteil eines Dokuments (*bitig*) mit Angabe der Zeugen[1] und Legitimation durch Handzeichen. Die im Text ausgewiesenen Handzeichen (*nišan*) sind mit einer Ausnahme nicht vorhanden.[2] Nur die ersten beiden der insgesamt vier Zeilen umfassenden Handzeichenlegitimationen beginnen vom Zeilenanfang der vorangehenden Textzeilen nach unten abgesetzt.[3] Der Text endet mit einer Verdienstübertragung durch den Schreiber (/r/10/-/11/).[4] In der oberen Blatthälfte ist bereits die Zeile /r/11/ durch Abbruch beschädigt. Die etwas breiter erhaltene untere Blatthälfte ist in diesem Bereich unbeschrieben. Der Zeilenverlauf ist stark linksläufig und der Zeilenabstand uneinheitlich. Auf der Rückseite befindet sich, mittig angeordnet, eine Aufschrift, die den Eigentümer des Dokuments (*bitig*) namentlich ausweist. Sie ist in deutlich kleinerer Schrift, jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit von derselben Hand wie der Text der Vorderseite geschrieben. Deutlich sichtbare waagerechte und senkrechte Faltknicke sind Hinweise für eine Faltung des Dokuments nach der Niederschrift.

Papier: feinere Qualität, beige.
Anzahl der Zeilen: recto 11 Zeilen[5], verso 2 Zeilen (Aufschrift).
Schrift: Kursive.
Handzeichen: ein kalligraphisch gestalteter Schriftzug (Handzeichen?), am Ende der Zeile /r/6/.
Maße: 21,5 cm (h) x 24,9 cm (b).
Besonderheiten: Ein Aufkleber auf der Verglasung hat folgende Aufschriften: 10 (rote Schrift), Foto erhalten (Bleistiftschrift).

Schlußteil eines Dokuments (*bitig*). Kontext unklar.

Textzitat

/r/2/ bo bitig-ni *sävinč* [ ]
/r/11/ *bi[ti]dim*[6]

/v/1/ P//// *togrıl*-nıŋ
/v/2/ bitigi ol

Handzeichen (?)



/r/6/

[1] Am Ende des letzten Namens der nacheinander aufgezählten Personen, in deren Anwesenheit das Dokument verfaßt und übergeben wurde, befindet sich ein waagerechter Strich. Damit wird wahrscheinlich das Ende dieser Aufzählung markiert.
[2] Die erste Zeile, die ein nachfolgendes Handzeichen legitimiert (/r/6/), endet wiederum mit einem waagerechten Strich. Darunter befindet sich der kalligraphisch gestaltete Schriftzug: *bitidim* („ich habe geschrieben"). Wahrscheinlich handelt es sich hierbei um das angekündigte „Handzeichen".
[3] Der Hauptteil endet in der Mitte der Zeile /r/5/. Der untere Zeilenabschnitt ist unbeschrieben und deutet somit ebenfalls auf einen nachfolgenden neuen Textabschnitt hin.
[4] Die Lesung *akam-ka* am Anfang der Zeile ist durch Abrieb unsicher. Daher bleibt auch unsicher, an wen die Verdienstübertragung erfolgen sollte.
[5] Von der Zeile /r/1/ sind nur Graphemreste am linken oberen Abbruchrand erhalten.
[6] Im weiteren Verlauf ist die Zeile unbeschrieben.

144 **U 5969**

Kleines Fragment eines Dokuments. Auf der Vorderseite ist der Textanfang mit der Datumsangabe erhalten. Auf der Rückseite ist eine Zeile einer Aufschrift erhalten[1], die vielleicht das Dokument charakterisierte und einen Eigentümervermerk enthielt. Abbruch am unteren und rechten Blattrand. Weitere Beschädigungen durch Einrisse und Löcher. Am Dokumentanfang ist ein kleiner Stempelabdruck erhalten.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: recto 3 Zeilen, verso 1 Zeile.
Schrift: Semi-Kursive.
Stempel: ein Stempelabdruck, am Anfang der Zeile /r/1/, Umrißform: Kreis, ø ca. 1,5 cm[2].
Maße: 29,5 cm (h) x 5 cm (b).
Kurzsigle: Mi29.

Unbestimmt.[3] Datierung: Zeit des Westuigurischen Königreichs, nach Moriyasu 2004a.

Textzitat

/r/1/ ıt yıl üčünč ay altı y(e)g(i)rmi-kä maŋa *k[üč* ...
/r/2/ *[og]ul* ınal-ka yuŋlak<-lıg> tavar k(ä)rgäk boldı ʾWY//[...
/v/1/ *ügüz*[4]-täki küč ogul ınal-ta almıš öläŋ yer

Stempel



/r/1/

Publ.: SUK II, 176 (Mi29); Sayit/Yüsüp 2000, 376-377 (120).
Faks.: SUK III, Tafn. 154, 155.
Zit.: UigLand 295; MoriySakki II, 70; MoriySakki IV 78-79, 82; Moriyasu 2004a, 230a; Matsui 2006a, 35 Anm. 3.

[1] Die erhaltene Zeile ist in einem Abstand von ca. 4 cm vom linken Blattrand auf der Rückseite niedergeschrieben.
[2] Der Abdruck ist leicht verzogen.
[3] Keywords: *yuŋlak<-lıg> tavar, öläŋ yer*.
[4] Die Lesung ist unsicher, da der finale Buchstabe durch ein Loch beschädigt ist. Lesung in SUK II, 176: *ögür-täki*.

145 **U 5970**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Rechtes oberes Bruchstück. Beschädigungen durch Einrisse und Löcher, meist entlang der senkrecht und waagerecht verlaufenden Faltknicke. Diese sind Hinweis auf die Faltung des Dokuments nach der Niederschrift. Es handelt sich um den Schlußteil eines Dokuments mit Angabe der Zeugen, Legitimation des Handzeichens (*nišan*) und Angabe des Schreibers.[1] Das Handzeichen (*nišan*) am Ende des Dokuments ist nur unvollständig erhalten.

Papier: grob, ockerfarben.
Anzahl der Zeilen: 4 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Handzeichen: ein unvollständiges Handzeichen[2], am unteren Abbruchrand rechts neben der Zeile /r/4/.
Maße: 15,9 cm (h) x 9,2 cm (b).
Besonderheiten: Ein Aufkleber auf der Verglasung hat folgende Aufschriften: 23 (rote Schrift), Foto erhalten (Bleistiftschrift).

Dokument, das im Zusammenhang mit einer *käzig*-Anordnung steht.

Textzitat

/r/1/ iki y(e)g(i)rmi-kä *biz*[...
/r/4/ bo nišan biẓiŋ ol män kutlug [...

Handzeichen

am unteren Abbruchrand

[1] Die Zeile bricht nach der Nennung des Namens ab. Nach dem üblichen Formular der Kontrakte folgt nach der Legalisierung der Stempel bzw. Handzeichen die Angabe des Schreibers.
[2] Erhalten ist die obere Hälfte des Handzeichens.

146 **U 6031**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Beidseitig beschriebenes Blatt. Bruchstück der oberen Blatthälfte. Beschädigungen durch Einrisse und Löcher. Das Papier fasert stark aus. Einheitlicher Schriftduktus.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, grob, beigegrau.
Anzahl der Zeilen: recto 7 Zeilen, verso 1 Zeile[1].
Schrift: Kursive.
Maße: 7,8 cm (h) x 8,6 cm (b).

Kontraktfragment. Kontext unklar.[2]

Textzitat

/r/2/ kač ävintä[3] [...
/r/7/ berür-m(ä)n [...

/v/1/ //// *sam[an ...*

Zit.: UigPacht 200.

[1] Der nachfolgende erhaltene Blattabschnitt ist unbeschrieben.
[2] Es handelt sich vielleicht um ein Fragment eines Pacht- oder Leihvertrages.
[3] Oder: *ävintän*?

147 **U 6116**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Bruchstück der rechten oberen Blatthälfte. Abrißspuren am linken und unteren Blattrand. Besonders auf der Rückseite des Fragments sind Faltknicke deutlich sichtbar, die auf eine Faltung des Dokuments nach der Niederschrift hinweisen.

Papier: feinere Qualität, beige.
Anzahl der Zeilen: 5 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 8,9 cm (h) x 4,5 cm (b).

Dokument, das im Zusammenhang mit der Verpachtung eines Weingartens ausgefertigt wurde.[1]

Textzitat

/r/1/ bolur tanuk diza tanuk TWYČ[...][2]
/r/5/ bo iki agız[3] yer-kä ʾW[...]

Publ.: Matsui 2005a, 43-44.
Faks.: Matsui 2005a, 42.
Zit.: Matsui 2005a, 45.

[1] Vgl. /r/3/ *bo borluk-nuŋ yakasın* „... den Pachtzins für diesen Weingarten".
[2] Lies: *torč[ı]*?
[3] Zu der Lesung *agız* vgl. Matsui 2005a, 36ff.

148 **U 6160**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch Abriß von Teilen der oberen Blatthälfte, Löcher, Einrisse und Abrieb.[1] Das Fragment ist sehr fragil. Die Schrift ist verblaßt.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, beige.
Anzahl der Zeilen: 8 Zeilen.
Schrift: Kursive.

Maße: 18,5 cm (h) x 14 cm (b).
Besonderheiten: Am oberen Fragmentrand befindet sich ein runder weißer Papieraufkleber ohne Aufschrift.

Kontext unklar.[2] Datierung: Mongolenzeit (?), nach Moriyasu 2004a.

Textzitat

/r/1/ [ ]YNČ ay altı yaŋık-a
/r/8/ [ ] *bir* böz bilä berẓün

Publ.: Matsui 1996, 73 (Nr. 44); Matsui 1999, 147-148 (Text 19).
Faks.: Matsui 1996, Taf. o. Nr.; Matsui 1999, Taf. o. Nr.
Zit.: RaschmBaumwolle 136 (Nr. 51); Matsui 1998b, Moriyasu 2004a, 230a.

[1] Der Zeilenanfang ist durch Abriß meist nicht erhalten. Jedoch scheinen die Zeilen /r/3/ und /r/4/ im Vergleich zu der Zeile /r/5/ vom Oberrand abgesetzt zu beginnen.
[2] Baumwollstoff (*böz*) als Bezahlung (*satıg*) für Wein (*bor*) als Proviant (*aẓuk*) ist abzugeben (/r/3/-/4/).

149 **U 6250**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Bruchstück der oberen Blatthälfte mit Teilen des oberen Blattrandes. Starke Beschädigungen durch Abriß, Einrisse und Löcher. Das Fragment ist sehr fragil. Die Schrift ist verblaßt. Einheitlicher Schriftduktus.

Papier: mittelbraun.
Anzahl der Zeilen: 7 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 7,4 cm (h) x 7,6 cm (b).

Kontraktfragment. Kontext unklar.

Textzitat

/r/2/ [ ]*LP* säkizinč ay [...
/r/3/ [ ]/R-T᾽ algu
/r/5/ köni tutar m(ä)n
/r/7/ mäniŋ ol .

2.2 Quittungen

150 **MIK III 50 (T II Čiqtim No. 6)**

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Leichte Beschädigungen durch kleinere Löcher und geringfügigen Abriß am linken und rechten Blattrand. Einheitlicher Schriftduktus. Am Textende befindet sich ein Stempelabdruck.

Papier: feine Qualität, weißlich.

Anzahl der Zeilen: 9 Zeilen.
Zeilenabstand: 1,8 – 2 cm.
Schrift: Kursive.
Stempel: ein Stempelabdruck, /r/7/-/9/ am Zeilenende, Umrißform: Rundbogen; 4,8 cm (h) x 1,9 cm (b).
Maße: 21,4 cm (h) x 19,3 cm (b).
Fundsigle: recto, am rechten Blattrand.
Kurzsiglen: USp 64; ClarkIntro Nr. 75

Empfangsquittung für Silber (*kümüš*).[1]

Textzitat

/r/1/ takıgu yıl yetinč ay altı otuzka
/r/9/ tamga mänin̓ol öẓüm bitidim

Stempel[2]

/r/7/-/9/

Publ.: USp 117-118, 234 (USp 64); Sertkaya 1991, 121-122; Dolkun/Umemura/Moriyasu 1990, 22 (Text B).
Faks.: Dolkun/Umemura/Moriyasu 1990, 23; Spielmann 2003, 110 (Nr. 89).
Zit.: HukVes 53-55; ClarkIntro 151, 425 (Nr. 75); Sertkaya 1991, 114, 116, 117; Matsui 1998a, 036; Moriyasu 2002a, 158-159.

[1] Vgl. Moriyasu 2002a, 158-159.
[2] Der Abdruck des Bildausschnitts erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Museums für Indische Kunst, Berlin. Foto: IRIS PAPADOPOULOS.

151 U 5248 (TM 98)

Das Dokument ist in seinen vollständigen Abmaßen mit starken Beschädigungen durch Löcher und Einrisse erhalten. Einseitig beschriebenes Blatt. Die Papieroberfläche ist aufgerauht, fasert aus und weist Verunreinigungen auf. Reste verklebter Umfaltungen am linken und unteren Blattrand sind erhalten. Mehrere senkrechte und waagerechte Faltknicke sind sichtbar. Das Blatt weist vier regelmäßig angeordnete Löcher unterschiedlicher Größe mit quadratischer Umrißform auf, die vielleicht durch Abriß im gefalteten Zustand des Dokuments entstanden sind. In der rechten unteren Blattecke am Ende der letzten Textzeile folgt ein im Dokument angekündigtes Handzeichen (*nišan*), das durch kleinere Löcher beschädigt ist. Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungsspuren aufweist.

Papier: senkrechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 7 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Handzeichen: ein Handzeichen, am Ende der Zeile /r/7/.
Maße: 29,5 cm (h) x 15,5 cm (b).
Oberer Blattrand: 2 – 2,5 cm.

Linker Blattrand: ca. 3 cm.
Rechter Blattrand: ca. 2,5 cm.
Fundsigle: Die TM-Signatur befindet am rechten oberen Blattrand des Dokument (schwarze Tintenschrift). Sie ist in gleicher Form in der linken oberen Ecke des Trägerblattes wiederholt.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt hat folgende Aufschrift: 157/8.
Kurzsigle: 157/8; Mi23.

Das Dokument ist als *yantut bitig* („Antwort; Quittung“) ausgewiesen.[1]

Textzitat

/r/1/ y[un]t [yıl] čahšaputᵢ [a]y *on* {yaŋıka} män ö[grün]č
/r/7/ män ö[gr]ünč k(a)y-a<-nıŋ> ol män *adan-a* bi[t]idim

Handzeichen

/r/7/

Publ.: SUK II, 169 (Mi23); Sayit/Yüsüp 2000, 367-368 (114); Geng Shimin 2006, 241-242.
Faks.: SUK III, Taf. 147.
Zit.: HukVes 28; Yamada 1965, 186; YamNotes 495; RaschmBaumwolle 43, 87, 117 (Nr. 17); Moriyasu 2004a, 230a; Matsui 2005a, 28-31, 34, 35, 36.

[1] Gegenstand des Dokuments ist die Rückgabe eines Weingartens nach vierjähriger Nutzung an den Eigentümer, verbunden mit der Rückzahlung einer (als Kaution hinterlegten) Menge Baumwollstoff (*böz*). Die Menge und Qualität des Baumwollstoffes ist genau spezifiziert. Der Text des Dokuments weist mehrere Korrekturen und Auslassungen auf, vgl. SUK II, 169 und SUK III, Taf. 147.

152 U 5249 (T II D 373b)

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt, das am unteren Rand eine saubere Schnittkante aufweist. Die Abstriche der letzten Buchstaben an den Zeilenenden[1] sind nicht vollständig erhalten. Die Schrift ist stellenweise verblaßt. Zwischenzeilige Korrekturen sind vorhanden.[2] Das Ende des Dokuments ist vielleicht durch eine Art Handzeichen markiert.[3] Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht.

Papier: feinere Qualität, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 7 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Handzeichen: ein Handzeichen (?), am Textende (Zeilenende /r/6/-/7/).
Maße: 18,5 cm (h) x 9,5 cm (b).
Oberer Blattrand: 0,5 cm.
Linker Blattrand: 1,5 cm.
Rechter Blattrand: ca. 1 cm.
Fundsigle: am linken Rand des Trägerblattes (T II – Stempelabdruck; D 373b in schwarzer Tintenschrift).

Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt und Dokument hat folgende Aufschrift: 319/R. 84. Auf der Rückseite des Trägerblattes findet sich die Notiz: R. 84. (größere rotbraune Schrift).
Kurzsiglen: USp 84; 319/R 84; ClarkIntro Nr. 91; Mi12.

Dokument, das den Empfang von verschiedenen Gegenständen von einer zu einem Kloster gehörigen Person bestätigt.

Textzitat

/r/1/ takıgu yıl törtünč ay säkiz
/r/7/ tanuk äsän tutuŋ ol .

Handzeichen (?)

/r/6/-/7/ am Zeilenende

Publ.: USp 139, 238 (Nr. 84); UigSteu 241; SUK II, 157 (Mi12); Sayit/Yüsüp 2000, 351-352 (103); Geng Shimin 2006, 226-227.
Faks.: UigSteu Taf. XIX; SUK III, Taf. 136.
Zit.: HukVes 59; ClarkIntro 302, 431 (Nr. 91); ErdalYarkand 276; ZiemeSamboqdu 128; Matsui 2005a, 36.

[1] Vgl. die Zeilenenden /r/3/, /r/5/ und /r/6/.
[2] Ergänzung von Suffixen, vgl. /r/1/-/2/ und /r/2/-/3/.
[3] Vgl. Zeilenende /r/6/-/7/. Ein Handzeichen (*nišan*) oder Stempel (*tamga*; vgl. hierzu z.B. das Dokument **U 5250**, Kat.-Nr. 153) ist jedoch im Text nicht erwähnt.

153 U 5250 (T II D 373a)

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Zur Niederschrift des Dokuments wurden zwei Blätter überlappend verklebt. Die Klebekante verläuft waagerecht zur Schrift. Die Überlappung beträgt 1,5 cm. Ca. 0,8 cm oberhalb der Klebekante verläuft ebenfalls waagerecht eine Faltkante. Der linke Blattrand schließt mit einer senkrechten schwarzen Linie ab. Unmittelbar danach beginnt der Text. Am Textende (/r/10/) befindet sich ein Stempelabdruck. Das leicht fleckige Papier fasert am oberen und rechten Blattrand leicht aus. Die Blattkanten am linken und unteren Blattrand sind glatt. Die Schrift ist stellenweise verblaßt. Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, feinere Qualität, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 10 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Stempel: ein Stempel, am Textende /r/10/.
Maße: 10,5 cm (h) x 15,8 cm (b).
Linker Blattrand: 2,4 cm.
Fundsigle: in der linken oberen Ecke des Trägerblattes (T II – Stempelabdruck; D 373a - schwarze Tintenschrift).

Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber am oberen Rand des Trägerblattes trägt folgende Aufschrift: 318/R. 83. Auf der Rückseite des Trägerblattes befinden sich verschiedene Aufschriften: D II (in Bleistiftschrift); eine einzelne Ziffer 3 (in Bleistiftschrift); R. 83 (in rotbrauner Schrift, in der Blattmitte).[1]
Kurzsigle: USp 83; 318/R. 83; ClarkIntro Nr. 90; Mi11.

Dokument, daß die Übernahme von 72 *kičig* („junger Mensch, Kind“[2]) bestätigt.

Textzitat

/r/1/ takıgu yıl törtünč
/r/10/ šila-nıŋ ol

Stempel



/r/10/

Publ.: USp 138, 237 (USp 83); UigSteu 248; SUK II, 156-157 (Mi11); Sayit/Yüsüp 2000, 350-351 (102).
Faks.: SUK III, Taf. 135.
Zit.: HukVes 54; Yamada 1965, 170; ClarkIntro 331, 431 (Nr. 90); UigSteu 239; OdaTutung 69; Matsui 2005a, 36.

[1] Die Angabe R. 83 bezieht sich jeweils auf die Edition in USp.
[2] In der Edition SUK II, 157 wurde *kičig* im vorliegenden Kontext mit „Jungen (Novizen)“ übersetzt. Im Wörterverzeichnis findet sich die Übersetzung „Schüler“ (vgl. SUK II, 261). Zu *kičig* vgl. auch UigSteu 251 (Anm. zu Z. 21) und Moriyasu 2004c, 111 Anm. 95b.

154 U 5251 (TM 229)

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Geringfügige Beschädigungen durch kleinere Einrisse und Löcher. Ein größerer Abschnitt der rechten Blatthälfte ist unbeschrieben. Das Blatt weist in regelmäßigen Abständen senkrecht verlaufende Faltspuren auf, die auf eine Faltung des Dokuments nach der Niederschrift deuten. Der linke Blattrand ist beschnitten. Das Papier franst am rechten Blattrand, der auch Einrisse aufweist, aus. Der Text endet mit den zuvor im Dokument angekündigten Handzeichen. Dieses „Schriftstück aus Idikutšari“ wurde nach Angabe von A. GRÜNWEDEL „einzeln gekauft“.[1] Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht.

Papier: mittelgrob, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 7 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Handzeichen: zwei Handzeichen, unmittelbar aufeinanderfolgend am Ende der Zeile /r/7/.
Maße: 26,2 cm (h) x 19,4 cm (b).
Linker Blattrand: 1,8 – 2,5 cm.
Abstand der letzten Zeile vom rechten Blattrand: 7 – 8 cm.
Fundsigle: Die TM-Signatur befindet sich in der oberen Hälfte des linken Blattrandes.

Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber in der oberen Hälfte des linken Randes des Trägerblatts hat folgende Aufschrift: 275/R. 5. Am oberen Rand des Trägerblattes befindet sich in Bleistiftschrift die Notiz 5.[2] Die Rückseite des Trägerblattes hat mehrere Aufschriften: R. 5. (in kräftiger brauner Schrift); N° 4 (in sehr kleiner hellroter Tintenschrift am äußersten Blattrand); R (in kleiner hellroter Schrift); Radloff (in stark verblaßter Bleistiftschrift am Blattrand).
Kurzsiglen: USp 5; 275/R. 5; ClarkIntro Nr. 80; Mi18.

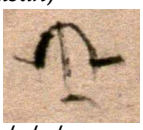
Ersatzdokument (*yanut bitig*) für ein verlorenes Originaldokument (*ög bitig*), das den Empfang von Waren bestätigt.[3] Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/r/1/ yılan yıl ar(a)m ay tört otuzka män balak umar
/r/7/ -niŋ ol män kınkudu ikägü<-kä> inčgä ayıtıp bitidim

Handzeichen (*nišan*)


/r/7/


/r/7/

Publ.: Radloff 1905, 183-184 (Nr. 5); USp 5, 77, 217 (Nr. 5); SUK II, 162-163 (Mi18); Sayit/Yüsüp 2000, 358-359 (109); Geng Shimin 2006, 230-231.
Faks.: SUK III, Taf. 142.
Zit.: Radloff 1905, 181; Caferoğlu 1934, 29, 23; HukVes 27, 28, 53-55; ClarkIntro 232-241, 427 (Nr. 80); Oda 1996, 61; Matsui 2005a, 28-31, 34, 35, 36, 38.

[1] Vgl. Radloff 1905, 181.
[2] Die Aufschrift R. 5 (vielleicht auch 5.?) bezieht sich auf die Edition des Dokuments in USp.
[3] Dieses Dokument gehört zur sog. *Turı*-Gruppe, vgl. ClarkIntro 178-179; UigPacht 206; Oda 1990; Oda 1991; Moriyasu 2002a, 157.

155 U 5960

Stark beschädigtes beidseitig beschriebenes Blatt. Verklebte Umfaltung am unteren Blattrand. Die Dokumente auf der Vorder- und Rückseite weisen inhaltlich eine gewisse Nähe zueinander auf. Die Lesbarkeit ist durch eine stark verblaßte Schrift, starken Abrieb und Löcher (mit Textverlust) beeinträchtigt. Der Text des Dokuments auf der Vorderseite, der mit einer Datumsangabe beginnt und mit vier im vorangehenden Text erwähnten Handzeichen[1] auf der letzten Zeile endet, ist in vollem Umfang erhalten. Die Lesbarkeit des Textes auf der Rückseite ist im Bereich der linken oberen Blatthälfte nicht mehr gegeben. Der Text verläuft bis an den rechten äußeren Blattrand und die letzte Zeile ist in der unteren Blatthälfte durch Abbruch beschädigt. Eine Angabe zur Vollständigkeit dieses Dokuments ist auch unter Berücksichtigung der Textstruktur nicht möglich.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, grob, hellbeige.
Maße: 19,7 cm (h) x 15,2 cm (b).

U 5960 r[2]
Anzahl der Zeilen: 9 Zeilen.
Schrift: Kursive.

Handzeichen: vier Handzeichen, am Textende untereinander angeordnet.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dieser Seite der Verglasung trägt die Aufschrift: 225a/77.
Kurzsigle: 225a/77.

Dokument (*yanut bitig* „Empfangsbestätigung, Quittung“[3]), das den Empfang von *käzig bözi*[4] bestätigt.

Textzitat

/r/1/ yunt yıl yetinč ay bir yaŋı-ka
/r/7/ berdimiz bo nišan biẓiŋ ol

Handzeichen

/r/9/

Publ.: Matsui 2005a, 31-34 (unter der Bezeichnung U 5960 verso).
Faks.: Matsui 2005a, 32.
Zit.: HukVes 59; Matsui 2005a, 38.

U 5960 v
Anzahl der Zeilen: 12 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dieser Seite der Verglasung trägt die Aufschrift: 225b/77.
Kurzsigle: 225b/77.

Listenförmige Aufzeichnung von Abgaben.[5]

Textzitat

/v/3/ *yarım* [ ] *yarım böz* ///ČY
/v/11/ käẓig-tä sak äd-kä yarım böz P//

Publ.: Matsui 1996, 150 (Appendix 7 unter der Bezeichnung U 5960a).
Faks.: Matsui 1996, Taf. o. Nr.
Zit.: RaschmBaumwolle 74, 133 (Nr. 46); Matsui 1998b, 46.

[1] Das Blatt ist in diesem Bereich stark beschädigt. Vier Handzeichen sind erkennbar und diese Anzahl kann wohl auch durch die im Dokument namentlich erwähnten Personen bestätigt werden. Die einzelnen Handzeichen sind meist nicht mehr vollständig erhalten.
[2] Die Kennzeichnung von Vorder- und Rückseite folgt hier der in der Arat-Signatur 225a/77 bzw. 225b/77, hier durch a und b unterschieden.
[3] Zu *yanut bitig ~ yantut bitig*, vgl. Matsui 2005a, 28 ff.
[4] „Baumwollstoff als *käzig*“, vgl. dazu Matsui 2005a, 33 Anm. A5.
[5] Die einzeln aufgeführten Einträge enden jeweils mit dem in den Dokumenten häufig verwendeten Kürzel *b* = *ber-*. Zu einem Überblick vgl. u.a. Matsui 1998b, 46. Unter den Abgaben findet wiederum *böz* eine häufige Erwähnung. Wie auch in **U 5960** r ist eine Person mit dem Namen Torčı Täsi erwähnt.

2.3 Briefe

156 Ch/U 6245 v (T III M 117)

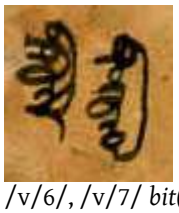
Vollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Manuskripts.[1] Leichte Beschädigungen durch Einrisse, Löcher und Abriß an den Blatträndern. Am rechten Blattrand ist eine schmale verklebte Umfaltung vorhanden (Bogenkante). Der Duktus der ersten vier Zeilen des Briefes (/v/1/-/4/) ist einheitlich. Die Zeilen beginnen in einem einheitlichen Abstand vom Oberrand. Danach verändert sich die Schriftgröße. Der nachfolgende Textabschnitt (Schreibererklärung) wird fortlaufend in immer kürzer werdenden Passagen wiederholt. Der Schriftduktus wechselt. Der Zeilenverlauf wird unregelmäßig und verläuft nun auch teilweise kopfständig, d.h. um 180° gedreht, zum Haupttext des Briefes. Der Schriftzug *bit(i)dim* „ich habe geschrieben“ (/v/6/, /v/7/) ist, wie in Dokumenten häufig anzutreffen, kalligraphisch gestaltet.

Papier: feinere Qualität, ockerfarben.
Anzahl der Zeilen: 8 Zeilen + 3 Zeilen[2].
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 27,2 cm (h) x 17,5 cm (b).
Linker Blattrand: 2,2 – 3,5 cm.[3]
Fundsigle: verso, am rechten Blattrand (Bleistiftschrift).
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf der Verglasung hat folgende Aufschrift: 222/74.
Kurzsigle: 222/74.

Briefentwurf (?).[4] Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/v/1/ kalımdu akam-ka šulaydu akam-ka ičim-kä bašlap äv᾽-däki-
/v/5/ yamu yaŋ bergüči bahšı
/v/7/ bahšı-ka bit(i)dim[5]
/v/10/ ud yıl bešinč[6]


/v/6/, /v/7/ *bit(i)dim*

Zit.: ZiemeHandel 248.

[1] 佛本行集經 *Fo ben xing ji jing* (*Abhiniṣkramaṇasūtra*) Taishō 190, Bd. 3, 728a 13 - 21, vgl. BT XIV, 18.
[2] Hier werden die um 180° gedrehten Zeilen gesondert ausgewiesen.
[3] Die Breite des Abstandes zum rechten Blattrand nach der letzten senkrecht (von oben nach unten) verlaufenden Zeile beträgt 4,5 cm. In diesem Bereich befinden sich die gegenläufigen Zeilen.
[4] Der Absender, Buyan Kulı, schreibt aus ᾽YSWNK Kısıl an seine Familienangehörigen. Nach einem freundlichen Hinweis von P. Zieme könnte es sich bei ᾽YSWNK Kısıl um einen weiteren Beleg für den Ortsnamen bzw. hier den Bestandteil eines Ortsnamens chinesischer Herkunft (*isuŋ/išuŋ*) handeln, den er bereits in

BT XIII, Anm. 60.4 diskutiert hat. Zu *kısıl* „Schlucht“ vgl. EtymDic 667. Anliegen des Briefes ist ein *ulag* („Relaispferd; Lasttier“). Unsicher ist, ob außerdem *üč yarık* „drei Panzer“ erwähnt werden, wie ZIEME vermutet, oder ob *üč yaŋıka* „am dritten (Neu-)Tag“ gelesen werden kann.
[5] Die Zeile setzt erst in der Blattmitte ein.
[6] Schriftrichtung um 180° gedreht, am Oberrand des Dokuments.

157 Ch/U 6843 r (Glas: T III T 456)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Unteres Bruchstück einer Buchrolle[1] mit Teilen des unteren Blattrandes. Beschädigungen durch Einrisse und Löcher mit Textverlust. Die Niederschrift des alttürkischen Dokumententwurfs erfolgte zwischenzeilig und kopfständig in einem chinesischen buddhistischen Manuskript.[2] Der Text des Dokuments setzt erst zwischen den chinesischen Zeilen /r/3/-/4/ ein. Der Duktus ist einheitlich.

Papier: feinere Qualität, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 5 Zeilen (recto).
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 14,2 cm (h) x 13,4 cm (b).
Fundsigle: nur auf dem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.

Briefentwurf. Erhalten sind Teile der Einleitungsformel mit der Nennung des Adressaten und des Absenders.

Textzitat

/r/1/ [ ]D[ ] t(ä)ŋrikänim[iz] *[k]utıŋa*[3]
/r/2/ [k]ulut[4] el ögäsi[5] alp Q[...

[1] Eine für Buchrollen charakteristische überlappende Verklebung ist zwischen den Zeilen /r/2/ und /r/3/ des chinesischen Textes vorhanden. Die Breite der Überlappung beträgt ca. 0,1 cm.
[2] 妙法蓮華經 *Miao fa lian hua jing* (*Saddharmapuṇḍarīka*) Taishō 262, Bd. 9, 55a 13-19, vgl. BT VI, 102. In dem Katalogeintrag wird der erhaltene zwischenzeilige atü. Text in Transkription und Übersetzung angeführt. Auf der Rückseite befindet sich ein weiterer atü. Text in uigurischer Schrift mit Brāhmī-Einsprengseln. Es besteht kein inhaltlicher Zusammenhang zum zwischenzeiligen Text auf der Vorderseite.
[3] Zur Verwendung von *kutıŋa* „Majestät; Euer Hochwohlgeboren“ am Ende der Anrede vgl. u.a. BT V, 65-66; Moriyasu 2004c, 247. Zu *t(ä)ŋrikän* ‘divine’ vgl. EtymDic 525 und OTWF 76-77.
[4] Zur Verwendung von *kulut* „Sklave, Diener“ in Brieffragmenten vgl. BT V, 66 Anm. 700.
[5] Zu dem Titel *el ögäsi* „Berater des Landes > Reichskanzler“, der somit einen hohen offiziellen Rang ausweist, vgl. u.a. Moriyasu 2004c, 150.

158 Ch/U 6860 r (Glas: T II 1344)

Unvollständig erhaltener Briefentwurf. Unteres Bruchstück eines chinesischen buddhistischen Manuskripts mit Teilen des unteren Blattrandes.[1] Beschädigungen durch Einrisse, Löcher mit Textverlust und Abrieb. Die Zeilen des alttürkischen Dokumententwurfs überschreiben in der rechten Fragmenthälfte den chinesischen Text. Zu dem alttürkischen Text auf der Rückseite vgl. den Katalogeintrag in VOHD 13,16 # 335.

Papier: feinere Qualität, mittelbraun.
Anzahl der Zeilen: 4 Zeilen.[2]
Schrift: Kursive.

Maße: 12,7 cm (h) x 17,7 cm (b).
Fundsigle: nur auf dem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.

Entwurf eines formellen Briefes. Erhalten sind nur Teile der Einleitungsformel.

Textzitat

/r/1/ ...] kutıŋa[3]
/r/3/ ... *äsän]gü*[4] yinčgä *ötügünjü[z]*[5]
/r/4/ ...] könjü[l] ötünü

Publ.: BT VI, 46-47.
Zit.: Zieme BT V, 45 Anm. 364; VOHD 13,16, 301 (Katalog-Nr. 335; /r/3/-/4/).

[1] 金剛般若波羅蜜經 *Jin gang bo re bo luo mi jing* (*Vajracchedikā*) Taishō 235, Bd. 8, 752a 26 – 752b 8, vgl. BT VI, 46-47.
[2] Es sind 10 chinesische Textzeilen mit max. 8 Schriftzeichen pro Zeile erhalten.
[3] Zur Verwendung von *kutıŋa* „Majestät; Euer Hochwohlgeboren“ am Ende der Anrede vgl. u.a. BT V, 65-66; Moriyasu 2004c, 247.
[4] Die Ergänzung ist unsicher. Zu dem Ergänzungsvorschlag vgl. z.B. UigBrief 455 (Text B): **U 181**/r/3/-/4/ *bir äsänjü ötüg bitig ıdur-biz.*
[5] Für weitere Belege zu *yinčgä ötüg* vgl. BT V, 65 (Text 30): **U 5281**/r/3/-/4/ *inčgä ötüg* „schlichte Bitte“ und BT V, 66 Anm. 701.

159 U 5290 (T.M. 97)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt, das in der unteren Blatthälfte durch Abriß beschädigt ist. Weitere Beschädigungen durch Einrisse, kleinere Löcher und Abrieb. Das Papier ist aufgequollen, an der Oberfläche aufgerauht und stellenweise durch Sandablagerungen verschmutzt. In der Blattmitte und in der unteren Blatthälfte sind kleine dunkle punktförmige Ablagerungen vorhanden. Waagerechte und senkrechte Faltknicke deuten auf eine Faltung des Dokuments nach der Niederschrift hin. Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungsspuren aufweist.[1]

Papier: grob, beige.
Anzahl der Zeilen: 8 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 21,6 cm (h) x 11,5 cm (b).
Fundsigle: Die TM-Signatur befindet sich in schwarzer Tintenschrift in der rechten oberen Ecke des Dokuments. Sie ist in gleicher Weise in der linken oberen Ecke des Trägerblattes wiederholt.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt hat die Aufschrift: 175/26. Die Zahl 26 wurde in roter Schrift auch in der linken unteren Ecke des Trägerblattes notiert.
Kurzsigle: 175/26.

Geschäftsbrief.

Textzitat

/r/1/ lalan[2] tegin sözüm Č[ ]/Q'N-ka m saŋa söz[...
/r/6/ sözläšgü-ni sän bilgil

Zit.: HukVes 29, 35; UigOn II, 85; Moriyasu 1991, 94; Moriyasu 2004c, 117.

[1] Oberhalb des Dokuments befindet sich in Bleistiftschrift eine Zeilenzählung eines Bearbeiters auf dem Trägerblatt.
[2] Zu diesem Personennamen vgl. auch Moriyasu 2004c, 51 (Z. 114) und 117 (Anm. zu Z. 114).

160 U 5294 (TM 209)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Aus zwei überlappend verklebten Blättern bestehendes, einseitig beschriebenes Brieffragment.[1] Beschädigungen durch Einrisse und Löcher. Das Bruchstück ist in ganzer Blatthöhe erhalten. Das Papier ist stellenweise verschmutzt und besonders in der linken Fragmenthälfte im Bereich der Löcher sehr fragil. Der Text des Briefes ist in Abschnitte untergliedert (/r/1/-/4/, /r/5/-/10/, /r/11/-/15/, /r/11/, /r/12/). Wahrscheinlich endet der Brief in Zeile /r/17/, da hier mit der Nennung des Monats der Bittschrift (*ötügümüz*) wohl eine Form der Datumsangabe vorliegt.[2] Diese Zeile ist vom Oberrand eingerückt. Die Interpunktion wurde in Form einzelner Punkte vorgenommen. Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungserscheinungen aufweist.

Papier: mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 17 Zeilen.[3]
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 25,2 cm (h) x 25,2 cm (b).
Fundsigle: Die TM-Signatur befindet sich in schwarzer Tintenschrift am rechten oberen Rand des Fragments.
Besonderheiten: Ein weißer runder Papieraufkleber auf dem Trägerblatt hat folgende, nachträglich korrigierte Aufschrift: 299/R. 45. Auf der Rückseite des Trägerblattes befindet sich in blauer Aufschrift die Notiz: = R. 45.
Kurzsiglen: USp 45; 299/R. 45.[4]

Brieffragment (*bitig, ötüg bitig*).[5]

Textzitat

/r/1/ [ ] //[...]/ berdi-lär . ///QWČY[6]
/r/17/ ötügümüz č(a)hšap(a)t ayın[7]

Publ.: USp 65-66, 76, 81, 224 (Nr. 45).
Zit.: HukVes 30.

[1] Die Verklebung befindet sich zwischen den Zeilen /r/6/-/7/. Die Breite der Überlappung beträgt ca. 1 cm. Die Verklebung läßt darauf schließen, daß hier ein Bruchstück eines längeren Briefes vorliegt. Da keine Faltknicke erkennbar sind, ist mit Tezcan/Zieme zu vermuten, daß der Brief gerollt wurde, vgl. UigBrief 452.
[2] Die Datumsangabe erfolgt entweder am Anfang oder am Ende eines Briefes, vgl. UigBrief 452.
[3] Die letzte Zeile am Ende eines längeren Abschnitts umfaßt hier nur ein Wort bzw. Suffix.
[4] Die Angabe R. 45 bezieht sich jeweils auf die Edition des Fragments in USp.
[5] Während W. Radloff diesen Text ausdrücklich nicht seiner Kategorie der „Geschäftspapiere und officiellen Dokumente“ zuordnete (vgl. USp 76), nimmt R. R. Arat in seiner Studie zu den alttürkischen Wirtschaftsdokumenten darauf Bezug (HukVes 30: „husûsî mektup şeklinde kaleme alınan bir *ötüg bitig*“).
[6] Lies *alguči*? Bei dieser Annahme muß jedoch von einem Schreibfehler ausgegangen werden, da kein *L*-Haken vorhanden ist.
[7] Diese Zeile beginnt eingerückt vom Oberrand.

161 U 5295 ([T I] D 188/TM 213)

Vollständig erhaltenes Dokument. Beidseitig beschriebenes Blatt, das durch Einrisse leicht beschädigt ist. Am unteren Blattrand befindet sich eine verklebte Umfaltung. Deutlich sichtbare Faltspuren lassen eine Faltung des Dokuments nach der Niederschrift erkennen.[1] Der Text endet im linken Drittel der Rückseite des Blattes. Der nachfolgende Abschnitt bis zum Rand ist unbeschrieben. Die Zeilenanordnung und die Zeilenlängen sind unregelmäßig. Zur Konservierung wurde die rechte unbeschriebene und stärker beschädigte Blatthälfte der Rückseite mit einem Papierbogen überklebt.

Papier: grob, kräftig beige.
Anzahl der Zeilen: recto 13 Zeilen, verso 5 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 22,1 cm (h) x 18,6 cm (b).
Fundsigle: Die Fundangabe D 188 befindet sich in kräftiger roter Schrift auf der Rückseite des Trägerblattes.[2] Die TM-Signatur befindet sich in schwarzer Tintenschrift auf der Vorderseite am unteren Blattrand des Dokuments. Sie ist in gleicher Weise auf der Rückseite des Trägerblattes notiert.
Besonderheiten: Am linken unteren Rand der Vorderseite des Trägerblattes befindet sich eine Aufschrift 3 R [b]. Eine Aufschrift am rechten oberen Rand der Rückseite des Trägerblattes lautet: 3 R. a.[3] Ein runder weißer Papieraufkleber am linken unteren Rand des Dokuments hat auf der Vorderseite die Aufschrift: 292a/R. 24 und auf der Rückseite die Aufschrift: 292b/R. 24. Auf der Rückseite des Trägerblattes befindet sich in größerer blauer Schrift die Notiz: = R. 24.[4]
Kurzsiglen: USp 24; 292a,b/R. 24; ClarkIntro Nr. 99.

Geschäftsbrief bezüglich bestehender Probleme bei der Kaufabwicklung eines Weingartens (*borluk*).[5] Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/r/1/ ar-a tämür sözüm turı bahšı-ka
/r/13/ maŋa čın baš biṭig kılıp

/v/1/ ıdgıl bitig kälmiš-tä ornın-
/v/5/ kaldačıŋ

Publ.: USp 33-34; 79, 220 (USp 24); Tuguševa 1983, 212-213, 214-215; A. G. Sertkaya 1999, 247-249.
Faks.: A. G. Sertkaya 1999, 250.
Zit.: HukVes 27 (292/24 bzw. 292/R 24); ClarkIntro 155-156, 219, 226, 228-232, 437-438 (Nr. 99); Oda 1990, 12, 14-15; Oda 1991, 39-42; Matsui 1998a, 045.

[1] Außer den senkrecht verlaufenden Faltspuren ist auch eine in der Mitte des Blattes waagerecht verlaufende Faltspur erkennbar. Einige Einrisse verlaufen entlang dieser Faltknicke.
[2] Die kräftige rote Schrift schlägt bis auf die Vorderseite des Dokuments durch und ist auf Höhe der Zeile /r/3/ sichtbar.
[3] Die Bedeutung dieser Aufschriften ist unklar.
[4] Die Angabe R. 24 verweist auf die Edition des Dokuments in USp.
[5] Dieses Dokument gehört zur sog. *Turı*-Gruppe, vgl. ClarkIntro 178-179; UigPacht 206; Oda 1990; Oda 1991; Moriyasu 2002a, 157.

162 **U 5418 (T I D)**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt.[1] Auf gleicher Höhe beginnende Wortanfänge deuten darauf hin, daß wahrscheinlich ein Bruchstück der oberen Blatthälfte vorliegt. Abbruch am linken und unteren Rand.[2] Das Fragment weist besonders in der rechten Fragmenthälfte einen sehr fragilen Zustand auf. Die Schrift ist in diesem Bereich nahezu vollständig erloschen. Der Zeilenverlauf ist in diesem Bereich unsicher. Der Textverlauf in der linken Fragmenthälfte ist regelmäßig. Interpunktion in Form eines einzeln gesetzten Punktes.

Papier: beige.[3]
Anzahl der Zeilen: 11 Zeilen.[4]
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 10,4 cm (h) x 14,8 cm (b).
Fundsigle: recto, zwischenzeilig /r/4/-/5/ (Bleistiftschrift).

Brieffragment.

Textzitat

/r/3/ bargu kälgil . TW/M[...
/r/5/ [š]azın ayguči[5]-n[ıŋ] K'L[...

Zit.: UigSteu 257.

[1] Die auf der Rückseite erkennbaren Graphemreste sind wahrscheinlich dem Text der Vorderseite zuzurechnen. Es handelt sich möglicherweise um Umfaltungen oder Ablösungen.
[2] Für die rechte Fragmenthälfte sind keine Aussagen möglich.
[3] Keine weiteren Aussagen möglich.
[4] Diese Angabe bezieht sich auf erkennbare Zeilen. Im rechten Fragmentbereich ist die Zählung unsicher und wurde aufgrund erkennbarer Graphemreste vorgenommen.
[5] Zu *ayguči* vgl. UW 299b – 300a, besonders b) *šazın ayguči* „Gemeinde-Aufseher, Superintendent" (?).

163 **U 5448 (T I D)**

Das Original des Dokuments befindet sich zur Zeit nicht am Standort. Vorhanden ist ein Foto mit Maßstab, angefertigt auf der Grundlage einer vorhandenen älteren Sicherheitsverfilmung (s/w-Film). Einseitig beschriebenes Blatt. Bruchstück der linken Blatthälfte. Beschädigung durch Abriß an allen Seiten und Einrisse. Der ersten Zeile geht ein ca. 5,5 cm breiter unbeschriebener Abschnitt voran. Der Duktus ist uneinheitlich.[1]

Anzahl der Zeilen: 7 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: ca. 10,3 cm (h) x 13,8 cm (b).[2]
Fundsigle: am rechten Blattrand des Fragments. Ein Aufkleber auf der Verglasung hat folgende erweiterte Fundsigle: T I D 570.

Brieffragment.[3]

Textzitat

/r/1/ ...]/ yıl bešinč ay bir yaŋı[ka ...
/r/6/ ...] 佛-LYQ[4] küsüš-üm

[1] Auffällig ist der Abstrich des finalen *-m* (waagerechter Strich) am Zeilenende: /r/4/ *täginürm(ä)n* (hier wohl Zeilen- und Satzende), etwas unauffälliger /r/6/: *küsüš-üm*.
[2] Die Maßangaben wurden auf der Grundlage des Fotos (mit Maßstab) ermittelt.
[3] Datierter Anfangsteil eines Briefes.
[4] Chin. 佛 *fo* „Buddha“ ist ein chin. Ideogramm. Aus dem sich anschließenden atü. Suffix *-LYQ/-lıg* wird deutlich, daß an dieser Stelle die atü. Entsprechung *burhan* zu lesen ist: *burhanlıg küsüšüm*, hier wahrscheinlich als ‚Wunsch nach der Buddhaschaft' zu interpretieren, vgl. BT XIII, 177 (49.87: *burhan kutı küsüšin*). Zu *burhanlıg* und der Funktion von *+lXg* vgl. OTWF I, 141 und K. RÖHRBORN: *Ein Glückwunsch für den Kaiser Toγon Temür*. Ein Beitrag zur Metaphorik des Türkischen. In: *Scholia*, 127-128. Zur Verwendung von chin. Ideogrammen in atü. Texten vgl. u.a. BuddhUig I, 70-75.

164 U 5482 (Glas: T I x 518)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Beidseitig beschriebenes Blatt. Bruchstück der unteren Blatthälfte. Leichte Beschädigungen durch Einrisse und Abrieb in der oberen Fragmenthälfte. Waagerechte und diagonal verlaufende Faltknicke verweisen auf eine Faltung des Briefs nach der Niederschrift. Einheitlicher Duktus.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: je 5 Zeilen recto u. verso.[1]
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 11,2 cm (h) x 6,8 cm (b).
Fundsigle: nur auf dem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.

Brieffragment.[2]

Textzitat

/r/1/ ...]// üküš ayıtu
/r/5/ ...]-Q᾽ tämir-tä berip

/v/1/ ...] yetgürüp iš
/v/4/ ...]////YN bo tuš-ta

[1] Die Bestimmung von Vorder- und Rückseite ist unsicher. Sie basiert auf der Grundlage der bekannten Briefformulare. Die Zeile /v/5/ endet in der oberen Fragmenthälfte mit einem einzeln gesetzten Punkt (Interpunktionszeichen). Der vorangehende Zeilenabschnitt ist vollständig abgerieben.
[2] Gegenstand ist vielleicht ein Handelsgeschäft. In Zeile /r/2/ werden *iki yüz kanpu* (?) „200 *kanpu*“ (~ *kuanpu*, „Stoff von offiziellem Format, Geldtuch“) erwähnt. Die Lesung *kanpu* ist unsicher, da das Wort am Zeilenende aus Platzmangel sehr gedrängt geschrieben wurde.

165 U 5512 (Glas: T II 929)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Beidseitig beschriebenes Blatt, von dem ein Bruchstück der rechten unteren Blatthälfte mit Teilen des unteren und rechten Blattrandes erhalten ist. Das Fragment ist durch Abriß, Einrisse und Abrieb stark beschädigt. Der Schriftduktus ist einheitlich. Die rechte Fragmenthälfte der Rückseite ist unbeschrieben.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: recto 10 Zeilen, verso 5 Zeilen.
Schrift: Kursive.

Maße: 11,1 cm (h) x 17,7 cm (b).
Fundsigle: nur auf dem Aufkleber auf der Verglasung vorhanden.

Brieffragment mit geschäftlichem (?) Hintergrund.[1]

Textzitat

/r/2/ ...] *atay kačıp* [ ]
/r/10/ ... ı]dgıl ıdmayok /[ ]

/v/1/ ...]/Q čubagan[2] L[ ]
/v/4/ ...]-Q' košup ČW[ ]
/v/5/ ...]/QYL .

Zit.: ZiemeZizyphus 87 Anm. 2.

[1] Aussagen zum Kontext sind aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes kaum möglich. Möglicherweise geht es um vereinbarte Warensendungen. Ob es sich bei *čubagan* „Zizyphus, Jujube“ um eine dieser Waren handelt, ist unklar.
[2] Zu *čubagan* „Zizyphus, Jujube“ vgl. ZiemeZizyphus 83-90.

166 U 5519 r (Glas: T II 954)

Nahezu vollständig erhaltenes Dokument. Beidseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch Abriß, Einrisse und Abrieb. Das Papier ist fleckig und stellenweise verschmutzt. Das Blatt weist eine große Anzahl waagerechter und senkrechter Faltknicke auf, die auf eine Faltung des Dokuments nach der Niederschrift hinweisen. Auf der Vorderseite (?) befindet sich ein in Briefform abgefaßtes Schreiben. Der rechte unbeschriebene Blattrand ist nach innen umgeschlagen und verdeckt die letzte Briefzeile. Auf dem umgeschlagenen Rand, der im unteren Abschnitt durch Abriß beschädigt ist, befindet sich ein Punkthaufen (Verzierung?). Eine Aufschrift ist nicht erhalten. Einige Zeilenabschnitte des Briefes sind zwischenzeilig von zweiter Hand kopiert worden. Am Anfang und Ende des Schreibens befinden sich kursive Aufschriften von dritter Hand.[1] Auf der Rückseite (?) des Blattes befinden sich stark kursive Aufschriften von unterschiedlichen Schreibern.[2]

Papier: mittelgrob, mittelbraun.
Anzahl der Zeilen: recto 11 Zeilen[3].
Schrift: Kursive.[4]
Maße: 13,7 cm (h) x 7,7 cm (b)/8,6 cm (b) im aufgefalteten Zustand.
Fundsigle: nur auf dem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.

Brief.

Textzitat

/r/1/ {bečin /}[5] [ ] čivsu S'YM[ ] sözüm(ü)z
/r/9/ kälir kiši-tin köŋül tägürüp *tavrak* berip
/r/10/ ıdgıl osal kılma {kıl *yamu*}

[1] Diese Abschnitte waren unbeschrieben. Die Einleitungsformel wurde vom Oberrand abgerückt und die letzte Zeile des Briefes endete in der Blattmitte. Diese nachträglichen Aufschriften sind im Zitat durch geschweifte Klammern markiert.

[2] Vgl. den Katalogeintrag **U 5519 v** (Kat.-Nr. 253).
[3] Bei dieser Zeilenangabe sind auch zwischenzeilige Ergänzungen und die am Textende von der losen Umfaltung verdeckten Zeilen berücksichtigt. An einer Stelle im Text ist ein Auslassungszeichen (+) sichtbar.
[4] Die Aussage gilt für alle Aufschriften.
[5] In größerer Kursive, die mit den nachträglichen Notizen am Zeilenende /r/10/ übereinstimmt, auf dem unbeschriebenen oberen Zeilenabschnitt ergänzt.

167 U 5526 v (T II 1076)

Fast vollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite[1] eines Buchblattes. Auf der Vorderseite befindet sich ein alttürkischer Rezepttext in uigurischer Kursive.[2] Das Blatt ist durch Einrisse und Löcher mit Textverlust beschädigt. Die kräftige Schrift der Vorderseite schlägt auf die Rückseite durch und erschwert die Lesbarkeit der schwachen, stellenweise durch Abrieb beschädigten Kursive auf der Rückseite.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, grob, beige.
Anzahl der Zeilen: 10 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 16,5 cm (h) x 14,6 cm (b).
Fundsigle: nur auf einem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.

Brief.

Textzitat

/v/4/ šilavanti-ka üküš kö[ŋü]l
/v/5/ *ayıtu ıdurm(ä)n* enč ärki

Zit.: ZiemeMedText 328.

[1] Die Bestimmung der Vorder- und Rückseite schließt sich der Darstellung in ZiemeMedText an.
[2] Der Text ist publiziert in ZiemeMedText 328-329.

168 U 5663 r (T II S 21)[1]

Unvollständig erhaltenes Dokument. Beidseitig beschriebenes Blatt. Mittelteil mit Teilen des oberen und vollständig erhaltenem unteren Blattrand. Leichte Beschädigungen durch Einrisse und Abrieb. Das Papier ist fleckig. Einheitlicher Schriftduktus im Text des Dokuments. Zwischenzeilig im Dokument befindet sich eine Textzeile von anderer Hand, die wohl nachträglich als Fortsetzung des Textes auf der Rückseite niedergeschrieben wurde.

Papier: mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: recto 7 (+ 1) Zeilen.[2]
Schrift: Kursive.
Maße: 11,8 cm (h) x 8,8 cm (b).
Fundsigle: recto, am unteren Blattrand (T II – Stempelabdruck, S 21 – Bleistiftschrift).

Brieffragment (?).

/r/2/[3] iki böz berzün
/r/3/ kuṭlug kay-a-ka *adıram* kay-a

/r/5/ [ ] *sözüm* ol turur kim
/r/6/ [ ]/ yemäk-kä yarašı
/r/7/ [ ]//*-L'R* beš alṭı yük

Zit.: RaschmBaumwolle 68-69, 70, 128 (Nr. 36); Moriyasu 2004a, 230a.

[1] Bei der Bezeichnung Vorder- und Rückseite werden frühere Zitate des Fragments berücksichtigt.
[2] Am linken Abrißrand sind nur Graphemreste der Zeile /r/1/ erhalten. Die Zeilenangabe in der Klammer bezieht sich auf die von anderer Hand stammende zwischenzeilige Textzeile.
[3] Nachträglich ergänzte Zeile.

169 **U 5693 (T II T 520)**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Bruchstück der unteren (?) Blatthälfte. Leichte Beschädigungen durch Einrisse, Löcher und Abrieb. Einheitlicher Schriftduktus.

Papier: feine Qualität, beige.
Anzahl der Zeilen: 5 Zeilen.[1]
Schrift: Kursive.
Maße: 17,5 cm (h) x 4,7 cm (b).
Fundsigle: nur auf dem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.

Brieffragment.

Textzitat

/r/2/ ...] a[y]ıtu ıdurm(ä)n enč ärki sizlär m(ä)n
/r/4/ ...]/ *ärdi* sentäki yeti *TYS*[2] bözni säkiz {on}[3]

Zit.: RaschmBaumwolle 53, 81, 129 (Nr. 38).

[1] Eine zwischenzeilige Ergänzung (/r/4/-/5/ *on*) am unteren Blattrand ist nicht berücksichtigt.
[2] Vielleicht liegt hier eine verkürzte Form oder ein Fehler für *tištäki* vor? Eine Lesung *tas* ist wohl auszuschließen. Zu *tištäki* vgl. zuletzt Matsui 2006a, 46.
[3] Zwischenzeilige Ergänzung.

170 **U 5754 v (T II Y 43)**

Nahezu vollständig erhaltenes Dokument. Beidseitig beschriebenes Blatt.[1] Geringfügige Beschädigungen durch Einrisse und Löcher. Der Text ist in zwei Abschnitte mit gegenläufiger Schriftrichtung untergliedert.[2] In der Mitte zwischen den Abschnitten befindet sich ein Stempelabdruck. Der Schriftduktus weicht in den beiden Abschnitten voneinander ab.[3]

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 10 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Stempel: ein schwarzer Stempelabdruck zwischen den beiden Textabschnitten, Umrißform: Kreis, ø 2 cm.
Maße: 29,5 cm (h) x 16 cm (b).

Fundsigle: recto, auf dem unbeschriebenen unteren Abschnitt der Zeile /r/16/ (T II – Stempelabdruck, Y 43 – schwarze Tintenschrift).

Brief.

Textzitat

/v/1/ är beš totok-ka *kuba* hatun-ka *kavšurmıš* saŋun-ka
/v/5/ beš-niŋ otuz böz ymä küsän eltdi

*/v/3/ mini köŋül tägürmädi *tegäy* tep *sanın* tügüp ıdtım

Zit.: RaschmBaumwolle 81, 94, 129 (Nr. 39).

[1] Auf der Vorderseite befindet sich ein buddhistischer Text (*d(a)rni nom*). Nach einem freundlichen Hinweis von P. ZIEME handelt es sich um die *Avalokiteśvara-Dhāraṇī*, Edition in Vorbereitung.
[2] Im Textzitat wird der zweite Abschnitt mit * gekennzeichnet.
[3] Es ist jedoch unsicher, ob ein Schreiberwechsel vorliegt.

171 **U 5759 (T II Y 54)**

Nahezu vollständig erhaltenes Dokument. Beidseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch Abriß. Papier stark fleckig. Einheitlicher Schriftduktus. Besonders auf der Vorderseite unregelmäßiger Zeilenverlauf. Faltspuren sichtbar.

Papier: senkrechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: recto 6 Zeilen, verso 4 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 14,5 cm (h) x 8,8 cm (b).
Fundsigle: recto, am rechten unteren Blattrand (T II – Stempelabdruck, Y 54 – Bleistiftschrift).

Brieffragment.

Textzitat

/r/1/ toyın kulı [ ] *t[än]grim* el tüz
/r/2/ -miš-kä nätäg enčmü sana sinitä
/r/6/ [ ]/ berür sän

/v/1/ [ ]/Y äsäŋüm *ärtüṭ*
/v/4/ bergil *K'M'YK*[1] kılma

Zit.: UigOn II, 85; ZiemeSamboqdu 128; Moriyasu 2004a, 230a.

[1] Die Lesung und Interpretation bereitet Schwierigkeiten. Es wird angenommen, daß eine inhaltliche Nähe zu der in anderen Dokumenten in der Schlußklausel vorkommenden Wendung *osal kıl-* bzw. *osal bol-* „nachlässig sein“ (immer in der negierten Form, vgl. z.B. Kat.-Nr. 41: **Ch/U 7426**/v/8/ *osal bolmaẓun* und Kat.-Nr. 44: **U 5293**/r/12/-/13/*osal kılmaŋlar*) besteht. Unter der Voraussetzung, daß von einem Schreibfehler ausgegangen werden kann (fehlender L-Haken), schlägt P. ZIEME eine Lesung **kämlig/kämlik* als Ableitung von pers. *kam* ”deficient; worse” (Steingass 1046a) vor. Indirekt auf die Gefahr einer Verwechslung mit *käm* „Krankheit“ (Herkunft unsicher; vgl. z.B. Suv 557,12 *iglig kämlig agrıglıg* „krank[3]“ und 585,13 *iglig kämlig agrıglıg tikiglig* „Kranke[4]“ nach UW 73a) wies bereits CLAUSON in EtymDic 720b hin.

172 **U 5765 (T II Y 59)**

In den äußeren Abmaßen vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Starke Beschädigungen durch Abriß, Einrisse und Löcher, besonders in der linken Blatthälfte. Das Papier ist aufgequollen und fasert stark aus. Kleinere rötliche Flecken in der unteren Blatthälfte. Interpunktion durch einzeln gesetzte Punkte. Stellenweise ist die Schrift durch die Beschädigungen erloschen. In der rechten Blatthälfte sind senkrechte Faltknicke sichtbar, die auf eine Faltung des Briefes nach der Niederschrift hinweisen.

Papier: beige.[1]
Anzahl der Zeilen: 11 Zeilen.
Schrift: Kursive.[2]
Maße: 26,5 cm (h) x 20,8 cm (b).
Fundsigle: recto, im unteren unbeschriebenen Abschnitt der Zeile /r/11/ (T II – Stempelabdruck, Y 59 – Bleistiftschrift).

Geschäftsbrief.[3]

Textzitat

/r/1/ TWY/[ ]/ //// *t(ä)mir*-kä
/r/11/ *satıg*[4] kılalım .

Zit.: RaschmBaumwolle 36, 46, 58, 60, 81, 130 (Nr. 40).

[1] Weitere Aussagen sind aufgrund des Erhaltungszustandes nicht möglich.
[2] In Zeile /r/8/ liegt offensichtlich ein Schreibfehler vor. Ist die Lesung *kälgil* am Ende dieser Zeile korrekt, fehlt der erste L-Haken.
[3] Adressat ist eine Person, die mit dem Kauf von Baumwollstoff (*böz*) unterschiedlicher Spezifikation und Filz (*kidiz*) beauftragt ist.
[4] Lesung unsicher.

173 **U 5890 (T III M 253)**

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt.[1] Der obere und untere Blattrand weisen saubere Schnittkanten auf. Einheitlicher Schriftduktus. Vorhandene Faltknicke weisen auf eine Faltung nach der Niederschrift hin.

Papier: beige.
Anzahl der Zeilen: 7 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 13,6 cm (h) x 11 cm (b).
Fundsigle: recto, auf dem unbeschriebenen unteren Zeilenabschnitt /r/7/.
Besonderheiten: Ein Aufkleber auf der Verglasung hat folgende Aufschrift: 148/063.[2]
Kurzsigle: 148/063.

Brief.

Textzitat

/r/1/ äränkä . topun-ka . tarıg-čı-ka .
/r/7/ ärsär ünüp k(ä)lgil .

Publ.: UigBrief 459-460; Geng Shimin 2006, 255.
Faks.: UigBrief Abb. 6.

[1] Die Rückseite ist jedoch von einem Papierbogen bedeckt, auf den das Dokument vor der Verglasung aufgelegt wurde.
[2] Es handelt sich hier um eine von R. R. ARAT vergebene Signatur, die sonst meist auf einem runden weißen Papieraufkleber auf dem Dokument bzw. auf dem zur Konservierung verwendeten Trägerblatt vermerkt ist.

174 **U 5977**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Bruchstück der linken oberen Blatthälfte. Stark fleckiges Papier. Einheitlicher Schriftduktus. Interpunktion durch einzeln gesetzte Punkte.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 8 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 13,5 cm (h) x 14,8 cm (b).
Linker Blattrand: ca. 1,7 cm.

Brieffragment.[1]

Textzitat

/r/1/ sintso šilavanti äsängü[...
/r/8/ kalmıš . kočo-ka [...

Zit.: UigBrief 451 Anm. 2; ZiemeHandel 248.

[1] Der Name des Absenders ist erhalten: Sintso Šilavanti. Ein Name der Adressaten, die in einem Kloster (*aryadan*) weilten, ist unversehrt: Sävinč. Möglicherweise handelt es sich bei dem nachfolgenden Wort *mäŋi* um den Namen einer weiteren Person. In Zeile /r/8/ ist der Ortsname Kočo belegt.

175 **U 6060**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Mittelteil eines beidseitig beschriebenen Blattes. Leichte Beschädigungen durch Einrisse und Abrieb. Das Papier ist verschmutzt. Die Schrift schlägt beidseitig durch. Der Schriftduktus ist einheitlich.

Papier: mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: recto 7 Zeilen, verso 2 Zeilen[1].
Schrift: Kursive.
Maße: 11,8 cm (h) x 10,3 cm (b).

Brief mit geschäftlichem (?) Hintergrund. Kontext unklar.[2]

Textzitat

/r/1/ ...]*MYR* ögä kutlug ʾ[...
/r/7/ ...] alıp eltür m(ä)n[3]

/v/1/ ...]/ nägü čupagan[4] T̓/[...
/v/2/ ...]Y bilän *körüšmiš* T[...

Zit.: ZiemeZizyphus 87.

[1] Die Zeilen auf der Rückseite setzen nicht wie die auf der Vorderseite direkt am linken Blattrand ein. Die erste Textzeile (verso) weist einen Abstand von ca. 2,5 – 3 cm vom linken Blattrand auf. Der auf die Zeile /v/2/ folgende, ca. 6 cm breite Blattabschnitt bis zum rechten Blattrand ist wiederum unbeschrieben.
[2] In dem Schreiben werden neben verschiedenen Personennamen *tarıg* „(Haupt-)Getreide“, *üür* „Hirse“ und *iki at* „zwei Pferde“ erwähnt.
[3] Der kurze nachfolgend erhaltene Zeilenabschnitt ist unbeschrieben. Zeilenende?
[4] Zu *čupagan* „Zizyphus, Jujube“ vgl. ZiemeZizyphus 83-90, zum vorliegenden Beleg besonders 87.

176 **U 6100**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Linkes Bruchstück mit Teilen des linken Blattrandes. Leichte Beschädigung durch Abrieb.

Papier: mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 3 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 11,7 cm (h) x 5,5 cm (b).
Linker Blattrand: 1,5 cm.

Brieffragment.

Textzitat

/r/1/ ...] el arslan tegin [...
/r/2/ ...]YŠ tegäym(ä)n nätäg [...
/r/3/ ...]-täki ädgü äsän /[...

Zit.: UigOn II, 85.

177 **U 6155**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt.[1] Untere Blatthälfte mit vollständig erhaltenem linken und unteren Blattrand.[2] Geringfügige Beschädigungen durch Einrisse und ein Loch. Senkrechte Faltspuren sind sichtbar, die auf eine Faltung des Dokuments nach der Niederschrift hinweisen. Einheitlicher Schriftduktus. Regelmäßige Interpunktion vorhanden.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beigegrau.
Anzahl der Zeilen: 5 Zeilen.
Zeilenabstand: 1,5 cm.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 15,6 cm (h) x 11,3 cm (b).

Brieffragment.

Textzitat

/r/1/ ...] t(ä)ŋrim bitig(i)m(i)z .
/r/5/ ... *alı]p* ıdgıl anın äsängü

Zit.: UigBrief 451 Anm. 2; ZiemeHandel 248.

[1] Auf der Rückseite befinden sich verklebte Überreste eines weiteren Blattes, die vielleicht zur Reparatur aufgebracht worden sind. Darauf befinden sich Reste einer Aufschrift: *W boš /[... .*
[2] Auf die letzte Textzeile folgt bis zum rechten Abrißrand ein breiterer unbeschriebener Abschnitt (b = 2,5 – 3,5 cm).

2.4 Register und Listen

178 Ch/U 6106 (T II Y 59)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Mittelteil eines Blattes, das durch Abbruch an den Rändern, Einrisse und Löcher beschädigt ist. Das Papier ist leicht fleckig (Wassereinwirkung). Die Niederschrift erfolgte auf der unbeschriebenen Rückseite einer chinesischen buddhistischen Handschrift[1] und zwischenzeilig im chinesischen Text auf der Vorderseite.[2] Abgesehen von den Abbruchstellen an der linken und rechten oberen Ecke und in der Fragmentmitte kann man für den alttürkischen Text auf der Rückseite davon ausgehen, daß am oberen Rand jeweils der Zeilenanfang erhalten ist.[3] Aufgrund des fragmentarischen Texterhalts und der vermuteten Textstruktur ist unklar, ob am linken oder rechten Blattrand von einem Textverlust für das alttürkische Dokument auszugehen ist. Der Duktus der Schrift der insgesamt vier zwischenzeiligen uigurischen Zeilen auf der chinesischen Vorderseite ist uneinheitlich. Die Schrift der letzten beiden Zeilen ist kleiner und feiner als die der ersten beiden Zeilen. Diese wiederum entsprechen dem Schriftduktus des Textes auf der Rückseite des Blattes.[4] Eine Interpunktion durch kräftige einzelne Punkte liegt vor.

Papier: mittelgrob, mittelbraun.
Anzahl der Zeilen: 16 Zeilen verso, 4 Zeilen recto (zwischenzeilig).
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 8,2 cm (h) x 17,9 cm (b).
Fundsigle: verso, zwischenzeilig /v/2/-/3/ (T II – Stempelabdruck, Y 59 – Bleistiftschrift). Ein Aufkleber auf der Verglasung hat die erweiterte Fundsigle: T II Y 59.16.

Liste oder Verzeichnis. Kontext unklar.[5]

Textzitat

/v/1/ [ ]Q'*N* beš [...
/v/16/ [ ]Q'*N* tört [...

/r/1/ mama-lıg-nıŋ . /[...
/r/4/ *koštar* üč

Publ.: BT XIV, 71 (nur zwischenzeiliger atü. Text auf Ch/U 6106 r).

[1] 大般涅槃經 *Da ban nie pan jing* (*Mahāparinirvāṇasūtra*) Taishō 374, Bd. 12, 581b 16-25, vgl. BT XIV, 71.
[2] In der Katalogbeschreibung des chinesischen Textes erfolgte auch die Transkription und Übersetzung des zwischenzeiligen alttürkischen Textes auf der Vorderseite mit der Charakterisierung: „Rest einer uigurischen Aufzeichnung über Abgaben (?)“, vgl. BT XIV, 71.
[3] Ein größeres, auf einer Seite unbeschriebenes Blatt wurde, ohne Rücksicht auf die chinesische Beschriftung auf der Vorderseite, zerteilt und weiter verwendet.
[4] Es wird jedoch nicht von einem Schreiberwechsel ausgegangen, sondern von einem Wechsel bzw. einer Erneuerung des Schreibgeräts.
[5] Ein Zusammenhang mit der Erfassung von Steuern und Abgaben wird vermutet. Erhalten sind vorwiegend Personennamen und Zahlenangaben.

179 Ch/U 6107 v

Unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der unbeschriebenen Rückseite eines chinesischen buddhistischen Manuskripts.[1] Bruchstück der oberen Blatthälfte. Das Fragment ist durch Einrisse und kleinere Löcher beschädigt. Der Schriftverlauf und die Strichstärke sind unregelmäßig. Das Papier ist fleckig.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, feinere Qualität, beige.
Anzahl der Zeilen: 10 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 13,3 cm (h) x 10,9 cm (b).

Verzeichnis von *böz*-Ausgaben.[2] Haushaltsregister?

Textzitat

/v/1/ bir böz bilä iki *bö[z ...*
/v/10/ [ ]K bir böz iki [...

Zit.: RaschmBaumwolle 70, 71, 138 (Nr. 55); Matsui 1999, 157; Matsui 2003a, 61; Moriyasu 2004a, 230a.

[1] 大方等大集經 *Da fang deng da ji jing* ([*Mahāvaipulyamahā*]*saṃnipātasūtra*) Taishō 397, Bd. 13, 3c 12-17 mit Varianten. Identifizierung: K. KUDARA und T. HASUIKE, unpubliziert. Lokalisierung: B. MEISTERERNST.
[2] In diesem Dokument ist *böz* („Baumwollstoff") als Zahlungsmittel aufzufassen.

180 Ch/U 6321 v

Aufgrund der Struktur des Texts kann keine Aussage darüber getroffen werden, ob das Dokument vollständig erhalten ist. Das Fragment ist durch geringfügigen Abbruch entlang der Ränder und kleinere Löcher leicht beschädigt. Deutlich sichtbare senkrechte und waagerechte Faltspuren, entlang derer stellenweise Einrisse verlaufen, deuten auf eine Faltung des Blattes hin. Das Papier weist in der oberen Fragmenthälfte dunklere Verfärbungen auf. Da die erste Textzeile in einem größeren Abstand vom linken Fragmentrand beginnt, kann man hier vom Anfang der listenförmigen Erfassung ausgehen. Diese Annahme wird durch den Textverlauf auf der chinesischen Vorderseite des Fragments gestützt.[1] Unmittelbar nach der letzten Zeile bricht das Fragment ab.[2] Der Text ist nicht fortlaufend geschrieben. Auf jeder Zeile befindet sich nur der Eintrag für eine Person. Aufgrund der Kürze der Einträge ist die untere Fragmenthälfte unbeschrieben.

Papier: senkrechte Rippung sichtbar, feinere Qualität, ockergelb.
Anzahl der Zeilen: 10 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 12 cm (h) x 10,1 cm (b).

Eingangsliste. Es handelt sich um eine Aufzählung von unbenannt gebliebenen Zahlungen oder Gegenständen (Steuern, Abgaben o. ä.), die von einzeln aufgeführten Personen eingegangen sind.

Textzitat

/r/1/ inäki tu-nuŋ tägdi[3]
/r/10/ sävinč buka-nıŋ[4] tägdi

Publ.: Matsui 2002, 116-117 (Text H).
Faks.: Matsui 2002, 126.

[1] Untere Blatthälfte mit fast vollständig erhaltenem unteren Blattrand eines chinesischen buddhistischen Manuskripts: 方廣大莊嚴經 *Fang guang da zhuang yan jing* (**Lalitavistara*) Taishō 187, Bd. 3, 603a, 21-28. Zur Identifizierung vgl. die Angaben in Matsui 2002, 116. Die Text auf der Rückseite verläuft um 90° nach rechts gedreht zum Text auf der Vorderseite.
[2] Möglicherweise verlief entlang des Abbruchrandes eine der regelmäßig angeordneten senkrechten Faltkanten.
[3] Zu dem PN *inäki tu* vgl. Matsui 2002, 117 Anm. H1.
[4] Der zweiteilige PN *sävinč buka* ist in dieser Form z.B. auch belegt in SUK II, 142 (WP06, Z. 6). Zahlreiche Belege finden sich auch für *sävinč* und *buka* als eigenständige PN bzw. in anderen Zusammensetzungen, vgl. u.a. das Verzeichnis der PN in SUK II, 320-325, bes. 321, 323.

181 Ch/U 6474 v (Glas: T III 1143)

Unvollständiges Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Manuskripts.[1] Bruchstück der unteren Blatthälfte. Beschädigungen durch Abriß und Einrisse. Das Dokument ist in Abschnitte untergliedert. Am linken unteren Blattrand sind Graphemreste sichtbar (/v/1/). Auf einen ca. 2 – 2,5 cm breiten, unbeschriebenen Abschnitt folgt eine vierzeilige Textkolumne (/v/2/-/5/).[2] Darauf folgt wiederum ein ca. 2 cm breiter unbeschriebener Abschnitt. Von dem nachfolgenden Text ist nur noch der mittlere Zeilenabschnitt der ersten Zeile erhalten (/v/6/).

Papier: mittelgrob, hellbraun.
Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 14,3 cm (h) x 8,5 cm (b).
Fundsigle: nur als Aufkleber auf der Verglasung.

Listenförmige Aufzeichnung.

Textzitat

/v/2/ ...] *b(a)lgun* bäči[r[3]-*t]in* käčmiš at *täri* tört
/v/5/ ...]Y at-ta *b(a)lgun* bäčir-kä *ba[rg]u*
/v/6/ ...]*WL*-K’ bargu [...

[1] 大般若波羅蜜多經 *Da bo re bo luo mi duo jing* (*Mahāprajñāpāramitāsūtra*), Taishō 220, Bd. 6. Identifizierung: K. KUDARA / T. HASUIKE, unpubliziert. Es sind max. 10 chinesische Zeichen auf der Zeile erhalten (/r/2/).
[2] Der Zeilenabstand beträgt ca. 1 cm.
[3] Bei *b(a)lgun bäčir* handelt es sich wahrscheinlich um einen Ortsnamen.

182 Ch/U 6510 v (Glas: T II T 1602)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen Manuskripts.[1] Erhalten ist der Schlußteil eines Dokuments. Zeilenanfänge und Zeilenenden sind nicht erhalten.[2] Schrift stellenweise leicht verblaßt. Der Duktus des erhaltenen Textabschnitts ist uneinheitlich. Auf die letzte Textzeile folgt ein breiter unbeschriebener Abschnitt.[3]

Papier: mittelgrob, hellbraun.
Anzahl der Zeilen: 5 Zeilen.[4]

Schrift: Kursive.
Maße: 7,8 cm (h) x 13 cm (b).
Fundsigle: nur als Aufkleber auf der Verglasung.

Abgabenliste (?). Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/v/2/ ...] *taŋuday*[5]-ka P'[...
/v/5/ ...] bir ulagčı bilä b

[1] Der Text ist bisher nicht identifiziert. Es handelt sich um ein Bruchstück aus der Blattmitte.
[2] Eine Ausnahme bildet die letzte Zeile, die vielleicht nach dem am Ende des erhaltenen Zeilenabschnitts isoliert stehenden *b* endet. Zu diesem in den Dokumenten häufig verwendeten Kürzel *b* = *ber-* (häufig zu *berdim* zu ergänzen) vgl. u.a. UigOn I, 78 Anm. 1, Matsui 1998b, 46.
[3] Die max. Breite dieses Abschnitts beträgt 6,5 cm.
[4] Von der Zeile /v/1/ sind nur Graphemreste am linken Fragmentrand erkennbar.
[5] Lesung unsicher. Dieser Personenname ist auch in den Dokumenten **MIK III 6972a** (Kat.-Nr. 7) und **Ch/U 8175 v + Ch/U 6512 v** (Kat.-Nr. 202) belegt, vgl. u.a. Matsui 1999, 186-187.

183 Ch/U 6536d v (Glas: T II T 1581)

Durch Abbruch der Oberhälfte unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines buddhistischen chinesischen Blockdrucks im Buchrollenformat.[1] Zwischen den Zeilen /r/5/-/6/ befindet sich eine für Buchrollen charakteristische überlappende Verklebung von zwei Blättern.[2] Das Fragment ist durch Einrisse, Löcher und Abriß stark beschädigt. Die Lesbarkeit des Textes ist durch die Einrisse, verklebte Überreste ehemals aufgebrachter Klebestege und Abrieb beeinträchtigt.[3] Das Papier weist dunklere Verfärbungen (Brandspuren?) auf. Vor der ersten und nach der letzten Textzeile befinden sich breitere unbeschriebene Abschnitte.

Papier: feinere Qualität, gelbbraun.
Anzahl der Zeilen: 5 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 11,5 cm (h) x 15,4 cm (b).
Fundsigle: nur auf einem Aufkleber auf der Verglasung vorhanden.

Auflistung von Landstücken unterschiedlicher Personen. Die Größenangabe erfolgt, wie üblich, nach der Menge des auszusäenden Saatguts.[4] Kontext unklar.

Textzitat

/v/1/ ...]/ yarım küri[5] yer . *siŋsi* 'WY/[ ]
/v/5/ ...]P küri yer . ŠY//M ////-T' bir

[1] 大乘起信論 *Da cheng qi xin lun* Taishō 1667, Bd. 32, 583c 14-21. Identifizierung: Y. KASAI. Es sind max. 7 chinesische Zeichen pro Zeile erhalten.
[2] Die Breite der Überlappung beträgt 0,3 cm.
[3] Die Zeilenenden /v/1/-/3/ sind durch Abbruch beschädigt.
[4] Vgl. ZiemeHandel 244-245.
[5] Zu der Maßeinheit *küri*, vgl. u.a. Matsui 2004a, 199-200; Moriyasu 2004c, 100.

184 Ch/U 6851 v (T II 1231)

Unvollständig erhaltene Dokumente. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Manuskripts[1] im Buchrollenformat. Das Bruchstück ist in der linken Hälfte[2] in ganzer Blatthöhe mit Ober- und Unterrand erhalten. Zwischen den Zeilen /r/17/-/18/ befindet sich die für chinesische Buchrollen charakteristische überlappende Verklebung.[3] Starke Beschädigungen durch Abriß, Einrisse, Löcher[4] und Abrieb mit Schriftverlust. Wasserflecke. Der alttürkische Text auf der Rückseite kann in mindestens vier Abschnitte untergliedert werden. In dem ersten Textabschnitt (/v/1/-/18/) befinden sich kopfständige Zeilen bzw. Zeilenabschnitte[5], deren Duktus von dem des „Haupttextes“ abweicht. Die Zeilen der weiteren drei Textabschnitte (/v/19/-/20/, /v/21/-/22/, /v/23/)[6] verlaufen ebenfalls kopfständig zu dem des längeren Textabschnitts („Haupttext“). Der Duktus der einzelnen Abschnitte weicht voneinander ab. Die Schrift der kopfständigen Zeilen ist kleiner als die des „Haupttextes“. Es muß von unterschiedlichen Schreibern ausgegangen werden. Der „Haupttext“ weist Korrekturen durch Ausstreichung und zwischenzeilige Ergänzungen auf.

Papier: feinere Qualität, mittelbraun.
Anzahl der Zeilen: 23 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 26,6 cm (h) x 31,1 cm (b).
Fundsigle: recto, auf dem oberen Blattrand (Bleistiftschrift).
Besonderheiten: Oberhalb der Fundangabe auf dem Fragment befindet sich die ehemalige Standortangabe (Archivschrank, Fach) des Fragments in der Berliner Sammlung: Schr. M 4.4. Diese Angabe ist auch auf dem Aufkleber auf der Verglasung wiederholt.

Listenförmige Aufzeichnungen über geleistete Abgaben.[7]

Textzitat

/v/4/ *tuday*-ka bir böz b käzig-täki koyn-ka bir böz b
/v/14/ [ ] beš bag oṭuŋ üč baṭman min *tak* <[ ] b>[8]

/v/20/ [ ]-ka *čog* b yänä bir *tagar*-ka PY/[ ]

/v/21/ [ ]*bir* //[ ]/ /// bir yarım böz b koyn-*ka* []

Publ.: Matsui 1996, 144-145 (Appendix 4; nur Zeilen /v/1/-/18/).
Faks.: Matsui 1996, Taf. o. Nr.
Zit.: RaschmBaumwolle 70, 71, 139-140 (Nr. 58); Matsui 1998b, 25, 46; Matsui 1999, 149, 150.

[1] 大般涅槃經 *Da ban nie pan jing* (*Mahāparinirvāṇasūtra*) Taishō 374, Bd. 12. Identifizierung: K. KUDARA und T. HASUIKE, unpubliziert.
[2] Dieser Angabe liegt die Betrachtung der chinesischen Vorderseite zugrunde.
[3] Die Breite der Überlappung beträgt 0,2 cm.
[4] Auffällig sind drei birnenförmige Löcher in der linken oberen Fragmenthälfte, deren Größe von links nach rechts zunimmt.
[5] Es handelt sich um die unteren Zeilenabschnitte der Zeile /v/10/, /v/14/ und die Zeile /v/15/.
[6] Für die weitere Zeilenzählung wurde das Fragment um 180° gedreht und die Zählung wurde am nunmehr linken Blattrand fortgesetzt.
[7] In allen Textabschnitten ist die Verwendung der Abkürzung *b* = *ber-* „geben, übergeben, zurückgeben“ nachzuweisen. Daneben ist im „Haupttext“, unter der Voraussetzung einer korrekten Lesung, auch die Verwendung der ungekürzten Form *berdim* belegt. Für einen Überblick zur Verwendung der Abkürzung *b* vgl. u.a. Matsui 1998b, 46. In Zeile /v/9/ liegt vielleicht eine verkürzte Datumsangabe vor: *tört y(e)g(i)rmikä*

„am 14. (Tag)“, vgl. dazu z.B. auch das Dokument **Ch/U 8175** v + **Ch/U 6512** v, Kat.-Nr. 202 (die Angabe des Monats erfolgt hier jeweils nur bei der ersten Datumsangabe nach einem Monatswechsel; in diesem Dokument ist auch der in /v/5/ vorkommende PN *taŋuday* belegt). In Zeile /v/4/ erfolgt die Angabe: *käzigtäki koyn-ka* „als turnusgemäße *koyn*(-Steuer)“, in Zeile /v/21/ *koyn-ka* „als *koyn*(-Steuer)“. Verschiedentlich werden Personen genannt, an die die Abgabe erfolgte. Unter den verzeichneten Abgaben werden erwähnt: *böz* „Baumwollstoff“, *min* „Mehl“, *otuŋ* „Brennholz“, *yag* „Fett, Öl“, *ot* „Gras; Pflanze; Heilmittel“, *saman* „Stroh“, *bor* „Wein“, *yogrut* „Joghurt“, *ät* „Fleisch“.
[8] Der mit < > gekennzeichnete Zeilenabschnitt verläuft kopfständig zum „Haupttext“.

185 Ch/U 6977 v

Unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Manuskripts[1] im Buchrollenformat. Unteres Bruchstück mit meist vollständig erhaltenem unteren Blattrand.[2] Zwischen den Zeilen /r/8/-/9/ befindet sich die für Buchrollen charakteristische überlappende Verklebung zweier Blätter.[3] Beschädigungen durch Einrisse und Löcher mit Textverlust.[4] Das Papier weist dunklere Verfärbungen auf. Der Schriftduktus ist einheitlich. Der Zeilenverlauf ist unregelmäßig und die Zeilenlänge variiert.

Papier: feinere Qualität, beige.
Anzahl der Zeilen: 16 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 15 cm (h) x 17 cm (b).

Listenförmige Aufzeichnung über die Abgabe/Lieferung unterschiedlicher Mengen *sorma/soma* „Weizenbier“[5]. Kontext unklar.

Textzitat

/v/3/ ... i]diš som-a
/v/16/ ... b]eš yarım idiš som-a

Publ.: Zieme 1997, 441-442.

[1] 三無性論 *San wu xing lun* Taishō 1617, Bd. 31, 876b mit Var. Identifizierung: K. KUDARA und T. HASUIKE, unpubliziert. Zwischenzeilig im chinesischen Text sind Reste von 3 alttürkischen Textzeilen in uigurischer Schrift vorhanden. Sie wurden von P. ZIEME als zum „Lobpreis des Tausendarmigen und Tausendäugigen Avalokiteśvara“ gehörig identifiziert und publiziert, vgl. AvStava 221-222, Z. 2-6.
[2] Dieser Angabe liegt die Betrachtung der chinesischen Vorderseite zugrunde.
[3] Die Breite der Überlappung beträgt 0,4 cm. In der unteren Fragmenthälfte hat sich die Verklebung gelöst.
[4] Die Einrisse sind an verschiedenen Stellen durch Klebestreifen fixiert.
[5] Zu *sorma* vgl. Zieme 1997, 441-442 (4.).

186 Ch/U 6986 v

Unvollständig erhaltenes Dokument. Bruchstück einer chinesischen buddhistischen Buchrolle mit oberem und unterem Blattrand.[1] Die Niederschrift erfolgte auf der unbeschriebenen Rückseite. Anfang und Ende des Textes sind durch Abbruch nicht erhalten. Weitere Beschädigungen durch Löcher und Abrieb mit Textverlust, besonders in der unteren Fragmenthälfte. Senkrecht verlaufende Faltknicke vorhanden. Der Duktus ist einheitlich, der Zeilenverlauf unregelmäßig.

Papier: feinere Qualität, beige.
Anzahl der Zeilen: 5 Zeilen.[2]

Schrift: Kursive.
Maße: 26,2 cm (h) x 5,3 cm (b).

Abgabenliste.

Textzitat

/v/2/ yetinč ay tört y(e)g(i)rmikä tapmıš on bägi [ ]//*P/K*
/v/4/ /[ ]/ *tütün*-kä bir iḍiš sorma[3] b yan-a üčünč *käz(i)g*

Publ.: Matsui 2002, 114-115 (Text F).
Faks.: Matsui 2002, 125.
Zit.: RaschmBaumwolle 141 (Nr. 60); Matsui 1998b, 46; Matsui 1999, 103.

[1] 五千五百佛名神咒除障滅罪經 *Wu tian wu bo fo ming shen shu chu zhang mie zui jing* Taishō 443, Bd. 14, 352b 19 – 22. Identifizierung: K. KUDARA und T. HASUIKE, unpubliziert.
[2] In der Zeile /v/5/ sind nur Reste von Buchstabenabstrichen erhalten. Der Anfang der Zeile /v/4/ ist ebenfalls nur unvollständig erhalten, da die Abbruchkante inmitten des Zeilenanfangs verläuft.
[3] Zu *sorma* „Weizenbier“, hier ebenfalls in der Maßeinheit *idiš* „Gefäß“ belegt, vgl. Zieme 1997, 441-442.

187 Ch/U 7007 v (Glas: T II 1943)

Vollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Texts[1], von dem ein Bruchstück der oberen Blatthälfte mit oberem Blattrand (ohne Randliniierung) erhalten ist. Geringfügige Beschädigung durch Einrisse, die entlang der vorhandenen Faltknicke verlaufen. Drei senkrechte und ein waagerechter Faltknick weisen auf eine Faltung des Dokuments nach der Niederschrift hin. Der linke und der rechte Blattrand weisen saubere Schnittkanten auf. Der Duktus der Schrift ist einheitlich. Textkorrekturen, die durch Ausstreichung vorgenommen wurden, sind vorhanden. Dem Charakter des Dokuments gemäß variiert die Zeilenlänge. Jeder Eintrag beginnt auf einer neuen Zeile.

Papier: feinere Qualität, gelbbraun.
Anzahl der Zeilen: 8 Zeilen.[2]
Schrift: Kursive.
Maße: 14,9 cm (h) x 8,1 cm (b).
Fundsigle: nur auf dem Aufkleber auf der Verglasung vermerkt.

Liste von Personen (*kiši*) und die Höhe der von ihnen an Mir Qočana zu leistenden *böz*-Zahlungen (*böz berzün* „... möge x Baumwollstoff geben“). Die Mengenangaben weichen voneinander ab.[3] Kontext unklar.

Textzitat

/v/1/ mir[4] kočan-a-ka böz bergüči kiši
/v/8/ tükäl-ä <<bir>> {iki} böz berzün

Zit.: UigPacht 238[5]; RaschmBaumwolle 75, 141-142 (Nr. 61).

[1] 梁朝傅大士頌金剛經 *Liang chao fu da shi song jin gang jing* Taishō 2732, Bd. 85, 3a 20-24, vgl. BT VI, 184. Es sind max. 11 (+ 1) chinesische Zeichen in der Zeile erhalten.

[2] Die am Anfang der Zeile /v/6/ deutlich sichtbare Streichung verläuft abgeschwächt nur bis zur Zeilenmitte. Der am Anfang niedergeschriebene PN ist nicht mehr sicher lesbar. Diese Person wurde aus der Liste gestrichen.
[3] Die Mengen liegen zwischen ein bis vier *böz*. In Zeile /v/8/ wurde die Menge nachträglich geändert.
[4] Vgl. auch Pelliot Chinois 3046/v/4/ *mir yegän* in HamTouHou 165-169 (Text 34) mit weiterführenden Bemerkungen zu *mir* in Anm. 34.4.
[5] Aufgrund eines Druckfehlers ist das Fragment hier unter der falschen Signatur Ch/U 7004 zitiert.

188 Ch/U 7012 r (T II S)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf dem Oberrand und zwischenzeilig in einem chinesischen buddhistischen Manuskript.[1] Der Anfang fehlt durch Abbruch. Das Fragment ist durch Einrisse, kleinere Löcher und Abrieb beschädigt. Das Papier ist fleckig (rötliche Sandablagerungen) und weist unregelmäßige Faltknicke auf. Auf der Rückseite befindet sich ein alttürkisches buddhistisches Manuskript.

Papier: feinere Qualität, beige.
Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen.[2]
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 12,5 cm (h) x 18 cm (b).
Fundsigle: verso, zwischenzeilig /v/9/-/10/ (T II – Stempelabdruck, S – Bleistiftschrift).

Persönliche Liste von Abgaben, die vielleicht im Zusammenhang mit der *ulag*-Abgabe für das System der Poststationen zur Mongolenzeit steht. Zu den aufgelisteten Abgaben gehören *min*[3] „Mehl“, *böz* „Baumwollstoff“, *lagsı* (< chin. 絡子 *luo zi*) „Netz“[4], *kurut* „getrockneter Quark“ (DTS 470; EtymDic 648), *otuŋ* “Brennholz” und *ulagčı* “Relaispferdbegleiter, Kurier”[5]. Die Einträge enden jeweils mit dem in den Dokumenten häufig verwendeten Kürzel *b* = *ber-* „geben“.[6]

Textzitat

/r/3/ [ ] karı böz b . bir lagsı b . bir y(a)rım
/r/6/ beš bag oṭuŋ b . ordu-ka bir ul(a)g-čı b

Faks.: BT XIV, Taf. VI, Abb. 8
Zit.: BT XIV, 26; RaschmBaumwolle 45, 70, 71 142 (Nr. 62); Matsui 1998b, 46-47; Matsui 1999, 149-150.

[1] 放光般若經 *Fang guang bo re jing* (*Pañcaviṃśatisāhasrikāprajñāpāramitā*) Taishō 221, Bd. 8, 84c 26 – 85a 5 mit Var., vgl. BT XIV, 26. Bruchstück der oberen Blatthälfte mit erhaltenen Teilen des oberen Blattrandes. Es sind max. 8 chinesische Zeichen pro Zeile erhalten.
[2] Durch Abriß nur geringfügige Reste der Zeilen /r/1/ und /r/2/ erhalten. Der Text des Dokuments erstreckt sich über die Zeilen /r/7/-/10/ des chinesischen Manuskripts, d.h. er ist auf die linke Fragmenthälfte des chinesischen Manuskripts beschränkt.
[3] Die Lesung ist aufgrund des Abbruchs in Zeile /r/1/ unsicher.
[4] Vgl. Matsui 1999, 149.
[5] Zu *ulagčı* vgl. u.a. ausführlich Weiers 1967, 25-26.
[6] Zu einem Überblick vgl. u.a. Matsui 1998b, 46.

189 Ch/U 7145 v

Unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Manuskripts[1], von dem ein unteres Bruchstück mit unterem Blattrand

erhalten ist. Das Oberteil fehlt durch Abbruch. Leichte Beschädigungen durch Einrisse und kleinere Löcher. In der Mitte des Fragments sind zwei senkrechte Faltknicke vorhanden. Das Papier ist leicht fleckig (Wassereinwirkung). Erhalten sind die unteren Zeilenabschnitte des alttürkischen Dokuments.[2]

Papier: mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 5 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 13,6 cm (h) x 6,3 cm (b).

Persönliches Dokument, das im Zusammenhang mit der *ulag*-Abgabe für das System der Poststationen zur Mongolenzeit steht. Als Abgaben sind aufgelistet: *at* „Pferd“, *ulagčı* „Relaispferd-Begleiter“[3], *sorma* „Weizenbier“, *išič* „Krug“ und *min* „Mehl“.[4]

Textzitat

/r/1/ ...]᾽ *bagaṭur*[5]-tın kälgüči[6]
/v/5/ ... b]aṭman sorm-a bir küri min b

Zit.: Zieme 1997, 441; Matsui 1998b, 47.

[1] 佛說未曾有因緣經 *Fo shuo wei cheng you yin yuan jing* Taishō 754, Vol. 17, 583a, 19-24. Identifizierung: P. Zieme. Es sind max. 8 chinesische Zeichen pro Zeile erhalten. Das Fragment läßt sich unmittelbar mit **Ch/U 6910** (Kat.-Nr. 2) zusammensetzen.
[2] Durch die Zusammensetzung mit **Ch/U 6910** (Kat.-Nr. 2) ist sicher, daß der Textanfang erhalten ist. Zwischen den Zeilen **Ch/U 6910**/v/3/ und **Ch/U 7145**/v/1/ befindet sich ein ca. 4,5 cm breiter unbeschriebener Abschnitt. Der Abstand zum rechten Abrißrand, an dem auch keine Graphemreste sichtbar sind, läßt vermuten, daß der Text des Dokuments in Zeile /v/5/ endet. Der Text **Ch/U 6910**/v/ wurde in das frühe 14. Jh. datiert, vgl. Matsui 2003a, 63.
[3] Zu *ulagčı* „Reisebegleiter, Relaispferd-Begleiter“ vgl. u.a. ausführlich Weiers 1967, 25-26.
[4] Die Einträge über die geleisteten Abgaben enden jeweils mit dem in den Dokumenten häufig verwendeten Kürzel *b* [= *bertim*]. Zu einem Überblick vgl. u.a. Matsui 1998b, 46.
[5] Zu diesem Lesevorschlag, der mir freundlicherweise von P. Zieme unterbreitet wurde, vgl. BT XVI, 168: Kedme-Bayatur, hier Bestandteil eines Personennamens.
[6] Das nachfolgende Wort (oder Suffix?) wurde durch Ausstreichung getilgt.

190 Ch/U 7334

Zwei unvollständig erhaltene Dokumente. Die Niederschrift erfolgte zum einen auf der Vorderseite eines chinesischen buddhistischen Blockdrucktextes[1], von dem ein Bruchstück einer oberen Blatthälfte mit vollständig erhaltenem oberen Blattrand erhalten ist. Die Niederschrift des zweiten Dokuments erfolgte auf der unbeschriebenen Rückseite. Beschädigungen durch Abriß, kleinere Einrisse und leichten Abrieb. Das Papier ist leicht fleckig (Brandspuren). Die alttürkischen Textzeilen auf der Vorderseite beginnen im Bereich des oberen unbedruckten Blattrandes und verlaufen weiter zwischenzeilig im chinesischen Text. Der Duktus auf der Vorderseite ist uneinheitlich und wechselt in der Zeile /r/4/. Hier liegt vielleicht in Schreiberwechsel vor. Der Schriftduktus des Textes auf der Rückseite ist einheitlich, der Zeilenverlauf uneinheitlich. Die Zeilen /v/3/-/7/ sind vollständig erhalten. Auf die letzte Textzeile /v/7/ folgt ein schwarzer senkrechter Strich. Ein nachfolgender schmaler Abschnitt bis zur Abbruchkante ist unbeschrieben. Mehrere senkrechte Faltknicke sind vorhanden und deuten auf eine Faltung des Dokuments nach der Niederschrift.

Papier: feinere Qualität, beige.
Anzahl der Zeilen: recto 4 Zeilen, verso 7 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 14,2 cm (h) x 11,2 cm (b).

Vorderseite: Persönliche Liste von abgegebenen Mengen *böz* („Baumwollstoff“).[2]
Rückseite: Erhalten ist ein listenförmiger Abschnitt, in dem meist einer Person eine bestimmte Menge *böz* zugeordnet ist. Kontext unklar.[3]

Textzitat

/r/1/ ıt yıl beš otuzk[a ...
/r/4/ b ’’*QTY*-ka yarım böz b köräk [...

/v/1/ ...]/ ičindä kiši *tam*[4] ürüg
/v/7/ böz *älig-kä basılmıš* böztän bir algu

Zit.: RaschmBaumwolle 39, 45, 70, 71, 88, 143-144 (Nr. 65).

[1] 大般若波羅蜜多經 *Da bo re bo luo mi duo jing* (*Mahāprajñāpāramitāsūtra*) Taishō 220, Bd. 5, 252b 26 – 252c 3. Identifizierung: K. KUDARA und T. HASUIKE, unpubliziert. Es sind max. 9 chinesische Zeichen in der Zeile erhalten.
[2] Der Kontext ist unklar. Es handelt sich vielleicht um ein persönliches Abgabenverzeichnis. Die Einträge enden jeweils mit dem in den Dokumenten häufig verwendeten Kürzel *b* = *ber-*. Zu einem Überblick vgl. u.a. Matsui 1998b, 46.
[3] Die Zeile /v/7/ (siehe Textzitat) weicht ab und beinhaltet eine genauere Bestimmung des Baumwollstoffes, den man nehmen soll: *älig-kä basılmıš* „der von Hand bedruckt wurde“ (oder lies: *älik-kä basılmıš* „der von Älik bedruckt wurde“ ?).
[4] Nach einem Vorschlag von P. ZIEME ist hier vielleicht auch *T’T’* ~ *tata* zu lesen.

191 **Ch/U 7368 v (Glas: T II D 320)**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Blockdrucktextes[1], von dem ein Bruchstück der unteren Blatthälfte mit fast vollständig erhaltenem unteren Blattrand vorliegt. Leichte Beschädigungen durch Einrisse. Regelmäßige senkrechte Faltknicke sind sichtbar, die auf eine Faltung des Dokuments nach der Abfassung hinweisen. Der Duktus der Schrift ist einheitlich, die Zeilenlänge und der Zeilenabstand variieren.

Papier: mittelgrob, gelbbraun.
Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 9,8 cm (h) x 7,7 cm (b).
Fundsigle: nur auf dem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.

Persönliches Dokument über geleistete Abgaben[2], die im Zusammenhang mit dem System der Poststationen zur Mongolenzeit stehen.

Textzitat

/v/1/ ...] bir uẓun <*ulag*> b mamad[3]
/v/4/ ...] *yočın* elči[4]-kä *yavlak*[5]

/v/5/ ...] *olar-ka* bir uẓun ulag

Zit.: Matsui 1998a, 044.

[1] 法鏡經 *Fa jing jing* Taishō 322, Bd. 6, 20a 5 – 8. Es sind max. 5 (+ 1) Zeichen in der Zeile erhalten.
[2] In Zeile /v/5/ ist ein *uzun ulag* „ein Relaispferd für weite Strecken" verzeichnet. Vielleicht liegt in Zeile /v/1/ eine Auslassung vor: *bir uzun <ulag> b*. Möglicherweise ist auch eine nachträgliche Korrektur, in diesem Fall wäre von einer Ergänzung links neben der Zeile auszugehen, durch den vorliegenden Abbruch nicht erhalten. Die einzelnen Einträge enden mit dem in den Dokumenten häufig verwendeten Kürzel *b = ber-*. Zu einem Überblick vgl. u.a. Matsui 1998b, 46.
[3] In SUK II, 139 (WP04) ist *mamat* z.B. als Bestandteil des Personennamens Mamat Moŋgolčın belegt.
[4] Eine Person *yočın elči* ist auch in der Abgabenanordnung **U 5308**/r/2/ (Kat.-Nr. 21) bezeugt.
[5] Als Personenname z.B. in SUK II, 142 (WP06) belegt.

192 Ch/U 7373 v (Glas: T II D 354)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Blockdrucktextes[1], von dem ein Bruchstück einer unteren Blatthälfte mit Teilen des unteren Blattrandes erhalten ist. Beschädigungen durch Einrisse, Löcher (z.T. Wurmfraß) und Abrieb. Das Papier ist fleckig (Wassereinwirkung). Das Dokument weist einen einheitlichen Duktus auf. Die Zeile /v/6/ wurde zwischenzeilig nachgetragen.

Papier: mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 12 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 16,2 cm (h) x 14,3 cm (b).
Fundsigle: nur auf dem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.

Persönliches Abgabenverzeichnis.[2]

Textzitat

/v/2/ ...] böz /[ ]
/v/11/ ...]WZ taš[3] buluk [ ]/ʾR Tʾ : *tarug[a*]

Zit.: RaschmBaumwolle 46, 70, 71, 145 (Nr. 68).

[1] 大乘密嚴經 *Da cheng mi yan jing* (*Ghanavyūhasūtra*) Taishō 681, Bd. 16, 746a, 16 – 20. Es sind max. 9 (+ 1) chinesische Zeichen in der Zeile erhalten.
[2] Erhalten ist eine Aussage über eine Abgabe für *käzig* („in Intervallen zu leistender Arbeitsdienst"). Abgaben in Form von *böz* („Baumwollstoff"), *bor* („Wein"), *yogurt* („Joghurt") sind verzeichnet.
[3] Zu weiteren Belegen für *taš* als Bestandteil von Personennamen vgl. z.B. SUK II, 324.

193 Ch/U 7380 v

Kleines Bruchstück eines Dokuments. Die Niederschrift des alttürkischen Textes erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen Blockdrucks buddhistischen Inhalts.[1] Bruchstück der linken Blatthälfte.[2] Zeilenanfang und –ende und die rechte Blatthälfte fehlen durch Abbruch. Das Fragment ist durch Einrisse leicht beschädigt. Sandablagerungen auf dem Papier. Die Schrift und die Zeilenabstände sind einheitlich.

Papier: feinere Qualität, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 7,4 cm (h) x 7,3 cm (b).

Listenförmige Aufstellung. Kontext unklar.

Textzitat

/v/1/ ...]/ yarım *k[üri* ...
/v/6/ ...] yeti küri SMY[..

[1] 雜阿含經 *Za e han jing* (*Saṃyuktāgama*) Taishō 99, Bd. 2, 198c 9-12. Identifizierung: K. KUDARA.
[2] Auf der Vorderseite sind Reste des unteren Blockdruckrandes erhalten. Die Niederschrift des alttürkischen Textes auf der Rückseite erfolgte um 90° nach links gedreht zur Schriftrichtung der Vorderseite.

194 Ch/U 7411 v (T I D)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen Blockdrucks buddhistischen Inhalts im Buchrollenformat, von dem ein Bruchstück der oberen Blatthälfte mit oberem Blattrand erhalten ist.[1] Das Fragment befindet sich in einem sehr fragilen Zustand. Beschädigungen durch Abriß, Einrisse und Löcher. Weiße Farbablagerungen auf dem Oberrand der Vorderseite. Der alttürkische Text weist einen einheitlichen Duktus auf. Die Zeilen /v/2/-/3/ sind verwischt und fast erloschen.[2]

Papier: mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 10 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 11,6 cm (h) x 13,2 cm (b).
Fundsigle: verso, am oberen Blattrand (Bleistiftschrift). Ein Aufkleber auf der Verglasung hat folgende erweiterte Fundsigle: T I D 1028.

Persönliches Dokument über geleistete Abgaben.[3]

Textzitat

/v/4/ tört *ot[uzk]a käzi[g* ...
/v/7/ baṭman sirkä b *ʾWY*[...

Zit.: Matsui 2003a, 64.

[1] 阿毘達磨俱舍論 *E pi da mo ju she lun* (*Abhidharmakośabhāṣya*), Taishō 1558, Bd. 29, 38b 7-10. Identifizierung: K. KUDARA und T. HASUIKE, unpubliziert. Lokalisierung: B. MEISTERERNST. Es sind max. 6 chinesische Schriftzeichen in der Zeile erhalten. Die Breite des vollständig erhaltenen Oberrandes beträgt 4 cm. Am rechten Rand der Vorderseite sind Reste einer überlappenden Verklebung von zwei Blättern sichtbar. Die Breite der Überlappung beträgt ca. 0,3 cm.
[2] Es wird vermutet, daß hier eine Korrektur durch den Schreiber vorgenommen wurde.
[3] Unter dem Vorbehalt der Richtigkeit der Lesung und Ergänzung handelt es sich um eine Abgabe für *käzig* („in Intervallen zu leistender Arbeitsdienst"). Erhalten ist eine Angabe über eine Abgabe in Form von *sirkä* „Essig". Die zugehörige Mengenangabe ist nur unvollständig erhalten. An anderen Stellen im Dokument sind aufgrund des Erhaltungszustandes nur noch die Mengenangaben erhalten. Die einzelnen Einträge enden mit dem in den Dokumenten häufig verwendeten Kürzel *b* = *ber-* „geben". Zu einem Überblick vgl. u.a. Matsui 1998b, 46.

195 Ch/U 7417 v (Glas: T II T 1768)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Blockdrucktextes[1], von dem ein Bruchstück der unteren Blatthälfte mit Teilen des unteren Blattrandes erhalten ist. Beschädigungen durch Einrisse und Löcher. Der alttürkische Text weist einen einheitlichen Duktus auf.

Papier: mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 4 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 12,7 cm (h) x 7 cm (b).
Zeilenabstand: 1,5 – 1,7 cm.
Fundsigle: nur auf dem Aufkleber auf der Verglasung.

Persönliches Abgabenverzeichnis.[2]

Textzitat
/v/1/ ... k]oyn-ka bir böz tört [...
/v/3/...]MYZ altmıš-ka /[...

Zit.: RaschmBaumwolle 75, 146 (Nr. 69).

[1] 中阿含經 *Zhong e han jing* (*Madhyamāgama*) Taishō 26, Bd. 1, 514c 23-26. Es sind max. 9 chinesische Zeichen in der Zeile erhalten.
[2] Mit Rücksicht auf die in dem Dokument **U 5317**/r/44/ (Kat.-Nr. 50) im Rahmen der *iš küč* „Steuer-, Dienstverpflichtungen" erwähnte *tütün koynı* „Schaf-Steuer (*tütün*)" ist *koyn-ka* in den Zeilen /v/1/ und /v/2/ vielleicht auch hier als „Schaf(-abgabe)" zu interpretieren. Andere Belege weisen *qoyn* als Personennamen aus, z.B. Name eines Zeugen im Dokument **U 5279** (RH12, hier: Kat.-Nr. 95). Auch *altmiš* in Zeile /v/3/ ist als Personenname bzw. Bestandteil von Personennamen belegt, vgl. z.B. **U 5243** (Kat.-Nr. 121)**, U 5330** (Kat.-Nr. 137), **Ch/U 8175 v + Ch/U 6512 v** (Kat.-Nr. 202). Nur in der Zeile /v/1/ ist eine (wiederum unvollständige) Angabe zur Höhe und Art der Abgaben erhalten: *bir böz tört* ... „ein Baumwollstoff, vier ...".

196 Ch/U 7460 v (Glas: T I α)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Blockdrucktextes[1] im Buchrollenformat, von dem Bruchstücke der unteren Blatthälften mit Blattrand von zwei überlappend verklebten Blättern[2] erhalten sind. Das Fragment ist sehr fragil.[3] Beschädigungen durch Einrisse und Löcher. Das Papier ist fleckig, stellenweise sind Sandablagerungen vorhanden. Die Schrift auf der Rückseite ist durch Abrieb stellenweise erloschen. Der alttürkische Text ist in drei Abschnitte untergliedert,[4] die durch breitere Abstände voneinander abgesetzt sind. Der Zeilenverlauf ist unregelmäßig. Die Größe der Schrift und die Schriftstärke sind uneinheitlich. Es liegt kein Schreiberwechsel vor.

Papier: feinere Qualität, beige - gelb[5].
Anzahl der Zeilen: 15 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 18,8 cm (h) x 27,5 cm (b).
Fundsigle: nur auf einem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.

Persönliches Verzeichnis geleisteter Abgaben, untergliedert in verschiedene Zeitabschnitte.

Textzitat

/v/1/ ...]// yaŋı *kalan*-ta bermišim *taz kumbur*
/v/3/ ...]//NY[6] tüküni altmıš altı böz *boldı*

/v/4/ ...]/ *PY// o[n] b[äg]i* bolup bermišim iki böz PYR[..]
/v/10/ ...]//*P*

/v/11/ ...]// *bolup*[7] bermišim
/v/15/ ...]S'R karı böz käldi tüküni[8]

Publ.: Matsui 2002, 112-114 (Text E).
Faks.: Matsui 2002, 124.
Zit.: RaschmBaumwolle 41, 45, 79, 146 (Nr. 70); Matsui 1999, 101-103.

[1] 不空罥索神變真言經 *Bu kong juan suo shen bian zhen yan jing* (*Amoghapāśakalparājasūtra*) Taishō 1092, Bd. 20, 228a 14 – 27, vgl. Katalogeintrag in BT XIV, 81.
[2] Die überlappende Verklebung befindet sich zwischen den Zeilen /v/11/-/12/. Die Breite der Überlappung beträgt 0,3 cm. Diese Verklebung hat sich in der unteren Fragmenthälfte gelöst.
[3] Das Papier ist stellenweise stark abgebaut.
[4] Der Text ist wie folgt untergliedert: (1) /v/1/-/3/, (2) /v/4/-/10/, (3) /v/11/-/15/.
[5] Möglicherweise ist eine gelbe Färbung des Papiers stellenweise stark ausgeblichen.
[6] Der vorletzte Buchstabe weist links neben der Zeile eine einfache Punktierung auf.
[7] Nach Matsui 2002, 113 folgendermaßen zu ergänzen: [*on bä]gi bolup bermišim*.
[8] Der nachfolgende erhaltene Blattabschnitt (untere Blatthälfte) ist unbeschrieben. In der nicht erhaltenen oberen Blatthälfte endete der Text des 3. Abschnitts wahrscheinlich in der nachfolgenden Zeile (/v/16/), wie auch Matsui vermutete.

197 Ch/U 7481 v (T III 75)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Blockdrucktextes[1], von dem ein Bruchstück mit unterem Blattrand erhalten ist. Das Fragment ist durch Abriß der oberen Blatthälfte, Einrisse und kleinere Löcher stark beschädigt. Das Papier weist stellenweise bräunliche Verfärbungen auf. Der Abdruck des chinesischen Blockdrucks schlägt auf die Rückseite durch und erschwert die Lesbarkeit des alttürkischen Textes. Dieser Text ist in drei Abschnitte zu unterteilen, die von unterschiedlichen Schreibern stammen (/v/1/-/5/, /v/6/-/8/, /v/9/-/10/).

Papier: feinere Qualität, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 10 Zeilen.
Schrift: Kursive.[2]
Maße: 27,2 cm (h) x 12,8 cm (b).
Fundsigle: recto, auf dem unteren Blattrand (T III - Stempelabdruck, 75 - Bleistiftschrift).

Der erste Abschnitt ist als Verzeichnis von Abgaben (?) in Form von Baumwollstoff (*böz*) gekennzeichnet.[3] In den beiden nachfolgenden Abschnitten sind Mengen von gegebenem Baumwollstoff aufgezeichnet worden.[4]

Textzitat

/v/1/ [ ] bärü böz bermiš kiš[i] y[e]ti yegirmi [... ... ...] yaruk bir böz b könäk bir
/v/5/ [ ] -kä b [ ] tutup berdi

/v/6/ [ ] *šadi* kuḍuruk-k[a]YNK᾽ mahadma[5]-ka bir yarım
/v/8/ [ ]/ y(e)g(i)rm[i]kä kidiz PW/[ ] *bir* böz ooṭčı[6] b

/v/9/ [ ]/ bi[r] böz *ooṭčı* b ikinti ay bir yaŋıka
/v/10/ [... ... ...] tokuz yaŋıka bir bözkä *tutu[p]*

Zit.: RaschmBaumwolle 54, 57, 60, 75, 89, 147 (Nr. 71); Matsui 1998b, 47.

[1] 妙法蓮華經 *Miao fa lian hua jing* (*Saddharmapuṇḍarīka*) Taishō 262, Bd. 9, 40b 4 – 8, vgl. BT VI, 93.
[2] Diese Aussage bezieht sich auf alle drei Abschnitte. Die Schriftgröße und Strichstärke zwischen den Abschnitten variieren.
[3] Vgl. /v/1/ ...] *bärü böz bermiš kiš[i]* „ ... Personen, die seit ... Baumwollstoff gegeben haben".
[4] Die Mehrzahl der Einträge in allen drei Abschnitten endet mit dem in den Dokumenten häufig verwendeten Kürzel *b* = *ber-* „geben". Für weitere Beispiele vgl. u.a. Matsui 1998b, 46-47.
[5] Zu einem weiteren Beleg dieses Personennamens (< arab. Muḥammad) in den alttürkischen Texten vgl. BT III, 71-72; Zieme 1991, 247.
[6] Ein weiterer Beleg für *otčı* ist in dem Dokument **U 5320** vorhanden, vgl. dazu Matsui 2004d, 189. Die Lesung in RaschmBaumwolle ist entsprechend zu korrigieren.

198 Ch/U 7491 v

Unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Blockdrucks[1], von dem ein Bruchstück der unteren Blatthälfte mit Teilen des unteren Blattrandes erhalten ist. Das Fragment ist durch Abriß, Einrisse, Löcher und Abrieb stark beschädigt. Der Duktus ist unregelmäßig.

Papier: mittelgrob, mittelbraun.
Anzahl der Zeilen: 8 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 15,6 cm (h) x 8,3 cm (b).

Persönliches Verzeichnis geleisteter Abgaben (?)[2] in Form von Mehl (*min*) und Baumwolle (*böz*).
Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/v/2/ ...]/ bir baṭm[an] *siŋäk* bir /[..]
/v/7/ ...]Y böz b yän-ä Y///[...
/v/8/ ...] iki batman min [...

Zit.: RaschmBaumwolle 45, 70, 71, 147-148 (Nr. 72); Matsui 1998b, 47.

[1] 四分律 *Si fen lü* (*Dharmagupta[ka]vinaya*) Taishō 1428, Bd. 22, 715b 10 – 14. Identifizierung: K. KUDARA/T. HASUIKE, unpubliziert.
[2] Die in den Dokumenten häufig verwendete Abkürzung *b* = *ber-* „geben" ist auch hier belegt, vgl. /v/7/. Für weitere Beispiele in den Dokumenten vgl. u.a. Matsui 1998b, 46-47.

199 Ch/U 8097 v (MIK 028440; Glas: T II 1938)

Fast vollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen Manuskripts.[1] Beschädigungen durch Abriß, Einrisse und Löcher. Der Duktus des Dokuments ist einheitlich. Die Zeilenanfänge sind vom Blattoberrand gleichmäßig abgesetzt. Die Abstände der ersten und letzten Zeile zum linken bzw. rechten Rand lassen vermuten, daß kein Textverlust vorliegt. Der untere Zeilenabschnitt der letzten erhaltenen Textzeile ist unbeschrieben.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, feinere Qualität, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 7 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 20,2 cm (h) x 9,5 cm (b).
Fundsigle: nur auf einem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.
Besonderheit: Bei der Signatur MIK 028440 handelt es sich um die Inventarnummer des Fragments im Museum für Indische Kunst, Berlin.[2]

Verzeichnis von Abgaben in Form von Wein (*bor*).[3] Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/v/1/ *ʾYDRYLY* noyın[4] kälmiš-tä *yalın* turpan-ka bir kap {bor}[5] [ ]
/v/7/ bir kap bor alıp b(e)rdi[6]

Zit.: Matsui 1998b, 32.

[1] Der chinesische Text ist bisher nicht identifiziert.
[2] Es handelt sich um eine Dauerleihgabe des Museums für Indische Kunst (MIK) an die Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz. Vgl. dazu auch die Bemerkungen in der Einleitung zum Katalog.
[3] Möglicherweise handelt es sich um eine Art Reisebegleitschreiben. Verschiedene Ortsnamen werden im Dokument erwähnt: *turpan* /v/1/, *lükčüŋ* /v/5/, /v/6/, *kuŋlı/koŋlı* /v/4/ (vgl. zu diesem Ortsnamen auch den Beleg in dem Geleitbrief für Kuriere **MongHT 75** (T II D 306; M 869) in BT XVI, 182, 230 und Weiers 1967, 41, 50).
[4] Zu *noyın* „Kommandant, Fürst" vgl. Matsui 1998b, 32.
[5] *bor* ist rechts neben der Zeile auf Höhe von *kap* ergänzt.
[6] Neben *b(e)rdi* ist im vorliegenden Dokument auch die häufig verwendete Abkürzung *b* = *ber-* „geben" belegt, vgl. /v/3/, /v/6/. Für weitere Beispiele in den Dokumenten vgl. u.a. Matsui 1998b, 46-47.

200 Ch/U 8136 v (MIK 030465; T II S 53) + Ch/U 6039 v (T II M)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Manuskripts.[1] Der Anfang fehlt durch Abbruch. Erhalten ist ein Bruchstück der rechten Blatthälfte, das aus zwei einzeln verglasten Fragmenten zusammenzusetzen ist. **Ch/U 8136** ist ein großes Bruchstück, das in der rechten unteren Blatthälfte durch Abbruch beschädigt ist. Bei dem kleinen Fragment **Ch/U 6039** handelt es sich um ein Teilstück dieser fehlenden rechten unteren Blatthälfte, das sich unmittelbar an **Ch/U 8136** anfügen läßt.[2] Beide Bruchstücke sind durch kleinere Einrisse und Löcher beschädigt. Das Papier ist in der oberen Blatthälfte stark fleckig (Wassereinwirkung). Die Zeilen /v/17/-/19/ sind fast vollständig erloschen. Der Verlauf der Zeilen /v/2/-/4/ deutet darauf hin, daß hier möglicherweise eine nachträgliche Ergänzung vorliegt. Der Duktus der Zeilen /v/5/-/16/ ist einheitlich. Textkorrekturen liegen in Form von Streichung und zwischenzeiliger Ergänzung vor.

Papier: waagerechte Rippung schwach sichtbar, feinere Qualität, beige.
Schrift: Kursive.
Ch/U 8136 v + **Ch/U 6039 v**
Anzahl der Zeilen: 19 Zeilen.
Maße: 26,4 cm (h) x 19,7 cm (b).
Ch/U 8136 v
Anzahl der Zeilen: 19 Zeilen.
Maße: 26,4 cm (h) x 19,7 cm (b).
Fundsigle: recto, auf dem oberen und unteren Blattrand (T II: zwei Stempelabdrucke auf dem oberen und ein Stempelabdruck auf dem unteren Blattrand, S 53: jeweils einmal in Bleistiftschrift auf dem oberen und unteren Blattrand). Ein Aufkleber auf der Verglasung hat folgende erweiterte Fundortangabe: T II S 53.502.
Besonderheiten: Bei der Signatur MIK 030465 handelt es sich um die Inventarnummer des Fragments im Museum für Indische Kunst, Berlin.[3]
Ch/U 6039 v
Anzahl der Zeilen: 7 Zeilen.
Maße: 12,4 cm (h) x 7,2 cm (b).
Fundsigle: verso, im Bereich der fast vollständig erloschenen Zeilen /v/5/-/6/ (Bleistiftschrift).

Persönliches Verzeichnis von Zahlungen (*bermiš*).[4] In den Zeilen /v/12/ und /v/17/ sind Datumsangaben vorhanden.[5] Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/v/3/	alıp bermiš[6]	**Ch/U 8136/v/3/**
/v/13/	üč baṭman min bir tapıgčı bir tiŋčan yag beš	**Ch/U 8136/v/13/ + Ch/U 6039/v/1/**
<bag> oṭuŋ		
/v/18/	*bilän bermiš-tä bir kap … alıp b* [ ]	**Ch/U 8136/v/18/ + Ch/U 6039/v/6/**
/v/21/	*bag oṭuŋ bir tap[ıgčı*]	**Ch/U 8136/v/21/**

Zit.: Matsui 1999, 150 (nur **Ch/U 8136** v).

[1] 尊婆須蜜菩薩所集論 *Zun po xu mi pu sa suo ji lun* Taishō 1549, Bd. 28, 761b 26 – 761c 7. Bruchstück einer Buchrolle, teilweise mit vollständig erhaltenem oberen und unteren Blattrand. Zwischen den Zeilen /r/2/-/3/ befindet sich die für Buchrollen charakteristische überlappende Verklebung zweier Blätter.
[2] Man beachte in diesem Zusammenhang die unterschiedlichen Ortsangaben in den Fundsiglen: **Ch/U 8136** stammt nach dieser Angabe aus S (= Säŋim) und **Ch/U 6039** aus M (= Murtuk). In beiden Fällen sind die Angaben direkt auf dem Fragment vermerkt.
[3] Das Fragment befindet sich als Dauerleihgabe in der Orientabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz. Vgl. dazu auch die Bemerkungen in der Einleitung zu diesem Katalog.
[4] Es ist unsicher, ob es sich dabei um Abgaben handelt (vgl. z.B. /v/6/ *… +kA šazın bäglär bermiš bor-ta bir kap bor … berürm(ä)n*) oder eine Art Haushaltsbuch vorliegt. Verzeichnet sind Zahlungen in Form von *bor* (Wein), *min* (Mehl), *tapıgčı* (Diener), *saman* (Stroh), *ot* (Pflanze, Heilmittel), *yag* (Fett, Öl), *oṭuŋ* (Brennholz), *ät* (Fleisch), *ulag* (Lasttier; Relaispferd); *ud ulag* (Rind-Lasttier), *ulagčı* (Lasttier-/Relaispferd-Begleiter). Die Einträge enden mit dem in den Dokumenten häufig verwendeten Kürzel *b* = *ber-* „geben“. Zu einem Überblick vgl. u.a. Matsui 1998b, 46.
[5] Die Datumsangabe umfaßt nur die Angabe des Tages: /v/12/ *yeti yaŋıka* „7. (Neu-)Tag“, /v/17/ *säkiz yaŋıka* „8. (Neu-)Tag“.
[6] Auf dem unteren Zeilenabschnitt geschrieben.

201 Ch/U 8175 r (Glas: T II 742; MIK 031759) + Ch/U 6512 r (T III 66)

Zwei einzeln aufbewahrte Fragmente gehören zu einer chinesischen Buchrolle buddhistischen Inhalts.[1] Sie folgen aufeinander, lassen sich jedoch nicht unmittelbar zusammensetzen. Obere Bruchstücke. Beschädigungen durch Abriß, Einrisse und Löcher mit Textverlust. Das Fragment **Ch/U 6512** weist einen starken Abrieb auf.[2] Sowohl zwischenzeilig als auch über die chinesischen Textzeilen hinweg erfolgte die Niederschrift eines alttürkischen Dokuments. Die alttürkischen Zeilen beginnen auf dem Oberrand des chinesischen Textes.[3] Auf der Rückseite der Buchrolle erfolgte die Niederschrift eines weiteren alttürkischen Dokuments (vgl. **Ch/U 8175 v + Ch/U 6512 v**, Kat.-Nr. 202).[4]

Ch/U 8175 r + Ch/U 6512 r
Papier: mittelgrob, mittelbraun (**Ch/U 8175**)[5]; beige (**Ch/U 6512**)[6].
Schrift: Kursive.
Anzahl der Zeilen: 30 Zeilen.
Ch/U 8175 r
Anzahl der Zeilen: 21 Zeilen.[7]
Maße: 13,7 cm (h) x 22,5 cm (b).
Fundsigle: nur auf dem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.
Besonderheiten: Bei der Signatur MIK 031759 handelt es sich um die Inventarnummer des Fragments im Museum für Indische Kunst, Berlin.
Ch/U 6512a
Anzahl der Zeilen: 9 Zeilen.
Maße: 13,5 cm (h) x 11,8 cm (b).
Fundsigle: verso, auf dem unbeschriebenen unteren Zeilenabschnitt der Zeile /v/16/ (T III – Stempelabdruck, 66 – Bleistiftschrift).[8]

Listenförmige Aufzählung über den Eingang und die Verteilung (?) unterschiedlicher Mengen von *böz* („Baumwollstoff"). Kontext unklar.

Textzitat

/r/1/ [.]LYN-NYNK otuz böztä y(e)g(i)rm[i]	**Ch/U 8175/r/1/**
/r/21/ [ ]/-TYN beš böz ///SYZ	**Ch/U 8175/r/21/**
/r/22/ ..]KWČY-K'	**Ch/U 6512/r/1/**
/r/30/ arbuz oglı-tın *on-tın*	**Ch/U 6512/r/9/**

Zit.: RaschmBaumwolle 80, 138-139 (Nr. 56; nur **Ch/U 6512 r**); Matsui 1999, 106 Anm. 50 (nur **Ch/U 8175 r**).

[1] Das Bruchstück weist zwischen der ersten und zweiten Zeile des chinesischen Manuskripts (**Ch/U 6512 r**) eine überlappende Verklebung zweier Blätter auf. Die Breite der Überlappung beträgt 0,3 cm. Zu dem chinesischen Text vgl. für das Fragment **Ch/U 6512 r** den Katalogeintrag in BT XIV, 25: 大般若波羅蜜多經 *Da bo re bo luo mi duo jing* (*Mahāprajñāpāramitāsūtra*), Taishō 220, Bd. 6, 653a 3-10. **Ch/U 8175** r: Taishō 220, Bd. 6, 653a, 10-21. Identifizierung: T. NISHIWAKI. Es sind max. 9 chinesische Zeichen pro Zeile erhalten.
[2] Die Schrift ist stellenweise stark verblaßt und abgerieben. Aus dem unterschiedlichen Erhaltungszustand resultieren auch die heute voneinander abweichenden Papierfärbungen der Fragmente.
[3] Der bessere Erhaltungszustand des Textes auf der Rückseite läßt die Aussage zu, daß hier in der rechten Fragmenthälfte die Zeilen des atü. Textes in voller Länge erhalten sind. Die chinesische Buchrolle war bei der Niederschrift also bereits zerteilt. Wahrscheinlich trifft diese Aussage auch auf die uigurische Beschriftung der Vorderseite zu.
[4] Der Schriftduktus des alttürkischen Textes auf der Vorderseite weicht von dem sehr uneinheitlichen auf der Rückseite des Fragments ab.

[5] Das Papier ist fleckig und nachgedunkelt.
[6] Das Papier ist ebenfalls leicht fleckig.
[7] Die Zeilenlänge differiert stark. Die Zeilen auf Höhe einer vorhandenen chinesischen Textzeile verlaufen oft nur auf dem Oberrand und enden bereits an der oberen Blattliniierung für den chinesischen Text. Auch die zwischenzeiligen alttürkischen Textzeilen weisen eine unterschiedliche Zeilenlänge auf.
[8] Die beiden Bruchstücke wurden lt. Fundsiglen von unterschiedlichen Expeditionen geborgen.

202 Ch/U 8175 v (Glas: T II 742; MIK 031759) + Ch/U 6512 v (T III 66)

Rückseite der unter Kat.-Nr. 201 (**Ch/U 8175 r + Ch/U 6512 r**) beschriebenen Fragmente, die unmittelbar aufeinander folgen, sich aber nicht zusammensetzen lassen. Unvollständig erhaltenes Dokument. Der Duktus ist uneinheitlich.[1] Die Schrift, besonders auf dem Bruchstück **Ch/U 6512 v**, ist stellenweise verblaßt oder abgerieben. Das Papier ist fleckig.

Ch/U 8175 v + Ch/U 6512 v
Papier: mittelgrob, mittelbraun.
Schrift: Kursive.
Ch/U 8175 v
Anzahl der Zeilen: 37 Zeilen.
Maße: 13,7 cm (h) x 22,5 cm (b).
Fundsigle: nur auf dem Aufkleber auf der Verglasung.
Besonderheiten: Bei der Signatur MIK 031759 handelt es sich um die Inventarnummer des Fragments im Museum für Indische Kunst, Berlin.
Ch/U 6512 v
Anzahl der Zeilen: 16 Zeilen.
Maße: 13,5 cm (h) x 11,8 cm (b).
Fundsigle: verso, auf dem unbeschriebenen unteren Zeilenabschnitt der Zeile /v/16/ (T III – Stempelabdruck, 66 – Bleistiftschrift).

Listenförmige Aufzeichnung (*ötig*[2]) über die Abgabe von Pferden (*at*).[3] Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/v/2/ [ ]/ tu-ka kočo-ka bargu *inim*	**Ch/U 8175/v/2/**
/v/36/ aday k(a)y-a bir at tokuz otuzk[a ... ...]	**Ch/U 8175/v/36/**
/v/38/ [bar]gu-ka [...	**Ch/U 6512/v/1/**
/v/53/ bir *soŋadı*-ka *sävig*[5] bir at[6]	**Ch/U 6512/v/16/**

Zit.: Matsui 1999, 187 (nur **Ch/U 6512 v**).

[1] Einzelne Charakteristika der Schrift deuten darauf hin, daß der Text des Dokuments nacheinander mit unterschiedlichen Schreibgeräten niedergeschrieben wurde. Die Schriftgröße und Strichstärke differieren stark. Der Text gliedert sich danach wie folgt: /v/1/-/4/; /v/4/-/9/; /v/10/-/12/; /v/12/-18/; /v/19/-33/; /v/34-/53/. Charakteristisch sind sehr lange Abstriche einzelner Finalbuchstaben, die gelegentlich über die nächste Zeile hinausgehen. Die Zeilenanfänge beginnen mit einer Ausnahme einheitlich nach einem Abstand von ca. 0,4 -0,5 cm vom Oberrand. Eine Ausnahme bildet die Zeile /v/31/, die mit der Nennung des Titels *ıdok-kut* direkt am Oberrand einsetzt. L. V. CLARK bezeichnet diese Hervorhebung als "honoric lift" (ClarkIntro 435). Für ein weiteres Beispiel vgl. das Dokument **U 5282** (Kat.-Nr. 51). Vielleicht muß das vorliegende Register auch den „Offiziellen Dokumenten" zugerechnet werden.
[2] Zu *ötig* vgl. auch Moriyasu 2004c, 100 (*tüš kirmiš ötigi* „Register des Zinseinkommens"), 103 Anm. 132.
[3] In Zeile /v/19/ findet sich nach der Datumsangabe *altınč ay bir otuzka* „6. Monat, am 21. Tag" die Angabe: *kısga at öṭigi* „Aufstellung über Pferde für kurze (Weg-)Strecken". Zu *uzun ulag ~ uzun at* und *kısga ulag* vgl. Matsui 1998a, 43-45, Matsui 2002, 108. Die Aufstellung beinhaltet neben der Aufzählung der Personen, die

die Pferde bereitzustellen haben, auch die Angabe von Verwendungszwecken. Diese Angaben beinhalten die Information über eine bestimmte Person, die manchmal durch einen Zusatz als *elči* „Botschafter, Gesandter, Kurier“ ausgewiesen ist (vgl. z.B. /v/4/, /v/24, /v/26/), und die Information über den Ort (*kočo, yimši*), den diese Person aufzusuchen hat, vgl. z.B. /v/2/ *... tu-ka kočo-ka bargu* „für ... Tu, um nach Kočo zu gehen“, /v/24/ *... elči-kä yimši-kä bargu* „für den Gesandten ..., um nach Yimši (oder lies: Yemši?) zu gehen“. Das Dokument steht im Zusammenhang mit den Abgaben für das System der Relaisstationen zur Mongolenzeit.
[4] Lesung unsicher.
[5] Der nachfolgende Zeilenabschnitt ist unbeschrieben.

203 Mainz 765 v (T II 1035)

Unvollständig erhaltenes, zweiteiliges Dokument. Der alttürkische Text befindet sich auf der Rückseite eines chinesischen Blockdruckfragments buddhistischen Inhalts.[1] Beschädigungen durch Abriß entlang der Ränder und Löcher unterschiedlicher Größe. Das Papier ist fleckig. Der erhaltene Text ist in zwei Abschnitte untergliedert. Zwischen der letzten Zeile des ersten erhaltenen Abschnitts und der ersten Zeile des zweiten erhaltenen Abschnitts befindet sich ein größerer unbeschriebener Abschnitt.[2] Der Zeilenverlauf und der Schriftduktus sind in beiden Abschnitten unregelmäßig. Die Texte weisen verschiedene Korrekturen und eigentümliche Schreibungen auf.[3]

Papier: feinere Qualität, sandgelb.
Anzahl der Zeilen: 28 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 29,5 cm (h) x 53 cm (b).
Fundsigle: verso, am rechten oberen Blattrand (Bleistiftschrift).

Listenförmige Aufzeichnungen.[4]

Textzitat

/v/2/ üč karı b QYRPʾKʾČYN elčikä bir *böz*tä körpä [...]
/v/13/ *ıntu*-nıŋ ävin-tä beš kalča bor b
/v/14/ balčuk bor bermiši yaŋı bor-ta beš kalča elči berip
/v/27/ bir baṭman min balak *inčüy*-lär-tän *Q*ʾ[7] bir baṭman mi[n ...]

Publ.: Matsui 1996, 140-143 (Appendix 3)
Faks.: Matsui 1996, Taf. o. Nr.
Zit.: Matsui 1999, 107, 171 Anm. 40r2.

[1] 中阿含經 *Zhong e han jing* Taishō 26, Bd. 1, 500b 5 – 500c 4. Zur Identifizierung vgl. Kudara 1999, 13.
[2] Der Zeilenabstand zwischen den beiden erwähnten Zeilen beträgt ca. 7, 5 cm.
[3] Korrekturen wurden durch Streichungen und zwischenzeilige Ergänzungen (?) vorgenommen, z.B. /v/21/, /v/25/, /v/12/-/13/(?). Für *batman* findet man neben der häufig belegten Schreibung *baṭman* auch folgende Schreibweisen: /v/9/, /v/18/, /v/21/ *baman*, /v/19/ *bamṭan*.
[4] In beiden Abschnitten werden verschiedene Mengen unterschiedlicher Produkte verzeichnet. Im ersten Abschnitt sind es: *böz* „Baumwollstoff“, *bor* „Wein“ (Mengenangabe in der Maßeinheit *kalča*; Matsui schlägt nach mo. *qalǰa* eine Übersetzung „Glas“ vor, vgl. dazu Matsui 1999, 107). Im zweiten Abschnitt sind es: *bor* „Wein“, *min* „Mehl“ und *ät* „Fleisch“. In den erhaltenen Textabschnitten ist vielfach die auch in anderen Dokumenten belegte verkürzte Schreibweise *b* = *ber-* „geben“ belegt. Mehrere Personen sind als *elči* „Botschafter, Gesandter, Kurier“ ausgewiesen. Auch die Zusammenstellung der Produkte (Wein, Mehl, Fleisch) in den Zeilen /v/18/ und /v/19/ (im zweiten Abschnitt) entspricht der Ausstattung der Kuriere (*elči*) der Relaisstationen zur Mongolenzeit, vgl. dazu u.a. Matsui 2004a, 197.
[7] Oder lies *Q*ʾ*N* ?

204 **U 331 r (T II D 121)**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Bruchstück der unteren Blatthälfte.[1] Der rechte Blattrand und die erhaltenen Teile des unteren Blattrandes sind unbeschädigt. Abriß am oberen und linken Rand.[2] Das Fragment ist stark verwittert. Beschädigungen durch Einrisse, Löcher und starken Abrieb, der stellenweise zum Erlöschen der Schrift führt. Sandablagerungen auf dem Papier. Das alttürkische Dokument ist von zwei unterschiedlichen Schreibern[3] in syrischer Schrift niedergeschrieben worden. Zusätzlich ist auf den erhaltenen Teilen des unteren Blattrandes stark verblaßt und stellenweise gänzlich abgerieben eine weitere Zeile sichtbar, die vermutlich von einem weiteren Schreiber niedergeschrieben wurde.[4]

Papier: grob, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 7 Zeilen (syr. Schrift) + 1 Zeile.
Maße: 11,3 cm (h) x 18,2 cm (b).
Fundsigle: recto, auf dem unteren Blattrand (T II – Stempelabdruck, D 121 – Bleistiftschrift).

/r/2/-/7/: Listenförmige Aufzeichnung über geleistete Abgaben (?) in Form von Mehl (*min*).[5]

Textzitat

/r/2/ <getilgt?> twr ʾ s(ʾ)n ʾ st(ʾ)bnwz[6] qʾ[7]
/r/7/ ʾ wrwp *twyr* /[.. ... ...]/ l(ʾ)hsy

[1] Den Angaben liegt die waagerechte Leserichtung für die syrische Schrift zugrunde.
[2] Dem vermuteten Kontext entsprechend enden die Zeilen /r/5/-/7/ mit dem letzten erhaltenen Wort. Hier liegt vielleicht nur geringfügiger Abriß am linken Blattrand vor.
[3] Möglich ist vielleicht auch, daß das Schreibwerkzeug gewechselt wurde. Die Schriftgröße unterscheidet sich erheblich. Der Schriftduktus kann kaum verglichen werden, da in der Zeile /r/1/ nur Graphemreste erhalten sind und der Schreiberwechsel (?) bereits nach dem ersten Wort in der Zeile /r/2/ erfolgte. Dieses Wort ist schwer lesbar oder möglicherweise sogar durch Streichung getilgt.
[4] Aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes ist eine Bestimmung der Schrift sehr unsicher. Es handelt sich mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht um die syrische Schrift. Das Dokument auf der Rückseite (Kat.-Nr. 205: **U 331 v**) wurde in uigurischer Schrift niedergeschrieben. Am oberen Blattrand zwischen den Zeilen /v/4/-/5/ befindet sich ein Korrekturzeichen (x). Möglicherweise handelt es sich um die Kennzeichnung einer Auslassung bzw. Ergänzung, die vielleicht auf dem unbeschriebenen Blattrand der Vorderseite nachgetragen wurde. Auffällig ist jedoch eine mehrfach auftretende, noch deutlich sichtbare Punktierung, die in der uigurischen Schrift möglich ist, jedoch im Text auf der Rückseite nicht auftritt.
[5] Erwähnt werden in den Zeilen /r/3/ und /r/5/ jeweils *ʾky p(ʾ)tm(ʾ)n myn* „zwei *batman* Mehl".
[6] Die Identifizierung dieses Personennamens Stephanus gelang Peter Zieme im Zuge einer früheren (unpublizierten) Bearbeitung dieses Fragments.
[7] Am Ende folgt ein dicker Schrägstrich. Bedeutung unklar.

205 **U 331 v (T II D 121)**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines alttürkischen Dokuments in syrischer Schrift (vgl. Kat.-Nr. 204: **U 331 r**). Das Fragment ist durch Abriß, Einrisse und kleinere Löcher stark beschädigt.[1] Die Schrift ist stellenweise stark verblaßt bzw. durch Sandablagerungen verdeckt. Das Papier ist stark verwittert. Das Dokument ist in mehrere Textabschnitte untergliedert (/v/1/-/6/, /v/7/-/9/, /v/10/-/11/[2]). Der Schriftduktus weicht in den verschiedenen Abschnitten voneinander ab, so daß vielleicht von einem Schreiberwechsel auszugehen ist.

Papier: grob, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 11 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 18,2 cm (h) x 11,3 cm (b).

Listenartige Aufzeichnung über geleistete Abgaben (?) in Form von Baumwollstoff (*böz*) und Pferden (*at*).[3]

Textzitat

/v/1/ altmıš [ ] karı kalın
/v/11/ böz bolmıš-ka tört karı kal[ın] böz *tu[r]mı[š*]

Zit.: NesTex 666; RaschmBaumwolle 45, 53, 75, 107 (Nr. 1).

[1] Der Oberrand und der erhaltene obere bzw. untere Abschnitt des linken Randes weisen keine Beschädigungen auf. Vielleicht kann daraus geschlossen werden, daß kein Abbruch am Textanfang vorliegt.
[2] Hier bricht der Text ab. Geringfügige Reste einer weiteren Zeile sind am rechten Abbruchrand sichtbar.
[3] Sowohl für den Baumwollstoff als auch für die Pferde werden neben der Menge besondere Spezifikationen angegeben: z.B. *kalın böz* „dicker Baumwollstoff", *lükčüŋ at* „Lükčüng-Pferd", *turpan at* „Turfan-Pferd" und *boguz at* „Pferd als Nahrung" (?), vgl. dazu Matsui 2002, 107-108.

206 **U 4845 v (T I α)**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines alttürkischen buddhistischen Textes.[1] Das Fragment ist, bis auf geringfügige Beschädigungen am oberen und unteren Blattrand, in voller Höhe erhalten. Abbruch am rechten und linken Blattrand. Stellenweise starker Abrieb mit Schriftverlust. Der Text des Dokuments ist in mehrere Abschnitte untergliedert (/v/1/, /v/2/-/6/, /v/7/-/9/). Die Schriftgröße und -stärke in den verschiedenen Abschnitten variieren. Ein Schreiberwechsel liegt wahrscheinlich nicht vor.

Papier: senkrechte Rippung sichtbar, feinere Qualität, gelbbraun.
Anzahl der Zeilen: 9 Zeilen.[2]
Schrift: Kursive.[3]
Maße: 19,8 cm (h) x 9,7 cm (b).
Fundsigle: recto, auf dem oberen Blattrand (Bleistiftschrift).

Persönliche Abgabenliste.[4]

Textzitat

/v/1/ [... *ya]rım* karı böz kälti saŋ-čı kabay-ka bir bö[z]
/v/9/ ʾW// [ ]/-Qʾ bir baṭman äṭ b[5] //////

Publ. : Matsui 2002, 110-112 (Text D).
Faks. : Matsui 2002, 123.
Zit. : ApokrSū 320; RaschmBaumwolle 45, 112; Matsui 1999, 100-101.

[1] Es handelt sich um die alttürkische Übersetzung des apokryphen Sūtras *Fo ding xin da tuo luo ni*. Zur Publikation des Textes auf der Vorderseite vgl. ApokrSū 331 mit Faks. auf Tafel IX (in Publikation Druckfehler in Tafelzählung, hier Tafel XI). Die Autoren vermuten, daß es sich bei dem buddhistischen Fragment um einen weiteren Teil eines Faltbuches handelt, von dem W. RADLOFF drei Fragmente in USp veröffent-

lichte und ausführlich beschrieb (USp Nr. 102). Diese damals unter der Signatur 3 Kr. in St. Petersburg aufbewahrten Fragmente gelten heute als verloren. Auffällig ist, daß RADLOFF in der ausführlichen Beschreibung der Fragmente keine Beschriftung der Rückseite erwähnte.
[2] Auf dem unteren unbeschriebenen Abschnitt der Zeile /v/6/ sind einzelne Striche bzw. Strichzeichnungen stark verblaßt sichtbar.
[3] Siehe Bemerkungen in der allgemeinen Einführung zu dem Dokument.
[4] Soweit erhalten, wird jeder Abschnitt eingeleitet mit der Phrase „meine Abgaben (*bermišim*, wörtlich: „mein Gegebenes") an den Zehnerschaftsführer (*on bägi*) X". Es folgen detaillierte Angabe zu der Form dieser Abgaben.
[5] In Dokumenten häufig verwendete Abkürzung für *ber-* „geben", hier wohl zu *bertim* „ich habe gegeben" zu ergänzen.

207 U 5289 (T.M. 87)

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt, das durch Einrisse und Löcher beschädigt ist. Das Papier ist aufgequollen und fleckig. Am oberen Blattrand ist eine verklebte Umfaltung vorhanden. Der obere Rand ist, wie das ganze Blatt, durch die Feuchtigkeitseinwirkung verzogen. Der Text beginnt nach einem breiteren Abstand vom linken Blattrand.[1] Der Abstand der Zeilen vom oberen Blattrand ist fast einheitlich. Auf jeder Zeile wurde jeweils nur ein Personenname niedergeschrieben.[2] Das Schriftbild ist einheitlich. Der Zeilenabschnitt unterhalb des Personennamens ist jeweils unbeschrieben. Zur Konservierung wurde das Dokument auf einen Papierbogen aufgebracht.

Papier: senkrechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 10 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 13,7 cm (h) x 20,6 cm (b).
Fundsigle: Die TM-Signatur befindet sich in schwarzer Tintenschrift in der linken oberen Blattecke. Sie ist in gleicher Weise nebenstehend auf dem Trägerblatt wiederholt.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt hat folgende Aufschrift: 240.
Kurzsigle: 240.

Liste von Personennamen. Kontext unklar.

Textzitat

/r/1/ öküẓ-ä šila
/r/10/ torčı

Publ.: Matsui 2002, 117-118 (Text I).
Faks.: Matsui 2002, 126.
Zit.: HukVes 35.

[1] Der Abstand beträgt 3,5 – 4 cm.
[2] Das Dokument zählt die Namen von zehn Personen auf.

208 U 5298 (T.M. 111)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt, das starke Beschädigungen durch Abriß in der linken und oberen Blatthälfte, größere Einrisse und Löcher (Wurmfraß) auf-

weist.[1] Das Papier ist stark fleckig.[2] Der Text ist in zwei Abschnitte unterteilt. Die Zeilenanordnung in diesen Abschnitten variiert.[3] Die im Text des Dokuments erwähnten Stempelsiegel (*tamga*) sind nicht erhalten.[4] Eine Textkorrektur am Anfang der Zeile /r/20/ ist durch eine Umrahmung gekennzeichnet. Die Textpassage ist im unteren Abschnitt zwischen den Zeilen /r/16/-/17/ eingefügt. Das Fragment wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungserscheinungen aufweist.[5]

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, feinere Qualität, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 26 Zeilen.[6]
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 31 cm (h) x 43 cm (b).
Fundsigle: Die TM-Signatur in schwarzer Tintenschrift befindet sich in der unteren Blatthälfte auf einem breiteren unbeschriebenen Abschnitt zwischen den Zeilen /r/22/-/23/. Sie ist in gleicher Weise am linken oberen Rand des Trägerblattes wiederholt.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt trägt die Aufschrift: 153/4.
Kurzsigle: 153/4.

Durch Zeugen bestätigtes Familienregister mit Strafklausel.[7] Datierung: Mongolenzeit (1275).[8]

Textzitat

/r/2/ [ ] *yöläk* beš *al[tmıš* ...
/r/17/ kočo solanmıš-ta bar ärti .
/r/26/ m(ä)n čärig-niŋʾol .

Publ.: ZiemeFam 263-267; Özyetgin 2004a, 195-196[9]; Geng Shimin 2006, 90-91.
Faks.: ZiemeFam Taf. XI-XII.
Zit.: HukVes 33-34, 50; InscrOuig 33; Matsui 1998c, 16.

[1] Da diese Einrisse und Löcher oft unmittelbar entlang der Zeilen verlaufen, tritt hier erheblicher Textverlust auf.
[2] An mehreren Stellen treten lilafarbene Verfärbungen auf.
[3] Vgl. dazu ZiemeFam 264.
[4] Wie in ZiemeFam ausgeführt und in der Edition des Textes ergänzt, werden auch die Zeugenangaben im zweiten Abschnitt durch die Legitimation ihrer Stempelsiegel abgeschlossen. Im Dokument sind die entsprechenden Zeilen /r/25/-/26/ durch Abbruch des Zeilenanfangs nur unvollständig erhalten, vgl. ZiemeFam 263, 264.
[5] Das Trägerblatt besteht aus zwei überlappend verklebten Blättern unterschiedlicher Größe.
[6] Die zwischenzeilige Ergänzung ist hier als eigenständige Zeile gezählt (/r/17), vgl. ZiemeFam 264, Zeile 19 und Anm. 11.
[7] Im Text findet sich für dieses Dokument die allgemeine Bezeichnung *bitig* (/r/15/, /r/16/).
[8] Zur Datierung in das Jahr 1275 vgl. ZiemeFam 264, 267.
[9] Die in der Edition angegebene Standortsignatur U 598 ist zu korrigieren.

209 **U 5299 ([T I] D 176/TM 207)**

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt, das durch kleinere Löcher in der rechten Blatthälfte geringfügig beschädigt ist. Das Blatt weist am linken und unteren Blattrand verklebte Umfaltungen auf. Der rechte Blattrand ist ausgefranst. Das Papier ist leicht flekkig. Der Zeilenanfang verläuft trotz der uneinheitlichen Blattform auf gleicher Höhe. Die Zeilenlänge ist, dieser Blattform angepaßt, uneinheitlich. Der Text ist mehrmals durch Streichung bzw.

zwischenzeilige Ergänzung korrigiert.[1] Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungserscheinungen aufweist.

Papier: senkrechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 26 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 14 cm (h) x 37,1 cm (b).
Fundsigle: Unvollständige Fundangabe D 176 am linken Rand der Vorderseite des Trägerblattes (Bleistiftschrift). Sie ist außerdem in verblaßter Tintenschrift, die rotbraun nachgebessert wurde, und zusätzlich in größerer rotbrauner Schrift auf der Rückseite des Trägerblattes erhalten. TM-Signatur auf dem linken Rand des Dokuments (schwarze Tintenschrift) und auf der Rückseite des Trägerblattes (Bleistiftschrift).
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf der Vorderseite des Trägerblattes hat folgende Aufschrift: 297/R. 31.[2] Am rechten oberen Rand des Trägerblattes ist in schwarzer Tintenschrift die Notiz: R 10 vorhanden.[3]
Kurzsiglen: USp 31; 297/R. 31; ClarkIntro Nr. 129.

Privates Verzeichnis von *böz* („Baumwollstoff“)-Ausgaben. Haushaltskassenbuch.[4] Datierung: Mitte des 14. Jh.

Textzitat

/r/1/ ıt yıl onunč
/r/26/ berdim

Publ.: USp 46-47, 80, 222 (Nr. 31); Li 1996a, 243-246; Özyetgin 2004a, 180-182.
Zit.: Herrfahrdt 1934, 100; ClarkIntro 154, 452 (Nr. 129); UigPacht 201; RaschmBaumwolle 62, 71, 74, 75, 76, 77-78, 86, 121-122 (Nr. 25); ZiemeSamboqdu 123.

[1] Streichungen am Ende der Zeilen /r/16/ und /r/18/. Aus Platzmangel wurde ein angefangenes Wort am unteren Blattrand abgebrochen und ausgestrichen und auf der nächsten Zeile neu begonnen. Eine Auslassung wurde links neben der Zeile ohne Korrekturzeichen zwischenzeilig (/r/13/-/14) ergänzt.
[2] Die ursprüngliche Aufschrift 287/R. 31 wurde so korrigiert. R. 31 bezieht sich auf die Edition des Dokuments in USp.
[3] R 10 bezieht sich möglicherweise auf eine frühere Numerierung der Dokumente durch RADLOFF. Zu ähnlichen Abweichungen vgl. die Nummern 22 und 23 in Radloff 1905 und USp.
[4] Das Dokument gehört zur der sog. *Nom Kulı*-Gruppe, vgl. ClarkIntro 179, UigPacht 206.

210 U 5306 (T II D 205b)

Einseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch Abriß am unteren und rechten Blattrand, Einrisse und Löcher. Eine Aussage zur Vollständigkeit ist aufgrund der vorliegenden Textstruktur schwierig. Möglicherweise liegt ein Abbruch am linken Blattrand, d.h. am Anfang des Dokuments, vor. Ein sehr breiter, unbeschriebener rechter Blattrand läßt darauf schließen, daß die Niederschrift dort endet. Die Schrift ist stellenweise, besonders am Textanfang und im Bereich der Blattmitte, bis zur Unkenntlichkeit abgerieben. Der Schriftduktus verändert sich ab Zeile /r/17/. Die Schrift wird etwas größer und kursiver. Vielleicht liegt ein Schreiberwechsel vor. In der unteren Blatthälfte ist das Papier durchgängig fleckig. Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der starke Alterungserscheinungen aufweist.[1]

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 23 Zeilen.

Schrift: Kursive.
Maße: 18,5 cm (h) x 43 cm (b).
Fundsigle: am rechten Rand des Trägerblattes (T II – Stempelabdruck; D 205b in schwarzer Tintenschrift), in Bleistiftschrift auch auf der Rückseite des Trägerblattes.
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber in der linken oberen Ecke des Dokuments und des Trägerblattes hat folgende Aufschrift: 231.
Kurzsigle: 231.

Auflistung von Ausgaben unterschiedlicher Art, die meist in Form von *böz* („Baumwollstoff", hier als Zahlungsmittel) beglichen werden.[2]

Textzitat

/r/3/ *sorm-a-ka* bir böz *bir*
/r/23/ -niŋ *ton-ka* tört böz

Publ.: Matsui 1996, 148-149 (Appendix 6).
Faks.: Matsui 1996, Taf. o. Nr.
Zit.: USp 156; Matsui 1998a, 044.

[1] Oberhalb des Dokuments wurde in Bleistiftschrift eine Zeilenzählung für das Dokument aufgetragen.
[2] In der Mongolenzeit wurde nach MORIYASU die Bedeutung von *böz* als vormaliges allgemeingültiges Zahlungsmittel auf eine lokale Währung reduziert, vgl. Moriyasu 2004a, 234b.

211 U 5307 (T II D 205a)

Vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt, dessen Zustand sehr fragil ist. Abbruch am rechten oberen Blattrand. Das Papier ist stellenweise stark fleckig und fasert an den Rändern aus. Die Schrift ist im Bereich der oberen Blatthälfte leicht abgerieben. Das Blatt wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungsspuren aufweist.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 11 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 20,4 cm (h) x 25,5 cm (b).[1]
Fundsigle: recto, auf dem linken Blattrand des Trägerblattes (T II – Stempelabdruck; D 205a – schwarze Tintenschrift). Die Fundangabe ist in Bleistiftschrift auf der Rückseite des Trägerblattes in folgender Form vermerkt: N^{o} 205 D II.
Besonderheiten: Auf der Rückseite des Trägerblattes befindet sich in kräftiger blauer Schrift die Notiz: = R. 72.[2]
Kurzsiglen: USp 72; 309/R. 72[3]; ClarkIntro Nr. 121.

Auflistung verschiedener Mengen von Baumwollstoff (*böz*) in unterschiedlicher Qualität, die an verschiedene Personen abgegeben wurden. Kontext unklar.

Textzitat

/r/1/ kar-a tägün-kä yumšak böz[4]
/r/11/ beš böz

Publ.: USp 124-125, 235 (Nr. 72).

Zit.: ClarkIntro 448 (Nr. 121); ZiemeHandel 239; RaschmBaumwolle 54, 58, 80, 122-123 (Nr. 26); Matsui 1998a, 043-044, 050 Anm. 13.

[1] Die heutigen Maße stimmen weitestgehend mit den von W. RADLOFF in USp angegebenen Maßen des Dokuments überein: 25 x 20 ½ Ctm.
[2] Die Angabe bezieht sich auf die Edition des Fragments durch RADLOFF in USp.
[3] Diese Arat-Sigle ist auf dem Original nicht erhalten. Sie wurde mir von Prof. O. F. SERTKAYA aus dem Arat-Nachlaß in Istanbul zur Kenntnis gebracht.
[4] Das nachfolgende Wort ist durch Streichung wohl vollständig getilgt.

212 U 5311 (T II D 360)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch Abbruch am unteren und am rechten Blattrand sowie kleinere Löcher. Das Papier ist fleckig. Die Schriftstärke schwankt und ist stellenweise sehr blaß. Der Text ist in zwei Abschnitte unterteilt, von denen der erste, abgesehen vom Abbruch am unteren Blattrand, vollständig erhalten ist. Der zweite Abschnitt ist durch einen größeren Abstand vom ersten Textblock abgesetzt und durch den Abbruch am rechten Rand unvollständig erhalten. Die Zeilenanfang ist regelmäßig. Der Zeilenabstand in den Textabschnitten ist unregelmäßig. Das Fragment wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der starke Alterungsspuren und Beschädigungen aufweist.

Papier: grob, beige.
Anzahl der Zeilen: 42 Zeilen.[1]
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 9,2 cm (h) x 40,4 cm (b).
Fundsigle: recto, auf dem linken Rand des Trägerblattes (T II – Stempelabdruck; D 360 –schwarze Tintenschrift). Auf der Rückseite des Trägerblattes befinden sich in Bleistiftschrift folgende Aufschriften: N^{o} 360 D II, T II D 360.
Besonderheiten: In der linken unteren Ecke des Trägerblattes befindet sich eine rote, stark verblaßte Aufschrift: 23 (?).
Kurzsiglen: USp 91; ClarkIntro Nr. 125.

Persönliches Abgabenverzeichnis (*bermišim* „mein Gegebenes“). Die Abschnitte sind zeitlich nach Amtsperioden untergliedert.

Textzitat

/r/1/ *bo[k]satu*[3]
/r/40/ böz *b* ///[...

Publ.: USp 153-155, 239 (Nr. 91); Matsui 1996, 138-139 (Appendix 2), Matsui 1999, 105-107.
Faks.: Matsui 1996, Taf. o. Nr.
Zit.: TichonovChozj 98; Yamada 1970, 238; ClarkIntro 194-195, 450 (Nr. 125); ZiemeHandel 245; Umemura 1977b, 013-014; RaschmBaumwolle 45, 54, 75, 76, 77, 123-124; Matsui 1998b, 46.

[1] Oberhalb des Fragments befinden sich auf dem Trägerblatt in stark verblaßter Bleistiftschrift vereinzelte Angaben einer Zeilenzählung.
[2] Personenname. Zur Lesung vgl. Matsui 1999, 105. Erhalten ist PW S'TW. Die Lesung bei Matsui setzt einen möglichen vollständigen Abrieb im Wort voraus.

213 **U 5313 (T II D 375)**

Vielleicht vollständig erhaltenes Dokument.[1] Einseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch mehrere kleinere und größere Löcher (z.T. Wurmfraß). Das Papier fasert an den Blatträndern leicht aus. Der Zeilenverlauf ist regelmäßig. Die Zeilen enden auf unterschiedlicher Höhe und mit einem relativ großen Abstand (2 – 3,5 cm) vom unteren Blattrand. Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht.

Papier: senkrechte Rippung sichtbar, mittelgrob[2], beige.
Anzahl der Zeilen: 5 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 14,5 cm (h) x 7 cm (b).
Fundsigle: recto, auf dem linken Rand des Trägerblatts (T II – Stempelabdruck, D 375 - schwarze Tintenschrift).
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber in der linken oberen Ecke des Dokuments und des Trägerblatts hat folgende Aufschrift: 247.
Kurzsigle: 247.

Listenförmige Aufzeichnung. Kontext unklar.[3]

Textzitat

/r/1/ TWYRČY[4]-T᾽ üč küri ür
/r/5/ *SYKK/W*[5]-NYNK üč küri

Zit.: USp 156.

[1] Ein Vergleich zwischen dem Zeilenabstand im Dokument und dem erweiterten Abstand der Zeilen zu den jeweiligen Blatträndern läßt vermuten, daß der Text des Dokuments bis auf die Fehlstellen vollständig erhalten ist. Am rechten äußeren Blattrand sind jedoch Reste von Buchstabenabstrichen sichtbar. Vielleicht begann hier ein neuer Text bzw. Textabschnitt. Auffällig ist im Vergleich zu den beschädigten, uneinheitlichen linken, oberen und unteren Blatträndern der saubere rechte Abrißrand.
[2] Am beschädigten linken Blattrand weist das Papier eine kompaktere Struktur auf. Vielleicht lag hier eine Verstärkung des Blattrandes vor.
[3] Auf einen Personennamen folgen unterschiedliche Mengenangaben, die jeweils in der Maßeinheit *küri* (Gefäßmaß; Gewichtseinheit) angegeben werden. Nur in der ersten Zeile ist das Objekt, auf das sich die Mengenangabe bezieht, erhalten: *ür* „Hirse“.
[4] Es handelt sich wahrscheinlich um einen Personennamen. Eine Lesung *törči* oder *türči* ist möglich.
[5] Mit großer Wahrscheinlichkeit wiederum ein Personenname. Die Lesung ist unsicher. Da keine Punktierung vorgenommen wurde, ist auch eine Lesung Š- im Anlaut möglich.

214 **U 5322 (T II D 147b)**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Linkes unteres Bruchstück. Das erhaltene Fragment zeigt eine überlappende Verklebung[1] von zwei Blättern. Beschädigungen durch Einrisse und Löcher, stellenweise mit Textverlust. Das Papier weist kleine dunkle punktförmige Ablagerungen bzw. Verfärbungen auf. Die Papieroberfläche ist rauh und der Text ist in kräftiger Schrift mit verhältnismäßig dicker Strichstärke niedergeschrieben. Zur Interpunktion wurden größere einzelne Punkte verwendet. Das Fragment wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der erhebliche Alterungserscheinungen aufweist.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, grob, dunkelbeige.

Anzahl der Zeilen: 12 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 21,2 cm (h) x 24,5 cm (b).
Fundsigle: recto, am rechten Rand des Trägerblattes (T II – Stempel, D 147b – schwarze Tintenschrift).
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt hat folgende Aufschrift: 171/22.
Kurzsigle: 171/22

Aufzählung von Personennamen. Kontext unklar.

Textzitat

/r/1/ ...]KYN kök sıčgan
/r/11/ ...]/KYN

Zit.: USp 156.

[1] Die Breite der überlappenden Verklebung beträgt ca. 0,5 cm. Die Verklebung hat sich fast vollständig gelöst.

215 **U 5326 (TM 228)**

Eine Angabe über die Vollständigkeit des Dokuments ist aufgrund der Struktur des Textes und der Unregelmäßigkeit des Zeilenverlaufes nicht möglich.[1] Einseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch Einrisse und Abriß. Auf die letzte Textzeile folgt ein breiter unbeschriebener Blattabschnitt[2], der am Ende durch Abriß beschädigt ist. Am oberen beschädigten Blattrand sind Reste einer verklebten Umfaltung sichtbar. Das Papier ist stellenweise rötlich-braun verfärbt (Sandablagerungen). Die Schriftgröße im Dokument ist unregelmäßig. Die Herkunft dieses Dokuments beschreibt A. GRÜNWEDEL folgendermaßen: „Nr. 4-6 wurden einzeln gekauft.“[3] Das Dokument wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht, der Alterungsspuren aufweist.

Papier: senkrechte Rippung sichtbar, grob, beige.
Anzahl der Zeilen: 10 Zeilen.[4]
Schrift: Kursive.
Maße: 12 cm (h) x 19,5 cm (b).
Fundsigle: TM-Signatur auf dem rechten unbeschriebenen Blattabschnitt (schwarze Tintenschrift).
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf der Vorderseite des Trägerblatts hat folgende Aufschrift: 274/R 4. Neben dem Aufkleber ist in Bleistiftschrift die Zahl 4 notiert. Auf der Rückseite des Trägerblatts befinden sich verschiedene Aufschriften: R (in roter Schrift), Radloff (in verblaßter Bleistiftschrift), Nº 5 (in hellroter Tintenschrift).
Kurzsiglen: USp 4; 274/R 4; ClarkIntro Nr. 122.
Listenförmige Aufzeichnung unterschiedlicher Mengen Wein (*bor*).[5] Kontext unklar.

Textzitat

/r/1/ QWD'N PYDYN[6]-ka oṭuz
/r/10/ beš bor

Publ.: Radloff 1905, 183 (Nr. 4); USp 4-5 (USp 4); Li 1996a, 251-252 (5.6).
Zit.: ClarkIntro 448-449 (Nr. 122).

[1] Es handelt sich um eine Aufzählung. Am linken oberen Blattrand sind schwarze Schriftreste (?) sichtbar.
[2] Die Breite des unbeschriebenen Abschnitts beträgt max. 6,5 cm.
[3] Das hier beschriebene Dokument hat die Nr. 4, vgl. Radloff 1905, 181. Folgende weitere Angaben sind bei GRÜNWEDEL notiert: „11 cm hoch, 19 cm breit. Das Papier dieses Schriftstücks ist ganz besonders grobfaserig."
[4] Die schwarzen Schriftreste (?) wurden hier nicht berücksichtigt.
[5] Die Maßangabe erfolgt in *kap* bzw. *tämbin*, vgl. dazu zuletzt Matsui 2004b, 166-163. Das vorliegende Dokument wurde dort nicht berücksichtigt. Die erste hier verzeichnete Menge Wein /r/1/-/2/ *...-ka oṭuz tämbin bir kap bor* wäre dementsprechend „dem ... 30 *tämbin*, d.h. 1 *kap* Wein" zu interpretieren. Bei den letzten beiden Positionen erfolgt nur eine Mengenangabe, die Maßeinheit ist jedoch nicht benannt.
[6] Zweiteiliger Personenname. Lesung unsicher.

216 U 5328 (T II B 21)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes, in voller Höhe erhaltenes Blatt. Beschädigungen durch kleinere Löcher und Einrisse. Der Anfang fehlt durch Abbruch.[1] Der Zeilenverlauf ist nicht ganz regelmäßig. Die Schrift ist stellenweise durch Abrieb erloschen oder schwer lesbar.[2] Korrekturen sind in Form von zwischenzeiligen Ergänzungen vorgenommen worden.[3] Das Papier fasert am linken und rechten Blattrand aus. Der Ober- und Unterrand sind beschnitten. Das Fragment wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgebracht.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, grob, beige.
Anzahl der Zeilen: 12 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 29 cm (h) x 16,1 cm (b).
Fundsigle: recto, auf dem linken Rand des Trägerblattes (T II – Stempelabdruck; B 21 – schwarze Tintenschrift). Auf der Rückseite des Trägerblattes befindet sich folgende Aufschrift: Nº 21 B (Bleistiftschrift).
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber am unteren Rand des Fragments und des Trägerblatts trägt folgende Aufschrift: 316/R. 79. Auf der Rückseite des Trägerblatts befindet sich eine blau und rot unterstrichene Bleistiftaufschrift: = R. 79.
Kurzsiglen: USp 79; 316/R. 79; ClarkIntro Nr. 124.

Listenförmige Aufzeichnung gelieferter (?) Matratzen (*tošäk*) und Filze (*kidiz*).

Textzitat

/r/2/ bir al yerl(i)g ʾWSʾQ *kanlıg* tošäk
/r/12/ -sız tört örtgök[4] kidiz

Publ.: USp 135-136, 237 (Nr. 79).
Zit.: ClarkIntro 449-450 (Nr. 124); UW 83b; OTWF I, 193; MoriySakki IV, 84.
[1] Aufgrund der vorliegenden Textstruktur ist es unsicher, ob auch Abbruch am Ende des erhaltenen Textes vorliegt. Die letzte erhaltene Textzeile endet, im Gegensatz zu allen anderen Zeilen, im zweiten Drittel der Blatthöhe.
[2] Die Lesbarkeit wird ebenfalls durch die grobe Oberflächenstruktur des Papiers beeinträchtigt.
[3] Vgl. im unteren Abschnitt der Zeilen /r/3/-/4/ und im oberen Abschnitt der Zeilen /r/5/-/6/.
[4] Im Gegensatz zu dem belegten *örtüg* findet sich hier die Bildung *ört-gök*, *ört-* 'to cover, conceal (something *Acc.*)' vgl. EtymDic 202b; zu dem Instrumentalbildungssuffix *-gOk* vgl. OTWF I, 359ff.

217 U 5467 (T I D)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Beidseitig beschriebenes Blatt. Das Fragment weist am linken, rechten und unteren Rand saubere Schnittkanten auf. Am linken und rechten oberen Rand sind jeweils eine größere Ecke abgeschnitten. Das Blatt zeigt mehrere Faltknicke. Sie verlaufen senkrecht und diagonal und zeugen von einer Faltung nach der Niederschrift. Entlang der senkrechten Faltung befinden sich Einstich-(?)Löcher, die in der oberen Blatthälfte zu großflächigerem Abriß mit Textverlust führten. Das Papier ist fleckig. Dunklere Verfärbungen durch Hitzeeinwirkung. Kleinere Flecken durch Wassereinwirkung. Weitere Beschädigungen durch Abrieb. Der Duktus der Zeilen /r/1/-/6/ und /v/1/-/4/ ist einheitlich. Der Text auf der Vorderseite ist mittig angeordnet. Die Zeilen beginnen einheitlich vom Oberrand abgerückt. Die Zeilenabstände variieren. Die Zeilenenden sind nicht erhalten. Zwischenzeilig im alttürkischen Text verlaufen unregelmäßig Textzeilen in arabischer Schrift[1]. Auf der Rückseite deuten Graphemreste an der Schnittkante des linken Randes darauf hin, daß hier Textverlust vorliegt. Nach der Zeile /v/4/ folgt ein breiter unbeschriebener Abschnitt. In der Mitte der rechten Blatthälfte verso befindet sich eine einzelne kopfständige Textzeile (/v/*1/). Die Größe und die Schriftstärke der Zeile unterscheiden sich vom übrigen Text.

Papier: mittelgrob, beige.[2]
Anzahl der Zeilen: recto 6 Zeilen, verso 5 (4 + 1) Zeilen.[3]
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 9,8 cm (h) x 14,5 cm (b).
Fundsigle: recto, auf dem oberen Blattrand. Ein Aufkleber auf der Verglasung hat folgende erweiterte Fundsigle: T I D 624.

Abgabenliste (?).[4] Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/r/1/ *yakšı tinsi*[5]-ka säkiz *s*[*ıtır* ...]
/r/6/ *inäk* iki otuz s(ı)tır

/v/2/ [...] *tay*[6] čao-ta äli[g] [...
/v/4/ *yıganın*-ka berti .[7][...
/v/*1/ kulutı ky-a elt<t>im[8]

Zit.: UigOn I, 78 Anm. 26.

[1] Diese Zeilen sind in roter Schrift geschrieben, die durch Hitzeeinwirkung nunmehr rotbraun verfärbt ist. Das alttürkische Dokument wurde mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einem späteren Zeitpunkt für diese Niederschrift wiederverwendet. Vgl. UigOn I, 78 Anm. 26.
[2] Die Aussagen erfolgen aufgrund des Erhaltungszustandes unter Vorbehalt.
[3] Von der Zeile /v/1/ ist nur ein einzelner L-Haken unmittelbar an der Schnittkante erhalten.
[4] Als Maß- bzw. Geldeinheiten sind verschiedene Mengen von *sıtır* (eine Silbereinheit) und *čao* (Papiergeld) angegeben. Zu den verschiedenen Zahlungsmitteln und ihrem Wandel in der Periode vom 8. – 14. Jh. vgl. Moriyasu 2004a.
[5] Oder lies: *t(a)yšı* < chin. 大士 *da shi* ? Hier Bestandteil des Personennamens.
[6] Oder lies: *takı* ? Der Zeilenanfang ist aufgrund der abgeschnittenen Blattecke nicht erhalten.
[7] Der nachfolgende erhaltene Zeilenabschnitt ist unbeschrieben.
[8] Diese Zeile verläuft um 180° gedreht (kopfständig) zum vorangehenden Text auf dieser Seite. Es besteht wahrscheinlich kein inhaltlicher Zusammenhang zu dem Text des Dokuments. Vielleicht handelt es sich um den Teil eines Briefentwurfs. Zur Verwendung von *kulut* „Sklave, Diener“ anstelle von „ich“ in Brieffragmenten vgl. BT V, 66 Anm. 700. Für ein weiteres Beispiel vgl. hier u.a. das Brieffragment **Ch/U 6570 + Ch/U 6959** (Kat.-Nr. 40).

218 U 5471 (Glas: T I D 653)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch Abriß am linken, rechten und unteren Rand, Einrisse und Löcher. Das Papier ist am linken Abrißrand leicht fleckig (Wassereinwirkung?). Hier sind auch Grapheme einer vorangehenden Textkolumne erhalten. Es folgt ein unbeschriebener Absatz. Danach beginnt ein weiterer Textabschnitt. Der Duktus ist einheitlich.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, feinere Qualität, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 11,3 cm (h) x 9 cm (b).
Fundsigle: nur auf dem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.

Listenförmige Aufstellung von Personennamen.[1] Kontext unklar.

Textzitat

/r/1/ [ ]S-ʾ T[...
/r/2/ mam-a
/r/6/ [ ]/ MʾM[ ]WN

[1] Soweit erkennbar, umfaßt jede Zeile nur einen Personennamen, der sich aus einem oder zwei Namensbestandteilen zusammensetzt.

219 U 5514 (Glas: T II 936)

Kleines Bruchstück der oberen Blatthälfte eines beidseitig beschriebenen Blattes. Der obere Blattrand ist vollständig erhalten. Beschädigungen durch kleinere Löcher. Das Papier ist fleckig. Die beiden Seiten des Blattes wurden von zwei unterschiedlichen Schreibern für listenförmige Aufzeichnungen verwendet.[1] Der Schriftduktus der Aufzeichnungen auf jeder Seite ist einheitlich. Der erhaltene Text auf Seite 2 ist in Abschnitte untergliedert, die durch einen größeren Zeilenabstand voneinander abgesetzt sind.[2]

Papier: waagerechte Rippung deutlich sichtbar, feinere Qualität, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: Seite 1: 14 Zeilen, Seite 2: 9 Zeilen.
Schrift: Kursive.[3]
Maße: 5,7 cm (h) x 14,2 cm (b).
Fundsigle: nur auf einem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.

Seite 1: Listenförmige Aufzeichnung.[4] Abgabenliste?
Seite 2: Listenförmige Aufzeichnung. Abgabenliste.[5]

Textzitat

Seite 1[6]
/2/ šɪg [...
/3/ *arpa* [...
/11/ <<Tilgung>> küri [...

Seite 2
/3/ kočo [...
/5/ bergü P/[...
/8/ ʾWLW[...

[1] Eine Unterscheidung in Vorder- und Rückseite kann nicht vorgenommen werden. In der nachfolgenden Beschreibung wird zur Kennzeichnung Seite 1 und Seite 2 verwendet.
[2] Die Einteilung der Zeilen auf Seite 2 gestaltet sich wie folgt: /1/-/3/, /4/-/7/ und /8/-/9/. Von der ersten Zeile sind nur Graphemreste erhalten.
[3] Die Aussage gilt für beide Seiten.
[4] Erhalten sind Personennamen, Mengenangaben unter Verwendung der Maßeinheiten *küri* und *šıg* (beides Hohlmaße) und *arpa* „Gerste“ als Objekt der Abgabe/Zahlung.
[5] Die Annahme wird durch den in Zeile 5 erhaltenen Ausdruck *bergü* „zu geben“ gestützt.
[6] Am rechten Abrißrand sind geringfügige Farbreste erkennbar, die nicht von einer Aufschrift stammen.

220 U 5584 (T II D 149c)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Buchrollenfragment.[1] Beschädigungen durch Abriß und Einrisse. Das Papier fasert stark aus. Einheitlicher Schriftduktus. Der Anfang des Dokuments fehlt durch Abbruch. Der erhaltene Text ist vielleicht in zwei Abschnitte zu gliedern (/r/1/-/4/, /r/5/-/9/). Zwei Stempelabdrucke sind erhalten.[2] Das Fragment wurde zur Konservierung auf einen Papierbogen aufgelegt und anschließend verglast.[3]

Papier: grob, beigegrau.
Anzahl der Zeilen: 9 Zeilen.[4]
Schrift: Semi-Kursive.
Stempel: zwei Stempel: 1. /r/4/ am Zeilenende, 2. /r/9/ im unteren Zeilenabschnitt; Umrißform: Kreis, ø 2 cm.
Maße: 28,5 cm (h) x 15,8 cm (b).
Fundsigle: recto, am rechten Rand des Trägerblattes (T II – Stempelabdruck, D 149c – schwarze Tintenschrift).
Besonderheiten: Ein runder weißer Papieraufkleber auf dem Trägerblatt hat die Aufschrift: 238. Aufschrift auf der Rückseite des Trägerblattes: N° 149 (Bleistiftschrift). Ein Aufkleber auf der Verglasung hat folgende Aufschriften: Foto erhalten (Bleistiftschrift); 9 (hellrote Schrift).
Kurzsigle: 238.

Privates Verzeichnis geleisteter Zahlungen. Abgabenverzeichnis (?). Datierung: Zeit des Westuigurischen Königreichs.

Textzitat

/r/2/ [ ]/[ ]M ölmiš-tä PY/[ ] ülätü beš torku
/r/9/ -Qʾ on kanpu[5] alıp berdim bo tamga m(ä)n *buytsu*-nıŋ ol

Stempel


/r/4/


/r/9/

Zit.: RaschmBaumwolle 51, 70, 71 (Nr. 32); Moriyasu 2004a, 229b.

[1] Überlappende Verklebung zweier Blätter zwischen den Zeilen /r/4/-/5/ ist sichtbar.
[2] Der Abdruck am Ende der Zeile /r/4/ ist unvollständig. Beide Abdrucke sind wahrscheinlich identisch.
[3] Die Rückseite des Fragments ist daher nicht sichtbar.
[4] Zwischen den Zeilen /r/6/-/7/ befindet sich eine Textergänzung (*bergü*).
[5] Zu *kanpu* (~ *kuanpu, kunpu*) „Stoff von offiziellem Format, Geldtuch" vgl. zuletzt Moriyasu 2004a, 228-239; Moriyasu 2004c, 58-62, 78-80.

221 **U 5623 r (Glas: T II D 520)**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Bruchstück der oberen Blatthälfte. Die Rückseite (?)[1] wurde zur Niederschrift eines weiteren säkularen Textes benutzt.[2] Beschädigungen durch Einrisse und kleinere Löcher. Das Papier weist eine uneinheitliche Färbung und Stärke auf. Stellenweise sind Sandablagerungen vorhanden. Der Zeilenanfang ist vom Oberrand abgesetzt. Auf den erhaltenen Zeilenabschnitten ist jeweils nur ein Personenname niedergeschrieben. Das Schriftbild ist einheitlich.

Papier: mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 9 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 11,5 cm (h) x 11,4 cm (b).
Fundsigle: nur auf einem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.

Liste von Personennamen. Kontext unklar.

Textzitat

/r/2/ *ma* šilimun[3] /[...
/r/8/ [ ]*yan* buk-a [...

Publ.: Matsui 2002, 118-119 (Text J).
Faks.: Matsui 2002, 127.
Zit.: Matsui 1996, 143 Anm. 6.

[1] Die Kennzeichnung der beiden Seiten des Fragments mit recto bzw. verso folgt der Publikation in Matsui 2002.
[2] Vgl. den Katalogeintrag **U 5623** v (Kat.-Nr. 222). Inhalt und Schreiber weichen voneinander ab.
[3] Zu diesem PN vgl. Matsui 2002, 119 Anm. Jr2.

222 **U 5623 v (Glas: T II D 520)**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Bruchstück der rechten oberen Blatthälfte. Die Vorderseite (?)[1] des Blattes wurde ebenfalls zur Niederschrift eines säkularen Textes benutzt.[2] Auf die letzte Textzeile folgt ein breiterer unbeschriebener Blattabschnitt.[3] Einheitlicher Schriftduktus.

Papier: mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 11,5 cm (h) x 11,4 cm (b).
Fundsigle: nur auf einem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.

Auflistung unterschiedlicher Mengen von Baumwollstoff (*böz*).

Textzitat

/v/2/ ...]// iki böz /[...
/v/6/ böz tokuz karı [...

Publ.: Matsui 2002, 118-119 (Text J).
Faks.: Matsui 2002, 127.
Zit.: RaschmBaumwolle 127 (Nr. 34).

[1] Die Kennzeichnung des beiden Seiten des Fragments mit recto bzw. verso folgt der Publikation in Matsui 2002. Zum Erhaltungszustand des Fragments vgl. den Katalogeintrag **U 5623 r** (Kat.-Nr. 221).
[2] Vgl. dazu den Katalogeintrag **U 5623** r. Inhalt und Schreiber weichen voneinander ab.
[3] Der Abstand zwischen der letzten Textzeile und der Abbruchkante beträgt zwischen 3,7 – 4,5 cm.

223 **U 5660 (T II S 20)**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Buchrollenfragment.[1] Unteres Bruchstück. Beschädigungen durch Abriß und Einrisse. Einheitlicher Schriftduktus. Eine waagerechte schwarze Linie verläuft in der oberen Hälfte über die gesamte Breite des Fragments.

Papier: beige.
Anzahl der Zeilen: 8 Zeilen.
Schrift: Semi-Blockschrift.
Maße: 12 cm (h) x 18,6 cm (b).
Fundsigle: recto, am unteren Blattrand.

Liste von Abgaben (?) in Form von *üür* „Hirse“.[2]

Textzitat

/r/2/ ...]-T᾽
/r/3/ ...]M᾽Z-*T*᾽ beš
/r/7/ ...] *kırk* šıg üür

Zit.: UigPacht 201.

[1] Überlappende Verklebung zweier Blätter am rechten Abbruchrand sichtbar. Die Rückseite des Fragments wird durch eine Pappe verdeckt.
[2] Aufgrund der Erwähnung eines *k(ä)ši ačari* „Meister[2]“ (buddh. Titel) wird von einem buddhistischen Umfeld ausgegangen.

224 **U 5927 (T 4 Xusup)**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Bruchstück der oberen Blatthälfte mit Teilen des oberen Blattrandes. Am rechten Rand befindet sich eine verklebte Umfaltung. Beschädigungen durch größere Einrisse. Das Papier ist fleckig und fasert stark aus. Einheitlicher Schriftduktus.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, grob, hellbraun.

Anzahl der Zeilen: 7 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 15,4 cm (h) x 16,3 cm (b).
Oberer Blattrand: 2 cm.
Fundsigle: verso (Bleistiftschrift). Ein Aufkleber auf der Verglasung hat folgende erweiterte Fundsigle: T IV x 504.

Persönliches Abgabenregister.

Textzitat

/r/2/ säkiz on ol *üč kü[ri ...*
/r/7/ yänä kičig kürin /[...

Zit.: UigPacht 200, 201.

225 **U 5937 (T.M. 208)**

Nahezu vollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch Löcher und Abriß am unteren Blattrand. Das Papier fasert besonders am unteren Blattrand stark aus. Der Duktus ist nicht einheitlich.[1] Textkorrekturen in Form von Streichungen liegen vor.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 36 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 17,7 cm (h) x 41,3 cm (b).
Fundsigle: T.M.-Signatur in der linken oberen Blattecke (schwarze Tintenschrift).

Listenförmiges Verzeichnis. Die Einträge beginnen mit dem Namen einer Person, gefolgt von der Angabe einer bestimmten Menge einer geleisteten Zahlung/Abgabe.[2]

Textzitat

/r/1/ *miŋ-ka* buk-a-nıŋ *YWDWQ-W S'PKW*[ ][3]
/r/35/ *SWYKWN buldan*[4] *Q*/[ ] kızıl
/r/36/ *üläṭü*

Zit.: UigPacht 224, 238; RaschmBaumwolle 10, 53, 132 (Nr. 44); ZiemeSamboqdu 126.

[1] Möglicherweise sind die Einträge in dieses listenförmige Verzeichnis zeitlich versetzt vorgenommen worden. Es kann auch nicht ausgeschlossen werden, daß der Eintrag durch unterschiedliche Personen erfolgte.
[2] Die Menge ist oft mit *bir* „ein/eine“ angegeben. Der Text bleibt an einigen Stellen unklar.
[3] Auch die angegebene Transliteration ist unsicher.
[4] Oder lies: *bulda*? Für weitere Belege vgl. UigPacht 238.

226 **U 5966**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Fragment der linken Blatthälfte. Zeilenanfang und –ende fehlen durch Abbruch. Weitere Beschädigungen durch kleinere Einrisse und ein Loch. Waagerechte und senkrechte Faltknicke deuten auf eine Faltung nach der Niederschrift hin. Das Papier

ist durch Sandablagerungen verschmutzt. Schrift und Zeilenabstände auf der Vorderseite sind gleichmäßig. Reste einer Beschriftung auf der Rückseite sind erhalten. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Aufschrift.[1] Der Zeilenabstand ist, soweit erkennbar, unregelmäßig. Es sind nur jeweils unterschiedliche Abschnitte der Zeile beschriftet.

Papier: grob, beige.
Anzahl der Zeilen: recto 4 Zeilen, verso 3 Zeilen[2].
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 16,8 cm (h) x 6,1 cm (b).

Datierte Abgabenliste (?).

Textzitat

/r/1/ ...]Č ay yeti otuzka biz [...
/r/3/ ..] täzik-kä biz ötmäk yaŋı TWTW[..

/v/2/ ...] t(ä)ŋrim

[1] Diese Seite wird unter Vorbehalt hier mit verso bezeichnet.
[2] Auf Zeile /v/1/ und /v/3/ nur vereinzelte Grapheme bzw. Graphemreste erhalten.

227 **U 5995**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Bruchstück der unteren Blatthälfte. Reste verklebter Umfaltungen am linken und unteren Rand erhalten.[1] Beschädigungen durch Einrisse und Löcher. Einheitlicher Schriftduktus. Unregelmäßiger Zeilenverlauf.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, hellbraun.
Anzahl der Zeilen: 5 Zeilen.[2]
Schrift: Kursive.
Maße: 10,7 cm (h) x 16,2 cm (b).

Abgabenliste (?).[3] Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/r/1/ ...]/// bergü on tört
/r/4/ ...] keṭmiš
/r/8/(?) ...] *bözi*[4]

Zit.: RaschmBaumwolle 133 (Nr. 47); Matsui 1998a, 044.

[1] Diese Umfaltungen wurden, vielleicht zur Stabilisierung, vor der Niederschrift vorgenommen. Der Zeilenverlauf wird nicht unterbrochen (vgl. z.B. /r/1/).
[2] Nach den Zeilen /r/1/-/4/ sind nur noch Reste der unteren verklebten Umfaltung erhalten. Auf einem breiteren Abschnitt sind nur noch geringfügige Graphemreste erkennbar. Darauf folgt eine erhaltene Aufschrift auf dem Rand. Es handelt sich wahrscheinlich um den unteren Abschnitt der Zeile /r/8/.
[3] Das Dokument steht im Zusammenhang mit den Abgaben für das System der Relaisstationen zur Mongolenzeit, vgl. /r/2/ *uzun ulag* „Relais-Pferd/Lasttier für weite Strecken".
[4] Lesung, auch durch fehlenden Kontext, sehr unsicher.

228 **U 6005**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Rechtes Bruchstück. Starke Beschädigungen durch Einrisse und Löcher. Am unteren Rand ist eine verklebte Umfaltung erhalten. Einheitlicher Schriftduktus. Der Text weist eine listenförmige Struktur mit unterschiedlichen Zeilenlängen auf. Zwischen den Zeilen /r/4/ und /r/5/ befindet sich ein breiterer Absatz.[1]

Papier: wagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 20,5 cm (h) x 12,4 cm (b).
Zeilenabstand: 1 – 1,5 cm.

Listenförmige Aufzeichnung. Kontext unklar.[2]

Textzitat

/r/1/ SYRD/[ ]DW-T'N *sardunak*-nıŋ [ ] böz
/r/6/ [*a]t* saṭıg-ın-ka on böz /[3]

Zit.: RaschmBaumwolle 68, 70, 134 (Nr. 48); Moriyasu 2004a, 230a.

[1] Die Breite beträgt 2,5 cm. Vgl. dazu auch die Struktur des Dokuments **U 6046** (Kat.-Nr. 229). Wie im vorliegenden Text enden auch in diesem Dokument die einzelnen Einträge mit *algu*.
[2] In den Zeilen /r/2/ und /r/6/ werden Preise für Pferde (*at*) benannt. Die Summe ist in *böz* „Baumwollstoff (als Zahlungsmittel)" ausgewiesen.
[3] Zu erwarten wäre vielleicht die in Dokumenten häufig anzutreffende Abkürzung *b* für *ber-* „geben". Eine entsprechende Lesung ist jedoch sehr unsicher. Auch die mögliche Lesung *bözi* ist unklar, da hier keine Possessivendung zu erwarten ist.

229 **U 6046**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Mittelteil. Beschädigungen durch Einrisse und Löcher. Senkrecht verlaufende Faltknicke erhalten. Der erhaltene Text läßt eine Gliederung in Abschnitte erkennen, die durch Absätze voneinander getrennt sind.[1] Es tritt ein Schreiberwechsel auf.[2]

Papier: feinere Qualität, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 9 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 10,1 cm (h) x 14 cm (b).

Listenförmige Aufzeichnung. Kontext unklar.[3]

Textzitat

(1)
/r/2/ ...]/ bir šıg tarıg algu /[...
(2)
/r/3/ ...]S ögän-täki yer-tä [...
/r/7/ ...] algu

(3)
/r/8/ ...] P’/ ögän-täki *yer*

Zit.: UigPacht 201.

[1] Die erhaltenen Abschnitte sind wie folgt gegliedert: (1) /r/1/-/2/, (2) /r/3/-/7/ und (3) /r/8/-/9/. Der erkennbare Abstand zwischen den Abschnitten beträgt ca. 3 cm.
[2] Möglicherweise stammen die Abschnitte (1) und (3) von einer Hand.
[3] Es ist unsicher, ob es sich um zu leistende Abgaben handelt. Verschiedene Mengen *tarıg* „Getreide; Hauptgetreide“ und *ür* „Hirse“ werden benannt. Vgl. hier auch das Dokument **U 6005** (Kat.-Nr. 228).

230 **U 6058**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Untere Blatthälfte. Geringfügige Beschädigungen durch Einrisse und Löcher. Bis auf den oberen Abbruchrand sind die Blattränder beschnitten. Waagerechte und senkrechte Faltknicke deuten auf eine Faltung des Dokuments nach der Niederschrift hin. Die Schrift ist einheitlich. Interpunktion im Text durch einfach gesetzte Punkte. Die Zeilenabstände sind unregelmäßig.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 4 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 9,2 cm (h) x 6,4 cm (b).

Listenförmige Aufzeichnung, u.a. über gegebene Mengen *kunpu* (~ *kuanpu* „Stoff von offiziellem Format“ als Zahlungsmittel, nach Moriyasu 2004a: „Geldtuch“).[1] Kontext nicht erhalten.

Textzitat

/r/1/ ...]/ iki yüz kunpuda
/r/5/ ..]MY kunpu berdim

Zit.: Moriyasu 2004a, 229b.

[1] In der Zeile /r/1/ werden 200 (*iki yüz*) *kunpu* genannt. Wenn sich die Mengenangabe am Ende der Zeile /r/4/ *... miŋ altı* wiederum auf das in der nachfolgenden Zeile /r/5/ erwähnte „Geldtuch“ bezieht, ist hier von mehr als eintausend *kunpu* auszugehen. Ergänze vielleicht zu *... miŋ altı [yüz* (*...*) *yegir]mi kunpu*?

231 **U 6114 + U 5848 (T III H.Š. IV. Ecke)**

Zwei kleinere Fragmente lassen sich zu einem größeren Bruchstück eines Dokuments unmittelbar zusammensetzen.[1] Beidseitig beschriebenes Blatt. Größere Beschädigungen durch Abriß, Einrisse und Löcher (meist Wurmfraß) mit Textverlust. Am rechten Blattrand kleinere Brandspuren. Der Text des Dokuments der Vorderseite setzt sich auf der Rückseite fort und endet dort nach 6 Zeilen.[2] Es folgt ein kleiner unbeschriebener Abschnitt und darauf die letzte Zeile eines zweiten Textes, der kopfstehend auf dem zunächst unbeschriebenen Abschnitt des ersten Dokuments niedergeschrieben wurde. Der Textanfang dieses zweiten Dokuments fehlt durch Abbruch ebenso wie der Anfang des ersten Dokuments. Der Text des ersten Dokuments weist einen einheitlichen Duktus auf. Interpunktion in Form eines einzelnen gesetzten Punkts am Satzende vorhanden. Eine Besonderheit ist die hier vereinzelt auftretende Verwendung von *k*/Q als Abkürzung für *kuanpu*.[3] Der Duktus des zweiten Dokuments ist uneinheitlich. Wahrscheinlich ist

hier von wechselnden Schreibern im Text auszugehen. Mindestens einmal kann auch die Verwendung der Abkürzung *k/*Q (= *kuanpu*) in diesem Dokument nachgewiesen werden.[4]

U 6114 + U 5848
Papier: senkrechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: recto 18 Zeilen, verso 6 + 14 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 10,6 cm (h) x 25,9 cm (b).
U 6114
Maße: 9,5 cm (h) x 13 cm (b).
U 5848
Maße: 10,2 cm (h) x 14,6 cm (b).
Fundsigle: verso, auf dem linken Rand (schwarze Tintenschrift).

Die Struktur der beiden Dokumente ist identisch. Es handelt sich um listenförmige Aufzeichnungen.[5] Kontext unklar.[6]

Textzitat

/r/1/ ...] čın [...
/r/18/ b(ä)g kız bir ärkäč
/v/1/ tokuz on . ädgü
/v/6/ y[e]tmiš beš kunpu .

/v/*1/ [... yegir]mi ku[npu ...]
/v/*14/ iki otuz kunpu .

[1] Die Fragmente wurden auch physisch zusammengesetzt und sind gemeinsam verglast.
[2] Das erste Dokument umfaßt die erhaltenen Zeilen /r/1/-/18/ und /v/1/-/6/, das zweite Dokument die Zeilen /v/*1/-/*14/ (* dient der Unterscheidung der Zugehörigkeit der Textzeilen auf der Rückseite).
[3] Vgl. hierfür die Zeilen /r/2/, /r/8/, /r/12/, /r/14/, /r/16/, /r/17/, /v/2/ und /v/4/. Zu weiteren Abkürzungen in Dokumenten vgl. z.B. Zieme in UigOn I, 78 Anm. 1.
[4] Vgl. /v/*10/. Aufgrund der Beschädigungen sind die Belege in Zeile /v/*5/ und /v/*12/ unsicher.
[5] Auf einen Personennamen folgt die Angabe von einem Stück Vieh (*äčkü* „Ziege“, *ärkäč* „Ziegenbock“ bzw. *koyn* „Schaf“) und eine differierende Anzahl *kuanpu/kunpu* „Stoff von offiziellem Format (als Zahlungsmittel), Geldtuch“ (vgl. Moriyasu 2004c, 59-62). Während im ersten Dokument bis auf eine Ausnahme (/r/18/ *ärkäč*) immer eine Ziege (*äčkü*) aufgelistet ist, handelt es sich im zweiten Dokument immer um ein Schaf (*koyn*).
[6] Wahrscheinlich steht das Dokument im Zusammenhang mit zu leistenden Abgaben bzw. Steuern.

232 **U 6154**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Linkes Bruchstück. Beschädigungen durch Abriß und Einrisse. Der Text setzt nach einem breiten unbeschriebenen Blattabschnitt ein.[1] Der Schriftduktus ist uneinheitlich.[2] Erhalten sind zwei Textabschnitte, die durch einen Absatz voneinander abgesetzt sind.[3]

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 10 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 16,5 cm (h) x 19,4 cm (b).

Abgabenregister (?).[4] Datierung: Mongolenzeit.[5]

Textzitat

/r/1/ *š(a)bi bäg iki yočin-ka iki bor*[6]
/r/10/ [ ]/-K' beš bor [ ]/ /[ ]

Zit.: Zieme 1997, 437; Matsui 1998b, 29.

[1] Der Abstand der Zeile /r/1/ vom linken Blattrand beträgt ca. 7 cm.
[2] Ein Schreiberwechsel ist möglich. Vielleicht wurden die Einträge aber auch zu unterschiedlichen Zeitpunkten mit unterschiedlichen Schreibgeräten vorgenommen.
[3] Der Absatz folgt auf die Zeile /r/8/ und hat eine Breite von 2 cm.
[4] Vgl. dazu weiter Zieme 1997, 437.
[5] Der Datierungsvorschlag basiert auf dem in Zeile /r/6/ gebrauchten Terminus *käẓig* „in Intervallen zu leistender Arbeitsdienst". Vgl. dazu z.B. Matsui 1998a und Matsui 2005b.
[6] Die Lesung ist unsicher. Da in der Liste sonst nur Wein (*bor*) verzeichnet ist, wird der Lesung *bor* gegenüber der sonst möglichen Lesung *böz* „Baumwollstoff" der Vorzug gegeben.

233 **U 6158**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Bruchstück der linken Blatthälfte. Es ist unsicher, ob Abbruch am Ober- und Unterrand vorliegt. Am linken Blattrand sind Reste einer verklebten Umfaltung sichtbar. Das Fragment ist fragil und durch Einrisse und Löcher beschädigt.

Papier: beige.[1]
Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 17,2 cm (h) x 8,8 cm (b).

Listenförmige Aufzeichnung.

Textzitat

/r/1/ ...] *kulun* iki yarım šiŋ[2] yür
/r/6/ ... *sä]kiz* yarım [...

[1] Weitere Aussagen aufgrund des Erhaltungszustandes nicht möglich.
[2] *šiŋ* < chin. 升 *sheng*, hier: Hohlmaß für Getreide u.ä. (100 *šiŋ* = 10 *küri* = 1 *šıg*). Nach Matsui 2004a, 199-200 entspricht zur Mongolenzeit 1 *šiŋ* einer Menge von ca. 0,84 l.

234 **U 6166 v + U 6201 v + U 6163 v + U 6112 v**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Beidseitig beschriebenes Blatt. Beschädigungen durch Abbruch der oberen Blatthälfte.[1] Das Ende der erhaltenen Zeilen ist unbeschädigt. Die Lesbarkeit ist durch starken Abrieb und Verunreinigungen am rechten Rand beeinträchtigt.[2] Einheitlicher Schriftduktus.[3]

U 6166 v + U 6201 v + U 6163 v + U 6112 v
Papier: beige, mittelgrob.

Anzahl der Zeilen: 10 Zeilen.
Maße: 32,6 cm (h) x 15,4 cm (b).
Schrift: Semi-Kursive.
U 6166 v
Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen.
Maße: 16,6 cm (h) x 9,4 cm (b).
U 6201 v
Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen.
Maße: 4,3 cm (h) x 9,5 cm (b).
U 6163 v
Anzahl der Zeilen: 4 Zeilen.
Maße: 13,7 cm (h) x 5,4 cm (b).
U 6112 v
Anzahl der Zeilen: 10 Zeilen.
Maße: 13,9 cm (h) x 15,4 cm (b).

Eingangsregister. Das Dokument steht im Zusammenhang mit dem Steuer- und Dienstpflichtsystem.[4]

Textzitat

/v/1/ ...]S-T᾽ bir äčkü . kapıg küč-tä bir säkiz tištäki[5] böz .
/v/9/ ...]/S bir otuz *čıg* säkiz tištäki böz

Publ.: Matsui 2006a, 45-47.
Faks.: Matsui 2006a, 58.
Zit.: UigPacht 200 (nur **U 6112 v**); RaschmBaumwolle 37, 44, 136-137 (Nr. 52; nur **U 6166 v + U 6112 v**).

[1] Zur weiteren Beschreibung vgl. den Katalogeintrag **U 6112** r + **U 6201** r + **U 6163** r + **U 6166** r (Kat.-Nr. 78).
[2] Am rechten Rand sind bräunliche Verfärbungen und Reste von Verklebungen (?) vorhanden.
[3] Die Schreiber der Dokumente auf der Vorder- und Rückseite sind mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht identisch.
[4] Die Abgabe verschiedener Produkte (*böz* „Baumwollstoff“ mit unterschiedlicher Spezifikation) und Nutztiere (*äčkü* „Ziege“) durch unterschiedliche Personen ist auflistet. In Zeile /v/1/ ist *kapıg küč*, eine Form der Dienstpflicht belegt. Vgl. dazu auch Matsui 2005b.
[5] Zu *tištäki* vgl. zuletzt Matsui 2006a, 46.

235 **U 6189**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Kleines Bruchstück der linken oberen Blatthälfte mit Teilen des oberen und linken Blattrandes. Einheitlicher Schriftduktus.

Papier: senkrechte Rippung sichtbar, feine Qualität, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 4 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 8 cm (h) x 4,3 cm (b).
Oberer Blattrand: 1 cm.

Steuerregister.[1] Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/r/1/ kupčir[2] yıgmıš[...
/r/4/ *toŋul* buka-ka bir Y[...

Zit.: RaschmBaumwolle 45, 74, 137 (Nr. 53); Matsui 1998b, 46.

[1] In Zeile /r/3/ ist die Verwendung der in Dokumenten häufig anzutreffenden Kürzel *b* = *ber-* „geben" belegt. Zu einem Überblick vgl. u.a. Matsui 1998b, 46.
[2] Zur *kupčir*-Steuer vgl. u.a. ClarkIntro 151-152 (mit weiterführenden Lit.-angaben); Moriyasu 2002a, 165; Matsui 2002, 93 und Matsui 2005b.

236 **U 6190**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Bruchstück der oberen Blatthälfte mit oberem Blattrand. Beschädigungen durch Einrisse und Löcher. Einheitlicher Schriftduktus.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 7 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 8,8 cm (h) x 10,3 cm (b).

Listenförmige Aufzeichnung.[1] Kontext unklar.

Textzitat

/r/2/ lükčüŋ-tä [...
/r/7/ turpan-ta //[...

Zit.: ZiemeHandel 248.

[1] Der Text ist wohl in Abschnitte untergliedert. Die Zeilenabstände zwischen den Zeilen /r/1/ und /r/2/ bzw. /r/6/ und /r/7/ sind etwas breiter als die im übrigen Text. Die Zeilen /r/2/ und /r/7/ (jeweils der Anfang eines neuen Abschnitts) beginnen mit der Nennung eines Ortsnamens (/r/2/ Lükčüŋ, /r/7/ Turpan, beide im Lokativ). In Zeile /r/4/ wird ein *kagunčı* „Melonenhändler" erwähnt, vgl. ZiemeHandel 248. Zieme nimmt an, daß es sich um einen Geschäftsbrief handelt.

237 **U 6252**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Kleines Bruchstück der oberen Blatthälfte. Leichte Beschädigungen durch Einrisse. Das Papier ist stellenweise fleckig. Erhalten sind nur Zeilenanfänge. Einheitlicher Duktus. Bei der Zeile /r/7/ handelt es sich um eine zwischenzeilige Ergänzung von einem zweiten Schreiber.

Papier: mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 8 Zeilen.
Schrift: Kursive.[1]
Maße: 5,5 cm (h) x 9 cm (b).

Listenförmige Aufzeichnung.[2]

Textzitat

/r/2/ el KWYR[...
/r/4/ yıgmıš PW[...
/r/6/ *äsän* kay-a [...
/r/7/ *somača* T'/[...

[1] Der Haupttext ist in sauberer Kursive, die Ergänzung in nachlässiger Kursive geschrieben.
[2] Am Zeilenanfang steht jeweils ein Personenname.

2.5 Verschiedenes

238 Ch/U 6127 v (Glas: T II T 1216)

Fragment eines chinesischen buddhistischen Manuskripts.[1] Die unbeschriebene Rückseite wurde zur Aufzeichnung eines alttürkischen Kursivtextes verwendet. Der Anfang der alttürkischen Zeilen ist, bis auf einen geringfügigen Abriß am rechten oberen Blattrand, erhalten.[2] Beschädigungen durch Abriß am linken, rechten und unteren Blattrand und kleinere Einrisse.

Papier: feinere Qualität, mittelbraun.
Anzahl der Zeilen: 4 Zeilen.[3]
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 11,4 cm (h) x 8,3 cm (b).
Fundsigle: nur auf einem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.

Schreibübung?[4]

Textzitat

/v/1/ bo tavgač küün-tä bitiṣ-ä kılınč /[...
/v/2/ öŋdün öŋtün ärdäči [...
/v/3/ ärdäči [...
/v/4/ ärtäči [...

[1] 佛本行集經 *Fo ben xing ji jing* (*Abhiniṣkramaṇasūtra*) Taishō 190, Bd. 3, 726c 6-9, vgl. BT XIV, 18.
[2] Man kann vielleicht davon ausgehen, daß das größere, einseitig beschriebene Manuskript, ohne Rücksicht auf den chinesischen Text auf der Vorderseite, zerteilt und weiterverwendet wurde.
[3] Die Zeilen /v/3/ und /v/4/ umfassen jeweils nur ein Wort. Der nachfolgende erhaltene Zeilenabschnitt ist unbeschrieben.
[4] Die Zeilen /v/2/-/4/ bieten keinen fortlaufenden Text. Zwei Wörter sind in unterschiedlicher Schreibweise (-d-/-t- Wechsel) wiederholt.

239 Ch/U 6518 v (Glas: T II T 1832) + Ch/U 6428 v (T II 1707) + Ch/U 8025 v (Glas: T III 3017; MIK 028488) + Ch/U 6862 v (Glas: T II 1966) + Ch/U 6773 v (Glas: T II T 1853)

Fünf einzeln verglaste Fragmente lassen sich unmittelbar zusammensetzen. Auf der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Manuskripts erfolgte die Niederschrift von alttürkischen Dokumententwürfen.[1] Erhalten sind Bruchstücke der unteren Blatthälfte. **Ch/U 6518** ist das größte der fünf Fragmente. Es weist am rechten und unteren Blattrand dunklere Verfärbungen, möglicherweise Brandspuren, auf. Weitere Beschädigungen durch Abriß und ein kleineres Loch.[2] Zwei scharfe senkrechte Faltknicke haben zu Einrissen entlang dieser Knicke geführt. Der Abstand zwischen diesen Knicken beträgt ca. 3,5 cm. Dieser Abstand entspricht ungefähr der Breite der weiteren vier Bruchstücke **Ch/U 6428** + **Ch/U 8025** + **Ch/U 6862** + **Ch/U 6773**, die teilweise am rechten und linken Blattrand glatte Abbruchränder aufweisen, die wahrscheinlich aus einer scharfen Faltung, die letztlich zum Abriß führte, resultieren. Der Riß verläuft meist inmitten der Zeile. Der Text läßt sich in mindestens drei voneinander unabhängige Abschnitte untergliedern (/v/1/, /v/2/-/v/17/, /v/18/).[3] Vom ersten Abschnitt umfaßt, wie auch der dritte, nur eine Zeile. Die Schriftgröße der ersten Zeile ist wesentlich kleiner als die des restlichen Textes. Der Schriftduktus der drei Abschnitte ist nicht einheitlich. Der Zeilenverlauf ist unregelmäßig. Die Text der Zeilen verläuft teilweise bis an den äußersten unteren Rand. Der Abstand zwischen der vorletz-

ten und letzten Zeile ist etwas breiter (ca. 2 cm). Es wird vermutet, daß hier ein neuer Dokumententwurf mit Datumsformel und Nennung des ersten Vertragspartners beginnt. Die Fragmente **Ch/U 6518** und **Ch/U 6773** weisen auf der chinesischen Vorderseite jeweils ein Wort in uigurischer Kursivschrift auf.[4]

Papier: feinere Qualität, beige.
Anzahl der Zeilen (insgesamt): 18 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße der zusammengesetzten Fragmente: 10,4 cm (h) x 26,2 cm (b).
Ch/U 6518 v
Anzahl der Zeilen: 1 Zeile (recto)[5] + 8 Zeilen (verso).
Maße: 10,4 cm (h) x 10,4 cm (b).
Fundsigle: nur auf dem Aufkleber auf der Verglasung.
Ch/U 6428 v
Anzahl der Zeilen: 4 Zeilen.
Maße: 10,3 cm (h) x 4 cm (b).
Fundsigle: nur auf dem Aufkleber auf der Verglasung.
Ch/U 8025 v
Anzahl der Zeilen: 5 Zeilen.
Maße: 10,1 cm (h) x 4 cm (b).
Fundsigle: nur als Aufkleber auf der Verglasung.
Besonderheiten: Bei der Signatur MIK 028488 handelt es sich um die Inventarnummer des Fragments im Museum für Indische Kunst.
Ch/U 6862 v
Anzahl der Zeilen: 3 Zeilen.
Maße: 10,1 cm (h) x 4,1 cm (b).
Fundsigle: nur als Aufkleber auf der Verglasung.
Ch/U 6773 v
Anzahl der Zeilen: 1 Zeile (recto) + 2 Zeilen (verso).
Maße: 10,2 cm (h) x 4,3 cm (b).
Fundsigle: nur als Aufkleber auf der Verglasung.

Dokumententwürfe (?). /v/1/: Zahlenfolge. Kontext unklar. /v/2/-/17/ Dokument, das erbrachte Abgaben (?) in Form von *min* (Mehl), *ulag*[6] (Relais-Pferd; Lasttier) und *koyn* (Schaf) erfaßt. Kontext unklar.[7] /v/18/ Einleitungsformel für ein neues Dokument. Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/v/1/ ..]/ üč yeti säkiz — **Ch/U 6518/v/1/**

/v/2/ ...] ČʾPYDʾY bäg-kä — **Ch/U 6518/v/2/**
/v/16/ ...] ky-ä bitiyü tägintim — **Ch/U 6862/v/2/**
/v/17/ ...]/ *kay-a* — **Ch/U 6862/v/3/ + Ch/U 6773/v/1/**

/v/18/ ..]WZ-ka maŋa yeṭmiš — **Ch/U 6773/v/2/**

Ch/U 6518 (auf dem Oberrand)
/r/1/ töläk

Ch/U 6773 (zwischenzeilig)
/r/1/ *apam*

[1] 妙法蓮華經 *Miao fa lian hua jing* (*Saddharmapuṇḍarīka*), Taishō 262, Bd. 9, 18b 4 – 21, vgl. BT XIV, 43 (Katalogeinträge für **Ch/U 6773** r, **Ch/U 6862** r, **Ch/U 6428** r und **Ch/U 6518** r - hier auch Hinweis auf Zusammengehörigkeit mit **Ch/U 6773**). Die Identifizierung von **Ch/U 8025** r erfolgte durch T. NISHIWAKI. Es handelt sich um Bruchstücke der oberen Blatthälfte mit vollständig erhaltenem oberen Blattrand. Es sind max. 5 Zeichen pro Zeile erhalten.
[2] Ein auf dieser Höhe befindliches Wort ist unleserlich. Es ist vollständig verwischt, vielleicht auch ausgestrichen.
[3] Der Erhaltungszustand erschwert eine genauere Aussage.
[4] Vgl. dazu die Bemerkungen in den Katalogbeschreibungen in BT XIV, 43.
[5] Am Oberrand neben diesem Wort befinden sich geringfügige Reste eines weiteren Wortes oder Suffixes.
[6] Lesung unsicher.
[7] Der Schreiber des Dokuments beschließt seine Erklärung mit dem modalen Respektsverb *bitiyü tägintim* „ich habe ergebenst geschrieben“ (/v/16/), vgl. dazu auch SUK Mi28. Es wird vermutet, daß das Dokument mit dem System der Poststationen zur Mongolenzeit und den dafür erhobenen Abgaben in Verbindung steht.

240 Ch/U 6603 v (Glas: T II T 1182)

Fragment eines chinesischen buddhistischen Manuskripts im Buchrollenformat.[1] Die ursprünglich unbeschriebene Rückseite wurde für Aufschriften von unterschiedlichen Schreibern benutzt. Eine in sorgfältiger Schrift ausgeführte Zeile enthält die Titelangabe eines buddhistischen Werkes in Chinesisch, gefolgt von der alttürkischen Übersetzung des Titels.[2] Die Schriftrichtung dieser Zeile (hier: /r/1/) verläuft um 180° gedreht zu der der anderen Zeilen (/v/2/-/7/).[3] Der Schriftduktus dieser Zeile ähnelt in hohem Maße dem der Zeile /v/4/.[4] Die Schreibübungen in den Zeilen /v/2/, /3/, /5/-/7/ stammen von einem weiteren Schreiber. Das Fragment ist durch Einrisse leicht beschädigt. Das Papier ist fleckig.

Papier: mittelgrob, hellbraun.
Anzahl der Zeilen: 7 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive/Kursive.
Maße: 13 cm (h) x 17,2 cm (b).
Fundsigle: nur auf dem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.

In Zeile /v/1/ Titel eines Sūtras in Chinesisch und Alttürkisch (*Saṃyuktāgamasūtra*). Weiterhin diverse Schreibübungen.

Textzitat

/v/1/ 雜阿含經卷第一 äsriŋü sudur-lug bošgut

/v/4/[5] *lakšan* čaksi[6] ol *körmägül WKLWL KWYRKWČ* bolsar /[ ]
/v/5/ tüp süz igid

Zit.: ĀgFrag 274.

[1] 阿毘達磨大毘婆沙論 *E pi da mo da pi po sha lun* (*[Abhidharma]mahāvibhāṣā[śāstra]*) Taishō 1545, Bd. 27, 684c 12 – 21, vgl. den Katalogeintrag in BT XIV, 83. Erhalten ist ein Bruchstück der oberen Blatthälfte mit oberem Blattrand. Zwischen den Zeilen /r/3/-/4/ verläuft die für Buchrollen charakteristische überlappende Verklebung zweier Blätter (b = 0,2 cm). Zur Weiterverwendung der unbeschriebenen Rückseite wurde die Buchrolle wahrscheinlich auf halber Höhe getrennt (der untere Blattrand zeigt einen sauberen Abbruchrand) und in kleinere Segmente zerlegt.
[2] Diese Zeile ist in ĀgFrag 274 publiziert.

[3] Die Schriftrichtung weiterer Kritzeleien (?) verläuft wiederum um 90° gedreht zu diesen Zeilen. Diese bleiben hier unberücksichtigt.
[4] Es ist unsicher, ob es sich hier um eine Fortsetzung der Zeile handelt.
[5] Einzelne Abschnitte dieser Zeile sind in /v/2/ wiederholt: *lakšan čaksi ol bolsar sävinč* (*lakšan* und *bolsar* ohne L-Haken).
[6] Zu *čaksi* < chin. 冊子 *ce zi* „Buch, Band“ vgl. ĀgFrag 273, besonders Anm. 43.

241 Ch/U 6995 v

Unvollständig erhaltene Dokumententwürfe. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Manuskripts.[1] Erhalten ist ein Oberteil mit Resten des oberen Blattrandes.[2] Beschädigungen durch Einrisse, Löcher und Abrieb. Das Papier ist leicht fleckig. Die Niederschrift der Dokumententwürfe auf der Rückseite erfolgte durch unterschiedliche Schreiber. Der Text ist in vier Abschnitte zu untergliedern: (1) /v/1/-/3/, (2) /v/4/, /6/-/8/, (3) /v/5/ und (4) /v/9/-/13/. Besonders der großzügige Schriftduktus des 2. Abschnitts weicht stark von dem der anderen Abschnitte ab, die in kleinerer Kursive geschrieben sind. Die einzelne Zeile /v/5/ ist von einem Schreiber zwischenzeilig in den 2. Abschnitt eingetragen worden.

Papier: feinere Qualität, beige.
Anzahl der Zeilen: 12 Zeilen.
Schrift: Kursive.[3]
Maße: 15,5 cm (h) x 15,8 cm (b).

Dokumententwürfe: (1) Schlußformel eines Dokuments; (2) Einleitungsformel mit Datums- und Namensangabe. Nachfolgend wird das Datum noch zweimal wiederholt; (3) Aufzählung der ersten vier Jahresnamen nach dem Zwölftierzyklus; (4) Fragment eines Leihvertrages über *kümüš* „Silber“. Datierung: Mongolenzeit.[4]

Textzitat

/v/2/ [ ]/ //*WN* bo tamga mäniŋ ol m[än ...

/v/4/ [ko]yn yıl ikinti ay [...
/v/6/ maŋa *taytsi* šila [...

/v/5/ [kü]skü yıl ud bars tavıšgan [...

/v/9/ [y]ıl ikinti ay ay[5] bir *y(e)g(i)r[mikä* ...
/v/12/ [kü]müš altım /[ ] *sayyu*[6] bir *y(a)r[ım* ...

[1] 長阿含十報法經 *Chang a han shi bao fa jing* Taishō 13, Bd. 1, 241b 10 – 18. Identifizierung: K. KUDARA und T. HASUIKE, unpubliziert.
[2] Dieser Angabe liegt die Betrachtung der Vorderseite des Fragments zugrunde.
[3] Es ist von vier verschiedenen Schreibern auszugehen.
[4] Nach Moriyasu 2004a spricht neben der Kursivschrift das Auftreten von *kümüš* im Leihvertrag für eine Datierung in die Mongolenzeit.
[5] Dittographie. Wahrscheinlich ein Versehen des Schreibers.
[6] Lies *sayu*? Die Dittographie des *–y-* könnte wiederum ein Versehen des Schreibers sein.

242 Ch/U 6996 v

Zweizeilige kursive Notiz in einem unbeschriebenen Blattabschnitt zwischen zwei buddhistischen Textabschnitten. Die Niederschrift der alttürkischen Texte erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Manuskripts[1], von dem ein Bruchstück der oberen Blatthälfte mit Teilen des oberen Blattrandes erhalten ist. Beschädigungen durch Einrisse. Der Duktus der Schrift der kursiven Notiz weicht von dem der buddhistischen Texte ab.

Papier: mittelgrob, hellbraun.
Anzahl der Zeilen: 9 + 2 + 10.[2]
Schrift: Kursive.[3]
Maße: 14,2 cm (h) x 15,6 cm (b).

Entwurf. Notiz über geleistete Zahlungen.[4] Kontext unklar.

Textzitat

/v/10/ [...] yükün-ä äčkü-kä [...
/v/11/ [...]/ altı y(e)g(i)rmi küri ür Q'P[5][...

Zit.: ZiemeSamboqdu 122.

[1] 金剛般若波羅蜜經 *Jin gang bo re bo luo mi jing* (*Vajracchedikā*) Taishō 235, Bd. 8, 752a 7-15, vgl. Katalogeintrag in BT VI, 46. Es sind max. 10 chinesische Zeichen in der Zeile erhalten.
[2] Hier werden die Zeilenzahlen aller Textabschnitte auf der Rückseite des Blattes ausgewiesen.
[3] Diese Angabe bezieht sich auf die beiden hier behandelten Zeilen.
[4] Vielleicht steht der Inhalt dieses Entwurfs im Zusammenhang mit geleisteten Steuerabgaben. Unsicher ist, ob für *äčkü* „Ziege" (/v/10/), ähnlich wie für die Belege *tütün koynı, tütün udı* im Dokument **U 5317** (Kat.-Nr. 50) oder *koyn* (Bedeutung unsicher, vgl. Kat.-Nr. 195: **Ch/U 7417**), eine Form der Abgabe angenommen werden kann. Die im Entwurf belegte Zahlung beläuft sich auf 16 *küri* (ein Hohlmaß) Hirse (*ür*), vgl. Zeile /v/11/.
[5] Lies: *kap* oder k*apı(g)*? Beide Wörter sind als Termini im Steuer- und Abgabensystem nachgewiesen.

243 Ch/U 7304 (T III T)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Manuskripts.[1] Eine zweizeilige alttürkische Notiz findet sich auch auf der Vorderseite im chinesischen Text.[2] Beschädigungen durch Abbruch der linken, unteren und rechten Blatthälfte, Einrisse und kleinere Löcher. Das Papier ist aufgequollen, stark fleckig (rötliche Sandablagerungen) und weist Knitterspuren auf. Die Schrift der Zeilen /v/1/-/5/ ist auffällig groß und kräftig, der Zeilenverlauf und die Zeilenabstände sind sehr unregelmäßig. Die erkennbaren Reste in Zeile /v/7/ deuten auf einen Schreiberwechsel hin, da sich sowohl die Schriftgröße als auch die Schriftstärke verändern. Der Duktus der zweiteiligen Notiz auf der Vorderseite weicht wiederum ab.

Papier: feinere Qualität, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: recto 2 Zeilen, verso 5 + 1 Zeilen.[3]
Schrift: Kursive.
Maße: 21,7 cm (h) x 12,6 cm (b).
Fundsigle: recto, auf dem oberen Blattrand (Bleistiftschrift). Ein Aufkleber auf der Verglasung hat folgende erweiterte Fundsigle: T III T 200.

Schreibübungen/Entwürfe.[4]

Textzitat

/r/1/ män äsänä
/r/2/ bitidim

/v/2/ äsänä tutuŋ bitidim čın [ol]
/v/6/ män äsänä tutuŋ *bitid[im ...*
/v/7/ m(ä)n [...

Zit.: BT XIV, 64.

[1] 大般涅槃經 *Da ban nie pan jing* (*Mahāparinirvāṇasūtra*) Taishō 374, Bd. 12, 372c 2-12, vgl. BT XIV, 63-64. Es sind max. 19 chinesische Zeichen pro Zeile erhalten.
[2] Die Niederschrift erfolgte in dem unbeschriebenen unteren Zeilenabschnitt /r/6/ des chinesischen Textes.
[3] Durch Abbruch sind nur geringfügige Reste der Zeilen /v/1/ und /v/7/ erhalten.
[4] Es handelt sich um eine wechselnde Abfolge von Datumsangaben und Schreibererklärungen. Diese Angaben leiten ein Dokument ein (Datumsangabe) bzw. schließen es ab (Schreibererklärung). Auf der Vorderseite ist nur die Schreibererklärung niedergeschrieben.

244 Ch/U 7345 v (Glas: T III 2079)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Blockdrucktextes[1], von dem die untere Blatthälfte mit Teilen des unteren Blattrandes erhalten ist. Starke Beschädigungen durch Abriß, Einrisse und Löcher. Das Papier ist fleckig. Der Duktus des alttürkischen Textes ist uneinheitlich.[2]

Papier: mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 12 Zeilen.[3]
Schrift: Kursive.
Maße: 16,4 cm (h) x 13,8 cm (b).
Fundsigle: nur auf dem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.

Kontext unklar. Dokumententwürfe (?).[4] Datierung: Mongolenzeit.

Textzitat

/v/2/ ... b]öz b ʾWYČLYDW elči-kä
/v/11/ ... *ye]ti* karı töläk[5] [...]

Zit.: RaschmBaumwolle 54, 144 (Nr. 66); Matsui 1998a, 044; Matsui 1998b, 47.

[1] 阿毘達磨大毘婆沙論 *E pi da mo da pi po sha lun* (*[Abhidharma]mahāvibhāṣā[śāstra]*) Taishō 1545, Bd. 27, 415a 5 – 12. Identifizierung: K. KUDARA und T. HASUIKE, unpubliziert. Es sind max. 11 chinesische Zeichen pro Zeile erhalten.
[2] Es ist unsicher, ob ein Schreiberwechsel vorliegt. Es handelt sich möglicherweise um mehrere unterschiedliche Textabschnitte, die nacheinander niedergeschrieben wurden.
[3] Von der Zeile /v/1/ sind nur Graphemreste erhalten.
[4] Einzelne Einträge enden mit dem in den Dokumenten häufig verwendeten Kürzel *b* = *ber-* „geben“. Verschiedene Mengen *böz* „Baumwollstoff“ (als Abgaben?) werden erwähnt. Weiterhin erwähnt sind: *elči* „Staatsmann“,

ulagčı „Reisebegleiter, Relaispferd-Begleiter, Kurier“, *uẓun ulag* „Relaispferd für weite Strecken“. Hier liegt ein inhaltlicher Bezug zum System der Abgaben für die Poststationen zur Mongolenzeit vor.
[5] Dieser Personenname findet im Text häufige Erwähnung.

245 Ch/U 7348 v (Glas: T II 3063)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Blockdrucktextes[1], von dem ein Bruchstück der unteren Blatthälfte erhalten ist. Am rechten Blattrand der Rückseite sind Reste einer textilen Gewebelage vorhanden, die auf den Papierbogen aufgeklebt worden ist. Auf der Vorderseite befinden sich rötliche Sandablagerungen auf dem Papier. Leichte Beschädigungen des Fragments durch Einrisse. Der Schriftduktus der alttürkischen Textzeilen ist einheitlich. Der Abstand der Zeilen zum linken und rechten Abbruchrand[2] führt zu der Annahme, daß die vorliegende Textnotiz nur die drei auf diesem Fragment nachgewiesenen Zeilen umfaßte. Der Zeilenanfang der Zeilen /v/1/-/2/ fehlt durch Abbruch.

Papier: mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 3 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 15,3 cm (h) x 9,7 cm (b).
Fundsigle: nur auf dem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.

Schreibernotiz. Kontext unklar.

Textzitat

/v/1/ ...]SYDW bahšı *ikigü bag(ı)šlap*[3] *MWRYʾQ sanl[ıg]*
/v/2/ ...]KYP turur-ta m(ä)n taišidu ildim s[adu]
/v/3/ bolzun[4]

Zit.: ZiemeSamboqdu 130.

[1] 妙法蓮華經 *Miao fa lian hua jing* (*Saddharmapuṇḍarīka*) T. 262, Bd. 9, 21a 4-15, vgl. den Katalogeintrag in BT VI, 75. Dort finden sich auch Hinweise zu weiteren Fragmenten dieses Blockdrucks. Die Rückseiten dieser Fragmente sind entweder unbeschrieben oder weisen vom vorliegenden Fragment unabhängige alttürkische Textzeilen auf.
[2] Der Abstand zum linken Abbruchrand beträgt max. 2,7 cm, der zum rechten Abbruchrand max. 3,8 cm. Der Zeilenabstand im Text beträgt 1 – 1,7 cm.
[3] Lesung unsicher. Zu diesem Lesevorschlag vgl. EtymDic 321-322: *bağıšla-*. Freundlicher Hinweis von P. Zieme.
[4] Vorangehender erhaltener Zeilenabschnitt unbeschrieben.

246 Ch/U 7353 v (Glas: T II 1480)

Das Fragment hat die Form einer Einlegesohle für einen Schuh.[1] Auf der Vorderseite des Fragments befindet sich ein chinesischer buddhistischer Blockdrucktext.[2] Auf der Rückseite befinden sich kursive Aufschriften, die von unterschiedlichen Schreibern stammen und deren Schriftrichtung in der Mitte des Fragments wechselt. Die kopfstehenden Aufschriften in der zweiten Fragmenthälfte sind meist unleserlich.[3]

Papier: mittelgrob, gelb.

Anzahl der Zeilen: ca. 6 Zeilen.[4]
Schrift: Kursive.[5]
Maße: 25 cm (h) x 7,4 cm (b).
Fundsigle: nur auf dem Aufkleber auf der Verglasung.

(1) Kontext unklar. Verschiedene Namen von „Zehntausendschaftsherren“ (*tümän bägi*)[6] werden aufgeführt. (2) Schreibübungen (?).

Textzitat

/v/3/ bolur
/v/4/ ančulayu ok *punyaširi* tümän bägi *uṭpal-am* tümän


Ch/U 7353 v

Zit.: Matsui 1999, 155; Matsui 2003a, 59.

[1] Zu frühen Funden dieser Art vgl. Scheil 1995, 17: „In Turfan verdankt die Nachwelt die Erhaltung vieler Papierdokumente zudem der Gewohnheit, den Toten bei ihrer Bestattung Schuhe und Hüte aus Papier mitzugeben. Dafür wurden oft Papierdokumente, die im Besitz des Verstorbenen waren, benutzt und entsprechend zugeschnitten.“ Zu Abbildungen vgl. z.B. Wenwu 6, 1978, 10-12 und *Xinjiang weiwuer zizhiqu bowuguan* [Museum des Autonomen Gebietes der Uiguren Xinjiang] . Beijing – Tokyo 1991, Abb. 86.
[2] 大方等陀羅尼經 *Da fang deng tuo luo ni jing (Pratyutpannabuddhasaṃmukhāvasthitasamādhisūtra)* Taishō 1339, Bd. 21, 642b 6 – 8, vgl. Kudara 2000, 311.
[3] Im Textzitat nicht berücksichtigt.
[4] In der rechten Fragmenthälfte ist keine klare Zeilenführung vorhanden.
[5] Die Aussage trifft auf alle Aufschriften zu.
[6] Zu *tümän bägi* „Zehntausendschaftsherr“ vgl. Zieme 1992, 54-56; Matsui 2003a, 58-59.

247 Ch/U 7456 v (T III M 114)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Blockdrucktextes.[1] Rechts von der Zeile /r/4/ befindet sich eine kurze Notiz in uigurischer Kursivschrift mit feiner Strichstärke.[2] Auf der Rückseite sind am oberen Abbruchrand Reste von drei Zeilen in uigurischer Kursivschrift mit feiner Strichstärke erhalten

(hier: Ch/U 7456a v).[3] Eine weitere Aufschrift ist in kräftiger uigurischer Kursivschrift ausgeführt. In der rechten unteren Blattecke sind verwischte Reste von zwei weiteren uigurischen Textzeilen spiegelschriftlich und diagonal zum unteren Blattrand verlaufend abgedrückt. Das Fragment ist durch Abriß und Einrisse, besonders in der oberen Fragmenthälfte stark beschädigt. Am linken oberen Blattrand sind Brandspuren sichtbar. Bei den Rändern in der unteren Fragmenthälfte handelt es sich meist um saubere Schnittkanten.[4]

Papier: mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: recto 1 Zeile, verso 3 + 4 + (2)[5] Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 21,7 cm (h) x 10 cm (b).
Fundsigle: verso, in der oberen Fragmenthälfte (T III - stark verblaßter Stempelabdruck, M 114 - Bleistiftschrift).

Schreibernotizen. Kontext unklar.

Textzitat

recto
/r/1/ tep min // bir *kičі[g]*

verso
Text a
/v/1/ ...]////[6]
/v/2/ ...]/YR
/v/3/ ...]/YP
Text b
/v/1/ *bo*[7] T/[ ]/ [ ]/-T᾽
/v/2/ Y//Q-T᾽ šabi *inčä* KS/[ ]
/v/3/ -KY-᾽ bitidim[8]

[1] 妙法蓮華經 *Miao fa lian hua jing* (*Saddharmapuṇḍarīka*) T. 262, Bd. 9, 26b 1 - 12, vgl. den Katalogeintrag in BT VI, 78. Dort finden sich auch Hinweise zu weiteren Fragmenten dieses Blockdrucks. Die Rückseiten dieser chinesischen Blockdruckfragmente sind entweder unbeschrieben oder weisen vom vorliegenden Fragment unabhängige alttürkische Textzeilen auf.
[2] Der Kontext ist unklar.
[3] Es ist unklar, ob ein Zusammenhang mit der Notiz auf der Vorderseite besteht.
[4] Die linke untere Blattecke ist abgerundet. Das Blatt wurde vielleicht zu einem bestimmten Zweck zugeschnitten.
[5] Die spiegelschriftlichen Abdrucke bleiben hier unberücksichtigt.
[6] Unlesbar. Ein Einriß verläuft entlang des erhaltenen Zeilenabschnitts.
[7] Lesung unsicher. Der linke Bogen beim initialen P- ist nicht geschlossen.
[8] *bitidim* „Ich habe geschrieben“ ist, wie in den Dokumenten häufig belegt, vom Schreiber kalligraphisch gestaltet.

248 Ch/U 7555 v

Unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Manuskripts, von dem eine untere Blatthälfte mit unterem Blattrand erhalten ist.[1] Leichte Beschädigungen durch Einrisse und Löcher. Sandablagerungen auf der Vorderseite. Das Papier ist leicht fleckig. Drei senkrechte und ein waagerechter Faltknick sind deutlich sichtbar und deuten auf eine Faltung des Dokuments nach der Niederschrift hin. Die Auf-

schrift auf der Rückseite ist zweiteilig. Die Zeile /v/1/ ist in chinesischer Schrift und Sprache (Werktitel mit Rollenangabe) mit einer nachfolgenden Bemerkung in uigurischer Schrift und alttürkischer Sprache geschrieben (1). Der nachfolgende alttürkische Text der Zeilen /v/2/-/10/ (2) weist einen einheitlichen Schriftduktus auf, der sich von dem der Zeile /v/1/ unterscheidet. Es liegt ein Schreiberwechsel vor. Mehrere Textkorrekturen sind vorhanden. Die Zeilenanfänge sind einheitlich vom Oberrand abgesetzt. Der Zeilenanfang der Zeile /v/3/ ist von dem der anderen Zeilen des Textes /v/2/-/10/ nach oben abgesetzt.[2] Tilgungen sind durch Einkreisung des entsprechenden Zeilenabschnitts markiert. Am unteren Abbruchrand sind auf Höhe der Zeilen /v/3/-/5/ Reste einer Umrißzeichnung sichtbar. Weitere undefinierbare Striche in der oberen Fragmenthälfte auf Höhe der Zeilen /v/6/-/7/.

Papier: zweilagig, beige.
Anzahl der Zeilen: 1 + 9 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 17,3 cm (h) x 10,5 cm (b).

(1) Kolophon (?) zu einem *Āgama*-Text. Der Titel des Werkes und die Buchrolle sind in Chinesisch angegeben worden.
(2) Persönliches Schreiben. Inhalt des Schreibens ist die Zusammenstellung von drei tantrischen Formeln/Texten zu einem kompilierten Werk.

Textzitat

(1)
/v/1/ 佛說長阿含經卷第二十一 tep m(ä)n [...
(2)
/v/2/ bahšım-ka *S*[3] kinsudu savım bo *DYY'N*[4]-NY
/v/3/ ıdok kut-ka körkitsär m(ä)n barča-nı košup kıltım
/v/10/ -nı bir čaksi-ta tükäl kılıp[5] ıdẓun

Publ.: ĀgFrag 272-273.
Faks.: ĀgFrag 313 Abb. 5.

[1] 百喻經 *Bo yu jing* Taishō 209, Bd. 4, 553c 4 – 9. Identifizierung: K. KUDARA und T. HASUIKE, unpubliziert. Es sind max. 13 chinesische Zeichen pro Zeile erhalten. Der linke und untere Blattrand (bei Betrachtung der Vorderseite) sind unbeschädigt. Am linken Rand der Vorderseite sind Spuren einer Verklebung sichtbar. Bei dem rechten Blattrand der Vorderseite handelt es sich um eine Schnittkante.
[2] Hervorgehoben ist *ıdok kut*. L. V. CLARK bezeichnet eine solche Hervorhebung als „honorific lift", vgl. ClarkIntro 17, 435. Seine Aussage bezieht sich auf die Hervorhebung der Herrschernamen in dem Dokument **U 5282** (Kat.-Nr. 51).
[3] Hier liegt mit KUDARA/ZIEME (vgl. ĀgFrag 272 Anm. 24) wohl eine Verschreibung vor. Keine Korrekturkennung vorhanden.
[4] Zur Lesung und Interpretation vgl. ĀgFrag 273 Anm. 34.
[5] Es folgt ein einzelnes Zeichen/Graphem (?). Vielleicht liegt wiederum eine Verschreibung vor (initiales T- oder Auslassungszeichen?).

249 Ch/U 8197b v (MIK 030514) + Ch/U 8183 v (MIK 030514) + Ch/U 6073 v (Glas: T II T 1778)

Auf der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Manuskripts[1], von dem drei einzeln verglaste Bruchstücke erhalten sind, die sich unmittelbar zusammensetzen lassen, befinden sich kursive Aufzeichnungen. **Ch/U 8197b v** ist ein kleines Bruchstück aus der Blattmitte. **Ch/U 8183 v** ist

ein größeres Bruchstück der unteren Blatthälfte mit Teilen des unteren Blattrandes. **Ch/U 6073** ist ein größeres Bruchstück der oberen Blatthälfte mit fast vollständig erhaltenem oberen Blattrand. Auf der Rückseite der Fragmente **Ch/U 8183** und **Ch/U 6073** befinden sich neben der Aufschrift in uigurischer Kursive spiegelschriftliche Abdrucke und Verklebungen von Bruchstücken weiterer chinesischer Manuskripte.[2] Alle Fragmente sind durch Einrisse beschädigt. Auf der Vorderseite befinden sich rotbraune und gelbe Farbablagerungen auf dem Papier. Die kursiven alttürkischen Zeilen auf der Rückseite sind mindestens drei verschiedenen Schreibern zuzuordnen. Die Zeilen /v/1/-/3/, von denen nur der untere Zeilenabschnitt erhalten ist, verlaufen diagonal. Der Schriftduktus dieser Zeilen ist einheitlich. Auf die Zeile /v/3/ folgt ein breiterer unbeschriebener Blattabschnitt. Die darauf folgenden alttürkischen Zeilen lassen sich in mindestens zwei Abschnitte unterteilen: /v/4/-/6/[3] und /v/7/-/9/[4]. Die Schriftrichtung der Zeile /v/7/ verläuft kopfstehend (um 180° gedreht) zur Schriftrichtung der anderen alttürkischen Zeilen. Am Ende der Zeile /v/9/ befinden sich kleinere Zeichnungen.

Papier: feinere Qualität, hellbeige.
Schrift: Kursive.
Ch/U 8197b v + Ch/U 8183 v + Ch/U 6073 v
Anzahl der Zeilen: 9 Zeilen.
Maße: 25,8 cm (h) x 21,5 cm (b).
Ch/U 8197b v
Anzahl der Zeilen: 1 Zeile.
Maße: 5,9 cm (h) x 4,5 cm (b).
Besonderheiten: Bei der Signatur MIK 030514 handelt es sich um die Inventarnummer des Fragments im Museum für Indische Kunst, Berlin.[5]
Ch/U 8183 v
Anzahl der Zeilen: 2 Zeilen.
Maße: 17,1 cm (h) x 11,3 cm (b).
Besonderheiten: Bei der Signatur MIK 030514 handelt es sich um die Inventarnummer des Fragments im Museum für Indische Kunst, Berlin.
Ch/U 6073 v
Anzahl der Zeilen: 6 Zeilen.
Maße: 12,8 cm (h) x 13,7 cm (b).
Fundsigle: nur auf einem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.

Dokumententwürfe unterschiedlicher Schreiber.

Textzitat

/v/1/ *... t]urpan* [...	**Ch/U 8197b/v/1/**
/v/2/ ...] *turpan* bolsa *čın ky-a šab[i] ky-a tägin-*	**Ch/U 8183/v/1/**
/v/3/ ...]/ tägintim čın ol yamu tep[6]	**Ch/U 8183/v/2/**
/v/5/ tıdıg-sızın T//[...	**Ch/U 6073/v/2/**
/v/9/ bo *čıẓım*[7]	**Ch/U 6073/v/6/**

[1] 道行般若經 *Dao xing bo re jing* (*Aṣṭasāhasrikāprajñāpāramitā*) Taishō 224, Bd. 8, 451a 27 – 451b 16. Zu dem Fragment **Ch/U 6073 r** vgl. den Katalogeintrag in BT XIV, 30. Im zusammengesetzten Zustand kann die Blatthöhe im Bereich der Zeilen /r/7/-/8/ rekonstruiert werden. Das Manuskript weist 20 chinesische Zeichen pro Zeile auf.
[2] Das Fragment **Ch/U 6073 v** ist in der rechten Hälfte vollständig mit einem zweiten Blatt überklebt. Es handelt sich vielleicht um eine ältere Reparatur, da der Schriftverlauf des alttürkischen Textes an der Nahtstelle nicht unterbrochen ist.

[3] Da von der Zeile /v/6/ nur der Zeilenanfang erhalten ist, ist eine Zuordnung zu den Zeilen /4/-/5/ unsicher.
[4] Von der Zeile /v/8/ ist wiederum nur ein Wortanfang erhalten und die Zuordnung ist ebenfalls unsicher.
[5] Das Fragment befindet sich, ebenso wie das Fragment **Ch/U 8183**, als Dauerleihgabe in der Orientabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz. Weitere Ausführungen dazu in der Einleitung zu dem vorliegenden Katalogband.
[6] Zu einem vergleichbaren Textabschluß vgl. **Ch/U 6889 v** (Kat.-Nr. 258).
[7] Die Lesung ist unsicher. Es folgenden kleinere Zeichnungen. Die Bedeutung ist unklar. Da kein Kontext erhalten bzw. vorhanden ist, bleibt unklar, ob hier vielleicht Handzeichen vorliegen. Vgl. dazu auch Kat.-Nr. 84: **U 5265**/r/16/ *nišan čıẓıp biṭig berdim*.

250 Mainz 730 v (T III M 117) + Ch/U 7432 v

Kursive Schreibübungen, die von verschiedenen Schreibern ausgeführt wurden. Die Übungen befinden sich auf der Rückseite des Fragments **Mainz 730**. Das Fragment **Mainz 730** läßt sich unmittelbar mit dem Fragment **Ch/U 7432** zusammensetzen. Beide Bruchstücke sind Teile einer chinesischen Buchrolle mit einem buddhistischen Blockdrucktext.[1] Das zusammengesetzte Bruchstück weist an zwei Stellen die für Buchrollen charakteristische überlappende Verklebung zweier Blätter auf.[2] Starke Beschädigungen durch Abriß, Einrisse und Löcher.[3] Die gelbe Färbung des Papiers ist stellenweise ausgewaschen.[4] Bei dem alttürkischen Haupttext auf der Rückseite handelt es sich um einen Kolophon zu einem buddhistischen Sūtra in Stabreimversen.[5] Die unbeschriebenen Abschnitte am Ende dieses alttürkischen Textes (**Mainz 730 v**) wurden für die Schreibübungen benutzt. Der Zeilenverlauf ist unregelmäßig.

Mainz 730 + Ch/U 7432
Papier: feinere Qualität, gelbbraun.
Maße: 28,6 cm (h) x 70 cm (b).
Mainz 730 v
Anzahl der Zeilen: verso ca. 12 Zeilen.[6]
Schrift: Kursive.
Maße: 28,6 cm (h) x 69,5 cm (b).
Fundsigle: verso, am oberen Blattrand (Bleistiftschrift).
Ch/U 7432
Maße: 15 cm (h) x 23 cm (b).
Besonderheiten: uigurische und Brāhmī-Schreibübungen auf dem oberen Blattrand der Vorderseite, vgl. BT VI, 180[7].

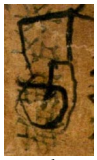
Schreibübungen. Neben formelhaften Einleitungsphrasen alttürkischer Kontrakte (u.a. Datumsangaben) finden sich handzeichenähnliche Schriftzüge.

Textzitat

/v/6/ yol *törkä y(e)g(i)rmi* böz
/v/7/ ta[k]ıgu yıl törtünč ay {Tilgung} {Tilgung} üč {Tilgung}
/v/10/ böz

Mainz 730 verso


Zeichen 1


Zeichen 2

[1] 阿毘達磨藏顯宗論 *E pi ta mo zang xian zong lun* Taishō 1563, Bd. 29. **Mainz 730 r**: 898c 25 – 899b 4, Identifizierung: K. KUDARA, unpubliziert; **Ch/U 7432 r**: 899a 29 – 899b 3, vgl. BT VI, 180.
[2] Die Breite der Überlappung beträgt ca. 0,3 cm. Die Abmaße des mittleren, fast vollständig erhaltenen Blattes betragen: 28,6 cm (h) x 53 cm (b).
[3] Die Einrisse sind oft durch Klebestege fixiert.
[4] Diese Auswaschungen treten in regelmäßigen Abständen in ähnlichem Ausmaß in der unteren Blatthälfte (bei Betrachtung der Vorderseite) auf.
[5] Eine Edition wird von P. ZIEME vorbereitet.
[6] Diese Angabe beschränkt sich auf die Schreibübungen. Da diese keinen regelmäßigen Zeilenverlauf aufweisen, zwischenzeilige Ergänzungen vorgenommen wurden und die Notizen unterschiedlicher Schreiber ineinander verlaufen, bleibt die Angabe ungenau. Auf dem oberen und unteren Blattrand der Vorderseite befinden sich weitere Notizen in uigurischer und Brāhmī-Schrift. Der alttürkische Kolophon hat 40 Textzeilen im Hauptteil. Hinzu kommen kleinere Textabschnitte in unregelmäßiger Anordnung (6 + 2 + 4 + 4 Zeilen).
[7] Anstelle der vorgeschlagenen zweimaligen Lesung *yıl* ist besser *yıla[n] yıl* zu lesen.

251 U 5417a v (T I D)

Unvollständig erhaltenes, zweiteiliges Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines alttürkischen buddhistischen Textes.[1] Das Fragment ist durch Einrisse, Löcher und starken Abrieb mit großflächigem Textverlust stark beschädigt. Das Papier ist stark fleckig. Unter der Verglasung befinden sich drei sehr kleine, bisher nicht lokalisierte Abbruchstücke (**U 5417b-d**). Der Text auf der Rückseite ist in zwei Abschnitte untergliedert. Die Schriftrichtung der beiden Abschnitte verläuft um 180° gedreht zueinander. Ein dreizeiliger Abschnitt (/v/1/-/3/), zu dem vielleicht auch das kleine Abbruchstück **U 5417b** gehört, beginnt unmittelbar am unbeschädigt erhaltenen linken Blattrand. Der Text ist in kräftiger schwarzer Kursivschrift geschrieben. Kopfstehend zu diesem verläuft ein umfangreicherer Text in unregelmäßiger Schrift (/v/*1/-/*12/). Die Schriftgröße wechselt, die Schrift ist blasser und der Zeilenabstand variiert. Dieser Textabschnitt ist durch großflächigen Abrieb und Löcher stark verderbt.

Papier: aufgrund des Erhaltungszustandes keine Aussage möglich.
Anzahl der Zeilen: 3 + 12[2].
Schrift: Semi-Kursive/Kursive.
Maße: **U 5417a**: 14,8 cm (h) x 24,1 cm (b). **U 5417b**: 1,9 cm (h) x 2,8 cm (b).
Fundsigle: recto, auf dem oberen Blattrand (Bleistiftschrift).

/v/1/-/3/: Brieffragment. Entwurf (?). /v/*1/-/v/*12/: Entwürfe oder Schreibübungen.[3]

Textzitat

/v/1/ ʾ///// *ičim(i)z kürätik*
/v/3/ ıraktın ü[küš][4]

/v/*4/ [ ]/ ///[ ] takıgu yıl
/v/*9/ ıt yıl b[ar]s yıl koyn

[1] Dieser Text ist bisher unpubliziert.
[2] In diesem Abschnitt wurden nur Zeilen, die noch sichtbare Schrift tragen, gezählt.
[3] Erhalten sind u.a. eine unvollständige Datumsangabe mit Teilen eines aus Kontrakten bekannten Formulars und mehrere Jahresangaben nach dem Zwölf-Tier-Zyklus in ungeordneter Reihenfolge.
[4] Das kleine Bruchstück **U 5417b** (Bruchstück vom unteren Blattrand) gehört vielleicht an das Ende dieser Zeile: *s//[ ]*.

252 U 5499 (Glas: T II 889)

Rechte obere Blatthälfte, die durch Einrisse beschädigt ist.[1] Das Papier ist stellenweise leicht verschmutzt und fleckig. Auf beiden Seiten des Fragments befinden sich jeweils nur kurze, zweizeilige kursive Aufschriften. Die Aufschriften stammen von unterschiedlichen Schreibern. Die kleine, feinere Aufschrift auf Seite 2 ist stellenweise stark verblaßt. Große Blattabschnitte auf beiden Seiten sind unbeschrieben.

Papier: senkrechte Rippung deutlich sichtbar, feinere Qualität, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: je 2 Zeilen.
Schrift: Kursive.[2]
Maße: 19,1 cm (h) x 14,4 cm (b).
Fundsigle: nur auf einem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.

Dokumententwürfe.

Text

Seite 1
/1/ lükčüŋ-tä °[3] käpäz älig taŋ[4]
/2/ *buldı*

Seite 2
/1/ *yol*[5] tämür-täki tarıg *üyür [b]ermiši* on
/2/ beš šıg tarıg on /[...] šıg *üyür*

[1] Eine Unterscheidung in Vorder- und Rückseite wird nicht vorgenommen. Es wird daher die Bezeichnung „Seite 1“ und „Seite 2“ verwendet.
[2] Die Aussage gilt für beide Aufschriften.
[3] An dieser Stelle im Text befindet sich ein kleiner Kreis. Es ist unklar, ob das Zeichen zur Interpunktion diente.
[4] Zu dieser Maßeinheit vgl. u.a. SUK II, 285. Zu weiteren Belegen für die Verwendung von *taŋ* als Maßeinheit für *käpäz* vgl. hier z.B. **U 5279** (Kat.-Nr. 95) und **U 5263** (Kat.-Nr. 115).
[5] Oder lies: *kul*?

253 U 5519 v (Glas: T II 954)

Nahezu vollständig erhaltenes Blatt, das beidseitig beschrieben ist.[1] Auf der Rückseite (?) des Blattes befinden sich stark kursive Aufschriften von unterschiedlichen Schreibern.

Papier: mittelgrob, mittelbraun.
Anzahl der Zeilen: verso 9 Zeilen[2].
Schrift: Kursive.[3]
Maße: 13,7 cm (h) x 7,7 cm (b) bzw. 8,6 cm (b) im aufgefalteten Zustand.
Fundsigle: nur auf dem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.

Schreibernotizen oder Schreibübungen.

Textzitat

/v/1/ köŋül *ayṭu* ıdur *biz*
/v/2/ köŋül-tä tugmıš köni nom . kök kalık

/v/4/ ediz ol tep m(ä)n *darmašila*[4]
/v/7/ tanuk *čivsuin sıkboš* ärti

[1] Zu einer weiteren Beschreibung vgl. den Katalogeintrag **U 5519 r** (Kat.-Nr. 166).
[2] Der Zeilenverlauf ist sehr unregelmäßig. Die Zeilen verlaufen abschnittsweise übereinander. Am rechten unteren Blattrand der Rückseite verläuft eine kurze, durch Abbruch beschädigte Aufschrift kopfstehend.
[3] Die Aussage gilt für alle Aufschriften.
[4] Die Lesung des zweiten Namensbestandteils ist unsicher. Im unteren Zeilenabschnitt laufen zwei Zeilen ineinander. Reste eines L-Hakens sind sichtbar, aber nicht sicher zuzuordnen. Auch eine Lesung *darmaširi* oder *darmasene* ist nicht auszuschließen, vgl. dazu auch BT XIII, 189 Anm. 59.9.

254 **U 5618 r (T II D 296.500)**

Buchrollenfragment. Oberes Bruchstück. Beidseitig beschriebenes Blatt. Starke Beschädigungen durch Abriß und Einrisse. Das Papier ist fleckig (Verschmutzungen). Die Vorderseite (?) weist eine hellgraue Rand- und Zeilenliniierung auf.[1] Die kursiven Aufschriften, die von unterschiedlichen Schreibern stammen, beginnen unterhalb der oberen Randliniierung, lassen aber die Zeilenliniierung unberücksichtigt. Es ist von mindestens drei Schreibern auszugehen. Die Aufschrift ist entsprechend in drei Abschnitte zu untergliedern: (1) /r/1/-/8/, (2) /r/9/-/11/, (3) /12/-/13/.

Papier: mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 13 Zeilen.[2]
Schrift: Semi-Kursive/Kursive.
Maße: 19,2 cm (h) x 18,2 cm (b).
Fundsigle: recto, oberhalb der zwischenzeiligen Ergänzung /r/4/-/5/.

(1) Brief (?). (2) Briefentwurf. (3) Dokumententwurf. Kontext unklar.

Textzitat

(1)
/r/3/ S[ ]KY [ ]/LʾK ol tep T/[...
/r/7/ solmı bözi üč livki . *kı[ta]y* [...
(2)
/r/9/ s(a)ŋun s(a)ŋun *bäg* kutıŋa [...[3]
(3)
/r/12/ säkiz yaŋı-ka y(e)gän *tončun* [...

Zit.: RaschmBaumwolle 55, 126 (Nr. 33).

[1] Auf der Rückseite (?) befindet sich ein weiterer kursiver Text buddhistischen Inhalts.
[2] Die zwischenzeilige Ergänzung /r/4/-/5/ wurde bei dieser Angabe nicht berücksichtigt.
[3] Der Zeilenanfang, hier die Anrede, ist eingerückt. Das Wort *s(a)ŋun* ist mit unterschiedlicher Schreibung des finalen *–n* wiederholt.

255 **U 5792 (T III 76)**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Innenseite eines Buchumschlages. Der Umschlag besteht aus einem auf der Außenseite mit einem textilen Material von gelber Farbe überzogenen Papierbogen. Der linke, obere und untere Rand sind nach innen

eingeschlagen und verklebt. Erhalten ist ein stark fleckiges, linkes Bruchstück. Stellenweise fehlt eine Materialschicht (Papier bzw. Stoff) durch Abbruch. Weitere Beschädigungen durch Einrisse.

Maße: 11,3 cm (h) x 10,3 cm (b).
Anzahl der Zeilen: 8 Zeilen.
Fundsigle: verso, auf dem unteren Umschlagrand. Der Stempelabdruck mit der Expeditionsangabe ist zweimal vorhanden, 76 ist in Bleistiftschrift ergänzt. Der Aufkleber auf der Verglasung hat folgende erweiterte Fundangabe: T III 76 Nr. 49.

Nach dem Zwölf-Tier-Zyklus datierter Kolophon (?). Auf das Datum folgt eine Liste buddhistisch geprägter Personennamen.[1]

Textzitat

/1/ koyn yıl bešinč ay tö[rt]
/6/ *munča sanlıg kuvrag-lar*

Zit.: ZiemeSamboqdu 130.

[1] Zur Diskussion dieser Namen vgl. ZiemeSamboqdu 130.

3. UNBESTIMMT

256 Ch/U 6163 v (Glas: T II T 1278)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen buddhistischen Manuskripts.[1] Leichte Beschädigungen durch Einrisse. Halbkreisförmiger schwarzer Abdruck auf Höhe der Zeile /v/3/.[2] Der im Vergleich zum Zeilenabstand breitere Abstand der ersten und letzten Zeile zum linken bzw. rechten Abbruchrand läßt darauf schließen, daß der Text insgesamt nur drei Zeilen umfaßte. Zeilenanfang und -ende fehlen durch Abbruch.

Papier: feine Qualität, gelbbraun.
Anzahl der Zeilen: 3 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 9,2 cm (h) x 7 cm (b).
Fundsigle: nur als Aufkleber auf der Verglasung.

Unvollendeter Entwurf (?). Kontext unklar. Teile der Datumsangabe sind erhalten.[3]

Textzitat

/v/1/ ... yıl č[a]hšap(a)t ay altı [...
/v/2/ ..]WQ-Q᾽ k(ä)rgäk Y//[...
/v/3/ ...]YZ *yalık*[4] *oglı* ᾽W/[...

[1] 妙法蓮華經 *Miao fa lian hua jing* (*Saddharmapuṇḍarīka*), Taishō 262, Bd. 9, 17a 5 - 9, vgl. BT VI, 64.
[2] Einer Annahme, daß es sich hier um Reste eines unvollständigen Stempelabdrucks handeln könnte, steht die Vermutung, daß es sich vielleicht um einen Entwurf handeln könnte, entgegen.
[3] Die erhaltenen Textteile in Zeile /v/2/ *...+ka k(ä)rgäk* Y//... lassen keine eindeutige Charakterisierung zu. Zu erwarten wäre hier auch die für Dokumente charakteristische Form *kärgäk bol-*.
[4] Lesung durch die schwarzen Verfärbungen unsicher.

257 Ch/U 6218 v (Glas: T II T 1437)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte auf der unbeschriebenen Rückseite eines chinesischen buddhistischen Manuskripts.[1] Mittelteil. Abriß an allen Seiten. Weitere Beschädigungen durch Löcher (Wurmfraß) und Abrieb mit Textverlust. Unbeschriebene Zeilenabschnitte (/v/4/-/5/) unterhalb des oberen Abbruchrandes deuten darauf hin, daß dieser Textabschnitt vielleicht vom oberen Blattrand eingerückt wurde.[2] Die nachfolgende Zeile trägt in diesem Abschnitt Text.

Papier: mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 7 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 9,2 cm (h) x 8,5 cm (b).
Fundsigle: nur auf einem Aufkleber auf der Verglasung erhalten.

Kontext unklar.

Textzitat

/v/2/ ...] män ösän /[...
/v/6/ ...] *bözi* ČY[...

[1] 妙法蓮華經 *Miao fa lian hua jing* (*Saddharmapuṇḍarīka*), Taishō 262, Bd. 9, 60a 27 – 60b 1, vgl. BT XIV, 59.
[2] Die Zeilen /v/2/-/3/ weisen in diesem Abschnitt Abbruch auf. Das jeweils erste erhaltene Wort beginnt jedoch auf gleicher Höhe wie der Text auf den Zeilen /v/4-/5/.

258 Ch/U 6889 v

Unteres Bruchstück einer chinesischen buddhistischen Buchrolle mit Blattrand.[1] Starke Beschädigungen durch Abriß, Einrisse und Abrieb. Das Papier ist stark fleckig. Auf der Rückseite befinden sich mindestens zwei verschiedene, bruchstückhaft erhaltene Texte, die von unterschiedlichen Schreibern in uigurischer Kursive niedergeschrieben wurden. Die Zeilen /v/1/-/7/ sind in mindestens zwei Kolumnen aufgeteilt.[2] Der Duktus ist uneinheitlich. Nach der Zeile /v/2/ erfolgt mit großer Wahrscheinlichkeit ein Schreiberwechsel. Am Ende dieser Zeile befindet sich ein Zeichen (Handzeichen?). Zwischen den Zeilen /v/3/ und /v/4/ befindet sich ein breiterer Absatz (ca. 2 cm). Auf die Zeile /v/7/ folgt wiederum ein breiterer Absatz.[3] Danach beginnt ein weiterer Text.[4]

Papier: grob.
Anzahl der Zeilen: 7 Zeilen.[5]
Schrift: Kursive.
Handzeichen: ein Handzeichen (?), am Ende der Zeile /v/2/.
Maße: 13,3 cm (h) x 43,7 cm (b).
Besonderheiten: auf dem unteren Blattrand der Vorderseite ist die Zahl 38 in Bleistiftschrift vermerkt worden. Ein Aufkleber auf der Verglasung trägt die Aufschrift: Schrank 38.[6]

Schreibererklärung und Zeugenannex. Kontext unklar.[7]

Textzitat

/v/2/ ...] tep čisim[8] sän kılzun
/v/3/ ...]/Y-ʾ bitiyü tägindim čın ol yamu

/v/4/ ... *či]sim /WLY* budaširi-nıŋ yanıš-ka
/v/7/ ...] tu tanuk *vap*[...

Handzeichen (?)



/v/2/ Zeilenende

[1] 妙法蓮華經 *Miao fa lian hua jing* (*Saddharmapuṇḍarīka*) Taishō 262, Bd. 9, 19a 2 – 19b 6, vgl. BT VI, 69. Es sind max. 8 chinesische Zeichen auf der Zeile erhalten. Eine überlappende Verklebung von zwei Blättern befindet sich zwischen den Zeilen /r/1/ und /r/2/. Die Breite der Überlappung beträgt ca. 0,4 cm. Auf der Rückseite ist am rechten Rand eine verklebte Umfaltung sichtbar.
[2] Von der Zeile /v/1/ ist nur ein Graphemrest (L-Haken) erhalten. Der Abstand zur Zeile /v/2/ ist erheblich größer als der Abstand zwischen den Zeilen /v/2/ und /v/3/.

[3] Dieser Bereich ist durch Einrisse und Abrieb stark beschädigt.
[4] Bisher nicht publiziert. Es handelt sich um einen chinesischen Text in uigurischer Umschrift. Die erste Zeile dieses Textes (/v/8/) ist durch Abrieb fast vollständig erloschen. Auf die letzte Zeile dieses Textabschnitts folgt ein breiter unbeschriebener Blattabschnitt (b = 5,5 cm). Der nachfolgende Blattrand ist, wie bereits angemerkt, umgefaltet.
[5] Diese Angabe bezieht sich auf die dem Dokument zuzurechnenden Zeilen. Insgesamt sind 28 Zeilen in uigurischer Schrift auf der Rückseite erhalten.
[6] Es wird daher vermutet, daß es sich bei der Zahl 38 nicht um einen Bestandteil einer Fundangabe handelt. Wahrscheinlich bezieht sich diese Zahl auf eine Angabe zur Aufbewahrung im Turfanarchiv.
[7] Die Zeilen /v/3/ und /v/5/ enthalten die Erklärungen der Schreiber. Die Zeilen /v/5/(Zeilenende)-/v/7/ sind Annex mit der Benennung von Zeugen (/v/5/-/7/).
[8] Der Personenname Čisim ist auch in dem Dokument **U 5273** (Kat.-Nr. 91) belegt.

259 Ch/U 7379 v

Kleines Bruchstück eines kursiven Textes.[1] Die Niederschrift des alttürkischen Textes erfolgte auf der Rückseite eines chinesischen Blockdrucks buddhistischen Inhalts.[2] Bruchstück der unteren Blatthälfte.[3] Das Fragment ist durch Einrisse und Löcher beschädigt. Das Papier ist fleckig. Die Zeilenabstände und die Schrift sind uneinheitlich.

Papier: mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 5 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 5,2 cm (h) x 6 cm (b).

Unbestimmt.

Textzitat

/v/1/ ...] munt[a ... ...]
/v/4/ ...] yan-a *üč* [...]

[1] Die erhaltenen Textreste geben Anlaß zu der Vermutung, daß hier ein Fragment eines Dokuments vorliegt.
[2] 四分律 *Si fen lü* Taishō 1428, Bd. 22, 715b 12-14. Identifizierung: K. KUDARA.
[3] Auf der Vorderseite sind Reste des unteren Blockdruckrandes erhalten.

260 Ch/U 8213 (MIK 030514)

Unvollständig erhaltenes Dokument. Die Niederschrift erfolgte zwischenzeilig in einem chinesischen Manuskript[1] und auf der unbeschriebenen Rückseite. Erhalten ist ein kleines Bruchstück aus der Blattmitte. Beschädigungen durch Abrieb. Der Schriftduktus des alttürkischen Textes auf beiden Seiten des Fragments ist einheitlich.

Papier: mittelgrob, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: recto 3 Zeilen, verso 7 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 3,8 cm (h) x 5,2 cm (b).
Besonderheiten: Bei der Signatur MIK 030514 handelt es sich um die Inventarnummer des Fragments im Museum für Indische Kunst, Berlin.[2]

Unbestimmt.[3]

Textzitat

/r/1/ ...]/LʾKW-LʾR *böz*-k[ä ...
/r/2/ ...]/YNČ-YN TW/[...
/r/3/ ...]P SMP[...

/v/4/ ...] ymä bir [...
/v/5/ ...]K ügüz T/L[...

[1] Der chinesische Text ist bisher nicht identifiziert. Reste von vier chinesischen Textzeilen mit max. 2 (+ 2) chinesischen Zeichen in der Zeile sind erhalten.
[2] Das Fragment befindet sich als Dauerleihgabe in der Orientabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz.
[3] Die Zuordnung des Fragments zu den Dokumenten ist aufgrund des geringen Texterhalts unsicher.

261 **MIK III 7053 (T I)**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Kleines Mittelteil von zwei verklebten Papierlagen. Auf der Vorderseite befinden sich Reste einer Malerei. Die zweite Papierlage hat einen chinesischen Text auf der Vorderseite. Diese Seite ist mit dem bemalten Blatt verklebt. Der chinesische Text der Vorderseite schlägt auf die Rückseite durch und wird dadurch sichtbar. Auf der Rückseite der zweiten Papierlage befinden sich Reste einer alttürkischen Aufschrift. Die kursive Textaufschrift stammt möglicherweise von zwei verschiedenen Schreibern.

Papier: beige.
Anzahl der Zeilen: 3 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 4,6 cm (h) x 3,7 cm (b).
Fundsigle: verso, zwischenzeilig /v/2/-/3/.

Unbestimmt.

Textzitat

/v/1/ ...]/ *berzün* [...
/v/2/ ...] bolmıš Tʾ/[...
/v/3/ ...] kümüš QY[...

262 **U 5332**

Beidseitig beschriebenes Holzbruchstück mit Abbruchkanten bzw. Absplitterungen an allen Seiten. Die ursprüngliche Form und der Zweck sind unbekannt.[1] Aufgrund des geringen Texterhalts bleiben auch Vorder- und Rückseite unbestimmt.[2] Die Schrift auf der Seite 2 ist stärker verblaßt bzw. abgerieben und die Holzoberfläche ist stärker verwittert. Der erhaltene Text auf dieser Seite ist vielleicht in zwei Kolumnen (Zeilen 1 - 2; Zeilen 3 – 5) aufzuteilen und ist wahrscheinlich von unterschiedlichen Schreibern niedergeschrieben worden. Zwischen den beiden Kolumnen befindet sich ein kleinerer unbeschriebener (?) Absatz.[3]
Das Holzstück wird freiliegend in einer Schutzhülle, die wiederum in eine einseitig verglaste Aufbewahrungsbox eingeschoben ist, aufbewahrt.

Maße: ca. 5 cm (h) x 15 cm (b).

Seite 1
Anzahl der Zeilen: 10 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Seite 2
Anzahl der Zeilen: 2 + 3 Zeilen.
Schrift: Kursive (Zeilen 1 – 2); Semi-Kursive (Zeilen 3 - 5).

Unbestimmt.[4]

Textzitat

Seite 1
/2/ *... tavıš]gan* yıl [...
/3/ *... ye]g(i)rmikä maŋ[a ...*

Seite 2
/1/ ...]/ *ay* /[...
/3/ *... b]ir* y(e)g(i)rmi-kä [...

[1] Die Verwendung von Holztäfelchen zur Niederschrift von säkularen Texten ist durch die Funde aus Zentralasien belegt, u.a. Reisepässe in Kharoṣṭhī-Schrift, geschäftliche Aufzeichnungen in Tibetisch und Tocharisch B. Zu einer Übersicht vgl. u.a. Skjærvø 2004, Takeuchi 2004 und Whitfield 2004.
[2] In der Beschreibung wird daher die Bezeichnung Seite 1 und Seite 2 verwendet.
[3] In diesem Abschnitt befinden sich jedoch zwei schwarze Flecken unterschiedlicher Größe: Schriftverwischungen oder Kleckse?
[4] Unvollständige Datumsangaben erhalten.

263 **U 5360 (T I)**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Kleineres Bruchstück eines einseitig beschriebenen Blattes. Das ursprüngliche Format ist unbekannt. Der regelmäßige Wortanfang am oberen Rand deutet darauf hin, daß ein Bruchstück der oberen Blatthälfte vorliegt. Der Anfang und das Ende fehlen durch Abbruch. Größere Einrisse sind auf der unbeschriebenen Rückseite durch Klebestege fixiert.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 9 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 8,5 cm (h) x 11,8 cm (b).
Fundsigle: recto, am rechten Abbruchrand (Bleistiftschrift).

Textfragment säkularen Inhalts (?). Unbestimmt.

Textzitat

/r/2/ kočo *ägirt*[...[1]
/r/7/ ʾYV *čıg* [...

[1] Die Lesung ist aufgrund des Abbruchs unsicher; *ägirt-* „umringt sein, umzingelt sein“, vgl. UW 358b und OTWF II, 769. Eine nachträgliche zwischenzeilige Ergänzung in dem von P. Zieme veröffentlichten Familienregister lautet: **U 5298/r/17**/ *kočo solanmıš-ta bar ärti*, vgl. ZiemeFam 264 und könnte die vorgeschlagene Lesung vielleicht stützen.

264 **U 5768 (T II Y 59)**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Beidseitig beschriebenes Blatt. Kleines Bruchstück der linken Blatthälfte. Beschädigungen durch Löcher. Einheitlicher Schriftduktus. Die Schrift schlägt jeweils auf die gegenüberliegende Seite durch.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: recto 2 Zeilen, verso 1 Zeile.
Schrift: Kursive.
Maße: 11,3 cm (h) x 5,5 cm (b).
Fundsigle: recto, auf dem linken Blattrand (Bleistiftschrift). Ein Aufkleber auf der Verglasung hat folgende erweiterte Fundsigle: T II Y 59.522.

Unbestimmt.

Textzitat

/r/1/ ...]/Y///-T᾽ algu bir *y[egirmi ...*
/r/2/ ...]*T*// iki böz yarım *t(a)g(a)r* [...

/v/1/ ...]MYŠ iki böz *sarıg taz* /[...

Zit.: RaschmBaumwolle 130 (Nr. 41).

265 **U 5837 (T III B)**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt.[1] Linke Blatthälfte. Abriß am rechten Blattrand.[2] Weitere Beschädigungen durch Einrisse und Löcher. Das Papier ist äußerst fragil.

Papier: senkrechte Rippung sichtbar, sehr feine Qualität, hellbeige.
Anzahl der Zeilen: 4 Zeilen.[3]
Schrift: Kursive.
Maße: 13 cm (h) x 4,9 cm (b).
Fundsigle: recto, auf dem rechten unteren Blattrand (T III – Stempelabdruck, B -Bleistiftschrift). Diese Angabe ist auf der Rückseite in Bleistiftschrift wiederholt. Ein Aufkleber auf der Verglasung hat folgende erweiterte Fundsigle: T III B 500.[4]

Unbestimmt.[5]

Textzitat

/r/1/ m(ä)n kutačuk[6] *tu-nuŋ* turpan-ta
/r/3/ idiš-lig bor-um yok apam

Zit.: NesTex 665.

[1] Die Schrift schlägt vollständig auf die Rückseite des Blattes durch.
[2] Ob auch am unteren Blattrand Abriß mit Textverlust vorliegt, ist unklar. Es wird vermutet, daß der Text der ersten drei Zeilen vollständig erhalten ist.
[3] Der Anfang der Zeile /r/4/ fehlt durch Abbruch. Am rechten unteren Rand sind nur Buchstabenreste erhalten.

[4] Nach Aussage der Fundsigle B stammt dieses Fragment aus Bulayıq, einer Ortschaft, in der auch christliche Textfragmente in syrischer Sprache und in mitteliranischen Sprachen sowie alttürkische nestorianische Bruchstücke gefunden wurden.
[5] Erhalten ist die Aussage einer Person über nicht vorhandenen Wein (*bor*) in Turfan (*turpan*).
[6] Dieser Personenname liegt vielleicht auch in Zeile 10 des Petersburger Dokuments 3Kr. 36, veröffentlicht in SUK II, 12-13 (Sa05, Faksimile: SUK III, Taf. 10), vor.

266 **U 5855 (T III K 268.500)**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Kleines Bruchstück der unteren (?) Blatthälfte. Die obere Fragmenthälfte ist stark beschädigt.

Papier: waagerechte Rippung sichtbar, grob, beige.
Anzahl der Zeilen: 3 Zeilen.
Schrift: Kursive.
Maße: 11 cm (h) x 4,7 cm (b).
Fundsigle: recto, auf dem unbeschriebenen unteren Abschnitt der Zeile /r/3/.

Unbestimmt.[1]

Textzitat

/r/2/ ...]N-ʾ //// kulan basan-a
/r/3/ ...]/Y *käpäz* böz
Zit.: RaschmBaumwolle 61, 99, 131 (Nr. 43).

[1] Die in der Zeile /r/2/ belegten Personennamen treten in derselben Reihenfolge in dem Bündniskontrakt **U 5330** (Kat.-Nr. 137) auf, der in die Mongolenzeit datiert wurde und der sog. *Ikiči*-Gruppe aus Čiqtim angehört, vgl. Moriyasu 2002a. Es ist nicht auszuschließen, daß eine Identität der Personen vorliegt.

267 **U 6142**

Unvollständig erhaltenes Dokument. Einseitig beschriebenes Blatt. Kleines Bruchstück aus der Blattmitte. Geringfügige Beschädigungen durch Einrisse und ein kleineres Loch. Im Gegensatz zu den anderen Abbruchrändern ist der Oberrand des Fragments beschnitten. Das Papier weist Ränder von Wasserflecken auf. Die Schrift des Dokuments ist kräftig und einheitlich. Die Zeilenabstände und die Schriftgröße deuten auf eine großzügige Beschriftung des Blattes hin.

Papier: mittelgrob, beige.
Anzahl der Zeilen: 3 Zeilen.
Schrift: Semi-Kursive.
Maße: 7,4 cm (h) x 6,1 cm (b).

Unbestimmt. Erhalten ist eine Mengenangabe von 5 *šıg*[1] Weizen (*bugday*).

Textzitat

/r/2/ ...] beš šıg bugd[a]y [...
/r/3/ ...]*PʾQKŠY*[2] tutun[g[3] ...

[1] *šıg* < chin. 石 *shi*, hier: Hohlmaß für Getreide (1 *šıg* = 10 *küri*). Nach Matsui 2004a, 199-200 entspricht 1 *šıg* (= *tagar*) zur Mongolenzeit einer Menge von ca. 84 Liter.
[2] Die Lesung ist unsicher. Unklar ist auch, ob hier der Wortanfang erhalten ist.
[3] Oder *totok*?

Abkürzungen und Bibliographie

1. Abkürzungen

AdW	Akademie der Wissenschaften
AF	Asiatische Forschungen
AoF	Altorientalische Forschungen
AOH	Acta Orientalia Academiae Scientiarium Hungaricae
APAW	Abhandlungen der Preußischen Akademie der Wissenschaften
BOH	Bibliotheca Orientalis Hungarica
BSOAS	Bulletin of the School of Oriental and African Studies
BT	Berliner Turfantexte
CAJ	Central Asiatic Journal
HdO	Handbuch der Orientalistik
IV RAN	Institut Vostokovedenija. Rossijskaja Akademija Nauk
JA	Journal Asiatique
JAOS	Journal of the American Oriental Society
JSFO	Journal de la Société Finno-Ougrienne
JT	Journal of Turkology
MRDTB	Memoirs of the Research Department of the Toyo Bunko
PIAC	Permanent International Altaistic Conference
PPV	Pis'mennye Pamjatniki Vostoka.
SEDTF	Sprachwissenschaftliche Ergebnisse der deutschen Turfan-Forschung. Band 1 - 2, Leipzig 1972. Teil 3, Leipzig 1985.
SGKAO	Schriften zur Geschichte und Kultur des Alten Orients
SIAL	Nairiku Ajia gengo no kenkyū (Studies on the Inner Asian Languages)
ST	Sovetskaja Tjurkologija
TDAYB	Türk Dili Araştırmaları Yıllığı - Belleten
TDiA	Türk Dilleri Araştırmaları
TKA	Türk Kültürü Araştırmaları
TKAE y.ları.	Türk Kültürünü Araştırma Enstitüsü yayınları
TM	Türkiyat Mecmuası
UAJb N.F.	Ural-Altaische Jahrbücher. Neue Folge
VdSUA	Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica
VOHD	Verzeichnis Orientalischer Handschriften in Deutschland
VOHD-S	Verzeichnis Orientalischer Handschriften in Deutschland. Supplementband
ZAS	Zentralasiatische Studien
ZI AGA	Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie

2. Bibliographie

ActeOuig	HAMILTON, JAMES: *Un acte ouïgour de vente de terrain provenant de Yar-khoto*. In: Turcica 1 (1969), 26-52.
ĀgFrag	KUDARA, KŌGI / PETER ZIEME: *Uigurische* Āgama*-Fragmente* (1). In: AoF 10 (1983), 269-318.
ApokrSū	KARA, GEORG / PETER ZIEME: *Die uigurische Übersetzung des apokryphen Sūtras „Fo ding xin da tuo luo ni"*. In: AoF 13 (1986), 318-376.
Arakawa 1994	ARAKAWA, MASAHARU: [Rezension von:] YAMADA, NOBUO: *Uigurubun keiyaku monjo shūsei. Sammlung uigurischer Kontrakte*. Hrsg. von JUTEN ODA,

	PETER ZIEME, HIROSHI UMEMURA und TAKAO MORIYASU. I-III. Osaka 1993. In: Shigaku zasshi 103-8 (1994), 109-119.
Arat 1964	ARAT, REŞID RAHMETI: *Der Herrschertitel* Iduq-qut. In: UAJb 35 (1964), 150-157. [Reprint in *Makaleler*, 484-492]
AvStava	ZIEME, PETER: *Ein alttürkisches Avalokiteśvarastava.* In: AoF 14,2 (1987), 221-223.
Bernštam 1940	BERNŠTAM, ALEKSANDR NATANOVIČ: *Ujgurskie juridičeskie dokumenty*. In: Problemy istočnikovedenija 3 (1940), 61-84.
BoyceCatalogue	BOYCE, MARY: *A Catalogue of the Iranian Manuscripts in Manichean Script in the German Turfan Collection.* Berlin 1960.
BT III	TEZCAN, SEMIH: *Das uigurische Insadi-Sūtra.* Berlin 1974. (AdW der DDR. ZI AGA. SGKAO. BT. III.)
BT V	ZIEME, PETER: *Manichäisch-türkische Texte*. Berlin 1975. (AdW der DDR. ZI AGA. SGKAO. BT. V.)
BT VI	SCHMITT, GERHARD / THOMAS THILO / TAIJUN INOKUCHI: *Katalog chinesischer buddhistischer Textfragmente*. Bd. 1. Berlin 1975. (AdW der DDR. ZI AGA. SGKAO. BT. VI.)
BT VII	KARA, GEORG / PETER ZIEME: *Fragmente tantrischer Werke in uigurischer Übersetzung.* Berlin 1976. (AdW der DDR. ZI AGA. SGKAO. BT. VII.)
BT XIII	ZIEME, PETER: *Buddhistische Stabreimdichtungen der Uiguren.* Berlin 1985. (AdW der DDR. ZI AGA. SGKAO. BT. XIII.)
BT XIV	THILO, THOMAS (Hrsg.): *Katalog chinesischer buddhistischer Textfragmente*. Bd. 2. Berlin 1985. (AdW der DDR. ZI AGA. SGKAO. BT. XIV.)
BT XVI	CERENSODNOM, DALANTAI / MANFRED TAUBE: *Die Mongolica der Berliner Turfansammlung.* Berlin 1993. (Berliner Akademieprojekt Turfanforschung. BT. XVI.)
BuddhSpät II	LE COQ, ALBERT VON: Die buddhistische Spätantike in Mittelasien. II. Die manichäischen Miniaturen. Berlin 1923.
BuddhUig I, II	TEKIN, ŞINASI: *Buddhistische Uigurica aus der Yüan-Zeit.* 1. *HSIN Tözin Oqidtači Nom.* 2. *Die Geschichte von Sadāprarudita und Dharmodgata Bodhisattva.* Budapest 1980. (BOH. 27.) [Gleichzeitig in Wiesbaden veröffentlicht. (AF. 69.)]
Caferoğlu 1934	CAFEROĞLU, AHMET: *Uygurlarda hukuk ve maliye ıstılahları*. In: TM 4 (1934), 1-43. [Abk. in SUK: UHMI]
ClarkIntro	CLARK, LARRY VERNON: *Introduction to the Uyghur Civil Documents of East Turkestan (13th – 14th cc.)*. Bloomington 1975. [Nur als Mikrofilm veröffentlichte Diss. Phil der Indiana University]
Clark 1975	CLARK, LARRY VERNON: *On a Mongol Decree of Yisün Temür (1339).* In: CAJ 19,3 (1975), 194-198.
Cleaves 1955	CLEAVES, FRANCIS WOODMAN: *An Early Mongolian Loan Contract from Qara Qoto*. In: Harvard Journal of Asiatic Studies 18,1/2 (1955), 1-49.
DMMPP	DURKIN-MEISTERERNST, DESMOND: *Dictionary of Manichaean Texts*. Vol. III: *Texts from Central Asia and China.* Ed. by NICHOLAS SIMS-WILLIAMS. Part 1: *Dictionary of Manichaean Middle Persian and Parthian*. Turnhout 2004. (Corpus Fontium Manichaeorum. Subsidia.)
Dolkun/Umemura/ Moriyasu 1990	DOLKUN, QAMBIRI/HIROSHI UMEMURA/TAKAO MORIYASU: *Uiguru-bun Bukkyō sonzō juryō meirei monjo kenkyū. USp. No. 64 nado ni mieru ‚čuv' no kaishaku wo kanete.* [A Study on the Uyghur Order Document of Receiving Buddhist Portraits: Interpretation of the Word ‚čuv' Seen in the USp No. 64 and Others Combined]. In: Journal of Asian and African Studies = Ajia Afurika gengo bunka kenkyū 40 (1990), 13-34 (English summary 13-14).

ErdalGrammar	ERDAL, MARCEL: *A Grammar of Old Turkic*. Leiden/Boston 2004. (HdO VIII. Vol. 3.)
ErdalYarkand	ERDAL, MARCEL: *The Turkish Yarkand Documents*. In: BSOAS 47 (1984), 260-301. [Abk. in SUK: Erdal 1984]
Erdal 1993	ERDAL, MARCEL: *Die türkisch-mongolischen Titel Elxan und Elči*. In: BARBARA KELLNER-HEINKELE (Hrsg.): *Altaica Berolinensia. The Concept of Sovereignty in the Altaic World*. PIAC, 34th Meeting Berlin 21-26 July, 1991. Wiesbaden 1993, 81-99. (AF. 126.)
EtymDic	CLAUSON, SIR GERARD: *An Etymological Dictionary of Pre-Thirteenth-Century Turkish.* Oxford 1972.
FamArch	CLAUSON, SIR GERARD: *A Late Uyğur Family Archiv*. In: CLIFFORD EDMUND BOSWORTH (ed.): *Iran and Islam*. In Memory of the Late Vladimir Minorsky. Edinburgh 1971, 167-196.
GabainKontraktswesen	GABAIN, ANNEMARIE VON: *Uigurisches Kontraktswesen*. In: UAJb 34 (1962), 280-283.
Gabain 1964	GABAIN, ANNEMARIE VON: *Alttürkische Schreibkultur und Druckerei*. In: PhTF 2, 171-191.
Gabain 1973	GABAIN, ANNEMARIE VON: *Das Leben im uigurischen Königreich von Qočo (850-1250)*. 1. Textband. 2. Tafelband. Wiesbaden 1973. (VdSUA. 6.)
Geng Shimin 2006	GENG SHIMIN 耿世民: 回鹘文社会经济文书研究 *Huihuwen shehui jingji wenshu yanjiu* [Engl. Nebentitel: *Studies of the Uighur Civil Documents*]. Beijing 2006.
Gharib	GHARIB, B.: *Sogdian Dictionary (Sogdian-Persian-English)*. Tehran 1995.
Grünwedel 1905	GRÜNWEDEL, ALBERT: *Bericht über archäologische Arbeiten in Idikutschari und Umgebung im Winter 1902-1903*. [Anhang: WILHELM RADLOFF: *Uigurische Schriftstücke, in Text und Übersetzung*. 181-195]. München. (Abhandlungen der Königlich Bayerischen AdW. 1. Klasse, 24. Band, 1. Abteilung.) [1905 als Monographie, 1909 als Teil der Abhandlungen erschienen]
HamTouHou	HAMILTON, JAMES: *Manuscrits ouïgours du IX^{e}-X^{e} siècle de Touen-Houang.* 1-2. Paris 1986.
HandUigUrk	LE COQ, ALBERT VON: *Handschriftliche uigurische Urkunden aus Turfan.* In: Túrán 1918, 449-460.
Hazai 1974	HAZAI, GEORG: *Die Turfantexte und ihre Erforschung*. In: Das Altertum 20,4 (1974), 230-236.
Herrfahrdt 1934	HERRFAHRDT, HEINRICH: *Das Formular der uigurischen Schuldurkunden*. In: Zeitschrift für vergleichende Rechtswissenschaft 48 (1934), 93-100.
Hoğa/Ayup/Yüsüp 1984	HOĞA, ABDUQEYIM/TURSUN AYUP/ISRAPIL YÜSÜP: *Qädimki uyğur yazma yadikarliqliridin tallanma* [Auswahl alttürkischer Schriftdenkmäler]. Ürümči 1984.
Ht VIII	RÖHRBORN, KLAUS: *Die alttürkische Xuanzang-Biographie VIII*. Nach der Handschrift von Paris, Peking und St. Petersburg sowie nach dem Transkript von Annemarie v. Gabain. Wiesbaden 1996 (VdSUA. 34. Xuanzangs Leben und Werk. 5.)
HukVes	ARAT, REŞID RAHMETI: *Eski Türk hukuk vesikaları*. In: JSFO 65: Art. Nr. 1 (1964), 11-77. (= *Sitzungsberichte der 6. Arbeitstagung der PIAC in Helsinki 4.-8.6.1963).* [Gleichzeitig in: TKA 1, 5-53. Reprint in: *Makaleler*, 506-572] [Abk. in SUK: ETHV]
InscrOuig	GENG SHIMIN/JAMES HAMILTON: *L'Inscription ouïgoure de la stèle commémorative des Iduq qut de Qočo*. In: Turcica 13 (1981), 10-54.
Izgi 1987	IZGI, ÖZKAN: *Uygurların siyasî ve kültürel tarihi (hukuk vesikalarına göre).* Ankara 1987. (TKAE y.ları. 72. Seri III, sayı A 17.)

Kudara 1999 — KUDARA, KŌGI: *Maintsu shiryō mokuroku*. Kyū nishi Berurin shozō chūō Ajia shutsudo kanbun butten shiryō. [Engl. Nebentitel: A Catalogue of the Mainz Collection. One part of Chinese Buddhist texts from the Berlin Turfan-Collection]. In: Ryūkoku Kiyō. Ryukoku Journal of Humanities and Sciences 21,1 (1999), 1-23.

Kudara 2000 — KUDARA, KŌGI (ed.): *A General Catalogue of the Chinese Texts from East Turkestan in the Berlin Collection* (provisional trial edition). Kyoto 2000.

LeCoq 1928 — LE COQ, ALBERT VON: *Von Land und Leuten in Ostturkistan*. Berichte und Abenteuer der 4. Deutschen Turfanexpedition. Leipzig 1928.

LeCoqSchriftk — LE COQ, ALBERT VON: *Kurze Einführung in die uigurische Schriftkunde.* In: Mitteilungen des Seminars für Orientalische Sprachen an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin. Westasiatische Studien 11. 1919, 93-109 [und Tabelle]. [Reprint in: *SEDTF 3*, 519-537]

Li 1996a — LI JINGWEI: *Tulufan huihuwen shehui jingji wenshu yanjiu* [Studien über die sozio-ökonomischen Dokumente in altuigurischer Schrift aus Turfan]. Urumqi 1996.

Li 1996b — LI JINGWEI: *Huihuwen shehui jingji wenshu yanjiu* [Eng. Nebentitel: Research on social economic uyghur documents]. Urumqi 1996.

Ligeti 1967 — Ligeti, Louis: Documents sino-ouigours du bureau des traducteurs. In: AOH 20 (1967), 253-306.

Ligeti 1968 — LIGETI, LOUIS: *Documents sino-ouigours du bureau des traducteurs* [II]. In: AOH 21 (1968), 45-108.

LigetiDoc — LIGETI, LOUIS: *À propos d'un document ouigour de l'époque mongole*. In: AOH 27 (1973), 1-18.

LigetiVoc — LIGETI, LOUIS: *Un Vocabulaire sino-ouigour des Ming. Le Kao-tch'ang-kouan yi-chou du bureau des traducteurs.* In: AOH 19 (1966), 117-199; 257-316.

Maeda 1944 — MAEDA, NAONORI: *Gendai no kahei tani* [*Monetary denominations of the Yuan Dynasty*]. In: Shakai keizai shigaku 14-4, 1944, 1-32. [Reprint in: N. Maeda: *Genchōshi no kenkyū*. Tokyo 1973, 19-39.]

Makaleler — ARAT, REŞID RAHMETI: *Makaleler. 1.* Yayına hazırlayan: OSMAN FIKRI SERTKAYA. Ankara 1987. (TKAE y.ları. 65. Seri 4, A 20.)

Matsui 1996 — MATSUI DAI: *Mongoru jidai Uigurisutan no monjo gyōsei to zeisei, ekidensei. Uigurubun kyōshutsu meirei monjo wo chūshin to shite* [*Administration in Uighuristan under the Mongols*]. (Magisterarbeit, Osaka University 1996.)

Matsui 1997 — MATSUI DAI: *Karahoto shutsudo mōkan gappeki zeiryō nōnyūbo danpen* [Engl. Nebentitel: *Mongolian-Chinese Bilingual List Fragment from Qara-qota*]. In: Machikaneyama ronsō (History) 31, 24-49, 54 (English summary).

Matsui 1998a — MATSUI DAI: *Mongoru jidai Uigurisutan zeieki seido to sono engen. Uigurubun kyōshutsu meirei monjo ni mieru Käzig no kaishaku wo tsūjite* [Engl. Nebentitel: *Some Taxation Systems in Uiguristan under the Mongols and their Origin. On the Interpretation of käzig as seen in Uigur Documents, Orders for Delivery*]. In: Tōyō gakuhō. The Journal of the Research Department of the Toyo Bunko 79,4 (1998), 026-055.

Matsui 1998b — MATSUI DAI: *Uigurubun Kutoruguin monjo* [Engl. Nebentitel: *Uigur Administrative Orders Bearing "*Qutluγ*-seals"*]. In: SIAL 13 (1998), 1-62.

Matsui 1999 — MATSUI DAI: *Mongoru jidai Uigurisutan no zeieki seido to monjo gyōsei* [*Taxation and Administrative Systems in Uiguristan under the Mongols* (13th-14th cc.)]. (Ph. D. Dissertation, Osaka University 1998.)

Matsui 2002 — MATSUI DAI: *Mongoru jidai Uigurisutan no zeieki seido to chōzei shisutemu* [Engl. Nebentitel: *Taxation and Tax-collecting Systems in Uiguristan under Mongol Rule*]. In: KŌICHI MATSUDA (Hrsg.): *Hikokutōshiryō no sōgōtekibunseki ni yoru Mongoruteikoku, Genchō no seiji, keizai shisutemu no kisotekikenkyū*

[Engl. Nebentitel: *Research on Political and Economic Systems under Mongol Rule*]. Report of the Scientific Research Project Grant-in Aid, Japan Society for Promotion of Science, Basic Research (B)(1), Ōsaka 2002, 87-127.

Matsui 2003a — MATSUI DAI: *Yarin monjo. Jūyon seiki shotō no uigurubun kyōshutsu meirei monjo rokken*. [Engl. Nebentitel: *The Yalïn-texts. Six Uigur administrative orders from the early fourteenth century*]. In: Studies in the Humanities [Cultural Sciences] 10 (2003), 51-72.

Matsui 2004a — MATSUI DAI: *Unification of Weight and Measures by the Mongol Empire as Seen in the Uigur and Mongol Documents*. In: *Turfan Revisited* 228-239.

Matsui 2004b — MATSUI DAI: *Mongoru jidai no doryōkō. Higashi Torukisutan shutsudo bunken kara no saikentō* [Engl. Nebentitel: *Weights and Measures under Mongol Rule: Reexamination Based on the Documents Brought from East Turkestan*]. In: Tōhōgaku (Eastern Studies) 107 (2004), 166-153, 13 (English summary). [Überarbeitete japan. Fassung von Matsui 2004a]

Matsui 2004c — MATSUI DAI: *Sivushidu, Yakushidu kankei monjo to Toyoku sekkutsu no bukkyō kyōdan. Peteruburugu shozō uigurugo sezoku monjo sakki* [Engl. Nebentitel: *Notes on the Uigur Secular Documents from the St. Petersburg Collection: Buddhist Monastery of the Toyoq Caves as Revealed from the Texts Related to Monks Sivšidu and Yaqšidu*]. In: TAKAO MORIYASU (ed.): *Chūō Ajia shutsudo bunbutsu ronsō* [Engl. Nebentitel: *Papers on the Pre-Islamic Documents and Other Materials Unearthed from Central Asia*. Kyōto 2004, 41-70.

Matsui 2004d — MATSUI DAI: *Mongoru jidai no Uiguru nōmin to bukkyō kyōdan. U 5330 (USp 77) monjo no saikentō kara* [Engl. Nebentitel: *Uigur Peasant and Buddhist Monasteries during the Mongol Period: Re-examination of the Uigur Document U5330 (USp77)*]. In: Tōyōshi kenkyū. The Journal of Oriental Researches. 63,1 (2004), 1-32, 36-37 (English summary).

Matsui 2005a — MATSUI DAI: *Uigurubun keiyaku monjo kenkyū hosetsu shidai* [Engl. Nebentitel: *Four Remarks on the Uigur Contracts Documents*]. In: SIAL 20 (2005), 27-64.

Matsui 2005b — MATSUI DAI: *Taxation Systems as Seen in the Uigur and Mongol Documents from Turfan: An Overview*. In: *Transactions of the International Conference of Eastern Studies*. No. L 2005. The Tōhō Gakkai [The Institute of Eastern Culture], 67-82.

Matsui 2006a — MATSUI DAI: *Six Uigur Contracts from the West Uigur Period (10th-12th Centuries)*. In: Studies in the Humanities (Volume of Cultural Sciences). Number 15 (February 2006), Hirosaki, 35-60.

Mori 1960 — MORI, MASAO: *Uigurubun budōen uriwatashi monjo* [Uigurische Urkunde über den Verkauf eines Weingartens]. In: Tōyō gakuhō 42,4 (Shōwa 35 nen/1960), 22-50. [Abk. in SUK: Mori, Budoen]

Mori 1961a — MORI, MASAO: *A Study on Uygur Documents of Loans for Consumption*. In: MRDTB 20 (1961), 111-148.

Mori 1961b — MORI, MASAO: *Uigurubun baibai monjo, tokuni sono urinushi to kainushi to ni tsuite* [Die uigurischen Verkaufsurkunden, speziell über den Verkäufer und Käufer]. In: *Yūboku shakaishi tankyū* [Forschungen über die Geschichte der Nomaden-Gesellschaften] 9 (Shōwa 36 nen/1961), 1-18. Erneut publiziert in: *Nairiku ajiashi ronshū* [Sammlung von Aufsätzen zur Geschichte Zentralasiens]. Tōkyō Shōwa 39 nen/1964. [Abk. in SUK: Mori, Urinushi]

Mori 1961c — MORI, MASAO: *Uigurubun baibai monjo ni okeru baibai tanpo mongon* [Die Sicherheits-Klausel in den uigurischen Verkaufs-Urkunden]. In: Tōyō gakuhō 44,2 (1961), 1-23. [Abk. in SUK: Mori, Tampo]

Mori 1961d — MORI, MASAO: *Uigurubun shōhi taishaku monjo*. Study on the Uigur Documents relating to Loans of Consumption. In: *Monumenta Serindica*. Vol. IV:

	Buddhist Manuscripts and Secular Documents of the Ancient Languages in Central Asia. Kyoto 1961, 221-254. [Engl. Version davon: Mori 1961a; teilweise überholt durch Mori 1967; Abkürzung in SUK: Mori, Shohi]
Mori 1961e	MORI, MASAO: *Sïčï to shishi* [Uigurisch *sıčı* und chinesisch *sishi*]. In: *Wada hakushi koki kinen tōyōshi ronsō* [Sammlung von Aufsätzen über orientalische Geschichte zur Erinnerung an den 70. Geburtstag von Professor Wada]. Tōkyō 1961, 959-970. [Abk. in SUK: Mori, Shishi]
Mori 1963	MORI, MASAO: *Gendai uigurubun tochi baibai monjo ittsū* [Eine uigurische Landverkaufsurkunde aus der Yuan-Zeit]. In: *Iwai hakushi koki kinen tenseki ronshū* [Aufsatzsammlung zur Erinnerung des 70. Geburtstages von Professor Iwai]. Tōkyō 1963, 712-727. [Abk. in SUK: Mori, Tochi; Reediert in: Umemura 1977]
Mori 1967	MORI, MASAO: *Futatabi uigurubun shōhi taishaku monjo ni tsuite* [Nochmals zu den uigurischen Urkunden über Darlehen zum Zwecke des Verbrauchs]. In: *Zenkindai Ajia no hō to shakai. Niida Noboru hakushi tsuitō ronbunshū* [Recht und Gesellschaft im vor-modernen Asien. Aufsatzsammlung zum Andenken an Professor Noboru Niida]. Tōkyō 1967. 235-266. [Ergänzung und Verbesserung von: Mori 1961a und Mori 1961d; Abk. in SUK: Mori, Futatabi]
MoriySakki I	MORIYASU TAKAO: *Uiguru monjo sakki,* I [Notes on Uighur Documents, I]. In: SIAL 4 (1988), 51-76.
MoriySakki II	MORIYASU TAKAO: *Uiguru monjo sakki,* II [Notes on Uighur Documents, II]. In: SIAL 5 (1989), 69-89.
MoriySakki III	MORIYASU TAKAO: *Uiguru monjo sakki,* III [Notes on Uighur Documents, III]. In: SIAL 7 (1991), 43-53.
MoriySakki IV	MORIYASU TAKAO: *Uiguru monjo sakki,* IV [Notes on Uighur Documents, IV]. In: SIAL 9 (1994), 63-93.
Moriyasu 1985	MORIYASU TAKAO: *Uigurugo bunken* [Uigurische Literatur]. In: *Kōza tonkō* [Seminar über Dunhuang]. Bd. 6: YAMAGUCHI ZUIHŌ (Hrsg.): *Tonkō kogo bunken* [Die nicht-chinesische Literatur von Dunhuang]. Tōkyō 1985, 1-98. [Abk. in SUK II: Moriyasu 1980]
Moriyasu 1988	MORIYASU TAKAO: *Tonkō shutsudo Gendai Uiguru monjo chū no Kinsai donsu* [Damask (Silk) Appearing from Kinsai as Seen in the Yüan Period Uighur Documents Unearthed in Tun-huang]. In: *Enoki hakushi shōju kinen Tōyōshi ronsō = Studies in Asian History Dedicated to Prof. Dr. Kazuo Enoki on His Seventieth Birthday*. Tōkyō 1988, 417-441.
Moriyasu 1991	MORIYASU TAKAO: *Uiguru Manikyō shi no kenkyū* [A Study on the History of Uighur Manichaeism – Research on Some Manichaean Materials and their Historical Background]. In: Ōsaka daigaku bungakubu kiyō. Memoirs of the Faculty of Letters, Osaka University 31-32, 1991, 1-248. [Abk. in SUK: Moriyasu, Manikyōshi]
Moriyasu 1996	MORIYASU TAKAO: *Notes on Uighur Documents*. In: MRDTB 53 (1995), 67-108.
Moriyasu 1997a	MORIYASU TAKAO: *Orutoku to Uiguru shōnin* [Ortoq and the Uighur Merchants]. In: MORIYASU TAKAO (Hrsg.): *Kinsei kindai Chūgoku oyobi shūhen chiiki ni okeru shominzoku no idō to chiiki kaihatsu, Heisei 7-8 nendo kagaku kenkyūhi hojokin. Kiban kenkyū B2. Kenkyū seika hōkokusho*. Toyonaka, Faculty of Letters of Osaka University 1997, 1-48.
Moriyasu 1997b	MORIYASU TAKAO: *Shirukurōdo no Uiguru shōnin. Sogudo shōnin to Orutoku shōnin no aida* [The Uighur Merchants on the Silk Road. From the Sogdian Merchants to the *Ortoq* Merchants]. In: MASAAKI SUGIYAMA (Hrsg.):

Iwanami kōza sekai rekishi 11 Chūō Yūrashia no tōgō 9-16 seiki [*Iwanami World History*]. Vol. 11. Tōkyō 1997, 93-119.

Moriyasu 1998 — MORIYASU TAKAO: *Uigurubun keiyaku monjo hokō* [Supplement to Sammlung uigurischer Kontrakte]. In: Machikaneyama ronsō 32, 1998, 1-24.

Moriyasu 2002a — MORIYASU TAKAO: *On the Uighur Buddhist Society at Čiqtim in Turfan during the Mongol Period*. In: MEHMET ÖLMEZ/SIMONE-CHRISTIANE RASCHMANN (Hrsgg.): *Splitter aus der Gegend von Turfan*. Festschrift für Peter Zieme anläßlich seines 60. Geburtstags. Istanbul/Berlin 2002, 153-177. (Türk Dilleri Araştırmaları Dizisi. 35.)

Moriyasu 2002b — MORIYASU TAKAO: *Uiguru kara mita Anshi no ran* [Engl. Nebentitel: *The rebellion of An Lu-shan (755-763) from the Uighurs' viewpoint. With special reference to an Uighur Document Mainz 345*]. In: SIAL 17 (2002), 117-170.

Moriyasu 2003a — MORIYASU TAKAO: *History of Manichaeism among the Uighurs from the 8th to the 11th Centuries in Central Asia. I. Introduction à l'histoire des Ouïghours et de leurs relations avec le Manichéisme et le Bouddhisme.* In: *World History Reconsidered through the Silk Road*. Ōsaka 2003, 024-048.

Moriyasu 2003b — MORIYASU TAKAO: *History of Manichaeism among the Uighurs from the 8th to the 11th Centuries in Central Asia. II: Manichaeism under the East Uighur Khanate with Special References to the Fragment Mainz 345 and the Kara-Balgasun Inscription.* In: *World History Reconsidered through the Silk Road*. Ōsaka 2003, 049-062. [Summary of Moriyasu 2002b]

Moriyasu 2003c — MORIYASU TAKAO: *History of Manichaeism among the Uighurs from the 8th to the 11th Centuries in Central Asia.* III*: The Flourishing of Manichaeism under the West Uighur Kingdom. New Edition of the Uighur Charter on the Administration of the Manichaean Monastery in Qočo.* In: *World History Reconsidered through the Silk Road*. Ōsaka 2003, 063-100. [101-129 Abbreviations/Bibliography für Moriyasu 2003a-c]

Moriyasu 2004a — MORIYASU TAKAO: *From Silk, Cotton and Copper Coin to Silver. Transition of the Currency Used by the Uighurs during the Period from the 8th to the 14th Centuries.* In: *Turfan Revisited* 228-239.

Moriyasu 2004b — MORIYASU TAKAO: *Shirukurōdo tōbu ni okeru tsūka. Kinu, seihō ginsen, kanpu kara ginjō e* [*Currencies on the Eastern Part of the Silk Road*]. In: TAKAO MORIYASU (ed.): *Chūō Ajia shutsudo bunbutsu ronsō* [Engl. Nebentitel: *Papers on the Pre-Islamic Documents and Other Materials Unearthed from Central Asia*. Kyoto 2004, 1-40.

Moriyasu 2004c — MORIYASU TAKAO: *Die Geschichte des uigurischen Manichäismus an der Seidenstraße.* Forschungen zu manichäischen Quellen und ihrem geschichtlichen Hintergrund. Übersetzt von CHRISTIAN STEINECK. Wiesbaden 2004. (Studies in Oriental Religions. 50.)

Moriyasu/Zieme 1999 — MORIYASU TAKAO/PETER ZIEME: *From Chinese to Uighur Documents*. In: SIAL 14 (1999), 73-102.

Müller 1920 — MÜLLER, FRIEDRICH WILHELM KARL: *Uigurische Glossen*. In: Ostasiatische Zeitschrift 8 (1919-1920), 310-324. [= Festschrift für FRIEDRICH HIRTH zu seinem 75. Geburtstag]

Müller-Lentz 1934 — MÜLLER, FRIEDRICH WILHELM KARL/WOLFGANG LENTZ: *Soghdische Texte. II*. Berlin 1934. (SPAW. Phil.-hist. Kl. 1934. XXI.)

NesTex — ZIEME, PETER: *Zu den nestorianisch-türkischen Turfantexten*. In: GEORG HAZAI/PETER ZIEME (Hrsgg.): *Sprachen, Geschichte und Kultur der altaischen Völker*. Protokollband der 12. Tagung der PIAC 1969 in Berlin. Berlin 1974, 661-668. (SGKAO. 5.)

Niu/Zieme 1996	NIU RUJI/PETER ZIEME: *The Buddhist refuge formula. An Uigur manuscript from Dunhuang*. In: TDiA 6 (1996), 41-56.
Oda 1990	ODA JUTEN: *Uigurubun turi monjo kenkyū oboegaki – baš bitig, ʾydyš bitig, čïn bitig -*. In: Nairiku ajiashi kenkyū 6 (1990), 9-26. [Abk. in SUK: Oda, Turi]
Oda 1991	ODA JUTEN: *On* baš bitig, ʾydyš bitig *and* čïn bitig. Notes of the Uighur Documents Related to a Person Named Turï. In: TDiA 1991, 37-46. (TDiAD. 2.)
Oda 1992a	ODA JUTEN: *Uigurubun Pintung tangansho no yakuchū*. In: Toyohashi tanki daigaku kenkyū kiyō. The Bulletin of Toyohashi Junior College 9 (1992), 153-159.
Oda 1992b	ODA JUTEN: *A Recent Study on the Uighur Document of Pintung's Petition*. In: TdiA 1992, 35-46. (TdiAD. 4.) [Engl. Fassung von Oda 1992a]
Oda 1996	ODA JUTEN: *Eski Uygurlarda* ög bitig *üzerine.* In: TDiA 6 (1996), 57-62.
OdaTutung	ODA JUTEN: *Uiguru no shōgō 'tutung' to sono shūhen* [Concerning the Uighur Appelation "Tutung"]. In: Tōyōshi kenkyū. The Journal of Oriental Researches 46-1, 1987, 57-86.
OTWF I-II	ERDAL, MARCEL: *Old Turkic Word Formation*. A Functional Approach to the Lexicon. 1-2. Wiesbaden 1991. (Turcologica. 7.)
Özyetgin 2004a	ÖZYETGIN, AYŞE MELEK: *Eski türk vergi terimleri*. Ankara 2004.
Özyetgin 2004b	ÖZYETGIN, AYŞE MELEK: *Eski türklerde ödeme araçları: kağıt para* çav*'ın kullanımı*. In: Modern Türklük Araştırmaları Dergisi 1,1 (2004), 90-105.
Pam	MALOV, SERGEJ EFIMOVIČ: *Pamjatniki drevnetjurkskoj pis'mennosti*. Teksty i issledovanija. Moskva/Leningrad 1951. [Abk. in SUK: PDP]
Para	SERTKAYA, OSMAN FIKRI/RYSBEK ALIMOV: *Eski Türklerde Para.* (Göktürklerde, Uygurlarda ve Türgişlerde). Istanbul 2006.
Pelliot 2002	PELLIOT, PAUL: *Les routes de la region de Turfan sous les T'ang suivi de l'histoire et la géographie anciennes de l'Asie Centrale dans Innermost Asia* édités par JEAN-PIERRE DRÈGE. Paris 2002.
PhTF 2	*Philologiae Turcicae Fundamenta*. Iussu et auctoritate Unionis Universae Studiosorum Rerum Orientalium auxilio et opera Unitarum Nationum Educationis Scientiae Culturae Ordinis una cum praestantibus turcologis ediderunt LOUIS BAZIN, ALESSIO BOMBACI, JEAN DENY (†), TAYYIP GÖKBILGIN, FAHIR IZ, HELMUTH SCHEEL. Tomum secundum. Wiesbaden 1964.
Radloff 1905	RADLOFF, WILHELM: *Uigurische Schriftstücke, in Text und Übersetzung*. In: A. GRÜNWEDEL: *Bericht über archäologische Arbeiten in Idikutschari und Umgebung im Winter 1902-1903.* München 1905, 181-195.
Raschmann 1991	RASCHMANN, SIMONE-CHRISTIANE: *Die alttürkischen Turfantexte als Quelle zur Erforschung der sozialökonomischen Geschichte Zentralasiens*. In: HORST KLENGEL/WERNER SUNDERMANN (Hrsgg.): *Ägypten - Vorderasien - Turfan*. Probleme der Edition und Bearbeitung altorientalischer Handschriften, Tagung in Berlin, Mai 1987. Berlin 1991, 141-149.
Raschmann 1992	RASCHMANN, SIMONE-CHRISTIANE: *Zum Stand der Erforschung der uigurischen Dokumente*. In: TDAYB 1987, Ankara 1992, 257-263.
RaschmBaumwolle	RASCHMANN, SIMONE-CHRISTIANE: *Baumwolle im türkischen Zentralasien*. Philologische und wirtschaftshistorische Untersuchungen anhand der vorislamischen uigurischen Texte. Wiesbaden 1995. (VdSUA. 44.)
RaschmBemerkungen	RASCHMANN, SIMONE-CHRISTIANE: *Einige Bemerkungen zu Steuern, Abgaben und Dienstpflicht im uigurischen Königreich von Qočo (13.-14. Jh.)*. In: AoF 19 (1992), 155-159.
Sander 1968	SANDER, LORE: *Paläographisches zu den Sanskrithandschriften der Berliner Turfansammlung*. Wiesbaden 1968. (VOHD-S. 8.)

Sayit/Yüsüp 2000 — SAYIT, MUHÄMMÄTREHIM/ISRAPIL YÜSÜP: *Qädimki uyġur yeziqidiki väsiqilär*. Ürümči 2000.

Scheil 1992 — SCHEIL, JÖRG-MICHAEL: *Chinesische Darlehensverträge aus Turfan-Funden.* Ein Beitrag zur Geschichte des chinesischen Privatrechts. Göttingen 1992. (Göttinger Studien zur Rechtsgeschichte. Bd. 20.)

Scheil 1995 — SCHEIL, JÖRG-MICHAEL: *Die chinesischen Vertragsurkunden aus Turfan.* Stuttgart 1995. (Münchener Ostasiatische Studien. Bd. 72.)

Scholia — RÖHRBORN, KLAUS/HORST WILFRID BRANDS (Hrsgg.): *Scholia.* Beiträge zur Turkologie und Zentralasienkunde. Annemarie von Gabain zum 80. Geburtstag am 4. Juli 1981 dargebracht von Kollegen, Freunden und Schülern. Wiesbaden 1981. (VdSUA. 14.)

A. G. Sertkaya 1999 — SERTKAYA, AYŞE GÜL: *Uigurische Sprachdenkmäler'den beş mektup*. In: TDAYB 1966, Ankara 1999, 237-264.

Sertkaya 1991 — SERTKAYA, OSMAN FIKRI: *Uygur para belgeleri (I. bölüm: kümüš).* In: *Issledovanie jazykovych sistem v sinchronii i diachronii, k 70-letiju Ė. R. TENIŠEVA.* Moskva 1991, 114-136. [Reprint in: *Para* 73-100.]

Sertkaya 2004a — SERTKAYA, OSMAN FIKRI: *Zu Personen- und Ortsnamen in uigurischen Gelddokumenten*. In: *Turfan Revisited* 316-317. [Reprint in: Para 101-107; 109-115 (türk. Fassung)]

Sertkaya 2006 — SERTKAYA, OSMAN FIKRI: *Hukukî Uygur belgelerindeki para birimleri üzerine*. In: *Para* 117-137.

Skjærvø 2004 — SKJÆRVØ, PRODS OKTOR: *Iranians, Indians, Chinese and Tibetans: The Rulers and Ruled of Khotan in the First Millenium*. In: SUSAN WHITFIELD/URSULA SIMS-WILLIAMS (edd.): *The Silk Road. Trade, Travel, War and Faith*. London 2004, 34-42.

Spielmann 2003 — SPIELMANN, HEINZ (Hrsg.): *Kunst an der Seidenstraße. Faszination Buddha*. Hamburg/Ostfildern-Ruit 2003.

Steingass — STEINGASS, FRANCIS: *A comprehensive Persian-English Dictionary including the Arabic words and phrases to be met with in Persian literature*. Being [Francis] Johnson and [John] Richardson's Persian, Arabic and English Dictionary, rev., enl. and entirely recontructed. London 1892.

SUK I-III — YAMADA, NOBUO: *Uigurubun keiyaku monjo shūsei. Sammlung uigurischer Kontrakte*. Hrsg. von JUTEN ODA, PETER ZIEME, HIROSHI UMEMURA und TAKAO MORIYASU. Band 1: *Gesammelte Arbeiten über die uigurischen Dokumente von N. Yamada*. Band 2: *Textband*. Texte in Transkription und Übersetzung, Bemerkungen, Listen, Bibliographie und Wörterverzeichnis. Band 3: *Faksimileband*. Osaka 1993.

Suv — RADLOFF, WILHELM/SERGEJ E. MALOV: *Suvarṇaprabhāsa (sutra zolotogo bleska). Tekst ujgurskoj redakcii.* I-II. Sanktpeterburg 1913. (Bibliotheca Buddhica. 17.) [Reprint: Osnabrück 1970.]

Takeuchi 2004 — TAKEUCHI TSUGUHITO: *The Tibetan Military System and Its Activities from Khotan to Lop-Nor*. In: SUSAN WHITFIELD/URSULA SIMS-WILLIAMS (edd.): *The Silk Road. Trade, Travel, War and Faith*. London 2004, 50-56.

TichonovChozj — TICHONOV, DMITRIJ IVANOVIČ: *Chozjajstvo i obščestvennyj stroj ujgurskogo gosudarstva X-XIV vv*. Moskva/Leningrad 1966.

TT VII — RACHMATI, GABDUL RAŠID: *Türkische Turfan-Texte. VII.* Mit sinologischen Anmerkungen von Dr. WOLFRAM EBERHARD. Berlin 1937. (APAW. Phil.-hist. Kl. 1936:12)

Tuguševa 1975 — TUGUŠEVA, LILIJA YUSUFŽANOVNA: *Dva ujgurskich dokumenta iz rukopisnogo sobranija Leningradskogo otdelenija Instituta Vostokovedenija Akademiii Nauk SSSR*. In: ST 1975:4, 92-101.

Tuguševa 1983	TUGUŠEVA, LILIJA YUSUFŽANOVNA: *Delovye pis'ma ujgurov iz kollektsii A. Gryunwedelja.* In: *Istorija i kul'tura central'noj azii*. Moskva 1983, 209-220.
Tuguševa 1984	TUGUŠEVA, LILIJA YUSUFŽANOVNA: *Nekotorye dopolnenija k čteniju drevneujgurskich delovych dokumentov*. In: PPV 1976-77:'84, 240-246.
Tuguševa 1996	TUGUŠEVA, LILIJA YUSUFŽANOVNA: *Neskol'ko ujgurskich dokumentov iz rukopisnogo sobranija Sankt-Peterburgskogo filiala IV RAN*. In: Peterburgskoe vostokovedenie. St. Petersburg Journal of Oriental Studies 8 (1996), 215-238.
Turfan Revisited	DURKIN-MEISTERERNST, DESMOND/SIMONE-CHRISTIANE RASCHMANN/JENS WILKENS/MARIANNE YALDIZ/PETER ZIEME (edd.): *Turfan Revisited – The First Century of Research into the Arts and Cultures of the Silk Road*. Berlin 2004. (Monographien zur Indischen Archäologie, Kunst und Philologie. 17.)
UigBrief	TEZCAN, SEMIH/PETER ZIEME: *Uigurische Brieffragmente*. In: L. LIGETI (ed.): *Studia Turcica*. Budapest 1971, 451-460. (Bibliotheca Orientalis Hungarica. 17.)
UigHaus	ZIEME, PETER: *Eine uigurische Hausverkaufsurkunde aus Qočo*. In: AoF 19 (1992), 359-371. [Abk. in SUK: Zieme, Haus.]
UigLand	ZIEME, PETER: *Ein uigurischer Landverkaufsvertrag aus Murtuq*. In: AoF 1 (1974), 295-308. [Abk. in SUK: Zieme, LandMur.]
UigLeih	ZIEME, PETER: *Ein uigurischer Leihkontrakt über Weizen.* In: AoF 7 (1980), 273-275. [Abk. in SUK: Zieme, Leih.]
UigOn I	ZIEME, PETER: *Materialien zum uigurischen Onomasticon. I.* In: TDAYB 1977:'78, 71-86.
UigOn II	ZIEME, PETER: *Materialien zum uigurischen Onomasticon. II.* In: TDAYB 1978-79:'81, 81-94.
UigPacht	ZIEME, PETER: *Uigurische Pachtdokumente*. In: AoF 7 (1980), 197-245. [Abk. in SUK: Zieme, Pacht.]
UigSteu	ZIEME, PETER: *Uigurische Steuerbefreiungsurkunden für buddhistische Klöster*. In: AoF 8 (1981), 237-263. [Abk. in SUK: Zieme, Steuer.]
UigYaz	ARAT, REŞID RAHMETI: *Uygurca yazılar arasında.* [I]. In: Türk Tarih, Arkeologya ve Etnografya Dergisi 3 (1936), 101-112. [Reprint (eines Sonderdrucks von 1937) in: *Makaleler*, 574-585]
Umemura 1977a	UMEMURA HIROSHI: *Iyakubatsu nōkan mongon no aru Uiguru monjo, tokuni sono sakusei chiiki to nendai no kettei ni tsuite* [Uigurische Dokumente mit Forfeit-Klausel, insbesondere über die Bestimmung von Ort und Zeit ihrer Abfassung]. In: Tōyō gakuhō 58,3-4 (1977), 502 (01)-463 (040). [Abk. in SUK: Umemura, Iyakubatsu]
Umemura 1977b	UMEMURA HIROSHI: *Jūsan seiki Uigurisutan no kōkenryoku* [Public Power in Thirteenth-century Uighuristan]. In: Tōyō gakuhō 59,1-2 (1977), 01-031. [Abk. in SUK: Umemura, Kōkenryoku]
Umemura 1981	UMEMURA HIROSHI: *Torubanken tenrankan tenji kaikotsubun kōmonjo* [Offizielle uigurische Dokumente einer Ausstellung im Ausstellungshaus von Turfan]. In: *Nakajima Satoshi sensei koki kinen ronshū* [Festschrift zum 70. Geburtstag von Prof. Nakajima Satoshi]. Bd. 2. Tōkyō 1981, 45-66.
USp	RADLOFF, WILHELM: *Uigurische Sprachdenkmäler*. Materialien nach dem Tode des Verfassers mit Ergänzungen von SERGEJ MALOV herausgegeben. Leningrad. (AdW der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken.) [Reprint Osnabrück 1972]
UW	KLAUS RÖHRBORN: *Uigurisches Wörterbuch. Sprachmaterial der vorislamischen türkischen Texte aus Zentralasien*. Lfg. 1-6. Wiesbaden 1977-1998.

Vernadsky 1936 — VERNADSKY, GEORGE: *Notes on the History of the Uigurs in the Late Middle Ages*. In: JAOS 56 (1936), 453-461.

VOHD 13,9 — MAUE, DIETER: *Alttürkische Handschriften*. Teil 1: Dokumente in Brāhmī und tibetischer Schrift. Stuttgart 1996. (VOHD. 13,9.)

VOHD 13,10 — EHLERS, GERHARD: *Alttürkische Handschriften*. Teil 2: *Das Goldglanzsūtra und der buddhistische Legendenzyklus Daśakarmapathāvadānamālā*. Stuttgart 1987. (VOHD. 13,10.) [Kurzsigle auch: EhlersKat]

VOHD 13,16 — WILKENS, JENS: *Alttürkische Handschriften*. Teil 8: *Manichäisch-türkische Texte der Berliner Turfansammlung*. Stuttgart 2000. (VOHD. 13,16.)

Weiers 1967 — WEIERS, MICHAEL: Mongolische Reisebegleitschreiben aus Čaγatai. In: ZAS 1 (1967), 7-54.

Whitfield 2004 — WHITFIELD, SUSAN/URSULA SIMS-WILLIAMS (edd.): *The Silk Road. Trade, Travel, War and Faith*. London 2004.

Wilkens 2005 — WILKENS, JENS: 吐鲁番博物馆藏回鹘语<<慈悲道场忏法>>两残页研究 *Tulufan bowuguan zang huihuyu cibei doachang chanfa liang canye yanjiu* [Two leaves of the Uyghur Kšanti kılguluk nom bitig in the Turfan Museum] In: 吐鲁番學研究 *Tulufan xue yanjiu* 2005, 54-62 (übersetzt von WANG DING).

Yaldiz 2005 — YALDIZ, MARIANNE: *A Journey of Exploration*. Objets d'Arts of the Museum of Indian Art, Berlin, in the State Hermitage, St. Petersburg. In: IDP News 25 (2005), 2-3.

YamNotes — YAMADA NOBUO: *Four Notes on Several Names for Weights and Measures in Uighur Documents*. In: L. Ligeti (ed.): *Studia Turcica*. Budapest 1971, 491-498. (Bibliotheca Orientalis Hungarica. 17.) [Reprint in SUK I, 457-467 (YamadaXII)]

Yamada 1961a — YAMADA NOBUO: *Tamuga (inshō) zakkō* [Studien über Tamga (Siegel)]. In: *Wada hakushi koki kinen tōyōshi ronsō* [Sammlung von Aufsätzen über orientalische Geschichte zur Erinnerung an den 70. Geburtstag von Professor Wada]. Tōkyō Shōwa 36 nen/1961, 1017-1025. [Reprint in SUK I, 500-512 (YamadaXV)]

Yamada 1961b — YAMADA NOBUO: *Ōtani tankentai shōrai uigurubun baibai taishaku monjo* [Uigurische Verkaufs- und Darlehens-Urkunden aus den Funden der Ōtani-Expeditionen]. In: *Chūō Ajia kodaigo bunken*, 1961, 207-220. (Engl. Version: Yamada 1964) [Reprint in SUK I, 13-31 (YamadaII)]

Yamada 1963a — YAMADA NOBUO: *Uigurubun baibai keiyakusho no shoshiki.* [Engl. Nebentitel: *Forms of Sale-Contract Note in Uigur Documents*]. In: *Rekishi to bijutsu no shomondai.* [Engl. Nebentitel: *Miscellaneous Essays on the Art and History of Central Asia and Tun-huang*]. Kyōto 1963. (Seiiki bunka kenkyū. [Lat. Nebentitel: Monumenta Serindica.] 6.) Anhang, 27-62. (Engl. Version: Yamada 1967) [Reprint in SUK I, 33-71 (YamadaIII)]

Yamada 1963b — YAMADA NOBUO: Tamgha- *and* Nishan-*Form of Uighurian Contract Discovered in East Turkestan*. In: *Trudy dvadcat' pjatogo meždunarodnogo kongressa vostokovedov, Moskva 9-16 avgusta 1960.* T. 3: *Zasedanija sekcij X, XI, XII*. Moskva 1963, 321-323. [Reprint in SUK I, 385-389. (YamadaIX)]

Yamada 1963c — YAMADA NOBUO: *The Private Seal and Mark on the Uiγur Documents*. In: DENIS SINOR (ed.): *Aspects of Altaic Civilization*. Bloomington 1963, 253-259. (Uralic and Altaic Series. 23.) [Reprint in SUK I, 391-399 (YamadaX)]

Yamada 1965 — YAMADA NOBUO: *Uigurubun taishaku keiyakusho no shoshiki* [Engl. Nebentitel: *The Forms of the Uighur Documents of Loan Contracts*]. In: Ōsaka daigaku bungakubu kiyō. Memoirs of the Faculty of Letters, Osaka University 11 (1965), 87-216. [Reprint in SUK I, 73-212. (YamadaIV)]

Yamada 1967 — YAMADA NOBUO: *Uigur Documents of Sale and Loan Contracts Brought by Ōtani Expeditions*. Appendix: *The Forms of the Uigur Documents of Sale Contracts*. In: MRDTP 23 (1964), Tōkyō 1967, 71-118. [Reprint in SUK I, 401-455. (YamadaXI)]

Yamada 1968a — YAMADA NOBUO: *Kaikotsu hintsū (zenhin) baishinkei sanshu* [Drei uigurische Urkunden über den Verkauf des Pin-t'ung (shan-pin)]. In: Tōyōshi kenkyū [Forschungen zur Geschichte des Orients] 27,2 (1968), 79-104. [Reprint in SUK I, 590-559. (YamadaXVIII)]

Yamada 1968b — YAMADA NOBUO: *Isutanbūru daigaku toshokan shozō higashi torukisutan shutsudo monjorui, tokuni uiguru monjo ni tsuite* [Engl. Nebentitel: *On the Manuscripts from East Turkestan Preserved in the Library of Istanbul University; especially on Uighur Documents*]. In: Seinan ajia kenkyū [Südwestasiatische Forschungen] 20 (1968), 11-32. [Reprint in SUK I, 213-237. (YamadaV)]

Yamada 1970 — YAMADA NOBUO: *A Survey of Uighur Documents Preserved in Various Countries.* In: *Proceedings of the Third East Asian Altaistic Conference*. Taipei 1970, 237-240. [Reprint in SUK I, 377-383. (YamadaVIII)]

Yamada 1972a — YAMADA NOBUO: *Uigurubun nuhi monjo oyobi yōshi monjo* [Engl. Nebentitel: *Uighur documents of slaves and adopted sons*]. In: Ōsaka daigaku bungakubu kiyō. Memoirs of the Faculty of Letters, Osaka University 16 (Shōwa 47 nen/1972), 161-268. [Reprint in SUK I, 239-360. (YamadaVI)]

Yamada 1972b — YAMADA NOBUO: *Uigurubun hitojichi monjo* [Uigurische Dokumente über die Verpfändung von Menschen]. In: *Yamamoto tatsurō hakushi kanreki kinen tōyōshi ronsō* [Sammlung von Aufsätzen zur Geschichte des Orients zur Erinnerung an den 60. Geburtstag von Professor Tatsurō Yamamoto]. Tōkyō 1972, 495-508. [Reprint in SUK I, 558-543. (Yamada XVII)]

Yamada 1975a — YAMADA NOBUO: *Uiguru monjo, shiryō to kenkyū* [Die uigurischen Urkunden, das Material und die Forschung]. In: YAMADA NOBUO (Hrsg.): *Chūō yūrashia bunka kenkyū no kadai to hōhō* [Probleme und Methodologie bei der Erforschung der zentralasiatischen Kultur]. Ōsaka 1975, 30-39. [Reprint in SUK I, 1-12. (YamadaI)]

Yamada 1975b — YAMADA, NOBUO: *Borumishu monjo* [Urkunden über Bolmıš]. In: *Matsuda hakushi koki kinen ronshū: 'Tōzai bunka kōryūshi'* [Sammlung von Aufsätzen zur Erinnerung an den 70. Geburtstag von Professor Matsuda: 'Geschichte des Kulturaustausches zwischen Ost und West']. Tōkyō 1975, 421-432. [Reprint in SUK I, 361-375. (YamadaVII)]

Yamada 1976 — YAMADA, NOBUO: *Kaiimutu monjo no koto* [Das Problem der Kayımtu-Schriftstücke]. In: Tōyōshi kenkyū [Forschungen zur Geschichte des Orients] 34,4 (1976), 32-57. [Reprint in SUK I, 542-513. (YamadaXVI)]

Yamada 1978 — YAMADA, NOBUO: *Tamuga to nishan* [Tamga und Nišan]. In: *Ashikaga Atsuuji hakushi kiju kinen orientogaku indogaku ronshū* [Sammlung von orientalischen und indologischen Aufsätzen zur Erinnerung an den 77. Geburtstag von Professor Atsuuji Ashikaga]. Tōkyō 1978, 345-357. [Reprint in SUK 1, 498-484. (Yamada XIV)]

Yamada 1981 — YAMADA, NOBUO: *An Uighur Document for the Emancipation of a Slave, Revised*. In: JA *269*, 373-383. [Reprint in SUK I, 469-482. (YamadaXIII)]

Yang 1990 — Yang Fuxue: *Inventory List of Uigur Social-Economic Texts Published by Foreign Scholars*. In: Zhongguo dunhuang tulufan xuehui yenqiu tungxin 1990,1, 9-23. (In Chin.)

Yoshida/Moriyasu 2000 — YOSHIDA, YUTAKA/TAKAO MORIYASU: *Bezekuriku shutsudo Sogudogo Uigurugo Manikyōto tegamibun* [Engl. Nebentitel: *Manichaen Sogdian and Uighur Letters Recently Unearthed in Bezeklik, Turfan*]. In: SIAL 15 (2000), 135-178.

Zieme 1991 — ZIEME, PETER: *Die Stabreimtexte der Uiguren von Turfan und Dunhuang.* Studien zur alttürkischen Dichtung. Budapest 1991. (BOH. 33.)

Zieme 1992 — ZIEME, PETER: *Religion und Gesellschaft im Uigurischen Königreich von Qočo.* Kolophone und Stifter des alttürkischen buddhistischen Schrifttums aus Zentralasien. Opladen 1992. (Abhandlungen der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften. Bd. 88.)

Zieme 1995 — ZIEME, PETER: *An Uigur Monasterial Letter from Toyoq*. In: SIAL 10 (1995), 1-7, pl. I.

Zieme 1997 — ZIEME, PETER: *Alkoholische Getränke bei den alten Türken.* In: ÁRPÁD BERTA/EDINA HORVÁTH (edd.): *Historical and Linguistic Interaction Between Inner-Asia and Europe*. Proceedings of the 39th PIAC Szeged, Hungary: June 16-21, 1996. Szeged 1997. (Studia uralo-altaica. 39.)

Zieme 1997/1998 — ZIEME, PETER: *Das nestorianische Glaubensbekenntnis in einem alttürkischen Fragment aus Bulayïq*. In: UAJb N.F. 15 (1997-98), 173-180.

ZiemeFam — ZIEME, PETER: *Ein uigurisches Familienregister aus Turfan*. In: AoF 9 (1982), 263-267.

ZiemeHalsk — ZIEME, PETER: *Alttürkische Halsketten und andere Schmucke.* In: MAREL ERDAL/SEMIH TEZCAN (Hrsgg.): *Beläk bitig. Sprachstudien für Gerhard Doerfer zum 75. Geburtstag.* Wiesbaden 1995, 233-246. (Turcologica. 23.)

ZiemeHandel — ZIEME, PETER: *Zum Handel im uigurischen Königreich von Qočo*. In: AoF 4 (1976), 235-249. [Abk. in SUK: Zieme 1976]

ZiemeMedText — ZIEME, PETER: *Einige neue medizinische Textfragmente der alten Uiguren.* In: HELMUT EIMER/MICHAEL HAHN/MARIA SCHETELICH/PETER WYZLIC (Hrsgg.): *Studia Tibetica et Mongolica* (Festschrift MANFRED TAUBE). Swisttal-Odendorf 1999, 323-340. (Indica et Tibetica. 34.)

ZiemeSamboqdu — ZIEME, PETER: *Samboqdu et alii*. Einige alttürkische Personennamen im Wandel der Zeiten. In: JT 2 (1994), 119-133.

ZiemeSklav — ZIEME, PETER: *Drei neue uigurische Sklavendokumente*. In: AoF 5 (1977), 145-170.

ZiemeWirtschaft — ZIEME, PETER: *Ein uigurischer Text über die Wirtschaft manichäischer Klöster im uigurischen Reich.* In: LOUIS LIGETI (ed.): *Researches in Altaic Languages*. Papers Read at the 14th Meeting of the PIAC Held in Szeged, August 22-28, 1971. Budapest 1975, 331-339.

ZiemeZizyphus — ZIEME, PETER: *Ein Zizyphuskorn*. In: ERWIN LUCIUS et al. (Hrsgg.): *Arslan Terzioğlu'na armağan 60. doğum yılı anısına*. Istanbul 1999, 83-92.

Konkordanzen

1. Konkordanz zu den Katalognummern (Aufbau des Katalogs)

1. Offizielle Dokumente

1.1 Verordnungen und Verwaltungsanordnungen

Katalognummer	Standortsignatur	Fundsigle
1	Ch/U 3917	[T I] D α (?) Glas: T II T 3097
2	Ch/U 6910 v	T II (Glas: T II 1408)
3	Ch/U 6954 v	(Glas: T II T 1330)
4	Ch/U 7213 v	o.F.
5	Ch/U 7327 v	o.F.
6	Ch/U 7370 v	(Glas: T II 1054)
7	MIK III 6972a	T I α
8	MIK III 6972b-c	T I α
VOHD 13,16 # 100	U 308a,b	T II D 406a
9	U 5283 v	TM 70
10	U 5284	TM 68
11	U 5285	TM 71
12	U 5287	TM 80
13	U 5288	[T I] D 51 /T.M. 77
14	U 5291	[T I] D 51/T.M. 91
15	U 5292	TM 89
16	U 5296	T.M. 217
17	U 5297	T.M. 110
18	U 5300	TM 102[a]
19	U 5301	TM 102b
20	U 5303	(Glas: T II D 68)
21	U 5308	T II D 238a
22	U 5309	T II D 238-b
23	U 5314	T II S 19b
24	U 5315	[T] II S 18
25	U 5316	T III 168
26	U 5319	[T III] M 205
27	U 5323	T II D 148 c[1]
28	U 5324	T II D 148 c[2]
29	U 5325	T II D N° 148a
30	U 5329	T II B 28
31	U 5331	T II Čiqtim 1
32	U 5483	T II
33	U 5510	(Glas: T II 920)
34	U 5665 r	T II S 21
35	U 5665 v	T II S 21
36	U 5861	T III M 122
37	U 5967	o.F.
38	U 5988	o.F.
39	U 6119 + U 6256 + U 5425	o.F. o.F. T I D

1.2 Briefe		
Katalognummer	Standortsignatur	Fundsigle
40	Ch/U 6570 + Ch/U 6959	o.F. o.F.
41	Ch/U 7426 v	(Glas: T II T 1353)
VOHD 13,16 # 52, # 53, # 54	U 73 U 72 U 206	TM 276a TM 276b T I D
42	U 321	T III 99 Bul.
43	U 3890	T III B
VOHD 13,16 # 450	U 5281	TM 107
44	U 5293	[T I] D 200 / TM 219
45	U 5320	[T II] D 149 f.
46 VOHD 13,16 # 453 (nur U 5331)	U 5531 + U 6066	T II 1449 o.F.
47	U 5941	o.F.
48	U 6064	o.F.
VOHD 13,16 # 463	U 6069	o.F.
49	U 6198 r + U 6199 r	o.F. o.F.
1.3 Zertifikate und Genehmigungen (einschließlich Pässe)		
Katalognummer	Standortsignatur	Fundsigle
50	U 5317	T III M 205
1.4 Quittungen		
Kein Nachweis		
1.5 Petition		
Katalognummer	Standortsignatur	Fundsigle
51	U 5282a + U 5282b	T III D 271 K TM 221
52	U 6672	T I (Glas: T I 617)
1.6 Berichte (einschließlich Memoranda)		
Katalognummer	Standortsignatur	Fundsigle
VOHD 13,16 # 41	M 112 + M 146 + M 336c verso	o.F. o.F. o.F.
VOHD 13, 16 # 61	Mainz 345	o.F.
1.7 Register und Listen		
53	Ch/U 6100 v + Ch/U 6101 v	T III 1153 (Glas: T III 173.119)
54	Ch/U 7470 v + Ch/U 6058 v	(Glas: T II T 272) T III 34 (Glas: T III 34.11)

55	U 5302	TM 103b
56	U 5312	T II D 373c
57	U 5321	T II D 147a
58	U 6157	o.F.
1.8 Verschiedenes		
59	U 5245	TM 220
60	U 5305	[T I] D 200 / TM 223
61	U 5453a,b	(Glas: T I D 575)
VOHD 13,16 # 142	U 5525	T II 1071
62	U 5591 + U 5304	T II D 150 (Glas: T II D 150.503) T II D 148b
2. Persönliche Dokumente		
2.1 Kontrakte (einschließlich Testamente)		
2.1.1 Verkauf (Sa)		
Katalognummer	Standortsignatur	Fundsigle
63	Ch/U 6124 v + U 5797 r	(Glas: T II 1035) (Glas: T III 215.500)
64	Mainz 693	[T I]D 187 / TM 206
65	MIK III 6238a	T II S 20
66	U 3908	T III M 205
67	U 5234	T.M. 90
68	U 5235	[T I]D 181, TM 95
69	U 5236	T.M. 99
70	U 5238	[T I]D 168 / TM 224
71	U 5240	T II D 373
72	U 5241	T III M 205d
73	U 5368 r	(Glas: T I 576)
74	U 5371	T I (Glas: T I 580)
75	U 5399 r + U 5367 + U 6068 r MIK III 4957a	T I alpha (Glas: T I alpha 520) (Glas: T 101.500) o.F. o.F.
76	U 5663 v	T II S 21
77	U 5968 r + U 5971 r	o.F. o.F.
78	U 6112 r + U 6201 r + U 6163 r + U 6166 r	o.F. o.F. o.F. o.F.
2.1.2 Austausch (Ex)		
Katalognummer	Standortsignatur	Fundsigle
79	U 3907	o.F.
80	U 5231	T II Čiqtim N° 2
81	U 5237	T.M. 101
82	U 5280	[T I] D 199 / T.M. 88

2.1.3 Pacht oder Miete (RH)

Katalognummer	Standortsignatur	Fundsigle
83	Ch/U 7325 v	(Glas: T III 1183)
84	U 5265	TM 235
85	U 5267	T II Toyoq ohne N^{os}.
86	U 5268	T II M 11
87	U 5269	T II D 204
88	U 5270	T II D 149b
89	U 5271	T.M. 237
90	U 5272	[T I]D 176/ TM 232
91	U 5273	[T I]D 135/ T.M. 211
92	U 5275 + U 5274	TM 109 TM 103a
93	U 5276	TM 100
94	U 5277	T.M. 81
95	U 5279	[T I] D 181 / T.M. 73

2.1.4 Leihkontrakte (Lo)

Katalognummer	Standortsignatur	Fundsigle
96	Ch/U 6992 v	o.F.
97	Ch/U 7214 v	o.F.
98	Ch/U 7215 v	o.F.
99	Ch/U 7358 v	(Glas: T II T 1972)
100	U 4983 v + U 5745 v + U 5747 v	T II Y 14 T II Y 18 T II Y 18
101	U 5230	[T I] D 51 / TM 222
102	U 5232	T II D 149a
103	U 5233	o.F.
104	U 5252	TM 75
105	U 5253	T.M. 76
106	U 5254	TM 83
107	U 5255	T.M. 86
108	U 5256	TM 106
109	U 5257	T.M. 212
110	U 5258	T.M. 215
111	U 5259	[T I]D 176/TM 226
112	U 5260	[T I]D 176/TM 230
113	U 5261	T.M. 233
114	U 5262	[T I]D / TM 234
115	U 5263	T II D 43
116	U 5264	[T I]D 176/TM 236
117	U 5399 v + U 6068 v	T I alpha (Glas: T I alpha 520) o.F.
118	U 5538 r + U 5537 r	T II B 17 T II B 17
119	U 5968 v + U 5971 v	o.F. o.F.
120	U 6061 r	o.F.

2.1.5 Adoption (Ad)

Kein Nachweis

2.1.6 Pfand (Pl)

Kein Nachweis

2.1.7 Freilassung (Em)

Kein Nachweis

2.1.8 Testament (WP)

Katalognummer	Standortsignatur	Fundsigle
121	U 5243	T II Čiqtim N° 5

2.1.9 Verschiedenes (Mi)

Katalognummer	Standortsignatur	Fundsigle
122	Ch/U 6527 v	T I D 51 (Glas: T I D 51.501)
123	Ch/U 6756 v	o.F.
124	Ch/U 7004 v	(Glas: T II S 1066)
125	Ch/U 7329	(Glas: T II T 1290)
126	Ch/U 7464 v	o.F.
127	Ch/U 7468 v	T II Y 59 (Glas: T II Y 59-1)
128	U 5239	[T I]D 176 / T.M. 238
129	U 5242	T II Čiqtim 7
130	U 5244	[T I]D / TM 227
131	U 5246	[T I]D 135/TM 205
132	U 5247	T.M. 104
133	U 5266	T II D 338
134	U 5278	T.M. 78
135	U 5286	T.M. 74
136	U 5310	T II D 321
137	U 5330	T II Čiqtim 4
138	U 5462	(Glas: T I D 610)
139	U 5534	(Glas: T II 1813)
140	U 5821	T III (Glas: T III 505)
141	U 5887	T III M 246
142	U 5961	o.F.
143	U 5965	o.F.
144	U 5969	o.F.
145	U 5970	o.F.
146	U 6031	o.F.
147	U 6116	o.F.
148	U 6160	o.F.
149	U 6250	o.F.

2.2 Quittungen

Katalognummer	Standortsignatur	Fundsigle
150	MIK III 50	T II Čiqtim No. 6
151	U 5248	TM 98
152	U 5249	T II D 373b
153	U 5250	T II D 373a
154	U 5251	TM 229
155	U 5960	o.F.

2.3 Briefe

156	Ch/U 6245 v	T III M 117

VOHD 13,16 # 437	Ch/U 6811	T III M 173/122
157	Ch/U 6843 r	(Glas: T III T 456)
VOHD 13,16 # 438	Ch/U 6854 v	T II 122
158	Ch/U 6860 r	(Glas: T II 1344)
VOHD 13,16 # 440	Ch/U 7196 v	o.F.
VOHD 13,16 # 441	Ch/U 7247 v	o.F.
159	U 5290	T.M. 97
160	U 5294	TM 209
161	U 5295	[T I] D 188 / TM 213
162	U 5418	T I D
VOHD 13,16 # 451	U 5436	T I D
163	U 5448	T I D (Glas: T I D 570)
164	U 5482	(Glas: T I x 518)
VOHD 13,16 # 452	U 5503	T II 897
165	U 5512	(Glas: T II 929)
166	U 5519 r	(Glas: T II 954)
167	U 5526 v	T II 1076
VOHD 13,16 # 454	U 5569	T II D 93
168	U 5663 r	T II S 21
169	U 5693	T II T 520
VOHD 13,16 # 455	U 5721	T II x 554
170	U 5754 v	T II Y 43
171	U 5759	T II Y 54
172	U 5765	T II Y 59
VOHD 13,16 # 456	U 5847	T III Hassa Šahri
VOHD 13,16 # 457	U 5874	T III M 173
173	U 5890	T III M 253
VOHD 13,16 # 458	U 5928	T 4 Xusup (Glas: T IV x 505)
VOHD 13,16 # 459	U 5929	T 4 Xusup
VOHD 13,16 # 460	U 5933	TM 84
VOHD 13,16 # 461	U 5974	o.F.
174	U 5977	o.F.
VOHD 13,16 # 462	U 6056	o.F.
175	U 6060	o.F.
176	U 6100	o.F.
177	U 6155	o.F.
VOHD 13,16 # 465	U 6251	o.F.

2.4 Register und Listen

Katalognummer	Standortsignatur	Fundsigle
178	Ch/U 6106	T II Y 59 (Glas: T II Y 59.16)
179	Ch/U 6107 v	o.F.
180	Ch/U 6321 v	o.F.
181	Ch/U 6474 v	(Glas: T III 1143)
182	Ch/U 6510 v	(Glas: T II T 1602)
183	Ch/U 6536d v	(Glas: T II T 1581)
184	Ch/U 6851 v	T II 1231
185	Ch/U 6977 v	o.F.
186	Ch/U 6986 v	o.F.
187	Ch/U 7007 v	(Glas: T II 1943)
188	Ch/U 7012 r	T II S
189	Ch/U 7145 v	o.F.
190	Ch/U 7334	o.F.
191	Ch/U 7368 v	(Glas: T II D 320)
192	Ch/U 7373 v	(Glas: T II D 354)
193	Ch/U 7380 v	o.F.
194	Ch/U 7411 v	T I D (Glas: T I D 1028)
195	Ch/U 7417 v	(Glas: T II T 1768)
196	Ch/U 7460 v	(Glas: T I α)
197	Ch/U 7481 v	T III 75
198	Ch/U 7491 v	o.F.
199	Ch/U 8097 v	(Glas: T II 1938), MIK 028440
200	Ch/U 8136 v + Ch/U 6039 v	T II S 53 (Glas: T II S 53.502), MIK 030465 T II M
201	Ch/U 8175 r + Ch/U 6512 r	(Glas: T II 742), MIK 031759 T III 66
202	Ch/U 8175 v + Ch/U 6512 v	(Glas: T II 742), MIK 031759 T III 66
203	Mainz 765	T II 1035
204	U 331 r	T II D 121
205	U 331 v	T II D 121
206	U 4845 v	T I α
207	U 5289	T.M. 87
208	U 5298	T.M. 111
209	U 5299	[T I] D 176 / TM 207
210	U 5306	T II D 205b
211	U 5307	T II D 205a
212	U 5311	T II D 360
213	U 5313	T II D 375
214	U 5322	T II D 147b
215	U 5326	TM 228
216	U 5328	T II B 21
217	U 5467	T I D (Glas: T I D 624)
218	U 5471	(Glas: T I D 653)
219	U 5514	(Glas: T II 936)
220	U 5584	T II D 149c
221	U 5623 r	(Glas: T II D 520)
222	U 5623 v	(Glas: T II D 520)
223	U 5660	T II S 20
224	U 5927	T 4 Xusup (Glas: T IV x 504)

225	U 5937	T.M. 208
226	U 5966	o.F.
227	U 5995	o.F.
228	U 6005	o.F.
229	U 6046	o.F.
230	U 6058	o.F.
231	U 6114 + U 5848	o.F. T III H.Š. IV. Ecke
232	U 6154	o.F.
233	U 6158	o.F.
234	U 6166 v + U 6201 v + U 6163 v + U 6112 v	o.F. o.F. o.F. o.F.
235	U 6189	o.F.
236	U 6190	o.F.
237	U 6252	o.F.

2.5 Verschiedenes

Katalognummer	Standortsignatur	Fundsigle
238	Ch/U 6127 v	(Glas: T II T 1216)
239	Ch/U 6518 v + Ch/U 6428 v + Ch/U 8025 v + Ch/U 6862 + Ch/U 6773 v	(Glas: T II T 1832) T II 1707 (Glas: T III 3017), MIK 028488 (Glas: T II 1966) (Glas: T II T 1853)
240	Ch/U 6603 v	(Glas: T II T 1182)
241	Ch/U 6995 v	o.F.
242	Ch/U 6996 v	o.F.
VOHD 13,16 # 442	Ch/U 7081 v	T II D
243	Ch/U 7304	T III T (Glas: T III T 200)
244	Ch/U 7345 v	(Glas: T III 2079)
245	Ch/U 7348 v	(Glas: T II 3063)
246	Ch/U 7353 v	(Glas: T II 1480)
247	Ch/U 7456 v	T III M 114
248	Ch/U 7555 v	o.F.
249	Ch/U 8197b v + Ch/U 8183 v + Ch/U 6073 v	o.F., MIK 030514 o.F., MIK 030514 (Glas: T II T 1778)
250	Mainz 730 v + Ch/U 7432 v	T III M 117 o.F.
251	U 5417a	T I D
252	U 5499	(Glas: T II 889)
253	U 5519 v	(Glas: T II 954)
254	U 5618 r	T II D 296.500
255	U 5792	T III 76

3. Unbestimmt

Katalognummer	Standortsignatur	Fundsigle
256	Ch/U 6163 v	(Glas: T II T 1278)
257	Ch/U 6218 v	(Glas: T II T 1437)

258	Ch/U 6889 v	o.F.
259	Ch/U 7379 v	o.F.
260	Ch/U 8213	o.F., MIK 030514
261	MIK III 7053	T I
262	U 5332	o.F.
263	U 5360	T I
264	U 5768	T II Y 59.522
265	U 5837	T III B (Glas: T III B 500)
266	U 5855	T III K 268.500
267	U 6142	o.F.

2. Konkordanz zu den Standortsignaturen

2.1 Fragmente der Teilsammlung Ch/U

Standortsignatur	Fundsigle	Katalognummer	Kategorie
Ch/U 3917	[T I] D α(?) (Glas: T II T 3097)	1	1.1
Ch/U 6073 v (+ Ch/U 8197b v + Ch/U 8183 v)	(Glas: T II T 1778)	249	2.5
Ch/U 6039 v (+ Ch/U 8136 v)	T II M	200	2.4
Ch/U 6100 v + Ch/U 6101 v	T III 1153 (Glas: T III 173.119)	53	1.7
Ch/U 6106	T II Y 59 (Glas: T II Y 59.16)	178	2.4
Ch/U 6107 v	o.F.	179	2.4
Ch/U 6124 v (+ U 5797 r)	(Glas: T II 1035)	63	2.1.1
Ch/U 6127 v	(Glas: T II T 1216)	238	2.5
Ch/U 6163 v	(Glas: T II T 1278)	256	3
Ch/U 6218 v	(Glas: T II T 1437)	257	3
Ch/U 6245 v	T III M 117	156	2.3
Ch/U 6321 v	o.F.	180	2.4
Ch/U 6428 v (+ Ch/U 6518 v + Ch/U 8025 v + Ch/U 6862 + Ch/U 6773 v)	T II 1707	239	2.5
Ch/U 6474 v	(Glas: T III 1143)	181	2.4
Ch/U 6510 v	(Glas: T II T 1602)	182	2.4
Ch/U 6512 r (+ Ch/U 8175 r)	T III 66	201	2.4
Ch/U 6512 v (+ Ch/U 8175 v)	T III 66	202	2.4
Ch/U 6518 v (+ Ch/U 6428 v + Ch/U 8025 v + Ch/U 6862 + Ch/U 6773 v)	(Glas: T II T 1832)	239	2.5
Ch/U 6527 v	T I D 51 (Glas: T I D 51.501)	122	2.1.9
Ch/U 6536d v	(Glas: T II T 1581)	183	2.4
Ch/U 6570 (+ Ch/U 6959)	o.F. o.F.	40	1.2
Ch/U 6603 v	(Glas: T II T 1182)	240	2.5
Ch/U 6756 v	o.F.	123	2.1.9
Ch/U 6773 v (+ Ch/U 6862 + Ch/U 6428 v + Ch/U 6518 v + Ch/U 8025 v)	(Glas: T II T 1853)	239	2.5
Ch/U 6811	T III M 173/122	VOHD 13,16 # 437	2.3
Ch/U 6843 r	(Glas: T III T 456)	157	2.3
Ch/U 6851 v	T II 1231	184	2.4
Ch/U 6854 v	T II 122	VOHD 13,16 # 438	
Ch/U 6860 r	(Glas: T II 1344)	158	2.3

Ch/U 6862 (+ Ch/U 6428 v + Ch/U 6518 v + Ch/U 8025 v + Ch/U 6773 v)	(Glas: T II 1966)	239	2.5
Ch/U 6889 v	o.F.	258	3
Ch/U 6910 v	T II (Glas: T II 1408)	2	1.1
Ch/U 6954 v	(Glas: T II T 1330)	3	1.1
Ch/U 6959 (+ Ch/U 6570)	o.F.	40	1.2
Ch/U 6977 v	o.F.	185	2.4
Ch/U 6986 v	o.F.	186	2.4
Ch/U 6992 v	o.F.	96	2.1.4
Ch/U 6995 v	o.F.	241	2.5
Ch/U 6996 v	o.F.	242	2.5
Ch/U 7004 v	(Glas: T II S 1066)	124	2.1.9
Ch/U 7007 v	(Glas: T II 1943)	187	2.4
Ch/U 7012 r	T II S	188	2.4
Ch/U 7081 v	T II D	VOHD 13,16 # 442	2.5
Ch/U 7145 v	o.F.	189	2.4
Ch/U 7196 v	o.F.	VOHD 13,16 # 440	2.3
Ch/U 7213 v	o.F.	4	1.1
Ch/U 7214 v	o.F.	97	2.1.4
Ch/U 7215 v	o.F.	98	2.1.4
Ch/U 7247 v	o.F.	VOHD 13,16 # 441	2.3
Ch/U 7304	T III T (Glas: T III T 200)	243	2.5
Ch/U 7325 v	(Glas: T III 1183)	83	2.1.3
Ch/U 7327 v	o.F.	5	1.1
Ch/U 7329	(Glas: T II T 1290)	125	2.1.9
Ch/U 7334	o.F.	190	2.4
Ch/U 7345 v	(Glas: T III 2079)	244	2.5
Ch/U 7348 v	(Glas: T II 3063)	245	2.5
Ch/U 7353 v	(Glas: T II 1480)	246	2.5
Ch/U 7358 v	(Glas: T II T 1972)	99	2.1.4
Ch/U 7368 v	(Glas: T II D 320)	191	2.4
Ch/U 7370 v	(Glas: T II 1054)	6	1.1
Ch/U 7373 v	(Glas: T II D 354)	192	2.4
Ch/U 7379 v	o.F.	259	3
Ch/U 7380 v	o.F.	193	2.4
Ch/U 7411 v	T I D (Glas: T I D 1028)	194	2.4
Ch/U 7417 v	(Glas: T II T 1768)	195	2.4
Ch/U 7426 v	(Glas: T II T 1353)	41	1.2
Ch/U 7432 v (+ Mainz 730 v)	o.F.	250	2.5
Ch/U 7456 v	T III M 114	247	2.5
Ch/U 7460 v	(Glas: T I α)	196	2.4
Ch/U 7464 v	o.F.	126	2.1.9
Ch/U 7468 v	T II Y 59 (Glas: T II Y 59-1)	127	2.1.9
Ch/U 7470 v + Ch/U 6058 v	(Glas: T II T 272) T III 34 (Glas: T III 34.11)	54	1.7
Ch/U 7481 v	T III 75	197	2.4
Ch/U 7491 v	o.F.	198	2.4
Ch/U 7555 v	o.F.	248	2.5

Ch/U 8025 v (+ Ch/U 6428 v + Ch/U 6518 v + Ch/U 6862 + Ch/U 6773 v)	(Glas: T III 3017), MIK 028488	239	2.5
Ch/U 8097 v	(Glas: T II 1938), MIK 028440	199	2.4
Ch/U 8136 v (+ Ch/U 6039 v)	T II S 53 (Glas: T II S 53.502), MIK 030465	200	2.4
Ch/U 8175 r (+ Ch/U 6512 r)	(Glas: T II 742), MIK 031759	201	2.4
Ch/U 8175 v + Ch/U 6512 v	(Glas: T II 742), MIK 031759	202	2.4
Ch/U 8183 v (+ Ch/U 8197b v + Ch/U 6073 v)	o.F., MIK 030514	249	2.5
Ch/U 8197b v + Ch/U 8183 v + Ch/U 6073 v	o.F., MIK 030514	249	2.5
Ch/U 8213	o.F., MIK 030514	260	3
2.2 Fragmente der Teilsammlung M			
Standortsignatur	Fundsigle	Katalognummer	Kategorie
M 112 + M 146 + M 336c verso	o.F. o.F. o.F.	VOHD 13,16 # 41	1.6
M 5584	[T II] D 79	VOHD 13,16 # 57	
2.3 Fragmente der Teilsammlung Mainz			
Standortsignatur	Fundsigle	Katalognummer	Kategorie
Mainz 345	o.F.	VOHD 13, 16 # 61	1.6
Mainz 693	[T I]D 187/TM 206	64	2.1.1
Mainz 730 v (+ Ch/U 7432 v)	T III M 117	250	2.5
Mainz 765	T II 1035	203	2.4
2.4 Fragmente der Turfan-Sammlung des Museums für Indische Kunst (MIK)			
Standortsignatur	Fundsigle	Katalognummer	Kategorie
MIK III 50	T II Čiqtim No. 6	150	2.2
MIK III 4957a (+ U 5399 r + U 5367 + U 6068 r)	o.F.	75	2.1.1
MIK III 6238a	T II S 20	65	2.1.1
MIK III 6972a	T I α	7	1.1
MIK III 6972b-c	T I α	8	1.1
MIK III 7053	T I	261	3
2.5 Fragmente der Teilsammlung U			
Standortsignatur	Fundsigle	Katalognummer	Kategorie
U 73 U 72 U 206	TM 276a TM 276b T I D	VOHD 13,16 # 52, # 53, # 54	
U 308a,b	T II D 406a	VOHD 13,16 # 100	1.1
U 321	T III 99 Bul. (Glas: T III B 99c)	42	1.2
U 331 r	T II D 121	204	2.4
U 331 v	T II D 121	205	2.4

U 3890	T III B	43	1.2
U 3907	o.F.	79	2.1.2
U 3908	T III M 205	66	2.1.1
U 4845 v	T I α	206	2.4
U 4983 v + U 5745 v + U 5747 v	T II Y 14 T II Y 18 T II Y 18	100	2.1.4
U 5230	[T I] D 51/TM 222	101	2.1.4
U 5231	T II Čiqtim N° 2	80	2.1.2
U 5232	T II D 149a	102	2.1.4
U 5233	o.F.	103	2.1.4
U 5234	T.M. 90	67	2.1.1
U 5235	[T I]D 181, TM 95	68	2.1.1
U 5236	T.M. 99	69	2.1.1
U 5237	T.M. 101	81	2.1.2
U 5238	[T I]D 168/TM 224	70	2.1.1
U 5239	[T I]D 176/T.M. 238	128	2.1.9
U 5240	T II D 373	71	2.1.1
U 5241	T III M 205d	72	2.1.1
U 5242	T II Čiqtim 7	129	2.1.9
U 5243	T II Čiqtim N° 5	121	2.1.8
U 5244	[T I]D / TM 227	130	2.1.9
U 5245	TM 220	59	1.8
U 5246	[T I]D 135/TM 205	131	2.1.9
U 5247	T.M. 104	132	2.1.9
U 5248	TM 98	151	2.2
U 5249	T II D 373b	152	2.2
U 5250	T II D 373a	153	2.2
U 5251	TM 229	154	2.2
U 5252	TM 75	104	2.1.4
U 5253	T.M. 76	105	2.1.4
U 5254	TM 83	106	2.1.4
U 5255	T.M. 86	107	2.1.4
U 5256	TM 106	108	2.1.4
U 5257	T.M. 212	109	2.1.4
U 5258	T.M. 215	110	2.1.4
U 5259	[T I]D 176/TM 226	111	2.1.4
U 5260	[T I]D 176/TM 230	112	2.1.4
U 5261	T.M. 233	113	2.1.4
U 5262	[T I]D / TM 234	114	2.1.4
U 5263	T II D 43	115	2.1.4
U 5264	[T I]D 176/TM 236	116	2.1.4
U 5265	TM 235	84	2.1.3
U 5266	T II D 338	133	2.1.9
U 5267	T II Toyoq ohne N^{os}.	85	2.1.3
U 5268	T II M 11	86	2.1.3
U 5269	T II D 204	87	2.1.3
U 5270	T II D 149b	88	2.1.3
U 5271	T.M. 237	89	2.1.3
U 5272	[T I]D 176/ TM 232	90	2.1.3
U 5273	[T I]D 135/ T.M. 211	91	2.1.3
U 5274 (+ U 5275)	TM 103a	92	2.1.3
U 5275 (+ U 5274)	TM 109	92	2.1.3

U 5276	TM 100	93	2.1.3
U 5277	T.M. 81	94	2.1.3
U 5278	T.M. 78	134	2.1.9
U 5279	[T I] D 181 / T.M. 73	95	2.1.3
U 5280	[T I] D 199 / T.M. 88	82	2.1.2
U 5281	TM 107	VOHD 13,16 # 450	1.2
U 5282a + U 5282b	T III D 271 K TM 221	51	1.5
U 5283 v	TM 70	9	1.1
U 5284	TM 68	10	1.1
U 5285	TM 71	11	1.1
U 5286	T.M. 74	135	2.1.9
U 5287	TM 80	12	1.1
U 5288	[T I] D 51 / T.M. 77	13	1.1
U 5289	T.M. 87	207	2.4
U 5290	T.M. 97	159	2.3
U 5291	[T I] D 51/ T.M. 91	14	1.1
U 5292	TM 89	15	1.1
U 5293	[T I] D 200 / TM 219	44	1.2
U 5294	TM 209	160	2.3
U 5295	[T I] D 188 / TM 213	161	2.3
U 5296	T.M. 217	16	1.1
U 5297	T.M. 110	17	1.1
U 5298	T.M. 111	208	2.4
U 5299	[T I] D 176 / TM 207	209	2.4
U 5300	TM 102[a]	18	1.1
U 5301	TM 102b	19	1.1
U 5302	TM 103b	55	1.7
U 5303	(Glas: T II D 68)	20	1.1
U 5304 (+ U 5591)	T II D 148b	62	1.8
U 5305	[T I] D 200 / TM 223	60	1.8
U 5306	T II D 205b	210	2.4
U 5307	T II D 205a	211	2.4
U 5308	T II D 238a	21	1.1
U 5309	T II D 238-b	22	1.1
U 5310	T II D 321	136	2.1.9
U 5311	T II D 360	212	2.4
U 5312	T II D 373c	56	1.7
U 5313	T II D 375	213	2.4
U 5314	T II S 19b	23	1.1
U 5315	[T] II S 18	24	1.1
U 5316	T III 168	25	1.1
U 5317	T III M 205	50	1.3
U 5319	[T III] M 205	26	1.1
U 5320	[T II] D 149 f.	45	1.2
U 5321	T II D 147a	57	1.7
U 5322	T II D 147b	214	2.4
U 5323	T II D 148 c[1]	27	1.1
U 5324	T II D 148 c[2]	28	1.1
U 5325	T II D N° 148a	29	1.1
U 5326	TM 228	215	2.4
U 5328	T II B 21	216	2.4
U 5329	T II B 28	30	1.1
U 5330	T II Čiqtim 4	137	2.1.9

U 5331	T II Čiqtim 1	31	1.1
U 5332	o.F.	262	3
U 5360	T I	263	3
U 5367 (+ U 5399 r + U 6068 r + MIK III 4957a)	(Glas: T 101.500)	75	2.1.1
U 5368 r	(Glas: T I 576)	73	2.1.1
U 5371	T I (Glas: T I 580)	74	2.1.1
U 5399 r (+ U 5367 + U 6068 r + MIK III 4957a)	T I alpha (Glas: T I alpha 520)	75	2.1.1
U 5399 v (+ U 6068 v)	T I alpha (Glas: T I alpha 520)	117	2.1.4
U 5417a	T I D	251	2.5
U 5418	T I D	162	2.3
U 5425 (+ U 6119 + U 6256)	T I D	39	1.1
U 5436	T I D	VOHD 13,16 # 451	2.3
U 5448	T I D (Glas: T I D 570)	163	2.3
U 5453a,b	(Glas: T I D 575)	61	1.8
U 5462	(Glas: T I D 610)	138	2.1.9
U 5467	T I D (Glas: T I D 624)	217	2.4
U 5471	(Glas: T I D 653)	218	2.4
U 5482	(Glas: T I x 518)	164	2.3
U 5483	T II	32	1.1
U 5499	(Glas: T II 889)	252	2.5
U 5503	T II 897	VOHD 13,16 # 452	2.3
U 5510	(Glas: T II 920)	33	1.1
U 5512	(Glas: T II 929)	165	2.3
U 5514	(Glas: T II 936)	219	2.4
U 5519 r U 5519 v	(Glas: T II 954) (Glas: T II 954)	166 253	2.3 2.5
U 5525	T II 1071	VOHD 13,16 # 142	1.8
U 5526 v	T II 1076	167	2.3
U 5531 (+ U 6066)	T II 1449	46 VOHD 13,16 # 453 (nur U 5331)	1.2
U 5534	(Glas: T II 1813)	139	2.1.9
U 5537 r (+ U 5538 r)	T II B 17	118	2.1.4
U 5538 r (+ U 5537 r)	T II B 17	118	2.1.4
U 5569	T II D 93	VOHD 13,16 # 454	2.3
U 5584	T II D 149c	220	2.4
U 5591 (+ U 5304)	T II D 150 (Glas: T II D 150.503)	62	1.8
U 5618 r	T II D 296.500	254	2.5
U 5623 r	(Glas: T II D 520)	221	2.4
U 5623 v	(Glas: T II D 520)	222	2.4
U 5660	T II S 20	223	2.4
U 5663 r	T II S 21	168	2.3
U 5663 v	T II S 21	76	2.1.1
U 5665 r	T II S 21	34	1.1

U 5665 v	T II S 21	35	1.1
U 5693	T II T 520	169	2.3
U 5721	T II x 554	VOHD 13,16 # 455	2.3
U 5745 v (+ U 4983 v + U 5747 v)	T II Y 18	100	2.1.4
U 5747 v (+ U 4983 v + U 5745 v)	T II Y 18	100	2.1.4
U 5754 v	T II Y 43	170	2.3
U 5759	T II Y 54	171	2.3
U 5765	T II Y 59	172	2.3
U 5768	T II Y 59.522	264	3
U 5792	T III 76	255	2.5
U 5797 r (+ Ch/U 6124 r)	(Glas: T III 215.500)	63	2.1.1
U 5821	T III (Glas: T III 505)	140	2.1.9
U 5837	T III B (Glas: T III B 500)	265	3
U 5847	T III Hassa Šahri	VOHD 13,16 # 456	2.3
U 5848 (+ U 6114)	T III H.Š. IV. Ecke	231	2.4
U 5855	T III K 268.500	266	3
U 5861	T III M 122	36	1.1
U 5874	T III M 173	VOHD 13,16 # 457	2.3
U 5887	T III M 246	141	2.1.9
U 5890	T III M 253	173	2.3
U 5927	T 4 Xusup (Glas: T IV x 504)	224	2.4
U 5928	T 4 Xusup (Glas: T IV x 505)	VOHD 13,16 # 458	2.3
U 5929	T 4 Xusup	VOHD 13,16 # 459	2.3
U 5933	TM 84	VOHD 13,16 # 460	2.3
U 5937	T.M. 208	225	2.4
U 5941	o.F.	47	1.2
U 5960	o.F.	155	2.2
U 5961	o.F.	142	2.1.9
U 5965	o.F.	143	2.1.9
U 5966	o.F.	226	2.4
U 5967	o.F.	37	1.1
U 5968 r (+ U 5971 r)	o.F.	77	2.1.1
U 5968 v (+ U 5971 v)	o.F.	119	2.1.4
U 5969	o.F.	144	2.1.9
U 5970	o.F.	145	2.1.9
U 5971 r (+ U 5968 r)	o.F.	77	2.1.1
U 5971 v (+ U 5968 v)	o.F.	119	2.1.4
U 5974	o.F.	VOHD 13,16 # 461	2.3
U 5977	o.F.	174	2.3
U 5988	o.F.	38	1.1
U 5995	o.F.	227	2.4
U 6005	o.F.	228	2.4
U 6031	o.F.	146	2.1.9
U 6046	o.F.	229	2.4
U 6056	o.F.	VOHD 13,16 # 462	2.3
U 6058	o.F.	230	2.4

U 6060	o.F.	175	2.3
U 6061 r	o.F.	120	2.1.4
U 6064	o.F.	48	1.2
U 6066 (+ U 5531)	o.F.	46	1.2
U 6068 r (+ U 5399 r + U 5367 + MIK III 4957a)	o.F.	75	2.1.1
U 6068 v (+ U 5399 v)	o.F.	117	2.1.4
U 6069	o.F.	VOHD 13,16 # 463	1.2
U 6100	o.F.	176	2.3
U 6112 r (+ U 6201 r + U 6163 r + U 6166 r)	o.F.	78	2.1.1
U 6114 (+ U 5848)	o.F.	231	2.4
U 6116	o.F.	147	2.1.9
U 6119 (+ U 6256 + U 5425)	o.F.	39	1.1
U 6142	o.F.	267	3
U 6154	o.F.	232	2.4
U 6155	o.F.	177	2.3
U 6157	o.F.	58	1.7
U 6158	o.F.	233	2.4
U 6160	o.F.	148	2.1.9
U 6163 r (+ U 6112 r + U 6201 r + U 6166 r)	o.F.	78	2.1.1
U 6163 v (+ U 6112 r + U 6201 r + U 6166 r)			
U 6166 r (+ U 6112 r + U 6201 r + U 6163 r)	o.F.	78	2.1.1
U 6166 v + U 6201 v + U 6163 v + U 6112 v	o.F.	234	2.4
U 6189	o.F.	235	2.4
U 6190	o.F.	236	2.4
U 6198 r (+ U 6199 r)	o.F.	49	1.2
U 6199 r (+ U 6198 r)	o.F.	49	1.2
U 6201 r (+ U 6112 r + U 6163 r + U 6166 r)	o.F.	78	2.1.1
U 6201 v	o.F.	234	2.4

(+ U 6166 v + U 6163 v + U 6112 v)			
U 6250	o.F.	149	2.1.9
U 6251	o.F.	VOHD 13,16 # 465	2.3
U 6252	o.F.	237	2.4
U 6256 (+ U 6119 + U 5425)	o.F.	39	1.1
U 6672	T I (Glas: T I 617)	52	1.5

3. Konkordanz zu den Fundsiglen

T I (1. Turfan-Expedition)		
Fundsigle	*Standortsignatur*	*Katalognummer*
T I	MIK III 7053	261
T I	U 5360	263
(Glas: T [I ?] 101.500)	U 5367 (+ U 5399r + U 6068 r + MIK III 4957a)	75
(Glas: T I 576)	U 5368 r	73
T I (Glas: T I 580)	U 5371	74
T I (Glas: T I 617)	U 6672	52
T I α	MIK III 6972a	7
T I α	MIK III 6972b-c	8
(Glas: T I α)	Ch/U 7460 v	196
T I α	U 4845 v	206
T I alpha (Glas: T I alpha 520)	U 5399 r (+ U 5367 + U 6068 r + MIK III 4957a)	75
T I alpha (Glas: T I alpha 520)	U 5399 v (+ U 6068 v)	117
T I D	U 206	VOHD 13,16 # 54
T I D	U 5417a	251
T I D	U 5418	162
T I D	U 5425 (+ U 6119 + U 6256)	39
T I D	U 5436	VOHD 13,16 # 451
[T I] D / TM 227	U 5244	130
[T I] D / TM 234	U 5262	114
T I D (Glas: T I D 570)	U 5448	163
T I D (Glas: T I D 624)	U 5467	217
(Glas: T I D 653)	U 5471	218
T I D (Glas: T I D 1028)	Ch/U 7411 v	194
[T I] D 51 / T.M. 77	U 5288	13
[T I] D 51 / T.M. 91	U 5291	14
[T I] D 51 / TM 222	U 5230	101
T I D 51 (Glas: T I D 51.501)	Ch/U 6527 v	122
[T I] D 135 / TM 205	U 5246	131
[T I] D 135 / T.M. 211	U 5273	91
[T I] D 168 / TM 224	U 5238	70
[T I] D 176 / TM 226	U 5259	111
[T I] D 176 / TM 230	U 5260	112
[T I] D 176 / T.M. 232	U 5272	90
[T I] D 176 / TM 236	U 5264	116
[T I] D 176 / T.M. 238	U 5239	128
[T I] D 181 / T.M. 73	U 5279	95
[T I] D 181 / TM 95	U 5235	68
[T I] D 187 / TM 206	Mainz 693	64
[T I] D 199 / T.M. 88	U 5280	82
[T I] D 200 / TM 200	U 5305	60
[T I] D 200 / TM 219	U 5293	44
(Glas: T I D 575)	U 5453a,b	61

(Glas: T I D 610)	U 5462	138
[T I] D α ? (Glas: T II T 3097)	Ch/U 3917	1
(Glas: T I x 518)	U 5482	164
T II (2. Turfan-Expedition = 1. Königlich-Preußische Turfan-Expedition)		
Fundsigle	*Standortsignatur*	*Katalognummer*
T II	U 5483	32
T II 122	Ch/U 6854 v	VOHD 13,16 # 438
(Glas: T II 742)	Ch/U 8175 r (+ Ch/U 6512 r)	201
(Glas: T II 742)	Ch/U 8175 v (+ Ch/U 6512 v)	202
(Glas: T II 889)	U 5499	252
T II 897	U 5503	VOHD 13,16 # 452
(Glas: T II 920)	U 5510	33
(Glas: T II 929)	U 5512	165
(Glas: T II 936)	U 5514	219
(Glas: T II 954)	U 5519 r	166
(Glas: T II 954)	U 5519v	253
T II 1035	Mainz 765	203
(Glas: T II 1035)	Ch/U 6124 v (+ U 5797 r)	63
(Glas: T II 1054)	Ch/U 7370 v	6
T II 1071	U 5525	VOHD 13,16 # 142
T II 1076	U 5526 v	167
T II 1231	Ch/U 6851 v	184
(Glas: T II 1344)	Ch/U 6860 r	158
T II (Glas: T II 1408)	Ch/U 6910 v	2
T II 1449	U 5531 (+ U 6066)	VOHD 13,16 # 453 46
(Glas: T II 1480)	Ch/U 7353 v	246
T II 1707	Ch/U 6428 v (+ Ch/U 6518 v + Ch/U 8025 v + Ch/U 6862 v + Ch/U 6773 v)	239
(Glas: T II 1813)	U 5534	139
(Glas: T II 1938)	Ch/U 8097 v	199
(Glas: T II 1943)	Ch/U 7007 v	187
(Glas: T II 1966)	Ch/U 6862 v (+ Ch/U 6518 v + Ch/U 6428 v + Ch/U 8025 v + Ch/U 6773 v)	239
(Glas: T II 3063)	Ch/U 7348 v	245
T II B 17	U 5537 r (+ U 5538 r)	118
T II B 17	U 5538 r (+ U 5537 r)	118
T II B 21	U 5328	216
T II B 28	U 5329	30
T II Čiqtim 1	U 5331	31
T II Čiqtim N° 2	U 5231	80
T II Čiqtim 4	U 5330	137
T II Čiqtim N° 5	U 5243	121
T II Čiqtim N° 6	MIK III 50	150

T II Čiqtim 7	U 5242	129
T II D	Ch/U 7081 v	VOHD 13,16 # 442
T II D 43	U 5263	115
(Glas: T II D 68)	U 5303	20
T II D 93	U 5569	VOHD 13,16 # 454
T II D 121	U 331 r	204
T II D 121	U 331 v	205
T II D 147a	U 5321	57
T II D 147b	U 5322	214
T II D N° 148a	U 5325	29
T II D 148b	U 5304 (U 5591)	62
T II D 148 c[1]	U 5323	27
T II D 148 c[2]	U 5324	28
[T II] D 149 f.	U 5320	45
T II D 149a	U 5232	102
T II D 149b	U 5270	88
T II D 149c	U 5584	220
T II D 150 (Glas: T II D 150.503)	U 5304 (+ U 5591)	62
T II D 204	U 5269	87
T II D 205a	U 5307	211
T II D 205b	U 5306	210
T II D 238a	U 5308	21
T II D 238b	U 5309	22
T II D 296.500	U 5618 r	254
(Glas: T II D 320)	Ch/U 7368 v	191
T II D 321	U 5310	136
T II D 338	U 5266	133
(Glas: T II D 354)	Ch/U 7373 v	192
T II D 360	U 5311	212
T II D 373	U 5240	71
T II D 373a	U 5250	153
T II D 373b	U 5249	152
T II D 373c	U 5312	56
T II D 375	U 5313	213
T II D 406a	U 308a,b	VOHD 13,16 # 100
(Glas: T II D 520)	U 5623 r	221
(Glas: T II D 520)	U 5623 v	222
T II M	Ch/U 6039 v (+ Ch/U 8136 v)	200
T II M 11	U 5268	86
T II S	Ch/U 7012 r	188
[T] II S 18	U 5315	24
T II S 19b	U 5314	23
T II S 20	MIK III 6238a	65
T II S 20	U 5660	223
T II S 21	U 5663 r	168
T II S 21	U 5663 v	76
T II S 21	U 5665 r	34
T II S 21	U 5665 v	35
T II S 53 (Glas: T II S 53.502)	Ch/U 8136 v (+ Ch/U 6039 v)	200

(Glas: T II S 1066)	Ch/U 7004 v	124
T II Toyoq ohne N^{os}.	U 5267	85
(Glas: T II T 272)	Ch/U 7470 v (+ Ch/U 6058 v)	54
T II T 520	U 5693	169
(Glas: T II T 1182)	Ch/U 6603 v	240
(Glas: T II T 1216)	Ch/U 6127 v	238
(Glas: T II T 1278)	Ch/U 6163 v	256
(Glas: T II T 1290)	Ch/U 7329	125
(Glas: T II T 1330)	Ch/U 6954 v	3
(Glas: T II T 1353)	Ch/U 7426 v	41
(Glas: T II T 1437)	Ch/U 6218 v	257
(Glas: T II T 1581)	Ch/U 6536d v	183
(Glas: T II T 1602)	Ch/U 6510 v	182
(Glas: T II T 1768)	Ch/U 7417 v	195
(Glas: T II T 1778)	Ch/U 6073 v (+ Ch/U 8197b v + Ch/U 8183 v)	249
(Glas: T II T 1832)	Ch/U 6518 v (+ Ch/U 6428 v + Ch/U 8025 v + Ch/U 6862 v + Ch/U 6773 v)	239
(Glas: T II T 1853)	Ch/U 6773 v (+ Ch/U 6518 v + Ch/U 6428 v + Ch/U 8025 v + Ch/U 6862 v)	239
(Glas: T II T 1972)	Ch/U 7358 v	99
T II x 554	U 5721	VOHD 13,16 # 455
T II Y 14	U 4983 v (+ U 5745 v + U 5747 v)	100
T II Y 18	U 5745 v (+ U 4983 v + U 5747 v)	100
T II Y 18	U 5747 v (+ U 4983 v + U 5745 v)	100
T II Y 43	U 5754 v	170
T II Y 54	U 5759	171
T II Y 59	U 5765	172
T II Y 59 (Glas: T II Y 59-1)	Ch/U 7468 v	127
T II Y 59 (Glas: T II Y 59.16)	Ch/U 6106	178
T II Y 59.522	U 5768	264
T III (3. Turfan-Expedition)		
Fundsigle	*Standortsignatur*	*Katalognummer*
T III 34 (Glas: T III 34.11)	Ch/U 6058 v (+ Ch/U 7470 v)	54
T III 66	Ch/U 6512 r (+ Ch/U 8175 r)	201
T III 66	Ch/U 6512 v (+ Ch/U 8175 v)	202
T III 75	Ch/U 7481 v	197
T III 76	U 5792	255
T III 99 Bul.	U 321	42
T III 168	U 5316	25
(Glas: T III 173.119)	Ch/U 6101 v (+ Ch/U 6100 v)	53

(Glas: T III 215.500)	U 5797 r (+ Ch/U 6124 v)	63
T III (Glas: T III 505)	U 5821	140
(Glas: T III 1143)	Ch/U 6474 v	181
T III 1153	Ch/U 6100 v (+ Ch/U 6101 v)	53
(Glas: T III 1183)	Ch/U 7325 v	83
(Glas: T III 2079)	Ch/U 7345 v	244
(Glas: T III 3017)	Ch/U 8025 v (+ Ch/U 6518 v + Ch/U 6428 v + Ch/U 6862 v + Ch/U 6773 v)	239
T III B	U 3890	43
T III B (Glas: T III B 500)	U 5837	265
T III D 271 K	U 5282a (+ U 5282b)	51
T III Hassa Šahri	U 5847	VOHD 13,16 # 456
T III H.Š. IV. Ecke	U 5848 (+ U 6114)	231
T III K 268.500	U 5855	266
T III M 114	Ch/U 7456 v	247
T III M 117	Ch/U 6245 v	156
T III M 117	Mainz 730 v (+ Ch/U 7432 v)	250
T III M 122	U 5861	36
T III M 173	U 5874	VOHD 13,16 # 457
T III M 173/122	Ch/U 6811	VOHD 13,16 # 437
T III M 205	U 3908	66
T III M 205	U 5317	50
[T III] M 205	U 5319	26
T III M 205d	U 5241	72
T III M 246	U 5887	141
T III M 253	U 5890	173
T III T (Glas: T III T 200)	Ch/U 7304	243
(Glas: T III T 456)	Ch/U 6843 r	157
T IV / T 4 (4. Turfan-Expedition)		
Fundsigle	*Standortsignatur*	*Katalognummer*
T 4 Xusup	U 5929	VOHD 13,16 # 459
T 4 Xusup (Glas: T IV x 504)	U 5927	224
T 4 Xusup (Glas: T IV x 505)	U 5928	VOHD 13,16 # 458
TM		
Fundsigle	*Standortsignatur*	*Katalognummer*
TM 68	U 5284	10
TM 70	U 5283 v	9
TM 71	U 5285	11
T.M. 73 / [T I] D 181	U 5279	95
T.M. 74	U 5286	135
TM 75	U 5252	104
T.M. 76	U 5253	105
T.M. 77 / [T I] D 51	U 5288	13
T.M. 78	U 5278	134
TM 80	U 5287	12

T.M. 81	U 5277	94
TM 83	U 5254	106
TM 84	U 5933	VOHD 13,16 # 460
T.M. 86	U 5255	107
T.M. 87	U 5289	207
T. M. 88 / [T I] D 199	U 5280	82
TM 89	U 5292	15
T.M. 90	U 5234	67
T.M. 91/ [T I] D 51	U 5291	14
TM 95/ [T I] D 181	U 5235	68
T.M. 97	U 5290	159
TM 98	U 5248	151
T.M. 99	U 5236	69
TM 100	U 5276	93
T.M. 101	U 5237	81
TM 102[a]	U 5300	18
TM 102b	U 5301	19
TM 103a	U 5274 (+ U 5275)	92
TM 103b	U 5302	55
T.M. 104	U 5247	132
TM 106	U 5256	108
TM 107	U 5281	VOHD 13,16 # 450
TM 109	U 5275 (+ U 5274)	92
T.M. 110	U 5297	17
T.M. 111	U 5298	208
TM 205 / [T I] D 135	U 5246	131
TM 206 / [T I] D 187	Mainz 693	64
TM 207 / [T I] D 176	U 5299	209
T.M. 208	U 5937	225
TM 209	U 5294	160
T.M. 211 / [T I] D 135	U 5273	91
T.M. 212	U 5257	109
TM 213 / [T I] D 188	U 5295	161
T.M. 215	U 5258	110
T.M. 217	U 5296	16
TM 219/ [T I] D 200	U 5293	44
TM 220	U 5245	59
TM 221	U 5282b (+ U 5282a)	51
TM 222 / [T I] D 51	U 5230	101
TM 223 / [T I] D 200	U 5305	60
TM 224 / [T I] D 168	U 5238	70
TM 226 / [T I] D 176	U 5259	111
TM 227 / [T I] D	U 5244	130
TM 228	U 5326	215
TM 229	U 5251	154
TM 230 / [T I] D 176	U 5260	112
TM 232 / [T I] D 176	U 5272	90
T.M. 233	U 5261	113
TM 234 / [T I] D	U 5262	114
TM 235	U 5265	84

TM 236 / [T I] D 176	U 5264	116
T.M. 237	U 5271	89
T.M. 238 / [T I] D 176	U 5239	128
TM 276a	U 73	VOHD 13,16 # 52
TM 276b	U 72	VOHD 13,16 # 53
Ohne Fundsigle (o.F.)		
Fundsigle	*Standortsignatur*	*Katalognummer*
o.F.	Ch/U 6107 v	179
o.F.	Ch/U 6321 v	180
o.F.	Ch/U 6570 (+ Ch/U 6959)	40
o.F.	Ch/U 6756 v	123
o.F.	Ch/U 6889 v	258
o.F.	Ch/U 6959 (+ Ch/U 6570)	40
o.F.	Ch/U 6977 v	185
o.F.	Ch/U 6986 v	186
o.F.	Ch/U 6992 v	96
o.F.	Ch/U 6995 v	241
o.F.	Ch/U 6996 v	242
o.F.	Ch/U 7145 v	189
o.F.	Ch/U 7196 v	VOHD 13,16 # 440
o.F.	Ch/U 7213 v	4
o.F.	Ch/U 7214 v	97
o.F.	Ch/U 7215 v	98
o.F.	Ch/U 7247 v	VOHD 13,16 # 441
o.F.	Ch/U 7327 v	5
o.F.	Ch/U 7334	190
o.F.	Ch/U 7379 v	259
o.F.	Ch/U 7380 v	193
o.F.	Ch/U 7432 v (+ Mainz 730 v)	250
o.F.	Ch/U 7464 v	126
o.F.	Ch/U 7491 v	198
o.F.	Ch/U 7555 v	248
o.F.	Ch/U 8183 v (Ch/U 8197b v + Ch/U 6073 v)	249
o.F.	Ch/U 8197b v (+ Ch/U 8183 v + Ch/U 6073 v)	249
o.F.	Ch/U 8213	260
o.F.	M 112 (+ M 146 + M 336c verso)	VOHD 13,16 # 41
o.F.	M 146 (+ M 112 + M 336c verso)	VOHD 13,16 # 41
o.F.	M 336c verso (+ M 146 + M 112)	VOHD 13,16 # 41
o.F.	Mainz 345	VOHD 13,16 # 61
o.F.	MIK III 4957a (+ U 5399 r + U 5367 + U 6068 r)	75
o.F.	U 3907	79
o.F.	U 5233	103
o.F.	U 5360	263

o.F.	U 5941	47
o.F.	U 5960	155
o.F.	U 5961	142
o.F.	U 5965	143
o.F.	U 5966	226
o.F.	U 5967	37
o.F.	U 5968 r (+ U 5971 r)	77
o.F.	U 5968 v (+ U 5971 v)	119
o.F.	U 5969	144
o.F.	U 5970	145
o.F.	U 5971 r (+ U 5968 r)	77
o.F.	U 5971 r (+ U 5968 r)	119
o.F.	U 5974	VOHD 13,16 # 461
o.F.	U 5977	174
o.F.	U 5988	38
o.F.	U 5995	227
o.F.	U 6005	228
o.F.	U 6031	146
o.F.	U 6046	229
o.F.	U 6056	VOHD 13,16 # 462
o.F.	U 6058	230
o.F.	U 6060	175
o.F.	U 6061 r	120
o.F.	U 6064	48
o.F.	U 6066 (+ U 5531)	46
o.F.	U 6068 r (+ U 5399r + U 5367 + MIK III 4957a)	75
o.F.	U 6068 v (U 5399 v)	117
o.F.	U 6069	VOHD 13,16 # 463
o.F.	U 6100	176
o.F.	U 6112 r (+ U 6201 r + U 6163 r + U 6166 r)	78
o.F.	U 6112 v (+ U 6166 v + U 6201 v + U 6163 v)	234
o.F.	U 6114 (+ U 5848)	231
o.F.	U 6116	147
o.F.	U 6119 (+ U 6256 + U 5425)	39
o.F.	U 6142	267
o.F.	U 6154	232
o.F.	U 6155	177
o.F.	U 6157	58
o.F.	U 6158	233
o.F.	U 6160	148
o.F.	U 6163 r (+ U 6112 r + U 6201 r + U 6166 r)	78

o.F.	U 6163 v (+ U 6166 v + U 6201 v + U 6112 v)	234
o.F.	U 6166 r (+ U 6112 r + U 6201 r + U 6163 r)	78
o.F.	U 6166 v (+ U 6201 v + U 6163 v + U 6112 v)	234
o.F.	U 6189	235
o.F.	U 6190	236
o.F.	U 6198 r (+ U 6199 r)	49
o.F.	U 6199 r (+ U 6198 r)	49
o.F.	U 6201 r (+ U 6112 r + U 6163 r + U 6166 r)	78
o.F.	U 6201 v (+ U 6166 v + U 6163 v + U 6112 v)	234
o.F.	U 6250	149
o.F.	U 6251	VOHD 13,16 # 465
o.F.	U 6252	237
o.F.	U 6256 (+ U 6119 + U 5425)	39

4. Konkordanz zu den ARAT-Nummern

Arat-Nummer	Standort-Signatur	Fundsigle	Katalognummer
136/051	U 5269	T II D 204	87
148/063	U 5890	T III M 253	173
150/1	U 5241	T III M 205d	72
151/2	U 5235	[T I] D 181 / T.M. 95	68
152/3	U 3908	T III M 205	66
153/4	U 5298	TM 111	208
154/5	U 5319	T III M 205c	26
155/6	U 5247	TM 104	132
158/9	U 5277	TM 81	94
160/11	U 5236	TM 99	69
161/12	U 5237	T.M. 101	81
163/14	U 5256	TM 106	108
164/15	U 5255	T.M. 86	107
165/16	U 5291	[T I] D 51/ TM 91	14
166/17	U 5253	TM 76	105
167/18	U 5252	TM 75	104
168/19	U 5284	TM 68	10
169/20	U 5285	TM 71	11
170/21	U 5254	TM 83	106
171/22	U 5322	T II D 147b	214
173/24	U 5292	TM 89	15
174/25	U 5287	TM 80	12
175/26	U 5290	T.M. 97	159
176/27	U 5316	T III 168	25
177/28	U 5315	T II S 18	24
178/29	U 5283	TM 70	9
203/55	U 5314	T II S 19b	23
209/61	U 5276	TM 100	93
213/65	U 5297	TM 110	17
218/70	U 5274	TM 103a	92
222/74	Ch/U 6245	T III M 117	156
223/75	U 5279	[T I] D 181 / TM 73	95
224/76	U 5300	TM 102a	18
225/77a	U 5960 r	o.F.	155
225/77b	U 5960 v	o.F.	155
227/79	U 5301	TM 102b	19
228/80	U 5329	T II B 28	30
231	U 5306	T II D 205b	210
232	U 5302	TM 103b	55
234	U 5280	[T I] D 199 / T.M. 88	82
235	U 5281	TM 107	VOHD 13,16 # 450
238	U 5584	T II D 149c	220
239/s. R. 74	U 5304	T II D 148b	62
240	U 5289	T.M. 87	207
241	U 5275	TM 109	92
242	U 5312	T II D 373 c	56
243	U 5324	T II D 148 c^2	28
244	U 5323	T II D 148 c^1	27
245	U 5286	T.M. 74	135
247	U 5313	T II D 375	213
271/R.1	U 5260	[T I] D 176 / TM 230	112

272/R. 2	U 5272	[T I] D 176 / T.M. 232	90
273/R. 3	U 5265	TM 235	84
274/R. 4	U 5326	TM 228	215
275/R. 5	U 5251	TM 229	154
276/R. 6	U 5244	TM 227/[T I] D, No. 3	130
277/R. 7	U 5259	[T I] D 176 / T.M. 226	111
278/R. 8	U 5264	[T I] D 176 / T.M. 236	116
280/R. 10	U 5262	[T I] D / T.M. 234	114
281/R. 11	U 5271	T.M. 237	89
283/R. 13	U 5238	[T I] D 168 / TM 224	70
284/R 14	U 5245	TM 220	59
285/R 15	U 5239	[T I] D 176 / T.M. 238	128
286/R. 16	Mainz 693	[T I] D 187 / TM 206	64
287/R 17	U 5293	[T I] D 200	44
288/R. 18	U 5230	[T I] D 51	101
289/R. 19	U 5278	TM 78	134
290/R. 20	U 5261	T.M. 233	113
291/R. 21	U 5305	[T I] D 200 / TM 223	60
292a,b/R. 24	U 5295	[T I] D 188 / TM 213	161
293/R. 25	U 5296	TM 217	16
294/R. 27	U 5258	T.M. 215	110
295/R. 29	U 5257	T.M. 212	109
296/R. 28	U 5273	[T I] D 135 / T.M. 211	91
297/R. 31	U 5299	[T I] D 176 / T.M. 207	209
298/R. 32	U 5246	[T I] D 135 / TM 205	131
299/R 45	U 5294	T.M. 209	160
300/R 61	U 5240	T II D 373	71
301/R. 62	U 5266	T II D 338	133
302/R. 63	U 5231	T II Čiqtim N° 2	80
303/R. 65	U 5325	T II D N° 148a	29
304/R. 66	U 5268	T II M 11	86
305/R. 67	U 5232	T II D 149a	102
306/R. 68	U 5310	T II D 321	136
307/R 69	U 5331	T II Čiqtim N° 1	31
308/R 70	U 5263	T II D 43	115
309/R. 72	U 5307	T II D 205a	211
310a,b/R. 73	U 5242/r/,/v/	T II Čiqtim N° 7	129
311/R. 74	U 5321	T II D 147a	57
312/R. 75	U 5308	T II D 238a	21
313/R. 76	U 5309	T II D 238b	22
314/R 77	U 5330	T II Čiqtim N° 4	137
315/R 78	U 5243	T II Čiqtim 5	121
316/R. 79	U 5328	T II B 21	216
317/R 80	U 5303	T II D 68	20
318/R. 83	U 5250	T II D 373a	153
319/R. 84	U 5249	T II D 373b	152
320/R. 86	U 5270	T II D 149b	88
322/R 88	U 5317	T III M 205	50
323/R. 92	U 5320	[T] D 149f	45
324/R. 30	U 3907	o.F.	79

5. Konkordanz zu den chinesischen Texten (Ch/U-Fragmente)

長阿含十報法經 *Chang a han shi bao fa jing*
Taishō 13, Bd. 1

Ch/U 6995 r	241b 10 – 18

中阿含經 *Zhong e han jing* (*Madhyamāgama*)
Taishō 26, Bd. 1

Mainz 765 r (T II 1035)	500b 5 – 500c 4
Ch/U 7417 r (Glas: T II T 1768)	514c 23-26
Ch/U 7329 r (Glas: T II T 1290)	711c 2 – 12

雜阿含經 *Za e han jing* (*Saṃyuktāgama*)
Taishō 99, Bd. 2

Ch/U 7327 r	17c 3 - 4
Ch/U 7380 r	198c 9-12

增壹阿含經 *Zeng yi e han jing* (*Ekottarāgama*)
Taishō 125, Bd. 2

Ch/U 7464 r	567c, 5 – 9

方廣大莊嚴經 *Fang guang da zhuang yan jing* (**Lalitavistara*)
Taishō 187, Bd. 3,

Ch/U 6321 r	603a, 21-28

佛本行集經 *Fo ben xing ji jing* (*Abhiniṣkramaṇasūtra*)
Taishō 190, Bd. 3,

Ch/U 6127 r (Glas: T II T 1216)	726c 6-9
Ch/U 6245 r (T III M 117)	728a 13 – 21
Ch/U 7325 r (Glas: T III 1183)	907c 24-26

百喻經 *Bo yu jing*
Taishō 209, Bd. 4

Ch/U 7555 r	553c 4 – 9

大般若波羅蜜多經 *Da bo re bo luo mi duo jing* (*Mahāprajñāpāramitāsūtra*)
Taishō 220, Bd. 6

Ch/U 7334 r	252b 26 – 252c 3
Ch/U 8175 r (T II 742; MIK 031759) + Ch/U 6512 (T III 66)	653a 3-21
Ch/U 7370 r (Glas: T II 1054)	782c 9-16

Ch/U 6474 v (Glas: T III 1143)

放光般若經 *Fang guang bo re jing* (*Pañcaviṃśatisāhasrikāprajñāpāramitā*)
Taishō 221, Bd. 8

Ch/U 7012 r (T II S)	84c 26 – 85a 5 mit Var.

摩訶般若波羅蜜經 *Mo he bo re bo luo mi jing* (*Pañcaviṃśatisāhasrikā[mahā]prajñāpāramitā*)
Taishō 223, Bd. 8

Ch/U 7215 r	217b 13 – 217b 16

金剛般若波羅蜜經 *Jin gang bo re bo luo mi jing* (*Vajracchedikā*)
Taishō 235, Bd. 8,

Ch/U 6527 r (T I D 51)	750c 19 – 20
Ch/U 6996 r	752a 7-15
Ch/U 6860 r (Glas: T II 1344)	752a 26 – 752b 8

妙法蓮華經 *Miao fa lian hua jing* (*Saddharmapuṇḍarīka*)
Taishō 262, Bd. 9,

Ch/U 6163 r (Glas: T II T 1278)	17a 5 – 9
Ch/U 6518 r (Glas: T II T 1832) + Ch/U 6428 r (T II 1707) + Ch/U 8025 r (Glas: T III 3017) + Ch/U 6862 r (Glas: T II 1966) + Ch/U 6773 r (Glas: T II T 1853)	18b 4 – 21
Ch/U 6889 r	19a 2 – 19b 6
Ch/U 7348 r (Glas: T II 3063)	21a 4-15
Ch/U 7456 r (T III M 114)	26b 1 - 12
Ch/U 7481 r (T III 75)	40b 4 – 8
Ch/U 6843 r (Glas: T III T 456)	55a 13-19
Ch/U 7213 r	57c, 1-3
Ch/U 6218 r (Glas: T II T 1437)	60a 27 – 60b 1

法鏡經 *Fa jing jing*
Taishō 322, Bd. 6

Ch/U 7368 r (Glas: T II D 320)	20a 5 – 8

大般涅槃經 *Da ban nie pan jing* (*Mahāparinirvāṇasūtra*)
Taishō 374, Bd. 12,

Ch/U 7304 r	372c 2-12
Ch/U 6106 r (T II Y 59.16)	581b 16-25
Ch/U 6851 r (T II 1231)	

大般涅槃經 *Da ban nie pan jing* (*Mahāparinirvāṇasūtra*)
Taishō 375, Vol. 12

U 5283 r (TM 70)	721a 7-11

大方等大集經 *Da fang deng da ji jing* ([*Mahāvaipulyamahā*]*saṃnipātasūtra*)
Taishō 397, Bd. 13

Ch/U 6107 r	3c 12-17

稱揚諸佛功德經 *Cheng yang zhu fo gong de jing*
Taishō 434, Bd. 14,

Ch/U 7214 r	99c 16 – 18
Ch/U 6992 r	99c 22 – 100a 3

佛說佛名經 *Fo shuo fo ming jing*
Taishō 440, Bd. 14

Ch/U 7470 r (Glas: T II T 272) + Ch/U 6058 r (T III 34)	141b 8 – 10

五千五百佛名神咒除障滅罪經 *Wu tian wu bo fo ming shen shu chu zhang mie zui jing*
Taishō 443, Bd. 14

Ch/U 6986 r	352b 19 – 22

優婆夷淨行法門經 *You po yi jiang xing fa men jing*
Taishō 579, Bd. 14

Ch/U 7426 r (Glas: T II T 1353)	957a 28 – 957b 7

金光明經 *Jin guang ming jing* (*Suvarṇaprabhāsa[uttamarāja]sūtra*)
Taishō 663, Bd. 16

Ch/U 7468 v (T II Y 59)	340b 15 – 340c 1

金光明最勝王經 *Jin guang ming zui she wang jing* (*Suvarṇaprabhāsa[uttamarāja]sūtra*)
Taishō 665, Bd. 14

Ch/U 7358 r (Glas: T II T 1972)	412b 23-27

大乘密嚴經 *Da cheng mi yan jing* (*Ghanavyūhasūtra*)
Taishō 681, Bd. 16

Ch/U 7373 v (Glas: T II D 354)	746a, 16 – 20

佛說未曾有因緣經 *Fo shuo wei cheng you yin yuan jing*
Taishō 754, Bd. 17

Ch/U 6910 r (T II)	583a, 16-18
Ch/U 7145 r	583a, 19-24

千手千眼觀世音菩薩廣大圓滿無礙大悲心陀羅尼經 *Qian shou qian yan guan shi yin pu sa guang da yuan man wu ai da bei xin duo luo ni jing* (*Nīlakaṇṭha(ka)sūtra)* Taishō 1060, Bd. 20,

Ch/U 6570 r + Ch/U 6959 r	107b-c mit Var.

不空罥索神變真言經 *Bu kong juan suo shen bian zhen yan jing* (*Amoghapāśakalparājasūtra*)
Taishō 1092, Bd. 20

Ch/U 7460 r (Glas: T I α)	228a 14 – 27

大方等陀羅尼經 *Da fang deng tuo luo ni jing* (*Pratyutpannabuddhasaṃmukhāvasthitasamādhisūtra*)
Taishō 1339, Bd. 21

Ch/U 7353 r (Glas: T II 1480)	642b 6 – 8

四分律 *Si fen lü*
Taishō 1428, Bd. 22

Ch/U 7379 r	715b 12-14

梵網經 *Fan wang jing*
Taishō 1484, Bd. 24

Ch/U 6854 r (T II 122.500)	998b 24 – 998c 7

大智度論 *Da zhi du lun* (*Mahāprajñā-pāramitopadeśa*)
Taishō 1509, Bd. 25

Ch/U 6100 v (T III 1153) + Ch/U 6101 v (Glas: T III 173.119)	240c 12-21, 240c 28 – 241a 4, 242a 27-29, 243a 28 – b 1

阿毘達磨大毘婆沙論 *E pi da mo da pi po sha lun* (*[Abhidharma]mahāvibhāṣā[śāstra]*)
Taishō 1545, Bd. 27

Ch/U 7345 r (Glas: T III 2079)	415a 5 – 12.
Ch/U 6603 r (Glas: T II T 1182)	684c 12 – 21

阿毘達磨俱舍論 E pi da mo ju she lun (*Abhidharmakośabhāṣya*)
Taishō 1558, Bd. 29

Ch/U 7411 r	38b 7-10

尊婆須蜜菩薩所集論 *Zun po xu mi pu sa suo ji lun*
Taishō 1549, Bd. 28

Ch/U 8136 r (MIK 030465, T II S 53) + Ch/U 6039 r (T II M)	761b 26 – 761c 7

阿毘達磨藏顯宗論 *E pi ta mo zang xian zong lun*
Taishō 1563, Bd. 29.

Mainz 730 r + Ch/U 7432 r	898c 25 – 899b 4

三無性論 *San wu xing lun*
Taishō 1617, Bd. 31

Ch/U 6977 r	876b mit Var.

大乘起信論 *Da cheng qi xin lun*
Taishō 1667, Bd. 32,

Ch/U 6536d r (Glas: T II T 1581) 583c 14-21

梁朝傅大士頌金剛經 *Liang chao fu da shi song jin gang jing*
Taishō 2732, Bd. 85,

Ch/U 7007 r (Glas: T II 1943) 3a 20-24

妙法蓮華經馬明菩薩品第三十 *Miao fa lian hua jing ma ming pu sa pin di san shi*
Taishō 2899, Bd. 85

Ch/U 7081 r (T II D 125) 1430a 20-24